

OPERA OMNIA DESIDERII ERASMI



OPERA OMNIA  
DESIDERII ERASMI  
ROTTERODAMI

RECOGNITA ET ADNOTATIONE CRITICA INSTRVCTA  
NOTISQVE ILLVSTRATA

ORDINIS QVARTI TOMVS SECVNDVS



MCMLXXVII  
NORTH-HOLLAND PUBLISHING COMPANY  
AMSTERDAM - OXFORD

Sous le patronage de  
L'UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE  
ET DE L'ACADÉMIE ROYALE NÉERLANDAISE DES SCIENCES  
ET DES SCIENCES HUMAINES

© 1977 North-Holland Publishing Company – Amsterdam, Oxford  
All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system,  
or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording  
or otherwise, without the prior permission of the copyright owner.

Library of Congress Catalog Card Number: 71 89942

ISBN – Opera Omnia: 0 7204 6150 2  
– Tomus IV, 2: 0 7204 6157 x

CONSEIL INTERNATIONAL POUR L'ÉDITION DES ŒUVRES  
COMPLÈTES D'ÉRASME

J. N. BAKHUIZEN VAN DEN BRINK, Leyde, *Président d'honneur*; S. DRESDEN, Leyde, *Président*;  
L.-E. HALKIN, Liège, *Vice-président*; C. REEDIJK, La Haye, *Secrétaire-général*; C. M. BRUEHL,  
Amsterdam, *Secrétaire*; S. L. GREENSLADE, Oxford; E. VAN GULIK, Oegstgeest; O. HERDING,  
Freiburg i. Br.; K. KUMANIECKI, Varsovie; J.-C. MARGOLIN, Paris-Tours; CHR. ROBINSON,  
Oxford; F. SCHALK, Cologne; C. R. THOMPSON, Philadelphia, Pa.; CHR. VISCHER, Bâle;  
A. G. WEILER, Nimègue

COMITÉ DE RÉDACTION

C. M. BRUEHL, Amsterdam, *Secrétaire*; L.-E. HALKIN, Liège; F. A. JANSSEN, Amsterdam,  
*Secrétaire-adjoint*; K. KUMANIECKI, Varsovie; C. REEDIJK, La Haye, *Secrétaire-général*;  
J. H. WASZINK, Leyde

SECRÉTARIAT DU CONSEIL  
N.Z. Voorburgwal 120-126, Postbus 3645, Amsterdam, Pays-Bas

Les membres néerlandais du Conseil International sont chargés, avec le secrétariat, de la  
gestion des affaires courantes.



# IN HOC VOLVINE CONTINENTVR

VORWORT	VII
QVERELA PACIS ed. O. Herding	I
EX PLVTARCHO VERSA ed. A. J. Koster	101
I Quo pacto possis adulatorem ab amico dignoscere	117
II Quo pacto quis efficiat vt ex inimicis capiat vtilitatem	165
III De tuenda bona valetudine precepta	185
IV In principe requiri doctrinam	215
V Cum principibus maxime philosophum debere disputare	223
VI Vtrum grauiores sint animi morbi quam corporis	233
VII Num recte dictum sit <i>Λάθε βιώσας</i> id est Sic viue vt nemo te sentiat vixisse	239
VIII De cupiditate diuitiarum	249
IX De cohibenda iracundia	261
X De curiositate	289
XI De vitiosa verecundia	305
ABKÜRZUNGS-VERZEICHNIS	323
INDEX NOMINVM	328



# VORWORT

Für die Anordnung der Schriften des Erasmus in dieser erstmals mit textkritischem und ausführlichem Kommentar versehenen neuen Ausgabe seiner *Opera omnia* haben wir den Kanon, den Erasmus selbst in seinen Briefen an Botzheim und Boece aufstellte, zugrunde gelegt (cf. *General introduction*, ASD I,1, pp.x, xvii–xviii). Dies bedeutet eine Einteilung in die von Erasmus bestimmten „ordines“, in denen Werke, die zur gleichen Gattung gehören, zusammengebracht sind.

Wenn jetzt als siebenter Band der neuen Ausgabe ein zweiter des „ordo quartus, moralia continens“ erscheint, bedeutet das denn auch nicht, wie schon im Vorwort zu IV,1 ausgeführt, dass der erste „ordo“ („ordo librorum qui spectant ad institutionem literarum“), von dem bereits fünf Bände erschienen sind, abgeschlossen ist.

Zum zweiten „ordo“, der den *Adagia* gewidmet ist, ist zu bemerken, dass ein Sonderausschuss unter Vorsitz von F. Heinemann (Basel) diese Edition vorbereitet. Die Redaktionskommission hat begründete Hoffnung, in absehbarer Zeit den ersten Band dieser Edition veröffentlichen zu können.

Was den dritten „ordo“ anlangt (die *Epistolae*), kann nur wiederholt werden, was in der *General introduction*, ASD I,1, p. xviii, gesagt wurde: „At this moment there seems to be no urgent call for a decision concerning the *Epistolae*“.

Für die philologischen Grundsätze, auf denen diese neue Edition beruht, sei auf die *General introduction*, ASD I,1 und die Vorworte zu ASD I,3, I,4 und I,5 verwiesen.

In diesem zweiten Band des „ordo quartus, moralia continens“ erscheinen nun die *Querela pacis*, herausgegeben von O. Herding (Freiburg i.Br.) und die *Ex Plutarcho versa*, elf lateinische Übersetzungen von Erasmus aus Plutarchs *Moralia*, herausgegeben von A. J. Koster (Leiden).

Als achter Band wird 1977 ein erster Band des fünften „ordo librorum pertinentium ad pietatem“ erscheinen, mit den Schriften *Modus orandi Deum*, *Explanatio symboli*, *De contemptu mundi*, *De praeparatione ad mortem* und *Liturgia virginis Lauretanae*.

Die Redaktionskommission und die Mitarbeiter an diesem Band danken wiederum all den Bibliotheken, die Bücher, Photokopien, Mikrofilme und bibliographisches Material zur Verfügung stellten.

N. Z. Voorburgwal 120-126  
Postbus 3645  
Amsterdam  
Dezember 1976

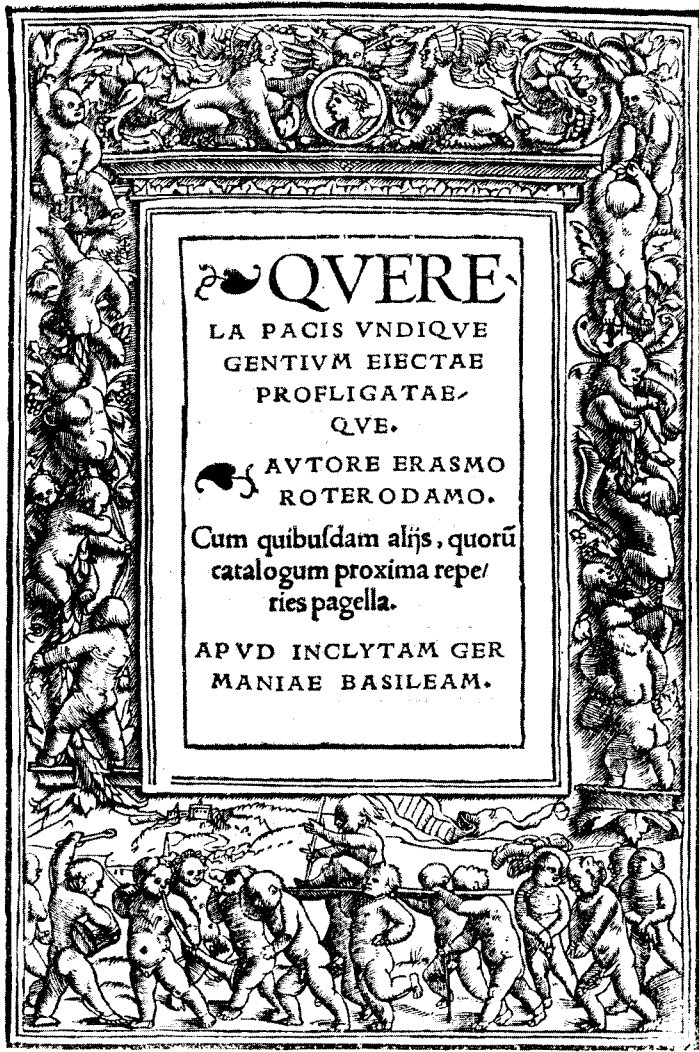
Die Redaktionskommission:  
C.M. Bruehl  
S.Dresden  
L.-E. Halkin  
F.A. Janssen  
K. Kumaniecki  
C. Reedijk  
J.H. Waszink

# QVERELA PACIS

herausgegeben von

O. HERDING

Freiburg



Querela pacis. Basileae, Io. Froben, mense Decembri 1517.

*Ex. Gemeentebibliotheek, Rotterdam*

# EINLEITUNG

## *I. Die Widmung an Philipp, Bischof von Utrecht*

Anders als im Falle der *Institutio principis christiani* und selbst des *Panegyricus ad Philippum*, wo die Widmung Staatsmännern galt, die ohnehin im Mittelpunkt der europäischen Politik standen, muss der *Querela pacis* auch ein Wort über den Mann vorausgeschickt werden, dem sie zugeeignet war, Philipp von Utrecht. Denn in den ersten Rang gehört er nicht. Aus der niederländischen Situation seiner Zeit ist er dennoch schwer wegzudenken. Im März 1517 war er, noch als Laie übrigens, zum Bischof von Utrecht gewählt worden, trat im Mai des Jahres sein Amt an als „electus et confirmatus“ und wurde schliesslich am 8. März 1518 zum Bischof geweiht.<sup>1</sup>

Am 5. Oktober 1517, also noch ehe sie gedruckt war, liess Erasmus von Löwen aus dem Bischof durch Geldenhauer ein handschriftliches Exemplar der *Querela* überreichen (Ep. 682). Über das Schicksal des Manuskripts ist nichts bekannt. Der Entschluss, das Buch Philipp zuzueignen, war einige Monate vorher gefasst worden. Allen (introd. Ep. 603) datiert den Widmungsbrief etwa in den Juli; frühestens kann Erasmus im März, im Monat der Wahl zum Bischof, im Monat auch der Zusammenkunft von Cambrai, daran gedacht haben. Wie kam er dazu, ihm seine Schrift zu widmen? Über das Motiv herrscht eine gewisse Differenz zwischen der Deutung Allens, der (*loc. cit.*) mehr private Motive hervorhebt: „The preface ... was doubtless intended as a mark of appreciation of the Bishop's invitations which Erasmus succeeded in declining“, und der politischen Interpretation von Constantinescu-Bagdat (p. 36): „Il est certain que Philippe de Bourgogne aurait pu intervenir en faveur de la paix ... il faut chercher dans ces circonstances les raisons les plus puissantes qui ont

<sup>1</sup> Philipp v. Utrecht (1464–1524) *BB*, p. 974 sqq., n. II. – Allen, introd. Ep. 603. – Zur Genealogie auch: Marcel Bergé, *Les bâtards de la maison de Bourgogne et leur descendance*, in: *L'intermédiaire des généalogistes* 60 (1955), hier p. 354 sq.; Portrait p. 355. – E. Constantinescu-Bagdat, *La Querela pacis d'Erasmus*, Paris, 1924, p. 35 sq., n. 3. – Luigi Firpo, *Il lamento della pace*, Torino, 1967, p. 27, n. 1. – *Biographie nat. de Belgique* XVII, 250–254.

décidé Erasme à dédier la Querela Pacis à Philippe, Evêque d'Utrecht". Joseph De Reuck schliesst sich (*BB*, p. 975) dieser zweiten Auffassung an.

Die „Laudatio Philippi episcopi“ des Erasmischen Widmungsbriefes enthält an historischen Feststellungen zunächst die Erhebung zum Bischof. Dann die Behauptung, Philipp habe das Amt nur ungern, auf Drängen König Karls, übernommen. Daran schliesst sich die Erinnerung an Philipps Halbbruder David (Bischof von Utrecht 1456–1496) und dessen friedliche Regierung, die sich wiederum zum guten Teil auf den Vater der beiden, eben Herzog Philipp (1396–1467), seit 1419 auch Herrn der Niederlande, als Vorbild berufen könne. Als Konsequenz aus diesem doppelten historischen Erbe des neuen Bischofs ergäbe sich nun die Bewältigung der kriegsbedrohten aktuellen Situation als Aufgabe, vor allem der zu jeder Zeit wünschenswerte, im Augenblick sogar dringend notwendige Friede mit Frankreich. Die Hervorhebung Frankreichs ist also gleich zu Anfang ein wesentliches Motiv. Aus diesem Grunde habe Erasmus seine *Querimonia* als Mahnung für den Bischof zum Amtsantritt und zugleich, um den eignen Schmerz über die Zeitläufte zu lindern, geschrieben. Deutlicher hätte sich die Verknüpfung persönlicher Empfindungen mit den Interessen der offiziellen burgundischen Politik kaum ausdrücken lassen.

Den pomphaften Einzug Philipps in Utrecht am 19. Mai 1517 – damals war die *Querela* also wohl schon vollendet, wenn auch noch nicht gedruckt – erwähnt Erasmus nur kurz am 30. Mai in einem Brief aus Antwerpen an Thomas Morus (Ep. 584, l. 33 sq.). Dafür hat Geldenhauer dem Schauspiel, das er, der Sekretär und spätere Biograph des Bischofs mit angesehen hatte, einen eignen Traktat gewidmet, in Form eines Briefes an Paludanus (vom 25. Mai), der von Dirk Martens in Löwen gedruckt wurde.<sup>2</sup> Das Ansehen seines Herrn im burgundischen Hause sieht er im Festzug sichtbar repräsentiert. Für die Zusendung der Schrift dankt Erasmus am 31. August (Ep. 645) durchaus zustimmend. Philipps anfängliche Weigerung, das Bischofsamt zu übernehmen, die Erasmus zu seinem Plato-Zitat und damit zu einem seiner ethischen Lieblingsgedanken führte,<sup>3</sup> findet eine Stütze in Geldenhauers Biographie: *Vita clarissimi principis Philippi a Burgundia in qua non paucis locis Christiani principis exempla proponuntur et origo belli inter episcopum Ultraiectinum et Carolum Gelrionum principem inseritur*, Argent., Chr. Aegenolph, März 1529. Philipp ist von einer Gesandtschaft zu Papst Julius II. im Auftrag des Kaisers, zurückgekehrt. Zuhause „relicta aula, semotus procul ab omni ambitione, sibi viuere incipit“. Nicht lange aber, und „Carolus rex magnum auunculum honorare volens onerat maxime“ (A 8<sup>r</sup>). Er bietet ihm die Nachfolge Friedrichs von Baden im Hochstift Utrecht an. „Stupet primo Philippus, deinde ... aetatem excusat, addit etiam, si anni paterentur, prohiberi tamen ab hac prouincia litterarum incitia“ (B 1<sup>r</sup>). Seine Bedenken

<sup>2</sup> *Epistola Gerardi Nouiomagi De triumphali ingressu illustrissimi principis Philippi de Burgundia Electi et Confirmati ecclesiae Traiectensis in ditionem suam*, Louanii, apud Th. Mart. Alost. (NK 977).

<sup>3</sup> Cf. *infra*, p. 59, l. 9.



werden entkräftet. „Accedunt ad haec Caroli tanti principis iunctae auctoritati preces“ (*loc. cit.*). So gibt er nach.

Geldenhauer wird sich schon 1517 kaum viel anders ausgedrückt haben als später in seiner Biographie, vermutlich hat er laufend Informationen gesammelt. So wird man die ganz ähnlichen Worte des Erasmus „grauate“ und „maximi principis auctoritate“ von dort („onerat maxime“, „tanti principis auctoritati...“) herleiten dürfen.

Übrigens findet sich der Widmungsbrief des Erasmus teilweise abgedruckt in den materialreichen *Notae et obseruationes ad Gerardum Noniomagum* des Utrechter Juristen Antonius Matthaeus (1635–1710), der in seine *Veteris aevi Analecta* (Leiden, 1698) auch eine Neuausgabe, offenbar die erste in den Niederlanden, der Schrift Geldenhauers aufgenommen hat.<sup>4</sup> Zum Stichwort: „Inprimis sibi familiares fecerat D. Erasmum“ (es folgen weitere Namen) findet sich zunächst vollständig der Brief Bischof Philipps an Erasmus vom 6.12.1517 (bei Allen Ep. 728); unmittelbar darauf aber, sichtlich in apologetischer Absicht, zu: „Stupet primum Philippus“ die Anmerkung: „Nec honorem Philippus ambiit, nec cupide acceptauit, vt non obscure etiam Erasmus innuit in literis, quibus ei episcopatum gratulatur“. Es folgt der Anfang unseres Briefes bis: „nolentes pertrahuntur“. Lassen wir beiseite, ob Erasmus' Brief dazu taugt, Philipps Zurückhaltung zu erweisen. War es überhaupt nötig, musste Philipp in Schutz genommen werden? Man wird bemerkt haben, dass sich schon im Titel von Geldenhauers Biographie des Bischofs: „... Christiani principis exempla ...“ eine bestimmte Tendenz andeutet, nämlich in Philipp ein Musterbild vorzustellen im Sinne der Erasmischen *Institutio*. In dieser Perspektive wurde das Motiv wichtig. Auch später noch hat er in seiner *Epistola de officio Christiani principis ac magistratus* an Wilhelm von Geldern (1538) – ihr angehängt ist die *Historia Batauorum* und einiges andere – dem Fürsten (f° B III<sup>v</sup>) ausser Erbauungsliteratur nur die *Institutio* des Erasmus zur Lektüre empfohlen.<sup>5</sup>

Von derartigen Aspekten meilenweit entfernt ist der Geschichtschreiber der Utrechter Bischöfe, Wilhelm Heda. Als Philipp Ende Mai 1517 von der Geistlichkeit zu Utrecht feierlich eingeholt wurde, war er als Dekan der St. Johanneskirche (*op. infra cit.* p. 282 steht Matthaeus) anwesend. Seine *Historia episcoporum Vltraiectensium* ist freilich erst 1612 im Druck erschienen. Mit gescheitern, mitunter etwas bissigen Glossen versehen hat sie damals der gefeierte Utrechter Jurist und Historiker Arnold Buchel (1565–1641). In seiner Bearbeitung ist die *Historia* zusammen mit gleichfalls kommentiertem älterem Material zur Geschichte des Bistums 1643 von Gisbert Lappius a Waveren († 1650, auch er Jurist) wieder herausgegeben worden.<sup>6</sup> Für Heda nun ist die Zurückhaltung Philipps reine Heuchelei. Die persönliche Bekanntschaft mit Papst Julius, dessen Sympathie er sich durch seinen Sachverstand in Kunstfragen gewonnen

<sup>4</sup> Text pp. 216–241; Kommentar pp. 242–358.

<sup>5</sup> Marburg, 1538. Der Brief ist datiert vom 15. dieses Jahres.

<sup>6</sup> Utrecht, sumptibus Ioannis a Doorn; die Zitate beziehen sich auf diese Ausgabe.

hatte, ausnützend habe er – „episcopalem dignitatem“ – erstrebt, „quam certis indiciis diu ambierat, licet omnino spernere nec appetere plerisque persuaderet“ (p. 325). Der einzige Beleg, den Heda, wenn auch mit leichtem Vorbehalt, für seine Behauptung nachher beibringt (p. 326), steht allerdings auf schwachen Füßen. Buchel vermutet private Feindschaft (p. 328, n. b) als Motiv, zumal Heda die religiöse Haltung des Bischofs insgesamt verdächtige (p. 328, n. a). Wer schärfer nachprüft, wird allerdings eher die Stimme des Domkapitels und städtischen Klerus gegenüber einem sehr selbstbewusst zugreifenden bischöflichen Herrn aus solchen Vorwürfen (bes. p. 325) heraushören.

Dennoch wird auch Heda, vielleicht wider Willen, zum Bewunderer des renaissancehaft herrischen, um ständische Schranken und soziale Konventionen souverän unbekümmerten, auf seine Weise sehr kultivierten Herzogssohnes, dessen äussere Ähnlichkeit mit dem Vater auffiel. Er bewundert den Kunstskenner und Sachverständigen für Seewesen und Festungsbau: „Praestabat industria naturali et magna experientia rerum ... statuerat magna in animo, nisi inopinata mors interceptisset“, fasst er zusammen (p. 327).

Dass Philipp wiederholt Erasmus an sich ziehen wollte – sogar in recht aufdringlicher Weise, liesse sich hinzufügen; dass er dessen Neues Testament verbreitet habe, ihm ähnlich in der Verachtung abstruser Heiligenlegenden vor dem Licht des reinen Gotteswortes, vermerkt Geldenhauer (*loc. cit.* B 2<sup>v</sup> sq.). Und offenbar haben sich beide auch verstanden, wenn es darum ging, den Mönchen einen Hieb zu versetzen.<sup>7</sup>

So war das Urteil über den Bischof schon unter den Zeitgenossen zwiespältig.

Nicht das Gleiche gilt übrigens von dem im selben Zusammenhang von Erasmus hervorgehobenen Halbbruder David.<sup>8</sup> Er wird auch von Heda wesentlich besser und einheitlicher beurteilt als Philipp. Mit Ausnahme der letzten Jahre, in denen er offenbar seinem Amt nicht mehr gewachsen war (*loc. cit.*, p. 316) habe er sich als „utilis rei publicae, bonis literis ac grauissimis moribus“ (p. 292), denen es doch nicht ganz an gallischem Charme gefehlt habe, bewährt (p. 293). Gerühmt wird seine Pflege der Musik. Vor allem aber habe er – durchgehende Norm für Hedas Werturteile – Rechte und Freiheiten der Kirche geschützt und respektiert. Mit uneingeschränktem Lob bescheinigt ihm Heda, dass er als erster „ius Gallicum et Burgundicum“ dem „hartköpfigen und barbarischen Volk“, das widerspenstig an seinen friesischen Bräuchen geangen, zudem durch Bestechung das Gerichtswesen korrumpiert habe, aufgezwungen und so die burgundische Epoche in seinem Herrschaftsbereich eröffnet habe. Diese Schwarzweiss-Malerei lässt ihm sein kritischer Kommentator Buchel allerdings nicht ohne Einschränkung hingehen (p. 307, n. q).

Erasmus hat sich noch 1529 gegenüber Geldenhauer in der Einleitung zur

<sup>7</sup> Cf. Ep. 727, l. 13 sqq., falls man nicht mit Allen diese Worte auf Er. selbst beziehen will. Die Äusserung ist nicht absolut eindeutig.

<sup>8</sup> Cf. *infra*, p. 59, l. 11 sqq. – Ep. 645, l. 20. – S. B. J. Zilverberg, *David van Bourgondië, Bisschop van Terwaan en van Utrecht (1427–1496)*, Groningen, 1951.

*Epistola contra quosdam qui se falso iactant euangelicos* mit Wärme über die beiden Brüder ausgesprochen: „Vtriusque certe memoria mihi sacrosancta est, non tantum ob id, quod imaginibus magnum illum Philippum patrem cognomento bonum nobis referebant ... verum etiam quod studio pacis et religionis amore praecelluerunt“.<sup>9</sup>

Unter David sei er in den geistlichen Stand getreten, Philipp habe sich stets als sein Gönner erwiesen. Ein Friedensfürst zu werden, sei auch diesem nicht vergönnt gewesen. Vielmehr sei auch er, in vorgerückten Jahren „contra animi sententiam auctoritate Caroli Caesaris“ – noch einmal dieses Motiv! – in dieses Amt hineingezerrt (*pertractus*), in Karls Kriege verwickelt worden.

## II. Die Entstehung der Querela und ihr politischer Hintergrund

Die Umstände, unter denen die *Querela* oder *Querimonia pacis* entstanden ist – Erasmus gebraucht die beiden Worte unterschiedslos, im Titel haben die Ausgaben mehrheitlich *Querela*<sup>10</sup> – sind dank den sorgfältigen Forschungen von Allen, Constantinescu-Bagdat und J. De Reuck biographisch und politisch geklärt – soweit das möglich ist. Denn wenn es allerdings beim Stand der Überlieferung kaum zu erwarten sein wird, dass man über die skeptische Bemerkung von De Reuck hinauskommt: „Rien de tout cela ne nous fait connaître avec exactitude le moment, où la Querela fut achevée“ (*BB*, p. 980<sup>b</sup>), so wird man hinzufügen müssen: auch nicht, wann sie begonnen worden ist. Fertig war sie jedenfalls vor dem 31. August 1517, denn damals schrieb Erasmus an Geldenhauer (*Ep.* 645, l. 29): „Excuditur Basileae libellus, breui istuc – nach Utrecht also – iturus“. Es dauerte dann noch bis zum Jahresende.

In seinem Katalog von 1523, den wir schon vom *Panegyricus* und der *Institutio* her kennen, hat Erasmus die *Querela* genau so wie seinen Fürstenspiegel in unmittelbaren Zusammenhang gebracht mit seiner Berufung in den Rat Karls (*Op. Ep.* I, p. 18, l. 29 sqq.). Der Ähnlichkeit der Situation entspricht die Wortwahl: man erinnert sich (ich hebe Gleichlautendes hervor): „libellus ... quem Carolo porreximus“, so hiess es von der *Institutio*, „recens in aulae principalis famulitium acciti“. Und nun: „Querimoniam pacis scripsimus ante annos ferme septem tum primum in aulam principis acciti“. Sogar jenes *recens* hat in *tum primum* eine inhaltliche Entsprechung, jeweils ist der Anfang am Hofe betont. Ein Unterschied liegt zunächst nur in den Verben *porreximus* – das Überreichen des schon fertigen Buches – und dem viel vageren *scripsimus*. Beim schärferen Hinsehen ergibt sich freilich noch ein anderer Eindruck. An das Stichwort *Institutio* schliesst sich eine Betrachtung über den „getreuen Rat“ – fünfmal hintereinan-

<sup>9</sup> *LB X*, 1573 AB.

<sup>10</sup> Die Seitentitel haben in der Regel: *Querimonia*. Im Titelblatt steht es in *S V*, übrigens auch in der späten, uns hier nicht mehr berührenden Strassburger Ausgabe von Paul Ledertz (1622).

der das Wort *consiliarius*, zweimal verbunden mit *fidelis* oder *fidus*. Das gibt der Entstehungsgeschichte eine zugleich moralische, beinahe affekthafte Färbung, denn das Wort *fidus* erschöpft sich nicht im Juristischen, am wenigsten für Erasmus. Etwas betont Persönliches liegt in der Formulierung: „Hoc pacto primum fidelis consilarii partes sumus auspicati“. Ganz anders über die *Querela*: „Agebatur magnis studiis, so erläutert Erasmus den Hintergrund – vt Cameraci synodus esset summorum orbis principum Caesaris, regis Galliarum, regis Angliae, Caroli nostri atque ibi pax coiret inter illos adamantinis, vt aiunt, vinculis“ (dies ein Lieblingsausdruck des Erasmus). Guillaume Chièvres und Le Sauvage seien Initiatoren und Leiter dieser Politik gewesen. Aber sie hatte ihre Gegner: „obstabant huic consilio quidam ... Itaque iussu Ioannis Syluagii scripsi Pacis querelam“. Das ist so klar, dass nichts hinzuzufügen ist. Eine ganz andere, gleichsam versachlichte Atmosphäre! Der Publizist Erasmus, Rat des Fürsten, schreibt im Auftrag des massgebenden Staatsmannes. Nichts sonst.

Diese *magna studia* nun begannen,<sup>11</sup> nachdem Le Sauvage gleich nach seinem Amtsantritt (am 17. Januar 1515) in einem Abkommen mit Frankreich zu Paris am 24. März eine erste Vorarbeit geleistet hatte, in dem Moment, wo man daranging, ein nur zweiseitiges, burgundisch-französisches Verhältnis auszuweiten. Das war im Abkommen von Noyon beschlossen worden (13. August 1516). Der Kaiser, der zunächst sehr negativ reagierte, sollte einbezogen werden. So schwierig diese Aufgabe war – nur auf breiterer Basis konnte die burgundische Politik den nötigen Rückhalt bekommen. Maximilians Widerstand hat sich am auffälligsten manifestiert im Vertrag mit Heinrich VIII. vom 29. Oktober 1516. Zwar ist dieses Londoner Gegenbündnis – „complete failure“ (J. D. Mackie) – nie in Kraft getreten, es zeigt aber die bedrohliche politische Alternative.<sup>12</sup> Hier nun ist die Gelegenheit, wo Erasmus nützen konnte. Er sollte für das Programm von Noyon Propaganda machen. Also wird er nach Mitte August des Jahres mit der *Querela* begonnen haben – spätestens. Allen

<sup>11</sup> Es versteht sich, dass ich hier keine Bibliographie der politischen Geschichte dieser Jahre gebe, sondern, wie auch im folgenden, die Quellen- und Literaturangaben aufs Notwendigste beschränke, zumal ein historisch-politischer Überblick im Zusammenhang mit der *Querela* schon mehrmals geboten worden ist, z.B. von Constantinescu-Bagdat, *op. cit.*, pp. 1–34 oder J. De Reuck in *BB E.* 1290, p. 979 sqq. Dazu unter verschiedenen Aspekten in der einschlägigen historischen Literatur, vor allem Henri Pirenne, *Histoire de Belgique des origines à nos jours*, 3e éd., Bruxelles, 1923, hier II, bes. pp. 53–72 und 109–172. Wenn dabei älteres Schrifttum hier eine unverhältnismässig grosse Rolle spielt, so rührt das daher, dass es häufig genauer auf die Details eingeht, die uns nötig sind, als die moderne Forschung mit vielfach ganz anderen Gesichtspunkten. So verfährt z.B. für unsere Zwecke die treffliche Biographie von J. J. Scarisbrick, *Henry VIII<sup>th</sup>*, London, 1968 zu summarisch verglichen mit J. S. Brewer, *The reign of Henry VIII<sup>th</sup>*, London, 1884 (ed. James Gairdner). Pariser Vertrag: J. Du Mont, *Corps universel diplomatique*, Den Haag-Amsterdam, 1726, IV, 1, nr. 94, p. 199 sqq. – Noyon: *op. cit.*, nr. 106, p. 224 sqq. – Adelheid Schneller, cf. n. 13.

<sup>12</sup> Londoner Vertrag vom 29. Okt. 1516: Du Mont, nr. 108, p. 240 sqq. Die fehlerhafte Datierung bei Du Mont: 19. Okt. schon korrigiert von K. Lanz, *Monumenta Habsburgica* II, 1, Wien, 1853, p. 29. Das negative Urteil vom Standpunkt der englischen Politik bei J. D. Mackie, *The earlier Tudors*, Oxford, 1966, p. 307.

möchte die Anregung des Auftraggebers schon in den Juli 1516 verlegen, wo sich beide Männer in Brüssel aufhielten (Allen, introd. Ep. 603). Zu Ende des Monats hat ihm übrigens der Hof endlich, wie Erasmus aus Calais an Reuchlin schreibt (27.8., Ep. 457), die am 8. Juli von Le Sauvage angekündigte „praebendam ... satis honorificam et copiosam“ zukommen lassen. Die nächsten Ereignisse scheinen der profranzösischen Politik Erfolg zu versprechen: auf französischer Seite überlegte man sich schon zu Anfang November, wie man sich Maximilian annähern könnte. Am 3. Dezember dann der Vertrag zu Brüssel, bereits zwischen Maximilian, dem König von Frankreich, und Karl für die Niederlande und für Spanien;<sup>13</sup> ein Datum für das Treffen zu Cambrai, der 2. Februar nächsten Jahres, wird bestimmt.<sup>14</sup> Als dann am 14. Februar Maximilian sogar noch eigens dem Abkommen von Noyon beitrifft und am 11. März ein Abkommen zu Cambrai geschlossen wird, das ein endgültiges Treffen der Fürsten im April vorsieht<sup>15</sup> –, da schien es für einen Augenblick, als hätten Chièvres und Le Sauvage, die für ihren Herrn in Cambrai unterschrieben hatten, den Gegnern ihrer Politik den Rang abgelaufen. Erasmus schrieb aus der Nähe zu all diesen Vorgängen. An welchem Ort man über den Tod schreibt oder Lukian übersetzt, ist relativ gleichgültig. Hier aber ist es wichtig, dass er Anfang Oktober 1516 aus Antwerpen kommend ausdrücklich Wert darauf legt, in Brüssel ein Zimmer, und wäre es noch so eng, in der Nähe des Hofes und mehr noch, seines Freundes, des englischen Diplomaten Tunstall zu finden, dass er Ende Dezember 1516 aus Brüssel das Gerücht mitteilen konnte, es würden in Kürze der Kaiser und die beiden Könige zu Cambrai beraten „de pace nunquam interrumpenda“, dass er im Januar 1517 mit Le Sauvage zu Tische sitzt, Mitte Februar aus Antwerpen Verhandlungen Tunstalls mit Karl und Maximilian erwähnt, um sich wenige Tage später, von Brüssel aus, die Abreise nach Cambrai von Le Sauvage und Chièvres durch Morillon melden zu lassen – sogar die Stunde des Aufbruchs! – wobei die Möglichkeit einer Einigung zwischen Kaiser und König ventiliert wird. Noch im März hält er sich in

<sup>13</sup> Adelheid Schneller, *Der Brüssler Friede von 1516*, Berlin, 1910. Zum Problem der Einbeziehung Maximilians cf. die Beilagen bei Schneller nr. IV, p. 65 sqq. und V, p. 69 sqq.

<sup>14</sup> Cf. Lanz, *Mon. Habsburg*, II, 1, nr. 10, pp. 31–36.

<sup>15</sup> Vertrag von Cambrai: Du Mont IV, 1, p. 256 sq. – Lanz, *Mon. Habsburg*, II, 1, nr. 11 gibt die Punkte an, in denen der Text des Abkommens von einem undatierten Entwurf (*loc. cit.*, nr. 10, pp. 31–36) der wohl die Vorstellungen von Chièvres und Le Sauvage wiedergibt, abweicht. Die endgültige Fassung des Vertrages, die gleich zu Anfang die unverbrüchliche Verbindlichkeit der vorausgegangenen Abmachungen von Noyon und Brüssel in ihren sämtlichen Punkten betont, um dann „la vue des dits princes ... pour aucunes bonnes justes et raisonnables causes“ auf April zu verschieben, kürzt den Text des Entwurfes wesentlich ab. Der Tenor des Ganzen wirkt dadurch anders. Nicht nur, dass die Abschnitte, die der praktischen Durchführung des Friedens- und Freundschaftsprogrammes gelten, stark zusammengestrichen werden. Auch sachlich werden die Akzente etwas anders gesetzt. Darüber kann hier nicht ins Detail gegangen werden. Aber man vergleiche jeweils über das, was bei Lanz steht, hinaus etwa die Fassung des zweiten Punktes (keine Aufnahme von Feinden des einen in den Herrschaftsbereich des anderen Partners) oder des sechsten Punktes über den Türkenkrieg.

den Niederlanden, in Antwerpen meistens, auf, im April geht er allerdings nach England. Ende Mai berichtet er aber schon wieder von einem Gespräch, das er mit dem berühmten und berüchtigten Franzosenfeind, dem Kardinal Schiner, während eines Essens in Antwerpen geführt habe.<sup>16</sup> Nicht als wäre aus all dem zu schliessen, Erasmus sei über diplomatische Details informiert gewesen. Aber aus den Briefen jener aufregenden Monate spricht eine angespannte Tatsachennähe und Teilnahme, in der persönliche und politische Motive ineinander verwoben sind. Gewiss ist Erasmus nie in der Politik aufgegangen, sie war für ihn, wie für die meisten Humanisten, kein besonderes Feld der Tätigkeit oder des Denkens, er hat auch jetzt mit vielen anderen Dingen zugleich zu tun – dennoch ist es kaum wahrscheinlich, dass er unter diesen Umständen die *Querela*, noch dazu bei einem solchen Auftraggeber, sehr langsam abgefasst hat. Man wird auch sagen dürfen: sie war nicht sehr schwer zu schreiben für den Verfasser der *Institutio* und des *Adagium Dulce bellum* – wie reichlich er aus seinen beiden unmittelbar vorhergehenden Werken schöpft, lehrt der Text.

Gibt es Anhaltspunkte für den Fortgang der Arbeit? Wir sind auf Hypothesen angewiesen. Auf Grund einer Nachricht des Erasmus an Thomas Morus aus Antwerpen (vom 30. Mai 1517), die *Epigrammata* des Freundes sowie dessen *Utopia* seien zusammen mit einigen eigenen Arbeiten („vna cum meis aliquot lucubrationibus“) durch einen besonderen Boten nach Basel abgegangen (Ep. 584, l. 15 sqq.), hat schon Allen den Schluss nahegelegt, dass sich unter diesen *lucubrationes* auch die *Querela* verberge, da seit längerem feststand, dass sie zusammen mit jenen Werken des Thomas Morus gedruckt werden solle. Froben hat allerdings nachher, um den Band nicht zu sehr anschwellen zu lassen, *Utopia* und *Epigrammata* eigens publiziert. J. De Reuck hat aus diesem Sachverhalt, wie ich glaube sehr einleuchtend, gefolgert, Erasmus habe wahrscheinlich vor Ende Mai 1517 die *Querela* abgeschlossen.<sup>17</sup> Wie lange vorher? Schon am 20. Januar von Brüssel aus und wieder am 11. März aus Antwerpen schickt er sich an, eine Sendung nach Basel fertig zu machen. Ob eine von ihnen oder gar beide mit den schliesslich am 30. Mai abgeschickten Werken identisch sind, lässt sich nicht ausmachen.<sup>18</sup>

Wie steht es mit den Briefen aus der zeitlichen Umgebung? Ist es möglich, Stellen aus ihnen, vom ersten Halbjahr 1517 also, zur Frage der Datierung heranzuziehen? Wie vorsichtig man mit einer solchen Methode gerade bei humanistischen Texten sein muss, selbst wo es sich um wörtliche Übereinstimmungen handelt, braucht hier nicht erörtert zu werden. Es scheint mir denn auch

<sup>16</sup> Erasmus über sein Zimmer in Brüssel: Ep. 476, 6.10.1516 an Peter Gilles. – Bevorstehende Beratung zu Cambrai: Ep. 505, 29.12.1516 an Andreas Ammonius. – Frühstück mit Le Sauvage: Ep. 516, 20.1.1517 an Peter Gilles. – Verhandlungen Tunstalls: Ep. 531, 15.2. an Budé. – Abreise von Le Sauvage und Chièvres: Ep. 532, 18.2. Guy Morillon an Erasmus. – Gespräch mit Kardinal Schiner: Ep. 584, 30.5. an Thomas Morus.

<sup>17</sup> Die Diskussion darüber ist zusammengefasst in *BB*, p. 980<sup>b</sup> (b soll die rechte, a die linke Kolumne bedeuten).

<sup>18</sup> Cf. Epp. 516, l. 10; 551, l. 10; 584, l. 15 sqq.

nur ein einziger Brief, auf den wir zurückkommen müssen, an Bartolini, unter diesem Aspekt heranziehbar (Ep. 549, 10. März 1517 aus Antwerpen). Hier klingt die pointierte Bemerkung über Frankreich (l. 11 sq.) so auffallend an die entsprechende Stelle in der *Querela* an – wobei offen bleiben muss, ob ihr oder der brieflichen Äusserung die zeitliche Priorität zukommt –, dass der Schluss, die eine sei nicht allzu lange vor oder nach der anderen geschrieben, zumindest nicht rundweg von der Hand zu weisen ist. Das würde bedeuten, dass um den Vorabend von Cambrai, den 10. März 1517 herum, die Niederschrift der *Querela* zumindest bis zur Hälfte gediehen war. Bei dem relativ geringen Umfang des Werkes würde das Argument aber auch noch gelten, wenn sie damals schon fertig gewesen sein sollte. In Summa: wahrscheinlicher Beginn der Arbeit nach Mitte August 1516; Beendigung vermutlich Frühjahr (März/Mai) 1517. Abschrift für Philipp von Utrecht: vor 5. Oktober 1517. Druck Dezember 1517.

Nun weiss man, dass aus der ersten, vorbereitenden Konferenz zu Cambrai nichts mehr folgte<sup>19</sup> und die Dinge eine Wendung nahmen, die Erasmus 1523 – Le Sauvage war damals schon länger als vier, Chièvres nahezu zwei Jahre tot – in seiner berühmten Bemerkung beklagt hat: „Nunc res eo profecerunt vt parandum sit paci epitaphium, quandoquidem nulla spes est eam reuicturam“ (*Op. Ep.* I, p. 19, l. 3 sq.).

Es ist tatsächlich merkwürdig: Ihrem Fortwirken nach, bis hinein ins zwanzigste Jahrhundert, und im Blick auf ihre Verbreitung schon zu Lebzeiten des Autors gehört die *Querela pacis* zu den berühmtesten Schriften des Erasmus. Und doch war sie, nimmt man den politischen Zweck, dem sie dienen sollte, zum Massstab, genau besehen schon abgetan, überholt von den Ereignissen des Tages, als sie im Druck erschien.

Ganz offenbar will sie also unter sehr verschiedenen Aspekten beurteilt werden. Schon die Zeitgenossen und erst recht spätere Generationen müssen noch anderes in ihr gefunden haben, als das, was die aktuelle Politik der Jahre 1516/17 brauchte.

Fangen wir aber mit ihr an. Der Schluss der *Querela* wird übertönt von einem Fanfarenstoss zu Ehren der neuen, jungen Herrscher Europas: Leo, Franz, Heinrich und Karl. Der alte Maximilian in der Mitte musste honoris causa aus der vergangenen Epoche noch mitgeschleppt werden. Immerhin hatte ihm Erasmus (Ep. 541, l. 43, vom 16.2.1517 an Capito) bescheinigen können, dass er vernünftiger geworden und endlich des Kriegführens müde sei. War also, ihrem Namen zum Trotz, die „Friedensklage“ voll von „optimistischer Hoffnungseligkeit“, wie Liechtenhan in der *Gedenkschrift zum 400. Todestage des Erasmus von Rotterdam* (p. 151) dessen Stimmung in diesen Jahren charakterisiert?

Der Ton des Ganzen schlägt immerhin erst auf den letzten Seiten fast jäh in Optimismus um. Und Erasmus selbst, wir haben es eben von ihm gehört, hat

<sup>19</sup> Cf. *BB*, p. 980<sup>o</sup>.

sich an diesem Buch sein Leiden an der Zeit von der Seele schreiben wollen. Erscheint ihm doch die Bedrohung Frankreichs nur als ein besonders schmerzliches Exempel für „horum temporum fata ... ad bellum pertrahentia“. Selbst wer in der *Querela* nur die politischen Dinge aufsucht, wird zunächst an böse Jahre erinnert: „Pugnant passim atque assidue, nec modus nec finis. Colliditur gens cum gente ...“ (p. 78, ll. 397–398). Erasmus geht nicht ins Detail. Aber wenn er der eignen Aufforderung an seine Leser, zum Beweis dafür etwa um ein Jahrzehnt zurückzudenken (an anderer Stelle spricht er von zwölf Jahren), selber nachkam, mag ihm vielleicht aus unmittelbarer Nähe, aus Brabant, Holland und dem benachbarten Friesland das endlose Elend des geldrischen Krieges vor die Augen getreten sein. Wie lange eigentlich schon? meditiert er in einem Brief vom März 1517 vor sich hin (Ep. 549, l. 23 sqq.). Die Suche nach den Anfängen hätte ihn zurückgeführt bis tief ins 15. Jahrhundert; sie hingen zusammen mit der Aufrichtung der burgundischen Herrschaft in den nördlichen und östlichen Provinzen. Allerdings hatte der Krieg im letzten Dezennium noch einmal besonders heftige Formen angenommen. Hier gingen Erinnerung und Gegenwart ineinander über. Dem Freunde Thomas Morus erzählt Erasmus vom feierlichen Einzug des Bischofs Philipp in seine Stadt. Aber hart daneben, ohne jeden Übergang, setzt er die Nachricht: „Der Herzog von Geldern, so sagt man, steht mit achttausend Mann bereit zum Einfall nach Friesland“. Als sollte dem Glanz des Anfangs gleich die Misere hinzugesellt werden, die auch die Regierung des neuen Herrn verdüstern würde. Das Bistum Utrecht hatte sich so wenig heraushalten können wie ein anderer Landesteil. Dabei wäre, so meint Erasmus, sogar ein Friede mit Geldern einmal greifbar in Sicht gewesen. Maximilian aber habe die Gelegenheit verspielt, „ne nullum vsquam esset nobis bellum“ (Ep. 584, l. 32 sq.). Vom geldrischen Krieg war schon in der *Institutio* die Rede, und zwar unmittelbarer als hier, wo er gar nicht mit Namen genannt wird. Dennoch erscheint auch der indirekte und ungewiss summarische Hinweis, den die *Querela* vielleicht doch gibt, bedenkenswert. Denn wahrscheinlich ist es immerhin, dass des Erasmus gnadenlose Ablehnung des Söldnerwesens überhaupt – eine der lebendigsten Stellen des Buches – durch Erfahrungen und Informationen vom geldrischen Kriegsschauplatz, so weit man davon beim Charakter dieser zahl- und ziellosen Einzelaktionen überhaupt sprechen kann, genährt worden ist, von all den „Schwarzen Haufen“, den nur selten disziplinierten Landsknechtsscharen und anderen streifenden Banden; dass umgekehrt vor diesem Hintergrund sich auch seine Vorstellung vom gerechtfertigten Widerstand gegen einfallende Barbaren gebildet hat.<sup>20</sup> Das Wort Landsknecht kommt natürlich in der *Querela* ursprünglich nicht

<sup>20</sup> Einfluss eigener Erfahrungen des Erasmus auf sein Urteil über Krieg und Frieden: cf. P. S. Allen, *The age of Erasmus*, New York, 1963, pp. 169–175. – R. Regout, *Erasmus en de theorie van den rechtvaardigen oorlog*, in: *Bijdragen voor vaderlandsche geschiedenis en oudheidkunde* 7 (1936), p. 159 (= *Voordrachten gehouden ter herdenking van den sterfdag van Erasmus*, Rotterdam, 1936). – Zur politischen Seite des geldrischen Krieges äussert sich am anschaulichsten das ältere Werk



vor. Aber schon in der Löwener (1) Ausgabe von 1518 – und zwei andere Editionen sind ihr gefolgt, darunter eine der beiden Pariser – steht (p. 95, l. 804) *Lansknechti* am Rande, wo von barbarischen Scharen und der Hefe minderwertigster Verbrecher die Rede ist, deren Indienstnahme den Fürsten entehre.

„Repetamus decem ab hinc annis acta“: Weiter zurück mag Erasmus seine schwierige Zeit in Italien eingefallen sein, das er „magnis bellorum tumultibus agitatum“ (Ep. 200, l. 1; 4.II.1506) vorfand; wo er seiner Enttäuschung Luft machte: „hic iam frigent studia, feruent bella“ (Ep. 203, l. 5; 16.II.1506). Im gleichen Brief – aus Bologna – skizziert er die Situation: Eine französische Belagerung ist eben überstanden. Der Papst ist eingerückt; man erwartet Maximilian. Ein Feldzug gegen Venedig wird vorbereitet: „Studiorum interim sunt feriae“. Die meisten massgeblichen Mächte sind in diesen paar Zeilen genannt. Julius II. Einmarsch in Bologna steht im Zusammenhang mit der Wiederherstellung eines starken Kirchenstaates. Venedig und Frankreich, wenn auch aus jeweils ganz verschiedenen Motiven, standen diesem politischen Ziel des Papstes entgegen. Zunächst freilich war das Resultat aus der Situation eine grosse Liga gegen Venedig (zu Cambrai geschlossen, 1508). Erasmus befand sich in relativer Nähe der Ereignisse: 1508 war er in Venedig, zu Ende des Jahres in Padua. Eine schwere Niederlage der Venezianer im Kampf gegen die Franzosen bei Agnadello erlebte er dagegen, im Mai 1509, nur aus der Distanz, von Rom aus, mit. Dennoch muss er damals politisch engagiert gewesen sein. Jedenfalls berichtet er rückschauend an Botzheim (1523), er habe zunächst dem Kardinal Riario zuliebe sich gegen einen Krieg mit Venedig geäußert, ihn aber nachher, wenn auch halben Herzens, befürwortet: „rursum suasi bellum in Venetos“ – ein ungewöhnliches Wort aus dem Mund des Erasmus. Aber die Stelle (*Op. Ep.* I, p. 37, l. 7 sqq.) ist so knapp gehalten, dass sie schwer deutbar erscheint. Offenbar ist er in Meinungsstreitigkeiten der Kardinäle hineingeraten und wurde von den Parteien ausgenutzt.<sup>21</sup> Nachher nahm Julius II. Stellung gegen Frankreich, um es möglichst aus Italien zu vertreiben – im Grunde noch immer fortwirkende Folgen des Einmarsches Karls VIII. von 1494! Eine „Heilige Liga“, jetzt mit Venedig und gegen Frankreich, löste seit 1511 die Front von Cambrai ab.

Es ist das Jahr, in das C. Reedijk<sup>22</sup> *Een schimpdicht van Erasmus op Julius II* setzt mit dem Vergleich zwischen dem ersten (= Caesar) und zweiten Julius,

von P. J. Blok, *Gesch. der Niederlande* (ich beziehe mich auf die deutsche Übersetzung in: *Geschichte der europ. Staaten*, Gotha, 1905, p. 403 sqq.), wo auch Maximilian I. zitiert wird (p. 417): „La guerre de Gheldres n'est point une affaire particulier, mais chose qui touche à nous et nos enfans, voz princes et naturelz seigneurs, et aussi à tous noz pays, généralement et spécialement“.

<sup>21</sup> Cf. über den römischen Aufenthalt des Erasmus auch G. J. Hoogewerff, *Erasmus te Rome in de zomer van 1509*, De Gids 122 (1959), nr. 7, p. 22 sqq., und besonders J. Huizinga, *Ce qu'Erasmus ne comprenait pas, Verzamelde werken VI*, Haarlem, 1950, p. 247 sqq. Auch Brachin (*infra* p. 23, n. 45) kommt kurz darauf zu sprechen.

<sup>22</sup> C. Reedijk, *Een schimpdicht van Erasmus op Julius II*, in *Opstellen door vrienden en collega's aangeboden aan Dr. F. K. H. Kossmann*, 's-Gravenhage, 1958, pp. 186–207.

der in unseren Zusammenhang so trefflich passt: „Vexator ille Galliarum maximus / Es et ipse pestis Galliarum maxima“.

Zwar errangen die Franzosen einen blutigen Sieg über die Truppen der Liga, bei Ravenna, 1512. Sie mussten aber doch Oberitalien räumen. Das hart umstrittene Mailand wurde eine Beute der Schweizer Söldner. Massimiliano Sforza wurde dort eingesetzt. 1513 besiegten die Schweizer ein französisches Heer bei Novara. Im selben Jahr noch brachte Maximilian den Venezianern eine Niederlage bei Vicenza bei.

Auch auf dem nördlichen Schauplatz, wo sich das Bündnis Habsburgs mit Heinrich VIII. gegen Ludwig XII. (April 1513) auswirkte, wurden die Franzosen besiegt, bei Théroouanne (nahe Guinegate), im August des Jahres. England befand sich schon einige Zeit im Krieg mit Frankreich, hatte im Jahr zuvor eine französische Flotte bei Brest geschlagen. Erasmus, der 1512/13 in England war, klagte (Ep. 265, ll. 6–9, London, Herbst 1512): „Dici non potest quam doleam nostros paulatim his inuolui bellis, tot iam bellis, vel vt verius dicam atrociniis, diuexatos. O theologos elingues, o mutos episcopos, qui tales rerum humanarum pestes taciti spectant!“

Bei aller Friedenssehnsucht war er sich aber doch der psychologischen Schwierigkeiten eines Vermittlungsgeschäftes, wie es dann von der Kurie betrieben wurde, bewusst. Noch aus später Rückschau berichtet er 1532 aus Freiburg davon (Ep. 2599, l. 18 sqq.). Es lohnt, die grundsätzliche Bemerkung zu zitieren: „... Pax subito coire non potest. Atque interea dum monarchae tractant de conditionibus, milites ad odorem pacis peiora moliuntur quam in bello. Per inducias autem subito cohibentur militum manus“ will er damals (im Frühsommer 1514, wieder in London,) geäußert haben.

Frankreich verursacht allerdings noch andere Sorgen. Zu Anfang des Jahres, in dem Erasmus seine *Querela* begann, gab Franz I. in einem instruierenden tour d'horizon seinen Diplomaten den folgenden Hinweis: „L'empereur – Maximilian also – a eu toujours hayne et malveillance à la maison de France pour la rompture des promesses de mariage de madame Marguerite, de la feue Royne et de la Royne qui est aujourd'huy“.<sup>23</sup> Diese letzte war Claudia, die nach Ludwigs XII. Verträgen mit dem Habsburger von Trient 1501 und Blois 1504 für dessen Enkel, den gerade geborenen Karl, bestimmt worden war, 1505 aber dem Thronfolger, eben Franz I. gegeben wurde. *La feue Royne* aber – Anna von der Bretagne († 1514). Ihre Geschichte, obwohl sie schon Jahre zurücklag, konnte der neue König noch immer nicht *ad acta* legen, weil es die Öffentlichkeit nicht tat. Die Wunde, die dem deutschen Ehrgefühl geschlagen war durch die Wegnahme Annas, mit der Maximilian schon *per procurationem* getraut gewesen und die dann Karl VIII. im Dezember 1491 ihm weggeheiratet hatte, war noch nicht verheilt, zumal die Verstossung Margaretes, der Tochter Maximi-

<sup>23</sup> Cf. *Journal de Jean Barrillon, Secrétaire du chancelier Duprat 1515–1521*, éd. Pierre de Vaisière, Librairie de la société de l'histoire de France I, II, Paris, 1897/99, hier I, p. 264. – Die Instruktionen Franz' I., die Cambrai betreffen, sind vom 12. Februar 1516.

lians damit verbunden war, die sich schon seit 1483 als künftige Gattin des Königs Karl am französischen Hofe aufgehalten hatte. Wenn Erasmus in der *Querela* (p. 78, l. 417, l. 421) unter die *frivolaе causae*, aus denen Fürsten Kriege vom Zaun brächen, auch *sponsa intercepta* zählt, muss er an Anna gedacht haben. Er hatte leicht reden. Das deutsche Publikum wollte den Fall nicht auf die Dynastie beschränkt wissen und mit dem kühlen Gleichmut hinnehmen, den er empfahl. Es gab nicht nur offizielle Proteste, sondern auch einen Sturm in Flugblättern, Liedern, Gedichten, Traktaten. Auf französischer Seite hatte sich ein Mann vom Range Gaguins zu Wort gemeldet, um deutschen Vorwürfen zu begegnen.<sup>24</sup> In der Geschichte des Chauvinismus auf beiden Seiten spielte der Streit eine Rolle. Wenn in der Rotterdamer Ausstellung *Erasmus en zijn tijd* 1969 auch ein Doppelporträt von Karl VIII. und Anna von der Bretagne zu sehen war, so war damit nicht nur ein Stück Zeitgeschichte im allgemeinen, sondern auch jene *sponsa intercepta* in der *Querela pacis* und in *Dulce bellum* illustriert.

Ungefähr in der Mitte der *Querela* steht der berühmte Lobpreis Frankreichs, ein accent aigu auf dem Text (p. 80, ll. 436–445). Aber eingefasst ist auch diese *laus regni Franciaе* wiederum von Sorge um das ringsum bedrohte Königreich: „Quid aliud commouit et hodie commouet tam multos ad armis lacessendum Franciaе regnum, nisi quod est vnum omnium florentissimum?“. Und am Ende: „tot modis impetitur, tot artibus incessitur...“. Was dazwischen steht, hat mitunter politischen Anstoss erregt. Schon Leo Jud hat diese Sätze 1521 in seiner deutschen Übertragung der *Querela* fortgelassen und dieses für einen Übersetzer etwas ungewöhnliche Verfahren im Vorwort so begründet: „Wairumb ich aber das Künigkrych in Franckrych nit in tütsch so hoch gepriest hab als es in latin geprysst würt, wil ich mich entschuldigen. Erasmus, so diss gemacht hat, hat es vor langen jaren geschryben; mir zwyfflet nit, uss güter meinung gelopt das land Franckrych. Aber ich hab das jetzund vertütscht in denen zyten, in denen landen, da mich bedunckt, das es nit not sy Franckrych zü loben, es syen ir sunst etlich in iren nutz geneigt me liebe dar zü haben, dann den gemeinen nutz güt sy; desshalb hat mich güt bedunckt, das ussen zü lon“.<sup>25</sup>

Noch einmal gab es eine Zeit und ein Land, wo man das Lob Frankreichs für unangebracht hielt: in der Napoleonischen Ära und in England. Es handelt sich hier um eine – anonyme – modernisierende Neuausgabe der *Querela*-Übersetzung des Thomas Paynell von 1559 aus dem Jahre 1802. „The first year of general peace“ steht im Untertitel. Die Stelle über Frankreich wird übersetzt

<sup>24</sup> Cf. z.B. das Versduell zwischen Jakob Wimpfeling und Robert Gaguin bei L. Geiger, Arch. f. Literaturgesch. 7 (1878), p. 172 sq. – Louis Thuasne, *Roberti Gaguini epistolae et orationes* I, II, Paris, 1903, hier bes. I, p. 372. – Dazu O. Herding, Arch. für Kulturgeschichte 38 (1956), p. 387.

<sup>25</sup> Alois M. Haas und Urs Herzog (edd.), *Ein Klag des Frydens, Leo Juds Übersetzung der Querela Pacis von 1521 zusammen mit dem lateinischen Original*, Zürich, 1969 (das „lateinische Original“ ist die Ausgabe LB). Die Übersetzung Juds ist im Faks. Druck wiedergegeben. Die oben zitierte Stelle steht im Vorwort Juds. Über Jud als Übersetzer cf. auch meinen ASD IV, 1, p. 129 angeführten Aufsatz. – Die Ausgabe hat wertvolle Anmerkungen.

bis zu den Worten: „... et ob hoc ipsum potestas summa“ (p. 80, l. 439), auf englisch: „... and, on all these accounts united, nowhere greater power“. Es folgt eine Lücke und dann die Bemerkung: „A few lines are here omitted; though descriptive of France in the days of Erasmus, they now bear but little resemblance to it“ (p. 39).<sup>26</sup>

Welche Motive fallen weg? *Leges – religio – flos illibatus Christianae ditionis*. Genau besehen die Stellen, die überhaupt nicht „descriptive“ sind, die vielmehr in Frankreich einen idealen Staat feiern. Erasmus hat über alle politischen Gesichtspunkte hinaus auch seine persönliche Vorliebe für Frankreich zumal in den beiden Bildern der unberührten Blume und der allersichersten Burg (p. 80, l. 444 sq.) zu einem Panegyricus gesteigert. Übrigens: völlig unabhängig von politischen Aspekten oder Symbolen braucht nicht einmal ein Tropus wie *flos illibatus* zu sein. Zwar lässt er zunächst an die Marienverehrung denken und, in ihrem antiken Hintergrund,<sup>27</sup> etwa an Wendungen wie *virginitatem inlibatam* bei Valerius Maximus (6,1,4). Aber zugleich würde das Bild der französischen Lilien auftauchen, die auch in der politischen Publizistik und Dichtung der Zeit ihre Rolle spielen.<sup>28</sup> Am Vortag des Vertrages von Cambrai, 10. März 1517, schrieb er an Richard Bartolini (Ep. 549, l. 9 sqq.) über Frankreich in ganz ähnlichen Ausdrücken (cf. *supra*, p. 10 sq.), aber ohne jenen allegorischen Schmuck, so dass ein eifernder Unterton sich aufdringlich Gehör verschafft: *Bobemi schismatici* (fehlt in der *Querela*), *Iudaei* und *Marani* (von der Inquisition verdächtige, zwangsgetaufte Juden, zumal in Spanien und Portugal), als korrumpierende Elemente in den Habsburgischen Ländern im Gegensatz zum „reinen“ Frankreich.

Um einen Grad deutlicher als in der *Querela* wird er hier über die feindlichen Kräfte: „O felicem Germaniam, si tandem liceat a bellis conquiescere! id quod

<sup>26</sup> *The complaint of peace. Translated from the Latin of Erasmus, London, reprinted 1802, the first year of general peace.* Die Übersetzung ist anonym. Aber „reprinted“ kann sich nur auf den Vorgänger des Patrioten von 1802, den Augustinerchorherrn Thomas Paynell (1528–1567) beziehen, der sich zu den gleichen Klagen veranlasst sah, wie damals der „Friede“ des Erasmus und damit seine Übersetzung begründete.

<sup>27</sup> Cf. auch Enn. *Ann.* 308 (ed. Vahlen).

<sup>28</sup> In diesem Zusammenhang wäre an ein Lob Frankreichs zu erinnern, das von einem Autor stammt, den Erasmus kannte, wenn sich auch nicht nachweisen lässt, dass er gerade diesen Text gelesen hat: Jean Gerson (1363–1429) hat zum Fest des hl. Ludwig (25.8) eine Predigt gehalten zum Text *Mt.* 6,28 und *Lc.* 12,27): „Considerate lilia agri“. Für uns ist folgende Stelle wesentlich: „... vbi, quaeso, viguit vsquam terrarum vel in militibus strenuitas potentior, vel in consulibus et clericis sapientia diuinius, vel in laborantibus et subditis obedientia propensior, ita vt nihil errauerit, qui regnum Franciae dixerit in orbe positum esse velut hortum et agrum quandam voluptatis amoenissimum, aethereo splendore nitentem, foecundum quoque liliis, hoc est populis, aurea dignitate fulgentibus; quem hortum irrigat fons ille purissimus et fluuius niueis vndis, Vniuersitas Parisiensis in quatuor facultatum flumina conditus, quibus irrigatur omnis terra“. Cf. Mgr. Glorieux (ed.), *Jean Gerson, Oeuvres complètes* V, Paris etc., 1963, nr. 217, p. 156. Die Anklänge ans Paradies, die Attribute, die E. R. Curtius unter dem Stichwort *locus amoenus* zusammengefasst hat (*Europ. Lit. und lat. Mittelalter*, Bern, 1947 und öfter) fallen allerdings in der knapperen Ausdrucksweise des Erasmus fort. Auch bei Gerson sind sie nur ein Element, das andere ist die Idealgesellschaft.

principum sapientia breui confore spes est; etiam si nonnullos adhuc habet ignobile vulgus qui belli in Gallos suscipiendi faces subiiciant“ (Ep. 549, l. 6 sqq.). Der letzte Satz, auf den es hier ankommt, mag auf die Spannungen anspielen, die eben berührt wurden. Denn „einige“ im gewöhnlichen Volk kann sich kaum auf die Plebs beziehen, andererseits nicht auf die Regierenden. Am ehesten wohl auf die Kreise, die den publizistischen Kampf gegen Frankreich führten und so in Erasmus' Augen zum Krieg hetzten.

Gewiss wird niemand an dieses Lob Frankreichs den Massstab für historisch-politische Urteile anlegen. Die Huldigung gilt dem Frankreich Franz' I.; die Situation aber, die vorausgesetzt wird, führt allenfalls in die Endphase des Vorgängers. Erasmus befindet sich gerade auf der Schwelle von der Unglückschronik des letzten Dezenniums zur „neuen“ Zeit. Daher die Divergenz. Aber auf sie kommt es hier nicht an. Bezeichnend ist vielmehr das Ineinander von spürbar eigenem Engagement des Erasmus und Interessen seiner politischen Auftraggeber, eine Mischung, die M. Bataillon zu seiner vielleicht scherzhaften Bemerkung über „l'origine impure“ der *Querela* veranlasst hat (*Erasme et l'Espagne*, p. 86). Dem Frankreich Ludwigs XII. hatte Erasmus' Liebe noch nicht im selben Masse gegolten. Zwar wird es in der *Institutio*, nur im Vorbeigehen allerdings, gleichfalls mit dem wenigstens klangvollen Kompliment „rebus omnibus omnium multo florentissimum“ bedacht, aber es kommt immerhin eine Kritik seiner italienischen Politik hinzu (*Inst. princ. christ.*, ASD IV, 1, p. 208, ll. 282–283), und die Feindschaft zwischen Ludwig XII. und Julius II. – hier werden Namen genannt! – wird zwar fast wie eine politische Naturkatastrophe beklagt, als das grösste Unglück der Zeit, aber eben damit ist sie jedem moralischen Urteil entrückt; Frankreich, obwohl es im Falle gerade dieses päpstlichen Gegners für Erasmus nahe gelegen hätte, wird in keiner Weise entlastet. Anders jetzt: schon in einem Brief vom Oktober 1515 (Ep. 360) berichtet er die erste Tat des jungen Königs, das erneute Ausgreifen nach Italien und den Sieg seiner Truppen bei Marignano (Mitte September 1515) über die Eidgenossen ohne eine Spur auch nur des Bedauerns für die „dezimierten, verstümmelten, verwundeten, mit zerschlissenen Fahnen“ heimkehrenden Schweizer, die nun „statt Siegesfesten Totenfeiern abhalten“. Die Geschütze der Franzosen haben entschieden – die sonst von Erasmus so verfluchten *machinae*!

Dient die Kontrastierung Franz' I. mit Ludwig XII. Erasmus als ein wirksames Mittel, um eine vermeintliche Epochenwende zu markieren, so fast mehr noch der Vergleich der Päpste: Julius II. und Leo X. sind die beiden einzigen Figuren, die, von der Schluss-Apostrophe abgesehen, namentlich genannt und konfrontiert werden (p. 86, l. 588 sqq.). Und steckt nicht auch, wo von Leo allein die Rede ist, in den Beiworten, die ihm zugebracht werden, zugleich unausgesprochen die Kritik an seinem Vorgänger? Schon am 14. März 1514 hatte sich Erasmus gegenüber Anton van Bergen in diesem Sinne ausgesprochen und erst recht in dem huldigenden Schreiben an Papst Leo vom 21. Mai 1515 (Ep. 335, l. 93 sqq.).

Aber auch losgelöst von alledem: *placidus* und *mitis*, die Worte, mit denen Leo gefeiert wird, sind die idealen Eigenschaften, die den Menschen schlechthin auszeichnen, sind Bestandteile der *humanitas* überhaupt. Sowohl geistig: „ingenium mite placidumque“ (*infra*, p. 63, l. 73) wie auch körperlich. Dies zweite etwa in *Dulce bellum*: „Speciem dedit ... mitem et placidam“ steht da an der wesentlichen Stelle, wo die Einzigartigkeit des Menschen vor allen anderen Lebewesen hervorgehoben wird (*LB* II, 952 D).

Auf *Dulce bellum* stösst man nicht zufällig, wenn von Leo X. die Rede ist. Den Schluss des Adagium bildet ein – von Erasmus selbst als Exkurs empfundener – Panegyricus auf den Papst (*loc. cit.*, 970 B sqq.), in den sich übrigens wiederum, wenn auch erst in den letzten Zeilen, der Kontrast des Friedensbringers zum Kriegsmann Julius hineindrängt (970 E). Beherrschend aber ist hier ein anderes Motiv: „Ipse (*sc.* Leo) placidum ac mite sortitus ingenium humanis ... litteris ... est initiatus“.

Welche Mühe sich Erasmus mit dieser Stilisierung sowohl des Papstes wie des idealtypischen Menschen Leo gegeben hat, liesse sich überdies auch aus den Zusätzen ablesen, mit denen er in einer späteren Fassung – 1526 – das Adagium bereichert hat.

Im allgemeinen ist Erasmus in seinem Urteil konsequent geblieben. Im Gedenken an den Verstorbenen hat er es 1521 in eindrucksvoller Knappheit zusammengefasst: „Nihil illius ingenio mitius, vnice fauebat honestis litteris. In me peculiari quodam animi fauore propensus erat“ (Ep. 1248, ll. 49–50). Beziehen wir den ersten Teil dieses dreigliedrigen Lobes im Sinne der *Querela pacis* auf Leos – in Wirklichkeit nur relativ – friedliche Politik, so gilt der zweite der eigensten Sache der Humanisten; der dritte, persönlich gehaltene meint in erster Linie natürlich die lang ersehnten Dispensen vom 26.1.1517 (Epp. 517–519). Dass daneben auch Kritik am Papst geübt wurde, höflich verhüllte wie gegenüber Campeggio (Ep. 1167, l. 453 sqq. vom Dezember 1520) oder ziemlich offene, etwa in dem Brief an Sixtinus vom 22.2.1518 (Ep. 775, l. 5) ändert am Gesamttenor von Erasmus' Urteil doch nichts Entscheidendes.

Leos Politik zu Beginn des Jahres 1517 war freilich auch besser Unterrichteten, als es Erasmus sein konnte, kaum klar durchschaubar. Gewiss entfaltete er eine weitreichende Aktivität für einen allgemeinen Frieden,<sup>29</sup> der jede partielle, ihm, seinen italienischen Plänen und seinem Kreuzzugsprojekt schädliche Kombination von Mächten verhindern sollte. Zu diesen bedenklichen Konstellationen gehörte gerade auch die Sache, für die Erasmus seine *Querela* schrieb: die sich anbahnende Verständigung zwischen den beiden Habsburgern und Frankreich: „Dubitemo assai di questo congresso di reali“, zitiert Marino Sanuto Leos im Blick auf Cambrai sehr berechtigten Kommentar von Anfang Februar 1517, „che non sia un' altra liga come quella di Cambrai (nämlich von 1508) e

<sup>29</sup> Cf. Leos X. Brief an die Schweizer vom 19.11.1516 bei Vaissière, *Journal* I, p. 260 sq.: „...Belli vero inter christianos commouendi si tempus vllum iudicamus alienum fuisse, hoc certe est alienissimum...“.

che non volgino meter Italia un' altra volta in preda e dividerla fra loro ... l'imperador vora Firenze per lui...“.<sup>30</sup> Andererseits hatte der Papst schon vorher Nikolaus von Schönberg zu seinem Delegierten für den in Aussicht stehenden Kongress bestimmt. Darüber schrieb er am 4.1.1517 an König Franz I., über den er noch kurz vorher geäußert hatte (*loc. cit.*, p. 233) „Il Christianissimo re fa ogni dì mille novità con nui ...“: „Vt pro nostra in vos paterna voluntate et affectu eo in conuentu vna cum nostris nunciis adsit, quo res facilius ad vniuersalem omnium Christianorum principum ineundam et tractandam pacem succedant, hoc presertim tempore, quo propter incredibiles Turcar. tyranni successus ... necesse est, vt agi per nos ea de re, si vere Christiani sumus, ne differatur“ (Pastor, *Gesch. d. Päpste* IV, 2, 1923, Anl. 21). Die Diskussionen und Prognosen über Erfolg oder Scheitern der Gespräche, die rastlos-geheimnisvolle diplomatische Aktivität, Nachrichten hunger und Gerüchte, die sich kreuzenden Interessen auch der Kardinäle spiegeln Sanutos Aufzeichnungen lebendig wider (*Diarii XXIII/XXIV*, Januar bis April 1517, *passim*). Für Erasmus wären vielleicht, hätte er von diesen politischen Barometerschwankungen mehr erfahren, die Gerüchte um Chièvres zur Jahreswende 1516 interessant gewesen: seine Stellung beim König sei plötzlich erschüttert, während er noch kurz vorher (Sanuto XXIII, 284) als der allmächtige Staatsmann in Flandern gegolten hatte. Doch weiss man schon Ende Januar – unterm 12.2.1517 dementiert Sanuto (*loc. cit.*, 602) –, dass man weiter mit ihm rechnen muss. Spielte diese Rücksicht mit bei der Ernennung des Antoine Bohier du Prat, Erzbischof von Bourges, zum Kardinal am 1. April 1517 (Pastor, *loc. cit.*, Anl. 24)? Gewiss – er entstammte einer der gerade jetzt an Gewicht zunehmenden Familien Frankreichs, aber er war doch auch ein Verwandter von Chièvres und es war Karl V., der seine Ernennung betrieb. Übrigens ist auch ein Neffe von Chièvres, Guillaume de Croy, Bischof von Cambrai, im selben Jahr zum Kardinal erhoben worden.<sup>31</sup> – Schliesslich der Ausgang all der Projekte, mit denen sich so viele Hoffnungen des Erasmus, der burgundischen Politik, so viele französische Berechnungen und geheime Ängste des Papstes verbunden hatten: Sanuto oder vielmehr sein Gewährsmann, in diesem Fall der Schatzmeister Franz' I., Robertet – es ist derselbe, der später, am 7.7.1523 einen einladenden Brief seines Königs an Erasmus mitunterzeichnete (Ep. 1375) – lässt das Ganze enden wie eine Posse: „e lo abochamento non sarà sì presto e l'hanno rimesso a la fin di April; la causa: perche quelli do reali (Maximilian und Karl also) non essendo in ordine di vestimenti e di tanti personagii come il re Christianissimo, si voleno in questo tempo meter in ordine“ (XXIV, 108). Und im nächsten Monat (April) erfährt Sanuto (143): „che ... lo abochamento non sarà e che l'emperador è molto

<sup>30</sup> Cf. *I Diarii di Marino Sanuto*, XXII–XXV, edd. Frederico Stefani, Guglielmo Berchet, Nicolò Barozzi, Venezia, 1888/89, März 1516–August 1518. Hier: *Diarii* XXIII, p. 571.

<sup>31</sup> Cf. G. Dansaert, *Guillaume de Croy – Chièvres dit le Sage 1458–1521*, Paris, 1942, p. 153, n. 2. Die Ausstattung des Neffen durch Chièvres p. 271 sq. Die Ernennung wurde am 2.4.1517 ausgesprochen.

vario...“ – Vollends zum Saboteur weiterer Verhandlungen wird der Kaiser in den Augen von Jean Barrillon (cf. *supra*, p. 14): Viel sei an dem „kleinen Vertrag“ ohnehin nicht gewesen, und nun könne die damals auf Mai (!) verschobene Zusammenkunft der Fürsten nicht einmal stattfinden, „car l'empereur usoit dissimulation et révéla les secretz des ouvertures (sie betrafen besonders Italien) qui furent faictes à ladicte dyette de Cambrai au Pape Léon X et au Roy d'Angleterre“ (*Journal* I, p. 272). Wenn die Abmachungen vom 11.3. im Mai und Juli noch ratifiziert wurden, so galt das eben den von vornherein brüchigen italienischen Plänen in erster Linie und führte nicht zum Frieden, sondern eher weiter von ihm ab.<sup>32</sup>

„Nec detractat inclytus Angliae rex Henricus“ beschliesst Erasmus (p. 99, ll. 899–900) die Reihe seiner einträchtigen Fürsten. Aber wiederum war die Situation kompliziert. Wenn er sich mit seinem Freunde Tunstall besprach, der seit Januar 1516 zu Brüssel die Erneuerung früherer Handelsverträge mit den Niederlanden betrieben hatte, dann mag ihm dessen Mässigung Eindruck gemacht haben. Noch ein Jahr nach diesem Abkommen riet Tunstall dem Kardinal Wolsey (13.2.1517): „in any wise to entertain such amity, as is already betwixt the Emperor, the King our master, and also betwixt our master and the king of Castile, lest in other ways doing the king should remain destitute of friends“. Eine solche Haltung verstand sich damals in England nicht mehr von selbst. Einer möglichen Annäherung des Kaisers an Frankreich sah man dort seit längerem misstrauisch entgegen. „Judas non dormit“ warnte Richard Pace den Kardinal im Januar 1517. Wolsey selber hatte davon gesprochen, man müsse auch die burgundische Politik vom „morbus Gallicus“ kurieren, das hiess: Le Sauvage und Chièvres ausschalten. Andererseits gingen seit einiger Zeit unkontrollierbare Gerüchte um, Frankreich werde sich mit England arrangieren. Die Situation besserte sich aber jedenfalls nicht im Sinne des Erasmus. Fünf Tage nach jenem Rat zur Freundschaft trotz aller Skepsis schrieb Tunstall wieder an den Kardinal. Diesmal zusammen mit dem Earl of Worcester. Der Brief beginnt mit der Mitteilung, dass Maximilian dem Vertrag von Noyon beigetreten sei (am 14. Januar). Wie soll man sich nach diesem Betrug zum Kaiser stellen? Die Höflichkeit ist jetzt ausschliesslich zur Maske geworden: „to give good words for good words, which yet they give us, thinking our heads to be so gross that we perceive not their abuses“.

Es scheint, das gerade um den 11. März 1517 die ersten gegenläufigen Tendenzen festere Gestalt annahmen, die dem Vertrag von Cambrai zugunsten einer englisch-französischen Verständigung sein Gewicht nehmen sollten.

Jedenfalls: als belastet genug empfand man in England das Verhältnis zu den kontinentalen Mächten.<sup>32a</sup>

<sup>32</sup> Lanz, *Mon. Habsburg*, II, 1, nr. 12, p. 37 sqq.: Ratification des Vertrags von Cambray nebst geheimen Zusatzartikeln, Lierre 14. Mai und Abbéville, 14. Juli 1517.

<sup>32a</sup> Brewer, *op. cit.*, p. 166 sq., p. 170 sqq. – P.S. Crowson, *Tudor Foreign Policy*, New York, 1973, p. 78 sqq.



So viel mag genügen, um das argwöhnische Lavieren, um all die Widersprüchlichkeit und Unsicherheit in Europa zu kennzeichnen, von der die Stimmung der Politiker – und auf diese kommt es an im Verhältnis zur Stimmung des Erasmus – charakterisiert war. Das Ereignis von Cambrai erscheint immer mehr im Sinne von Barrillon als ein unbedeutender, vorübergehender Moment. Nur im Lichte erasmischer Gedanken, einer illusorischen Beleuchtung also, so weit sich das Feld der aktuellen Politik erstreckte, lohnt es sich ausserhalb historischer Spezialfragen noch heute, ihn hervorzuholen und von ihm zu sprechen.

Das heisst aber, es lohnt sich, weil die *Querela* mehr ist als eine Denkschrift zur Tagespolitik, mehr als was Erasmus' Auftraggeber wollen und wissen konnten. Sie verband sich mit der Friedensauffassung des Erasmus, das heisst mit seinem Menschenbild und seinem Christusbild.

Man darf sich freilich nicht vorstellen, es hätte den Schriftstücken der praktischen Politik an jeder tieferen Begründung des Friedensgedankens völlig gefehlt. Sie gehörte vielmehr zum Sentenzenvorrat in den verschiedenen Verteidigungs- und Wirtschaftsabkommen. Franz I. und Heinrich VIII. verbündeten sich zu Westminster am 5. April 1515. In die Einleitungsformel des Vertragstextes ging eine theologische Fundierung des Friedens ein: „Pax ... a Christo redemptore nostro veris Christicolis pro summo munere datum“.<sup>33</sup> Daran schloss sich das Motiv der „vtilitas pacis“ und des Rückblicks auf historische Erfahrungen „retroactis temporibus et maxime superioribus annis“. Oder in einem Vertrag zwischen England und Spanien vom 29. Oktober desselben Jahres: „Et quoniam sine pace (qua nihil sanctius), concordia (qua nihil prae-stantius) et amicitia (qua nihil vtilius) feliciter et prospere minime viuitur“.<sup>34</sup> Nicht, dass solche Einleitungen die Regel wären. Und gewiss folgte ihnen nachher die Zahl der Truppen, mit denen man einander zuhilfe kommen wollte, einschliesslich der *bombardae*. Aber das Vorkommen derartiger Sentenzen (ihrem Ursprung nachgehen, würde bedeuten die Rolle des Begriffes *pax* in den Arenen (Einleitungsformeln) der Königsurkunden ins Mittelalter zurückzuverfolgen) erinnert daran, wie viel stilistische Eindringlichkeit und Konsequenz der Gedankenführung nötig waren, um mit der Konvention erfolgreich konkurrieren zu können, damit nicht eine *Querela pacis* in den gleichen Topf geworfen würde wie die mehr oder minder abgeschliffenen Formeln der Kanzleien.

### III. Zur Analyse des Textes

Selbst wenn es Aufgabe der Einführung in eine kritische Edition wäre, die Friedensidee des Erasmus in der *Querela* in aller Ausführlichkeit zu erörtern –

<sup>33</sup> Du Mont, IV, 1, nr. 95, p. 204.

<sup>34</sup> Du Mont, IV, 1, nr. 101, p. 215.

erschiene es im Blick auf die Situation der Forschung nicht fast überflüssig? – nach Constantinescu-Bagdat, nach R. Pfeiffer, *Humanitas Erasmi*,<sup>35</sup> Inez Thürlemann, *Erasmus und Vives als Pazifisten*,<sup>36</sup> nach Rudolf Liechtenhan, den wir vorhin zitiert haben, *Die politische Hoffnung des Erasmus und ihr Zusammenbruch*,<sup>37</sup> R. Regout, *Erasmus en de theorie van den rechtvaardigen oorlog*,<sup>38</sup> R. H. Bainton, *The Querela pacis of Erasmus, classical and christian sources*,<sup>39</sup> H. J. Vleeschauer, *Les plaintes de la paix à l'époque de l'humanisme*,<sup>40</sup> worin Erasmus' *Querela* eine Hauptrolle spielt, während kein anderes zum Vergleich herangezogenes Stück das Wort „Querela“ im Titel führt. Ferner: nach Kurt von Raumer, *Ewiger Friede. Friedensrufe und Friedenspläne seit der Renaissance*,<sup>41</sup> mit einer Übersetzung der erasmischen Friedensklage; Mario Santoro, *Pace e guerra nel pensiero di Erasmo*,<sup>42</sup> C. R. Thompson, *Erasmus as Internationalist and Cosmopolitan*,<sup>43</sup>

<sup>35</sup> Leipzig, 1931; Pfeiffer verfolgt ein anderes Thema, benötigt aber die *Querela* sehr entschieden zur Definition der *humanitas*. Zu der Stelle, die er *loc. cit.*, p. 6 hervorhebt: „mores hominis natura dignos“, cf. *infra*, p. 35.

<sup>36</sup> Phil. Diss., Fribourg (Suisse), 1932.

<sup>37</sup> Cf. *supra*, p. 11. Es wäre zu fragen, ob er, was überhaupt bei der Beurteilung der *Querela* in der Literatur auffällt, den Optimismus des Er. nicht überbetont.

<sup>38</sup> Cf. *supra*, p. 12 und n. 20. Der Untersuchung von R. kommt zugute, dass er auf Grund eigener Forschung: *La doctrine de la guerre juste de Saint Augustin à nos jours d'après les théologiens et les canonistes catholiques*, Paris, 1934, Verdienste und Schwächen der erasmischen Friedenskonzeption in einem grösseren Zusammenhang charakterisieren kann. Die sind eng verknüpft. Eben der werbende Enthusiasmus, die wirksame stilistische Eleganz des Erasmus, die auch eingetrocknete mittelalterliche Friedensgedanken wieder aufleben lässt, drängt die juristischen Begriffe, an denen Erasmus wenig liegt, ohne die aber eine neue Friedensordnung nicht zu konstruieren ist, zu sehr in den Hintergrund (p. 164).

<sup>39</sup> ARG 42 (1951), pp. 32–48.

<sup>40</sup> Der knappe, klare Überblick, der auf mehrere Nummern der Zeitung *Cassandra*, 1943, verteilt ist, wäre es wert, aus der kompromittierenden Umgebung, in der er erschienen ist, herausgenommen und noch einmal abgedruckt zu werden. Er hat mit der Intention der *Cassandra* nach Inhalt und Form nichts zu tun. – C. Reedijk hat mir freundlicherweise eine Photokopie des offenbar nur an ganz wenigen Bibliotheken vorhandenen Aufsatzes zur Verfügung gestellt.

<sup>41</sup> Freiburg-München, 1953, mit Übers. der *Querela*.

<sup>42</sup> *Giornale italiano di filologia* VI (1953). Meine Kritik in *Actes du Congrès Erasme* (Rotterdam, 1969) Amsterdam-Londres, 1971, p. 82 bezüglich der Auslassung der Worte „*leuibus aut iniustus de causis*“ auf p. 350 dieses Aufsatzes, in unserem Text *infra*, p. 90, l. 671, fällt insofern weg, als dies, wie unser Variantenapparat ergibt, erst ein Einschub von *U* ist. Das Beispiel zeigt, dass man weder mit den frühen, noch mit den späteren Editionen der *Querela* allein arbeiten kann. Beides kann zu Fehlinterpretationen führen.

<sup>43</sup> ARG 46 (1955), pp. 167–195. Wenn auch nicht „Peace“ im Titel des Aufsatzes steht, ist er dennoch für die Interpretation der *Querela* von Bedeutung, zumal er die Feststellungen von Bainton über den geistigen Hintergrund der *Querela* erweitert und zwar in Bezug auf den Begriff *patria*, cf. *infra*, bes. p. 91, l. 701 sqq. Wichtig besonders der Hinweis auf den Brief an Diognet, p. 188 und die Bemerkung: „how similar (mutatis mutandis) Stoic, ancient Christian and Renaissance Christian humanist (if an Erasmus) could be in cosmopolitanism“. Thompson ist dabei vorsichtig genug, nicht von einer unmittelbaren Quelle zu reden, sondern nur die gedankliche Verwandtschaft mit dem Brief an Diognet zu betonen. Gedruckt worden ist er erst in der zweiten Ausgabe des Justinus martyr, unter dessen Namen er bekanntlich ging, Paris, 1592 (cf. H. I. Marrou, *A Diognète, Sources chrétiennes* 33<sup>2</sup>, Paris, 1965, *introd.* p. 33). Die einzige Handschrift, von der wir wissen, die 1870 in Strassburg verbrannte, war zwar nicht ausser Reichweite für Erasmus, nämlich im Besitz der Basler Dominikaner, wurde aber

nach mehreren neueren Essais von Léon E. Halkin,<sup>44</sup> darunter: *Erasme, la guerre et la paix*, *Erasme entre François I<sup>er</sup> et Charles V* und *Erasme et la politique des rois*. Weiterhin: die sorgfältigen *Reflexions sur le pacifisme d'Erasme*, dies der Untertitel des Aufsatzes von P. Brachin, *Vox clamantis in deserto*<sup>45</sup> und das Buch von J.-C. Margolin zum gleichen Thema.<sup>46</sup> Nicht zu vergessen zwei theologische Beiträge, die sich nicht speziell die Analyse des *Querela*-Textes zur Aufgabe gestellt haben, in denen aber seine Gedanken ihre Rolle spielen: von Joachim Rogge, *Der Pazifismus des Erasmus* (im Vergleich zu dem Zwingli)<sup>47</sup> und von Friedhelm Krüger, der das *Engagement des Erasmus für den Frieden* unter theo-

dann von Reuchlin gekauft (cf. Karl Preisendanz, *Die Bibliothek Johannes Reuchlins*, in *Festgabe Johannes Reuchlin*, ed. Manfred Krebs, Pforzheim, 1955, p. 67 sq. und p.80). Die Stelle, die Thompson meint: Marrou V, 1 und V, 5: Χριστιανοὶ γὰρ οὔτε γῆ οὔτε φωνῆ οὔτε ἔσθῃσι (!) διακεκριμένοι τῶν λοιπῶν εἰσὶν ἀνθρώπων . . . Πατρίδας οἰκοῦσιν ἰδίας, ἀλλ' ὡς πάροικοι μετέχουσι πάντων ὡς πολῖται, καὶ πανθ' ὑπομένουσιν ὡς ξένοι. πᾶσα ξένη πατρις ἔστιν αὐτῶν, καὶ πᾶσα πατρις ξένη. In der lateinischen Version, die der *ed. princ.* beigegeben war (ed. F. X. Funk, *Op. patr. apostol.*<sup>5</sup>, Tübingen, 1878, p. 319): „Christiani enim neque regione neque sermone neque vitæ institutis (hier im griechischen Text noch ἔσθῃσι, sonst müsste „vestimentis“ übersetzt werden) distincti a ceteris sunt hominibus . . . Patrias habitant proprias, sed tamquam inquilini; omnia cum aliis habent communia tamquam ciues, et omnia patiuntur tamquam peregrini; omnis peregrina regio eorum est patria, et omnis patria peregrina“. Eine zweite, nicht minder „erasmisch“ klingende Stelle wäre übrigens V, 10. Zu dem zuletzt angesprochenen Problem „patria“ cf. J. Huizinga, *Erasmus über Vaterland und Nationen*, in: *Gedenkschrift zum 400. Todestag des Erasmus*, Basel, 1936, sowie die Aufsätze von A. Gerlo, *Erasmus homo Batavus* und Léon E. Halkin, *Erasme et l'Europe* (bes. p. 100), beide in *Commemoration Nationale d'Erasme*, Bruxelles, 1970.

<sup>44</sup> *Erasme, la guerre et la paix*, in: La revue nouvelle 50 (1969); *Erasme entre François I<sup>er</sup> et Charles V*, in: Bulletin de l'institut historique belge de Rome 44 (1974); *Erasme et la politique des rois*, 1976 erschienen in Mitteilung 3 der Kommission für Humanismusforschung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

<sup>45</sup> *Colloquia Turonensia* I, Paris, 1972. Dass darin die *Querela* eine Hauptrolle spielt, versteht sich. Ob man hinsichtlich des Kontrastes zwischen Theorie und Wirklichkeit, ein Problem, das bei den politischen Programmschriften des Erasmus unvermeidlich auftaucht, Mesnards Thesen über Karl V. (*L'expérience politique de Charles-Quint et les enseignements d'Erasme*, in: Jean Jacquot (ed.), *Fêtes et cérémonies au temps de Charles-Quint*, Paris, 1955) rückhaltslos folgen soll, wäre zu diskutieren. Die Rechtsfragen waren in der historischen Realität sehr kompliziert, mitunter kaum entwirrbar, und dem mittelalterlichen Gedanken: „das alte Recht bricht das neue“ muss man im 16. Jhd., so sehr das Prinzip auch schon durchlöchert war und so wenig es für Erasmus bedeutete, noch seine Chance lassen. – Wesentlich die Kritik an Erasmus' Friedensbegriff p. 261: „la paix est donc le fruit d'immobilité“ und im Zusammenhang damit der Hinweis auf Augustin. Dies entspricht auch der bekannten Vorsicht des Aristoteles in Bezug auf alles κινεῖν, indem er es bald befürwortete und bald davor warnte, und der in den deutschen Akten des 16. Jahrhunderts immer wiederkehrenden Angst vor den „geschwinden Läuften“. Dass das politische Leben bei Er. dennoch nicht ganz undynamisch verlaufen soll, (cf. *Inst. princ. christ.*, ASD IV, 1, p. 187) will Brachin durch diesen Satz wohl nicht bestreiten, so wenig wie, dass es zur Beurteilung des Erasmus noch andere Gesichtspunkte gibt als die in G. Ritters *Dämonie der Macht*, München, 1948<sup>6</sup>.

<sup>46</sup> *Guerre et paix dans la pensée d'Erasme*, Paris, 1973. – Im übrigen wird man verstehen, dass ich einige Literatur nicht mehr einbeziehe: ich wüsste z.B. nicht, was es heute noch für Gewinn brächte, etwa auf den Essay von M. Schwarz, *Krieg und Frieden bei Erasmus von Rotterdam*, *Festschrift W. Hausenstein*, München, 1952, einzugehen, und auch mein in Anm. 42 erwähnter Beitrag in den *Actes du Congrès Erasme* kann durch diese Einführung als überholt gelten mit Ausnahme des Exkurses, der nicht von der *Querela* handelt.

<sup>47</sup> In: Joachim Rogge, *Zwingli und Erasmus*, Stuttgart, 1962, p. 28 sqq., *Querela*: pp. 40–44.

gischen Aspekten untersucht.<sup>48</sup> Nachher (p. 31, n. 61) wird das Buch von J. Hutton, *Erasmus and France: the Propaganda for Peace* zu erwähnen sein.

Hinzukommt bei der Verwandtschaft der Gegenstände auch die Literatur, die uns in der Kommentierung des *Panegyricus* und der *Institutio* schon begegnet ist, kommt jede Einleitung in eine Übersetzung der *Querela* und natürlich das Schrifttum zu anderen Werken des Erasmus, sowohl wo es sich um seine sozialen und politischen, wie um seine theologischen Auffassungen handelt, denn an beiden, bei Erasmus nicht scharf scheidbaren Problemkreisen hat die Friedensidee ihren Anteil. Vermutlich gibt es kaum eine Äusserung des Erasmus zum Frieden, zumal in der *Querela*, die man nicht schon mehrfach zitiert und hin- und hergewendet hätte, wenn auch unter verschiedenen Gesichtspunkten und, wie zu erwarten, nicht überall mit gleichartigem Resultat.

Es mag daher hier genügen, einige Elemente hervorzuheben, aus denen der Friedensbegriff des Erasmus gebaut ist und nach ihrem Zusammenhang mit dem erasmischen Menschenbild zu fragen.

Die Natur bildet eine Art Auftakt. Man kann die Gedankenfolge bequem den Randnoten entnehmen (p. 63, l. 37 sqq.): Der Friede der Himmelskörper – der Elemente – der Bäume – der Steine – insbesondere der wilden Tiere und sogar der Dämonen. Dann die Aufforderung zur Eintracht an den Menschen.

Art und Herkunft dieser Analogien sind von Bainton behandelt worden. Wenn *mores natura digni* das Wesen der *humanitas* ausmachen, wie es in der *Querela* von 1529 verdeutlicht wird (*infra*, p. 35), dann muss diese vor allem vom Frieden bestimmt sein. In diesen Kontext gehört das Wort in erster Linie.

Dennoch: den eigentlichen Frieden, der auch *vitam aeternam, vitam futuram* bedeutet, bringt erst Christus, *pacis autor* (p. 96, ll. 844–845). Er bringt *nouam concordiam* (p. 74, l. 304) zwar auch als Fortsetzung und Erhöhung des natürlichen Friedens, aber dahinter noch mehr und anderes. Er tut dies im Zeichen seines Evangeliums; er stiftet diesen Frieden aber auch im Zeichen *sacrosancti panis et calicis* (p. 74, ll. 303–304). So richtig es ist, aufs Ganze des vielschichtigen Werkes gesehen, die rationalen Züge des erasmischen Christentums zu betonen: hier, sachlich und formal in der Textmitte der *Querela*, steht eben doch: „ineffabili ratione sumus idem“ (p. 72, l. 277). *Coena mystica* (p. 72, ll. 271–272), *mysticus ille calix* (p. 76, ll. 373–374) schaffen diesen neuen Frieden. Nicht nur im lehrenden Wort, auch durch das Sakrament wird er zur *noua concordia*! Im Zusammenhang mit dem Frieden also ist der Sakramentsbegriff nicht „of an extrinsic character“.<sup>49</sup> Daher wird dieses neue Friedensgebot viel tiefer in den Menschen eingesenkt, als es jede belehrende Betrachtung der Natur vermag oder alle Beispiele, die der Gelehrte aus der Antike zusammentragen kann, und wäre es sogar eine heidnische Analogie zum Tisch

<sup>48</sup> In: *Dogma und Politik, zur politischen Hermeneutik, Theologische Aussagen*, Mainz, 1973.

<sup>49</sup> James D. Tracy, p. 221. (Cf. *infra*, p. 28, n. 53.)

des Herrn (p. 76, l. 373). Eben dass man nunmehr für den Frieden nicht mehr mit Hilfe einer Unzahl von einzelnen Erscheinungen, Gedanken, Fakten, Erinnerungen aus Natur und Geschichte zu werben, sondern nur noch den einen Namen auszusprechen braucht: Christus, in dessen Wort, Leben und Tod (p. 68, l. 203 sqq.) sich aller Friede gleichsam konzentriert – darauf kommt es an. Von hier aus ist der Krieg absolut verboten und der Friede unbedingtes Gebot. Daher auch die Sorgfalt, die auf die Entkräftung alttestamentlicher Argumente zugunsten des Krieges verwendet wird (z.B. p. 70, l. 225 sqq.). Daher aber auch die Schärfe, mit der Erasmus den Verrat in der Kirche seiner Zeit an der Lehre und dem Beispiel Christi brandmarkt – nicht als ob alle seine Angriffe gegen die Orden, gegen kriegerische Bischöfe und Kardinäle nur und geradewegs aus dieser Quelle stammten, das wäre eine zu grosse Vereinfachung der vielfältigen Motive des Erasmus, aber hier liegt doch, jedenfalls in der *Querela*, einer der tiefsten Beweggründe – nicht nur für Urteile übrigens, auch für manche Vorurteile. – Unter diesen Voraussetzungen steht auch eine christliche Welt, deren Lebensgesetz nur *pax* und *concordia* lauten kann, notwendig im Range höher als die einzelnen *patriae*, die nur Existenzberechtigung haben, insoweit sie sich in diesen *orbis christianus* einfügen, nicht politisch, aber moralisch. Es ist daher nicht nur Sache des Philosophen, wie Erasmus an Budé schrieb (28.10.1516), „vt mundum hunc communem omnium patriam esse ducamus“ (Ep. 480, l. 253), es ist noch mehr, nämlich eine notwendige Konsequenz aus dem Christentum. Unter diesen Aspekten ist die Äusserung über Welt und Vaterland (p. 91, l. 701 sqq.) zu verstehen, die uns nachher noch im einzelnen ihres gedanklichen und sprachlichen Gefüges kümmern wird.

Im politischen Alltag der *crassiora negotia* war, das wusste Erasmus so gut wie jedermann, der Krieg nicht vermeidbar. Das Gebot Christi muss als Norm jedoch immer bestehen bleiben. Dass es sich nicht restlos durchführen lässt, bestätigt die Erfahrung. Dennoch, so „unrealistisch“ der Programmierer Erasmus manchem Kritiker erscheint – davon war schon die Rede (*supra*, p. 11, 23, n. 45) –, *nova concordia Christi* hat eine unmittelbare Konsequenz wenigstens für die politische Ethik: wenn schon Krieg, dann nur im Interesse des Volkes, damit eo ipso nur Verteidigungskrieg. Widerspricht dem die berühmte Stelle in Erasmus' Bemerkung zu Huttens Livius (1519), auf die schon Huizinga (*Verzamelde werken* VI, p. 248) hingewiesen hat: „Belli gloria tum verum habet decus, cum ad id cogit necessitas aut patriae pietas“ (Ep. 919, l. 41 sqq.)? Kaum. Denn in welchem Zusammenhang ist das gesagt? Unmittelbar vorhergeht (ll. 36–41) als mahnendes Modell die Tätigkeit des Fürsten, die Erasmus in der *Institutio* „Principis occupationes in pace“ überschreibt, Arbeiten im öffentlichen Interesse. Dieser Kontext lässt wohl keinen Zweifel, dass selbst *gloria belli* nur den Krieg zum Nutzen des Volkes meinen kann. – Etwas später, 1523, verbindet das *Colloquium Militis et Cartusiani* (ASD I, 3, p. 317, l. 110 sqq.), wo *miles* und *mercennarius* ganz im Sinne der *Querela* konfrontiert werden, den Begriff „pium ... pugnare“ ausdrücklich mit „tranquillitas publica“. Lassen wir

jetzt beiseite, wieviel an Tradition hier mitschwingt: jedenfalls kann vom christlichen Standpunkt aus, wenn überhaupt, nur ein Krieg, dessen Motiv *plus quam publicum* ist, als entschuldigbar gelten (p. 90, l. 697). Das Christentum in erasmischer Konzeption stellt auch den Begriff der *causa iusta* in Frage. Auch der für einen unbezweifelbaren Rechtstitel Krieg führende Fürst hat Unrecht. Denn der Rechtstitel ist nichts wert. Nur ausserhalb des Krieges für dynastische Interessen wäre allenfalls eine solche *causa iusta* diskutabel. So würde sich mancher angebliche Widerspruch bei Erasmus weithin auflösen lassen. Die privaten Motive der Fürsten stürzen in der Regel die Welt in den Krieg (*loc. cit.*, l. 696). Privates Interesse ist in der Politik kompromisslos verboten. Dass Erasmus Begriff und Sache nicht etwa völlig ausschalten wollte, sondern eine Sphäre des Privaten durchaus konzedierte, ergibt sich aus der Konsequenz des Satzes in der *Institutio* (*ASD* IV, 1, p. 219, ll. 640–642): „Quod si communi consilio commune negocium ageremus, etiam ea quae cuique priuata sunt, magis florerent“. Das Private allerdings kann nicht in Ordnung sein, wenn *commune negocium* nicht vorrangig besorgt wird. Da Erasmus keine präzise Definition des Begriffes Politik kennt, sei hier darunter all das verstanden, was etwa die Summe der Kapitelüberschriften in der *Institutio* ergeben würde. Der Gegensatz der Prinzipien in der politischen Welt heisst also: hier *publicus*, dort *priuatus*.

Gewiss hängt dies auch mit der antiken Tyrannenlehre zusammen (cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1) und würde zu Problemen zurückführen, die uns schon beschäftigt haben. Aber nur in der christlichen Konsequenz des Prinzips liegt zugleich die Verurteilung nahezu sämtlicher Kriege, die zu Erasmus' Zeit geführt wurden, nämlich in der Ausweitung des platonischen Begriffes der *seditio* (*Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 214, l. 500) auf den *populus Christianus*, d.h. die Kirche (p. 76, l. 356), aber nicht nur als Institution, sondern als Christenheit.<sup>50</sup>

Bleibt die Frage nach einem Krieg, der nicht unter dieses Verdikt fallen kann, weil er nach aussen und gegen Heiden gerichtet ist, der Türkenkrieg. Soweit Erasmus in der *Querela* auf ihn zu sprechen kommt, rät er zur grössten Zurückhaltung. Der Satz: „bellum in Turcas haud temere suscipiendum“ steht p. 91, l. 681, in der Löwener Ausgabe (*B*, cf. *infra*, p. 46) als Warnung am Rande. Er ist wörtlich der *Institutio* (*ASD* IV, 1, p. 218, l. 616) entnommen. Zur Christianisierung vollends ist Gewalt ein untaugliches Mittel.

Diese Aufhebung des Privaten im Sinne der Herrschaft um privater Interessen willen – der Regierende ist nicht eo ipso *publicus*<sup>51</sup> – soll also, wo nicht zur Beseitigung der Kriege, so doch zu ihrer erheblichen Einschränkung führen. Aber Friede, zumal christlicher Friede, ist mehr als bloss „Nicht“krieg, mehr als bloss *tranquillitas* und Stillehalten. Er gehört zur erasmischen Anthropologie.

<sup>50</sup> Die scharfe Scheidung zwischen *bellum* und *seditio*, an der Thomas, II-2, qu. 42, a. 2 streng festhält, wird in diesem Zusammenhang von Er. allerdings verwischt.

<sup>51</sup> Dies beruht auf Aristot. *Pol.* 1279 b, worauf auch Thomas zurückgreift, *loc. cit.*, a. 2, ad 3.

Erasmus fasst einmal die Voraussetzungen der *noua concordia* so zusammen (p. 76, l. 382 sqq.):

Eadem nascendi lex omnibus  
 eadem senescendi moriendique necessitas  
 Eundem generis principem habent omnes  
 eundem religionis autorem  
 eodem omnes redempti sanguine  
 iisdem omnes initiati sacris  
 iisdem aluntur sacramentis.  
 Quicquid ex his redit muneris  
 ab eodem proficiscitur fonte  
 et ex aequo commune est omnibus.  
 Eadem omnium ecclesia,  
 denique praemium idem omnium.

Auf das zehnmalige *idem* in all seinen Formen kommt es zunächst an, eine durchgehende Linie also. Sie deutet die Gleichheit aller Menschen in ihren Lebensbedingungen an. Wieder gibt den Auftakt die Natur: *nasci, senescere, mori*. Aber dann erscheint nur noch Christus als der Stifter dieser Gleichheit, sie fließt aus ihm und seinem Erlösungswerk. Nicht mehr nur *lex* und *necessitas*, sondern es tritt ein *princeps* auf, ein Redemptor, keine unpersönliche Macht mehr. Es liegt also zugleich ein Kontrast in diesen Sätzen.

Ihre Interpretation wird nicht ganz auskommen ohne eine Erinnerung an Macrob. *Sat.* I, 11, 7. Zwar ist dort von Sklaven die Rede, nicht von Menschen überhaupt, aber doch im Sinne der Gleichheit von Sklaven und Freien und somit der Gleichheit aller Menschen: „Quasi (*sc.* serui) non ex isdem tibi et constant et alantur elementis eundemque spiritum ab eodem principio carpant? vis tu cogitare eos, quos ius tuum vocas, isdem seminibus ortos, eodem frui caelo, aequae viuere, aequae mori?“ Macrob wiederum fusst, teilweise wörtlich, auf Sen. *Ep. mor.* 47, 1 sq.: „Serui sunt, immo homines; serui sunt, immo conserui, si cogitaueris tantundem in vtrosque licere fortunae ...“ steht bei beiden. Erasmus brauchte zum Wort *conserui* bloss zu ergänzen: Christi, und er hatte zum Fundament einer Definition des Menschen gefunden, die er durch den Kontext, in den er sie stellte und durch die Sprache, in die er sie kleidete, davor bewahrte, zum christlichen Gemeinplatz, zum gängigen Humilitätstopos zu werden.<sup>52</sup> Dieses Fundament, wenn auch nicht die gesamte *humanitas* Eras-

<sup>52</sup> Zu *conseruus Christi* cf. *Enchir.*, ed. Holborn, p. 153, l. 7 sqq. – Im *Policraticus* des Johannes von Salisbury (526 d Webb) findet sich: „seruit itaque domino princeps, dum conseruis suis, subditis scilicet sibi fideliter seruit“. Der Gedankengang, in dessen Zusammenhang auch von der *humilitas* des Fürsten die Rede ist, dringt aber nicht zur *humanitas* überhaupt vor, sondern hält sich im Rahmen der Fürstenethik. – Zum Problem der Originalität des Er. cf. auch *Inst. princ. christ.*, ASD IV, 1, Einl. p. 119 und n. 90.

miana, wie sie Pfeiffer skizziert und neuerdings wieder J. D. Tracy<sup>53</sup> zu charakterisieren suchte, kommt in der *Querela* zum Ausdruck.

Wenn aber nicht mehr grundsätzlich vom Menschen die Rede sein kann, ohne dass von Christus gesprochen wird, so wie es bei Seneca und Macrobius nicht ohne *fortuna* ging, dann muss, da Christus *autor pacis* ist, das Friedensmotiv hinzukommen, wo es sich um die Bedingungen des menschlichen Daseins handelt. Dieser Friede wird nicht konkret ohne Christi Vermittlung. Daher ist „omnes redempti sanguine“ oder „iisdem aluntur sacramentis“ nicht ein frommer Zusatz, sondern die notwendige Vervollständigung der erasmischen Definition des wahren Lebens.

Vor diesem Hintergrund nun der Abschluss der *Querela pacis*. An dem entscheidenden Wendepunkt, wo Erasmus den Vorhang vor der *miseria bellorum* (p. 98, l. 866) zuziehen will, um eine andere Zeit zu beschwören in mahnenden Imperativen, die schliesslich in Indikative übergehen, tut er es mit dem theatralischen: „Acta est fabula“. Man wäre noch immer versucht, diese Losung zu interpretieren mit Hilfe des 239. Adagium: *Actum est* (cf. *infra*, p. 99, n.l. 866). Dann freilich müsste man auch die Erklärung des Erasmus in Kauf nehmen: „Prouerbialiter his verbis etiam hodie desperationem significamus“ (LB II, 128 A). Käme man damit weiter? Es bleibt vielmehr nur die christliche Möglichkeit, wenn überhaupt eine: „Non successit quod humanis studiis gestum est“ (p. 100, ll. 908–909) und dies, obwohl „ipse naturae sensus atque ipsa ... humanitas“ (p. 98, ll. 889–890) zuerst zum Frieden auffordern. Warum das so ist, wird klar, sobald man sich etwa daran erinnert, dass „instauratio bonae conditae naturae“ nur durch „Christi philosophia“ bewirkt werden kann (*Paraclesis*, ed. Holborn, p. 145, l. 6).

Der Entschluss zur Hoffnung aber braucht eine Motivierung. Damit sie politisch fruchtbar wird, muss zur rationalen Einsicht ein religiös fundierter Willensakt kommen: „Quicquid hactenus insanitum est, fati imputetur. Placeat Christianis, quae quondam prophanis placuit (aber eben vergeblich) superiorum malorum obliuio“ (p. 98, ll. 867–869). (Ich habe die Worte *fatis-Christianis* hervorgehoben, weil sich in ihnen noch einmal der Kontrast *fortuna-Christus*, der uns beschäftigt hat, andeutet). In solchem Zusammenhang bezeichnet *acta fabula* ein Ende, dem ein Neubeginn folgen kann.

Der nachfolgende Appell meint zwar den ganzen *orbis christianus* und berührt flüchtig noch einmal die einzelnen Elemente in der vorher so scharf kritisierten Gesellschaft, erinnert sogar die Masse der Christenheit, eine sozial indifferente („promiscue“) *multitudo* freilich („quicumque Christiano nomine censemini“), an ihre Stärke gegenüber Tyrannenmacht, wenn sie nur einig sei (p. 98, l. 883), massgebend aber sind in der politischen Realität die Fürsten. Sie werden daher nicht nur in erster Linie angerufen, vielmehr werden nachher – Kompliment und Mahnung zugleich – Papst, Kaiser und Könige mit Namen genannt als an-

<sup>53</sup> James D. Tracy, *Erasmus, the growth of a mind*, Genève, 1972.



gebliche Vorbilder der Friedfertigkeit. Die traditionsbeladene Formel: „Vos appello principes ... qui Christi principis imaginem ... geritis“ (p. 98, ll. 872–873) verbindet den politischen mit dem religiösen Aspekt. Sie erinnert an das mittelalterliche „Christi typum gerere“ des Königs, ohne dass – selbstverständlich – der Ausdruck für Erasmus die alte Bedeutung hatte.<sup>54</sup> Aber er ist noch immer ein wirksames Mittel, um die Verantwortlichkeit der Fürsten bedingt in den Vordergrund zu rücken.

Wägen wir noch einmal ab. Erasmus stand in den besoldeten Diensten der burgundischen Regierung und schrieb im politischen Auftrag nicht der Habsburger überhaupt – Maximilian hatte andere Interessen –, aber der Regierung der habsburgischen Niederlande, d.h. von Chièvres und Le Sauvage. Wer will, mag betonen, dass damit auch niederländischer Patriotismus unter seinen Motiven war. Er schrieb in stark frankophilem Ton, der prinzipiell gewiss, aber wohl nicht unbedingt in solcher Intensität sich in diese Interessen fügte, wobei daran erinnert sei, dass das öfter zitierte „Nunc Flandriam faciunt Germaniam“ seit der zweiten, Löwener Ausgabe als Marginalie in den mit Randnoten versehenen Editionen, nicht im Text stand. Er ist von einer gewissen optimistischen Stimmung, die angesichts der neuen jungen Herren auf den Thronen Europas sich verbreitet hatte, berührt gewesen. Aber das ist nur die eine Seite. Ein Wort wie *aetas aurea* schreibt sich leicht hin. In der *Querela pacis* ist die lange, ausführliche, bittere Kritik an Kirche und Gesellschaft und ein tiefer Pessimismus über den Menschen überhaupt nicht zu überhören. Auch er behält seine Wirkung, sogar wenn sie der Autor in dem berühmten Schlusskapitel von ganz anderer sprachlicher Struktur in Sätzen, die wir vorhin zitiert haben (*supra*, p. 28 sq.) den Lesern und sich selbst fast wieder wegsuggerieren möchte. Die sorgfältige, streng logisch komponierte Form, die Erasmus (p. 66, l. 132–p. 68, l. 202) seiner Verurteilung der Gesellschaft fern von allem stimmungsbedingten Lamentieren gibt, wird durch den – in der Literatur schon genug betonten – Optimismus des letzten Kapitels und gleichzeitiger Briefe (bes. Ep. 541, l. 29 sq., 26.2.1517 an Capito in ähnlicher Stilisierung!) nicht ausgelöscht. Es handelt sich nicht einfach um gegenläufige Wendungen – pessimistische Stimmung hier und optimistische dort –, wobei dann schliesslich der Friedens- und Kulturoptimismus den Vorrang erhalte, sondern um eine Zwiespältigkeit<sup>55</sup>

<sup>54</sup> Viel eher ist an *Enchir.*, ed. Holborn, p. 135, l. 13 zu erinnern, wo Er. die Formelhaftigkeit auflöst und den Gedanken im Zeichen der *imitatio Christi* auf alle Menschen anwendbar macht.

<sup>55</sup> Es sei immerhin angemerkt, dass sich das Problem nicht auf den Erasmus von 1517 beschränkt. Obwohl er sich in seiner rigorosen, oft und auch von uns zitierten (p. 11) Äusserung von 1523 jeden Optimismus von nun an selbst verbot, spielt diese Zwiespältigkeit noch vor dem insgesamt verdüsterten Hintergrund seiner späten Jahre eine Rolle. Man bedenke z.B. seine zwei Briefe vom 12. Dezember 1531 (Ep. 2583/4) an Maria von Ungarn und an Johann und Stanislaus Boner, wobei der zweite, in seiner Beschränkung auf *literatura* und *pietas*, ohne das Friedensmotiv also, noch überzeugter klingt: „vos felices iudico ... quod hoc seculo nati sitis“ (ll. 25–26).

von Motiven, die auf verschiedener Ebene liegen und daher so verschiedenartigen Ausdruck finden.

Den Pessimismus zu überwinden hilft letzten Endes allein das Christentum, und zwar wird in der *Querela*, was sich bei Erasmus nicht in jedem Fall von selbst versteht, die sakramentale Seite ebenso stark betont wie das Evangelium, die Lehre.

Darüber so eindringlich zu schreiben war Erasmus nicht beauftragt, ja man wird die Vermutung wagen dürfen, dass dies seine Auftraggeber nicht einmal sonderlich interessiert hat. Das war also ganz seine eigene Sache.<sup>56</sup> Ihr aber verdankt das Buch, wie eine Analyse, zu der hier nur ein paar Stichworte zu geben waren, zeigen kann, sein eigentliches Leben und damit auch Fortleben. Dennoch selbst in dieser Dimension: weniger einem originellen Tiefgang der Gedanken, wohl aber der unverkennbaren Mischung aus erasmischem Temperament, erasmischer Eloquenz und christlichem Bekenntnis.

Ideen aus der *Querela pacis* sind, auch ganz abgesehen von Neudrucken und von Übertragungen seit Leo Jud, Louis Berquin und Thomas Paynell<sup>57</sup> bis heute als wesentlich für die Bildung des politischen Bewusstseins empfunden worden und somit, vielleicht mitunter im Übereifer zu stark aktualisiert in besonderer Weise lebendig geblieben. Wenn José Chapiro 1950 seiner Übertragung der *Querela* die Überschrift „peace protests“ gegeben und sie den „Vereinten Nationen“ gewidmet hat, deren Ideale die des Erasmus seien, dann überschreitet schon der akzentuierte Titel – „le titre prend l'allure d'un manifeste“ bemerkt mit Recht Margolin<sup>58</sup> – und fast noch mehr die Tendenz dieser Widmung den Rahmen einer rein wissenschaftlichen Absicht. In der ersten russischen Übersetzung der *Querela* in der Zeitschrift *Voprosy filosofii* 1955 meldet sich unter anderem Vorzeichen eine gleichfalls politische Tendenz zu Wort: es gelte, so steht in der Einführung, die „progressiven Elemente abzubilden, wie sie in der Kulturgeschichte eines jeden Volkes vorhanden sind“. Hierzu liefere die Friedensklage wichtiges Material. Es ist dabei, worüber hier nicht ins Detail gegangen werden kann, interessant zu beobachten, wie gerade die *Querela pacis* dazu dient, das bisherige Erasmusbild des russischen Lesepublikums zu korrigieren und zu erweitern.<sup>59</sup>

So wird die *Querela*, und nur dies war abschliessend zu vermerken, viel un-

<sup>56</sup> Rücksicht auf kirchliche Instanzen wird gerade hierin niemand als Argument ins Feld führen, Erasmus hätte dann in ganz anderen Dingen vorsichtig sein müssen, was gerade nicht der Fall war.

<sup>57</sup> Cf. p. 15 sq. und 37 sq.

<sup>58</sup> José Chapiro, *Erasmus and our struggle for peace. Erasmus: Herald of a United World. Peace Protests! By Erasmus of Rotterdam*. Translated with an introduction and notes. Boston, 1950. – Cf. auch J.-C. Margolin, *Douze années de bibliographie érasmiennne*, Paris, 1963, p. 24, nr. 6.

<sup>59</sup> *Voprosy filosofii*, Moskau, 1955, pp. 124–137. Eine deutsche Übersetzung der Einleitung danke ich Gisela M. Braun. – Cf. auch die bibliographische Übersicht: *Erasmus' works translated into Russian*, in: *Erasmus in English* (University of Toronto Press) 5, 1972, p. 24. – Die Übersetzung ist übrigens verkürzt. Neben der englischen Vorlage (New York, 1946) wird *LB* herangezogen.

mittelbarer als es beim *Panegyricus* oder der *Institutio* überhaupt der Fall sein konnte, eingebaut in die politischen Ideologien des Westens wie des Ostens.

Die *Querela* mit inhaltlich verwandten Schriften der Zeit zu konfrontieren, soweit dies noch nicht geschehen ist, fällt nicht in den Bereich dieser Einleitung. Nur auf einen Friedenstraktat sei hingewiesen, weil er erst kürzlich wieder unter einem Aspekt, der uns nicht gleichgültig sein kann, zur *Querela* in Beziehung gesetzt worden ist: des Clichtoueus *De bello et pace*.<sup>60</sup> In der Einführung zu seiner Ausgabe der *Dilutio eorum quae Iodocus Clichthoueus scripsit aduersus declamationem Des. Erasmi Roterodami suasoriam matrimonii* (Paris, 1968) meint Emile V. Telle, Clichtoueus habe auf seine Weise das Thema des gerechten Krieges behandelt, „de façon réaliste, en opposition à la méthode irénique propre à l’humaniste de Rotterdam“, als ein „correctif de la position érasmiennne“ (*op. cit.*, p. 36). Die These mag zum Anlass dienen, nach den Aspekten zu fragen, unter denen die beiden Werke miteinander verglichen werden müssten.<sup>61</sup> Da ist zunächst eine ganze Reihe von wörtlichen Übereinstimmungen. Die Möglichkeit unmittelbarer Übernahmen des Clichtoueus aus dem Werk des Erasmus schliesse ich nicht aus. Dazu kommen Ähnlichkeiten auch in der Gedankenführung, zumal am Anfang: Der Friede der Himmelskörper, der Elemente, der Tiere untereinander, „Leonum feritas inter se non dimicat“ (Clicht. f° 6r). – „Serpentum morsus non petit serpentes“ (*loc. cit.*) – „Putandusne est homo huius socialis amoris consortio natura exclusus?“ (*Ecccl.* und *Plin. Nat.* sind die Quellen). Oder später die Klage über die Feindschaft der Nationen (f° 16v), vertraute Motive für den Leser der *Querela*.

Wesentlicher allerdings die Unterschiede. Es ist nur die Frage, ob man sie unter dem Aspekt „correctif“ zusammenfassen kann. Worauf es ankommt, ist die ganz andere Haltung des Clichtoueus, die trotz aller Parallelen zur *Querela* in Komposition und Wortfügung sein Buch bestimmt. Schon im ersten Kapitel von *De bello et pace* das scholastische Verfahren (f° 3r): was Friede und Krieg sei und in welche Teile der Begriff jeweils zerfalle – *Divisio* als ein Element der Definition. Dann die langen Ausführungen, erfüllt von der Unbedingtheit einer Kreuzzugspredigt, über das *bellum iustum* gegen die Ungläubigen (f° 27r<sup>v</sup>). Damit zusammen hängt eben jenes viel grössere Gewicht des gerechten Krieges überhaupt (f° 29<sup>v</sup> sq.; 31, 38r) und auch die andere Akzentsetzung, wo es um die alttestamentlichen Kriege geht (f° 4r, 14r, 30<sup>v</sup> sq.). Schliesslich – wir sind schon im Jahr 1523 – die scharfe Wendung gegen Luther (f° 27<sup>v</sup> sq.). Das gibt

<sup>60</sup> Das Buch ist in Paris 1523 bei S. Colinaeus gedruckt: *De bello et pace opusculum, Christianos principes ad sedandos bellorum tumultus et pacem componendam exhortans*. Ich benütze den Faksimile-Druck von 1911. – Zu Clichtoueus cf. Jean-Pierre Massaut, *Josse Clichtove, l’humanisme et la réforme du Clergé*, Paris, 1968. Dazu auch meine Rez. in: ARG 61 (1970), pp. 302–307. Als Parallele zur *Institutio* könnte *De regis officio opusculum*, Paris, 1519 und 1520 gelten. Zum Friedensproblem cf. W.F. Bense, *Paris theologians on war and peace (1521–1529)*, in: Church History 41 (1972), pp. 168–185.

<sup>61</sup> Cf. auch J. Hutton, *Erasmus and France: the propaganda for peace*, in: Studies in the Renaissance 8 (1961), hier pp. 107–112.

denn doch auch dem mahnenden Aufruf an die Fürsten, von ihrem vermeintlichen Recht einiges nachzulassen, Konzessionen zu machen (f° 44<sup>r</sup>), oder mit klugen Männern beider Parteien im Konfliktfall zu beraten „quid reipublicae christianae expediat“ (f° 46<sup>r</sup>), gibt selbst dem Menschen als *conseruus Christi* (*De regis officio, supra*, n. 60, f° 29<sup>r</sup>), zugleich erasmischen Motiven also, im anderen Rahmen einen anderen Charakter. Correctif? Es zeigt sich vielmehr der Kontrast des Vorläufers der Gegenreformation Clichtoueus zum christlichen Humanisten Erasmus.

Noch weniger ist hier die *Querela* in den Gesamtzusammenhang pazifistischen Schrifttums zu stellen. Nur ein weiteres Dokument sollte in unserem Zusammenhang noch seinen Platz haben – wiewohl bloss ein Manuskript, das mithin schlecht in die Gesellschaft unserer viel gelesenen Drucke zu passen scheint. Und doch öffnet es einen weiteren Aspekt für die Deutung der *Querela*. Es hilft nämlich eine Frage beantworten, die sich systematischem Suchen fast entzieht: Gibt es noch ältere Friedensklagen als die des Erasmus, mit dem Wort „Querela“ also im Titel und in der Form einer Rede des Friedens? Und einer vergleichbaren Situation entsprungen? Anspruchsvolle Bedingungen! Von Polidamus, dem Erasmianer, abgesehen (cf. p. 52) genügt ihnen denn auch nur, so viel ich sehe, ein einziger Autor, ein Mailänder Patriziersohn und Augustinereremit in einer Handschrift, die fast hundert Jahre älter ist als das erasmische Werk, aus dem Jahr 1424. Sie gehört der Ambrosiana in Mailand (N 280 Sup.). Die Überschrift – nur sie – *Querelle pacis f(ratris) B.(ilii) Andree m(ediolanensis)* könnte autograph sein. Andrea Biglia also – dessen Gelehrsamkeit, wenn auch von etwas anderer Struktur, der des Erasmus ebenbürtig war –, schrieb aus einer nicht minder grossen Sorge um die Erhaltung des Friedens zwischen den „Grossmächten“ seines Landes, Mailand und Florenz vor allem, im Jahre 1423. Dass sich damals auf italienischem Boden Ähnliches in kleinerem Rahmen, aber mit vergleichbarer Intensität abspielte, wie rund hundert Jahre später im Norden, hat Hans Baron betont.<sup>62</sup> Für uns kommt es nur darauf an, dass wir einigen Motiven der erasmischen *Querela*, und nicht einmal nur an italienischen Beispielen, hier schon begegnen. (Gekannt hat Erasmus den Text, der in erster Linie an den Mailänder Herzog, Filippo Maria Visconti, gerichtet und wahrscheinlich stets nur in diesem einen Exemplar überliefert war, allerdings nicht.) Es handelt sich also um gemeinsame Quellen und eben die Ähnlichkeit der Situation.

Da ist zunächst die Klage des Friedens über seine Vertreibung aus allen Ländern; dann der Gegensatz der zerstrittenen Menschen zur vorbildlichen *concordia* in der Natur. Später, im aktuell-politischen Teil der Friedensrede, spielt die Warnung vor Eroberungen, die Mahnung zur Zufriedenheit mit dem eigenen Besitz ihre Rolle. Es werden über Italien hinaus auch die Engländer

<sup>62</sup> Hans Baron, *Politische Einheit und Mannigfaltigkeit in der italienischen Renaissance und in der Geschichte der Neuzeit*, Wege der Forschung 204, Zu Begriff und Problem der Renaissance, ed. August Buck, Darmstadt, 1969, pp. 180–211.

angesprochen (f° 10<sup>r</sup>), die damals in Paris standen. Am nächsten berührt uns die Abscheu vor der Friedensheuchelei in jedem Krieg unter Christen jeweils auf beiden Fronten; hier der Polen und des Deutschen Ordens: „Vidi ipsa, vidi *utrinque* pacificos, *utrinque* cruciferos cum ipsis *crucis insignibus* incredibilibus odiis confluere“ (f° 9<sup>r</sup>). Man höre daneben Erasmus (p. 84, ll. 536–537): „... in *utrisque* castris, in *utraque* acie *crucis signum* relucet, in *utrisque* sacra“. Inwiefern dieser Friede des Andrea Biglia alles in allem dennoch anderen Geistes ist, weit mehr pax Romana als Christiana, und was daraus zu folgern wäre, kann hier allerdings nicht mehr zur Diskussion stehen.

#### IV. Die Basler Ausgabe von 1529

Auf den ersten Blick gibt es zwischen der Leidener Ausgabe (*LB*), nach der sich Zitate wie Übersetzungen gewöhnlich richten, und der *editio princeps* der *Querela pacis* keine bemerkenswerten Unterschiede. Constantinescu-Bagdat z.B. begründet in ihrer französischen Übersetzung gerade damit die Wahl des Textes von Clericus als Vorlage (p. 138, Anm. 1): „Il n’y a à relever aucune divergence de texte digne d’attention, entre ce texte et celui de la première édition de 1517“. <sup>63</sup> Nach den Regeln der vorliegenden kritischen Edition, der es allein auf zu Lebzeiten des Erasmus und unter ihnen besonders auf von ihm sicher oder wahrscheinlich revidierte Ausgaben ankommt, bleibt *LB* allerdings ausser Betracht, so wie auch ihre Vorläuferin, die erste Gesamtausgabe *BAS* nur ausnahmsweise heranzuziehen ist.

Im Falle der *Querela* ergibt sich nun, dass die beiden Gesamteditionen sehr weitgehend auf der Basler Ausgabe vom September 1529 beruhen: „per Hieronymum Frobenium, Ioannem Heruagium et Nicolaum Episcopium“ (in unserer Siglenbezeichnung *U*). <sup>64</sup> In ihr handelt es sich um einen Sammelband von 487 Seiten (4°). Das Inhaltsverzeichnis auf der Rückseite des Titelblattes nennt elf Erasmische Schriften. <sup>65</sup> Angeführt werden sie von der jüngsten: *De pueris statim ac liberaliter instituendis*. Dieser Erziehungsschrift geht eine briefliche Widmung des Erasmus an Herzog Wilhelm von Cleve voraus, datiert aus Freiburg im Breisgau, 1. Juli 1529. Hierzu haben Allen, introd. Ep. 2189, und neuerdings Margolin, *ASD* I, 2, p. 3 sqq., das Nötige erläutert. Höchstens wäre in unserem Zusammenhang auf den Akzent aufmerksam zu machen, der im letzten Satz des Briefes auf der Erziehung von Fürstenkindern liegt. Die weiteren Werke kümmern uns hier nicht, umso mehr aber die Versicherung: „Omnia per autorem recognita ac locupletata“. Mögen auch derartige Vermerke von

<sup>63</sup> Ähnlich Luigi Firpo, *Il lamento della pace*, Torino, 1967, p. 24.

<sup>64</sup> Im Blick auf die Bedeutung gerade dieser Ausgabe sei die Signatur der hauptsächlich benutzten Edition angegeben: Freiburg i. Br., Univ. Bibl. D 178 af.

<sup>65</sup> Von der ersten Schrift abgesehen hat keines der Werke ein eigenes Titelblatt. Auch die *Querela* macht keine Ausnahme.

Verlegern keine absolut sichere Garantie bieten, so würde doch in diesem Fall den Zweifler die Beweislast treffen.

Welche Konsequenzen ergeben sich hieraus für den Text der Querela? Wie sehen die Varianten dieser Edition *U* im Verhältnis zur *editio princeps* aus? Ist jenes *recognoscere* verstärkt durch *locupletare* genau zu nehmen, dann würde *U* eine Zäsur in der Textgeschichte der *Querela* bedeuten. Andernfalls hätte, da man *U* und *LB* nahezu gleich setzen kann, Constantinescu-Bagdat recht.

Es sind immerhin rund fünfzig Varianten. Für unsere Antwort brauchen wir freilich nicht alle. Wo *U* im Apparat zusammen mit anderen, zeitlich vorangehenden Texten erscheint – es sind wenige und meist farblose Fälle –, brauchen wir uns damit nicht aufzuhalten. Es kommt nur auf stilistische und sachliche Änderungen von *U* im Alleingang an.

Vorweg ein paar Kleinigkeiten, die aber in ihrer Summe, da sie gleichartig sind, doch einiges Gewicht haben.

P. 59, l. 14 erhält der in *A* mit „multis modis magnus“ eingeleitete Satz sein Subjekt: *ille quidem*. Kurz darauf ist (p. 59, l. 19) sehr einleuchtend *vt* vor *non tantum* gesetzt. So weit der Widmungsbrief. Im Text selber stellt zu Beginn ein *Pax loquitur* den Frieden in seiner Rolle vor. Auf p. 61, l. 18 erleichtert das hinzutretende *sum* das Verständnis. P. 67, ll. 165–166 sind die Druckfehler der *ed. princ.* in *easdem* und *quotidianos* verbessert. Diese Korrektur wurde selbstverständlich in den Text übernommen. Dasselbe gilt von: „perdis eum, qui cruce servatus est“ (p. 84, l. 531). Hier kann die Auslassung von *eum* in *A* nur ein Druckversehen sein. Das Objekt ist unbedingt nötig. P. 70, l. 234 ist: „paci nomine id declarant“ – sie kündigen an – besser als: *faciunt*, ohne dass freilich, da auch dies einen guten Sinn gibt, die Version von *U* in den Text gehörte. Wenn p. 72, l. 244 im Text *U inquinatus* für *impiatus* gewählt wird, so liesse sich höchstens das erste Wort als um einen Grad klassischer vorziehen.

P. 81, l. 473 ist: *tantillum attineret* besser als der Plural, der voraussetzen würde, dass *tantillum* adverbial gebraucht wird. *Ideo penitus* (p. 74, l. 306) für *vt penitus* verändert den Sinn: offenbar mutet dieses *vt penitus* als schwerer verständlich an, vielleicht wurde es auch ersetzt mit Rücksicht auf das folgende finale *vt*. Es besteht aber kein Anlass, hier den Text von *A* zu verändern. P. 78, l. 407 erscheint *gerendum erat* etwas pedantisch, der Sinn war völlig klar. Ähnlich p. 86, ll. 583–584: „Summa est Romani pontificis auctoritas“, oder p. 62, l. 22–24: „oceanus ... est“; p. 66, l. 138: „corrupta sunt“. Ob p. 84, l. 552 der Singular: „ob quamlibet causam“ eine Verbesserung darstellt, entscheide ich nicht. Ebenso wenig p. 88, l. 655 *moueat* für *moneatur*. Beides geht an. Keine Verbesserung ist: *felici* an der viel verderbten Stelle p. 94, l. 771. Ganz bezeichnend findet sich z.B. in der deutschen Übersetzung von Gertraud Christian, in Erasmus, *Ausgewählte Schriften* V, Darmstadt, 1968, p. 437 „über Glückliche zu herrschen“, obwohl der lateinische Text (*LB*), der ja von *U* abhängt, *felici* schreibt. Constantinescu-Bagdat, p. 168, LXIV, hilft sich mit „un peuple heureux“. Sinngemäß wird auch hier der Plural gefordert. Die Lesart *felicibus*

einiger Editionen (cf. *infra*, p. 41) erscheint korrekt. Das sinnlose *filiabus* der meisten Texte, auch der *editio princeps*, kann immerhin dazu dienen, selbst noch aus dem Druckversehen – vermutlich hat im Ms. eine Abkürzung gestanden – die gewählte Version, den Plural nämlich, zu rechtfertigen.

Eine unbedeutende sachliche Erweiterung ist „Dauid, germanus tuus“ (p. 59, l. 12). Erasmus hätte sie natürlich schon in eine frühere Edition einsetzen könne, und doch hatte er in der Ausgabe von 1529 zu dieser Präzisierung besonderen Anlass: Im März des Jahres erschien Geldenhauers Biographie des Bischofs Philipp (cf. *supra*, p. 4) und lenkte seine Aufmerksamkeit und Erinnerung erneut auf die beiden Halbbrüder; noch zu Ende des Jahres gab er seiner Verbundenheit, wie wir gehört haben, in eigenen Worten Ausdruck.

Keine Verbesserung bedeutet p. 82, l. 492: *pontificium* gegenüber dem klassischen *pontificatus* der *ed. princ.* und der anderen Ausgaben. Auch Sueton, *Tit.* 9, 1, an den die Stelle stark anklängt, hat *pontificatus* (cf. Sueton, *Opera* I, ed. Ihm) und so steht es auch in der Sueton-Ausgabe des Erasmus vom Juni 1518 (f° 159<sup>r</sup>).

Um Nuancen geht es p. 98, l. 863: „martyrum ac *virginum*“ statt: *diuorum*. Die formelhafte Verbindung in *U* hat wohl mehr Tradition hinter sich. Dagegen passt p. 96, l. 834 die Einfügung: „*diuorum* imagines“, Heiligenbilder. „Tot *circumactae* ambagibus“ wirkt (p. 66, l. 145) weniger hart als das Verbum simplex. P. 80, l. 425 erhält der letzte Teil eines ohnehin längeren Satzes durch die Einschubung von: *id procurant* ein eigenes Verbum, wodurch das ganze Gefüge klarer gegliedert wird. Die Erweiterung p. 82, l. 497 „inflammant principum ac plebis animos“ spricht für sich selbst. Eine bedeutsame Verdoppelung der überirdisch-wundertätigen Macht begegnet p. 64, ll. 101–102: „quem veteres ... numini *seu genio* ascribebant“.

Wesentliche Zusätze finden sich auch p. 64. Abgesehen von der verstärkenden Nuance: „de aliis *vel gratis* benemereri“ (l. 74) wird nämlich (l. 76) der zentrale Begriff *humanum* erläutert: „*humanum* appellat *vt humanitatis vocabulum non iam naturam nobis declarat, sed mores hominis natura dignos*“. Endlich wird l. 80 der leitende Begriff *mutuae benevolentiae* eingesetzt für das in diesem Zusammenhang weniger präzise *pacis*. Zu *Mezentius vllus* tritt p. 80, l. 429: *nec Phalaris vllus*, ein zusammengehöriges Paar auch in der *Institutio* (cf. *ASD* IV, 1, p. 154, l. 551).

Aus welchen Gründen p. 88, l. 632 in *U*: *rex Italiae* für *rex Britanniae* gedruckt wird, ob Erasmus irgendeine Rücksicht bewog, England aus dem Spiel zu lassen, muss ich dahinstellen.

Nicht unwichtig ist die Änderung p. 90, l. 680. Hier war in den Satz „...plurimum habitura momenti est“ nach erasmischen Normen auf jeden Fall ein Subjekt einzufügen, das in *A* fehlt. Schon in *B*, einer Ausgabe, von der gleich die Rede sein wird, wurde *res* eingesetzt. Wenigstens einige Drucke, darunter die stets aufmerksam und selbständig gestalteten Pariser Editionen (*S V*) sind dieser Anregung gefolgt. In *U* schreibt nun Erasmus, indem das etwas farblose Wort *res* fortfällt, wirkungsvoll am Satzende: *concors auctoritas*. So steht es denn

auch in *BAS* und *LB*. Von den älteren Drucken hat indessen kein anderer diese Version. Daher schien es im Sinne der für die Amsterdamer Ausgabe nun einmal massgeblichen „historischen“ Methode geratener, in grösserer zeitlicher Nähe zur *editio princeps* zu bleiben und so den in *A* unvollständigen Satz nach *B* und nicht nach *U* zu korrigieren.

Im Streben nach Deutlichkeit fügte Erasmus p. 78, ll. 397–398 vor „nec modus nec finis“ das Wort „tumultuandi“ ein. Gewichtiger ist wohl auf p. 84, l. 537 „peraguntur“ hinter „sacra“. Das Wort erhält erst so sein Prädikat; es hing vorher, so wenig am Sinn des Satzes zu zweifeln war, in der Luft. – Sein puristisches Verbot, Feldzeichen und dergleichen in Gotteshäusern aufzustellen (p. 90, l. 678 sqq.), wollte der Autor offenbar wenigstens vor Kritik im eignen humanistischen Lager rechtfertigen. So ergänzte er 1529: „Sed antiquitas in templis reponebat victoriae monumenta. Verum, sed in quibus sacrificabatur daemonibus, non deo“.

Wenn p. 82, l. 505 hinter „Minores ac Praedicatores“ – in *U* steht für diese: „Dominicani“ – ein einschränkendes *quidam* tritt, so dass jedenfalls nicht mehr die beiden Orden in England und Frankreich (ll. 506–508) insgesamt als Kriegshetzer angeprangert werden, so bleibt freilich offen, wer gemeint ist. Immerhin hat Erasmus nicht allzu lange vorher, am 21. März 1529 in einem Brief an Alfons Valdes seine Feinde wenigstens unter den Franziskaner-Observanten namentlich aufgezählt. Als Prediger, die „classicum canebant“ kämen unter diesen vielleicht (cf. Allen, Ep. 2126, ll. 160–174 mit n.l. 164 und Ep. 608, n.l. 14) Dr Henry Standish, der auch sonst in der englischen Kirchengeschichte zu Heinrichs VIII. Zeit hervorgetreten ist, und auf französischer Seite der weniger bekannte Petrus de Cornibus aus Beaune, später in Paris wirksam, in Betracht. So erhielt dieses *quidam* einen leidlich konkreten Hintergrund, der freilich noch einmal in einer Sonderstudie im Detail überprüft und womöglich vervollständigt werden müsste. Stilistisch setzt dies allerdings voraus, dass sich *quidam* nicht nur auf *Dominicani*, sondern auch auf *Minores* bezieht, was aber überhaupt und speziell im Blick auf Beispiele aus der Korrespondenz des Jahres 1529 wahrscheinlich ist.

Gemildert ist auch p. 66, l. 141 der Tadel der Fürsten: „principes fortasse magni“. Auch der Einschub „vt aiunt“ in dem Satz über den Hauptgegner: „Immolant Turcae daemonibus“ (p. 84, l. 561) sollte wohl mässigend wirken. Wenn p. 82, ll. 516–517 „quod solum ore Christi laudatum est“ verändert wird in „quod in primis ...“, dann bedeutet die erste Version kaum: was „nur“ durch Christus gelobt wurde; das hätte keinen Sinn und wäre gerade mit Hilfe des Erasmus leicht widerlegbar; sondern: was als einziges von Christus verkündigt wurde, nämlich der Friede. In *U* bleibt der Friede natürlich unter den vordersten Geboten Christi, steht aber nicht mehr allein.

Unter diesen einschränkenden Zusätzen fällt nun einer besonders ins Gewicht (p. 90, l. 671): „De his bellis loquor, quae vulgo Christiani cum Christianis *leuibus aut iniustis de causis* committunt“. Stilistisch erhält damit die Wen-



dung „simplici pioque studio“ gleich danach nunmehr ein Gegenstück. Die Verurteilung des Krieges unter Christen ist hier also abgeschwächt. Es sieht so aus, als ob der „gerechte“ Krieg eine grössere Chance erhielte. Eine Konzession? 1531 hat Erasmus gegen Alberto Pio eine Apologie geschrieben, die wir für die Interpretation der *Institutio* schon benützt haben. Darin auch die Bemerkung im Anschluss an Hieronymus (*LB IX*, 1193 D; cf. *ASD IV*, 1, p. 109), worin die Rede ist „de bellis vel iniustis vel ob leues causas susceptis“. Hat sich Erasmus im Rahmen der Selbstverteidigung zu der neuen Version entschlossen? Aus politischer Vorsicht also?

Im Juni 1525 verurteilte die Pariser theologische Fakultät auch das Manuskript einer Übersetzung der *Querela Pacis* ins Französische von Louis Berquin. Dank James E. Walsh<sup>66</sup> kennen wir diesen Text. Bekanntlich wurde Berquin, dessen Bemühungen Erasmus von Anfang an beunruhigt entgegengesehen hatte (cf. Ep. 1599 an Berquin vom 25.8.1525), wenige Monate, ehe die letzte autorisierte Ausgabe (*U*) der *Querela* erschien, als rückfälliger Ketzer hingerichtet, am 17. April 1529. Gewiss in erster Linie lutherischer Sympathien verdächtig; aber eben auch beschuldigt „quod lucubrationes tuas aliquot in linguam vernaculam verterim“, wie er selbst schon am 17. April 1526 aus Paris an Erasmus geschrieben hatte (Ep. 1692). Dieser äusserte sich mehrmals, am ausführlichsten am 1. Juli 1529 aus Freiburg gegenüber Karl Utenhove über die Tragödie Berquins (Ep. 2188). Sie kümmert uns hier nur, soweit die *Querela* in sie verflochten ist.<sup>67</sup> Ein Studium der zehn *propositiones*, in denen die Pariser Verurteilung des Werkes in Berquins Übertragung zusammengefasst ist, lehrt zweierlei. Einmal, dass unter den von Erasmus 1529 modifizierten Stellen keine von denen ist, die Berquin und damit auch ihm 1525 angekreidet wurden. Gerade diese sind unverändert stehen geblieben. Zum andern, dass Berquin den erasmischen Text zumindest in einem Falle dazu benutzt hat, um eigene Sätze oder Wendungen, die in der Vorlage keine Entsprechung hatten, einzufügen. „Ex meis versis interiecerat sua quaedam“ hatte sich Erasmus in seinem Brief an Karl Utenhove beklagt (*loc. cit.*, l. 122), womit er aber wahrscheinlich nicht speziell die *Querela* gemeint hat. Wenn Walsh mit seiner Vermutung recht hat, wäre sie in französischer Gestalt erst 1531/2 in Lyon gedruckt, vorher nur handschriftlich verbreitet worden. Erasmus spricht aber 1529 von „libelli clam excusi“. Dennoch gilt der Sachverhalt auch für die *Complainte de la Paix*. In nichts auflösen lassen sich zwar die Ergänzungen Berquins in der *propositio VI* zu p. 72, ll. 253–254: „la clangeur et bruit des trompettes au mont de Sina“. Die erste ist eine in vulgärsprachlichen Überetzungen gewohnte Verdopplung, die zweite ist eine in den Text hereingenommene Randnote, die höchstens beweist, dass Berquin nicht die marginalienfreie *editio princeps* benutzt haben

<sup>66</sup> James E. Walsh, *The Querela Pacis of Erasmus: The 'lost' French translation*, Harvard Library Bulletin 17 (1969), nr. 4.

<sup>67</sup> Zu Berquin cf. Margaret Mann, *Erasmus et les débuts de la Réforme française (1517–1536)*, Paris, 1934, pp. 113–149.

kann. Anders die Wiedergabe des Satzes auf p. 92, l. 710 sqq.: „Paulus apostolus indignatur audire inter Christianos has voces ...“, einer Stelle also, die sich auf innerkirchlichen „Krieg“ bezieht. Berquin übersetzt zunächst wörtlich: „... ie suis Apolin, ie suis Cephe, ie suis Paulin“, um dann aber aus freien Stücken fortzufahren: „ie suis Serboniste, ie suis Leutherien. Comme aujourhuy aucuns dient Je suis Cordelier, ie suis Jacobin, ie suis Bernardin, comme si cestoit trop peu de dire: Je suis Chrestien. Car il ne veult point que Jesucrist qui conioinct toutes choses soit divise par telz noms combien quilz leur sont propices“. Erst der letzte Satz hat wieder seine Entsprechung im Text der *Querela*. Gewiss hätte Erasmus grundsätzlich nicht widersprochen, es finden sich ähnliche Stellen in der *Querela* (cf. p. 67, l. 179 sqq.), aber hier ist die Aktualisierung allein Berquins Zutat.

In der *propositio* VIII der Pariser Anklage: „Car jamais ilz ne croyront en nostre foy, silz voyent de qui est entre chrestiens“ (p. 96, ll. 837–839) ist in der französischen Version im Druck sichtlich die Entsprechung für die Zeile: „perspiciant nusquam magis saeuire quam ...“ ausgefallen. In diesen Worten aber liegt die eigentliche Schärfe des erasmischen Angriffs. Dass sie in dem Manuskript Berquins, das die Pariser Theologen vor sich hatten, enthalten waren, nehme ich daher an.

Alles in allem scheint die Vermutung, Erasmus habe aus politischen Motiven den Ton seiner *Querela* 1529 hier und dort gemildert, doch nicht ausreichend begründbar. Die Änderungen wären zu zaghaft, wesentliche und harte Anklagen sind stehen geblieben. Es scheint mir, dass eher stilistische Bedürfnisse und der Wunsch nach Klarheit den Ausschlag gaben. Die Frage aufzuwerfen war immerhin nützlich, weil sich erst unter ihrem Aspekt eine bestimmte Gruppe von Lesarten bildet, die diese letzte von Erasmus selbst besorgte Edition der *Querela* mit ihren Varianten schärfer beleuchtet.

Übrigens sind in *U* sämtliche Marginalien weggelassen, nur an drei Stellen ist (p. 70, l. 226; p. 95, l. 810 und p. 97, l. 823) *Confutatio* an den Rand gesetzt. Diese Marginalie fehlt in den anderen Ausgaben. Dass dies auf Erasmus selbst zurückgeht, halte ich für unwahrscheinlich. Er wird sich eher darum nicht mehr gekümmert haben.

*U* wurde zwar das Fundament des Textes im Rahmen der Gesamtausgaben *BAS* und *LB* und damit Grundlage jedes weiteren Studiums bis heute. Zu Lebzeiten des Erasmus hat es aber nur noch eine Edition der *Querela*, nämlich die von Martin Scharffenberck, Krakau 1534 (*Z*<sup>1</sup>) nach sich ziehen können (cf. *infra*, p. 52).

Dagegen hat die Löwener Ausgabe (*B*) mehrere Gruppen von Editionen zwischen 1518 und 1530 direkt oder mittelbar im Gefolge. Von ihren Varianten hat freilich *U* nur einen Teil fortleben lassen, also viele ausgeschaltet. Insofern muss uns dieser Text, der uns bisher vor allem in seiner Eigenständigkeit begegnet ist, nachher noch in seiner Relation zu anderen Drucken, zu *B* vor allem, beschäftigen.

V. Die Löwener *Querela* von 1518 und ihr Gefolge (Varianten und Marginalien)

Im Jahre 1518, nicht vor dem 30. März, erschien bei Dirk Martens in Löwen ein erasmischer Sammelband: *Declamationes aliquot Erasmi Roterodami. Querimonia pacis undique profligatae. Consolatoria de morte filii. Exhortatoria ad matrimonium. Encomium artis medicae cum caeteris adiectis*.<sup>68</sup> Dirk Martens zeichnete das Buch noch durch Ankündigung eines neuen Verlagsprogramms aus, indem er in einem selbstbewussten Wort an die Leser versprach, er werde fortan auch hebräische Texte neben lateinischen und griechischen drucken.<sup>69</sup> Das zeitliche Verhältnis dieser Ausgabe der *Querela* zur *editio princeps* haben Allen und ihm folgend Constantinescu-Bagdat hinlänglich geklärt. Es herrschte damals eine gewisse Konkurrenz zwischen Johannes Froben und Dirk Martens im Druck erasmischer Werke.<sup>70</sup> Ohne dass Erasmus Froben den Rücken gekehrt hätte, bestand um 1518 doch eine sehr intensive Beziehung zu dem Löwener Verleger,<sup>71</sup> die sich in einer Reihe von Aufträgen auch in den unmittelbar folgenden Jahren auswirkte. Im Falle der *Querela* ist es zwar durch keine direkte Nachricht belegbar, dass der Autor selbst auf die Gestaltung des Textes Einfluss genommen hat. Aber er war die ganze Zeit, die für den Druck in Betracht kam, in Löwen. So ist es mehr als wahrscheinlich.

Die Löwener Ausgabe *B* gibt nun der *Querela* ein anderes Aussehen. Sie nämlich führt die Marginalien ein, lateinische und auch einige griechische. Doch davon später.

Wie sind ihre Textvarianten zu beurteilen? Die Frage ist zweifach. Sie gilt einmal der Qualität der Varianten, zum andern ihrem Einfluss auf spätere Editionen. Der zweite Gesichtspunkt soll uns zunächst beschäftigen.

Am häufigsten im Gefolge von *B* finden sich die beiden Pariser Drucke *S* und *V*. Ich zähle insgesamt 40 Fälle. In diese Zahl eingeschlossen sind:

(1) zunächst 15 solcher Dreierkombinationen, zu denen sich zweimal auch *E* (die zweite Frobensche Ausgabe von 1518), je einmal *T* (Gryphius, Lyon, 1529) und *U* gesellt. Auf *U* ist, wie erwähnt, besonders zu achten, weil diese Ausgabe ein Weiterleben in *BAS* oder *LB* garantieren kann. Der regelmässige Kern aber ist *BSV*.

(2) Neun Fälle von Typ *BESTV*. Wieder kommt einmal *U*, einmal auch *C* hinzu, der Aldusdruck von 1518. Doch kann dieser angesichts der Singularität des Falles hier ausscheiden, zumal die Variante *at* für *aut*, die allerdings den Sinn etwas modifiziert (p. 74, l. 302), sich auch als mechanischer Ausfall eines

<sup>68</sup> *BBE*. 1224; *NK* 811, cf. 2971. – *Tentoonstelling Erasmus en Leuven*, Catal. Leuven 1969, nr. 225. – Constantinescu-Bagdat, *op. cit.*, p. 44.

<sup>69</sup> *BB*, *loc. cit.* mit Abdruck des Briefes an die Leser.

<sup>70</sup> Allen, introd. Ep. 603. – Constantinescu-Bagdat, *loc. cit.* – Konkurrenz Froben–Martens: Ep. 732 und n. 20; Ep. 733.

<sup>71</sup> Wie sehr Dirk Martens daran gelegen war, beweisen schon einige Jahre vorher mittelbar, aber doch eindrucksvoll Martin Dorps Empfehlungen des Druckers an Erasmus: Ep. 304, l. 148 sqq. vom Sept. 1514 und Ep. 347, l. 368 sqq. vom 27. Aug. 1515.

Buchstabens erklären könnte. Einmal (p. 76, l. 364) ist es eine grössere Gruppe.

(3) Immerhin 16 mal erweitert sich diese Fünfer- zu einer Sechsergruppe. Ihr neues Mitglied ist *N*, der Druck von Pafraet, Deventer, 1523. Also: *B E N S T V*. Auch hierzu stösst einmal *U* allein, einmal gemeinsam mit *M* (Thomas Wolff, Basel, 1522) und einmal *Q* (Soter, Köln, 1523).

Gelegentlich verringert sich diese Kombination um ein Glied, wobei Vermutungen, ob Versehen oder Absicht, wenn überhaupt, nur von Fall zu Fall und nur vom Gesamtcharakter eines Textes her geäussert werden können. Solche Fälle sind in der Zahl 16 nicht mit enthalten.

Wie steht es mit anderen, minder häufigen Kombinationen? Wir brauchen sie hier nicht alle zu berücksichtigen, sie finden sich im Apparat. Hingewiesen sei noch auf die häufige Abhängigkeit der Ausgabe *E* von *B*. Abgesehen von den uns bekannten Gruppen finden sich offensichtlich von *B* übernommene Varianten bei *E* noch neunmal in mancherlei Kombinationen, insgesamt also in 35 Fällen, freilich sehr verschiedenen Gewichtes. Auch *S* taucht, ohne Begleitung des Pariser Schwesterdruckes, noch einige Male in Abhängigkeit von *B* auf, dreimal sogar mit *B* allein; hier freilich in zwei Fällen von minimaler Aussagekraft. Nur einer, p. 66, ll. 164–165: *communitio* für *communio*, darf vielleicht zu den Wegweisern gerechnet werden, die mit einiger Sicherheit aus Abhängigkeit zu erklären sind.

Die Edition aus Deventer *N* erscheint in einigen, übrigens weniger relevanten Fällen auch ausserhalb des erwähnten Zusammenhanges: z.B. p. 88, l. 622: *maxima* für *maxime* in einer grösseren Gruppe von Variantenträgern; *cum vitiis* p. 78, l. 407 gemeinsam mit *T V U* unter Führung, wie immer, von *B* und *E*. *ducens* für *docens* (p. 98, l. 897) hat es nur mit *B* und *E* gemeinsam. In jeder Gruppierung, wo *N* auftaucht, ist aber auch *E* dabei; andererseits fehlt *N* und bleibt somit bei der Version von *A*, wo *E* fehlt. Pafraet scheint also eher die zweite Frobensche *Querela* als die Edition von Dirk Martens als Vorlage benützt zu haben. Das bedeutet noch nicht, dass seine Ausgabe keine Eigentümlichkeiten hätte. Der Lyoner Druck *T* kann nach dem Bisherigen sowohl von *B* wie von *E* abhängig sein. Doch ist nach Ausweis der Gesamtheit der Varianten das zweite wahrscheinlicher.

Endlich erscheint *U* wenigstens zweimal in einer Kombination mit *B* ohne *E*: *concordiam* für *concordia* p. 62, l. 40 und p. 62, l. 56: *in esse* für das Verbum simplex. Da die anderen Teilhaber an diesen allerdings nicht sehr gewichtigen Varianten für *U* als Vorlage jeweils ausscheiden, würde sich eine etwas grössere Nähe zu *B* ergeben; doch hat das bei der erheblichen Selbständigkeit von *U*, bei der Möglichkeit, dass mehrere Vorlagen benützt wurden, keine grosse Bedeutung.

Mit diesen Feststellungen ist nun die Frage nach der Qualität der Varianten zu verbinden. Nehmen wir, um das Bild von vorhin abzurunden, diejenigen vorweg, die Erasmus noch 1529 in *U* akzeptiert hat. Eine Korrektur von *B* ist dabei übersehen worden: das sinnlose *ab Italis* für *a Gallis* (p. 92, l. 709) ist in

*U* stehen geblieben. Im übrigen gibt es natürlich auch mittelbare Beeinflussung, die zum wenigsten als möglich postuliert werden muss. Es war davon die Rede, dass *B* p. 90, l. 680 das Subjekt *res* eingesetzt hat, wofür Erasmus 1529 *concors auctoritas* wählte. Die Anregung, hier überhaupt grammatikalisch zu verbessern, kann durchaus *B* zu verdanken sein. Eine der hierher gehörigen Änderungen habe ich sogar in den Text gesetzt, nämlich *praecidendae* (p. 90, ll. 656–657) für *praedicendae*, weil die Wahrscheinlichkeit, dass es sich um die schlichte Korrektur eines Druckversehens, aber mit erheblichen Konsequenzen für den Sinn des Satzes handelt, doch sehr gross ist. – Von *concordiam* und *inesse* war soeben die Rede. Im ersten Fall wird man von einer stilistischen Verbesserung reden können: *pacem aeternam tuentur* und *concordiam alunt* dürften einander entsprechen. Wahrscheinlich war dies schon in der *editio princeps* intendiert, doch soll man im Zweifelsfall den Text lieber stehen lassen. *inesse* ist um einen Grad deutlicher und wohl klassischer. Der Ablativus absolutus *profligata* p. 61, l. 6 ist stilistisch dem Akkusativ von *A* vorzuziehen, da *fontem* als Objekt genügt und *profligata* dann noch eine kausale Funktion übernehmen kann. *Zu fiet* für *fiat* p. 88, l. 626 scheint mir nichts zu bemerken, auch nicht zu *quam* für *quae* p. 66, l. 127. Dagegen ist p. 78, l. 407 *cum vitiis* im ciceronianisch-erasmischen Sinne korrekter als der Dativ von *A*. Auf p. 83, l. 521 scheint mir fast sicher, dass *honorificus titulus*, von *EMTU* rezipiert, statt des sinnlosen Ablativs von Erasmus ursprünglich schon intendiert war: *S* und *V* meinen mit *honorificatus* dasselbe.

Von *felicibus* und der verschlechternden Version *felici* in *U* war schon die Rede. Es ist hier nur noch zu betonen, dass die Korrektur durch *B* veranlasst worden ist.

Sprachlich wie der Sache nach erinnert an die *Institutio* auch eine Ergänzung, die, von *B* eingeführt, viermal nachvollzogen wurde, und der auch *U*, freilich mit Umstellung der Wortfolge, zugestimmt hat: *conferant consilia* (p. 98, ll. 885–886). Wenn das hinzugefügte *consilia* sogar in den Text eingesetzt wird, obwohl die Version von *A* in sich durchaus verständlich ist, dann kann dieser Befund allein dies nicht rechtfertigen. Vielmehr gibt den Ausschlag, dass wiederum die *Institutio*, deren engen stilistischen Zusammenhang mit dem Text der *Querela* der Apparat auf Schritt und Tritt erweist, von ihrer ersten Ausgabe an und ebenfalls in einem Appell an die Fürsten – die Parallelkonstruktion ist also unverkennbar –, schreibt: „in hoc consilia conferant, in hoc neruos omneis intendant“ (*Inst. princ. christ.*, ASD IV, 1, p. 219, l. 632). Erst indem die Stelle sozusagen eingerahmt und in die Mitte genommen wird, ist die Lesart auch für *A* hinlänglich gesichert. Es würde sich dann um die Wiederherstellung des ursprünglich intendierten Wortlautes handeln, und das Fehlen von *consilia* in der *ed. princ.* wäre auf ein Versehen zurückzuführen.

Als überflüssig wieder ausgeschieden wurde 1529 offenbar die in *B* vorgeschlagene und von fünf Editionen, darunter *E* übernommene Erklärung von *ephemera*: „velut animantia quae vocant...“ (p. 78, l. 399) – Auf p. 64, l. 84 drang *praesidiis*, von denselben Drucken akzeptiert, nicht durch. Vielmehr kam in *U*

das ursprüngliche *amicitiis* wieder zu seinem Recht. Das ist im Kontext sehr verständlich. *Benevolentia* und *amicitia* nämlich heissen die Themen dieses Abschnittes, in dem es um *humanitas* geht. Das Wort *praesidiis* scheint in *B* unter dem Einfluss des folgenden „caeteris animantibus sua tribuit arma praesidiaque“ vorweggenommen zu sein, indessen beginnt mit dem Satz: „Aliis in regionibus...“ ein neuer Gedanke. *B* bringt also hier keine Verbesserung. – Auf p. 87, l. 617 ergänzt *B princeps* zu *moliatur*. Es ist interessant zu beobachten, wie auch das moderne Empfinden eine solche Ergänzung offenbar wünscht. Christian übersetzt, *op. cit.*, p. 421: „Ferner soll der Herrscher mit allen Mitteln...“ und Constantinescu-Bagdat, *op. cit.*, p. 162 fügt im Satz vorher, wo die lateinische Entsprechung gleichfalls fehlt, ein: „Que les plus grands honneurs soient accordés aux princes, qui...“ Sie bleibt dann im Plural. Der etwas lässige Übergang zum Singular im Text des Erasmus wird in ihrer Übersetzung geschickt überspielt. Am besten wäre dem Leser etwa mit „Denique principi qui...“ gedient gewesen, wobei *denique* am ehesten im nach-klassischen Sinne als ein erklärendes „also“ zu verstehen ist. Aber ich will nicht den Verdacht erwecken, als wollte ich eine eigene Variante vorschlagen, es handelt sich nur darum, einiges zum Verständnis der Lesart von *B* vorzubringen, die aber in *U* nicht aufgenommen wurde.

Ohne sämtliche im Apparat aufgeführte Varianten hier zu erörtern, seien aus der Masse der geringfügigeren noch einige hervorgehoben, die die Schranke von *U* nicht passiert haben. Fast verwunderlich ist das auf p. 72, l. 246, wo *B* vor *quae suasit* ein *ea* ergänzt. Das ist Pedanterie, zu ihr neigt, wie wir gesehen haben, auch *U*; in diesem Falle aber folgt es nicht. Natürlicher ist p. 74, l. 297 die Wortstellung von *B*: *expressit quam*. Sie übernehmen immerhin sechs Drucke, ausser den uns gewohnten noch der Kölner von 1523 (*Q*). Auch *a suis* für *in* p. 72, l. 275 – mit dem Beifall von fünf Editionen – ist vorzuziehen. Dasselbe gilt, wenn es sich hier auch nur um eine Nuance handeln dürfte, die sich bloss die Pariser Drucke zu eigen gemacht haben, von *dilabitur* für *de...* p. 76, l. 350. Die Korrektur p. 82, ll. 511–512: *dum hinc – instigant* aus *tum ... instigantes* ist verständlich, – offenbar verursachte das Fehlen eines zweiten *tum* vor *hinc reges* Unbehagen – aber wohl nicht unbedingt erforderlich. Auf p. 92, l. 747 hat *rebus opimis florens* statt *optimis* einiges für sich und hat auch Anklang gefunden, soweit man dies nicht mechanisch deuten will, was in derlei Fällen nie entscheidbar ist. Auf p. 96 erscheinen zwei interpretierende Zufügungen hintereinander sehr beherzigenswert: *ferro petiti* und *regnum et deponere* (ll. 824 und 825). Zur ersten ist nichts zu bemerken; die zweite will ein fehlendes Objekt ergänzen. Aber auch in der *Institutio*, wo er dasselbe Motiv besonders kategorisch formuliert hat: „depone ac cede tempori“ (*Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 148, l. 382) konstruiert Erasmus ähnlich, freilich geht ein *deponere imperium* kurz voraus. Beide Ergänzungen wurden merkwürdigerweise nur von den Pariser Editionen übernommen. In der Wiedergabe der fünften Bitte des Vaters ist mit *remitte* und *remittimus* offenbar eine andere Version der Vulgata

benützt worden (p. 84, ll. 547–548). Einige Male wird ein Konjunktiv, der wohl als Potentialis aufzufassen ist, für den Indikativ gesetzt: *polliceatur* p. 68, l. 191 oder *si qui boni sint* p. 90, l. 668, *fallat* p. 94, l. 779. An keiner der drei Stellen erscheint das zwingend. Umgekehrt ist dagegen p. 94, l. 774 der von *B* gebrauchte Indikativ *putat* am Platze. Vier Drucke übernehmen ihn.

Die Löwener Ausgabe ist insgesamt das Resultat einer sehr eindringlichen Überarbeitung, die von der Korrektur grober Versehen abgesehen auch im einzelnen fast überall grössere Klarheit in den Text bringt. Manche ihrer Varianten sind neutral, eine Verschlechterung bedeuten nur wenige. Das heisst aber: Erasmus ist mit der Stilisierung des Textes doch nicht ganz zufrieden gewesen und hat sich zu Anfang des Jahres 1518 noch einmal an die Arbeit gemacht.

Spuren solcher Arbeit des Autors trägt von den laut *BB* p. 985, § 6 von Erasmus selbst autorisierten fünf Editionen („il n’y en eut que cinq d’autorisées de son vivant“), von der *editio princeps* abgesehen, ausser *B* nur *U*. Die zweite Frobenische Edition dagegen folgt entweder *B* oder bleibt beim Text von *A* stehen, hat aber kaum eigene Versionen. Dass ferner eine undatierte Strassburger Ausgabe, nach *BB* E. 1330 wäre an die mit dem Monogramm des Matthias Schürer gezeichnete zu denken (*W*), in Betracht kommt, ist nicht unmöglich, aber unwahrscheinlich (*infra*, p. 50). Gewagt scheint es auch, eine solche Annahme auf *Y* auszudehnen (s.l., s.d.), dessen vermutete Basler Herkunft (*BB* E. 1331 aufgrund einer Notiz des Utrechter Bibl. Katal.) mir durch briefliche Mitteilung von Josef Benzing bestätigt und auf Val. Curio als Drucker präzisiert wird, oder gar auf den Kölner Druck *Z* (*BB* E. 1332). Es sind dies übrigens die drei Drucke, in denen De Reuck die von Allen (introd. Ep. 603) angegebene Variante „amplectarentur“ vermisst. Diese kann auch ich nicht finden, dagegen gibt es in drei anderen Drucken, von denen nachher zu sprechen ist, die Abweichung „amplectemur“. – Allen hat (*loc. cit.*) jedenfalls nur vier Siglen verteilt:  $\alpha = A$ ,  $\beta = B$ ,  $\gamma = E$  und  $\delta = U$ . Darauf ist zurückzukommen im Zusammenhang mit den Strassburger Drucken der *Querela*.

Kehren wir aber noch einmal zu *B* zurück. Denn erst Dirk Martens’ Ausgabe gibt Anlass, von den Marginalien zu sprechen. Sie beschränken sich freilich auf die relativ kleine Gruppe *BESTV*. Von *U* war die Rede: Das dortige *Confutatio* findet sich noch als ein letzter Rest von Randnoten zur *Querela* wenigstens zweimal (gegenüber *U* also um eines verringert) in *BAS*, so marginalienfreudig diese erste Gesamtausgabe bei anderen Texten ist, auf p. 499 wieder.<sup>72</sup>

Dass das Bedürfnis des Lesepublikums nach Marginalien sehr gross gewesen sein muss, beweisen die zahlreichen handschriftlichen Zusätze in den Drucken der Zeit, es war schon in der Einleitung zur *Institutio* (*ASD* IV, 1, p. 104) davon die Rede. In unserem Fall können Randnoten überhaupt zur Rezeptionsgeschichte des Erasmus Material beitragen. Ein Beispiel aus etwas späterer Zeit:

<sup>72</sup> So jedenfalls im Exemplar der Univ. Bibl. Freiburg, Tom. IV der Ausg., Sign. D 176.

In dem Exemplar der Edition *Z* (*infra*, p. 53) der *Querela* im Brit. Mus. (94 e 8) schrieb auf f° C II<sup>r</sup> ein Leser wohl des 17. Jahrhunderts neben die Bemerkung über die Theologen (p. 72, ll. 352–353): „Si verum praedicant, vbi peculiaris spiritus illius effectus...“ an den Rand: „Sed notandum est, quod scripserit ante concilium Tridentinum saltem finitum et promulgatum“. Solche Versuche, Erasmus objektiv kirchenhistorisch einzuordnen, waren damals noch nicht häufig. Es kommt nun nicht darauf an, festzustellen, dass hin und wieder in einem der genannten fünf Drucke eine Marginalie fehlt – das kann mit Hilfe des Apparates leicht nachgeprüft werden –, sondern ob es noch andere Randnoten gibt als die von *B* initiierten. Die Frage führt auf die Pariser Drucke *S* und *V*. Diese beiden Ausgaben des Colinaeus haben die Besonderheit, dass sie die Bibelzitate am Rande viel genauer verifizieren als die anderen Editionen. Man kann sich verschiedentlich davon überzeugen, besonders gehäuft finden sich Belege dafür p. 75, l. 310 sqq. Wer die Rolle bedenkt, die Simon de Colines in der Geschichte der Bibeledition in Frankreich gespielt hat, wird darin keinen Zufall sehen, es ist durchaus charakteristisch, dass gerade seine Editionen der *Querela* diesen Zug aufweisen.<sup>73</sup> Ein Unterschied zwischen beiden Ausgaben findet sich übrigens in der Behandlung der griechischen Randnoten: sie sind in *V*, 1530 also, in zwei Fällen, wo es sich aber nur um das Wort γνῶμη bzw. γνῶμαι handelt, in lateinischen Lettern wiedergegeben, das dritte Mal ist auch dieses Wort weggefallen. Die drei anderen griechischen Marginalien sind nicht mehr mit aufgenommen.

Von der erwähnten Ausnahme abgesehen ist also *B* allein für die Marginalien massgebend.

Im übrigen wären sie ähnlich zu klassifizieren wie in den anderen Texten. „Rhetorisch“ könnte man in der *Querela* zwei Dutzend nennen; Stellennachweise und Autorennamen finden sich wenige, wenn man von den zahlreichen Bibelstellen der Pariser Drucke absieht. Der Inhalt wird bemerkenswert häufig resümiert oder erläutert: über dreissigmal in ganzen Sätzen (wobei ich die prädiatlosen mitzähle), in Stichworten mehr als siebzigmal. Nehmen wir diese beiden Gruppen zusammen und fassen die wichtigeren Randnoten als Akzente auf dem Text auf, dann finden wir zunächst einige politische Maximen auf diese Weise betont:

Der Erasmus so sehr am Herzen liegende Gedanke (cf. *Inst. princ. christ.*, ASD IV, 1, p. 152) dass der Fürst nur gezwungen eine Herrschaft übernehmen solle, wird als Sentenz p. 59, l. 8 am Rande vermerkt. Für Erasmus ist er, wie in der Ausgabe der *Institutio* (*loc. cit.*) verzeichnet, platonisch. Selbstredend war ihm auch das Beispiel des Augustus bei Sueton bekannt (cf. *Panegy.*, ASD IV, 1, p. 75, l. 583 sq.). Die breite Tradition, die der damit verwandte Topos der Ablehnung einer angetragenen Herrscherwürde zumal beim ersten Angebot,

<sup>73</sup> Cf. Ph. Renouard, *Bibliographie des éditions de Simon de Colines, 1520–1546*, Paris, 1894 (Neudruck Nieuwkoop, 1962), pp. 32–71, 458–460.



in Antike und Mittelalter hatte, ist hier nicht zu besprechen. Übrigens bezog sich diese Demutsgeste auch auf das bischöfliche Amt, so dass sogar der vorhin (*supra*, p. 4 sq.) erwähnte Fall des Philipp von Utrecht unter diesem Aspekt gesehen werden könnte.

In die Fürstenethik gehört auch: „*mali principes nihil aliud quam fuci reipublicae*“. Der Satz unterstreicht noch den scharfen Kontrast im zugehörigen Text zwischen der schöpferischen Fähigkeit des Volkes und destruktiven Herrschern, der wiederum ganz ähnlich in der *Institutio* formuliert ist (cf. *infra*, p. 80, n. l. 467 sq.). In gedanklicher Nachbarschaft liegt die Marginalie: „*Principum priuata fere sunt, vnde bella nascuntur*“ (p. 95, l. 810), sowie: „*Ciuium bonorum consensus vnicum remedium aduersus tyrannidem*“ (p. 87, ll. 614–615). Dazu das komplementäre Prinzip: „*Vis armorum non reddit tutos principes, sed charitas ciuium*“ (p. 97, l. 821). – „*Regnorum pernicioosa mutatio*“ (p. 89, l. 630) bezieht sich nicht, wie man ohne den Zusammenhang des Textes meinen könnte, auf revolutionäre Veränderung, sondern auf Veräusserungen von Herrschaften oder Geschäfte unter Dynastien, ist also wieder den Fürsten ins Stammbuch geschrieben. Von konkreter Aktualität sind eigentlich nur ein paar Noten: „*Nunc Flandriam faciunt Germaniam*“ (p. 93, l. 716). Die Marginalie legt den Finger auf einen besonders heiklen Punkt in den Beziehungen des Reiches zu Frankreich, will natürlich nicht die allgemeinere Lesart des Textes ersetzen. Der Streit um Flandern zwischen Habsburg und Frankreich ging schon lange. Belege aus dem beginnenden 16. Jahrhundert gibt Le Glay, *Négociations diplomatiques entre la France et l'Autriche*, besonders aus dem Jahr 1521/22. Auf p. 94, l. 804 werden „*sceleratorum faex, Cares vilissimi*“ des Textes am Rande als „*lansknechti*“ aktualisiert (cf. *supra*, p. 13). Kaum eine blosser Erläuterung, eher der Hinweis auf eine Landplage.

Als „neutral“ ist dagegen wahrscheinlich aufzufassen: „*Laus regni Francorum*“ (p. 81, l. 437); sicher sind es die beiden Erläuterungen zu David von Utrecht und Herzog Philipp von Burgund auf p. 59. – Die mahnenden und kritischen Randnoten überwiegen also weit.

Sie setzen sich fort und erreichen die grösste Schärfe in den Marginalien, die dem Klerus gelten: „*Sacerdotes belli adiutores*“ (p. 83, l. 476) oder: „*Bellum facit episcopus et cardinales*“ (p. 83, l. 520). Die zweite Sentenz wiederholt einfach den Text. Dagegen wird der Vorwurf auf p. 97, l. 834, dass Geschütze nach Aposteln benannt werden, zu einer Satire en miniature ausgeweitet: „*Bombardae apostolis dicatae, vt nihil supersit, nisi vt campanarum more baptizentur consecrenturque*“. Noch einmal erscheinen *bombardae* am Rand als Teufelserfindung, zu p. 81, l. 457. – Die Gewohnheit, Kriegstrophäen in Kirchen aufzustellen wird in einer Marginalie gleicher Schärfe gebrandmarkt: „*Absurdum belli trophaea in templis reponere*“ (p. 91, ll. 673–674). Das war nun freilich eine Sitte, die auch im Rahmen des wachsenden Einflusses laikaler Kreise und Institutionen auf die Kirchen, zu deren Bau, Erhaltung, Administra-

tion sie so vieles in wachsendem Ausmass beitragen, zu sehen wäre. Man müsste den spätmittelalterlichen Hintergrund aufzeigen, um diese Erscheinung in ihren historischen Zusammenhang zu stellen. Abstrakter wiederum auf p. 85, l. 552 und p. 85, l. 564 die in Randbemerkungen zusammengefassten Vorwürfe: „Christianorum bella“; und: „Caedes Christianorum mutuae“. In ähnlichen Zusammenhang gehört merkbar an *Inst. princ. christ.*, ASD IV, 1, p. 218, l. 604 anklingend: „in vtrisque castris adest Christus“ (p. 84, l. 537).

Zwei Marginalien gelten der Pflicht des Papstes, Kriege zu verhüten und andererseits der Warnung an diejenigen, die auf päpstlichen Befehl zu den Waffen greifen, beides auf p. 87. Wir wissen, wer und was gemeint ist – nur die Akzentuierung am Rande interessiert hier. „Dissidia monachorum“ (p. 67, l. 179) oder „Christianorum“ (p. 77, l. 394) sei registriert. Wesentlicher, weil gleichsam in den innersten Bereich erasmischer Kritik führend, die an den Text angelehnte Marginalie auf p. 83, l. 512: „Scriptura violenta ad belli commendationem detorta“.

Abschliessend zwei Warnungen: vor unüberlegtem Türkenkrieg, zu p. 91, l. 681, und zu p. 85, l. 559, von denen die erste der *Inst. princ. christ.* entstammt (ASD IV, 1, p. 218, l. 616), die andere dort jedenfalls eine deutliche Entsprechung hat (cf. *ibid.*, p. 217, l. 583 sqq.). Endlich die in allem Ernst doch halb spielerisch wirkende Häufung neben: „Quid tibi cum cruce, scelerate miles“ (p. 84, l. 526): „Crux alba, crux rubra, crux nigra: in bellis crux transuersa“. Soweit das konkret gemeint ist, mag es sich historisch auf die Tracht der drei militanten Orden: der Johanniter, der Templer und der Deutschen Herren beziehen. Es wäre aber auch eine blosser Spielerei denkbar, ähnlich der erwähnten (p. 000, l. 183) in den *Antibarbari*.

Fast lauter politische Emotion oder Kritik! Gibt es dazu ein Gegengewicht? Ich meine nun nicht sachbezogene Marginalien vom Typ: „homo inermis“ (p. 65, l. 87) oder „commoda pacis“ (p. 100, l. 912), sondern solche, die den Stifter oder das Wesen des Friedens meinen, indem sie entsprechende Stellen selbständig erläutern oder wenigstens wiederholend unterstreichen.

Die Randnote: „Humanitas parit concordiam“ (p. 100, l. 908) gehört dahin. Sie gilt dem enthusiastischen Satz: „Nunc gratia gratiam pariat et beneficium beneficio inuitetur isque regaliore videatur, qui plus de suo iure concesserit“. (Er klingt übrigens an zwei Stellen der *Inst. princ. christ.*, ASD IV, 1, p. 216, l. 559 sqq. – *inuitat* – und p. 216, l. 548 sq. – *concedere* – an.)

Hinzukommen aus den anthropologischen Gedankengängen am Anfang: „Homine nihil dignius quam pax“ (p. 63, l. 33), und: „Necessaria concordia in hominibus“ (p. 65, l. 81). In einigem Abstand liesse sich noch der griechische Vers: *Συνάγει τοὺς ἀνθρώπους τὰ κακὰ* (p. 77, l. 391) in diesem Umkreis thematisch unterbringen.

Zwei Randnoten weisen auf den Frieden der zukünftigen Welt hin (p. 77, l. 387 und p. 99, l. 856). Christus selbst wird einmal als Abgesandter des Friedens, dem Text entsprechend, bezeichnet (p. 71, l. 241), ein andermal steht (p.

68, l. 203) gleichfalls in ziemlich genauer Wiedergabe: „Christi vita ac doctrina nihil nisi concordiam docet“ am Rande.

Man wird am Ende dieser Liste der gedanklich repräsentativen Marginalien den anfänglichen Eindruck bestätigt finden. Politik und Zeitkritik, einschliesslich der Fürstenethik behaupten den Vorrang vor den Stichworten *humanitas*, *Christus*, *christiani*, soweit sie ohne politischen Bezug sind. Wozu noch als Kriterium kommt, dass die nichtpolitische Gruppe, wenn ich sie summarisch so nennen darf, häufiger am Text klebt, sein Echo bildet, mithin matter wirkt als die „politische“, in der sich öfter eigenständige Formulierungen finden. Anklänge an die *Institutio* und Entlehnungen aus ihr sind freilich durchweg festzustellen.

Dennoch: wer immer für die Marginalien verantwortlich war, hat diesen Zug der *Querela* besonders betont und den Leserkreis der mit Randnoten versehenen Ausgaben in ganz bestimmter, zeitkritischer Richtung beeinflussen wollen. Das scheint mir auch noch zu gelten, wenn man einbezieht und einwendet, dass die erhebliche Zahl relativ geringfügiger Stichworte zwischen den markanten Marginalien diesen Eindruck wieder etwas abschwächt.

#### VI. Andere Ausgaben zu Lebzeiten des Erasmus

Auf. p. 92, ll. 711–712 stehen einander zwei Lesarten entgegen. Erasmus bezieht sich auf die Uneinigkeiten in der korinthischen Gemeinde, die Paulus zu Beginn des ersten Korintherbriefes, vom 10. Vers an, tadelt. Auf der einen Seite: „Nec in pia cognomina sinit secari“. So druckt *A*, auch *B*, und die Mehrzahl der Editionen folgt ihnen. Die andere Version lautet: „Nec impia cognomina sinit secare“. Dank der Autorität von *U*, wo diese Lesart übernommen ist, steht so auch in *BAS* und *LB*. Sie ist also bis heute massgebend. Lassen wir die Frage, wann und wo sie zuerst auftaucht, zunächst ausser acht. Leuchtet sie nicht ohne Weiteres ein? Die Parteiungen in der Gemeinde mussten den Unwillen des Apostels erregen: „indignatur audire inter Christianos has voces“ bemerkt Erasmus (*loc. cit.*, ll. 710–711). Schisma ist immerhin Haeresie und das Wort Schisma kommt im selben Kontext im Korintherbrief vor (unnötig auszuführen, dass sein Sinn nicht ganz derselbe ist wie später): „et non sint in vobis schismata“. Wie sollten sie nicht *impia* sein? Und doch ist die Sache nicht so einfach. Diese *pia* oder *impia cognomina* stehen nicht nur im Zusammenhang des einen Satzes – dann wäre die Entscheidung für *impia* leicht zu rechtfertigen – sondern im deutlichen Kontrast zu *commune patriae vocabulum*. Die „Vaterländer“ kommen bei Erasmus kurz vorher (l. 701 sqq.) schlecht weg. Engländer, Deutsche, Franzosen, Spanier mit ihren Streitigkeiten! Es ist die oft genutzte Stelle, wo ihnen klar gemacht wird, dass *Christi vincula* mehr bedeuten und wesentlicher sind als die Nationen, dass es gleichgültig ist, ob der Rhein *Gallum a Germano* scheidet, *Pyrenei montes Hispanos a Gallis* trennen, da doch *ecclesiae communitio* alle verbindet.

*Impia cognomina* bezeichnen nun keinen logischen Gegensatz zu *commune patriae vocabulum*, wohl aber: *pia* ...! Denn so sehr *contentiones* (Vers 11) der Korinther zu tadeln sind, sie spielen sich in der Sphäre einer christlichen Gemeinde, für Erasmus also in der Kirche ab und sind, wie sich aus den Andeutungen des Apostels ergibt (Vers 14), immerhin aus Taufgemeinschaften heraus entstanden.

Diese *cognomina* sind spirituelle Gentilnamen. Also sind sie objektiv *pia*, so unrichtig das subjektive Verhalten ihrer Träger sein mag. Was heisst dann das Kontrastwort *communis*: „gemeinsam“ oder „profan“? Im *Tb. L.L.* findet sich für beide Bedeutungen Material genug. Die Frage ist jetzt fast rhetorisch geworden. Es kann hier nur die zweite Möglichkeit in Betracht kommen: Wenn schon *pia cognomina* nicht zueinander in Gegensatz treten dürfen, denn Christus ist nicht *diuisus* (Vers 13), wie sollte es dann einem so gewöhnlichen Wort wie Vaterland erlaubt sein, die Losung zu geben – nicht bloss zur Spaltung der Welt, sondern sogar dazu, dass „gens in gentis interneccionem tendat“? Also muss es bei der Lesart von *A* bleiben. Erasmus hat 1529 seinen Text in diesem Falle nicht verbessert. Die Version *impia* ist nicht schlecht, doch sie ist nur die zweitbeste Lesart.

Aber steht nicht ein paar Zeilen weiter (l. 720): „Quinpotius id, quod res est, cogitant mundum hunc communem esse patriam omnium“? Soll man auch hier *communis* mit „profan“ übersetzen? Man bedenke zunächst, dass *patria* noch immer der christlichen Welt entgegensteht: ein einschränkendes „si patriae titulus conciliat“ (l. 721) betont den Kontrast zu „Christum omnia conciliantem“ weiter oben (p. 92, l. 712). Im übrigen aber hat sich im fortlaufenden Gedankengang die Kontrastierung nun verändert. Die Welt als Ganzes tritt jetzt den einzelnen Vaterländern gegenüber. Es ist die Stelle, zu deren Interpretation Thompson den Brief an Diognet herangezogen hat (*supra*, p. 22, n. 43). Die Begründung dieses weltbürgerlichen Ideals beginnt, wie es Erasmus liebt, mit der Natur: „ab iisdem maioribus ortos omnes“ und nun wieder, wie vorhin bei *patria*, die Reserve, die allem Weltlichen gegenüber angebracht ist: „si facit amicos sanguinis affinitas“. Dann aber sogleich: „ecclesiam vnam esse familiam ex aequo communem omnibus“. Das gilt uneingeschränkt. Und noch einmal, in etwas anderer stilistischer Form zuerst die weltlichen sozialen Verhältnisse: „Si domus eadem copulat necessitudines...“ (p. 92, l. 723) etc. und dann: „et nihil toleras in eo, qui religionis consortio frater est“ und: „generis propinquitati ... affinitati religionis“ (p. 92, ll. 724–726). Damit aber kein Zweifel besteht, dass dies keine Parallelen auf gleicher Ebene sind, wird zusammengefasst (p. 92, ll. 726–727): „Certe nullum vinculum arctius alligat quam Christi sodalitas“. Es ist klar, dass in diesen letzten Fällen *communis* nicht mehr den Sinn von „profan“ sondern von ‚gemeinsam‘ hat. Erasmus hat den Gebrauch des Wortes gewechselt.<sup>74</sup>

<sup>74</sup> In diesem zweiten Sinne findet sich dann auch der Ausdruck: *commune Christi vocabulum* öfter bei Erasmus. Cf. meinen Aufs.: *Isokrates, Erasmus und die Institutio principis christiani*, in: *Dauer und Wandel der Geschichte, Festschr. Kurt v. Raumer*, Münster, 1966, p. 131.

Was Datum und Herkunft der Lesart betrifft, so sei zunächst verwiesen auf den Druck *W* mit M(atthias) S(chürer) auf dem Titelblatt. Mit ihm eng verbunden erscheint eine Edition (*H*), gleichfalls ohne Ortsangabe, auf deren typographische Ähnlichkeit schon in *BB* (E. 1297) aufmerksam gemacht wird. Man könnte allenfalls noch zusätzlich die bis in minutiöse Details hinein gleichen Drucktypen (cf. z.B. das Titelblatt) und die gleiche Zeilenzahl (31 je Seite) erwähnen. Das obere Bordürenstück enthält rechts unten in kleinen, zierlichen gotischen Ziffern die Jahreszahl 1519. Das gesamte Titelblatt ist aus der Edition vom gleichen Jahr der *Laus Stultitiae* des Matthias Schürer genommen. Dort steht auf f° i V°: „Argentorati ex Aedibus Matthiae Sh(!)urerii Mense Iunio Anno ... MDXIX“. Nur sind, was unerheblich ist, die Bordürenstücke in der *Querela*-Ausgabe rechts und links vertauscht. Damit lässt sich *H* eindeutig M. Schürer zuweisen und noch genauer als bisher bestimmen, nämlich nach Juni 1519 datieren oder zur Not noch in den gleichen Monat setzen. Die umgekehrte Reihenfolge der Ausgaben anzunehmen ist unmöglich, denn das Titelblatt mit seinen grotesken Fabelmensch und -tieren oben und unten gehört thematisch zur *Laus Stultitiae* und passt überhaupt nicht zur *Querela pacis*.

Welcher der beiden Drucke ist früher? Wahrscheinlich *W*. Paul Heitz<sup>75</sup> findet nämlich die Bordüre des Titelblattes – sie besteht übrigens hier aus einem Stück, nicht wie in *H* aus vier Teilen – nur zwischen 1516 und 1518, nicht darüber hinaus, von M. Schürer verwendet, wenn man von einem völlig extravaganten Fall von 1531 (!) absieht. Der *Querela*-Druck *H* wäre dann eines der letzten Bücher, die aus seiner Offizin noch zu seinen Lebzeiten hervorgegangen sind, wenn man den Tod des Druckers mit Josef Benzing<sup>76</sup> bald nach August 1519 datiert.

Matthias Schürer, der – es sei kurz daran erinnert – als gelehrtes Mitglied der *sodalitas litteraria* zu Strassburg durchaus auf gleicher Ebene mit seinen humanistischen Autoren verkehren konnte, durfte sich zu den Freunden des Erasmus zählen. Von dem akademischen und verlegerischen Selbstbewusstsein des Mannes hat François Ritter<sup>77</sup> ein Bild entworfen. Dem nicht minder rührigen und einfallsreichen Johannes Knobloch, bei dem er zu Beginn seiner Strassburger Zeit einige Jahre gearbeitet hatte, war er an Bildung weit überlegen. Knobloch hat nach ihm 1522/23 dreimal die *Querela* gedruckt, in den kursiven Lettern des von beiden verehrten Aldus.

Um erasmische Werke hat sich M. Schürer seit 1509/10 jedenfalls besonders bemüht. Am deutlichsten geht es, wenn auch mittelbar, aus Erasmus' Brief an Johannes Ruser hervor (Ep. 606, Juli 1517 aus Löwen), durch den sich Schürer offenbar hatte in Erinnerung bringen lassen. Er werde ihn, dessen hohe Gaben er schätze, gewiss nicht vergessen oder gar aus der Liste seiner Freunde strei-

<sup>75</sup> *Elsässische Büchermarken*, Strassburg, 1892, nr. 6.

<sup>76</sup> *Die Druckerei der Matthias Schürer Erben zu Strassburg 1520/25*, Arch. f. Gesch. des Buchwesens 2 (1959).

<sup>77</sup> *Histoire de l'imprimerie Alsacienne au XV<sup>e</sup> et XVI<sup>e</sup> siècles*, Strasbourg-Paris, 1955, p. 160 sq.

chen, nur habe er nicht zu jeder Zeit einen Auftrag für ihn, zumal er auch Rücksicht auf die Empfindlichkeit anderer Verleger nehmen müsse. Aber „*simulataque dabitur opportunitas, declarabo si nihil aliud, certe propensum in illum animum*“. Schürers Chancen waren also gut, und er hat auch gerade in seinen letzten Jahren noch manche Edition erasmischer Werke seiner nachlassenden Gesundheit abgerungen.<sup>78</sup> „*Timeo vt moriatur*“ hatte Johannes Froben schon Ende März 1518 über ihn an Erasmus geschrieben (Ep. 801). Vielleicht ist es auch diesem Umstand zuzuschreiben, dass die wenig geeigneten Motive des Lobes der Torheit in *H* aufs Titelblatt geraten sind, falls M. Schürer diesen Druck überhaupt noch erlebt hat.

Hat Erasmus in die Textgestaltung von *W* selbst eingegriffen? Am Beispiel einer einzelnen Variante, die in *U* wieder auftaucht, lässt sich darauf nicht antworten. Die Änderung lag jederzeit nahe. Wie steht es mit den anderen? Zugleich wirft die Antwort ein Licht auf das Verhältnis der beiden Schürerschen Drucke zueinander. Die Auslassung von *est* auf p. 82, l. 501 ist eine Kleinigkeit, in der freilich *H* und die drei Knobloch-Drucke sowie der Antwerpener (*R*) gefolgt sind. Auch *Y* hat diese Variante. *fiet* für *fiat*, eine Verschlechterung übrigens, ergibt dasselbe Bild, desgleichen das fehlerhafte *columitatem* (für *in...*), nur dass diesmal *R* nicht mittut (p. 88, l. 625; p. 93, l. 753). Auf p. 86, l. 610 hat *W* allein *famam* für *famem* – all dies an sich gleichgültige Dinge, die aber für die Qualifizierung des Druckes Bedeutung haben. Wenn auf p. 74, l. 306 *tum penitus* für *vt* gesetzt wird, was sich in *H*, den drei Drucken Knoblochs und bei Hillen, dessen Gefolgschaft überhaupt nicht uninteressant ist, wieder findet, so spricht daraus dasselbe stilistische Bedürfnis wie später aus *ideo*, das Erasmus in *U* an die Stelle setzte (*supra*, p. 34). Dazu kommt also *impia ... secare*.

*H* hat einige Lesarten für sich allein. Auf p. 80, ll. 451–452 ist *omnes* weggefallen. Es ist aber im Zusammenhang nötig; p. 80, l. 451 ist die passivische Form *praeceduntur* unrichtig, p. 84, l. 536 geht *quoque* kaum, vollends entstellt *cor tuum* p. 76, l. 349 den Sinn. Auf p. 88, l. 624 mögen *perpenditur* und *hic leuiter ducitur* passieren. Eine korrekte Änderung, wenn ich auch nicht glaube, dass Erasmus so schreiben wollte, ist eigentlich nur *adiuuabit* für *inuabit* auf p. 90, l. 657.

Insgesamt scheint mir nichts dafür zu sprechen, dass Erasmus mit diesen Ausgaben etwas zu tun gehabt hat. Matthias Schürer hat für seine aufs ganze gesehen unbestrittenen Qualitäten als sorgfältiger Editor hier kaum Zeugnis abgelegt. Erasmus mag ihm – das ist zumindest nicht widerlegbar – den Neudruck gestattet haben; mehr lässt sich nicht konzederen. In den von Erasmus revidierten Text von 1529 ist nichts aus diesen Drucken eingegangen, jene eine gleichlautende Variante beruht auf einer unabhängigen Überlegung.

Über die Drucke Knoblochs wüsste ich nichts Sonderliches zu bemerken (cf.

<sup>78</sup> Man vergleiche z.B. den Katalog bei Fr. Ritter, *Répertoire bibliographique des livres imprimés en Alsace au 16<sup>me</sup> siècle de la Bibl. nationale et universitaire de Strasbourg* II, Strasbourg, 1945, bes. nr. 727–739.

Apparat), ausser dass nach dem Ausweis der Varianten die Antwerpener *Querela* vermutlich eher von ihm abhing als von einem Schürerschen Druck. Knobloch hatte weitreichende Beziehungen. Ich bin mir aber bewusst, wie schmal die Grundlage ist: *effudit* (statt *fudit*) p. 76, l. 380; die Umstellung *suae professionis* auf p. 90, l. 663, die Weglassung von *huc* p. 98, l. 894, und das Versehen: *expediunt* statt *expedunt* p. 92, ll. 735–736. Immerhin kommt dies zu den bisherigen Zeugnissen für Strassburger Einfluss hinzu, ohne dass ein Schürerscher Druck beteiligt wäre, so dass Knobloch ein leichtes Übergewicht erzielte.

Wenn die beiden Leipziger Drucke von Valentin Schumann und Jakob Thanner (*F* und *K*, von 1518 und 1521) einbezogen werden, dann geschieht es nicht wegen ihres Wertes für die Textherstellung. Aber wie es am Beispiel der Kölner Drucke der *Institutio* prinzipiell erörtert wurde (*ASD* IV, 1, p. 116–7): es kann nicht gleichgültig sein, welchen Text das Publikum in Händen gehabt hat. Hier ist die Rücksicht vor allem auf die Leipziger Universität massgebend.

Im einzelnen können wir uns dennoch kurz fassen. Tun wir den letzten, schlechtesten Druck gleich ab: Thanner hat nahezu nur Flüchtigkeitsfehler „beigetragen“ und zwar in erheblicher Zahl. Sie aufzuführen hiesse ein Errata-Verzeichnis herstellen. Das wäre hier ohne Sinn. Im Apparat stehen seine Versehen dennoch. Wer mit der Leser-, Drucker- und Übersetzerwelt des 16. Jahrhunderts einmal in Berührung gekommen ist, kennt z.B. die Erscheinung unsinniger Fehler in Übersetzungen, die dann auf solche Vorlagen zurückzuführen sind und somit Rückschlüsse auf die Auswirkung einer Edition zulassen; oder erinnert sich an interessante Korrekturen, die einzelne Leser handschriftlich angebracht haben. Sie lassen Schlüsse auf die kritische Fähigkeit des Leserkreises, auf die Richtung, in die die Aufmerksamkeit der Lesenden ging, zu.

In einem Fall ist Thanner ein Zufallstreffer gelungen: auf p. 78, ll. 395–396 ist der Plural *perspiciant* fast besser als der Singular, den alle anderen Ausgaben haben, indem sie das Praedikat auf *caecitas* beziehen. Auf p. 76, l. 341 wäre *exprimat* für den Plural nicht gerade falsch; man müsste dann das folgende *concordia* als Nominativ nehmen, doch wollte Erasmus so kaum schreiben.

Abhängig ist der Thannersche Text, wie sich erwarten lässt, von *F*. Mehrere gemeinsame Varianten beweisen es. Auch hier sind es meist dieselben Auslassungen oder dieselben Druckversehen, bei denen sich aufzuhalten nicht lohnt. Angehängt an Schumanns Text, der insgesamt sorgfältiger ist als *K*, sind Verse von Lorenz Hobart (Hochwart)<sup>79</sup> aus Tirschenreuth (Oberpfalz) – sie werden von Thanner wiederholt – unter der Überschrift *Pax loquitur*. Es handelt sich um poetische Stilübungen eines jungen Mannes – Hobart erscheint im Wintersemester 1515 in der Matrikel der Universität Leipzig unter den Studenten der *Natio Bauarorum* (ed. Georg Erler, I, Leipzig, 1895, p. 547). Etwas Besonderes

<sup>79</sup> Er wurde Domprediger in Eichstätt und machte sich dann auch als Geschichtsschreiber der Bischöfe von Regensburg einen bescheidenen Namen. Cf. A. Krauss in: *Handbuch der bayerischen Geschichte*, ed. M. Spindler, III, 1, München, 1971, p. 571.

ist an den prosodisch fehlerhaften Versen nicht; sie dienen aber als Beispiel dafür, wie an der Universität auch die *Querela* zu solchen typischen lateinischen Exercitien herhalten musste. Da sie noch vor dem Explicit stehen, seien sie hier wiedergegeben. (Man findet sie übrigens auch in *BB E.* 1295).

Quid bona commerui? cur sic inuisa repellor?  
 Cur mihi sublatus omnis in orbe locus?  
 Mitis ego haud veneror, sed, vt essem saeua leaena,  
 Omnibus eiicior, nec patet vlla domus.  
 Gentibus et sacris, et sum despecta prophanis.  
 Me spernunt iuuenes, cum puerisque senes.  
 Sed precor eueniat: quae iam sic vndique turbor:  
 Vt tandem sancte me coluisse velint.  
 Tum auribus auersis nequicquam surda vocabor  
 Quae veniens vltro sum male pulsa foras.

Die Krakauer Ausgabe (*G*) stimmt mit *F* überein in der schon erwähnten Variante *amplectemur* p. 60, l. 26 (cf. *supra*, p. 43). Hier folgt auch *K*. Im übrigen hat sie einige Versionen für sich allein, die immerhin zu tolerieren sind. Auf p. 62, l. 41: „membrorum inter se ipsa consensus“; p. 67, l. 169: *non ferendam rem* (Umstellung). Auch p. 74, l. 295 ist: *quid facient lupi* statt des Praesens möglich. Einige Versehen oder stilistische Verschlechterungen stehen dagegen. Alles in allem ist Vietors Ausgabe den Leipziger Drucken überlegen.

Übrigens hat die spätere Krakauer Edition Scharffenbercks (*Z*<sup>1</sup>) von 1534, die vorhin (*supra*, p. 38) kurz erwähnt wurde, nichts mit der von Vietor zu tun. Vielmehr folgt sie in allen wesentlichen Varianten getreulich *U*. Die wenigen Abweichungen lassen sich leicht als Versehen erklären und deuten, auch wo sie sich zufällig noch in anderen *Querela*-Drucken finden, darum nicht schon auf eine weitere Abhängigkeit, wie etwa im Fall von *infirmorum* für *insmorum* (p. 64, l. 82), was ausser *Z*<sup>1</sup> noch *P* hat. Den Widmungsbrief hat Scharffenberck weggelassen. Marginalien fehlen ganz.

Interessant ist dieser früheste Nachdruck der Ausgabe von 1529 vielmehr wegen der Nachbarschaft, in der die *Querela* des Erasmus hier steht – nämlich zu einer anderen, unmittelbar vorausgehenden Friedensklage des Humanisten Valentin Polidamus<sup>80</sup> aus Meissen, der sich im Jahr unserer Edition, 1534 also, gerade in Krakau aufhielt. Wahrscheinlich dankt er, der offenbar gern erasmische Themen bearbeitete, den Titel seines Werkes: *Querela communis populi de pace ad christianos principes contra ethnicos* – die beiden letzten Worte fallen nachher, unmittelbar vor dem Text, fort – (A II<sup>r</sup>–C III<sup>r</sup>) dem Vorbild des Erasmus, dessen Schrift gleich darauf (C III<sup>r</sup>–F<sup>r</sup>) folgt. (Den Beschluss bilden *Res gestae sancti*

<sup>80</sup> Über ihn, der 1531–1536 in Krakau wirksam war, dort übrigens Medizin studierte: Henryk Barycz, *Historja Uniwersytetu Jagiellońskiego w epoce Humanizmu*, Kraków, 1935, p. 64 sq.



*Ladislai regis.*)<sup>81</sup> Dennoch setzt die Überschrift von Polidamus' Friedensklage einen etwas anderen Akzent, der auch im Text bleibt: nichts mehr von „vndique gentium“, kaum mehr allgemeine philosophische oder theologische Gedanken. Beherrschend ist das Gegenüber der fürstlichen Adressaten, denen die Klage und Anklage vorgebracht wird, und des „communis populus“, der „coloni prouinciarum“, wie es nachher öfter heisst. Sie führen das Wort, nicht eine allegorische Friedensgestalt.

Der Leser, der von Polidamus herkam, wird unwillkürlich auch die andere *Querela* mit derart sozialpolitischen Erwartungen studiert und daher besonders beachtet haben, was Erasmus über *populus*, *vulgus*, *plebs* im Zusammenhang mit dem Frieden zu sagen hatte. Somit stünde der Sammelband unter einem übergeordneten Thema. Wie weit sich auch jene letzte Schrift, zumal noch das Motiv „contra ethnicos“ hereinspielt, einbezichen liesse, wäre eine Frage für sich.

Pafraets Edition ist schon im Gefolge von *B* begegnet. Er bringt auch einige eigene Versionen, die angehen. So *monasterio* statt des Deminutivums p. 68, l. 185 oder *pluribus* für den Superlativ p. 81, l. 469, schliesslich in einer ohnehin nicht klassischen Wortbildung *imitatiuam* für *imitatitiam*, p. 94, ll. 790–791. Die erste Form ist wohl die korrektere. Doch wird man sich angesichts der einheitlichen Wortfügung in allen anderen Editionen schwerlich dazu entschliessen, dem Druck Pafraets zu folgen, um so weniger, als Erasmus auch sonst Bildungen auf -itius (-icius) gebraucht, ja sogar erfindet. In den Wortlisten von D.F.S. Thomson, *The latinity of Erasmus* (in *Erasmus*, ed. Thomas A. Dorey, London, 1970) findet sich p. 125 „surrepticius“ und p. 127 sogar „magnificaticius, one who preaches on the Magnificat“. (Auf die Lebendigkeit des Suffixes -icius im ausgehenden Mittelalter weist mich brieflich J. IJsewijn hin.) – Andererseits lässt *N* mehrmals wesentliche Worte aus oder verballhornt in anderer Weise den Text. Einiges hat seine Ausgabe gemeinsam mit *Q* und *Z*, das würde in beiden Fällen auf einen Zusammenhang mit Köln hinweisen – Soter und Pafraet haben die *Querela* im gleichen Jahr gedruckt – die Fälle sind aber nicht zahlreich und nicht tragfähig genug. Die fehlerhafte Version *in cruce* für *cum* ... wäre noch der deutlichste Beleg (p. 84, l. 538).

Die Zuweisung des Druckes *Z* ist in *BB* E. 1332 auf Grund eines Eintrages im Katalog des Britischen Museums mit einem doppelten Fragezeichen versehen: Cologne? 1517? Das zweite der beiden Fragezeichen ist inkorrekt, denn die Jahreszahl ist auf jeden Fall unrichtig. Aus entgegengesetztem Grunde kann das erste, hinter Köln, gestrichen werden. Nach brieflicher Auskunft von Josef Benzing, dem besten Kenner deutscher Frühdrucke, ist dieser Herkunfts-ort unbezweifelbar und ist Ceruicornus als Drucker mit Sicherheit anzunehmen.

<sup>81</sup> Das Titelblatt, dem auch die *Bibliografia Polska* folgt, verzeichnet: *Valentini Polidami liber sextus ex noua et nondum in lucem data chronica Hungarorum excerptus* ... etc. Gemeint ist dasselbe, dem hl. Ladislaus gewidmete Werk (cf. f° F°). Die im Titel angekündigte böhmische Chronik ist im Text allerdings nicht enthalten.

In dieser Ausgabe werden die beiden erasmischen Schriften *Querela* und *Declamatio de morte* ergänzt durch Verse des Hermann Buschius,<sup>82</sup> die abgesehen von einer kurzen *Oda lyrica* zum Preise der *bonae litterae* dem Thema der *Querela*, dem Frieden gewidmet sind: *Encomion pacis* mit einem Widmungsbrief des Dichters an seinen Freund Martin Oed, Doktor des kanonischen Rechtes und erzbischöflichen Official (f° H<sup>v</sup>) und einer ergänzenden Ode (f° H III<sup>r</sup>), die Hermann von Neuenahr<sup>83</sup> zugeeignet ist. Dieser Nachbarschaft wegen ist der Band erwähnenswert. Das Buch wird auf diese Weise über die Friedensklage hinaus nicht völlig, aber doch schwerpunktmässig ein Werk über den Frieden in Prosa und Poesie. Die Verse des Buschius werden von H.J. Liessem im bibliographischen Anhang zu seiner Studie: *Hermann van dem Busche, sein Leben und seine Schriften*<sup>84</sup> nur auf Grund der mit ihnen verbundenen *Querela* des Erasmus, genauer seines Briefes an Philipp von Utrecht datiert (übrigens etwas zu früh). So nützen sie für die zeitliche Festlegung des Druckes kaum, so wenig wie der in *BB* (*loc. cit.*) nicht kommentierte Name des Martin Oed (oder Ude) aus Kempen, der zufolge der Kölner Matrikel<sup>85</sup> seit 1508 *officialis curie Coloniensis* ist und 1524 *vicarius generalis* wird. Es liesse sich höchstens vermuten, dass die Widmung des Buschius, die es so genau nimmt mit den Titeln, diesen letzten nicht vergessen hätte und sich somit ein *Terminus ante quem* ergäbe, den man auf den Druck insgesamt übertragen kann, da auch auf dem Titelblatt nur „ad ... archiepiscopi Coloniensis officialem“ steht. So sollte man über die Angabe: zwischen 1518 und 1524, aber wohl eher nach 1520, nicht hinausgehen.

Wenn ich abschliesse mit dem Druck aus der aldinischen Presse vom September 1518 (C) – Aldus selbst war damals schon tot († 1515) – dann nicht seiner paar Varianten wegen, die der Apparat verzeichnet, und nicht einmal, um die Ausgabe, die an den glänzendsten Namen unter Erasmus' Editoren erinnert, ans Ende zu stellen, sondern mit Rücksicht auf den Mann, dem sie zugeeignet ist. Francesco Torresani di Asola, Sohn von Aldus' Schwiegervater Andrea und Mitarbeiter seines Vaters (cf. *BB* E. 1292 gestützt auf Allen, Ep. 212, n. 1. 2 und 5) widmet sie dem Sekretär einer der wichtigsten venezianischen Behörden, des Rates der Zehn, Gasparo della Vedo (Vedova, Vidua),<sup>86</sup> der bis zu

<sup>82</sup> Zu Busch cf. ausser *BB* E. 1332, 1015<sup>b</sup> mit Hinweis auf Allen, introd. Ep. 830 und der kurzen Anmerkung von Kumaniecki, *ASD* I, 1, p. 37, n. 1 auch *Westfälische Lebensbilder*, ed. Wilhelm Steffens und Karl Zuhorn, I, 1, Münster, 1930.

<sup>83</sup> Hermann von Neuenahr: *BB*, *loc. cit.*, 1016<sup>a</sup> mit Hinweis auf Allen, introd. Ep. 442.

<sup>84</sup> *Jahresbericht des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums in Köln*, 1884/1904, Anhang, p. 37 sq., nr. 41.

<sup>85</sup> H. Keussen, *Die Matrikel der Universität Köln*, Bonn, 1919, p. 99, n. 107 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 8, 2).

<sup>86</sup> Die Widmung in C, p. 1 sq. findet sich auch in *BB*, *loc. cit.* – Gasparo della Vedo(v)a: cf. Giovanni Dolcetti, *Il libro d'argento dei cittadini di Venezia e del Veneto I–III*, Bologna, Ristampa anastat. dell' edizione di Venezia, 1922/28, hier I, p. 87 sq. – M. Francesco Sansovino, *Venetia città nobilissima et singolare* (Ven., 1663) a cura di Lino Moretti, Ven., 1968, p. 85. – Emmanuele A. Cigogna, *Dalle Inscrizioni Veneziane II*, Ven., 1827, p. 131 mit zahlreichen Hinweisen auf Sanuto. Aus ihm, von dem bes. *Diarii XXIII* und *XXIV* in unserem Zusammenhang einschlägig sind, nur die wichtigsten Belegstellen: Grosskanzlerwahl *XXIII*, 489 (Jan. 1517); politische Leidenschaft Gasparos im Wahlkampf 496; offizielle Würdigung der Verdienste

seinem Tode am 4. April 1524 im politischen und gesellschaftlichen Leben der Signorie, deren Patriziat er angehörte, eine erhebliche Rolle spielte. Einige Monate war es erst her, dass er sich – im Januar 1517 – um das Amt des Gran Cancelliere beworben hatte, vergebens zwar, aber seine Verdienste waren offiziell voll anerkannt worden: „In tutte cose importantissime ... come in italia e fuora de italia“ habe er seiner Vaterstadt 46 Jahre, davon 24 als Sekretär des Rates der Zehn gedient. Im Abfassen von feierlichen Schreiben, z.B. beim Tod Papst Alexanders VI., erwies er sich als guter lateinischer Stilist. Als gewandter Dolmetscher im Verkehr mit französischen und spanischen Gesandten wird er gerühmt. Marino Sanuto, der ihn kannte, weiss von seinen musischen Neigungen, erzählt von einem prächtigen Fest, das er der politischen Prominenz gegeben habe, freilich auch von seinem verzehrenden politischen Ehrgeiz. Einiges von diesem Lob klingt an in der Widmung des Francesco di Asola, der ihn offenbar in Mailand kennengelernt hat: „legationibus summa fide ac diligentia functus, ita vt non minorem apud exteros quam apud tuos sis laudem consecutus iam quadraginta amplius annos augustissimi Senatus Veneti secreta sedatisimi pectoris tui penetralibus condens, ac vbi oportet prudentissime promens...“. Durch seine amtlichen Briefe an fast alle Herren der Welt habe er sich den Ruhm überlegener Sachkunde und grosse Beliebtheit erworben, selbst „ab extrema Gallia“ hätten sich „viri illustres“ nach seinem Befinden erkundigt. – Nach der eben überstandenen Wahlschlacht um das Grosskanzleramt, angesichts der fortgesetzten Bemühungen Gasparos im Interesse seiner Carrière wirkt diese Widmung fast wie rhetorische Unterstützung durch einen politischen Parteigänger. Ob Gasparo della Vedoa dies herausgelesen oder das Vorwort – vielleicht mitsamt dem Text der *Querela* – nur als elegantes stilistisches Meisterwerk genossen hat – jedenfalls: wenn ihn Francesco auch höflich „paci studiosissimus“ nennt – im Blick auf seine Beurteilung durch Mit- und Nachwelt könnte man bezweifeln, dass er die Friedensklage des Erasmus in ihrem ganzen Ernst begriffen hat. Ähnliche Skepsis mag schon für Philipp von Utrecht gelten, dem die *editio princeps* gewidmet war.

Schliesslich noch einige Bemerkungen zum *Conspectus Siglorum*:

A: Ich benütze als Text A das Exemplar der Univ. Bibl. Freiburg i. Brsg., Sign. D 8471 h. Die Beschreibung des Druckes in BB E. 1290 entspricht der Beschaffenheit dieses Druckes sehr genau. Doch gibt es minimale Unterschiede. So hat der Freiburger Druck in der Seitenzählung nicht 24 für 42, nicht 53 für 531, nicht 565 für 595, alle anderen in BB *loc. cit.* angegebenen Unregelmässigkeiten aber wohl. Dies nur, um auf die Möglich-

Gasparos 529; dies auch, in Anlehnung an Sanuto, bei Cigogna, *loc. cit.*, p. 939. Festlichkeit mit musischen Darbietungen Sanuto XXIII, 599, im selben Zusammenhang Gasparos ehrgeizige Motive; hierzu noch Cigogna, *loc. cit.* Gasparo in repräsentativen Funktionen auch Sanuto XXIV, 64, 173 und öfter. Dem Direktor des Deutschen Kunsthistorischen Instituts in Florenz, Prof. Keutner, danke ich für die Grosszügigkeit, mit der er mich die reiche Venetiana-Sammlung der dortigen Bibliothek benützen liess.

keit hinzuweisen, dass sich innerhalb der *editiones principes* auch sonst hier und dort geringfügige Varianten wohl einstellen könnten (was mutatis mutandis natürlich auch für jede andere Edition gilt). Doch habe ich bis jetzt nicht den Eindruck gewonnen, dass dieser Sachverhalt irgendwo in nennenswerter Weise ins Gewicht fallen und die Beurteilung der Textversionen beeinflussen wird.

*G*: „Tricesima die Aprilis“ (p. 41).

*H*: Zur Datierung cf. *supra*, p. 49.

*R*: Zur Datierung: neben dem Titelblatt des Exemplars der Bodleian Library Vet. B 1 f 32: „From the state of wear of the border, the date is late 1524“.  
(Handschr. Eintrag).

*W*: Zur Datierung cf. *supra*, p. 49.

### *Nachtrag*

Während der Fahnenkorrektur wies mich Herr Dr. Frank Hieronymus, Basel, auf die handschriftlichen Marginalien – durchgehend von einer zeitgenössischen Hand – des Exemplars der *ed. princ.* in der dortigen Univ. Bibl. hin (FL VIII 12). Sie sind identisch mit denen der zweiten Frobenschen Ausgabe (*E*). Der nächstliegende Schluss, dass sich ein Besitzer von *A* (Kaufpreis am Ende des Bandes angegeben) die Randnoten von *E* hinzuergänzt hat, könnte vielleicht noch modifiziert werden, wenn es gelänge, den Schreiber der Einträge eindeutig zu identifizieren. Vermutungen darüber, die in einer Spezialuntersuchung zur Diskussion zu stellen wären, will ich nicht vorgreifen. In unserem Zusammenhang kommt es zunächst auf das Interesse eines Lesers an den Randnoten an, das dieser Sachverhalt wiederum eindrucksvoll erweist.



## CONSPECTVS SIGLORVM

- A*: ed. pr. Basil., Io. Froben, mense Dec. 1517 (*BB E.* 1290).  
*B*: ed. Louan., Th. Martens, s.d. [1518, tertio Cal. Apr. vel post] (*BB E.* 1224; *NK* 811, cf. 2971).  
*C*: ed. Venet., Aldus et Andreas Socer, mense Sept. 1518 (*BB E.* 1292).  
*D*: ed. Basil., Andreas Cratander et Seruatius Cruftanus, mense Oct. 1518 (*BB E.* 1293).  
*E*: ed. Basil., Io. Froben, mense Nov. 1518 (*BB E.* 1294).  
*F*: ed. Lips., Valent. Schumann, 1518 (*BB E.* 1295).  
*G*: ed. Cracov., Hieron. Vietor, mense Apr. 1518 (*BB E.* 1291).  
*H*: ed. s.l., 1519 [Argent., Matth. Schürer, mense Iun. vel post] (*BB E.* 1297).  
*I*: ed. Mogunt., Io. Schoeffer, 1521 (*BB E.* 1300).  
*K*: ed. Lips., Iac. Thanner, 1521 (*BB E.* 1299).  
*L*: ed. Argent., Io. Knobloch, mense Mart. 1522 (*BB E.* 1302).  
*M*: ed. Basil., Thomas Wolff, 1522 (*BB E.* 1303).  
*N*: ed. Dautentr., Alb. Pafraet, mense Mart. 1522 (*BB E.* 1304; *NK* 860).  
*O*: ed. Argent., Io. Knobloch, mense Iul. 1523 (*BB E.* 1305).  
*P*: ed. Argent., Io. Knobloch, mense Nov. 1523 (*BB E.* 1306).  
*Q*: ed. Colon., Io. Soter, 1523 (*BB E.* 1334, Listes complémentaires, p. 1017).  
*R*: ed. Antuerp., Mich. Hillin. Hochstratan., s.d. [1524] (*BB E.* 1328; *NK* 2972).  
*S*: ed. Par., Simon Colinaeus, 1525 (*BB E.* 1307).  
*T*: ed. Lugd., Seb. Gryphius, 1529 (*BB E.* 1308).  
*U*: ed. Basil., Hier. Froben, Io. Heruagius, Nic. Episcopus, mense Sept. 1529 (*BB E.* 1334, Listes complémentaires, p. 1018).  
*V*: ed. Par., Simon Colinaeus, 1530 (*BB E.* 1309).  
*W*: ed. (Argent.), Matth. Schürer, s.d. [1518?] (*BB E.* 1330).  
*X*: ed. Florent., Phil. Iuntae haer., mense Febr. 1519 (*BB E.* 1296).  
*Y*: ed. s.l., s.d. [Basil. Valent. Curio] (*BB E.* 1331).  
*Z*: ed. s.l., s.d. [Colon. inter 1518 et 1524, Ceruicornus] (*BB E.* 1332).  
*Z<sup>1</sup>*: ed. Cracov., Martin Scharffenberck, 1534 (*BB*, p. 1018).  
*BAS*: ed. Basil., H. Froben et N. Episcopus, *Omnia opera*, 1540, t. IV.

LB 625 CLARISSIMO PRAESVLI TRAIECTENSI PHILIPPO ERASMVVS ROTERO-  
DAMVVS SALVTEM DICIT.

Gratularer tibi, Philippe praesul, non minus vitae ornamentis quam summorum  
ducum imaginibus clarissime, quod tanti muneris honore sis auctus, ni comper-  
5 tum haberem, quam inuitus susceperis quamque grauate optimi maximique  
principis Caroli autoritate fueris adactus, cuius alioqui charitati nihil non eras  
daturus. Atque haec ipsa res spem nobis certissimam facit fore, vt cum laude  
perfungaris suscepto, quandoquidem Plato vir exquisitissimi planeque diuini  
iudicii non alios existimat ad rempublicam gerendam idoneos, quam eos qui  
10 huc nolentes pertrahuntur. Auget autem nostram de te fiduciam, quoties in  
mentem venit, et cui tu succedas fratri et quo patre sitis ambo profecti. Nam  
Dauid vir eruditus iuxta ac prudens permultis annis sic locum istum tenuit, vt  
suis ornamentis plurimum splendoris ac dignitatis addiderit ipsi muneri per se  
licet amplissimo, multis modis magnus ac suspiciendus, sed in hoc praecipue  
15 salutaris reipublicae, quod nihil ducebat antiquius sibi pace publica, hac quoque  
in parte patrem Philippum Burgundiae ducem referens virum nulla non re  
maximum, sed tamen pacis artibus cum primis insignem et aeternae hominum  
memoriae commendatum. Qui tibi hoc etiam impensius erit exprimendus non  
tantum vt filius patri, sed vt Philippus Philippo respondeas.

1 Traiectensi *A-E G-I L-Z<sup>1</sup>: om. F K.*

8 Nemo bene imperat, nisi qui coactus suscipit imperium\* *B E S T V: om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>.*

12 Dauid vir *A-T V-Z<sup>1</sup>: Dauid germanus tuus, vir U; Dauid episcopus, Philippi frater\* B E O T V: om. A C D F-N P-S U W-Z<sup>1</sup>; istum A-P R-Z<sup>1</sup>: om. Q.*

13 muneri *A-G I-Q S-Z<sup>1</sup>: numeri H R.*

14 modis *A-T V-Z<sup>1</sup>: ille quidem modis U.*

15 sibi *A-T V-Z<sup>1</sup>: om. U.*

16 Philippus Burgondiae dux cognomento bonus\* *B S V: om. A C-R T U W-Z<sup>1</sup>.*

18-19 non tantum vt *A-T V-Z<sup>1</sup>: vt non tantum U.*

1-2 Allen, introd. Ep. 603. *Vide supra*, p. 3.  
8 Plato Cf. *Inst. princ. christ.*, ASD IV, 1, p. 152, l. 514 sqq.

12 Dauid Cf. Allen, Ep. 603, n.l. 11; cf. *Einleitung*, p. 6.

20 Intelligit iam dudum tua prudentia, quid abs te populus vniuersus expectet.  
 Triplex onus humeris sustines: patris exemplum ac fratris, tum horum tem-  
 porum fata (quid enim aliud dicam?) nescio quomodo ad bellum pertrahentia.  
 Vidimus ipsi nuper, vt quidam amicis quam hostibus grauiores nihil intentatum  
 25 reliquerint, ne bellorum aliquando finis esset, rursus vt vix expresserint alii, qui  
 reipublicae principique ex animo bene volunt, vt pacem cum Francis semper  
 optandam, hisce vero temporibus etiam necessariam amplecteremur. Cuius sane  
 rei indignitas mouit animum meum, vt tum pacis vndique profligatae Querimo-  
 niam scriberem, quo nimirum hac ratione iustissimum animi mei dolorem vel  
 vlciscerer vel lenirem. Libellum ad te ceu primitiolas nouo episcopo debitas  
 30 mitto, quo diligentius tueatur tua celsitudo pacem vtcunque partam, si non  
 patiar eam obliuisci quanto negotio nobis constiterit. Bene Vale.

26 amplecteremur *A-E H I L-Z*<sup>1</sup>: amplec-  
 temur *F G K*.



QVERELA PACIS VNDIQUE GENTIVM EIECTAE  
PROFLIGATAEQVE  
AVTORE DESIDERIO ERASMO ROTERODAMO

LB 625 Si me licet immerentem, suo tamen commodo sic auersarentur, eicerent profligantque mortales, meam modo iniuriam et illorum iniquitatem deplorarem. Nunc cum me profligatam protinus fontem omnis humanae felicitatis ipsi a semet arceant omniumque calamitatum pelagus sibi accersant, magis illorum mihi deflenda est infelicitas quam mea iniuria, et quibus irasci tantum maluissem, horum dolere vicem, hos commiserari compellor. Nam utcumque amantem ab se propellere inhumanum est, bene merentem auersari ingratum, parentem ac seruatricem omnium affligere impium. Caeterum tot egregias commoditates, quas mecum adfero, sibimetipsis inuidere proque his vltro tam tetram malorum omnium lernam accersere, an non hoc extremae cuiusdam dementiae videtur? Sceleratis irasci par est: at sic furiis actos quid aliud quam deflere possumus? Qui non alio sane nomine magis deflendi sunt, quam quod ipsi sese non deflent, nec alio magis infelices, quam quod infelicitatem suam non sentiunt, quando nonnullus gradus est ad sanitatem morbi sui magnitudinem agnoscere Etenim si ego Pax illa diuorum simul et hominum voce laudata fons, parens altrix, ampliatrix, tutatrix rerum bonarum omnium, quas vel caelum habet ve terra, si sine me nihil vsquam florens, nihil tutum, nihil purum aut sanctum

4 Si *A-T V-Z*<sup>1</sup>: Pax loquitur. Si *U*.

6 profligatam *ACDF-R W-Z*: profligata *BES-VZ*<sup>1</sup>.

10 ab *ACE-Z*<sup>1</sup>: ac *D*; Amplificatio per gradus\* *BSV*: *om. AC-RTU W-Z*<sup>1</sup>.

12 tetram *ACE-Z*<sup>1</sup>: terram *D*.

14 γνώμαι\* *BEST*: gnomai\* *V, om. ACDF-RU W-Z*<sup>1</sup>.

18 ego *ATV-Z*: ego sum *UZ*<sup>1</sup>.

20 contentio pacis et belli\* *BESTV*: *om. ACDF-RU W-Z*<sup>1</sup>.

1-3 Cf. Liv. 33, 19: „vndique se suosque profligante fortuna“. Clichtoueus, *De bello et pace*, Paris, 1532, f° 46 r°: „profligatam pacem“.

5 Cf. „inscitum afferre iniuriam tibi immerenti“ (Ter. *Hec. 5, 1, 14*).

13 *malorum lerna* Cf. *Adag. 27, Lerna malorum*

(*LB II, 122 D* sqq.) und: „omniumque malorum lernam quandam in vitam mortalium effundit“ (sc. bellum), *Adag. 3001, Dulce bellum* (*LB II, 957 E*).

18 Cf. *Adag. 3001, Dulce bellum* (*LB II, 957 E*): „Pax omnium bonarum rerum et parens est et nutrix“.

nihil aut iucundum hominibus aut gratum superis, si contra haec omnia bellum semel omnium malorum quicquid vsquam est in rerum natura oceanus quidam, si huius vitio subito marcescunt florentia, dilabuntur aucta, labascunt fulta, pereunt bene condita, amarescunt dulcia, denique si res est adeo non sancta, vt  
 25 omnis pietatis ac religionis sit maxime praesentanea pestis; si nihil hoc vno infelicius hominibus, nihil inuisius superis, quaeso per deum immortalem, quis  
 LB 626 cre|dat istos homines esse, quis credat vllam sanae mentis micam inesse, qui me talem, tantis impendiis, tantis studiis, tanto molimine, tot technis, tot curis, tot periculis student eiicere tantumque malorum velint tam chare emere?

30 Si me ad istum modum spernerent ferae, leuius ferrem et in me admissam contumeliam naturae imputarem, quae ingenium immite inseuisset; si mutis pecudibus essem inuisa, condonarem inscitiae, propterea quod his ea vis animi negata sit, quae sola dotes meas queat perspicere. At o rem indignam ac plusquam prodigiosam, vnum animal aeditit natura ratione praeditum ac diuinae  
 35 mentis capax, vnum beneuolentiae concordiaeque genuit et tamen apud quantumlibet efferas feras, apud quantumuis brutas pecudes mihi citius locus sit quam apud homines. Iam tot orbium caelestium, licet nec motus sit idem, nec vis eadem, tamen iis tot iam saeculis constant vigentque foedera. Elementorum pugnantes inter se vires aequabili libramine pacem aeternam tuentur et in tanta  
 40 discordia consensu commercioque mutuo concordia alunt. In animantium corporibus quam fidus membrorum inter ipsa consensus, quam parata defensio mutua. Quid tam dissimile quam corpus et anima? Et tamen quam arcta necessitudine connexuerit haec duo natura, nimirum declarat ipsa diuulsio. Proinde vt vita nihil aliud est quam corporis et animae societas, ita sanitas omnium  
 45 corporis qualitatum concentus est. Animantia rationis expertia in suo quaeque genere ciuilitate concorditerque degunt. Armentatim viuunt elephantia, gregatim pascuntur sues et oues, turmatim volant grues et graculi, habent sua comitia ciconiae, pietatis etiam magistrae, mutuis officiis sese tuentur delphini. Nota est fornicarum et apum inter ipsas concors politia. Sed quid de his loqui pergo,  
 50 quae tametsi ratione vacant, sensu non vacant?

In arboribus, in herbis amicitiam possis agnoscere. Steriles sunt quaedam, nisi marem adiungas; vitis vlmum amplectitur, vitem amat persica. Vsque adeo  
 LB 627 quae nihil sentiunt, ta|men pacis beneficium sentire videntur. Sed haec rursum vt sentiendi vim non habent, ita quod vitam habeant, iis quae sentiunt finitima  
 55 sunt. Quid aequae brutum atque saxorum genus? Dicas tamen his quoque pacis et concordiae sensum esse. Ita magnes ferrum ad sese trahit, attractum tenet. Quid quod inter immanissimas etiam feras conuenit? *Leonum inter ipsos feritas non dimicat.* Aper in aprum non vibrat dentem fulmineum. Lynxi cum lynce pax est. Draco non saeuit in draconem. Luporum concordiam etiam prouerbia nobilitarunt. Addam, quod magis etiam mirum videatur, impii spiritus, per quos caelitem atque hominum concordia primum dirupta est et hodie rumpitur, tamen inter se foedus habent suamque illam qualemcunque tyrannidem consensu tuentur.

65 Solos homines, quos omnium maxime decebat vnanimitas quibusque cum primis opus est ea, neque natura tam aliis in rebus potens et efficax conciliat, nec institutio coniungit, nec tot ex consensu profecturae commoditates conglutinant, nec tantorum denique malorum sensus et experientia in mutuam amorem redigit. Figura communis omnium, vox eadem; et cum caetera animantium genera corporum formis potissimum inter se differant, vni homini indita vis  
70 rationis, quae ita sit illis inter ipsos communis, vt cum nullo sit reliquorum animantium communis, vni huic animanti sermo datus, praecipuus necessitudinum conciliator. Insita sunt communiter disciplinarum ac virtutum semina, ingenium mite placidumque et ad mutuam benevolentiam propensum, vt per

22 est ... oceanus quidam *A-T W-Z*: oceanus est quidam *V*, oceanus quidam est *U Z<sup>1</sup>*.

24 amarescunt *A-R T-Z<sup>1</sup>*; marcescunt *S*.

29 velint *A-E G-I L-Z<sup>1</sup>*; velut *F K*.

30 Amplificatio per fictionem\* *B E S T V*:  
*om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

33 Homine nihil dignius quam pax\* *B E S T V*:  
*om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

33-34 ac plusquam *A-R T-Z<sup>1</sup>*: et plusquam *S*.

37 Exemplum pacis ab orbibus caelestibus\*  
*B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*; sit *A-I L-Z<sup>1</sup>*: *om. K*.

38 iis *A-M O P R-Y Z<sup>1</sup>*: his *N Q Z*; constant *A C D F-M O-R U W-Z<sup>1</sup>*: sua constant *B E N S T V*.

39 ab elementis\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*; aequabili *A-F H-Z<sup>1</sup>*: aequalem *G*.

40 commercio *A-K M-O Q-Z<sup>1</sup>*: commeritoeque *L P*; concordia *A C-M O-R T W-Z<sup>1</sup>*: concordiam *B N S U V*; Ab animantibus\* *B E S T V*: *om. A C D*

*F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

41 ipsa *A-F H-Z<sup>1</sup>*: se ipsa *G*.

45 Pax in brutis\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

47 pascuntur *A-I L-Z<sup>1</sup>*: pascunt *K*.

48 tuentur *A-H K-Z<sup>1</sup>*: tuerentur *I*.

49 et *A-H K-Z<sup>1</sup>*: *om. I*.

50 sensu *A-N P-Z<sup>1</sup>*: seu *O*.

51 Pax in arborum genere\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

52 Coniugium et societas in plantis\* *B S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

54 iis *A-M O P R-Z<sup>1</sup>*: his *N Q*.

55 Pax in saxis\* *B S V*: *om. A C-R T U W-Z<sup>1</sup>*.

56 esse *A C-R T W-Z*: inesse *B S U V Z<sup>1</sup>*; sese *A C-R T U W-Z<sup>1</sup>*: se *B S V*.

57 Pax in feris\* *B S V*: *om. A C-R T U W-Z<sup>1</sup>*.

61 Pax qualiscumque etiam in daemonibus\* *B S V*: *om. A C-R T U W-Z<sup>1</sup>*.

64 decebat *A-I L-Z<sup>1</sup>*: decedebat *K*.

68 Inuitamenta concordiae in homine\* *B S V*: *om. A C-R T U W-Z<sup>1</sup>*.

21-22 Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD IV*, 1, p. 156, l. 612: „ex bello semel omnia republicae mala proficisci“; cf. *Adag.* 28, *Mare malorum* (*LB II*, 122 F-123 B).

22 Cf. *Adag.* 3001, *Dulce bellum* (*LB II*, 957 F): „ingens malorum pelagus“.

35 sqq. Cf. R. H. Bainton, *The Querela pacis of Erasmus*, ARG 42 (1951), pp. 32-48.

48-50 Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD IV*, 1, p. 142, l. 204: „Quis non libenter auscultet apum et formicarum politiam“; cf. *ibid.*, p. 156, l. 633 sqq., p. 185, ll. 610-611.

57 inter ... feras conuenit Cf. *Adag.* 3001, *Dulce bellum* (*LB II*, 954 A): „inter venena conuenit“.

57 sqq. Eine der Hauptquellen für Betrachtungen dieser Art ist Plin. *Nat.* VII, 5:

„Leonum feritas inter se non dimicat, serpentium morsus non petit serpentes, ne maris quidem beluae ac pisces nisi in diuersa genera saeuunt. At Hercule homini plurima ex homine mala“. - Cf. *Adag.* 3001, *Dulce bellum* (*LB II*, 954 A); Clichetov., *op. cit.*, f° 6 r°.

62 Cf. *Adag.* 1263 (*LB II*, 510 A): „Furemque fur cognoscit et lupum lupus“.

69-70 vni homini ... vis rationis Cf. *Adag.* 3001, *Dulce bellum* (*LB II*, 952 D): „Natura sermonis et rationis vsum vni tribuit“.

72-73 virtutum ... benevolentiam Cf. *Adag.* 3001, *Dulce bellum* (*LB II*, 952 E): „benevolentiae semina“.

se iuuet amari et iucundum sit de aliis benemereri, nisi quis prauis cupiditatibus  
 75 ceu Circes pharmacis corruptus ex homine degenerarit in beluam. Hinc est  
 videlicet, quod vulgus quicquid ad mutuam benevolentiam pertinet humanum  
 appellat. Addidit lachrymas, exorabilis ingenii documentum, quo si quid forte  
 incidere offensae et amicitiae serenitatem nubecula aliqua offuscarit, facile re-  
 deant in gratiam. En quot rationibus natura concordiam docuit! Nec his tamen  
 80 contenta pacis lenociniis amicitiam homini non solam iucundam esse voluit,  
 verum etiam necessariam. Eoque tum corporum tum animorum dotes ita partita  
 est, vt nemo sit omnium tam instructus, quin infimorum etiam officio nonnun-  
 quam adiuuetur, nec eadem attribuit omnibus nec paria, vt haec inaequalitas  
 mutuis amicitiiis aequaretur. Aliis in regionibus alia proueniunt, quo vel vsus  
 85 ipse mutua doceret commercia.

Caeteris animantibus sua tribuit arma praesidiaque, quibus sese tuerentur;  
 vnum hominem produxit inermem atque imbecillum nec prorsus aliter tutum  
 quam foedere mutuaeque necessitudine. Ciuitates repperit necessitas et ipsarum  
 inter se societatem docuit necessitas, quo ferarum ac praedonum vim iunctis  
 90 viribus propellerent. Adeo nihil est in rebus humanis, quod ipsum sibi sufficiat.  
 In ipsis statim vitae primordiis perisset hominum genus, nisi conditum propa-  
 gasset coniugalis concordia; nec enim nasceretur homo et mox natus interiret  
 atque in ipso vitae limine vitam amitteret, nisi obstetricum amica manus, nisi  
 nutricum amica pietas succurreret infantulo. Atque in hunc vsum vehementissi-  
 95 mos illos pietatis igniculos inseuit, vt parentes etiam illud ament, quod nondum  
 viderunt. Adiecit mutuam liberorum erga parentes pietatem, vt illorum imbe-  
 cillitas horum praesidiis vicissim subleuaretur, fieretque illa cunctis quidem ex  
 aequo plausibilis, sed Graecis aptissime dicta ἀντιπελάργωσις. Accedunt huc  
 cognationum et affinitatum vincula, accedit in nonnullis ingeniorum, studio-  
 100 rum formaeque similitudo, certissima benevolentiae conciliatrix, in multis ar-  
 canus quidam animorum sensus ac mirus ad mutuuum amorem stimulus, quem  
 veteres admirati numini ascribebant.

Tot argumentis natura docuit pacem concordiamque, tot illecebris ad eam  
 inuitat, tot laqueis trahit, tot rebus compellit. Et post haec quaenam ista tam ad  
 105 nocendum efficax Erinnyis his omnibus disruptis, disiectis, discussis insatia-  
 bilem pugnandi furiam inseuit humanis pectoribus? Nisi primum admiratio-  
 nem, deinde sensum etiam mali adimeret assuetudo, quis crederet humana  
 mente praeditos istos, qui sic iugibus dissidiis, litibus, bellis inter sese certant,  
 1.B 628 rixantur, tumultuantur? Postremo rapinis, sanguine, claudibus, ruinis sacra pro-  
 110 fanaque miscent omnia, nec vlla tam sancta foedera, quae illos in mutuam perni-  
 ciam debacchantes queant dirimere. Vt nihil etiam accesserit, satis erat commune  
 hominis vocabulum, vt inter homines conueniret.

Sed esto: nihil apud homines profecerit natura, quae plurimum valet vt in  
 beluis. Itane et nihil apud Christianos valuit Christus? Parum efficax sit doctrina  
 115 naturae, quae maximam vim habet in his quoque quae sensu vacant. Caeterum  
 cum hac multo praestantior sit doctrina Christi, cur ea se profitentibus non

persuadet id quod vnum omnium maxime suadet, nempe pacem mutuamque benevolentiam? Aut saltem hanc tam impiam efferamque belligerandi insaniam dedocet? Cum hominis vocabulum audio, mox accurro velut ad animal mihi proprie natum confidens fore, vt illic liceat acquiescere; cum Christianorum audio titulum magis etiam aduolo apud hos certe regnaturam etiam me sperans.

- 74 iuuet *A-H K-Z*: iuuat *I*; aliis *A-T V-Z*: aliis vel gratis *U-Z*.  
 75 beluam *A-I L-Z*: belua *K*.  
 77 appellat *A-T V-Z*: appellat, vt humanitatis vocabulum non iam naturam nobis declaret, sed mores hominis natura dignos *U-Z*; quo *A-S U-Z*: quod *T*.  
 78 nubecula *A-C-R T-Z*: nebecula *B S*.  
 79 his *A-I L-Z*: is *K*.  
 80 pacis *A-T V-Z*: mutuae benevolentiae *U-Z*; solam *A B D E G L O P R-U W Y Z*: solum *C F H-K M N Q V X*.  
 81 Necessaria concordia in hominibus\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z*.  
 82 infirmorum *A-O Q-Z*: infirmorum *P Z*.  
 84 amicitium *A C D F-M O-R U W-Z*: praesidiis *B E N S T V*.  
 87 inermem *A-K M N Q S-Z*: inertem *L O P R*; homo inermis\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z*.  
 88 Ciuitates\* *B E S T*: Ciuitas\* *V*, om. *A C D F-R U W-Z*.  
 92 Matrimonium\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z*.  
 98 plausibilis *A-M O-Z*: plausibus *N*; ἀντιπελάργωσις *A-F H-U W-Z*: latinis literis utuntur *G V*; ἀντιπελάργωσις relata

- pietas exemplo ciconiarum\* *E T*: om. *A-D F-S U-Z*.  
 99 cognationum *A-R T U W-Z*: cognationum *S V*.  
 101 quidam *A-L N-Z*: quidem *M*.  
 102 numini *A-T V-Z*: numini seu genio *U-Z*; ascribebant *A-X Z*: ascribant *Y*.  
 104 et *A-M O-Z*: ea *N*.  
 105 disruptis *A-U W-Z*: diruptis *V*.  
 106 γνῶμη \* *B E S T*: Gnome\* *V*, om. *A C D F-R U W-Z*.  
 108 sese *A-C-R T-Z*: se *B S*.  
 109 cladibus *A-T V-Z*: caedibus *U Z*.  
 110-111 mutuam perniciem *A-I L-Z*: mutua pernicie *K*.  
 111 erat *A-F H-Z*: erit *G*.  
 113-114 vt in beluis. Itane et nihil *A-R T U W-Z*: vt in beluis. Itane nihil *S*, in beluis. Itane nihil *V*, et in beluis, itane nihil et *Z*.  
 114 valuit *A-C-R T U W-Z*: valuerit *B S V*; Christianorum est saltem amplecti pacem\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z*.  
 117 vnum *A-Z*: om. *Z*.  
 118 aut *A-R T U W-Z*: an *S*, at *V*.

- 75 *Circus pharmacis* Hom. *Od. X*, 235 sqq. degenerarit in beluam Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD IV*, p. 188, ll. 708-709: „in immannissimam quandam degenerare beluam“.  
 76 *humanum* Cf. Otto Schottenloher, *Zur legum humanitas bei Erasmus*, in *Festschr. Hermann Heimpel I*, Göttingen, 1971, p. 671. Hier erweist sich freilich der Zusatz aus *U* als notwendig. Zu *humanitas* im gleichen Sinne („ein transzendierendes, kein naturalistisches Bild des Menschen“, so Schottenloher, *loc. cit.*) vide *infra*, p. 98, l. 889 sqq. wo sich sehr knapp, aber präzise die Stufenfolge zeigt: „ipse naturae sensus, ipsa humanitas, humanae felicitatis ... autor Christus“. *Felicitas* aber ist das höchste soziale Ziel: cf. unmittelbar vorher: „communibus studiis ... omnes ... ad omnium ex aequo felicitatem“.  
 77 *Addidit lachrymas* Cf. *Adag.* 3001, *Dulce*

- bellum* (*LB II*, 952 D): „vni lachrymas clementiae et misericordiae symbolum“. Cf. *Plin. Nat.* VII, 2.  
 80-81 *amicitiam homini* ... Cf. *Adag.* 3001, *Dulce bellum* (*LB II*, 952 E): „Quid enim amico iucundius? At rursus, quid aequo necessarium?“.  
 86 *Caeteris animantibus* Cf. *Adag.* 3001, *Dulce bellum* (*LB II*, 952 B): „Nam caeterorum animantium vnumquodque suis instruxit armis“.  
 88 *Ciuitates repperit necessitas* Cf. E. v. Koerber, *Die Staatstheorie des Erasmus von Rotterdam*, Berlin, 1967, p. 31 und n. 46.  
 91 sqq. Cf. *Adag.* 3001, *Dulce bellum* (*LB II*, 952 C): „Solum hominem nudum produxit“, etc.  
 98 Cf. *Adag.* 901, Ἀντιπελάργειν (*LB II*, 367 E sq.) mit Hinweisen auf *Aristot.*, *Plin.*, u.a.

Sed hic quoque pudet ac piget dicere: fora, basilicae, curiae, templa sic vndique litibus perstrepunt, vt nusquam apud ethnicos aeque; adeo vt cum bona pars humanae calamitatis sit aduocatorum turba, tamen haec etiam ad litigantium vndas paucitas sit ac solitudo. Ciuitatem aspicio, spes ilico oboritur inter hos saltem conuenire, quos eadem cingunt moenia, eadem moderantur leges, et velut vna vectos naui commune continet periculum. Sed, o me miseram, quae hic quoque dissidiis omnia vitiata comperio adeo, vt vix domum vllam reperire liceat, in qua mihi sit vel dies aliquot locus. Sed plebem omitto, quae maris ritu suis aestibus rapitur.

In principum aulas velut in portum quendam me recipio. Erit, inquam, certe apud hos locus paci; plus hi sapiunt quam vulgus, vt qui sint plebis animus atque oculus populi, tum eius vices gerunt, qui doctor est et princeps concordiae, a quo quidem cum omnibus, tum his praecipue sum commendata. Et omnia bene pollicentur. Video blandas consalutationes, amicos complexus, hilares comotationes caeteraque officia humanitatis. At, o rem indignam, apud hos nec vmbra verae concordiae licuit cernere. Fucata fictaque omnia, factionibus apertis, clanculariis dissidiis ac simultatibus corrupta vniuersa. Denique adeo apud hos non esse sedem paci comperio, vt hinc potius omnium bellorum fontes ac seminaria. Quo me post hac conferam infelix, posteaquam toties fefellit spes? At principes magni sunt potius quam eruditi magisque ducuntur cupiditatibus, quam recto animi iudicio.

Ad eruditorum greges confugiam. Bonae literae reddunt homines, philosophia plusquam homines, theologia reddit diuos. Apud hos certe dabitur conuiuere tot actae ambagibus. Verum pro dolor, en hic quoque bellorum aliud genus, minus quidem cruentum, sed tamen non minus insanum. Schola cum schola dissidet, et ceu rerum veritas loco commutetur, ita quaedam scita non traiciunt mare, quaedam non superant Alpes, quaedam non tranant Rhenum, immo in eadem academia cum rhetore bellum est dialectico, cum iureconsulto dissidet theologus. Atque adeo in eodem professionis genere cum Thomista pugnat Scotista, cum Reali Nominalis, cum Peripatetico Platonis, adeo vt ne in minutissimis quidem rebus inter hos conueniat ac saepenumero de lana caprina atrocissime digladiantur, donec disputationis calor ab argumentis ad conuitia, a conuitiis ad pugnos incrudescat et si res pugionibus aut lanceis non agitur, stilis veneno tinctis sese confodiunt, dentata charta dilacerant inuicem, alter in alterius famam letalia linguarum vibrant spicula. Quo me vertam toties experta mihi data verba?

Quid superest, nisi vna veluti sacra ancora religio. Huius professio licet sit Christianorum omnium communis, tamen eam isti peculiariter profitentur titulo, cultu, ceremoniis, qui vulgo sacerdotum cognomento commendantur. Hos itaque procul intuenti cuncta spem faciunt portum mihi paratum esse. Arrident vestes candidae meoque colore insignes, video cruces pacis symbola, audio dulcissimum illud fratris cognomen, eximiae charitatis argumentum, audio salutationes pacis leto omine felices, cerno rerum omnium communi-

165 nem, coniunctum collegium, templum idem, leges easdem, conuentus quotidia-  
 nos. Quis hic non confidat paci locum fore? Sed, o rem indignam, nusquam  
 LB 629 fere collegio conuenit cum episcopo; pa|rum hoc, nisi et ipsi inter sese factioni-  
 bus scinderentur. Quotusquisque sacerdos est, cui non sit cum aliquo sacerdote  
 170 lis? Paulus rem non ferendam censet, quod Christianus litiget aduersus Chri-  
 stianum. Et sacerdos cum sacerdote, episcopus cum episcopo certat? Verum  
 his quoque forsitan ignoscat aliquis, quod longo iam vsu propemodum in pro-  
 phanorum consortium abierunt, posteaquam eadem cum illis coeperunt possi-  
 dere. Age fruantur hii sane suo iure, quod ceu praescriptione sibi vindicant.  
 Vnum hominum genus superest qui sic astricti sunt religioni, vt etiam si cu-  
 175 piant, nullo pacto queant excutere, non magis profecto quam testudo domum.  
 Sperarem apud hos mihi fore locum, nisi toties frustrata spes me prorsus des-  
 perare docuisset. Et tamen, ne quid intentatum relinquam, experiar. Quaeris  
 exitum? A nullis resiliu magis. Nam quid sperem, vbi religio cum religione dissi-  
 det? Tot factiones sunt, quot sunt sodalitia: Dominicales dissident cum Minori-

122 Lites forenses\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

123 *alt.* vt *A-I L-Z<sup>1</sup>*: om. *K*.

124 Aduocati\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

126 saltem *A-P R-Z<sup>1</sup>*: salutem *Q*.

127 quae *A C D F-M O-R W-Z*: quam *B E N S-V Z<sup>1</sup>*.

129 mihi *A-I L-Z<sup>1</sup>*: nihil *K*; vel *A-K Q S T V-Z*: om. *L O P R U Z<sup>1</sup>*.

131 Principum aulae\* *B S T V*: om. *A C-R U W-Z<sup>1</sup>*.

133 doctor *A-P R-Z<sup>1</sup>*: doctior *Q*.

135 consalutationes *A-R T-Z<sup>1</sup>*: consulta-  
 tiones *S*.

138 corrupta *A-T V-Z*: corrupta sunt  
*U Z<sup>1</sup>*.

141 magni *A-T V-Z*: fortasse magni *U Z<sup>1</sup>*.

143 Eruditi\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

145 actae *A-T V-Z*: circumactae *U Z<sup>1</sup>*.

149 in *A-L N-Z<sup>1</sup>*: om. *M*.

158 Religiosi\* *B E S T V*: om. *A C D F-R*

*U W-Z<sup>1</sup>*.

160 Sacerdotes\* *B E T*: om. *A C D F-S U-Z<sup>1</sup>*.

162 symbola *A-I L-Z<sup>1</sup>*: simbolo *K*.

164 pacis leto *A C-R T U W-Z<sup>1</sup>*: leto pacis  
*B S V*.

164-165 communionem *A C D F-R T-Z<sup>1</sup>*:  
 communionem *E*, communitio *B S*.

165-166 eadem ... quotidianos *U Z<sup>1</sup>*:  
 eadem ... quotidianus (quotidianos *O*)  
*A-T V-Z (erronee)*.

169 rem non ferendam *A-F H-Z<sup>1</sup>*: non  
 ferendam rem *G*; 1. Cor. 6\* *S V*: om.  
*A-R T U W-Z<sup>1</sup>*.

173 hii *A-C F-L N-S V-Z*: ii *D E M T U Z<sup>1</sup>*; sane *A-E G-I L-Z<sup>1</sup>*: om. *F K*.

174 Monachi\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

175 domum *A C D F-M O-R U W-Z<sup>1</sup>*:  
 domum suam *B E N S T V*.

179 Dissidia monachorum\* *B E S T V*: om.  
*A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

137 Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 219, ll. 628-629: „fictis titulis et fucatis praetextibus“.

137-138 Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 170, l. 86 sqq.: „Subuertitur respublica factionibus ... corrupti magistratus ...“.

150-151 *cum Thomista pugnat Scotista* Cf. *Enchir.*, ed. Holborn, p. 5, l. 26: „vbi Praedicatorum pro suo Thoma cominus atque eminus dimicantes, Minoritas contra subtilissimos ac seraphicos doctores iunctis vmbonibus tuentes, alios vt nomi-

nales, alios vt reales“. Ferner *Antibarb.*, *ASD* I, 1, p. 81, l. 16 sqq.

152-153 *de lana caprina* Cf. *Adag.* 253 (*LB* II, 133 D sqq.) wo auf *Hor. Epist.* I, 18, 15 verwiesen ist.

155 Cf. *Adag.* 87, *Dentata charta* (*LB* II, 865 E) mit Hinweis auf *Cic. Ad Q. fr.* II, 15, 6 und *Sen. (generaliter)*.

162 *vestes candidae meo colore...* Cf. *Op. Ars* 3, 502.

169 1. *Cor.* 6.

179 Cf. *supra*, p. 36.

180 tis, Benedictini cum Bernardinis: tot nomina, tot cultus, tot ceremoniae studio  
 diuersae, ne quid omnino conueniret; sua cuique placent et aliena damnat odit-  
 que quisque. Quin idem sodalitiū factionibus scinditur: Obseruantes insec-  
 tantur Coletas, vtrique tertium genus, quod a conuentu cognomen habet, cum  
 nihil inter istos conueniat. Iam, vt par est, omnibus rebus diffisa optabam vel  
 185 in vno quopiam monasteriolo latitare, quod vere tranquillū esset. Inuita  
 dicam, quod vtinam non esset verissimū, nullū adhuc reperi, quod non  
 intestinis odiis ac iurgiis esset infectum. Pudor sit recensere, quam nihili de  
 nugis tricisque quantas cieant pugnas viri senes barba pallioque verendi, postre-  
 mo, vt sibi videntur, impense tum eruditi, tum sancti. Arridebat spes nonnulla  
 190 fore, vt alicubi inter tot coniugia qualiscumque daretur locus. Quid enim non  
 pollicetur domus communis, fortuna communis, lectus communis, liberi com-  
 munes? Denique corporum ipsorum ius mutuū, vt vnum potius hominem  
 credas e duobus conflatum, quam duos? Huc quoque sceleratissima illa Aeris  
 irrepsit totque vinculis copulatos dirimit dissidiis animorum. Et tamen inter  
 195 hos citius contingat locus, quam inter eos, qui tot titulis, tot insignibus, tot  
 ceremoniis absolutam charitatem profitentur. Tandem illud in votis esse coepit,  
 vt saltem in vnus hominis pectore daretur locus. Ne id quidem contigit, idem  
 homo secum pugnat. Ratio belligeratur cum affectibus, et insuper affectus cum  
 affectu conflictatur, dum alio vocat pietas, alio trahit cupiditas. Rursum aliud  
 200 suadet libido, aliud ira, aliud ambitio, aliud auaritia. Et huiusmodi cum sint,  
 non pudet tamen illos appellari Christianos, cum modis omnibus dissideant  
 ab eo, quod Christo praecipuum est ac peculiare.

Vniuersam eius vitam contemplare: quid aliud est, quam concordiae mutui-  
 que amoris doctrina? Quid aliud inculcant eius praecepta, quid parabola, nisi  
 205 pacem, nisi charitatem mutuam? Egregius ille vates Esaias, cum caelesti afflatus  
 spiritu Christum illum rerum omnium conciliatorem venturum annunciarer,

181 et *A-T V-Z*: om. *U Z<sup>1</sup>*; oditque *A-T V-Z*: et odit *U Z<sup>1</sup>*.

184 diffisa *A-I L-Z<sup>1</sup>*: diffusa *K*; in *A-P R-Z<sup>1</sup>*: om. *Q*.

185 monasteriolo *A-M O-Z<sup>1</sup>*: monasterio *N*.

187 nihili *A B D-Z<sup>1</sup>*: nihil *C*.

190 Coniugatorum discordia\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

190-191 Quid ... domus *A-M O-Z<sup>1</sup>*: om. *N*.

191 pollicetur *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*: pollicetur *B E S T V*.

198 Homo secum pugnant\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

203 Christi vita ac doctrina nihil nisi concordiam docet\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

203-204 mutuique *A-E G-Z<sup>1</sup>*: mutique *F*.

205 Is.\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

206 conciliatorem *A-N P Q S-Z<sup>1</sup>*: consiliatorem *O R*; venturum *A-Q S-Z<sup>1</sup>*: neutrum *R*.

180 *Bernardinis* Reformkongregation innerhalb des Zisterziensordens, von dem Spanier Martin Vargas († 1446) begründet. Aber auch die Möglichkeit, dass Erasmus an die Gruppe von Observanten des Franziskanerordens denkt, die sich nach Ber-

nardin von Siena nannte (er war 1421 an die Spitze der toskanischen Observantenklöster getreten), ist nicht auszuschließen, da gleich darauf von den Minoriten und ihren verschiedenen Richtungen die Rede ist.



182–183 *sodalitium* meint den Franziskanerorden. Etwa ein halbes Jahr vor dem Erscheinen der *editio princeps* der *Querela* hatte Papst Leo X. versucht, in seiner Bulle *Ite vos in vineam meam* vom 29. Mai 1517 der starken Zersplitterung des Ordens entgegenzuwirken, übrigens ohne den gewünschten Erfolg. Erasmus' Klagen gehen in dieselbe Richtung wie die folgenden in der Bulle: „graves lites et iurgia ac dissensiones ... inter aliquos huius Religionis professores per totum mundum magis ac magis augeti ... accepimus“.

*Observantes*: die strenge, die Regel wörtlich befolgende Kongregation im Franziskanerorden gegenüber den Konventualen, die Erasmus als *tertium genus* bezeichnet. Diese Observanten waren durch einen Beschluss des Konstanzer Konzils vom 23. Sept. 1415, bestätigt von Papst Martin V. am 5. Juli 1420, zu einer für das Ganze des Ordens gefährlichen Eigenständigkeit gelangt. Leo X. blieb nichts übrig, als diese Zweiheit anzuerkennen, wenn er auch, namentlich durch die Neuordnung des obersten Ordensregimentes, ein Auseinanderbrechen zu verhindern suchte.

Die *Coletae*, die Erasmus aus mehreren möglichen Sondergruppen als Beispiel herausgreift, waren gerade in Nordfrankreich und im heutigen Belgien, somit in einem ihm vertrauten Raum, besonders verbreitet. Daher lag es nahe, sie zu wählen. Sie stellen eine Teilgruppe der Observanten dar. Ihr Name leitet sich her von Nicolette Boylet (geb. zu Corbie 1381, gest. in Gent 1447). Sie hat sowohl Klarrissenkonvente wie auch einige Franziskanerklöster im Sinne einer Rückführung zu strenger Auffassung der Regel reformiert. Diese kleineren Gruppen innerhalb der grossen „Partei“ der Observanten wollte Leo allerdings in Zukunft aufgehoben wissen: „Praecipimus firmiter ... ne aliquis frater ordinis sancti Francisci appellet alium fratrem eiusdem ordinis maliciose, irrisorie seu improperiose priuilegium, coletanum, bullistam, amadeitam de euangelio seu de capucio, bigotum aut alio quouis nomine etiam de nouo reperto ... sed omnes fratres ipsius ordinis fratres Minores ... seu sancti Francisci a seipsis et omnibus aliis nominentur“. Cf. P. J. Mescguer Fernández (ed.), *La Bula 'Ite vos ...'*, Archivo Ibero-Americano XVIII (1958), hier p. 349.

Vor dieser Bulle Leos X. gewinnen die Ausführungen des Erasmus an Aktualität. Dennoch darf man sie nicht unter diesem kirchenpolitischen Gesichtspunkt, der also Erasmus auf der Seite Leos X. zeigen würde, allein sehen. Lassen wir persönliche Fehden, die er mit Mönchen aller Orden immer wieder durchzufechten hatte, ausser Betracht. Hierin stünde er nicht allein, diese Erscheinung lässt sich unschwer im Rahmen der Zeit unterbringen. Aber die grundsätzliche Fremdheit, wo nicht Abneigung aller Schüler der *Deuotio moderna* – Erasmus zählt jedenfalls zu denen, die von ihr nicht unberührt geblieben sind – gegenüber der Vielheit der Orden muss bedacht werden. Auch ohne die grimmige Satire namentlich auf die Bettelmönche, für die Literatur und Malerei der Zeit so manches Beispiel liefern, ist die Zeit der fast behaglichen Freude, mit der Chronisten der Entstehungszeit jener Vielfalt mönchischer Orden die „Buntheit der Kapuzen“ feiern konnten, hinter der doch der eine Christus stehe, gründlich vorüber. Ein deutscher Reimchronist aus der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts (*MGH*, SS 25, p. 357) soll um dieses Kontrastes willen mit ein paar Versen das Wort haben. Nachdem er das Aufkommen der Jacobiten, der Cordeliten, der Sackbrüder und anderer mitsamt ihrer Ordenstracht verzeichnet hat, meint er:

„Cuncta iam religio sic varietati  
Differt ab extrinseco, intus vnitati  
Conformis, quod placeat Christi veritati  
Nil facit diuersitas hic capucorum  
Vbi manet vnitas fidei iunctorum“.

Soll man den Spott des jungen Erasmus in *Antibarb.* (*ASD* I, 1, p. 75, l. 5 sqq.) dagegen setzen, der in der späteren Ausgabe unverändert stehen blieb: „An placeret, vt Minoritarum concubinae gestarent crucem cinericii coloris, Carmelitarum candidi, Iacobitarum nigri“? In diese Zusammenhänge gehört unsere Stelle, ohne dass sich darin das Verhältnis des Erasmus zum Mönchtum etwa erschöpfte. Cf. auch J. Beumer, *Erasmus von Rotterdam und seine Freunde aus dem Franziskanerorden*, Franziskan. Studien 51 (1969), pp. 117–129.

198 *Ratio ... affectus* Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 214, ll. 474–475: „sepositis affectibus vel tantisper rationem in consilium adhibeat“.

205 *Is.* 9, 6 sq.

num satrapam pollicetur, num vrbium euersorem, num bellatorem, num triumphatorem? Nequaquam. Quid igitur? Principem pacis; siquidem cum omnium optimum principem intellegi vellet, ab ea re denotauit, quam omnium  
 210 optimam iudicasset. Neque mirum ita visum Esaiæ, cum Sillius Ethnicus poeta hunc in modum de me scripserit: *Pax optima rerum*, quas homini natura dedit. Concinit huic mysticus ille citharoedus: *et factus est*, inquit, *in pace locus eius*. In pace dixit, non in tentoriis, non in castris, princeps est pacis, pacem amat, offenditur dissidio. Rursum Esaias opus iustitiæ pacem appellat idem sentiens,  
 215 ni fallor, quod sensit Paulus ille et ipse e Saulo turbulento redditus tranquillus et pacis doctor. Cum charitatem caeteris omnibus arcani spiritus dotibus anteponeus, quo pectore, qua facundia meum encomium detonuit Corinthiis. Cur enim non gloriatur sic laudari *a viro tam laudato*? Is alias deum pacis appellat, alias pacem dei vocat, palam indicans hæc duo sic inter sese cohaerere, vt ibi  
 220 pax esse non possit, vbi deus non adsit nec illic esse deus possit, vbi pax non adsit. Itidem et pacis angelos in diuinis libris vocatos legimus pios ac dei ministros, vt per se liqueat, quos belli angelos oporteat accipi.

LB 630 Audite strenui bellatores. Videte sub cuius signis militetis, ni[mirum] illius, qui primus dissidium seuit inter deum et hominem. Quicquid calamitatum sentit mortalitas, huic dissidio debet acceptum ferre. Friuolum est enim, quod argutantur quidam, in arcanis literis deum exercituum et deum vitiorum dici. Permultum enim interest inter Iudæorum deum et Christianorum deum, etiam si suapte natura vnus et idem deus est. Aut si nobis quoque placent tituli veteres, age sit exercituum deus, modo acies intelligas virtutum concentum, quarum  
 230 praesidio vitia demoliuntur homines pii. Sit vitiorum deus, modo vindictam accipias, vitiorum correctionem, vt cruentas strages, quibus Haebreorum libri referti sunt, non ad laniandos homines, sed ad impios affectus e pectore profligandos referas. Sed vt, quod institutum erat, persequamur: quoties absolutam felicitatem significant arcanæ litteræ, pacis nomine id faciunt, velut Esaias:  
 235 *Sedebit*, inquit, *populus meus in pulchritudine pacis*. Et alius: *Pax*, inquit, *super Israel*. Rursum Esaias admiratur *pedes annunciantium pacem, annunciantium bona*.

Quisquis Christum annunciat, pacem annunciat. Quisquis bellum praedicat, illum praedicat, qui Christi dissimillimus est. Age iam quæ res dei filium pellexit in terras, nisi vt mundum patri reconciliaret, vt homines inter se mutua et  
 240 indissolubili charitate conglutinaret, postremo, vt ipsum hominem sibi faceret amicum? Mea igitur gratia legatus erat, meum agebat negotium. Atque ob id

210 Sil.\* B E S T: om. A C D F-R U-Z<sup>1</sup>.

211 de me A-S U-Z<sup>1</sup>; ita T.

212 Ps. 75\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.

213 est A-E G-I L-Z<sup>1</sup>; om. F K.

214 Is. 32\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.

215 sensit A C-E G-R T-Z<sup>1</sup>; sentit B F S;

ille A-D F-S U-Z<sup>1</sup>; ipse E T.

217 1. Cor.\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.

219 indicans A-R T-Z<sup>1</sup>; iudicans S.

220 esse deus A-Q S-U W-Z<sup>1</sup>; deus esse R V; alt. pax A-D F-Z<sup>1</sup>; deus E.

221 Is. 33 (13 V)\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.

223 Autores belli daemones\* B E S T V: om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>.

225-226 argutantur A-G: I-Z<sup>1</sup>; arguantur H.

226 Ps. 93\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>; Con-

futatio\* *U: om. A-T V-Z*<sup>1</sup>; Quomodo dictus deus vltionum\* *B E S T V: om. A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.  
 230 Sit *A-M O-Z*<sup>1</sup>; Sic *N*.  
 234 faciunt *A-T V-Z: declarant U Z*<sup>1</sup>; *Is*.

210 Sil. *Pun. XI*, 592 sq.  
 212 *Ps.* 75, 3.  
 214 *Is.* 32, 17.  
 216 *pacis doctor* Cf. „legis doctor“, *Mt.* 22, 35; der Ausdruck *turbulentus* hat hingegen in den einschlägigen Stellen *Act.* 8, 3 und 9, 1 keinen wörtlichen Anklang.  
 217 *1. Cor.* 13, 11.  
 218 Cf. *Cic. Tusc. IV*, 31, 67.  
*deum pacis Rom.* 15, 33.  
 219 *pacem dei Phil.* 4, 7.  
 221 *Is.* 33, 7.  
 223 *strenui bellatores* Z.B. *Gell.* 2, 11, 1; öfter von David, z.B. *Ambr. Epist.* 24, 11.  
 226 *deum exercituum 1. Rg.* 19, 14.  
*deum vltionum Ps.* 94, 1.  
 227 Die Formulierung: „permultum enim interest inter Iudaeorum deum et Christianorum deum“, so sehr sie, wie zu erwarten, gleich wieder eingeschränkt wird, bringt den Gegensatz des Alten und Neuen Testaments, der bei Erasmus öfter wiederkehrt, wohl mit äusserster Schärfe zum Ausdruck. Denn über die Kontrastierung zweier „Götter“ lässt sich nicht mehr hinausgehen. Selbst die allegorische Deutung der alttestamentlichen Kriege im moralischen Sinne, des alttestamentlichen Gottes als rächenden Richters über die Laster, wird nur zögernd aufgenommen: „Aut si nobis quoque placent tituli veteres“. Man muss hier zurückgehen auf den für die Theologie des Erasmus überhaupt wesentlichen Origenes. Die nächstliegende Bezugsstelle ist freilich nur in der Übersetzung des Rufin erhalten: „Nisi bella ista carnalia figuram bellorum spiritualium gererent, nunquam, opinor, Iudaicarum historiarum libri discipulis Christi, qui venit pacem docere, legendi in ecclesiis fuissent ab Apostolis traditi. Quo enim iis bellorum proficeret ista descriptio, quibus dicitur ab Iesu: (Pacem meam do vobis, pacem meam relinquo vobis) (*Job.* 14, 27) ... Vnde denique sciens Apostolus nulla nobis iam vltra bella esse carnaliter peragenda, sed animae certamina contra spirituales aduersarios desudanda, velut magister militiae praeceptum dat militibus Christi dicens: (induete vos arma Dei, vt possitis stare aduersus astutias diaboli)

32\* *S V: om. A-R T U W-Z*<sup>1</sup>.  
 235 *Ps.* 124\* *S V: om. A-R T U W-Z*<sup>1</sup>.  
 236 *Is.* 52\* *S V: om. A-R T U W-Z*<sup>1</sup>.  
 241 Christus pacis legatus\* *B E S T V: om. A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.

(*Eph.* 6, 11). Et vt horum spiritualium bellorum ex veterum gestis habere possimus exempla, istas nobis rerum gestarum narrationes in ecclesia voluit recitari, vt nos, si spiritales sumus, audientes (quia lex spiritalis est) (*Rom.* 7, 14) in his, qua audimus, spiritalibus spiritalia comparemus“ (*1. Cor.* 2, 13) (*GCS* 30, Origenes VII, *In Lib. Iesu Naue Homilia XV*, p. 381 sq.). Der erste Satz der zitierten Stelle findet sich, unter irrtümlicher Zuschreibung an Gregor den Grossen, auch im *Decretum Gratiani*, ed. Friedberg, II, c. 23, qu. 1 in dem wesentlichen Zusammenhang des *bellum iustum*. Zu Erasmus und Origenes cf. schon *Enchir.*, ed. Holborn, p. 33, 31 sqq.: „Ex interpretibus diuinae scripturae eos potissimum delige, qui a littera quammaxime recedunt. Cuiusmodi sunt in primis post Paulum Origenes, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus“. Generell zum Alten Testament cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 182, l. 499 sqq. – Es ist im übrigen nicht verwunderlich, dass diese Entgegensetzung: *Iudaeorum deus* und *Christianorum deus* zu den Sätzen der *Querela* gehört, die die Pariser Theologische Fakultät ausdrücklich verurteilt hat (cf. *supra*, p. 37). Welch zugespitzte, epigrammatische Form dieser Kontrast gelegentlich auch in der Beurteilung konkreter politischer Situationen bei Erasmus annehmen konnte, zeigt nur wenig später *Ep.* 891 (23.10.1518 an John Colet), wo im Schlusssatz die scharfe Kritik an Kaiser, Fürsten und Papst (Leo X.) zusammengefasst wird: „Christus antiquatur et Mosen sequimur“.

229 *exercituum deus* Z.B. *1. Rg.* 19 oder *Is.* 1, 24. Häufiger: „dominus exercituum“.  
 230 Cf. *Ps.* 93, 1.  
 231 sq. Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 182, ll. 499–501: „nec ea, quae in sacris voluminibus legerit, continuo putet imitanda. Discat Hebraeorum pugnas ... ad allegoriam esse vocanda“.  
 234 *Is.* 32, 18.  
 235 *Ps.* 124, 5.  
 236 *Is.* 52, 7.  
 239 *reconciliaret* Cf. *2. Cor.* 5, 18.  
 241 *amicum Job.* 15, 14 sq.

Solomonem sui typum ferre voluit, qui nobis εἰρηνοποιός, id est pacificus dicitur. Quantumuis magnus erat Dauid, tamen quia bellator erat, quia sanguine fuerat impiatus, non sinitur extruere domum domini. Non meretur hac  
 245 parte gerere typum Christi pacifici. Iam illud interim perpende bellator: si prophanant bella numinis iussu suscepta gestaque, quid facient quae suasit ambitio, quae ira, quae furor? Si pium regem polluit effusus sanguis ethnicorum, quid faciet tam ingens effusio sanguinis Christiani?

Obsecro te Christiane princeps, si modo vere Christianus es, contemplare  
 250 tui principis imaginem, obserua quomodo regnum suum inierit, quomodo progressus sit, quomodo hinc decesserit, et mox intelliges, quomodo abs te geri velit, nimirum vt summa curarum tuarum pax sit et concordia. Nato iam Christo num bellicis tubis insonant angeli? Clangorem tubarum audiere Iudaei, quibus bellare permissum est. Haec congruebant auspicia, quibus fas erat odisse  
 255 inimicos. At genti pacificae longe aliam cantionem canunt pacis angeli. Num classicum canunt, num victorias, triumphos trophaeaeque pollicentur? Minime. Quid tandem? Pacem annunciant congruentes cum prophetarum oraculis et annunciant non iis, qui caedes spirant ac bella, qui feroces ad arma gestiunt, sed qui bona voluntate propensi sint ad concordiam. Praetexant quae velint suo  
 260 morbo mortales: ni bellum amarent, non sic iugibus bellis inter se conflictarentur. Age Christus ipse iam adultus, quid aliud docuit, quid aliud expressit, quam pacem? Pacis omine suos subinde salutatur: *Pax vobis* eamque salutandi formam suis praescribit veluti vnice dignam Christianis. Atque huius praecepti non immemores apostoli pacem praefantur in suis epistolis, pacem optant iis, quos  
 265 vnice diligunt. Rem praeclaram optat, qui salutem optat, sed felicitatis summam precatur, quisquis pacem precatur. Hanc ille toties in omni vita commendatam, vide quanta sollicitudine commendet moriturus. *Diligatis*, inquit, *inuicem sicut dilexi vos*. Ac rursum: *Pacem meam do vobis, pacem relinquo vobis*.

Auditis quid relinquat suis? Num equos, num satellitium, num imperium,  
 270 num opes? Nihil horum. Quid igitur? Pacem dat, pacem relinquit, pacem cum amicis, pacem cum inimicis. Iam illud mihi consyderes velim, quid a coena mystica iam imminente mortis tempore supremis illis precibus flagitarit a patre. Rem opinor haud vulgarem poposcit, qui se sciebat impetraturum quicquid peteret. Pater, inquit, sancte, serua eos in nomine tuo, vt sint vnum, sicut et  
 275 nos. Vide, quaeso, quam insignem concordiam exigit in suis Christus. Non dixit vt sint vnanimis, sed vt sint vnum neque id quocunque modo, sed sicuti nos, inquit, vnum sumus, qui perfectissima et ineffabili ratione sumus idem, et illud obiter indicans hac vna via seruandos esse mortales, si mutuam inter sese  
 LB 631 pacem aluerint. Porro quod huius mundi principes insigni quopiam suos |  
 280 tant, quo possint a caeteris dignosci, praesertim in bello, vide qua tandem nota Christus insignierit suos, non alia videlicet quam mutuae charitatis. Hoc, in-  
 quiens, argumento cognoscent homines vos esse meos discipulos, non si sic aut sic vestiamini, non si his aut his vescamini cibis, non si tantum ieiunetis, non si tantum psalmodum exhausseritis, sed si dilexeritis *inuicem* neque id sane vulgari

- 242 Solomonem *A-I L-Z*<sup>1</sup>: Solonem *K*.  
 244 impiatus *A-T V-Z*: inquinatus *U Z*<sup>1</sup>.  
 246 quae *A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>: ea quae  
*B E S T V*.  
 247 Contentio per exaggerationem\* *B E S*  
*T V*: om. *A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.  
 252-253 Pax in natali Christi\* *B E S T V*:  
 om. *A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.  
 253 insonant *A-M O-Z*<sup>1</sup>: intonant *N*; In  
 Monte Sina\* *B E S T V*: om. *A C D F-R*  
*U W-Z*<sup>1</sup>.  
 256 victorias *A-I L-Z*<sup>1</sup>: victoriam *K*; Lc.  
 2\* *S V*: om. *A-R T U W-Z*<sup>1</sup>.  
 262 pacem? *A-R T U W-Z*<sup>1</sup>: pacem?  
 Pacem, inquit, habete inter vos. *S V*; Mc.  
 9\* *S V*: om. *A-R T U W-Z*<sup>1</sup>; Pax vobis\*

- B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>;  
 Lc. 24\* *S V*: om. *A-R T U W-Z*<sup>1</sup>.  
 263 vcluti *A-P R-T V-Z*: velut *U Z*<sup>1</sup>, om.  
*Q*; Ioh. 20\* *S V*: om. *A-R T U W-Z*<sup>1</sup>;  
 dignam *A-C E-L N-Z*<sup>1</sup>: dignum *D M*.  
 264 Mt. 10\* *S V*: om. *A-R T U W-Z*<sup>1</sup>.  
 267 Ioh. 13 et 15\* *S V*: om. *A-R T U W-Z*<sup>1</sup>.  
 268 Ioh. 14\* *S V*: om. *A-R T U W-Z*<sup>1</sup>.  
 271 a *A-X Z*<sup>1</sup>: om. *Y*.  
 272 iam imminente *A-U W-Z*<sup>1</sup>: imminente  
 iam *V*.  
 274 Ioh. 17\* *S V*: om. *A-R T U W-Z*<sup>1</sup>.  
 275 in *A C D F-M O-R U W-Z*<sup>1</sup>: a  
*B E N S T V*.  
 281 charitatis *A-I L-Z*<sup>1</sup>: claritatis *K*.

242 εἰρηνοποιός Cf. *Mt.* 5, 9.  
 243 *David* Im *Adag.* 3001, *Dulce bellum* (*LB* II, 959 E) sind die gegen David gerichteten Bemerkungen, wie Remy und Dunil-Marquebreucq in ihrer Ausgabe zeigen (*Dulce bellum*, Berchem-Bruxelles, 1953, p. 52, ll. 539-544), erst in der überarbeiteten Edition von 1523 hinzugekommen. Cf. aber *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 218, l. 113. Wie dort angemerkt, konnte sich Er. aufs Alte Testament selbst berufen. Dennoch gab es eine etwas anders lautende Version, von der Erasmus keinen Gebrauch macht. Sie hat, abgesehen vom *sanctus David* des Gratian (*op. cit.*, II, c. 23, q. 1, c. 3), der auf Augustin zurückgeht (*CSEL* 57, Epist. 198, p. 133), ihren vornehmsten Vertreter in Ambrosius. In *De off. min.* I, 24 (Migne, *PL* 16, 61 C) beginnt die Aufzählung seiner Tugenden mit „fortis in bello“. Es folgt: „patiens in aduersis, pacificus in Ierusalem“. Wiederum ist er „fortis in praelio“ in erster Linie (*op. cit.*, II, 7, Migne, *PL* 119 B), dann aber auch: „mansuetus in imperio“. Das bedeutet also, dass der David des Ambrosius vor allem seiner kriegerischen Aktivität wegen ein tugendhafter Mann war, dann aber, dass er auch in den Werken des Friedens (*pacificus, mansuetus*) durchaus vorbildlich war und hierin nicht im Gegensatz zu Salomon stand. Dass im Rahmen der Fürstenerziehung und -lektüre auch ein Bild von David entstehen konnte, das selbst den königlichen Kriegshelden auf seinem eigenen Felde nicht mehr makellos zeigt, lehrt Jean Molinet, *Chroniques* I (ed. Georges Doutrepoint et Omer Jodogne, Bruxelles, 1935, I, p. 59) für den Fall Karls

des Kühnen. David hat hier die Funktion, gleich zweimal einen negativen Hintergrund zu bilden, vor dem sich der burgundische Herzog positiv abhebt: als Feldherr hat er seinen Ruhm redlicher, weil in persönlichem Einsatz erworben, in seinem Privatleben steht er als Asket über dem „saint prophète David“, wie über Samson und Salomon (p. 61). Dass auch von Ambrosius diese *virtus bellica* an anderen Stellen allegorisch gedeutet wird, braucht hier nicht ausgeführt zu werden. Zwar hat Erasmus den Ambrosius erst später, 1527, herausgegeben (Allen, introd. Ep. 1855), im Nachtrag noch zwei Schriften 1529 (Ep. 2190, dazu auch Margolin, *ASD* I, 2, p. 7), aber natürlich war er ihm auch vorher nicht unbekannt: schon eine Äußerung wie in der Einleitung zu Hilarius, 1523 (Ep. 1334, l. 814) ist schwerlich denkbar ohne genauere, weiter zurückreichende Lektüre. Cf. l. 227 n. (*Enchir.*).  
 253-254 Cf. *infra*, p. 78, l. 408.  
 255 Cf. *Adag.* 3001, *Dulce bellum* (*LB* II, 959 F): „non bellum neque triumphos, sed pacem canunt angeli“.  
 256 *Lc.* 2, 14.  
 262 *Mc.* 9, 49.  
*Lc.* 24, 36.  
 263 *Ioh.* 20, 19.  
 264 Cf. etwa die Anfänge der meisten paulinischen Briefe.  
 265 *Mt.* 10, 12.  
*Ioh.* 13, 34; 15, 17.  
 268 *Ioh.* 14, 27.  
 274 *Ioh.* 17, 11.  
 282 Cf. *Ioh.* 13, 35.  
 284 *Ioh.* 15, 12.

285 modo, sed quemadmodum ego *dilexi vos*. Innumera sunt philosophorum praecepta, varia sunt Moysi, plurima regum edicta, vnicum est, inquit, *praeceptum meum*, vt ametis *inuicem*. Idem orandi formam suis praescribens nonne in ipso statim initio mire admonet concordiae Christianae? *Pater*, inquit, *noster*. Vnius est precatio, vna communis omnium est postulatio, vna domus eademque  
 290 familia sunt omnes, ab vno patre pendent omnes. Et qui conuenit eos iugibus bellis inter sese conflictari? Quo ore compellas communem patrem, si in fratris tui viscera ferrum stringis? Iam quoniam vnum hoc voluit altissime insidere suorum animis, quot symbolis, quot parabolis, quot praeceptis concordiae studium inculcauit? Se pastorem vocat, suos oues. Et, obsecro, quis vnquam  
 295 vidit oues pugnantes cum ouibus? Aut quid faciunt lupi, si grex ipse semet inuicem lacerat? Cum se vitis stirpem vocat, suos vero palmites, quid aliud quam expressit vnanimitem? Portentum videatur piaculis procurandum, si in eadem vite palmes cum palmite bellet, et ostentum non est, si Christianus pugnet cum Christiano? Postremo si quid omnino Christianis sacrosanctum est,  
 300 certe sacrosanctum esse debet ac penitus animis illorum insidere, quae Christus extremis illis mandatis tradidit veluti testamentum condens ac filiis ea commendans, quae cuperet illis nunquam venire in obliuionem. Aut quid aliud in his docet, mandat, praecipit, orat, nisi mutuuum inter ipsos amorem? Quid illa sacrosancti panis et calicis philotesii communitio, nisi nouam quandam et indisso-  
 305 lubilem concordiam sanxit? Caeterum quando sciebat non posse constare pacem, vbi de magistratu, de gloria, de opibus, de vindicta certamen est, vt penitus affectus eiusmodi reuellit ex animis suorum, vetat in totum, ne malo resistant, iubet vt et de male merentibus bene mereantur; si possint, bene precentur male precantibus. Et Christiani sibi videntur, qui ob quantumuis leuem iniuriolam  
 310 magnam orbis partem in bellum pertrahunt? Praecipit, vt qui in suo populo sit princeps, is ministrum agat nec alia re praecellat aliis, nisi quod melior sit et pluribus prosit. Et non pudet quosdam ob pusillam accessiunculam regni pomeroiis addendam tantos ciere tumultus? Docet auium et liliorum ritu in diem viuere. Vetat sollicitudinem in posterum diem extendere, vult totos e caelo  
 315 pendere, diuites omnes excludit a regno caelorum, et non verentur quidam ob pecuniolam non exolutam, fortasse nec debitam, tantum humani sanguinis effundere. Atque his temporibus hae vel iustissimae suscipiendi belli causae videntur. Profecto haud aliud agit Christus iubens, vt vnum quiddam a se discant: miti esse animo minimeque feroci, cum iubet relinqui donarium ad aram nec  
 320 prius offerri, quam cum fratre reditum sit in gratiam; nonne palam docet rebus omnibus anteponendam esse concordiam nec vllam victimam esse deo gratam, nisi commendante me? Respuebat deus Iudaicum munus, fortassis hedum aut ouem, quod a dissidentibus offerretur, et Christiani sic inter sese belligerantes sacrosanctam illam victimam audent offerre? Iam cum se gallinae pullos sub  
 325 alas aggreganti facit adsimilem, quam apto symbolo depinxit concordiam. Ille congregator est, et qui conuenit Christianos esse miluios? Eodem pertinet quod lapis dictus est angularis vtrumque parietem committens et continens, et qui

conuenit vt huius vicarii totum orbem ad arma commoueant regnaque regnis  
 committant? Summum illum conciliatorem habent principem, vt iactant, et  
 330 nullis rationibus ipsi sibi possunt reconciliari. Conciliauit ille Pilatum et Hero-  
 dem, et suos in concordiam redigere non potest? Petrum adhuc semiuidaeum,  
 qui in praesentis capitis discrimine dominum ac praeceptorem tueri parabat,  
 obiurgat ipse qui defendebatur gladiumque iubet recondere, et Christianis ob  
 335 leuissimas causas nunquam non expromptus districtusque est gladius idque in  
 Christianos. An ille se gladii praesidio defensum velit, qui moriens deprecatur  
 pro necis autoribus?

LB 632 Omnes | Christianorum literae, siue vetus legas testamentum, siue nouum,  
 nihil aliud quam pacem et vnanimitatem crepant, et omnis Christianorum  
 vita nihil aliud quam bella tractat. Quaenam est haec plusquam ferina feritas,

286–287 Ioh. 15\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.  
 288 Mt. 6\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.  
 294 Ioh. 10\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.  
 295 faciunt A-F H-Z<sup>1</sup>: facient G.  
 296 Ioh. 15\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.  
 297 quam expressit A C D F-M O P R U  
 W-Z<sup>1</sup>: expressit quam B E N Q S T V.  
 302 Aut A D F-R U W-Z<sup>1</sup>: At B C E S T V.  
 303 Synaxis\* B E S T V: om. A C D F-R  
 U W-Z<sup>1</sup>; illa A-I L-Z<sup>1</sup>: illi K.  
 306 vt A-G I K M N Q S T V X-Z: tum  
 H L O P R W, ideo U Z<sup>1</sup>.  
 307 reuellit A-P R-Z<sup>1</sup>: reuellat Q; animis  
 A-Z: animi Z<sup>1</sup>; Mt. 5\* S V: om. A-R  
 T U W-Z<sup>1</sup>.

308 et A-Z: om. Z<sup>1</sup>.  
 310 Lc. 22\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.  
 311 is A-I L-Z<sup>1</sup>: in K.  
 313 Mt. 6\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.  
 318 Mt. 11\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.  
 319 Mt. 5\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.  
 324 Mt. 23\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.  
 326 Mt. 21\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.  
 330 Lc. 23\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.  
 332 praesentis A-H K L N-Z<sup>1</sup>: praescrip-  
 tis I M.  
 333 Mt. 26\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.  
 334 non A-I L-Z<sup>1</sup>: om. K.  
 335 Lc. 23\* S V: om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>.

285–287 So sehr die Kontrastierung der  
 „innumera praecepta philosophorum“  
 zum „unicum praeceptum“ Christi in der  
 Konsequenz der Friedensgedanken des  
 Erasmus liegt, sollte man doch den Boden  
 nicht ausser acht lassen, auf dem sie ge-  
 wachsen ist. Vielheit und damit auch Wi-  
 dersprüchlichkeit ausserhalb des Reiches  
 Christi, Einheit und Wahrheit innerhalb,  
 ist ein altes Motiv christlichen Selbstver-  
 ständnisses, das konsequenter Weise in  
 apologetischem Zusammenhang zu voller  
 Reife gediehen ist: cf. z.B. Aug. *Civ.*  
 XVIII, 41, 1–3. Erasmus schaltet noch  
 „varia sunt Moysi“ dazwischen. Damit  
 ist eine historische Entwicklung ange-  
 deutet, „philosophorum praecepta“ sind  
 dann die heidnischen Philosophien. An-  
 dererseits ist „plurima regum edicta“ nicht  
 historisch zu verstehen, sondern als jeder-  
 zeit gültige Abgrenzung des Christentums  
 von den Reichen dieser Welt. Es mischen  
 sich also zwei Denktraditionen, die sich

aber beide unter das Gegensatzpaar Viel-  
 heit und Einheit subsummieren lassen.  
 286–287 Ioh. 15, 12.  
 288 Mt. 6, 9.  
 294 Ioh. 10, 11.  
 296 Cf. Ioh. 15, 5. – *Adag.* 3001, *Dulce bellum*  
 (LB II, 960 B).  
 307 Mt. 5, 39.  
 308 Mt. 5, 44.  
 309 Cf. *Inst. princ. christ.*, ASD IV, 1, p. 216,  
 l. 537: „Offendit princeps principem in re  
 leuicula...“.  
 310 Cf. *Inst. princ. christ.*, ASD IV, 1, p.  
 145, l. 290 sqq. Lc. 22, 26.  
 313 Mt. 6, 26–28.  
 315 *diuites omnes* Cf. Mt. 19, 23, 24.  
 318 Mt. 11, 29.  
 319 Mt. 5, 24.  
 324 Mt. 23, 37.  
 327 Mt. 21, 42. Cf. auch Eph. 2, 20.  
 330 Lc. 23, 12.  
 333 Mt. 26, 52.  
 335 Lc. 23, 34.

340 quae tot rebus nec vinci potest nec leniri? Quin potius aut Christianorum titulo gloriari desinant aut Christi doctrinam exprimant concordia. Quousque vita pugnabit cum nomine? Insignite quantumlibet aedes vestesque crucis imagine, non agnoscet Christus symbolum, nisi quod ipse praescrisit, videlicet concordiae. Congregati vident euntem in caelum, congregati iubentur operiri spiritum  
345 caelestem. Et inter congregatos se semper versaturum promiserat, ne quis speraret vsquam in bellis adesse Christum. Iam igneus ille spiritus, quid aliud est quam charitas? Nihil igne communius, citra dispendium vllum ignis igni accenditur. Vis autem cognoscere spiritum illum concordiae parentem esse? Exitum vide. Erat, inquit, cunctis *cor unum et anima vna*.

350 Tolle spiritum e corpore, continuo delabitur omnis illa membrorum compago; tolle pacem, et perit omnis Christianae vitae societas. Tot hodie sacramentis infundi caelestem spiritum affirmant theologi. Si verum praedicant, vbi peculiaris spiritus illius effectus: *cor unum et anima vna*? Sin fabulae sunt, cur tantum honoris hisce rebus defertur? Atque haec sane dixerim, quo magis Christianos suorum morum pudeat, non quo sacramentis aliquid detraham. Nam quod  
355 populum Christianum ecclesiam vocari placuit, quid aliud quam vnanimitatis admonet? Qui conuenit castris et ecclesiae? Haec aggregationem sonat, illa dissidium. Si pars ecclesiae gloriaris esse, quid tibi cum bellis? Si ab ecclesia semotus es, quid tibi cum Christo? Si eadem omneis habet domus, si communem habetis principem, si eidem militatis omneis, si sacramentis iisdem estis  
360 initiati, si iisdem gaudetis donatiuis, si iisdem alimini stipendiis, si commune petitur praemium, quid ita inter vos tumultuamini? Videmus inter impios istos commilitones, qui mercede ad caedis peragenda ministerium conducti veniunt tantam esse concordiam non ob aliud, nisi quod sub iisdem militant signis, et  
365 pietatem profitentes tot res non conglutinant. Itane nihil agitur tot sacramentis? Baptismus communis omnium, per hunc Christo renascimur et execti mundo Christi membris inserimur. Quid autem tam idem esse potest quam eiusdem corporis membra? Ab hoc igitur neque seruus est quisquam neque liber neque barbarus neque Graecus neque vir neque foemina, sed omnes idem in Christo  
370 sunt, qui omnia redigit in concordiam.

Scythas ita iungit paululum sanguinis vtrunque gustati e calice, vt pro amico nihil contentur et mortem oppetere. Ethnicis etiam sancta est amicitia, quam mensa communis conciliauit, et Christianos caelestis ille panis ac mysticus  
375 ille calix non continet in amicitia, quam ipse sanxit Christus, quam illi quotidie renouant ac repraesentant sacrificiis? Si nihil illic egit Christus, quorsum opus hodie tot ceremoniis? Si rem seriam egit, cur sic a vobis negligitur, quasi rem ludicram ac scenicam egerit? Audet quisquam ad sacram illam mensam amicitiae symbolum, audet ad pacis conuiuium accedere, qui bellum destinat in Christianos et eos parat perdere, pro quibus seruandis mortuus est Christus,  
380 eorum haurire sanguinem, pro quibus suum sanguinem fudit Christus? O pectora plusquam adamantina, in rebus tam multis consortium est et in vita tam inexplicabile dissidium. Eadem nascendi lex omnibus, eadem senescendi morien-



dique necessitas. Eundem generis principem habent omnes, eundem religionis autorem, eodem omnes redempti sanguine, iisdem omnes initiati sacris, iisdem aluntur sacramentis. Quicquid ex his redit muneris, ab eodem proficiscitur fonte et ex aequo commune est omnibus. Eadem omnium ecclesia, denique praemium idem omnium. Quin caelestis illa Hierusalem, ad quam suspirant vere Christiani, a pacis visione nomen habet, cuius interim ecclesia typum sustinet. Et qui fit, vt haec tantopere discrepet ab exemplari? Adeo nihil promouit tot viis solers natura, nihil ipse Christus perfecit tot praeceptis, tot mysteriis, tot symbolis? Vel ipsa mala conciliant et malos iuxta prouerbium; Christianos inter se nec bona nec mala vlla conciliant. Quid humana vita fragilius, quid breuius? Quot ea morbis, quot casibus obnoxia. Et tamen cum | plus habeat ex sese malorum, quam vt ferri possit, tamen maximam malorum partem ipsi sibi accer-

385

390

LB 633

341 exprimant *A-I L-Z<sup>1</sup>*: exprimat *K*.  
 344 Act. 1\* *S V*: om. *A-RTU W-Z<sup>1</sup>*.  
 345 Mt. 18\* *S V*: om. *A-RTU W-Z<sup>1</sup>*.  
 347 communius *A-I L-Z<sup>1</sup>*: communis *K*.  
 349 vnnum *A-G I-Z<sup>1</sup>*: tuum *H*; Act. 4\* *S*:  
 om. *A-R T-Z<sup>1</sup>*.  
 350 delabitur *A C-R T U W-Z<sup>1</sup>*: dilabitur  
*B S V*.  
 355 Nam *A C D F-M O-R U W-Z<sup>1</sup>*: iam  
*B E N S T V*.  
 356 vnanimittatis *A-H K-Z<sup>1</sup>*: vnanimittas *I*.  
 364 sub *B C E M Q-V X Z<sup>1</sup>*: sibi *A D*  
*F-L N-P W Y Z*.  
 365 agitur *A-I L-Z<sup>1</sup>*: agitur *K*.  
 366 execti *A-M O-Q S-Z<sup>1</sup>*: erecti *N R*.  
 368 Gal. 3\* *S V*: om. *A-RTU W-Z<sup>1</sup>*.

371 sanguinis *A-Z*: sanguis *Z<sup>1</sup>*.  
 372 contentur *A D F H K L O P R U W*  
*Y Z<sup>1</sup>*: cunctentur *C G I N V X Z*, con-  
 tentur *B E M Q S T*.  
 373 ac *A-E G-I L-Z<sup>1</sup>*: om. *F K*.  
 378 contraria\* *B E S T V*: om. *A C D F-R*  
*U W-Z<sup>1</sup>*.  
 380 fudit *A-N Q S-Z<sup>1</sup>*: effudit *O P R*.  
 387 aeterna vita pax cst\* *B E P S T*: om.  
*A C D F-O Q R U-Z<sup>1</sup>*.  
 389 vt *A-X Z<sup>1</sup>*: om. *Y*.  
 390 perfecit *A-D F-S U-Z<sup>1</sup>*: profecit *E T*.  
 391 συναγει τοὺς ἀνθρώπους τὰ κακά\* *B E S*  
*T*: om. *A C D F-R U-Z<sup>1</sup>*.  
 394 Dissidia Christianorum\* *B E S T V*:  
 om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

344 Act. 1, 9.  
 345 Mt. 18, 20.  
 349 Act. 4, 32.  
 356 vnanimittatis Cf. 1. Petr. 2, 9 sq.; Ap. Iob.  
 21, 3. - Die Idee des *consensus populi Christiani*, die vor allem in der späteren Theologie des Er. eine so grosse Rolle spielt, deutet sich hier an. Für die Weiterentwicklung des Gedankens im Zusammenhang mit dem Kirchenbegriff des Erasmus cf. Georg Gebhardt, *Die Stellung des Erasmus zur römischen Kirche*, phil. Diss., Frankfurt/M., Marburg, 1966, p. 56 sq.  
 365 Cf. Rom. 6, 3 sqq.  
 366 execti „erecti“ *N R*; vielleicht ist das Druckversehen durch die etwas seltenere Form „execti“ statt des gebräuchlicheren „exsecti“ (so LB IV, 632 C) mit verursacht worden.  
 367-368 *eiusdem corporis membra* Cf. *Panegy. ad Philipp.*, ASD IV, 1, p. 75, l. 598.  
 368 Gal. 3, 28.  
 371-372 *Scythas* Cf. Hdt. IV, 70. Diese Art

von Barbarenromantik, wie man es vielleicht nennen könnte, findet sich gerade in Bezug auf die Skythen bei Clichtov., *op. cit.*, f° 44 v° unter Berufung auf Justin (cf. Iust. II, 1 sqq.). - „Scytharum solitudo“ im negativen Sinne behandelt Erasmus im *Adag.* 2494 (LB II, 849 B-C), ohne Justin unter seinen Quellen zu nennen, obwohl dieser „*incultas solitudines*“ der Skythen (*loc. cit.*) ausdrücklich erwähnt, vielleicht weil Justin zum negativen Tenor des Ganzen nicht gepasst hätte, sondern allenfalls nur in die kurz anklingende historische Erklärung. So wird man es auch offen lassen, woher in Ep. 809, l. 115 vom 5.4.1518 die Wendung: „in solitudine Scythica ... viuere“ genommen ist.  
 384-385 Cf. *supra*, p. 27.  
 387 Cf. Aug. *Civ.* XIX, 11. - *Hebr.* 12, 22.  
 391 *mala conciliant et malos* Cf. *Adag.* 1071, *Conciliant homines mala* (LB II, 433 F sq.) unter Hinweis auf Aristot. *Rhet.* I. Cf. auch Aristot. *Eth. Eud.* 1238a und 1239b.

395 sunt dementes. Tanta caecitas humanos animos occupat, vt nihil horum perspi-  
 ciat, sic praecipites aguntur, vt omnia naturae Christique vincula, omnia foedera  
 rumpant, dissecant, diffingant. Pugnant passim atque assidue, nec modus nec  
 finis. Colliditur gens cum gente, ciuitas cum ciuitate, factio cum factione, prin-  
 400 ceptus cum principe, et ob duorum homuncionum, qui mox velut ephemera sint  
 interituri, seu stulticiam seu ambitionem res humanae sursum ac deorsum  
 miscentur.

Missas faciam veterum bellorum tragoedias. Repetamus decem ab hinc annis  
 acta: Vbi non gentium crudelissime pugnatum est terra marique? Quae regio  
 non Christiano sanguine commaduit? Quod flumen, quod mare non humano  
 405 cruore tinctum est? Et, o pudor, pugnant immanius quam Iudaei, quam ethnici,  
 quam ferae. Quicquid bellorum Iudaeis gestum est aduersus Allophylos, id  
 Christianis gerendum aduersus vitia, quibus nunc vitiis conuenit, cum homini-  
 bus bellum est. Et tamen Iudaeos diuina iussio ducebat ad pugnam. Christianos,  
 si praetextibus detractis rem vere aestimes, transuersos rapit ambitio, agit ira  
 410 pessimus consultor, pertrahit habendi nunquam satiata cupiditas. Atque his fere  
 cum exteris res erat, Christianis cum Turcis foedus est, inter ipsos bellum. Iam  
 ethnicos tyrannos fere gloriae sitis ad bellum extimulabat; atque hi tamen sic  
 barbaras atque efferas nationes subigebant, vt vinci expediret et victor de victis  
 bene mereri studeret. Dabant operam, vt quam fieri posset, incruenta esset vic-  
 415 toria, quo simul et victori honesta fama praemium esset et victis solatium vic-  
 toris benignitas.

At pudet meminisse, quam pudendis, *quam friuolis de causis* Christiani prin-  
 cipes orbem *ad arma concitent*. Hic obsoletum ac putrem aliquem titulum aut re-  
 perit aut commentus est, quasi vero ita magni referat, quis regnum administret,  
 420 modo publicis commodis recte consulatur. Ille causatur omissum nescio quid in  
 foedere centum capitum. Hic illi priuatim infensus est ob sponsam interceptam  
 aut scomma liberius dictum. Et quod est omnium sceleratissimum, sunt qui  
 tyrannica arte, quod populi concordia potestatem suam labefactari sentiant, dis-  
 sidio stabiliri, subornent qui data opera bellum excitent, quo simul et coniunc-

395-396 perspicat *A-IL-Z*<sup>1</sup>: perspiciant *K*.

397 *prius* nec *A-T V-Z*: tumultuandi nec *U Z*<sup>1</sup>.

399 ephemera *ACDF-MO-RUW-Z*<sup>1</sup>:  
 animantia quae vocant ephemera *BE N  
 S T V*.

400 ac *A-T V-Z*: *om. U Z*<sup>1</sup>.

402 Nuper acta bella\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.

403 Collatio bellorum Iudaeorum et Chris-  
 tianorum\* *B E S T V*: *om. A C D F-R  
 U W-Z*<sup>1</sup>.

407 gerendum *A-T V-Z*<sup>1</sup>: gerendum erat  
*U*; vitiis *ACDF-MO-S W-Z*<sup>1</sup>: cum

vitiis *BE NT-V*.

409 ira *A-Z*: ita *Z*<sup>1</sup>.

412 Collatio nostrorum bellorum cum bellis  
 ethnicorum\* *B E S T V*: *om. A C D F-R  
 U W-Z*<sup>1</sup>.

417 Inepti bellorum tituli\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.

418 orbem *A-EG-Z*<sup>1</sup>: vrbem *F*.

422 Simulata bella\* *B E S T V*: *om. A C D  
 F-R U W-Z*<sup>1</sup>.

423 sentiant *A-U W-Z*<sup>1</sup>: sentiunt *V*.

424-425 coniunctos *BO X Z*<sup>1</sup>: coniunctos  
*AC-NP-W Y Z*.

- 397–398 *nec finis. Colliditur...* Cf. Ep. 586, l. 255: „sine fine collidi“.
- 404 Cf. Hor. *Carm.* II, 1, 29–36.
- 406 *Allophylos* Cf. *Ps.* 55, 1: „cum tenuerunt eum Allophyli in Geth“.
- 408 Cf. *Inst. princ. christ.*, ASD IV, 1, p. 218, ll. 607–608: „Permissum erat Hebraeis bello conflictari, sed consulto deo“.
- 411 *cum Turcis foedus* Friedensschlüsse zwischen dem Sultan und Venedig sind 1503, 1514 und noch am 8. September 1517 zu verzeichnen. Dass im Jahre 1511 zu Augsburg ein italienischer Redner vor Maximilian zu einem Kreuzzug gegen Türken und Venezianer zugleich aufrief, ist daher durchaus verständlich. Zu alledem: N. Jorga, *Geschichte des Osmanischen Reiches*, 2. Aufl., Gotha, 1909, hier p. 299, n. 5 und p. 324. – Zur osmanischen Politik gegenüber Frankreich cf. Halil Inalcik (transl. N. Itzkowitz/C. Imber), *The Ottoman empire*, London, 1973, p. 137 (zusammenfassend). – Im übrigen Erasmus, Ep. 891 vom 23. Oktober 1518: „principes vna cum Pontifice, et fortasse cum Turca, conspirant in fortunas populi“ (ll. 31–32).
- 414–415 *incruenta ... victoria* Cf. *Adag.* 1523, *Bellum haudquaquam lachrymosum* (LB II, 590 F sq.) unter Hinweis auf Plut. Für unseren Zusammenhang noch wesentlicher die letzten Zeilen (591 B): „Alioqui ferro congregi ferarum est et gladiatorum, quos equidem infra ferarum genus pono. Et tamen nemo crediturus erat, nisi cerne-remus oculis, quantopere haec bellandi ratio placeat principibus Christianis. Pug-natur machinis, quales nulla vnquam ethnicorum feritas aut vlla barbaries excogitauit“.
- 417–418 Cf. *Adag.* 3001, *Dulce bellum* (LB II, 954 B).  
Hor. *Carm.* I, 35, 15.
- 418 *obsoletum ... titulum* Constantinescu-Bagdât denkt: „qu'il s'agit de la conquête du Milanais et de Naples par les Français qui s'appuyaient pour conquérir ces royaumes sur des droits dépourvus de fonde-ment“ (*op. cit.*, p. 181). So auch Franco Gaeta, *Erasmus da Rotterdam, Contro la Guerra*, Collana di testi storici 2, L'Aquila, 1968, p. 86, n. 63. Cf. auch *Utop.* II, p. 204, l. 30: „... eruto vetusto quopiam titulo, quales nunquam regibus desunt“, wozu im Kommentar p. 503 ausserdem an den Anspruch des englischen Königs auf den Titel „rex Franciae“ erinnert wird. Auch Erasmus mag daran gedacht haben,

- möglicherweise zudem an Maximilian, der sich seit 1508 mit Zustimmung Julius' II. „erwählten römischen Kaiser“ nennen durfte. – Lefèvre d'Étaples hat in einer nur handschriftlich vorliegenden Erziehungsschrift (nach 1526 entstanden) für Karl von Orléans, den dritten Sohn König Franz' I. von Frankreich für diese Ansprüche auf einen obsoleten Titel wieder ein anderes Beispiel gewählt, nämlich: „tel que les Dannoys pretendent au royaume d'Angleterre“ (Chicago, Newberry Library, Wing Ms. ZW 5391.001 c, f° 9 v°). Dies im Rahmen einer 17 Blatt umfassenden Gegenüberstellung der Güter des Friedens und Leiden des Krieges (erster Teil der Handschrift). Ein Vergleich mit der *Querela* insgesamt – sie war Lefèvre ohne Zweifel bekannt – kann hier nicht vorgenommen werden. Es ergäbe sich einige Verwandtschaft. (Als Autor steht Lefèvre allerdings nur mit hoher Wahrscheinlichkeit fest, cf. H. P. Kraus Catal. 60, New York, 1952, nr. 27.) Jedenfalls verwendet Er. hier ein im Repertoire möglicher Kriegsanhänge auch sonst gewichtig empfundenes Motiv.
- 421 *priuatim Priuati affectus* als Motiv politischen Handelns kennzeichnen für Erasmus im Anschluss an Aristot. stets den Tyrannen. Umgekehrt: „Nullis ... commissis facilius ... ignoscet bonus princeps, quam quae ad priuatam suam iniuriam pertinent“ (*Inst. princ. christ.*, ASD IV, 1, p. 208, ll. 98–99).  
*ob sponsam interceptam* Cf. *supra*, p. 15; cf. *Adag.* 3001, *Dulce bellum* (LB II, 954 B): „ob interceptam mulierculam“.
- 422 sqq. Bekanntlich war das beginnende 16. Jhd. in bisher unbekanntem Ausmass eine Zeit politischer Propaganda – eine Entwicklung, die besonders dem Temperament Maximilians entgegenkam. Ob Er. an ihn, oder woran er sonst denkt, lässt sich, wie so oft, nicht sicher ausmachen. Es sei aber daran erinnert, dass Maximilian, zuerst im August 1509, und dann noch zweimal in den darauf folgenden Jahren Flugblätter in und um Venedig verteilen liess, um das Volk zum Aufstand gegen die Regierung zu veranlassen. Cf. Katalog *Ausstellung Maximilian I. Innsbruck* (1969), nr. 186 und *op. cit.*, *Beiträge*, Georg Wagner, *Maximilian I. und die politische Propaganda*, hier p. 41 sq.
- 424 *subornent* Ein Wort, das von Cic. oder Liv. gebraucht wird, wo vom Abrichten

425 tos dirimant et infelicem populum licentius expilent, scelestissimi quidam, qui  
populi malis aluntur et quibus pacis tempore non multum est quod agant in re-  
publica. Quae tartarea furia venenum hoc in pectus Christianum potuit immit-  
tere? Quis hanc tyrannidem docuit Christicolas, quam nec Dionysius vllus nec  
Mezentius vllus nouit? Beluae verius quam homines et sola tyrannide nobiles  
430 nec vsquam cordati nisi ad nocendum nec vnquam concordēs, nisi ad oppri-  
mendā rempublicam. Et haec qui gerunt, pro Christianis habentur, audent  
humano sanguine vndique polluti ad sacras aedes, ad sacras aras accedere? O  
pestes in extremas insulas deportandas. Si Christiani corporis vnus membra  
sunt, cur non gratulatur quisque alienae felicitati? Nunc prope iusta mouendi  
435 belli causa videtur regnum finitimum rebus omnibus paulo florentius.

Etenim si verum fateri volumus, quid aliud commouit et hodie commouet  
tam multos ad armis lacessendum Franciae regnum, nisi quod est vnum om-  
nium florentissimum? Nullum latius patet, nusquam *senatus augustior*, nusquam  
academia *celebrior*, *nusquam concordia* maior et ob hoc ipsum potestas summa.  
440 Nusquam aequae florent leges, nusquam illibatio religio nec Iudaeorum com-  
mercio corrupta, velut apud Italos, nec Turcarum aut Maranorum vicinia in-  
fecta quemadmodum apud Hispanos et Hungaros. Germania, ne quid dicam de  
Bohoemis, in tot regulos dissecta est ac regni ne species quidem vlla. Sola Francia  
ceu flos illibatus Christianae ditionis et velut arx quaedam tutissima, si qua fors  
445 tempestas ingruat, tot modis impetitur, tot artibus incessitur, nec ob aliud, nisi  
cuius gratia conueniebat gratulari, si qua vena Christianae mentis esset in istis.  
Atque his tam impiis factis praetexitur titulus pius: sic sternunt viam ad propa-  
gandum imperium Christi. O rem monstrosam! parum consultum putant reipu-  
blica Christianae, nisi pulcherrimam ac felicissimam ditionis christianae par-  
tem subuerterint.

450  
L.B 634 Quid quod in his | tractandis feras etiam ipsas feritate praecedunt? Non om-  
nes pugnant beluae, nec ferarum nisi in diuersum genus conflictatio est, quem-  
admodum et ante diximus saepius inculcandum, quo magis inhaereat animis.  
Vipera non mordet viperam, nec lynx lyncem discerpit. Ac *rursum illae cum*  
455 *pugnant, suis pugnant armis*. Illas armavit natura. Homines inermes natos, o deum  
immortalem, qualibus armis armat ira. Tartareis machinis impetunt Christiani  
Christianos. Quis enim credat bombardas hominis inuentum esse? Nec illae  
tam densis agminibus in mutuū exitium ruunt. Quis vnquam vidit decem  
leones cum decem tauris congregari? At quoties viginti milia Christianorum cum  
460 totidem Christianis ferro decertant. Tanti est laedere, tanti est haurire sangui-  
nem fratrum. Nec illis fere bellum est, nisi cum famas aut cura sobolis in rabiem  
agit. At Christianis quae tam leuis iniuria est, vt non videatur idonea bellandi  
ocasio? Si faceret ista plebes, vtcunque praetexti poterat inscitia; si iuuenes, ex-  
cusari poterat aetatis imperitia, si prophani, nonnihilo eleuaret atrocitatem facti  
465 personae qualitas. Nunc ab iis potissimum videmus oriri bellorum semina, quo-  
rum consilio moderationeque populi motus componi conueniebat. Contemp-  
tum illud et *ignobile vulgus* condit egregias vrbes, conditas ciuilitate administrat,

administrando locupletat. In has irrepunt satrapae et ceu fuci, quod aliena par-  
 tum est industria, surripiunt et quod a plurimis bene congestum est, a paucis  
 470 male dissipatur: quod recte conditum, crudelissime diruitur. Quod si prisca non  
 meminerunt, repetat qui volet secum hisce duodecim annis gesta bella. Causas  
 expendat, comperiet omnia principum gratia suscepta, magno populi malo ges-  
 ta, cum ne tantillum quidem ad populum attinerent.

- 425 expilent *A-T V-Z*: expilent id pro-  
 curant *U Z¹*.  
 428 δῆγμα βασιλέων\* *B E S T*: *om. A C D*  
*F-R U-Z¹*.  
 429 vllus *A-T V-Z*: vllus nec Phalaris  
 vllus *U Z¹*.  
 432 ad sacras aedes *A-M O-Z¹*: *om. N*.  
 434 quisque *A-L N-Z¹*: quisquam *M*.  
 437 Laus regni Francorum\* *B E S T V*: *om.*  
*A C D F-R U W-Z¹*.  
 440 Italia\* *B E S T V*: *om. A C D F-R*  
*U W-Z¹*.  
 442 Hispania\* *B E S T V*: *om. A C D F-R*  
*U W-Z¹*; Germania\* *B E S T V*: *om.*  
*A C D F-R U W-Z¹*.  
 447 his *A-M O-Z¹*: in his *N*; factis *A-M*  
*O-Z¹*: facti *N*.  
 449 nisi *A C-Z¹* ni *B*.

- 451 Collatio cum feris a modo pugnae\*  
*B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z¹*;  
 praecedunt *A-G I-Z¹*: praeceduntur *H*.  
 451-452 omnes *A-G I-Z¹*: *om. H*.  
 457 Christianos *A-X Z¹*: Christianis *Y*;  
 credat *A-D F-Z¹*: credit *E*; Bombarda  
 cacodacmonis inuentum\* *B E S T V*: *om.*  
*A C D F-R U W-Z¹*.  
 460 a causa\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U*  
*W-Z¹*.  
 463 Exaggeratio per gradus\* *B E S T V*:  
*om. A C D F-R U W-Z¹*.  
 464 eleuaret *A-R T-Z¹*: eleuat *S*.  
 468 Mali principes nihil aliud quam fuci rei  
 publicae\* *B E S T V*: *om. A C D F-R*  
*U W-Z¹*.  
 469 plurimis *A-M O-Z¹*: pluribus *N*.  
 473 attinerent *A-T V-Z*: attineret *U Z¹*.

falscher Zeugen oder gar der Verwendung  
 von Meuchelmördern die Rede ist. Daher  
 steht es hier zwischen jenem *sceleratissimum*  
 und *scelestissimi* (Lewis-Short, s.v.).

- 428-429 *Dionysius* und *Mezentius* Cf. *Inst.*  
*princ. christ.*, *ASD IV*, 1, p. 154, l. 551.  
 438-439 Cf. *Ep.* 549, l. 14 sq. *Vide supra*,  
 p. 15.  
 441 Cf. *Ep.* 549, l. 12 sq.  
 444 Cf. *Ep.* 533, l. 11.  
 451-452 *Non omnes pugnant beluae* Cf. *Adag.*  
 3001, *Dulce bellum* (*LB II*, 954 A): „Ne  
 ferae quidem omnes dimicant“; ferner:  
*Ep.* 288, l. 24 sqq.  
 452 *in foedere* Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD IV*,  
 1, p. 206, ll. 241-243: „ex ipsis foedcribus  
 ... bella nascuntur, dum inter innumeros  
 articulos hunc aut illum violatum queritur  
 aliquis“.  
 453 *et ante diximus* *Vide supra*, p. 62, l. 57  
 sqq.  
 454-455 *Adag.* 3001, *Dulce bellum*, *loc. cit.*  
 456 *Tartareis machinis* Offenbar erschien  
 der Ausdruck dem Geschmack des  
 Clichtov., *op. cit.*, f° 23 v°, zu theatralisch:  
 „sed quid nunc machinas illas tartareas  
 aut, vt modestius loquar, tonitruas me-  
 morem, quibus in mutuam perniciem ...

vtuntur Christiani?“ Da er die Erfindung  
 der *bombarda* gleich darauf doch, ähnlich  
 wie Erasmus, auf Dämonen zurückführt,  
 muss sein Missbehagen stilistischer Natur  
 gewesen sein.

- 458 *tam densis agminibus* Vielleicht darf man  
 anmerken, dass die Vorstellung, wechselseitige  
 Abschlachtung sei unter Tieren,  
 en masse jedenfalls, undenkbar, nicht zu  
 allen Zeiten selbstverständlich war. Als  
 im 13. Jahrhundert z.B. die Kinderkreuz-  
 züge die westeuropäische Welt erschreck-  
 ten, erinnerte man sich an eine grässliche  
 Hundeschlacht bei einem Schloss in der  
 Champagne (*Chron. de St. Medard*, Sois-  
 sons, in: Bouquet, *Recueil des historiens des*  
*Gaules et de la France* 18, p. 721). Das  
 Massenhafte in tierischen Heerzügen  
 konnte sowohl eine anekdotische wie eine  
 dämonische Seite haben.  
 467 *ignobile vulgus* Verg. *Aen.* I, 149.  
*condit egregias vrbes* Cf. *Inst. princ. christ.*,  
*ASD IV*, 1, p. 165, ll. 916-918: „At sae-  
 penumero videmus ciuitates populi indu-  
 stria bene constitutas ac florentes princi-  
 pum euerti culpa“.  
 471 *repetat qui volet* Cf. *supra*, p. 78, l. 402.

475 Iam quod olim foedum habebatur apud ethnicos, *caniciem galea premere*, vt  
 inquit ille, id apud Christianos laudi ducitur. Turpe senex miles Nasoni et istis  
 magna res est bellator septuagenarius. Imo ne sacerdotes quidem ipsos pu-  
 det, quos olim deus nec in sanguinaria illa et inclementi lege Moysi voluit vlllo  
 sanguine pollui; non pudet theologos Christianae vitae magistros, non pudet  
 480 absolutae religionis professores, non pudet episcopos, non pudet cardinales et  
 Christi vicarios eius rei autores ac faces esse, quam Christus tantopere detestatus  
 est. Qui conuenit mitrae et galeae? Quid pedo cum gladio? Quid euangelico  
 codici cum clypeo? Qui conuenit pacis omine salutare populum et orbem ad  
 turbulentissimas pugnas concitare, pacem dare lingua, re bellum immittere?  
 485 Tun' eodem ore quo Christum pacificum praedicas, bellum laudas eademque  
 tuba deum canis et Satanam? Tun' apud concionem sacram cuculla tectus ad  
 caedem incitas simplicem populum, qui ex ore tuo doctrinam expectabat euan-  
 gelicam? Tun' apostolorum occupans locum pugnantia doces cum apostolorum  
 praeceptis? An non vereris, ne quod de Christi praeconibus dictum est: *Quam*  
 490 *speciosi pedes nunciantium pacem*, nunciantium bona, nunciantium salutem in diuer-  
 sum vertatur? Quam foeda lingua sacerdotum adhortantium ad bellum, incitan-  
 tium ad mala, prouocantium ad perniciem. Apud Romanos adhuc impie pios,  
 qui *pontificatum maximum* iniret ex more confirmabat iureiurando se *manus* ab  
 omni sanguine *puras seruaturum*, adeo vt ne laesus quidem vicisceretur. Atque  
 huius sacramenti fidem constanter praestitit Titus Vespasianus, imperator eth-  
 495 nicus, idque laudi datur a scriptore ethnico. At, o prorsus sublatam e rebus hu-  
 manis frontem, apud Christianos deo dicati sacerdotes et qui his quoque sanc-  
 tius aliquid prae se ferunt monachi ad caedes, ad strages inflammant et euangelii  
 tubam Martis tubam faciunt. Obliti dignitatis suae sursum ac deorsum cursitant,  
 nihil non tum faciunt, tum patiuntur, dum bellum excitent. Et per hos principes  
 500 alioqui fortassis quieturi ad pugnam inflammantur, quorum autoritate tumul-  
 tuantes sedari conueniebat. Imo, quod est prodigiosius, belligerantur ipsi idque  
 earum rerum gratia, quas et apud impios contempserunt philosophi quarumque  
 contemptus proprius ac peculiaris est viris apostolicis.

Ante paucos annos, cum fatali quodam morbo mundus ad arma raperetur,  
 505 euangelici praecones, hoc est Minores ac Praedicatores *e suggestu sacro* classicum  
 canebant et vltro ad furiam propensos magis accendebant. Apud Britannos ani-  
 510 mabant in Gallos, apud Gallos animabant in Britannos, omnes ad bellum in-  
 stigabant. Ad pacem nemo prouocabat praeter vnum aut alterum, quibus pene  
 capitale fuit me vel nominasse. Cursitabant vltro citroque sacrosancti praesules  
 515 et dignitatis et professionis suae obliti publicum orbis morbum opera sua  
 exacerbantes tum hinc Iulium pontificem Romanum, hinc reges ad maturandum  
 bellum instigantes, perinde quasi non satis ipsi sua sponte insanirent; et tamen  
 hanc manifestariam insaniam magnificis titulis praeteximus. Huc patrum leges,  
 huc piorum hominum scripta, huc arcae scripturae verba impudentissime  
 520 detorqueamus, ne dicam impie. Imo iam eo prope rediit res, vt stultum et im-  
 pium sit aduersus bellum hiscere et id laudare, quod solum ore Christi lauda-

tum est. Parum consulere populo, parum fauere principi videtur, qui suaserit rem omnium saluberrimam et ab omnium pestilentissima dehortetur. Iam ipsa castra sequuntur sacrifici, praesunt in castris episcopi et relictis ecclesiis suis  
 520 Bellonae rem agunt. Imo gignit iam bellum sacerdotes, gignit episcopos, gignit cardinales, quibus campi legatus honorificus titulus et apostolorum successoribus dignus habetur. Quo minus mirum, si Martem spirant, quos Mars genuit. Et quo malum sit insanabilis, tantam impietatem pictatis specie praetextunt. Vexilla crucem habent. Miles impius et nummis aliquot ad lanienam ac caedem

474 Sen.\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

476 Sacerdotes belli adiutores\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

481 Contentio contrariorum\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

488-489 Is. 52\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

492 pontificatum *A-T V-Z*: pontificium *U Z<sup>1</sup>*; ex Suetonio\* *B S T V*: om. *A C-R U W-Z<sup>1</sup>*.

495 o *A-G I-Z<sup>1</sup>*: om. *H*.

497 inflammant *A-T V-Z*: inflammant principum ac plebis animos *U Z<sup>1</sup>*.

498 prius tubam *A-M O-Z<sup>1</sup>*: turbam *N*; alt. tubam *A-M O-Z<sup>1</sup>*: turbam *N*.

501 est *A-G I K M N Q S-V X Z<sup>1</sup>*: om. *H L O P R W Y*.

504 Tempore Iulii commouentis orbem in Gallos\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U*

*W-Z<sup>1</sup>*.

505 Praedicatores *A-T V-Z*: Dominicani quidam *U Z<sup>1</sup>*.

511 tum *A C D F-M O-R U W-Z<sup>1</sup>*: dum *B E N S T V*.

512 instigantes *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*: instigant *B E S T V*; Scriptura violente (violenter *V*) ad belli commendationem detorta\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

516 solum *A-T V-Z*: in primis *U Z<sup>1</sup>*.

520 iam ... gignit *A B D-Z<sup>1</sup>*: om. *C*; Bellum facit episcopos et cardinales\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

521 honorificus titulus *B E M T U Z<sup>1</sup>*: honorificis titulis *A C D F-L N-R W-Z*, honorificatus titulus *S V*.

521-522 successoribus *A-M O-Z<sup>1</sup>*: successoribus *N*.

524 impius *A-F H-Z<sup>1</sup>*: et pius erronee *G*.

474 Verg. *Aen.* IX, 612; cf. Ov. *Trist.* IV, 1, 74.

Ov. *Am.* I, 9, 4.

476 *bellator septuagenarius* So alt wurde Papst Julius II.

479 *cardinales* Darunter wohl Matthäus Schiner in erster Linie. Über seine Politik noch im Jahre 1517 cf. Albert Büchi, *Kardinal Matthäus Schiner*, Freiburg (Schweiz) u. Leipzig, 1937, II, bes. p. 175 sqq.

488-489 Is. 52, 7.

492 Suet. *Tit.* 9, 1.

504 *Ante paucos annos* Da Julius II. gleich nachher erwähnt wird, wird man vor 21. Febr. 1513 zurückgehen müssen und an die Liga Julius' II. vom Oktober 1511 mit Spanien und Venedig, der sich später auch Maximilian I. und Heinrich VIII. anschlossen, zu denken haben, eben die Situation, zu der jenes Bild vom rings umstellten Frankreich noch am ehesten passt.

505 *e suggesto sacro* Cf. *Adag.* 3001, *Dulce*

*bellum* (LB II, 956 F): „e sacro suggesto“. Dadurch ist *e* wohl auch für den Text des *Adag.* unbedenklich. Cf. Remy und Dunil-Marquebreucq, *op. cit.*, p. 40, n. 4: „on pourrait préférer de sacro suggesto“. (Die Formen *suggestum* und *suggestus* und damit auch die entsprechenden Ablativformen werden wechselweise gebraucht.) – Cf. Clichtov., *op. cit.*, f° 26 r°: „Qui vero suggestum conscendunt populo euangelium pacis annuntiaturi nunc classicum canunt bellicum“.

506 sqq. Cf. *infra*, p. 91, l. 701 sqq.

513 *magnificis titulis* Vermutlich Anspielung auf die „heilige“ Liga. Über die Abneigung des Erasmus gegen derartige Titel cf. *Inst. princ. christ.*, ASD IV, 1, p. 178, l. 365 sqq.

521-522 Wieder wird Kardinal Schiner in erster Linie gemeint sein. Cf. *supra*, p. 10.

524 *Vexilla crucem* Eine Reihe von Beispielen dafür im Katalog *Ausstellung Maxi-*

525 conductus crucis insigne praefert, et belli symbolum est, quod solum dedocere  
bellum poterat. Quid tibi cum cruce, scelerate miles? Istis animis, istis factis  
dracones, tigrides ac lupi conueniebant. Istud signum eius est, qui non pugnan-  
do, sed moriendo vicit, qui seruauit, non perdidit, quodque cum primis admo-  
nere te poterat, cum quibus hostibus tibi res sit, si modo Christianus es, et qua  
530 ratione vincendum sit. Tu salutis insigne gestas ad fratris perniciem properans,  
et cruce perdis eum, qui cruce seruatus est? Quid quod ab arcanis illis et adoran-  
dis sacris, nam haec quoque pertrahuntur in castra, in quibus in primis summa  
Christianorum concordia repraesentatur, curritur in aciem, dirum ferrum in  
fratris viscera stringitur et facinoris omnium sceleratissimi, quo non aliud esse  
535 potest impiis spiritibus gratius, Christum faciunt spectatorem, si tamen illic dig-  
natur adesse Christus. Denique quod est omnium absurdissimum, in vtrisque  
castris, in vtraque acie crucis signum relucet, in vtrisque sacra. Quid hoc mon-  
stri est: pugnat crux cum cruce, Christus aduersus Christum belligeratur. Hoc  
signum Christiani nominis hostes terrere solet. Cur nunc oppugnant, quod ad-  
540 orant? Homines non vna digni cruce, sed vera. Quaeso, quid in hisce sacris orat  
miles *pater noster*? Os durum, audes eum appellare patrem, qui fratris tui iugu-  
lum petis? *Sanctificetur nomen tuum*: qui magis dehonestari poterat nomen dei,  
quam istiusmodi inter vos tumultibus? *Adueniat regnum tuum*: sic oras, qui tanto  
sanguine tyrannidem tuam moliris? *Fiat voluntas tua, quemadmodum in caelo, ita*  
545 *et in terra*: pacem vult ille, et tu bellum paras. *Panem quotidianum* a communi  
patre petis, qui fraternas exuris segetes et tibi quoque mauis perire, quam illi  
prodesse? Iam quonam ore dices illud: *et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos*  
*dimittimus debitoribus nostris*, qui ad paricidium festinas? Deprecaris periculum  
tentationis, qui tuo periculo fratrem in periculum pertrahis. *A malo liberari* pos-  
550 tulas, cuius instinctu summum malum fratri machinaris?

Plato negat appellandum bellum, quod Graeci moueant aduersus Graecos.  
Seditio est, inquit. Et istis sanctum etiam bellum est, quod ob quaslibet causas  
tali milite, talibus armis cum Christiano gerit Christianus? Ethnicorum leges  
culleo insutum *in profluentem* abiiciunt, qui ferrum fraterno sanguine imbuerit.  
555 An minus fratres sunt, quos Christus copulauit, quam quos sanguinis propin-  
quitas? Et tamen hic praemium est paricidio. O miseram bellantium sortem!  
Qui vincit, paricida est, qui vincitur, perit nihilo secius paricidio obnoxius,  
quod paricidio conatus est. Et post haec execrantur Turcas velut impios et  
a Christo alienos, quasi vero cum haec agunt ipsi Christiani sint, aut quasi Tur-  
560 cis vllum spectaculum exhiberi possit iucundius, quam si conspiciant illos mu-  
tuis telis sese confodientes. Immolant Turcae daemonibus. At cum his nulla vic-  
tima sit acceptior, quam si Christianus | mactet Christianum, quaeso, quid aliud  
facis quam illi? Tum enim gemina fruuntur hostia spiritus impii, cum pariter et  
qui mactat et qui mactatur fit victima. Si quis Turcis fauet, si quis amicus est  
565 daemonibus, hostias huiusmodi frequenter offerat. Sed audio iam dudum, quid  
excusent homines in suum ipsorum malum ingeniosi. Cogi se queruntur et  
inuitos ad bellum pertrahi. Detrahe personam istam, abiice fucos, tuum ipsius



- 526 Crux alba crux rubra crux nigra in bellis crux transuersa\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.
- 529 hostibus *A-R T-Z<sup>1</sup>*: *om. S*.
- 531 eum *U Z<sup>1</sup>*: *om. A-T V-Z*; Missa in castris\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.
- 534 stringitur *A-W Y Z<sup>1</sup>*: astringitur *X*.
- 536 quod *A-G I-Z<sup>1</sup>*: quoque *H*.
- 537 in vtraque acie sacrificatur\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*; sacra *A-T V-Z*: sacra peraguntur *U Z<sup>1</sup>*.
- 538 cum *A-M O P R-Y Z<sup>1</sup>*: in *N Q Z*.
- 539 oppugnant *A-P R-Z<sup>1</sup>*: oppugnat *Q*.
- 541 Oratio dominica inepte dicitur in bello\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.
- 542 Mt. 6\* *S V*: *om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>*.
- 547 dimitte *A C D F-R T U W-Z<sup>1</sup>*: remitte *B E S V*.
- 548 dimittimus *A C D F-R T U W-Z<sup>1</sup>*: remittimus *B E S V*.

*milian I. Innsbruck* (1969), bes. die „Juliusbanner“ nr. 176–179, p. 46 sq. Ein frühes Beispiel für derartige Banner, schon um 1500, nr. 134, p. 37. Dazu der Bannerbrief Kg. Maximilians für Nidwalden, 28.9.1487, *loc. cit.*, nr. 133 (aus Stans, Staatsarch. Nidwalden).

- 536–537 Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD IV*, 1, p. 218, ll. 603–604: „in vtrisque castris adest Christus“.
- 542 *Mt.* 6, 9 sqq.
- 549 Cf. *Mt.* 6, 13.
- 551 *Plat. Rep.* V, 470 cd; cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD IV*, 1, p. 214, l. 500 sqq.
- 553–556 *Ethnicorum leges ... parricidio* Cf. *Adag.* 3918 (*LB II*, 1148 B): „Culleo dignus aut non vno culleo dignus“ mit ausführlichem Zitat aus *Cic. S. Rosc.* 25, 40, wo es aber „in flumen dei“ heisst, mit Anspielung auf *Iuv.* 8, 212 sqq. und auf *Suet.* (allerdings nicht auf *Aug.* 33, 1). Die in der *Querela* gebrauchte Version scheint eher an *Cic. Inv.* II, 149 anzuklingen. Auch ist hier am ausführlichsten von den alten Gesetzen die Rede. In lapidarer Zusammenfassung „parricidali culleo dignus“ bei *Aug. Contra Faustum XXII*, 22. Einige weitere Belege: *Sen. Dial.* 3, 16, 5 und *Quint. Inst.* 7, 8, 6 und natürlich bei *Justinian (Inst.* 18, 6). Dass dieses Bild schon dem jungen Erasmus geläufig war, beweist *Ep.* 49 vom 7. Nov. 1496 an Heinrich von Bergen (l. 16) und die erste Fassung der *Antibar.*, *ASD I*, p. 59, l. 3 sq. und n. mit Hinweis auf Wilhelm Hermans Brief an Jakob Batt, *Ep.* 35, l. 90,

- 549 pertrahis *A C-R T U W-Z<sup>1</sup>*: trahis *B S V*.
- 552 Christianorum bella seditiones sunt, non bella; immo parricidia\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*: quaslibet causas *A-T V-Z*: quamlibet causam *U Z<sup>1</sup>*.
- 556 hic *A-X Z<sup>1</sup>*: *om. Y*.
- 559–560 Fauent Turcis qui bella serunt inter Christianos\* *B E S V*: *om. A C D F-R T U W-Z<sup>1</sup>*.
- 561 Immolant Turcae *A-T V-Z*: Immolant vt aiunt Turcae *U Z<sup>1</sup>*.
- 563 pariter *A-M O-Z<sup>1</sup>*: patitur *N*.
- 563–564 et qui mactat *A-M O-Z<sup>1</sup>*: *om. N*.
- 564 Peiores idolatria (idolotria *E*) caedes Christianorum mutuae\* *B E S T*: *om. A C D F-R U-Z<sup>1</sup>*.
- 565 daemionibus *A-I L-Z<sup>1</sup>*: a daemionibus *K*.
- 567 inuitos *E M N Q S T V X Z<sup>1</sup>*: inuitus

wo auch der Kontext wesentlich ist. – Ein Leser des 16. Jhdts weist, wie ich einer Randbemerkung auf p. 30 im Exemplar von *A* der Univ. Bibl. Freiburg i. Brsg. entnehme, noch in eine andere Richtung. Er unterstreicht den Satz „Ethnicorum leges ... imbuerit“ und schreibt dazu: „Ethnicorum leges Apud philippum Beroaldum explicantur“. Dieser ist allerdings im Kommentar zu Apuleius’ *Asinus aureus* 10, 8 ausführlich auf diese „poena parricidae“ eingegangen und zitiert die Verse des Juvenal, auf die Er. in seinem *Adag.* nur anspielt, vollständig. Beroaldo erwähnt auch den Bezug auf Nero, während Erasmus, *loc. cit.*, „impicitatem cuiusdam exaggerans“ sagt. Zur Nachprüfung stand mir freilich nur die Gesamtausgabe (Basil., Sebast. Henricpetri) von c. 1560 zur Verfügung (hier p. 483 die Textstelle und p. 487 sq. der Kommentar). Der *Asinus aureus* ist mit Beroaldos Erklärung schon 1500 in Bologna gedruckt worden (cf. Konrad Krautter, *Philologische Methode und humanistische Existenz, Filippo Beroaldo und sein Kommentar zum Goldenen Esel des Apuleius*, München, 1971, p. 190).

- 559–561 Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD IV*, 1, p. 217, ll. 583–584: „Quid censemus loqui de nobis Turcas et Saracenos, cum videant tot iam saeculis adeo nihil conuenire inter vllos principes Christianos?“ Cf. *supra*, p. 46.
- 567 *abiice fucos* Cf. *Adag.* 452, *Fucum facere* (*LB II*, 201 D sq.).

pectus consule; reperies iram, ambitionem, stultitiam huc pertraxisse, non necessitatem, nisi forte hac fine necessitatem metiris, si non per omnia satisfiat  
 570 animo. *Ad populum phaleras*, deus fucis non deluditur. Atque interea solemnes aguntur supplicationes, magnis clamoribus petitur pax, vociferantur immani boatu, vt pacem nobis dones, te rogamus: audi nos. Nonne iure optimo deus istis responderit: quid me ridetis? Rogatis vt depellam, quod ipsi vobis accersitis volentes. Deprecamini, cuius ipsi vobis estis autores. Si quaelibet offensa  
 575 bellum parit, cui tandem non est quod queratur? Inter vxorem et maritum incidunt, ad quae sit conuiuendum, nisi malis dirimi beneuolentiam. Quod si quid eiusmodi sit ortum inter principes, quid opus erat mox ad arma rapi?

Sunt leges, sunt homines eruditi, sunt venerandi abbates, sunt reuerendi episcopi, quorum salubri consilio tumultus rerum componi poterat. Cur non hos  
 580 potius arbitros faciunt, quos haud possint tam iniquos nancisci, quin minore malo discessuri sint, quam si armis experiantur? Vix vlla tam iniqua pax, quin bello vel aequissimo sit potior. Prius expende singula, quae bellum vel postulat vel adducit, et quantum lucri feceris intelliges. Summa Romani pontificis autoritas. Ast cum gentes, cum principes impiis bellis tumultuantur, idque annos  
 585 aliquot, vbi tum pontificum autoritas, vbi potestas Christo proxima? Hic certe erat expromenda, nisi ipsi similibus tenerentur cupiditatibus. Vocat pontifex ad bellum, paretur. Vocat idem ad pacem, cur non obtemperatur itidem? Si pacem malunt, cur Iulio bellandi auctori tam alacriter obeditum est, Leoni ad pacem et concordiam prouocanti vix quisquam obtemperat? Si vero sacrosancta est Ro-  
 590 mani pontificis autoritas, certe maxime valere par est, quoties ad id prouocat, quod vnice docuit Christus. Caeterum quos Iulius ad bellum exitiale potuit excitare, cum Leo sanctissimus pontifex non idem possit tot modis ad Christianam concordiam prouocans, declarant sese ecclesiae praetextu suis seruisse cupiditatibus, ne quid dicam acerbius.

Si ex animo tedet bellorum, dabo consilium, quo concordiam tueri possitis. Solida pax haud constat affinitatibus, haud foederibus hominum, ex quibus frequenter exoriri bella videmus. Repurgandi fontes ipsi, vnde malum hoc scatet; prauae cupiditates tumultus istos pariunt. Et dum quisque suis inseruit affectibus, interim affligitur respublica, nec tamen assequitur hoc ipsum quisque,  
 600 quod malis rationibus affectat. Sapiant principes et populo sapiant, non sibi, ac vere sapiant, vt maiestatem suam, vt felicitatem, vt opes, vt splendorem his rebus metiantur, quae vere magnos et excellentes faciunt. Sint eo animo erga rempublicam, quo pater erga familiam. Ita se magnum existimet rex, si quam optimis imperet, ita felicem, si suos felices reddiderit, ita sublimem, si quam  
 605 maxime liberis imperet, ita opulentum, si populum habeat opulentum, ita florentem, si ciuitates perpetua pace florentes habeat. Atque hunc principis animum imitentur proceres ac magistratus; omnia reipublicae commodis metiantur et hac via rectius suis consuluerint commodis. Rex qui hoc sit animo, num is facile commouebitur, vt pecuniam a suis extorqueat, quam barbaro militi nume-  
 610 ret? Suos ad famem adiget, vt impios aliquot duces ditet? Num is suorum vitam

tot periculis obiiciet? Non opinor. Hactenus exerceat imperium, vt meminerit se hominem imperare hominibus, liberum liberis, postremo Christianum Christianis. Huic vicissim tantum deferat populus, quatenus ad publicam vtilitatem conducit. Non aliud exiget bonus princeps, mali vero cupiditates retundet cui-  
 615 um consensus; absit vtrinque priuati commodi ratio. Plurimum honoris habeatur iis, qui bellum excluserint, qui concordiam restituerint ingenio consilioque suo; denique qui hoc modis omnibus moliantur, non vt maximam militum ac  
 LB 637 machinarum vim | comparet, sed vt iis non sit opus. Quod pulcherrimum facinus tot imperatorum vnus Diocletianus animo concepisse legitur. Quod si bellum  
 620 vitari non potest, ita geratur, vt summa malorum in eorum capita recidat, qui

*A-D F-L O P R U W Y Z*; Refutatio fictorum titulorum\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

569 fine *A-T V-Z*: fini *U Z<sup>1</sup>*.

571 Fictae supplicationes\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

573 vobis *A-E G-M O P R-Z<sup>1</sup>*: a vobis *N*, nobis *F Q*.

575 a simili\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

576 conueniendum *A-I L M O-Y Z<sup>1</sup>*: conueniendum *K N Z*.

579-580 Per quae bella componi possint\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

583 Summa Romani *A-T V-Z*: Summa est Romani *U Z<sup>1</sup>*; Maxime pontificis est sedare bella\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

586 ad *A-E G-Z<sup>1</sup>*: om. *F*.

586-587 Qui iussu pontificis bellant (bellantur *ET*), abutuntur praetextu\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

587 paretur *A-E G-Z<sup>1</sup>*: parentur *F*.

589 vix quisquam *A-E G-I L-Z<sup>1</sup>*: vix quisque *F*, vixque quisquam *K*; vero *A-T V-Z*: vere *U Z<sup>1</sup>*.

596 Quibus rebus solida constet pax\*

*B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*; haud *A-Z*: aut *Z<sup>1</sup>*.

597 Repurgandi *A-G I-Z<sup>1</sup>*: Repugnandi *H*.

598 Fons bellorum primus\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

600 affectat *A-S U-Z<sup>1</sup>*: affectant *T*; Fons secundus\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

606-607 Fons tertius\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

607 metiantur *A-C E-Z<sup>1</sup>*: mentiantur *D*.

608 consulerint *A-Q S-Z<sup>1</sup>*: consulerint *R*; sit animo *A-S U-Z<sup>1</sup>*: non *T*; is *A-I L M O P R-Z<sup>1</sup>*: his *K N Q*.

610 famem *A-V X-Z*: famam *W Z<sup>1</sup>*; aliquot *A-M O-Z<sup>1</sup>*: aliquos *N*.

614-615 Ciuium bonorum consensus vnicum remedium aduersus tyrannidem\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

615 habeatur *A-I L-Z<sup>1</sup>*: habetur *K*.

617 moliantur *A C D F-M O-R U W-Z<sup>1</sup>*: moliantur princeps *B E N S T V*.

618 vt iis *A-D F-M O-S U-Z<sup>1</sup>*: iis vt *E N T*.

620 vitari *A-Q S-Z<sup>1</sup>*: vitare *R*.

570 Pers. *Sat.* 3, 30.

578 *Sunt leges, sunt homines eruditi* Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 216, l. 542: „sunt tot episcopi ...“.

582-583 Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 214, ll. 477-478: „Expende curas sumptus pericula“.

588 *Leoni* Vide *infra*, p. 98, ll. 893-894.

598-599 *suis ... affectibus* Cf. *infra*, p. 88, l. 646.

603 *pater erga familiam* Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 160, l. 738: „non alio animo ... quam bonus paterfamilias“.

603-604 *si quam optimis imperet* Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 214, l. 482: „vt suos habeat quam optimos“.

605-606 *ita florentem* Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 214, l. 484: „rebus omnibus florentis“.

612 *liberum liberis* Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 165 sqq.

619 *Diocletianus* Ein christlicher Schriftsteller kommt als Quelle kaum in Frage; die in Betracht kommenden heidnischen habe ich vergeblich durchgesehen. Die ganze Behauptung klingt überdies sehr proble-

belli dedere causas. Nunc principes tuti belligerantur, ductores hinc crescunt, maxime malorum pars in agricolas ac plebem effunditur, ad quos nec attinet bellum, nec ipsi belli causam ullam dederunt. Vbi principis sapientia, si haec non perpendit, vbi principis animus, si haec leuiter ducit? Inuenienda ratio, qua  
 625 fiat, ne toties mutantur ac velut obambulent imperia, quod *omnis rerum nouatio* tumultum gignat, tumultus bellum. Id facile fiat, si regum liberi intra ditionis fines elocentur, aut si quem libeat finitimis adiungere, spes omnibus successionis praecisa esto. Nec fas sit principi ditionis portionem ullam vendere aut alienare, perinde quasi priuata sint praedia liberae ciuitates. Nam liberae sunt quibus rex  
 630 imperat, seruiunt quos tyrannus premit. Nunc huiusmodi matrimoniorum vicibus fit, vt apud Hybernos natus repente imperet Indis, aut qui modo Syris imperabat, subito rex sit Britanniae. Fitque vt neutra regio principem habeat, dum priorem relinquit et a posteriore non agnoscitur nimirum ignotus alioque  
 635 exhaurit proteritque, nonnunquam amittit vtrumque, dum vtrumque complecti studet, vix alteri administrando idoneus. Semel inter principes conueniat, quid quisque debeat administrare ac ditionis fines semel datos nulla proferat aut contrahat affinitas, nulla conuellant foedera; ita suam quisque portionem enitetur quam potest ornatissimam reddere, dum in vnam omne studium intendet,  
 640 hanc conabitur rebus optimis locupletatam suis liberis relinquere. Atque hoc sane pacto futurum est, vt vbique floreat omnia. Caeterum inter sese non affinitatibus aut facticiis sodalitatibus, sed syncera puraque amicitia copulentur maximeque simili communique studio benemerendi de rebus humanis. Principi vero succedat vel qui genere proximus, vel qui populi suffragiis maxime iudicabitur  
 645 idoneus. Caeteris sat sit inter honestos haberi proceres.

Regium nescire priuatos affectus et omnia publicis commodis aestimare. Ad haec longinquas peregrinationes vitet princeps, imo pomoeria regni nunquam transire velit meminertque dicti longo saeculorum consensu probati: *Frons occipitio prior est*. Locupletatum se existimet, non si quid aliis ademerit,  
 650 sed si sua reddiderit meliora. Cum de bello agitur, ne adhibeat in consilium iuuenes, quibus ideo bellum placet, quod experti non sunt quantum habeat malorum, neue eos, quibus expedit turbari publicam tranquillitatem quique populi calamitatibus aluntur ac saginantur. Senes cordatos et integros accersat et quorum pietas patriae spectata sit. Nec temere ad vnus aut alterius libidinem  
 655 bellum moueatur, quod semel coeptum haud facile finitur. Res omnium periculosissima non nisi totius populi consensu suscipiatur. Belli causae statim prae-

621 Reges tantum populi malo bellantur (bellant *B S V*)\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.

622 maxime *A C F-L P S V-Y*: maxima *B D E M-O Q R T U Z*<sup>1</sup>; quos *B C E G I-V X-Z*<sup>1</sup>: quod *A D F H W*.

623 Fons quartus\* *E G S T*: om. *A-D F*

*H-R U-Z*<sup>1</sup>.

624 perpendit *A-G I-Z*<sup>1</sup>: perpenditur *H*; haec *B C E G I-N P Q S-V X-Z*<sup>1</sup>: hic *A D F H O R W*; leuiter *A-T V-Z*: leuia *U Z*<sup>1</sup>; ducit *A-G I-Z*<sup>1</sup>: ducitur *H*.

625 fiat *A-G I K M N Q S-V X-Z*<sup>1</sup>: fiet *H L O P R W*.

- 626 fiat *AC-R T W-Z*: fiet *B S U V Z*<sup>1</sup>;  
 regum *A-M O-Y Z*<sup>1</sup>: regnum *erronee N Z*.  
 630 Regnorum pernicioſa mutatio\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.  
 632 ſit *A-M O P R-Y Z*<sup>1</sup>: *om. N Q Z*;  
 Britanniae *A-T V-Z*: Italiae *U Z*<sup>1</sup>.  
 633 Αἰσθάνομεθα τοῦτο\* *B E S T*: *om. A C D F-R U-Z*<sup>1</sup>.  
 638 conuellant *A-P R-Z*<sup>1</sup> conuallant *Q*.  
 640 optimis *A-W Y Z*<sup>1</sup>: optimus *X*.  
 644 vel ... proximus *A-C E-L N-Z*<sup>1</sup>: *om.*

matisch (das Einzige, was Erasmus an Diokletian imponiert haben könnte, seine Abdankung nämlich, steht auf einem anderen Blatt). Allenfalls könnten gewisse Bemerkungen in der *Hist. Aug.* wenigstens ungefähr in diese Richtung deuten, etwa *Heliog.* 35, 4.

- 625 *omnis rerum nouatio* Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD IV*, 1, p. 187, l. 672: „*Omnis nouatio ... fugienda principii ...*“.  
 630–631 *matrimoniorum vicibus* Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD IV*, 1, p. 208, l. 285: „*De principum affinitatibus*“.  
 644 *populi suffragiis* Der Ausdruck ist so allgemein gehalten, dass man eine bestimmte verfassungsrechtliche Theorie kaum herauslesen kann: vermutlich doch die Wahl des geeignetsten aus dem fürstlichen Hause durch die Stände. Cf. aber die mit vollem Recht vorsichtige Formulierung bei R. H. Bainton, *Erasmus of Christendom*, New York, 1969, p. 117 über Erasmus' Stellung zu „popular election“. Franco Gaeta kommentiert in seiner Übersetzung: „*Cioè dei nobili e degli alti magistrati*“ (p. 102, n. 77). Da es sich aber nicht um verfassungsrechtliche Wirklichkeit, sondern um ein Wunschbild des Er. handelt, möchte ich es offen lassen, wie weit der Begriff *populus* hier gefasst werden müsste.  
 646 *nescire priuatos affectus* Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD IV*, 1, p. 208, ll. 290–292: „*priuatorum affectus ... a quibus oportet principem alienissimum esse*“; *ibid.*, p. 219, ll. 635–636: „*sepositis affectibus priuatis rei communis negotium agamus*“.  
 649 *Frons occipitio prior* Cato *Agr.* IV, 1. Cf. *Adag.* 119 (*LB II*, 77 E–78 D). Erasmus, dem an diesem Wort sichtlich viel liegt – wie unsere Textstelle zeigt, hat es einen wichtigen Platz im Gedankengang –, verweist *LB*, *loc. cit.* noch auf weitere, jüngere Belegstellen und entfernt dabei in der Interpretation dieses „*priscis agricolis*

- D M*.  
 645 *Fons quintus*\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.  
 646 *affectus A-G I-Z*<sup>1</sup>: *affectos II*.  
 650 *Consilium iuuenile*\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.  
 653 *saginantur A-H K-O Q-Z*<sup>1</sup>: *signantur I P*.  
 655 *moueatur A-T V-Z*: *moueat U Z*<sup>1</sup>.  
 656–657 *praecidendae B E M N S-V Z*<sup>1</sup>: *praedicendae A C D F G I-L O-R W-Z*,

*celebratum adagium*“ wiederum weit von seiner ursprünglichen Sphäre. Wo sich das *Adag.*, am Ende in einer fast überraschenden Wendung dem Politischen zuwendet, stellen sich zwar wie in der *Querela* die beiden Hauptaspekte für die Interpretation ein: Primat des öffentlichen Interesses und Verbleiben des Fürsten im Lande und innerhalb seiner Grenzen. Während aber die *Querela* erwartungs- und pflichtgemäss zeigt, wie das Ausgreifen über das eigne Gebiet hinaus den Krieg heraufbeschwört, geht das Adagium in andere Richtung, indem es den Blick nicht nach aussen lenkt („*peregrinatio – bellum*“), sondern auf die Ordnung des Staates im Inneren: „*At hodie fere episcopi et reges omnia alienis manibus, alienis auribus atque oculis agunt, neque quicquam minus ad se pertinere putant quam rempublicam aut priuatis suisque distenti, aut voluptatibus occupati*“.  
 Gewiss lenkt der Satz in einen uns bekannten Vorwurf ein. Aber der Akzent auf dem zweimaligen *alienis* ist doch so stark, dass hiermit auch unabhängig von aller Moral das Thema *alienae manus* im Staate berührt wird. Es hängt nicht nur zusammen mit pflichtvergessenen Fürsten, sondern auch mit den politischen Notwendigkeiten, die eine Delegation von Autorität, und damit in anderem Sinne *alienae manus* erforderlich machten. Er. hat dieses Problem durchaus verstanden und sich in *Adag.* 1001, *Festina lente* (*LB II*, 404 C) in aller Kürze sehr differenziert hierzu geäußert. – Man sieht, welche Stelle im Erasmischen politischen Denken das Sprichwort *Frons occipitio prior* hat und welcher Ausschnitt daraus im Zusammenhang der *Querela* zum Vorschein kommt.

- 650 Cf. die diesbezüglichen bekannten Gedankengänge im *Adag.* 3001, *Dulce bellum* (*LB II*, 951 *passim*).

cidendae sunt. Ad quaedam conniendum; comitas comitatem inuitabit. Nonnunquam emenda pax. Ea si ratione subduxeris, quid bellum fuerit exhausturum et quot ciues ab exitio serues, paruo empta videbitur, etiamsi magno  
 660 emeris, quando praeter ciuium tuorum sanguinem plus erat bello impendendum. Ineas rationem, quantum malorum vitaris, quantum bonorum tuearis, et impendii non poenitebit. Fungantur interim suo officio praesules, sacerdotes vere sint sacerdotes, monachi professionis suae meminerint, theologi quod Christo dignum est doceant. Conspirent omneis aduersus bellum, in hoc latent  
 665 omnes. Pacem publice priuatimque praedicent, efferant, inculcent. Tum si minus possint efficere, ne ferro decernatur, certe ne probent, ne intersint, ne rei vel tam sceleratae vel certe tam suspectae ipsis autoribus honos habeatur. Satis sit in bello caesis in prophano sepulchrum dari. Si qui boni sunt in hoc genere, qui certe paucissimi sunt, non ob haec fraudabuntur suo praemio; caeterum impii,  
 670 *quae maxima turba est*, minus sibi placebunt honore detracto.

De his bellis loquor, quae vulgo Christiani cum Christianis committunt. Nec enim idem sentio de his, qui simplici pioque studio vim incursantium barbarorum depellunt et suo periculo publicam tranquillitatem | tuentur. Nunc trophaea sanguine tincta eorum, pro quorum salute Christus suum fudit sanguinem reponuntur in templis inter apostolorum ac martyrum statuas, quasi posthac pium sit futurum non fieri martyres, sed facere. Abunde magnum erat haec in foro aut armario quopiam reposita seruari. In sacras aedes, quas purissimas esse decet, nihil recipi conuenit, quod sanguine sit inquinatum. Sacerdotes deo sacri nusquam adsint, nisi ad dirimenda bella. In haec si consentiant, si eadem vbique inculcent, plurimum res habitura momenti est. Quod si hic fatalis est humani ingenii morbus, vt prorsus absque bellis durare nequeat, quin potius malum hoc in Turcas effunditur, tametsi praestabat et hos doctrina, bene factis vitaeque innocentia ad Christi religionem allicere, quam armis adoriri. Attamen si bellum, vt diximus, omnino vitari non potest, illud certe leuius  
 675 sit malum, quam sic impie Christianos inter se committi collidique. Si mutua charitas illos non adglutinat, certe coniunget vtcunque communis hostis et qualiscunque syncretismus erit, vt absit vera concordia.

Postremo magna pars pacis est ex animo velle pacem. Quibus enim pax vercordi est, hi omnes pacis occasiones arripiunt; quae obstant aut negligunt aut  
 690 amoliuntur; permulta ferunt, dum tantum bonum sit incolume. Nunc ipsi bellorum seminaria quaerunt, quod ad concordiam facit, eleuant aut dissimulant etiam; quod ad bellum tendit, vltro exaggerant exulcerantque. Pudet referre ex cuiusmodi nugis quantas excitent tragoedias et ex quam minuta scintillula quae rerum tempestates exoriantur. Tunc illud iniuriarum agmen venit in mentem  
 695 et suum quisque malum sibi exaggerat, at benefactorum interim profunda obliuio, vt iures affectari bellum. Et saepe principum priuatum quiddam est, quod orbem ad arma compellit; at plusquam publicum esse debet, ob quod bellum suscipiatur. Quin vbi nihil subest causae, ipsi dissidiorum causas sibi fingunt, regionum vocabulis ad odiorum alimoniam abutentes et hunc stultae plebis

700 errorem alunt magnates et in suum abutuntur compendium, alunt sacerdotes  
quidam. Anglus hostis est Gallo, *nec ob aliud, nisi quod Gallus est*. Scoto Britannus  
infensus est, nec aliam ob rem, nisi quod Scotus est. Germanus cum Franco  
dissidet, Hispanus cum vtroque. O prauitatem, disiungit inane loci vocabulum.  
Cur non potius tot res conciliant? Male vis Britannus Gallo, cur non potius  
705 bene vis homo homini, Christianus Christiano? Cur res friuola plus apud istos

praedicendi *H*.

657 inuitabit *A-G I-Z<sup>1</sup>*: adiuuabit *H*.

658 emenda *A-G I-Z<sup>1</sup>*: emendat *H*.

662 Fons sextus\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

663 professionis suae *A-N P Q S-Z<sup>1</sup>*: suae professionis *O R*.

667-668 Noua lex\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

668 boni sunt *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*: boni sint *B E S T V*.

669 haec *A-C E-H K L N-Z<sup>1</sup>*: hoc *D I M*.

671 Christianis *A-T V-Z*: Christianis leuibus aut iniustus de causis *U Z<sup>1</sup>*.

673-674 Absurdum belli trophaea in templis reponere\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

678 inquinatum *A-T V-Z*: inquinatum. Sed antiquitas in templis reponerat victoriae monumenta. Verum, sed in quibus sacrificabatur daemonibus, non deo in-

seruerunt *U Z<sup>1</sup>*.

680 inculcent *A-I L-Z<sup>1</sup>*: inculcat *K*; res *B E N S T V Z<sup>1</sup>*: *om. A C D F-M O-R U W-Z*; est *A-T V-Z*: est concors autoritas *U Z<sup>1</sup>*.

681 hic *A-R T-Z<sup>1</sup>*: *om. S*; Bellum in Turcas haud temere suscipiendum\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

682 hos *A-X Z<sup>1</sup>*: *om. Y*.

683 bene *A-G I-Z<sup>1</sup>*: beneque *H*.

687 γνῶμη\* *B E S T*: *om. A C D F-R U-Z<sup>1</sup>*.

693 cuiusmodi *A-X Z<sup>1</sup>*: eiusmodi *Y*; quam *A-G I-X Z<sup>1</sup>*: qua *H Y*; scintillula *A-P R-Z<sup>1</sup>*: scintilla *Q*.

697-698 Captatae bellorum causae\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

699 odiorum *A-G I-Z<sup>1</sup>*: aliorum *H*.

704 *alt.* cur *A-L N-Z<sup>1</sup>*: *om. M*.

705 istos *A-M O-Z<sup>1</sup>*: iustos *erronee N*.

657 *comitas comitatem inuitabit Cf. Inst. princ. christ., ASD IV, 1, p. 216, ll. 558-559: „ciuititas ciuilitatem inuitat“.*

658 *Ea si ratione ... Cf. Inst. princ. christ., ASD IV, 1, p. 216, l. 563: „vniuersorum malorum subductis calculis“. Vide infra, p. 94, l. 795 sqq. Obwohl anzunehmen ist, das Er. auf Grund konkreter und aktueller Beobachtungen urteilt und das wiederholte Motiv des Berechnens von Kriegskosten aus seiner „bürgerlichen“ Mentalität stammt, sei doch nicht vergessen, dass es auch hierfür antike Vorlagen gab, z.B. Aristot. *Pol.* II, 1267, 30. Wer erwidern wollte: hier habe eben ein Bürger einen Bürger rezipiert – womit ich vorsichtig wäre: selbst in der pseudothomistischen Schrift *De eruditione principum*, die gewiss aus einer anderen gesellschaftlichen Situation kommt, findet sich jenes „Kalkulieren“ (*Thomae Aquinatis op. omn.*, vol. 27, *Opuscula varia*, Paris, 1875, cap. VIII, p. 671).*

670 Verg. *Aen.* VI, 611.

688 *ex animo velle pacem Cf. Enchir.*, ed. Holborn, p. 3, l. 23: „Primum, est aliqua pietatis pars ex animo velle pium fieri“. – Vide O. Schottenloher, *Lex Naturae und lex Christi*, in *Scrinium Erasmianum*, Leiden, 1969, II, p. 256, n. 9.

701-705 Cf. *Inst. princ. christ.*, ASD IV, 1, p. 218, l. 593 sqq.: „Nunc fere Gallum odit Anglus“ etc. und *Antibarb.*, ASD I, 1, p. 46, l. 34 sq. – Dass diese nationalen Gegensätze auch prinzipiell positiv beurteilt werden konnten als ein heilsamer Stachel für jede einzelne Nation, modern ausgedrückt also zur Bewahrung des europäischen Gleichgewichtes, zeigt Philippe de Commynes in seinen Memoiren: Joseph Calmette (ed.), *Philippe de Commynes, Mémoires*, T. 1-3, Paris, 1964/65 (*Les classiques de l'histoire de France au moyen âge*, T. 3, 5.6), hier: Lib. V, c. 18, T. 2, p. 207 sqq.). – Für Er. hatte all dies wohl auch eine sehr persönliche Seite. Man denke etwa an den Tod seines Zöglings Jakob von Schottland in der Schlacht von Flod-

potest, quam tot naturae nexus, tot Christi vincula? Locus corpora dirimit, non animos. Separabat olim Rhenus Gallum a Germano, at Rhenus non separat Christianum a Christiano. Pyrenaei montes Hispanos a Gallis seiungunt, at iidem non dirimunt ecclesiae communionem. Mare dirimit Anglos a Gallis, at non dirimit religionis societatem. Paulus Apostolus indignatur audire inter Christianos has voces: Ego sum Apollo, ego sum Cephae, ego sum Pauli, nec in pia cognomina sinit secari Christum omnia conciliantem et nos commune patriae vocabulum grauem causam iudicamus, cur gens in gentis interneccionem tendat? Ne id quidem satis nonnullorum animis bellorum audis: praeue dataque opera dissidiorum ansas quaerunt, ipsam diuidunt Galliam et ea vocabulis distrahunt, quae nec maria nec montes nec vera regionum nomina distrahunt. E Gallis Germanos faciunt, ne vel nominis consortio coalescat amicitia. Si in actionibus odiosis, velut diuortii, nec litem facile recipit iudex nec quamlibet admittit probationem, cur isti in re omnium odiosissima quamlibet friuolam causam admittunt? Quinpotius id, quod res est, cogitant *mundum hunc communem esse patriam omnium*, si patriae titulus conciliat, ab iisdem maioribus ortos omneis, si facit amicos sanguinis affinitas. Ecclesiam vnā esse familiam ex aequo communem omnibus. Si domus eadem copulat necessitudines, in hanc partem ingeniosos esse par est. Toleras quaedam in socero non ob aliud, nisi quod socer est, et nihil toleras in eo, qui religionis consortio frater est? Multa condonas generis propinquitati, et nihil condonas affinitati religionis? Certe nullum vinculum arctius alligat, quam Christi sodalitas. Cur id solum ob oculos obuersatur, quod animum exulcerat? Si | paci faues, sic cogita potius: in hoc laesit, sed saepe alias profuit aut alieno impulsu laesit.

Postremo, quemadmodum apud Homerum dissidii causas, quod inter Agamemnonem et Achillem intercesserat, in Aten deam reiiciunt qui vocant ad concordiam, ita quae excusari non possunt, aliquando fati imputentur aut malo cuiquam, si libet, genio et in haec odium ab ipsis hominibus transferatur. Cur magis ad perniciem suam sapiunt, quam ad tuendam felicitatem? Cur ad malum, quam ad bonum sunt oculatiores? Qui paulo cordatiores sunt, expendunt, considerant, circumspectant, priusquam priuatum quoque negotium aggrediantur. Et clausis oculis praecipites in bellum ipsi sese coniiciunt, praesertim cum semel admissum excludi non possit, quin e pusillo fit maximum, ex vno plura, ex incruento cruentum, maxime cum haec procella non vnum aut alterum affligat, sed vniuersos pariter inuoluat. Quod si vulgus haec parum expendit, certe principis et optimatum partes sunt haec secum reputare. Sacerdotum est ista rationibus omnibus infulcire, volentibus ac nolentibus ingerere. Haerebunt tandem, si nusquam non audiantur.

Ad bellum gestis? Primum inspicere, cuiusmodi res sit pax, cuiusmodi bellum, quid illa bonorum, quid hoc malorum secum vehat atque ita rationem in eas, num expediat pacem bello permutare. Si res quaedam admirabilis est regnum vndique rebus optimis florens bene conditis vrbibus, bene cultis agris, optimis legibus, honestissimis disciplinis, sanctissimis moribus, cogita tecum: haec feli-



750 citas mihi perturbanda est, si bello. Contra si quando conspexisti ruinas vrbium,  
dirutos vicos, exusta phana, desolatos agros, et id spectaculum miserandum vt  
est, visum est, cogita hunc esse belli fructum. Si graue iudicas sceleratam con-  
ductitorum militum colluuiem in tuam regionem inducere, hos ciuium tuorum  
755 malo alere, his inseruire, his blandiri, immo horum arbitrio teipsum ac tuam in-  
columitatem committere, fac cogites hanc esse belli conditionem. Si abominaris  
latrocinia: haec docet bellum. Si execraris paricidium: hoc in bello discitur.  
Nam qui vereatur vnum occidere commotus, qui leui autoramento conductus  
tot homines iugulat? Si praesentissima reipublicae pestis est legum neglectus:  
*silent leges inter arma.* Si foedum existimas stuprum, incestum et his turpiora:  
760 horum omnium bellum magister est. Si fons omnium malorum est impietas et  
religionis neglectus: haec belli procellis prorsus obruitur. Si iudicas pessimum  
esse reipublicae statum, cum plurimum possunt, qui pessimi sunt: in bello regnant  
sceleratissimi, et quos in pace suffigas in crucem, horum in bellis primaria est  
opera. Quis enim melius per deuia ducet copias quam latro exercitatus? Quis  
765 fortius diripiet aedes aut spoliabit templa, quam *parietum perfossor* aut sacrilegus?  
Quis animosius feriet hostem et hauriet ferro vitalia, quam gladiator aut pari-  
cida? Quis aequae idoneus ad iniiciendum ignem vrbibus aut machinis, quam

706 *prius* tot *A-P R-Z<sup>1</sup>*: *om. Q.*  
708 a Gallis *B E N S T V*: ab Italis *A C D F-M O-R U W-Z<sup>1</sup>*.  
710 1. *Cor. 1\* S V*: *om. A-R T U W-Z<sup>1</sup>*; *audire A-C-R T U W-Z<sup>1</sup>*: *audiri B S V*.  
711-712 in pia ... secari *A-G I K M N Q S T V X-Z*: *impia ... secare H L O P R U W Z<sup>1</sup>*.  
714 praeue *A-F H-Z<sup>1</sup>*: praua *G*.  
716 vera *A-L N-Z<sup>1</sup>*: vero *M*.  
716-717 Nunc Flandriam faciunt Germaniam\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.  
719 Causae concordiae christianae\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.  
727 obuersatur *A-Q S-Z<sup>1</sup>*: obseruatur *R*.  
731 Atc Homeric\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.  
735 oculatiores *A-C H-Z<sup>1</sup>*: oculationes *D*.  
735-736 expendent *A-N P Q S-Z<sup>1</sup>*: ex-

pediunt *O R*.  
736 quoque *A B D-Z<sup>1</sup>*: quodque *C*.  
744 Ad *A-K M-O Q S-Z<sup>1</sup>*: At *L P R*; Comparatio belli et pacis ex incommodis aut commodis\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*; cuiusmodi res sit pax *A-I L-Z<sup>1</sup>*: *om. K*.  
747 *prius* optimis *A C D F-M O-R U W-Z<sup>1</sup>*: opimis *B E N S T V*.  
751 visum est *A-X Z<sup>1</sup>*: *om. Y*.  
751-752 conductitorum *A C-R T U W-Z*: conductorum *B S V*, conductorum *Z<sup>1</sup>*.  
752 ministri bellorum\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.  
753-754 incolumitatem *A-G I K M-O Q-V X-Z<sup>1</sup>*: columitatem *H L P W*.  
754 cogites *A-E G-Z<sup>1</sup>*: cogitas *F*.  
764 aut *A-E G-I L-Z<sup>1</sup>*: *om. F K*.  
765 hauriet *A-G I K M N P Q S-V X Z<sup>1</sup>*: hauriret *H L O R W Y*.

den, cf. *Inst. princ. christ.*, ASD IV, 1, p. 208, l. 316 und p. 209, n.  
706 *corpora dirimit* Cf. Clichtov., *op. cit.*, f° 2 v°: „neque Teutonicus sum neque Germanus neque Britannus neque Hispanus ... sed Christiani tantum nominis titulum ... agnosco“.  
710 1. *Cor. 1*, 12.  
711-713 In etwas anderer Beleuchtung erscheint dasselbe Zitat in *Apolog. adv.*

*rhaps. Alb. Pii* (LB IX, 1171 C).  
720 Cf. Ep. 480, l. 253 sq. Im übrigen cf. Einleitung, p. 22, n. 43.  
730-731 Cf. Hom. *Il. IX*, 505 und besonders XIX, 91.  
758 Cic. *Mil.* 4, 10.  
764 Plaut. *Pseud.* 9, 8, 6. – Wiedergabe aus dem Griechischen *τοιχαφύχος* (freundlicher Hinweis von J. H. Waszink).

incendiarius? Quis aequè contemnet fluctus marisque discrimina, ac pirata diu-  
tinis praedationibus exercitus? Vis palam cernere, quam res sit impia bellum:  
animaduerte per quos geritur.

770 Si pio principi nihil antiquius esse debet quam suorum incolumitas, huic bel-  
lum in primis inuisum sit oportet. Si principis felicitas est imperare felicibus,  
pacem potissimum amplecti debet. Si praecipue optandum bono principi, vt  
imperet quam optimis, bellum detestetur oportet, vnde scatet omnis impietatis  
775 sentina. Si suas opes esse putet quicquid ciues possident, bellum omnibus ra-  
tionibus vitet. Quod vt felicissime cadat, certe facultates omnium atterit et quod  
honestis artibus partum est, in immanes quosdam carnifices erogandum. Iam  
illud etiam atque etiam perpendant suam cuique blandiri causam et suam cuique  
spem arridere, cum illa saepenumero pessima sit, quae commoto videatur ae-  
quissima. Et haec non raro fallit. Sed finge causam iustissimam, finge exitum  
780 belli prosperrimum, rationem fac in eas omnium incommodorum quibus ges-  
tum est bellum et commodatum quas peperit victoria, et vide num tanti fuerit  
vincere. Vix vnquam victoria contingit incruenta. Iam habes tuos humano san-  
guine pollutos. Ad haec supputa morum publicaeque disciplinae iacturam nullo  
compendio sarcendam. Exhaustis tuum fiscum, expilas populum, oneras bonos,  
L B 640 ad facinus excitas improbos; neque vero confecto bello pro|tinus et belli reliqui-  
786 ae sopitae sunt. Obsolescunt artes, intercluduntur negociatorum commercia.  
Vt hostem includas, prius temetipsum a tot regionibus cogereis excludere. Ante  
bellum omnes finitimae regiones tuae erant, pax enim rerum commerciis facit  
omnia communia. Vide quantam rem egeris: nunc vix tua est, quae maxime tua  
790 est ditio. Vt oppidulum excindas, quot machinis, quot tentoriis opus est? Imit-  
tatitiam vrbem facias oportet, vt veram euertas, at minoris aliud verum oppi-  
dum extrui poterat. Ne liceat hosti prodire ex oppido, tu exul a patria sub dio  
dormis. Minoris constaturum erat aedificare noua moenia, quam aedificata  
machinis demoliri. Vt ne computem hic, quod pecuniarum effluit inter exigen-  
795 tium, recipientium ac ducum digitos, quae sane pars est non minima. Quod si  
horum singula ad verum calculum reuoces, ni compereris decima impendiorum  
parte pacem redimi potuisse, patiar aequo animo me profligari vndique. Sed  
parum excelsi animi tibi videre, si quid remittas iniuriarum? Immo nullum est  
certius argumentum humilis animi minimeque regii quam vlscisci. Maiestati tuae  
800 non nihil decedere putas, si cum finitimo principe agens et fortasse cognato aut  
affini, fortassis alias bene de te merito, de tuo iure decedas aliquantulum. At  
quanto humilior deiicis maiestatem tuam, dum barbaris cohortibus et infimae  
sceleratorum feci nunquam explendae auro subinde litare cogereis; dum ad  
Cares vilissimos simulac nocentissimos blandus ac supplex mittis legatos; dum  
805 tuum ipsius caput, dum tuorum fortunas illorum credis fidei, quibus nihil est  
neque pensi neque sancti. Quod siquid iniquitatis videbitur habere pax, caue  
sic cogites: Hoc perdo, sed tanti pacem emo.

At dixerit argutior aliquis: Facile donarim, si res ad me priuatim pertineat.  
Princeps sum, negocium publicum, velim nolim, ago. Non facile bellum susci-

810 piet, qui nihil nisi publicum spectat; atqui contra videmus omneis belli causas ex his rebus nasci, quae nihil ad populum pertineant. Vis hanc aut illam ditionis partem vindicare: quid istud ad populi negocium? Vis vlscisci, qui filiae renun-

- 769 animaduerte *A-I L-Z*<sup>1</sup>: animaduertere *K*.  
 771 felicibus *B E N S T V*: filiabus *A C D F-M O-R W-Z*, felici *U Z*<sup>1</sup>.  
 773 impietatis *A-M O-Z*<sup>1</sup>: pietatis *N*.  
 774 putet *A C D F-R U W-Z*: putat *B E S T V Z*<sup>1</sup>.  
 777 suam *A-I L-Z*<sup>1</sup>: suamque *K*.  
 778 commoto *A-I L-Z*<sup>1</sup>: commota *K*.  
 779 fallit *A C-R U W-Z*<sup>1</sup>: fallat *B S T V*; Etiam felix bellum infelix est et (et *om. V*) victori\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.  
 784 sarciendam *A-I L-Z*<sup>1</sup>: faciendam *K*.  
 786 intercluduntur *A-G I K M N Q S T V X-Z*: includuntur *H L O P R U W Z*<sup>1</sup>.  
 787 temetipsum *A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>: teipsum *B E S T V*.  
 788 facit *A-H K L N-Z*<sup>1</sup>: faciunt *I M*.  
 788-790 (com)merciis ... (excin)das *A-F H-Z*<sup>1</sup>: *om. G. Haec verba falso inseruntur p. 96, l. 832 post: 'leuioribus', ubi sensum non*

- habent*.  
 790-791 Imitatitiam *A-M O-Z*<sup>1</sup>: Imitatitiam *N*.  
 791-792 oppidum *A-M O-Z*<sup>1</sup>: oppidulum *N*.  
 796 compereris *A-E G-I L-Z*<sup>1</sup>: comperis *F K*.  
 798 Vltio pusilli est animi\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.  
 804 Lansknehti\* *B E S*: *om. A C D F-R T-Z*<sup>1</sup>.  
 805 credis *A-I L-Z*<sup>1</sup>: caedis *K*.  
 810 Confutatio\* *U*: Principum priuata fere sunt, vnde bella nascuntur\* *B E S T V*, *om. A C D F-R W-Z*<sup>1</sup>; omneis *A-T V-Z*: omneis fere *U Z*<sup>1</sup>.  
 811 his *A-C F-H K L O-S U-Z*<sup>1</sup>: hisce *E N T*, iis *D I M*; nasci *A-Q S-Z*<sup>1</sup>: pasci *R*.  
 812 quid *A-M O-Z*<sup>1</sup>: qui *N*; populi *A-F H-Z*<sup>1</sup>: populum *G*.

790 oppidulum Cf. *Inst. princ. christ., ASD IV*, 1, p. 217, ll. 575-576: „saepenumero maiore negotio et impensa demolimur oppidum, quam aliud nouum condi poterat“.  
 790-791 Imitatitiam urbem R. H. Bainton, *Erasmus of Christendom*, New York, 1969, p. 121 verweist auf die Belagerung von Tournai durch Wolsey. Das bekannteste Beispiel von dem selbstverständlich auch Erasmus gehört haben könnte, führt freilich etwas weiter zurück, nämlich ins Jahr 1474, als Karl der Kühne vor Neuss lag und seine berühmte hölzerne Stadt vor der belagerten Festung aufbaute, cf. z.B. Luc Hommel, *Marie de Bourgogne ou le grand heritage*, Bruxelles, 1945, p. 222. - *Chroniques de Jean Molinet I*, p. 56 sqq.  
 796 ad verum calculum Cf. *Adag. 455, Calculum reducere (LB II, 203 CD)*. Ferner: *Adag. 3001, Dulce bellum (LB II, 959 B, 969 C)*. Ob die erste Bedeutung des Wortes *calculus* für Er. die des bürgerlich-kaufmännischen Kalküls ist oder ob sic moralischer Natur ist („mutare factum, cuius te poeniteat“, *Adag. 455, LB II, 203 C*) wäre zu überlegen. Übrigens hat auch Clichtov., *op. cit.*, f° 36 v°, diesen Gedanken breit ausgeführt: „calculoque ad vnguem fact“.

803-804 ad Cares vilissimos Cf. *Adag. 514, In Care periculum (LB II, 226 D)*; ferner *Adag. 1938 (LB II, 692 E)*: „Lydi mali ...“, wo die Karer im Anschluss an Diogenian VI, 24 hinter den Lydern und Ägyptern als die verwerflichsten unter den Menschen aufgeführt werden. *Adag. 165 (LB II, 98 B sqq.)* bringt einige historische Anmerkungen über die Karer als angebliche frühere Bewohner eines Teiles von Attika. Hier steht ihr Name einfach für: Barbaren. Der Zusatz in *Adag. 3001, Dulce bellum (LB II, 957 B)* zu „Cares isti“, nämlich: „quorum messis est e malis publicis“ (so crst 1523, cf. Remy und Dunil-Marquebreucq, *Dulce bellum*, p. 42, l. 380) zeigt erneut, wie sehr Erasmus gerade an dieser historischen Analogie gelegen war, nicht nur um die Söldner, sondern auch ihre Führer zu brandmarken. Cf. im übrigen *RE X*, 2 s.v.  
 811 nihil ... pertineant Cf. *Inst. princ. christ., ASD IV*, 1, p. 216, ll. 560-562: „quod perspiciat ex tam immensis malis, quae bellum omne secum inuchit, maximam partem ad eos redire, ad quos bellum nihil attinet ...“.  
 812 vlscisci...renunciauit Fs handelt sich um die Tochter Maximilians I., Margareta,

ciauit: quid hoc ad rempublicam? Haec expendere, haec perspicere vere sapientis vereque magni est principis. Quis vnquam aut latius imperauit aut splendidus Octauio Augusto? At is cupiebat etiam deponere imperium, si quem vidisset reipublicae magis salutarem principem. Merito laudata est ab egregiis autoribus vox illa cuiusdam imperatoris: Pereant, inquit, filii mei, si quis alius melius sit reipublicae consulturus. Hos animos reipublicae praestiterunt homines impii, quod ad Christi religionem attinet: et Christiani principes vsque adeo vilem ducunt populum Christianum, vt grauissimo orbis incendio priuatas suas cupiditates vel vlcisci velint vel explere?

Iam audio quosdam ita tergiuersantes, vt negent se tutos esse posse, nisi vim improborum acriter propellant. Cur igitur inter innumeros imperatores Romanos soli Antonini, pius et philosophus, petiti non sunt? Nisi quod nemo tutius regnat, quam qui paratus est et deponere, vtpote quod reipublicae gerat, non sibi. Quod si nihil vos mouet, neque naturae sensus neque pietatis respectus neque tanta calamitas, certe Christiani nominis probrum animos vestros in concordiam redigat. Quota mundi portio tenetur a Christianis? Atque haec tamen est illa ciuitas in aedito monte sita, spectaculum facta deo et hominibus.

At quid sentire putandum est, quid loqui, quae probra in Christum euomere Christiani nominis hostes, vbi vident Christianos sic inter sese concertare, leuioribus de causis quam ethnici, crudelius quam impii, machinis tetrioribus quam ipsi? Quorum inuentum est bombardae? Nonne Christianorum? Et quo res sit indignior: his induuntur apostolorum nomina, insculpuntur imagines. O crudelis irrisio. Paulus ille pacis hortator perpetuus tartaream machinam torquet in Christianum? Si cupimus Turcas ad Christi religionem adducere, prius ipsi simus Christiani. Nunquam hoc illi credent, si quod est; perspiciant nusquam magis saeuire, quam apud Christianos, id quod Christus vnum omnium maxime detestatus est. Et quod Homericus ethnicus demiratur in ethnicis, cum suauium etiam rerum satietas sit, somni, cibi, potus, choreae, musices, – belli infelicis nullam esse satietatem, id apud eos verissimum est, quibus | ipsum etiam belli vocabulum abominandum esse oportuit. Roma furiosa quondam illa bellatrix tamen Iani sui templum aliquoties vidit clausum. Et qui conuenit apud vos nullas esse bellandi ferias? Quonam ore praedicabitis eis Christum pacis autorem ipsi perpetuis dissidiis inter vos tumultuantes? Iam quos putatis animos addit Turcis vestra discordia? Nihil enim facilius quam vincere dissidentes. Vultis illis esse formidabiles? Concordes estote. Cur vltro vobis et praesentis vitae iucunditatem inuidetis et a futura felicitate vultis excidere? Multis malis per se obnoxia est vita mortalium, magnam molestiae partem adimet concordia, dum mutuis officiis alius alium aut consolatur aut iuuat. Si quid boni obtinget, id tum suauius, tum communius reddet concordia, dum amicus impartit amico et beneuolus beneuolo gratulatur. Quam friuola sunt quamque mox peritura, pro quibus inter vos tumultus est. Mors omnibus imminet, non minus regibus quam plebeiis. Quos tumultus ciet animalculum mox fumi in morem euaniturum? In foribus adest aeternitas. Quorsum attinet pro rebus istis vmbraticis

- 815 deponere imperium *A-F H-Z*<sup>1</sup>: imperium deponere *G*; Nunc dimicant pro viculo\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.
- 821 Vis armorum non reddit tutos principes, sed charitas ciuium\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.
- 823 Confutatio\* *U*: *om. A-T V-Z*<sup>1</sup>.
- 824 petiti *A C-R T U W-Z*<sup>1</sup>: ferro petiti *B S V*.
- 825 et *A C-R T U W-Z*<sup>1</sup>: regnum et *B S V*.
- 828 Atque *A C D F-S U-Z*<sup>1</sup>: Atqui *B E T*.
- 828-829 Ab opinione Turcarum id est a laudabili\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.
- 834 induntur *A-D F-M O-Z*<sup>1</sup>: induuntur *E N*; Bombardae apostolis dicatae vt nihil supersit, nisi vt campanarum more baptizentur consecrenturque\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>; imagines *A-T V-Z*: diuorum imagines *U Z*<sup>1</sup>.
- 839 Homericus *A-T V-Z*: Homerus *U Z*<sup>1</sup>.
- 840 rerum ... musices *A-T V-Z*: rerum, vt

- somni, cibi, potus, choreae, musices satietas sit *U Z*<sup>1</sup>.
- 841 ipsum etiam *A-L N-Z*<sup>1</sup>: etiam ipsum *M*.
- 843 Templum Iani\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.
- 846 a tuto\* *B E S T V*: *om. A C D F-R U W-Z*<sup>1</sup>.
- 849 Mala lenit pax\* *B E T*: *om. A C D F-S U-Z*<sup>1</sup>.
- 850 Bona duplicat\* *B E T*: *om. A C D F-S U-Z*<sup>1</sup>.
- 851 impartit *A-L N-Z*<sup>1</sup>: impertit *M*.
- 853 est *A-R T U W-Z*<sup>1</sup>: est. Verum vt inquit Iacobus (Iac. IV\*), vnde bella et lites in vobis? Nonne ex concupiscentiis vestris? Quae militant in membris vestris concupiscitis et non habetis, occiditis et celatis et non potestis adipisci. Litigatis et belligeratis; non habetis propterea, quod non postulatis. Petitis et non accipitis, eo quod male petatis *S V*.

- die Karl VIII. verstieß. *Vide supra*, p. 14.
- 815 *Augusto* Suet. *Aug.* 28.  
*deponere imperium* Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 148, l. 382: „depone potius ac cede temporibus“.
- 816 *salutarem principem* Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 140, l. 128: „patriae ... salutarem principem reddere“; p. 148, l. 359: „si populo salutarem praestes principem“; p. 149, l. 420: „nihil ... sapiente bonoque monarcha magis salutare“; p. 150, l. 441: „Princeps salutaris“.
- 817-818 Cf. *Hist. Aug.*, *Auid. Cass.* 2, 8.
- 824 *Antonini* Antoninus pius (86-161) und Marcus Antoninus philosophus (so *Hist. Aug.*, nach der sich Er. offenbar richtet), gewöhnlich Marcus Aurelius Antoninus (161-180). Die beiden Vitae in *Hist. Aug.* entsprechen im Tenor den Bemerkungen des Erasmus, ohne dass sich eine wörtliche Beziehung fände. Vielmehr wird die Beliebtheit der beiden Herrscher positiv ausgedrückt: *Ant. pius* 13,3; *Marc. Ant. philos.* 18,5.
- 825 *deponere* Cf. auch *Apophth.*, *LB* IV, 218 C.
- 829 *ciuitas in ... monte* Cf. *Mt.* 5, 14: „spectaculum facta“. Cf. *1. Cor.* 4, 9: „spectaculum facti sumus mundo“.
- 831 *Christianos ... inter sese concertare* Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 217, l. 582 sqq. Doch wird dieses Thema auch sonst

- öfter berührt.
- 834 *bis induntur apostolorum nomina* Er. mag sich auf die von Heinrich VIII. für den Krieg gegen Frankreich 1513 gegossenen 12 Geschütze beziehen. Cf. R. H. Bainton, *Erasmus of Christendom*, p. 121. Die von mir durchgesehenen Zeughbücher Maximilians I., auf Grund von Katal. nr. 475 sq. der *Ausstellung Maximilian I. Innsbruck* (1969) enthalten kein Geschütz mit Apostelnamen mit Ausnahme eines venezianischen Beutestückes mit Namen Markus, was nichts besagt. Er. hat den englisch-französischen Krieg 1512/13 von England aus erlebt, cf. *supra*, p. 14. Summarisch verweist auf die verbreitete Gewohnheit, *bombardae* zu taufen, ähnlich wie Schiffe, für die französische Armee J. Calmette in *Cambridge Medieval history* VIII, 1936 (reprint, 1959), p. 259 im Zusammenhang schon mit der Heeresreform unter Karl VII.
- 836 *Turcas ... adducere* Cf. *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 218, ll. 625-626: „Primum hoc agamus, vt ipsi simus germane Christiani, deinde si visum erit, Turcas adortiamur“.
- 839 Cf. *Hom. Il.* XIII, 636-639.
- 843 *Iani ... templum* Cf. Suet. *Aug.* 22.
- 845-846 *quos ... animos addit Turcis...* *Vide supra*, l. 831.
- 853 (app. crit.) *Iac.* IV, 1.

perinde moliri, quasi vita haec esset immortalis? O miseros, qui felicem illam  
 piorum vitam non credunt aut non sperant; impudentes, qui sibi pollicentur e  
 bellis ad eam iter esse, cum illa nihil sit aliud quam ineffabilis quaedam felicium  
 animorum communio, cum iam ad plenum continget, quod Christus tam enixe  
 860 rogauerat patrem caelestem, vt sic inter se iungerentur illi, quemadmodum ipse  
 patri iunctus esset. Ad hanc summam concordiam qui possitis esse idonei, nisi  
 eam interim pro virili meditemini? Vt non subito ex spurco helluone fit angelus,  
 ita non subito ex bellatore sanguinario martyrum ac diuorum socius. Eia satis  
 iam superque fustum est Christiani, si parum est humani sanguinis, satis in  
 865 mutua debacchatum exitia, satis hactenus Furiis Orcoque litatum, satis diu quae  
 Turcarum pascat oculos. Acta est fabula. Saltem aliquando post nimium diu  
 toleratas bellorum miserias respiscite. Quicquid hactenus insanitum est, fatis  
 imputetur. Placeat Christianis, quae quondam prophanis placuit, superiorum  
 malorum obliuio. Posthac communibus consiliis in pacis studium incumbite.  
 870 Et sic incumbite, vt non stuppeis, sed solidis atque adamantinis vinculis coeat  
 nunquam dirumpenda.

Vos appello principes, de quorum nutu potissimum pendent res mortalium,  
 qui Christi principis imaginem inter mortales geritis. Agnoscite regis vestri vo-  
 cem ad pacem vocantis. Existimate totum orbem diutinis fessum malis hoc a  
 875 vobis flagitare. Si quid cui dolet etiam, aequum est hoc publicae omnium felici-  
 tati donare. Maius est negotium, quam vt leuibus causis debeat retardari. Ap-  
 pello vos sacerdotes deo sacri: hoc studiis omnibus exprimate, quod deo gratis-  
 simum esse scitis. Hoc depellite, quod illi maxime inuisum. Appello vos theo-  
 logi: pacis euangelium praedicate, hanc semper popularibus auribus occinite.  
 LB 642 Appello vos episcopi aliique dignitate | ecclesiastica praeminentes: ad pacem aet-  
 881 ternis vinculis astringendam vestra valeat autoritas. Appello vos primates et  
 magistratus, vt sapientiae regum, vt pietati pontificum vestra voluntas sit adiu-  
 trix. Vos appello promiscue, quicumque Christiano nomine censemini: consen-  
 tientibus animis in hoc conspirete. Hic ostendite quantum valeat aduersus po-  
 885 tentum tyrannidem multitudinis concordia. Huc pariter omnes omnia sua con-  
 ferant consilia. Iungat aeterna concordia, quos tam multis rebus coniunxit na-  
 tura, pluribus Christus. Communibus studiis agant omnes, quod ad omnium  
 ex aequo felicitatem pertinet.

Huc inuitant omnia, primum ipse naturae sensus atque ipsa, vt ita dicam, hu-  
 890 manitas. Deinde totius humanae felicitatis princeps et autor Christus. Ad haec  
 tam multa pacis commoda, tot belli calamitates. Vocant huc ipsi principum  
 animi iam velut afflante deo ad concordiam propensi. En pacificus ille placidus-  
 que LEO signum omnibus extulit ad pacem inuitans vereque Christi vicarium  
 agens. Si vere oues estis, sequimini pastorem. Si filii, audite patrem. Vocat huc  
 895 ille non titulo tantum Christianissimus Galliarum rex Franciscus, qui pacem nec  
 emere grauatur nec vsquam suae maiestatis habet rationem, modo publicae paci  
 consulat, hoc denique vere splendidum ac regium esse docens de genere hu-  
 mano quam optime mereri. Vocat huc clarissimus princeps CAROLVS in-

900 corruptae indolis adolescens. Nec abhorret Caesar MAXIMILIANVS, nec de-  
tractat inclytus Angliae rex Henricus. Tantorum principum exemplum caeteros  
libenter imitari par est. Maxima plebis pars bellum detestatur, pacem orat. Pau-  
culi quidam modo, quorum impia felicitas a publica pendet infelicitate, bellum  
905 optant. Quorum improbitas vt plus valeat, quam bonorum omnium voluntas,  
aequum sit necne, vos ipsi expendite. Videtis hactenus nihil actum foederibus,  
nihil promotum affinitatibus, nihil vi, nihil vliscendo. Nunc contra periculum  
facite, quid possit placabilitas, quid beneficentia. *Bellum e bello seritur*, vltio  
trahit vltionem. Nunc gratia gratiam pariat et beneficium beneficio inuitetur,

856 Futura vita pax est\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*,

857 credunt *A-F H-Z<sup>1</sup>*: credant *G*; spe-  
rant *A-Z*: speranti *Z<sup>1</sup>*.

858 ad *A-Q S-Z<sup>1</sup>*: om. *R*.

859 Ioh. 17\* *S V*: om. *A-R T U W-Z<sup>1</sup>*.

862 non subito *A-M O-Z<sup>1</sup>*: om. *N*.

863 ac diuorum *A-T V-Z*: et virginum  
*U Z<sup>1</sup>*; Peroratio\* *B E S T V*: om. *A C D*  
*F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

867 respiscite *A-F H-Z<sup>1</sup>*: respicite *G*.

872 Principes\* *B E S T V*: om. *A C D F-R*  
*U W-Z<sup>1</sup>*.

875 etiam *A-T V-Z*: etiamnum *U Z<sup>1</sup>*.

877 Sacerdotes\* *B E S T V*: om. *A C D*  
*F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

878-879 Theologi\* *B E S T V*: om. *A C D*  
*F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

880 Episcopi\* *B E S T V*: om. *A C D F-R*  
*U W-Z<sup>1</sup>*; praeminentes *A-P R-Z<sup>1</sup>*; prae-  
minentes *Q*.

882 Magistratus\* *B E S T V*: om. *A C D*  
*F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

883 Ciues\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U*  
*W-Z<sup>1</sup>*.

885-886 conferant consilia *B E N S T V*:  
conferant *A C D F-M O-R W-Z*, consi-  
lia conferant *U Z<sup>1</sup>*.

893 Leo pontifex\* *B E S T V*: om. *A C D*  
*F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

894 huc *A-K M-O Q S T V-Z*: om.  
*L P R U Z<sup>1</sup>*.

895 Franciscus Galliarum rex\* *B E S T V*:  
om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

897 docens *A C D F-M O-Z<sup>1</sup>*: ducens  
*B E N*.

898 clarissimus *A-M O P R-Z<sup>1</sup>*: charissi-  
mus *N Q*; Carolus rex catholicus\*  
*B E S T V*: om. *A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>*.

899 Caesar\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U*  
*W-Z<sup>1</sup>*.

899-900 detractat *A C-M O-R U W-Z*: de-  
tractat *B N S T V Z<sup>1</sup>*.

901 Plebes\* *B E S T V*: om. *A C D F-R U*  
*W-Z<sup>1</sup>*; detestatur *A-Z*: testatur *Z<sup>1</sup>*.

902 quidam *A-G I-Z<sup>1</sup>*: quidem *H*.

905 affinitatibus *A-I L-Z<sup>1</sup>*: affinitatis *K*.

907 inuitetur *A-C E F I-V X Y Z<sup>1</sup>*: inni-  
tetur *A D G H W Z*.

859-860 Cf. *Ioh.* 17, 20 sqq.

866 *Acta est fabula* Cf. *Adag.* 239, *Actum est* (LB II, 128 A) mit Hinweisen auf Eur. *Hipp.*, Ter. und Plaut. - *ASD* I, 4, p. 213, l. 139 sq., l. 144 sq. Ferner: *Adag.* 135, *Supremum fabulae actum addere* (LB II, 83 C). Die Stelle in der *Querela* hat allerdings nicht ganz denselben Charakter: zwar wiegt sie schwerer als *Adag.* 135; sie hat aber nicht die Unerbittlichkeit von *Adag.* 239, da das *fatum* durch Christus aufgehoben wird und in ihm ein mächtigeres Gegengewicht findet. Cf. G. Chantraine, *Mystere et philosophie du Christ selon Erasme*, Namur, 1971, p. 276.

870 *adamantinis vinculis* Cf. *supra*, p. 76, l. 381; *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 208,

l. 309; *Adag.* 643, *Adamantinus* (LB II, 279 A).

874 *ad pacem vocantis* In der Wortfügung am nächsten kommt 1. *Cor.* 7, 15.

885-886 *conferant consilia* Cf. Clichtov., *op. cit.*, f° 39 r°: „omnes ... principis ... assessores et consiliarii sua omnia consilia in id conferant“. Cf. auch Suet. *Caes.* 80: „Consilia ... dispersim ante habita ... in vnum omnes contulerunt“. *Vide supra*, p. 41.

887-890 *humanitas* Cf. *supra*, p. 64, ll. 76-77. 906 *Bellum e bello seritur* *Inst. princ. christ.*, *ASD* IV, 1, p. 213, l. 460; *Adag.* 3001, *Dulce bellum* (LB II, 953 E).

906-907 *ultio trahit vltionem* Cf. *Eccl.* 28, 1.

isque regaliior videatur, qui plus de suo iure concesserit. Non successit quod  
 humanis studiis gestum est. At fortunabit ipse Christus pia concilia, quae se  
 910 autore et auspice viderit suscipi. Aderit dexter, aspirabit fauebitque fauentibus  
 ei rei, cui fauit ipse plurimum; priuatos affectus publica vincat vtilitas. Quam-  
 quam dum huic consulitur et sua cuique fortuna melior reddetur, principibus  
 regnum erit augustius, si piis ac felicibus imperent, vt legibus regnent magis  
 915 quam armis; proceribus maior veriorque dignitas, sacerdotibus ocium tran-  
 quillius, populo quies vberior et vbertas quietior. Nomen Christianum formi-  
 dabilius crucis hostibus. Denique singuli singulis et omnes omnibus chari simul  
 et iucundi eritis super omnia Christo grati, cui placuisse summa felicitas est.

## DIXI

908 Humanitas parit concordiam\* *B E S T*  
*V: om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>.*  
 909 concilia *A C D F-Z<sup>1</sup>*; consilia *B E*.  
 912-913 Comoda pacis\* *B S V*; Commo-  
 ditas pacis\* *E T, om. A C D F-R U W-Z<sup>1</sup>.*  
 918 DIXI *A-E H I L-Z<sup>1</sup>*; *om. F G K*; *post*  
*versus Laurentii Thurschenrentini inseruerunt:*

pacis querimonia ab Erasmo Roterodamo  
 conscripta finitur, cui annexa est admodum  
 venusta et elegans eiusdem autoris de  
 morte declamatio quae modo subsequitur  
*F K*; pacis querimoniae Des. Erasmo  
 Roterodamo autore finis *add. E N T*, finis  
*add. L O P R.*



# EX PLVTARCHO VERSA

herausgegeben von

A. J. KOSTER

Leiden



## EINLEITUNG

Erasmus hegte eine grosse Liebe und Bewunderung für Plutarch. Er rühmt ihn als „author inter Graecos sine controuersia doctissimus“ (Ep. 272; cf. p. 120, l. 37) und sieht ihn als einen Mann, „quo nihil vnquam produxit foecunda alioqui magnorum ingeniorum parens Graecia neque doctius neque venustius“ (Ep. 284; cf. p. 169, ll. 10–11). Das ist ein Lob, das wir schon bei Aulus Gellius lesen können, in dessen *Noctes Atticae* Plutarch ein „vir doctissimus ac prudentissimus“ (I, 26, 4) und „in disciplinis graui auctoritate“ (IV, 11, 11) genannt wird. Wir zweifeln nicht daran, dass Erasmus in dem Weisen von Chaeronea Züge seiner eigenen Persönlichkeit erkannt hat. Das erklärt den warmen Ton und die Sympathie, die in allen seinen Äusserungen über Plutarch anzutreffen sind.

Plutarchs Werke wurden in der Antike häufig gelesen, studiert, bewundert und zu Rate gezogen, von den einen, weil sie sich für die Lebensbeschreibungen der grossen Griechen und Römer interessierten, von den anderen, weil sie in den *Moralia* eine Antwort auf die Fragen suchten, die sie in ihrem persönlichen Leben beunruhigten. Der Verfasser selbst war für seine Familie, seine vielen Schüler, Freunde und Bekannten ein Ratgeber und Seelenarzt gewesen.

Der Dichter und Historiker Agathias, der im 6. Jahrhundert lebte, ist nach unserer Kenntnis der letzte Autor, der Plutarch namentlich erwähnt (*Anth. Pal.* XVI, 331). Nach ihm hören wir nichts mehr von Plutarch und seinen Werken. Für lange Zeit entschwindet er völlig unserem Gesichtskreis. Es hat aber den Anschein, dass seine Werke in Abschriften verbreitet gewesen waren und zwar weniger im Westen, der sich weiterhin an Rom orientierte und nur langsam die Folgen des Untergangs des römischen Reiches, die Wirren, Unruhen und Zerrüttungen überwand, als im Osten, wo die Verbindungen mit der alten griechischen Kultur enger geblieben waren und wo man sich im Laufe der Zeit immer mehr als Erbe dieser Kultur fühlte.

In dem Zeitraum vom 6. bis zum 9. Jahrhundert ist ein beträchtlicher Teil des Nachlasses von Plutarch, der aus rund 300 Schriften bestanden hat, verlorengegangen.

Es ist ein grosses Verdienst der byzantinischen Gelehrten, dass sie die ver-

streuten und verborgenen Werke Plutarchs gesammelt haben. Der Überlieferung nach soll schon Photius, der Patriarch von Konstantinopel, im 9. Jahrhundert die Werke Plutarchs gelesen und in seinem Freundeskreis besprochen haben. Zuletzt hat der Mönch Maximus Planudes alle auffindbaren Werke des Plutarch im Jahre 1302 zu einem Corpus vereinigt.

Im Westen blieb es im Gegensatz zum Osten schlecht bestellt um die Pflege der griechischen Sprache und Kultur. Die Kenntnis der Autoren beruhte nicht auf der Lektüre der Originaltexte. Nur noch wenige beherrschten das Griechische, und man gab sich mit der Kenntnis aus zweiter Hand zufrieden, was nicht immer der zuverlässigste und sicherste Weg ist. Der Zustand besserte sich erst, als die Beziehungen zum Osten reichhaltiger und beständiger wurden, und griechische Gelehrte in den Westen kamen. Das geschah besonders zu der Zeit, in der die osmanischen Türken auf dem Vormarsch waren und schliesslich Konstantinopel bedrohten. Nach der Eroberung der Stadt (29. Mai 1453) flohen bekanntlich viele Gelehrte und suchten eine Zufluchtsstätte in Italien. Es ist sicherlich nicht zuletzt diesem Umstand zu verdanken, dass auch Plutarch, dessen Namen Dante nicht nennt und den Petrarca nur als den Autor der *Institutio Traiani* (übrigens ein Libellus spurius!) kennt, grössere Bekanntheit erlangte und dass seine handschriftlich vervielfältigten Werke in Codices gesammelt wurden und somit einen grösseren, wenn auch immer noch ziemlich beschränkten Leserkreis erreichten. Das Interesse galt anfänglich mehr den *Vitae* als den *Moralia*, was natürlich mit der zentralen Bedeutung, die man in der Renaissance dem Individuum zumass, zu erklären ist. Es ist bekannt, dass italienische Humanisten bereits einige Biographien übersetzt hatten, aber es dauerte bis 1471, ehe die erste Übertragung im Druck erschien. Mit der Vorliebe für die *Vitae* ist es auch zu erklären, dass eine Schrift der *Moralia* beachtet wurde und sogar einen gewissen Einfluss ausüben konnte, in der ein Problem behandelt wird, das immer mehr an aktueller Bedeutung gewann. Wenn die völlig ausgebildete Individualität der Persönlichkeit das angestrebte Ideal ist, dann muss man nach Mitteln und Wegen suchen, den Menschen auf dieses Ziel hin zu formen und zu erziehen. Diese fand man in der kleinen Schrift, die von Guarino (1374–1460) unter dem Titel *De liberis educandis* übersetzt wurde. Sie war in Abschriften verbreitet.

Es ist selbstverständlich, dass die Werke Plutarchs erst dann grosse Bekanntheit erreichen konnten, nachdem die Originaltexte in gedruckter Form den Gelehrten und den interessierten und gebildeten Laien zur Verfügung gestellt worden waren.<sup>1</sup>

Im Jahre 1506 begleitete Erasmus die Söhne des Leibarztes des englischen Königs Heinrich VII. auf ihrer Reise durch Italien. An der Universität Turin erwarb er den Doktorgrad der Theologie, worüber er sich später spöttisch ge-

<sup>1</sup> Zu diesen Darlegungen wurden benutzt: R. Hirzel, *Plutarch*, Leipzig, 1912 und K. Zieglers ausführlicher Artikel *Plutarchos* in *RE* 44, Sp. 636–962 (auch separat erschienen, Neudruck 1964).

äussert hat. Im November befand sich die Reisegesellschaft zu Bologna, wo Erasmus an der Erweiterung der *Adagia* arbeitete. Von dort schickte er im Oktober 1507 einen Brief an Aldus Manutius in Venedig, dem berühmtesten Drucker der Zeit, mit der Bitte, die von ihm übersetzten und im Vorjahr von Badius in Paris gedruckten Euripidestragödien *Hecuba* und *Iphigenia Aulidensis* neu herauszugeben. Denn die Auflage sei vergriffen, und die Ausgabe selbst entspreche nicht seinen Vorstellungen.<sup>2</sup> Auf Einladung von Aldus, der sich bereit erklärte, eine neue Ausgabe der *Adagia* zu besorgen, reiste Erasmus nach Venedig und blieb dort bis zum Dezember 1508.

Während jener Zeit arbeitete der Kretenser Demetrius Ducas in Venedig an der Edition der *Moralia* des Plutarch. Erasmus half ihm bei der Korrektur des Textes. Es lässt sich ohne weiteres annehmen, dass diese Zusammenarbeit mehr als das blosses Lesen der Druckproben bedeutete und dass Ducas sicherlich von dem grossen Wissen des Erasmus profitiert hat. Im Jahre 1509 erschien die *editio princeps* der *Moralia*. Um diese Ausgabe möglich zu machen, hatte Aldus keine Mühe gescheut, den Text von Planudes aus verschiedenen Codices zusammenzutragen.<sup>3</sup>

Als Erasmus den Plan fasste, Teile der *Moralia* ins Lateinische zu übersetzen, hat er natürlich diese *Aldina* benutzt. Aus einer Randbemerkung am Anfang des von ihm übersetzten zweiten Traktates (*Quo pacto quis efficiat, vt ex inimicis capiat vtilitatem*) kann man aber schliessen, dass er neben der *Aldina* noch weitere Texte, die wir nicht mehr besitzen, zu Rate gezogen hat. Wir werden auf Seite 112 dieser Einleitung noch darauf zurückkommen. Bei der Kommentierung muss mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass eine bestimmte, nicht in den Manuskripten vorkommende Lesart auf einen solchen Text zurückgeht, es sei denn, dass es sich um Konjekturen des Erasmus selbst handelt.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er diese *editio princeps* seinen Übersetzungen zugrunde gelegt. Man kann auf einen vollkommen ähnlichen Fall hinweisen. Es ist nämlich sicher, dass er für die Übersetzungen von Euripides' *Hecuba* und *Iphigenia Aulidensis* den von Manutius herausgegebenen Text benutzte, der von Marcus Musurus druckfertig gemacht worden war. Dieser war ebenso wie Ducas gebürtiger Kreter und arbeitete ebenfalls in Manutius' Druckerei.<sup>4</sup> Was liegt näher als anzunehmen, dass Erasmus auch bei seinen Übersetzungen aus Plutarch von einem Text ausgegangen ist, den gleichfalls Manutius gedruckt hatte?

Die Zusammenarbeit zwischen Erasmus und dem berühmten Baseler Drucker Johannes Froben, die auf gegenseitiger Achtung beruhte und sich zu einer echten Freundschaft entwickelte, begann im Jahr 1514. Vor dieser Zeit lebte Erasmus in England. Er war 1509 dorthin gezogen, nachdem er vorher mit dem natürlichen Sohn des Schottenkönigs Alexander Stewart nach Siena, Rom

<sup>2</sup> Ep. 207.

<sup>3</sup> Praef. *Mor.* I, p. xii (Pohlentz).

<sup>4</sup> Cf. J. H. Waszink in *ASD* I, 1, p. 195 sqq.

und Neapel besucht hatte. Im Laufe der Jahre verschlechterten sich seine Lebensumstände in England. Die Angst vor der Pest, die 1513 Cambridge, wo er damals arbeitete, heimsuchte,<sup>5</sup> die Geldsorgen und die schwache Gesundheit, der drohende Krieg und die schlechte ökonomische Lage des Landes<sup>6</sup> – all das führte dazu, dass Erasmus sich schliesslich sehnsüchtig nach einer Möglichkeit umsah, aus England aufzubrechen und sich anderswo niederzulassen. Wir wollen nicht entscheiden, ob Erasmus schon damals mit Froben in Verbindung stand und ob sich das merkwürdige Vorgehen eines gewissen Franz Berckmann mit seinem Wissen zugetragen hat.<sup>7</sup> Dieser war beauftragt worden, die verbesserte Ausgabe der *Adagia* mit der dazu gehörigen Vorrede und den Übersetzungen aus Plutarch<sup>8</sup> von England nach Paris zu Badius zu bringen, der das Werk drucken sollte. Er reiste aber nach Basel durch und übergab alles Froben, der seinerseits keinen Grund sah, das Werk nicht herauszugeben. In jedem Fall verliess Erasmus England im Juli 1514 und kam Anfang August in Basel an, wo er von Froben und seinem Kreis mit grosser Ehre empfangen wurde.

Noch in demselben Monat begann die Drucklegung von Erasmus' erstem Werk<sup>9</sup> in der Officina von Froben. Es handelt sich um *Opuscula Plutarchi nuper traducta Erasmo Roterodamo interprete*. Es enthielt die folgenden acht Übersetzungen aus den *Moralia*:

- I. *Quo pacto possis adulatorem ab amico dignoscere* (Πῶς ἄν τις διακρίνειε τὸν κλόακα τοῦ φίλου, *Mor.* 48 E–74 E)
- II. *Quo pacto quis efficiat, vt ex inimicis capiat vtilitatem* (Πῶς ἄν τις ἀπ' ἐχθρῶν ὠφελοῖτο, *Mor.* 86 B–92 F)
- III. *De tuenda bona valetudine precepta* (\*Υγιεινὰ παραγγέλματα, *Mor.* 122 B–137 E)
- IV. *In principe requiri doctrinam* (Πρὸς ἡγεμόνα ἀπαιδεύτον, *Mor.* 779 D–782 F)
- V. *Cum principibus maxime philosophum debere disputare* (Περὶ τοῦ ὅτι μάλιστα τοῖς ἡγεμόσι δεῖ τὸν φιλόσοφον διαλέγεσθαι, *Mor.* 776 A–779 C)
- VI. *Vtrum grauiores sint animi morbi quam corporis* (Περὶ τοῦ πότερον τὰ ψυχῆς ἢ σώματος πάθη χείρονα, *Mor.* 500 B–502 A)
- VII. *Num recte dictum sit λάθε βιώσας, id est, Sic viue, vt nemo te sentiat vixisse* (Εἰ καλῶς εἴρηται τὸ λάθε βιώσας, *Mor.* 1128 A–1130 E)
- VIII. *De cupiditate diuitiarum* (Περὶ φιλοπλουτίας, *Mor.* 523 C–528 B).

Die *Opuscula* wurden von Froben in den Jahren 1518 und 1520 neu aufgelegt.<sup>10</sup>

<sup>5</sup> Ep. 282, l. 42.

<sup>6</sup> Epp. 225; 227, l. 20; 230; 237.

<sup>7</sup> J. Huizinga, *Europäischer Humanismus: Erasmus*, Hamburg, 1958, p. 74; W. P. Eckert, *Erasmus von Rotterdam*, Köln, 1967, II, S. 514.

<sup>8</sup> Auf diese zielt wahrscheinlich *escas aliquot* in Ep. 246, l. 4.

<sup>9</sup> Allerdings hatte Froben schon vorher die *Adagia* nach der Aldus-Ausgabe ohne Wissen des Erasmus gedruckt.

<sup>10</sup> Die Drucke werden der Absprache gemäss nur bis 1536, dem Todesjahr des Erasmus, genannt.

Einige der acht Abhandlungen wurden als Appendix in andere Werke von Erasmus aufgenommen.

Die *Institutio principis christiani* mit I, II, IV und V hat Froben in den Jahren 1516, 1518 und 1519 gedruckt.

Allerdings wurden nicht alle diese Werke in der Officina von Froben gedruckt, denn auch an anderen Orten erschienen mit oder ohne Zustimmung von Erasmus weitere Ausgaben. Die *Opuscula* wurden noch an folgenden Orten und bei folgenden Druckern herausgegeben:

Louanii, Th. Martinus Alost., 1515 (NK 3755)

Venetiis, Nic. Zopinus, 1526

Basileae, And. Cratander, 1530.

Die *Institutio principis christiani* mit den Abhandlungen IV und V wurde herausgegeben:

Louanii, Th. Martinus Alost., 1516 (NK 830, cf. 2952).

Die *Querela pacis* erschien mit den vier genannten Abhandlungen weiterhin:

Venetiis, Aldus et A. socer, 1518

Florentiae, haer. Ph. Iuntae, 1519

Von der Abhandlung III sind folgende Ausgaben bekannt:

Louanii, Th. Martinus Alost., 1513 (NK 1743)

London, R. Pynson, 1513

Coloniae, Corn. de Siricksee, 1514.

Wir schliessen hier den Bericht über die Ausgaben der *Opuscula*. Die Frage, was Erasmus veranlasste, Plutarch ins Lateinische zu übersetzen und gerade diese Auswahl aus den *Moralia* zu treffen, ist nicht leicht zu beantworten. Verschiedene Beweggründe werden eine Rolle gespielt haben. Zunächst weisen wir auf die Tatsache, dass seit dem grossen Erfolg von Marsilio Ficinos Übersetzung von Plato und Plotin das Übersetzen griechischer Texte in das Lateinische eine stets mehr betriebene Kunst wurde. Die Übertragung eines literarischen Werkes ist und bleibt eine Herausforderung, die man besonders gerne dann annimmt, wenn die Gedanken und Gefühle des Autors den Übersetzer ansprechen, und er mit ihnen übereinstimmt. Durch die ständige Übung der griechisch-lateinischen Übersetzung konnte Erasmus seine Sprachkunst verfeinern und vervollkommen. Niemand wird leugnen wollen, dass er die schwierige Aufgabe fast immer bewältigt hat! Ein zweiter Beweggrund könnte finanzieller Art gewesen sein. Wahrscheinlich hat Erasmus gehofft, mit der Übersetzung das Interesse eines reichen und angesehenen Gönners zu wecken, der dann als Dank für die an ihn gerichtete Widmung die ständige Geldnot hätte lindern helfen können. Das scheint ein Brief zu bestätigen, den Erasmus 1512 in England in einer Zeit schrieb,<sup>11</sup> in der die Armut besonders bedrückend war. Gegen Januar, so schreibt er, habe er einige Köder (*escas aliquot*) ausgelegt, er verspreche sich aber nicht allzu viel von ihnen. Es ist gut möglich, dass zu den

<sup>11</sup> Ep. 246.

*escae* auch die Übersetzungen aus Plutarch gehört haben. Der stärkste Antrieb zur Übersetzung dürfte allerdings in seiner aufrichtigen Bewunderung für Plutarch als Menschen liegen. An ihm entdeckte er viele Gemeinsamkeiten mit seiner eigenen Persönlichkeit. Man kann einem Autor keine grössere Ehre erweisen als mit dem Lob „Nihil enim legi secundum literas diuinas hoc autore sanctius“.<sup>12</sup> Er ist davon überzeugt, dass das Studium der Werke Plutarchs auf den Leser einen moralisch heilsamen Einfluss ausübt, und darum empfiehlt er so eindringlich die Lektüre der *Vitae* und der *Moralia*.<sup>13</sup> Es wäre demnach zu erwarten, dass Erasmus noch weitere Abhandlungen aus den *Moralia* übertragen hätte, und dies umso eher, als nach seiner eigenen Aussage ein grosser Bedarf an guten Plutarch-Übersetzungen vorhanden war.<sup>14</sup> Wer hätte diese Aufgabe besser erfüllen können als der Mann, der sich als Moralist so eng mit dem Weisen von Chaeronea verbunden fühlte? Aber dazu ist es nicht gekommen, weil Erasmus in den folgenden Jahren durch die Vorbereitungen für eine Ausgabe des Neuen Testaments und des Kirchenvaters Hieronymus mit Arbeit überhäuft war. Dazu kamen noch die Last des stets grösseren Umfang annehmenden Briefwechsels mit Gelehrten und Theologen in ganz Europa und der Umstand, dass er gegen seinen Willen in den Streit um Luther gezogen wurde, was ihm viele Feindschaften, Ärger und Verdruss einbrachte. Wenn wir das alles zusammen nehmen, dann wird es verständlich, dass in den 20er Jahren lediglich drei Übersetzungen von seiner Hand erschienen. Ihr Inhalt war, ebenso wie der der schon publizierten Abhandlungen, von grossem pädagogischem Wert für die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit. Auch der Traktat III muss in diesem Licht betrachtet werden. Erasmus, der selbst eine schwache Gesundheit hatte und in einer ständigen Angst vor Krankheit lebte, war sich allzu sehr bewusst, welch ein Vorrecht eine gute körperliche Verfassung darstellt und dass jedes Übermass im Essen und Trinken schädlich ist. Er steht ganz und gar hinter der Aussage dieser kleinen Schrift, dass Mass, Beschränkung und Ausgeglichenheit in all unserem Handeln die Voraussetzungen dafür sind, dass wir unsere Pflichten als Menschen erfüllen können, gleichgültig ob man als Kaiser, Kirchenfürst oder als einfacher Untertan lebt.

Im Jahre 1525 gab Froben die folgenden Abhandlungen in einem Band heraus, beide mit griechischem Text:

IX. *De cohibenda iracundia* (Περὶ ἀοργησίας, *Mor.* 452 D–464 D)

X. *De curiositate* (Περὶ πολυπραγμοσύνης, *Mor.* 515 B–523 B).

Schliesslich druckte Froben in 1526 zusammen in einem Band mit Erasmus' *Lingua* dessen

<sup>12</sup> *Op. Ep.* I, p. 8, l. 30.

<sup>13</sup> *Op. Ep.* I, p. 8, l. 28; *Ep.* 1798; auch in der *Institutio principis christiani* weist er auf die Bedeutung Plutarchs hin (*ASD* IV, 1, p. 180, l. 443 sqq.).

<sup>14</sup> *Ep.* 2422, l. 50; die *Vitae*-Übersetzungen der italienischen Humanisten fanden nicht seine Billigung (cf. *Ep.* 2291, l. 48 sq.).



XI. *De vitiosa verecundia* (Περὶ δυσωπίας, *Mor.* 528 C–536 D).

Eine zweite Ausgabe erschien noch in demselben Jahr.

Ausserhalb von Basel erschien von Nr. XI eine weitere Ausgabe: Antuerpiae, M. Hillenius, 1526.

Beim Herstellen des Textes der von uns besorgten Ausgabe der Plutarch-Übersetzungen des Erasmus wurden die ersten Froben-Editionen zu Grunde gelegt:

für den Text der <i>Opuscula</i>	die Ausgabe August 1514
für den von <i>De cobibenda ira</i> und <i>De curiositate</i>	die Ausgabe Mai 1525
für <i>De vitiosa verecundia</i>	die Ausgabe Februar 1526.

Das gilt allerdings nicht für die Abhandlungen II und III. Der Text von II geht auf eine Handschrift des Erasmus zurück (U.B. Basel, MS A.N. VI, 1), die auf einen 4. Januar – möglicherweise den des Jahres 1514 – datiert ist. Die Übersetzung könnte schon früher entstanden sein,<sup>15</sup> und sie gehört vielleicht zu den *escae*, die in Ep. 246 erwähnt werden. Vermutlich war die Handschrift als ein Neujahresgeschenk für Thomas Wolsey gedacht. Jedenfalls enthält diese Übersetzung noch eine andere und längere, auch an Wolsey gerichtete *Epistula nuncupatoria*,<sup>16</sup> die dann später in die *editio princeps* der *Opuscula Plutarchi* vom August 1514 aufgenommen wurde.

Auch bei der Abhandlung III konnten wir auf einen älteren Text als den der Ausgabe von August 1514 zurückgreifen. Die *editio princeps* datiert vom Juli 1513. Sie wurde in der Officina von Rych. Pynson in London gedruckt. Ebenso wie Nr. II wurde auch dieser Traktat in die Froben-Ausgabe vom August 1514 aufgenommen mit den auf Seite 110–111 aufgeführten Änderungen.

Ausser den ersten Ausgaben haben wir noch folgende Editionen, die bei Froben erschienen, zu Rate gezogen:

für die gesamten <i>Opuscula</i>	die Ausgabe vom September 1520
für die Übersetzungen von I, II, IV und V	die Ausgaben vom Mai 1516, Juli 1518 und Juni 1519
für die Übersetzungen von IX und X	die Ausgabe von 1526
für die Übersetzung von XI	die Ausgabe vom Juli 1526.

Damit wir uns nicht nur auf die Ausgaben von Froben beschränken, haben wir, um es in Abwandlung eines Ausspruchs von Seneca zu sagen, „non tanquam transfugae sed tamquam exploratores“, auch einige Ausgaben eingesehen, die nicht bei Froben gedruckt wurden:

für die Übersetzung von III	Edit. Colon. vom Januar 1514
für die Abhandlung XI	Edit. Antuerp. vom April 1526.

Als Erasmus Anfang August 1514 nach Basel kam, hatte er wahrscheinlich die

<sup>15</sup> Vielleicht im Herbst 1512? Cf. Allen, introd. Ep. 284.

<sup>16</sup> Ep. 297.

Handschriften der Plutarch-Übersetzungen bei sich. Die Frage, ob er noch vor der Drucklegung Veränderungen oder Verbesserungen vorgenommen hat, oder ob sich während des Druckes Fehler eingeschlichen haben, lässt sich für die meisten Abhandlungen nicht mehr beantworten, da wir die Handexemplare des Erasmus nicht mehr besitzen. Aber bei zweien sind wir in der glücklichen Lage, einen Blick in die Druckerei werfen zu können, wo Erasmus die Texte redigierte. Es handelt sich um die Abhandlungen II und III. Von jener ist eine Handschrift, von dieser eine ältere Ausgabe überliefert.

Übersetzung von II. Wenn wir die Hast bedenken, mit der aller Wahrscheinlichkeit nach in der Druckerei gearbeitet werden musste (die *editio princeps* der *Opuscula* erschien noch im August!), dann wird es verständlich, dass in *A*<sup>17</sup> *interisti* (p. 178, l. 150) für *interemisti* im *MS* und *qua* (p. 178, l. 169) für *que* (= *quae*) im *MS* gedruckt wurde. *qua* hat sich vielleicht unter dem Einfluss des folgenden *mala* in den Text eingeschlichen; es ist an sich auch noch erklärbar: *qua via*, i.e. *auf welche Weise*.<sup>18</sup> Die geglückte Neuschöpfung *fugasitis* in *MS* (p. 180, l. 224) ersetzte Erasmus in *A* durch *adipson*, das dann in allen späteren Ausgaben steht. Eine wirkliche Verbesserung nahm Erasmus p. 178, l. 156 vor, wo er für *duxerint* im *MS* *dixerint* in *A* setzte. Auch diese Lesart findet sich in allen weiteren Ausgaben. Ansonsten aber stimmen die beiden Texte *MS* und *A* fast völlig überein.

Übersetzung von III. Erasmus legte dem Druck sein eigenes, handschriftliches Exemplar zu Grunde. Es zeigt sich, dass *B*<sup>19</sup> in nicht weniger als 59 Fällen von *A* abweicht, wovon 24 als Verbesserungen anzusehen sind. Das spricht nicht gerade für die Zuverlässigkeit des Textes *A*. Da *B* in fast allen Abweichungen und in den 24 besseren Lesarten mit *D* übereinstimmt, kann man annehmen, dass der Text der Abhandlung III in *D* auf den in *B* zurückgeht. Eine Liste der Verbesserungen möge hier folgen:

<i>B D</i>	<i>A</i>
p. 190, l. 48: dispensent	dispensant
p. 192, l. 93: vocarat	vocaret
p. 194, l. 155: est	sit
p. 196, l. 222: suaue	insuaue
p. 197, l. 247: minimeque grauis	<i>omissum</i>
l. 250: dixit	dixerit
p. 200, l. 364: in ( <i>alt</i> ).	et
p. 202, l. 402: suspicabuntur	suspicabimur
l. 407: inaequales illae	inaequalis ille

<sup>17</sup> Cf. *Conspectus Siglorum* von II.

<sup>18</sup> *qua* steht nur noch in der Ausgabe von 1520.

<sup>19</sup> Cf. *Conspectus Siglorum* von III.

p. 202, l. 410: destringi	distringi
l. 411: leniter	leuiter
p. 204, l. 474: iacto	tacto
l. 484: non solum si	si non solum
l. 485: innoxium	noxium
l. 489: offendatur	offenditur
p. 205, l. 492: intenderunt	intenderint
l. 497: aut ( <i>prius</i> )	autem
p. 206, l. 513: animum dolentem	<i>omissum</i>
l. 527: eas	eos
l. 529: appositis	oppositis
p. 207, l. 557: exercitatiunculas	exercitatiunculis
p. 208, l. 595: et	<i>omissum</i>
l. 604: leniter	leuiter
p. 211, l. 681: omnino	animo

Bei den Editionen der *Institutio* aus den Jahren 1518 und 1519 handelt es sich nach der Angabe des Titelblattes um von Erasmus selbst durchgesehene Ausgaben der *editio princeps* von 1516. Dass auch die Plutarchübersetzungen I, II, IV und V, die als Appendix der *Institutio* angehängt wurden, weil sie ihr inhaltlich entsprechen, von Erasmus redigiert wurden, zeigt sich darin, dass er in der Ausgabe von 1518 den Text von I an drei Stellen verbesserte, und zwar p. 125, l. 88 (*Nimirum ab hoc*), p. 129, l. 205 (*inquiet*) und p. 160, l. 176 (*delinquunt*). Diese Änderungen wurden in die Ausgabe von 1519 übernommen.

Sonst stimmen die Texte der vier Übersetzungen in den Ausgaben von 1516, 1518 und 1519 völlig überein.

In welchem Verhältnis stehen die drei Ausgaben zur *ed. princ.* der *Opuscula* vom August 1514?

Im Juli 1515 verliess Erasmus Antwerpen und reiste nach Basel, wo er bis 1516 blieb und im Mai dieses Jahres die *ed. princ.* der *Institutio* fertigstellte. Es hat den Anschein, dass er bei der Redigierung der der *Institutio* angehängten Übersetzungen die *Opuscula* von 1514 genau geprüft und wenn nötig verbessert hat, denn in der Ausgabe von 1516 (dasselbe gilt für die von 1518 und 1519) lassen sich nicht weniger als 26 Varianten feststellen:

	Die Ausgaben von 1516, 1518, 1519	<i>Ed. princ.</i> 1514
I.	p. 124, l. 49: praegustarunt	praegustarent
	p. 128, l. 164: vt	et
	p. 130, l. 223: inscius	rusticus
	l. 235: in famulos	famulos
	l. 253: vt	at
	l. 257: accersere	accersire

p. 137, l. 466: et ( <i>alt.</i> )	vt
p. 138, l. 510: illam	illum
p. 139, l. 521: hos	hoc
p. 149, l. 837: incipiant	incipiunt
p. 152, l. 948: et ( <i>alt.</i> )	vt
p. 153, l. 958: iactatos	iactos
p. 157, l. 87: dicitur	dicitur
l. 88: Plato igitur	quod Plato
p. 160, l. 173: et	vt
l. 177: recte quippiam faciunt	eos emendamus
II. p. 178, l. 150: interemisti	interisti
l. 153: male	malum
l. 169: que	qua
IV. p. 221, l. 138: praeuertunt	peruertunt
V. p. 226, l. 39: morem	more
l. 46: ipse	ipso
p. 227, l. 64: queratur	quaeratur
p. 228, l. 85: ex eo, quod illi creditur	inde, quod vir optimus creditur
l. 86: prodesse iis, qui nolint alium sibi prodesse	si quis nolit prodesse

Am interessantesten, zugleich aber auch am überraschendsten ist die Änderung, die Erasmus in II, p. 173, ll. 5–8 vorgenommen hat. Wir lassen hier eine Gegenüberstellung der beiden Texte folgen:

Die Ausgaben von 1516, 1518, 1519:  
Video quidem te, Corneli Pulcher, placidissimam videlicet gerendae reipublicae rationem instituisse, in qua, cum maxime consulas quasi ciuium vtilitati, priuatim adeuntibus te ipsum comem minimeque molestum praeb(e)as.

*Ed. princ.* 1514:

Video quidem te, Corneli Pulcher, placidissimum vitae genus et a reipublicae negociis semotum tibi delegisse, in quo tamen ita maximam adfers vtilitatem reipublicae, dum omnibus, qui te adeunt quique tecum agunt consuetudinem, te ipsum et comem et iucundum praebes.

Erasmus teilt in einer Randbemerkung selbst mit, was ihn zu der neuen Übersetzung veranlasst habe: „Diuersum nactus exemplar mutauit superiorem interpretationem. Nihil enim Plutarchi libris deprauatius,<sup>20</sup> cum nihil sit sanctius ac lectu dignius“ (p. 173, l. 1).

In allen Manuskripten der *Moralia* ist ἄτερ πολιτείας überliefert, was Erasmus

<sup>20</sup> Auch an anderen Stellen klagt Er. über die schlechte Qualität der Texte Plutarchs: cf. *Epist. nunc.* zu III, p. 187, ll. 12–15: „Plutarchus ... omnium deprauatissimus“; und seine Randbemerkung zu V, p. 225, n.l. 1: „Hunc libellum in editis exemplaribus corruptissimum vt potui verti“, etc.

richtig mit „(vitae genus) a reipublicae negociis semotum“ wiedergegeben hat. Auch in der Ausgabe von 1520 findet sich dieselbe Übersetzung.

Es hat aber den Anschein, dass ein (handschriftliches oder gedrucktes?) Exemplar verbreitet gewesen ist, dessen Hersteller schon damals erkannt hatte, dass ἄτερ keinen Sinn ergab und nicht in den Kontext passte.<sup>21</sup> Mit diesem Fund war er Reiske um zwei Jahrhunderte voraus, auf dessen Betreiben hin ἄτερ zu Recht getilgt wurde.

Uns aber bereitet in der neuen Übersetzung das Adverb *quasi* Schwierigkeiten. Es handelt sich entweder um einen Zusatz des Erasmus oder um die Übersetzung von ὥσπερ, das er in jenem Exemplar vorgefunden haben könnte. Wie aber geriet ὥσπερ in den Text? Wäre es möglich, dass der Redaktor, nachdem er eingesehen hatte, dass sich das in den Manuskripten befindliche ἄτερ nicht in den Gedankenzusammenhang fügte, annahm, dahinter verberge sich ein anderes Wort, und dass er daher ἄτερ in ὥσπερ änderte, dem er einen anderen Platz im Text gab?<sup>22</sup>

Es ergeben sich noch weitere Fragen. Enthielt jenes Exemplar lediglich den Text unserer Übersetzung II oder auch noch anderer? Und gehen die besseren Übersetzungen *inscius* (I, p. 130, l. 223) und *recte quippiam faciunt* (I, p. 160, l. 177), die nur in den Ausgaben von 1516, 1518 und 1519 anzutreffen sind, auf den griechischen Text dieses Exemplars zurück?

Wir können das nicht beantworten, und das *diuersum exemplar* bleibt für uns ein *exemplar ignotum*.

Im September 1520 wurden die *Opuscula* zum vierten Mal bei Froben gedruckt. Erasmus war zu der Zeit nicht in Basel, denn er verbrachte die Jahre 1517–1521 hauptsächlich in Löwen. Er hat aber die neue Ausgabe selbst betreut, denn auf dem Titelblatt steht: „Ex Plutarcho versa per Des. Erasmum Recognita per eundem“. Es ist uns unerklärlich, aus welchen Gründen die in mancher Hinsicht besseren Texte der Übersetzungen I, II, IV und V der Ausgabe von 1516 (1518 und 1519) so wenig für die neue Ausgabe gebraucht wurden. Den veränderten Text von V, c. 1, der im ganzen besser ist als der der *ed. princ.* von 1514, hat Erasmus nicht aufgenommen. Von den 14 besseren Lesarten, die die Ausgabe von 1516 (1518 und 1519) gegenüber der *ed. princ.* enthält, finden sich nur acht in der neuen Ausgabe.<sup>23</sup>

Die Übersetzungen VI, VII und VIII wurden in der neuen Ausgabe an 14 Stellen korrigiert.<sup>24</sup>

<sup>21</sup> „Nexus docet Corn. Pulchrum rempublicam tractasse“, vermerkt Wyttenbach im App. criticus a.l.

<sup>22</sup> Weder bei Reiske noch in den Kommentaren der Ausgaben von Hutten, Wyttenbach und der neuen Teubneredition haben wir diesbezüglich etwas finden können.

<sup>23</sup> Und zwar: I, p. 128, l. 164 (*vt*), p. 130, l. 235 (*in famulos*), p. 130, l. 253 (*vt*), p. 149, l. 837 (*incipiant*), p. 152, l. 948 (*et*), p. 153, l. 958 (*iactatos*); II, p. 178, l. 156 (*dixerint*); V, p. 226, l. 39 (*morem*).

<sup>24</sup> Und zwar: VII, p. 241, l. 12 (*prorae tamen ... undequoque*), p. 242, l. 51 (*et*), p. 246, l. 112

Vergleicht man die Ausgabe von 1520 in ihrer Gesamtheit mit der *ed. princ.* von 1514, dann kommt man zu dem Ergebnis, dass sie trotz 28 Verbesserungen den Text der *ed. princ.* wiedergibt mit all seinen Mängeln wie Auslassungen und offensichtlichen Fehlern. Der App. crit. erteilt darüber eine deutliche Auskunft.

Die Ausgabe der *Lingua* (mit *De vitiosa verecundia*) vom Juli 1526: es besteht kein Unterschied zu der Ausgabe vom Februar 1526.

Die Ausgabe von *De tuenda bona valetudine precepta* Colon. mense Ianuario 1514: Dass für diese Ausgabe die *ed. princ.* von 1513 zu Grunde gelegt wurde, geht aus der Tatsache hervor, dass offensichtliche Fehler der *ed. princ.* ohne weiteres in die Kölner Ausgabe übernommen wurden, die dann in der einige Monate später bei Froben erschienenen Ausgabe alle verbessert sind. Wir nennen hier einige bezeichnende Beispiele:

<i>A C</i> <sup>25</sup>	<i>B</i>
p. 192, l. 93: vocaret	vocarat
p. 194, l. 155: sit	est
p. 196, l. 222: insuaue	suaue
p. 197, l. 250: dixerit	dixit
p. 200, l. 364: et	in
p. 204, l. 474: tacto	iacto
p. 205, l. 492: intenderint	intenderunt
p. 211, l. 681: animo	omnino

Die Ausgabe der *Lingua* (mit *De vitiosa verecundia*), Antwerp. mense aprili 1526: diese Ausgabe enthält ebenso wie die von Froben vom Juli 1526 den Text der Ausgabe vom Februar desselben Jahres.

Wir haben uns entsprechend den Richtlinien der Erasmus-Kommission an die Orthographie der *ed. princ.* und der Handschrift gehalten mit all ihren Eigentümlichkeiten und Inkonsequenzen, wie z.B. *hec* neben *haec*, *que* neben *quae*, *edes* neben *aedes* und *foelix* neben *felix*. Sicherlich wäre ein geglätteter und einheitlicher Text leichter zu lesen gewesen, aber der heutige Leser hätte dann auf den Reiz verzichten müssen, den der ursprüngliche Text ohne Zweifel bietet. Ihm wird nun eine Fassung geboten, die auch von Erasmus und seinen Zeitgenossen gelesen worden ist. Gleichwohl haben wir die Eigennamen des Manuskriptes auch dann mit grossen Buchstaben geschrieben, wenn Erasmus es selbst

(*praecipitans*); VIII, p. 252, l. 31 (*bibunt neque ... sitientes*), p. 252, ll. 48–49 (*persoluto aere alieno*), p. 252, l. 51 (*enim*), p. 253, l. 80 (*congregi*), p. 254, ll. 106–107 (*dum, qui ... congregiuntur*), p. 254, l. 113 (*asininam*), p. 255, l. 138 (*ac deriuet*), p. 255, ll. 140–141 (*iuxta ... sententiam*), p. 256, l. 184 (*purpureas*), p. 257, l. 193 (*superuacaneis*), p. 258, l. 210 (*ac cultum*).

<sup>25</sup> Cf. Conspectus Siglorum von III.

unterlassen hat. In allen Texten wurde die Interpunktion, wenn nötig, vereinfacht und damit hoffentlich verbessert. Die Kapiteleinteilung der Teubner-Ausgabe, die in älteren Editionen natürlich fehlt, wurde übernommen, um das Auffinden bestimmter Abschnitte zu erleichtern. Die Marginalia der *ed. princ.* (für II natürlich die des Autographs) sind im App. crit. aufgenommen.

Die Kommentare sind so einfach wie möglich gehalten und beziehen sich – wie das auch bei den Kommentaren zu den Übersetzungen aus Euripides und Galenus der Fall ist – auf die Übersetzung des Erasmus, nicht auf den Text des Plutarch. Neben kurzen Sacherklärungen haben wir an den Stellen, wo wir eine andere Übertragung als die des Erasmus für wünschenswert und bisweilen auch für besser gehalten haben, den griechischen Text zitiert. Das geschah auch um Auslassungen anzuzeigen, die für das richtige Verständnis des Textes oft notwendig sind.

Besondere Aufmerksamkeit ist selbstverständlich den Stellen gewidmet, wo Erasmus den griechischen Text, den er vor sich hatte – mit ziemlicher Sicherheit die *editio princeps* – unrichtig wiedergegeben oder stillschweigend verbessert hat.

Nicht selten schien es sinnvoller, im erstgenannten Fall die richtige Übersetzung nicht auf Deutsch zu geben, sondern auf Lateinisch, da diese sich nur in den Einzelheiten, auf die es ankommt, von Erasmus' Übersetzung unterscheidet. Die Unterschiede fallen dann unmittelbar in die Augen.

Im zweiten Fall handelt es sich um „verborgene Konjekturen“ des Erasmus (cf. J. H. Waszink, *ASD* I, 1, p. 632). Hinsichtlich der Plutarch-Übersetzungen sollte man jedoch behutsam verfahren und nicht vorschnell auf eine Konjektur schliessen. Muss man doch die Möglichkeit berücksichtigen, dass, was wir als eine Konjektur des Erasmus betrachten, in Wirklichkeit eine Lesart sein kann, die er in einem beliebigen *diuersum exemplar* vorgefunden hat: cf. pp. 112–113.

Unter diesem Vorbehalt folgt hier eine Liste der betreffenden Stellen:

- |                         |                        |
|-------------------------|------------------------|
| I. p. 159, l. 101       | p. 228, l. 80          |
| II. p. 183, l. 321      | p. 230, l. 112         |
| III. p. 192, l. 80      | VII. p. 243, ll. 63–66 |
| p. 198, ll. 295–296     | p. 244, l. 79          |
| p. 200, l. 363          | p. 246, l. 105         |
| IV. p. 220, ll. 109–110 | ll. 117–118            |
| V. p. 225, l. 10        | VIII. p. 256, l. 157   |
| p. 226, l. 32           | p. 258, ll. 228–229    |
| p. 227, l. 60           | IX. p. 286, l. 595     |
| p. 228, ll. 65–66       |                        |

Der wiederholt zitierte griechische Text wurde der neuen Editio Teubneriana der *Moralia* (1925–1967), der besten heutzutage verfügbaren Ausgabe, entnommen.

Für andere Autoren wurden folgende Ausgaben benutzt: *Die Fragmente der Vorsokratiker*, ed. H. Diels & W. Kranz, 5. Aufl., Berlin, 1934; *Stoicorum Vete-*

*rum Fragmenta*, ed. H. von Arnim, Lipsiae, 1903–1924; *Tragicorum Graecorum Fragmenta*, ed. A. Nauck, Lipsiae, 1889; *Comicorum Atticorum Fragmenta*, ed. T. Kock, Lipsiae, 1880–1888; *Anthologia Lyrica*, ed. E. Diehl, Lipsiae, 1936–1942; *Poetae Lyrici Graeci*, ed. Th. Bergk, Lipsiae, 1866–1867; *Epicurea*, ed. H. Usener, Lipsiae, 1887; *Pindari Carmina*, ed. O. Schroeder, ed. 5a, Lipsiae, 1923; Callimachus wird zitiert nach der Ausgabe von O. Schneider, Lipsiae, 1870 (es handelt sich nämlich um die *fragmenta anonyma*, die wohl in der Ausgabe von Schneider, aber nicht in der moderneren und besseren von R. Pfeiffer, Oxford, 1949–1953, abgedruckt sind).

Schliesslich nennen wir von den vielen Übersetzungen in modernen Sprachen nur diejenige, die wir im Kommentar zitiert haben, nämlich: J. F. S. Kaltwasser, *Plutarchs moralische Abhandlungen*, Frankfurt a.M., 1783–1800; O. Apelt, *Plutarch, Moralische Schriften*, Leipzig, 1926–1927; *Plutarch: Moralia*, ed. F. C. Babbitt u. A., The Loeb Classical Library, London, 1927–1969.



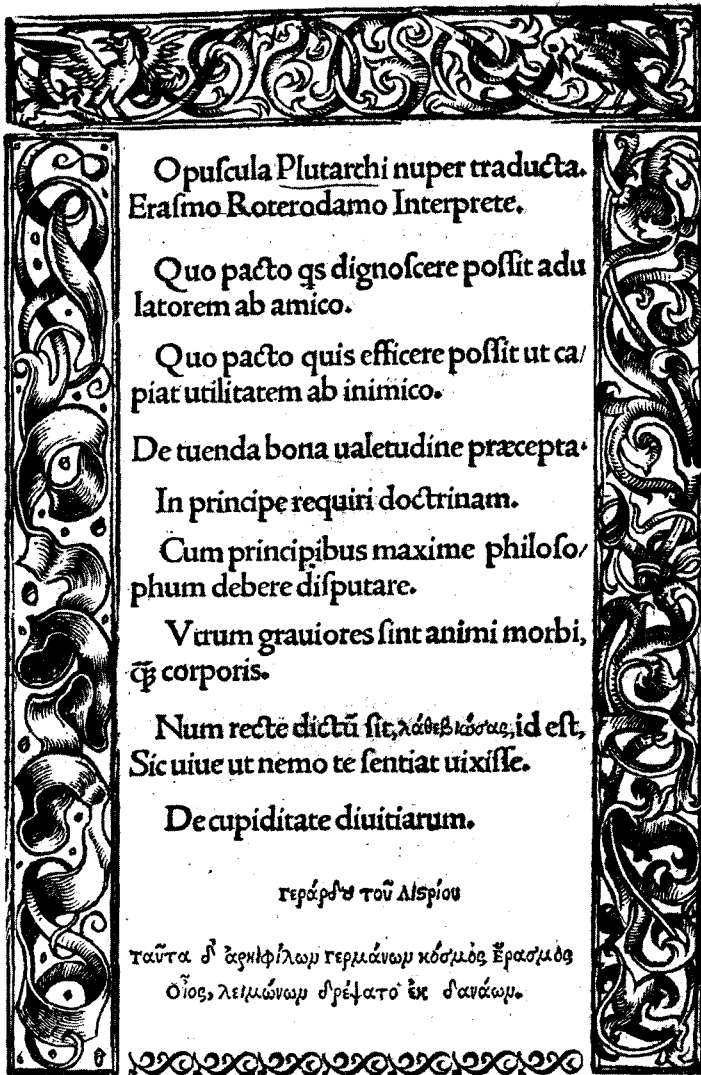
# I

## QVO PACTO POSSIS ADVLATOREM AB AMICO DIGNOSCERE

(*Mor.* I, 48 E-74 E)

### CONSPECTVS SIGLORVM

- A*: ed. princ., Basil., Ioh. Frobenius, mense Augusto 1514.  
*B*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Maio 1516.  
*C*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Iulio 1518.  
*D*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Iunio 1519.  
*E*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Septembri 1520.  
*BAS*: ed. Basil., H. Frobenius et N. Episcopus, *Omnia opera*, 1540, t. IV.  
*LB*: ed. Lugd.-Bat., P. vander Aa, *Opera omnia*, 1703, t. IV.



Opuscula Plutarchi nuper traducta.  
Erasmo Roterodamo Interprete.

Quo pacto quis dignoscere possit adu-  
latorem ab amico.

Quo pacto quis efficere possit ut ca-  
piat utilitatem ab inimico.

De tuenda bona ualitudine præcepta.

In principe requiri doctrinam.

Cum principibus maxime philoso-  
phum debere disputare.

Utrum grauiores sint animi morbi,  
quàm corporis.

Num recte dictum sit, λάτεις κούσται, id est,  
Sic uiue ut nemo te sentiat uixisse.

De cupiditate diuitiarum.

γράφει τὸν Ἀλφίου

ταῦτα δ' ἀρεκίφλωμ γερμάνωμ κόσμωσ Ἐρασμωσ  
όιος, λειμώνωμ δ'ρέψατό ἐκ δ'ανάωμ.

ante 1 INVICTISSIMO ANGLORVM REGI HENRICO OCTAVO ERASMVVS ROTERO-  
DAMVVS S.D.

Sicuti non alia res vel ad vitae consuetudinem iucundior vel ad obeunda  
negocia magis necessaria quam syncerus ac vere liber amicus, ita nihil omnium  
5 solet homini rarius contingere, quemadmodum et alias praestantissimarum re-  
rum summa raritas esse consuevit. Verum, vt scite disserit Hieron ille Xeno-  
phonicus, hanc tantam foelicitatis partem nulli magis desyderant quam prin-  
cipes alioquin felicissimi, quum nulli magis habeant opus amicis vel pluribus  
10 vel syncerioribus. Etenim plurimum perspiciat oportet is, qui vnus tot homi-  
num milibus prospicit. Proinde multis oculis, hoc est multis prudentibus ac  
fidis amicis praeditum esse principem decet. Quod quidem prudenter intelligens  
Darius, Persarum rex, oblato malo Punico quopiam insigni magnitudine  
tantum optauit Zopyrorum, quantum inesset in eo granorum. Erat is Zopyrus  
15 vir egregie probus regique amicus, vnde illum rex non iniuria tanti fecit, vt  
diceret se malle Zopyrum vnum integrum quam centum capere Babylonas,  
palam testificans nullum esse thesaurum, quo non sit amicus preciosior. At  
huius filius Xerxes Graeciam inuasurus in tot hominum milibus, quot nullus  
adhuc hominum ausus est credere, vnum repperit Demaratum, a quo libere et  
20 amice moneretur, sed cuius fidem non prius intellexerit quam euentu comper-  
tam. Quod ipsum vsu venit et Croeso, Lydorum regi, in Solone. Alexander  
item Magnus in tam numerosa conuictorum turba vnum habuisse Callisthenem  
legitur, Aristotelis discipulum, et hunc tamen liberum magis quam amicum.  
Dionysio Syracusano solus aderat Dion et Plato, Neroni Seneca, cuius consiliis

1 Die *Epistula nuncupatoria* (A-C E: alia D)  
ist abgedruckt in Ep. 272, Juli 1513.

6 Hieron Cf. Xen. *Hier.* c. 4.

12-13 Denselben Ausspruch, nun allerdings  
auf Megabyzus bezogen, teilt Hdt. IV, 143  
mit.

13 Zopyrus Cf. Hdt. III, 153-160.

18 Demaratum Cf. Hdt. VI, 67-70; VIII, 3;

101-104; 209; 234-237.

20 Croeso ... in Solone Cf. Hdt. I, 29-34; 86.

21 Callisthenem Cf. Plut. *Vit. Alex.* c. 52-56;  
Art. IV, 10-13.

23 Dion et Plato Cf. Plut. *Vit. Dio.*, *passim*.  
Seneca Cf. Tac. *Ann.* XII, 8; XIII, 2;  
XIV, 52 sqq.

25 si paruisset, et imperium habuisset diuturnius et inter bonos principes numerari  
 potuisset. Sed horum fortasse mores et ingenium ingenuos amicos non recipie-  
 bant. Quamquam etiam si facillima sit natura principis planeque tua, qua nihil  
 cogitari potest facilius, tamen fortunae splendor, qui turbam amicorum allectat,  
 idem obstat, quo minus queat verus amicus a fucato dignosci. Neque enim  
 30 temere dictum est illud, *Amicos secundae res parant, aduersae probant*. Atqui quo  
 melior est possessio syncerus amicus, hoc nimirum est pestilentior, qui hoc  
 titulo personatus obrepit. Itaque quum coticulis diligenter exploremus aurum,  
 purum sit an secus, neque desint notae, quibus natiuam gemmam a factitia  
 secernamus, nonne vehementer absurdum sit in re tanto maioris momenti parem  
 35 diligentiam non adhibere, videlicet vt assentatorem ab amico, hoc est rem om-  
 nium longe pestilentissimam ab omnium saluberrima dignoscamus? Verum, ne  
 cui ceu venenum gustu sic amicum experimento magno suo malo deprehendere  
 sit necesse, Plutarchus, author inter Graecos sine controuersia doctissimus,  
 miram quandam rationem prodidit, qua facile possit ingenuus ac syncerus ami-  
 cus a personato fucatoque distingui. Iam vero quoniam in admonendis amicis  
 40 velut in medicando non sat est adesse fidem, verum et prudentiam adhibere  
 conuenit, ne, dum parum apte mederi studemus erratis amici, subuertamus  
 amicitiam, et hanc adiecit coronidem docens, qua moderatione sit admonendus  
 amicus, si quid extiterit admonitione dignum. Tam frugiferum igitur opus in  
 maiestatis tuae gratiam Latinitate donauimus, quo idem studium, eundem ani-  
 45 mum, quem tibi olim amplissimae spei puero testati sumus, nunc Regi regum  
 omnium florentissimo testaremur. Bene vale!

[DES. ERASMVVS ROTERODAMVVS SERENISSIMO ANGLIAE REGI HENRICO OCTAVO S.D.]

S.P., serenissime Rex. Inter innumeras ingenii tui dotes vere regias planeque  
 50 heroicas, quibus laudatissimum parentem Henricum eius nominis septimum  
 non refers modo verum etiam superas, alius fortassis aliud mirabitur ac laudibus  
 vehet. Mihi nihil non suspicienti illud inprimis probatur, quod cum ipse pro rara  
 quadam animi perspicacia sapias plurimum, tamen prudentum et eruditorum, ac  
 potissimum eorum qui nesciant ad gratiam loqui, familiaribus colloquiis  
 55 gaudeas, perinde quasi Sophocleum illud alicubi legeris – nec dubito quin le-  
 geris –

Σοφοὶ τύραννοι τῶν σοφῶν συνουσίαι,

id est Reges sapientes redduntur sapientum hominum consuetudine: cum primis  
 autem, quod inter tot regni, imo mundi, negocia nullus tibi pene dies abeat in  
 60 quo non aliquam temporis portionem libris euoluendis impartias, cumque  
 priscis illis sapientibus colloqui gaudeas qui minime omnium assententur,  
 atque his praecipue libris vnde cordatior, melior regnoque vtilior discedas;  
 longe dissentiens ab istorum opinione qui existimant egregios principes a nulla  
 re magis abesse oportere quam a libris studioque philosophiae; aut si quid

65 etiam attingendum sit librorum, nihil nisi ridiculas et vix mulieribus dignas  
 fabulas meraque stulticiae ac viciorum irritamenta legi oportere: perinde quasi  
 haec duo ex diametro inter se pugnent, sapere et principem agere, cum ita inter  
 se cohereant vt, si alterum alteri adimas, nihil iam relinquo praeter inanem  
 principis titulum; cenotaphiorum instar quae nomina tantum et stemmata foris  
 70 ostentant, cum intus vacua sint. Porro, quemadmodum cordatus ac pius prin-  
 ceptus omnibus sapit, omnibus vigilat, omnibus prospicit in commune, vt qui  
 publicum negotium gerat, non suum; ita par est vt huius curas ac sollicitudines  
 pro sua quisque portione virili conetur adiuuare. Et quo latius imperat, hoc magis  
 eget hoc officiorum genere. Eximia quedam inter mortales res est monarcha ac  
 75 plane numinis instar, sed homo tamen.

Ego vero, quando solis litterulis meis hoc officii pensum possum regibus  
 persoluere, pridem libellum Plutarchi De ratione dinoscendi adulatorem ab  
 amico, e Greco Latinum feci, tuaeque maiestati dicaui per reuerendissimum  
 D. Cardinalem, qui tibi in regni administratione id est quod olim Theseus  
 80 Herculi aut Achates Aeneae. Verum quoniam id temporis in medias bellorum  
 procellas publica quedam ac fatalis orbis Christiani tempestas subito te abripuit,  
 non satis vacabat, opinor, litteris attendere, cum res ferro esset agenda. Nunc  
 igitur eundem, licet iam orbi publicatum ac tertium typis excusum, ad tuam  
 celsitudinem mitto, neque id absque foenore; siquidem adiunxi Panegyricum  
 85 Philippi Castelliae Regis praeconem, cuius memoriam scio tibi sacrosanctam  
 esse, quippe quem olim puer iuuenem fratris vice dilexeris, quemque optimus  
 parens tuus non titulo tantum in filium adoptarat.

His adieci Principis Institutionem, quam Carolo Regi Catholico recens in-  
 augurato principatui nuper obtuli. Non quod is nostris monitis magnopere  
 90 egeret, sed quod, quemadmodum in magnis tempestatibus quantumuis periti  
 gubernatores se vel a quouis admoneri patiuntur, sic Princeps tot regnis destina-  
 tus nullius omnino consilium debeat aspernari quod saedulo proferatur animo,  
 secuturus quod omnium factu optimum iudicarit. Quod autem vsquam fretum  
 tantos habet motus quantos habent tumultus amplae ditiones? aut quis vnquam  
 95 tantas in mari tempestates vidit quantas rerum humanarum procellas paucis

29 Ein häufig ausgedrückter Gedanke, cf. z.B.: Ov. *Trist.* I, 9,5: „Donec eris felix, multos numerabis amicos: tempora si fuerint nubila, solus eris“; Enn. bei Cic. *Lael.* 17, 64: „amicus certus in re incerta cernitur“. Cf. *Adag.* 3405 (*LB* II, 1055 A).

47 Diese *Ep. nunc.* (*Ep.* 657, die nur im Deventer *MS* überliefert ist) hat Er. geschrieben für eine neue Ausgabe der Plutarch-Übersetzungen. Sie ist datiert Antwerpen, 9 Sept. 1517. Wir geben den Text nach Allen.

57 *Soph. fr.* 13 N; cf. *Adag.* 2497 (*LB* II, 849 D).

80 Nach dem Friedensschluss mit Ludwig XII von Frankreich (1514) schloss sich Heinrich VIII dem Defensivbündnis von Franz I gegen Karl V an. Aber der Kardinal Wolsey, sein Günstling, der Karls Partei ergriffen hatte, wusste durchzusetzen, dass Heinrich sich von Frankreich abkehrte.

88 Gemeint ist *Inst. princ. christ.*, cf. *ASD* IV, 1, pp. 97–99. Er schrieb dieses Werk anlässlich seiner vom Kanzler Jean le Sauvage bewirkten Ernennung zum Ehrenratgeber des jungen Karl V. von Spanien.

hisce annis vidimus? Et adhuc grauiores imminere videntur, ni res principum sapientia pietateque componantur. Postremo, quando in consiliariorum ordinem ascitus eram, visum est protinus hoc officio meo respondere muneri, et non vna aut altera in re consulere, sed consiliorum omnium ceu fontes quosdam  
 100 ostendere, egregiae quidem indolis sed adhuc puero Principi.

Nam vt tuae maiestati monitis eiusmodi sit opus, tantum abest, vt qui attentius tuam imaginem contempletur, absoluti principis simulacrum ad tui exemplar possit effingere. Misi tamen, quod scirem, vt nihil aliud accederet, duorum tibi charissimorum Regum commemorationem non iniucundam fore. Deinde  
 105 quod ea praecepta, si salubria suadent, regibus omnibus commendabuntur, aut regum filiis, si senserint tibi, regum qui hodie viuunt omnium cordatissimo, incorruptissimo florentissimoque, non displicuisse. Postremo ipse ingratitude culpam vtcumque effugero, si non desinam tuae maiestatis erga nos studium qua possum sedulo testificari. Quid enim illi non debeo, toties ornatus testi-  
 110 monio vocis tuae? ad hec, cum isthic essem proxime, tam benignis conditionibus inuitatus, tum vltro tum regia prorsus comitate; quando hoc ipsum magni habeo, quod huic homuncioni talis ac tantus Princeps faues, quod agnoscis, quod amas. Maiestatem tuam quam diutissime incolumem ac florentem tueatur Principum Princeps Opt. Maximus Iesus Christus.

115 Antwerpie Anno. M.D. 17. postridie Natalis diue virginis.  
 Erasmus Roterodamus eidem maiestati tuae addictissimus.]

QVO PACTO POSSIS ADVLATOREM AB AMICO  
DIGNOSCERE PLVTARCHI ERASMO  
INTERPRETE

(1) Qui fateatur sese plurimum amare se ipsum, Antioche Philopappe, huic  
5 omnes veniam dare solent, quemadmodum inquit Plato, quum tamen ea res  
praeter alia multa vitia illud quoque grauissimum gignat in homine malum,  
quod non potest esse sui iudex aequus et incorruptus. *Quisquis enim amat,*  
*hallucinatur ac cecutit in eo, quod amat,* nisi quis doctrina consuescat ea magis ha-  
bere in precio sectarique, quae sint honesta, quam quae cognata domesticaque.  
10 Atque id quidem amplum locum ac spatium inter amicos praebet assentatori,  
quippe cui facilem et commodum in nos aditum aperit amor nostri, per quem,  
quando sibi quisque adulator est primus ac maximus, haud grauatim admittit  
et alium, quem et cupit et credit sibi testem simul et astipulatorem accedere.  
Siquidem qui contumeliae causa dicitur philocolax, hoc est gaudens assen-  
15 tatoribus, is vehementer est amans sui ac propter beneuolentiam, qua se ipsum  
prosequitur, nihil non adesse sibi non solum cupit, sed etiam arbitratur. Quam-  
quam hominum huiusmodi cupiditas quidem haudquaquam absurda, caeterum  
opinio periculosa est quaeque multam desyderet cautionem. Quod si diuina  
quaedam res est veritas, *ex qua ceu fonte diis pariter atque hominibus omnia bona*  
20 *proficiscantur* auctore Platone, videndum est, ne adulator cum diis omnibus sit  
hostis tum vero maxime Apollini Pythio. Semper enim illi repugnat oraculo,  
*Nosce te ipsum,* id inferens in animos mortalium, vt vnusquisque fallat se ipsum

2 ERASMO A-C E: ERASMO ROTERODA-  
MO D.

7-8 Sententia Platonica\*.  
14 φιλοκόλαξ\*.

5 Plat. *Leg.* 731 DE. Plato selbst sah in der  
Eigenliebe πάντων μέγιστον κακῶν.

7 *Quisquis enim amat* Er. übersetzt ὁ φιλῶν,  
das bei Plato steht (hat Er. den originalen  
Text zu Rate gezogen?). Im Text von  
Plut. allerdings steht τὸ φιλοῦν; die Über-  
setzung muss nach Plut. lauten: *Amor*  
*enim cecutit in eo, quod amatur.*

17 *hominum huiusmodi cupiditas* Unrichtige  
Übersetzung, da ὄν kein Mask., sondern  
Neutr. ist, das sich auf πάντα (nihil non)  
bezieht. Die richtige Übersetzung muss  
denn auch lauten: *eorum cupiditas (die Be-  
gierde nach) quidem b. abs., caeterum opinio se*  
*ea iam habere periculosa est, etc.*

20 Plat. *Leg.* 730 C.

ignoretque sua ipsius bona ac mala, bona quidem mutila reddens et imperfecta, mala vero prorsus inemendabilia.

25 (2) Ergo si, quemadmodum caetera fere faciunt mala, sordidos et humiles dumtaxat impeteret adulator, haud esset res perinde pestilens nec eque vitatu difficilis. At posteaquam, uti teredines lignis teneris ac dulcibus potissimum innascuntur, sic ingenia generosa gloriaeque cupida, proba et humana recipiunt  
 30 adulatorem et adnascentem alunt, ad haec quoniam, ut inquit Simonides, quemadmodum *morbis alendi equos non Lecythum comitari solet, sed arua frumentifera*, sic videmus adulationem non esse comitem pauperum aut ignobilium aut parum potentium, sed ingentium familiarum ac negociorum ruinam ac morbum existere, adeo, ut saepenumero regna quoque subuertat et imperia, non mediocri-  
 35 velit expendere, quibus rationibus fieri possit, ut, quum maxime se circumagat ac penetret in omnia, tamen amicitiam non laedat neque traducat. Nam pediculi discedunt a morientibus et corpora relinquunt, simulatque sanguis extinctus fuerit, quo nutrirī solent. Assentatores autem videas nec attingere prorsus res aridas ac frigidas: nobiles ac potentibus imminent hisque aluntur, sed iidem  
 40 rebus commutatis statim auolant. Verum haud oportebit illius temporis experimentum expectare tum quidem inutile vel potius noxium neque periculo vacans. Graue siquidem est in eo demum articulo sentire, qui non sint amici, quo amicis opus est, quum non liceat iam incertum et insyncerum amicum cum certo synceroque permutare. Quin magis ut nummum ita amicum habere  
 45 conuenit, nempe probatum, antequam eo sit opus, non vsu ipso deprehensum. Neque enim oportet intelligere, postquam malum acceptum est, sed, ne quid accipiamus mali, experimentum adulatoris est capiendum et animaduersio. Alioqui idem nobis accidet, quod solet his, qui loetale venenum non aliter sentiunt, nisi quum praegustarunt suo exitio iudicantes. Neque hos sane proba-  
 LB 2  
 50 mus neque rursus illos, qui amicos honesto metientes et vtilitate protinus ipsa re deprehendisse se putant assentatores esse, quorum consuetudo iucundior est et blandior. Nec enim insuavis res est amicus nec incondita neque, quisquis asper est et agrestis, hoc ipso amicus est, quod seuerus et austerus, verum ipsum amicitiae decus et grauitas suavis est et amabilis.

55 *Hanc iuxta Charitesque et amor sedem posuere.*

Neque enim afflicto solum *dulce est vultum intueri viri beneuolentis*, quemadmodum inquit Euripides, verum in vtraque fortuna presto est amicitia non minus voluptatem et gratiam addens bonis quam malis molestiam adimens ac desperationem. Et quemadmodum Eueni sententia *condimentum potissimum est ignis ipse*, sic  
 60 deus, qui vitae mortalium amicitiam admiscuit, omnia lauta, dulcia grataque reddidit hac praesente simulque res condiente. Alioqui quomodo per delectationem insinuaret sese adulator, si conspiceret amicitiam nequaquam admittere voluptatem? Certe nullo pacto. Sed uti, quae non aurea sunt, sed aurum arte mentientia facticiaque, solum splendorem ac nitorem imitantur auri, sic adula-



65 tor amici iucunditatem ac festiuitatem effingens omni tempore sese hilarem ac  
blandum exhibere videtur nusquam repugnans, nusquam obsistens. Vnde, qui  
nos laudant, non eos protinus suspectos adulationis habere conuenit, siquidem  
non minus est amici laudare in loco amicum quam reprehendere. Quin potius  
70 prorsus esse morosum ac querulum alienum est ab amicitia mutuaque vitae  
consuetudine. Verum candide libenterque recte factis suam laudem tribuentem  
beneuolentiam facile citraque molestiam ferunt, rursus et admonentem et libere  
loquentem, dum et in bonam accipiunt partem et credunt, qui libenter laudat,  
eundem non nisi necessario reprehendere.

(3) Ergo difficile est, dixerit aliquis, assentatorem ab amico discernere, siqui-  
75 dem neque delectando differunt neque laudando. Nam in officiis et obsequiis  
saepenumero videre licet amicitiam ab adulatione superari. Quid igitur futurum  
est? Dicam. Si verum adulatorem miro artificio tractantem negotium insecte-  
mur ac non, quemadmodum vulgus hominum facit, adultores existimemus  
istos, quos *autolecythos* ac *mensarios* vocant, *quique tum audiuntur, postquam manibus*  
80 *infusa est aqua*, veluti dixit quidam, siquidem horum sordidum ac seruilem ani-  
mum in vnico calice ac patina scurrulitas ac nugacitas prodit et arguit. Neque  
enim opus fuit Alexandri Pheraei parasitum deprehendere, qui interrogantibus,  
quomodo fuisset interfectus Alexander, *Per costam*, inquit, *in meum ventrem*.  
Neque hos, qui mensas opulentas cingunt, *quos nec ignis nec ferrum nec aes prohibet*,  
85 *quominus ad coenam ventitent*. Neque rursus Cyprias illas assentatriculas, quas,  
quum in Syriam transissent, gradulos appellabant, quod regum vxoribus in  
currum ascensuris inclinatae ceu gradus praerberent.

(4) A quonam igitur cauendum est? Nimirum ab hoc, qui non videtur adulari

36 Similitudo\*.

42 Sententia\*.

29 Simon.\* fr. 18 D. Lecythus hiess eine kleine Festung auf der chalcidischen Halbinsel Sithonia. Der Sinn des Fr. ist wohl folgender: Wer grosse Ländereien besitzt, der will auch Pferde züchten; das können sich die Bewohner von Lecythus nicht leisten.

33-34 *non mediocris est negotii* Hier beginnt in der breit ausgeführten Passage der Hauptsatz.

36 *iraducat* i.e. aufzieht, verspottet.

45 *deprebendum* Nämlich, dass er kein richtiger Freund ist.

55 Hes. *Theog.* 64.

57 Eur. *Ion* 732.

58 *bonis* und *malis* sind Neutra.

59 *condimentum* Das Feuer macht das Essen gar und ist somit ein viel besseres *condimentum* als alle Kräuter, die man dem gekochten Essen zufügt, um es schmackhaf-

49 praegustarunt *B-D*: praegustarent *A E*.

88 ab *C D*: *om. A B E*.

ter zu machen.

76 *superari* i.e. wird eingeholt (*παρατρεχομένην*).

79 *autolecythos* i.e. bettelarme Parasiten, die, weil sie keine Diener haben, ihr Salbengefäß selbst tragen.

*mensarios* i.e. „Tischjäger“, Leute, die bei jedem Essen zugegen sind. Für gewöhnlich ist *mensarius* die Übersetzung von *τραπεζίτης* (Bankier). Er. gibt in *Adag.* 3353 (*LB II*, 1037 A-B) eine andere Auslegung von *autolecythos*.

80 *dixit quidam* Ein Komödiendichter?

82 *fuit* <*Melanthium*> *Alexandri* etc.

84-85 Ex poeta quopiam\* Eupolis fr. 162 K.

85 Diese zypriischen Mädchen müssen zur Zeit des Satrapen Artabazus und dessen Schwiegersohn Mentor nach Kleinasien gekommen sein (Mitte des 4. Jh.).

neque prae se fert adulatorem, quem non reperias circa culinam, neque depre-  
 90 henditur vmbra dimetiens, vti coenae tempus cognoscat, neque temere cadit  
 vino temulentus, sed plaeumque sobrius est, curiosus est, ad rem pertinere  
 putat, vt negociorum tuorum sit particeps, vult arcanorum fieri conscius: in  
 summa tragicus est amicitiae histrio, non satyricus aut comicus. Nam, vti Plato  
 dixit *extremum iniusticiae genus esse iustum haberi, qui iustus non sit*, ita sentiendum  
 95 est et adulationem esse periculosam, quae lateat, non eam, quam aliquis prae  
 se ferat, neque eam, quae ludicra sit, sed quae seria, propterea quod haec facit,  
 vt verae quoque diffidatur amicitiae, cui multa saepe cum illa conueniunt, si  
 quis animaduertit. Gobryas igitur quum forte in idem incidisset domicilium  
 LB 3 obscurum, in quod fugerat Magus, iamque cum eo colluctari coepisset, Darium  
 100 imminentem et ambigentem iussit vtrumque transfodere. Nos vero, quando-  
 quidem minime probamus dictum illud, *Valeat amicus cum inimico*, et adulatorem  
 cum amico multarum rerum similitudine connexum distrahere conamur, dili-  
 genter cauere debemus, ne quando vel vna cum malo eiciamus id, quod est  
 vtile, vel parcentes ei, quod ad rem pertinet, incidamus in id, quod noxium est.  
 105 Nimirum vt inter agrestia semina, quae forma ac magnitudine similia sunt  
 frumentis admixta, difficile repurgantur (aut enim vna non excidunt per an-  
 gustiora foramina aut simul excidunt per ampliora), sic adulatio difficile separa-  
 tur ab amicitia, quippe quae sese in omnem affectum, in omnem animi motum,  
 vtilitatem et consuetudinem cum illa commiscet.

110 (5) Iam quoniam omnium rerum iucundissima res est amicitia nec est aliud  
 quicquam, quod eque delectet, ob hoc et adulator voluptatibus irrepit et volup-  
 tati esse studet. Rursum quoniam gratia et vtilitas consequitur amicitiam, vnde  
 dictum est etiam illud, amicum magis necessarium esse quam aquam aut ignem,  
 ob id adulator ingerens sese ministeriis et obsequiis vehementer dat operam,  
 115 vt diligens, impiger ac promptus esse videatur. Porro quoniam morum ac  
 studiorum similitudo praecipua res est, quae conciliet et contineat amicitias, ac  
 modis omnibus iisdem gaudere, eadem fugere primum in vnum committit ac  
 copulat affectuum concordia, id perspiciens adulator sese ceu materiam quan-  
 dam componit ac format accommodare sese studens et adaptare, quoscumque  
 120 fuerit aggressus, effingens et imitans illos, quum sit vdus ac mollis idoneusque,  
 qui quiduis probabiliter exprimat et imitetur, vt illud possis dicere,

*Es ipse Achilles, non Achilles filius.*

Ad haec autem quod est omnium in adulatore astutissimum: quoniam intelligit  
 loquendi libertatem tum dici tum videri propriam amicitiae vocem velut ani-  
 125 mantis cuiuspiam, contra non libere loqui et ab amicitia et ab ingenuis moribus  
 alienum, ne hanc quidem inimitatam relinquit. Verum non aliter atque callidi  
 opositorum artifices amarum sucis et austeris vtuntur condimentis, quo dulcium  
 satietatem adimant, sic assentatores haud veram illam nec vtilem, sed velut e  
 supercilio promicantem palamque titillantem adhibent libertatem. His itaque  
 130 de causis difficillimum est hominem deprehendere, quod quidem accidit et in

animantibus, quae colorem mutare solent et rebus ac locis subiectis similia redduntur. At quoniam ille fallit et obtegitur similitudine, nostrae partes sunt ostensis discriminum notis eundem reterege ac renudate *alienis coloribus ac formis*, quemadmodum inquit Plato, *propterea quod propriis careat, ornatum*.

135 (6) Protinus igitur a principio rem consideremus. Principium autem amicitiae plerisque mortalibus esse dictum est affectuum ingenique similitudinem mores eosdem eandemque vitae rationem libenter amplectentem, iisdem gaudentem studiis, negociis, exercitamentis, quibus de rebus dicta sunt illa,

140 *Seni senilis lingua iucundissima est,  
puero puellus, mulier apta est mulieri,  
aegrotus aegro; quem tenet fors aspera,  
multis malis exercito est accommodus.*

Ergo perspicuus adulator insitum esse nobis consimilibus gaudere et vti eaque libenter amplecti, hac via primum nititur vnicuique semet adiungere et in familiaritatem insinuare non secus atque hi faciunt, qui beluam aliquam immanem alunt, iisdem studiis et exercitamentis, earundem rerum cura, tractatione paulatim accommodans sese et in eundem transformans vitae colorem, donec ille ansam aliquam praeberit ac mansuetus iam palpanti familiarisque reddatur; interea vituperat ac damnat et res et instituta vitae et homines, quibuscumque 150 senserit illum offendi. Rursum, quae placent, ea laudat haud moderate, sed ita,

98 Gobryas\*.

113 Amicus magis est necessarius quam aqua aut ignis\*.

115 Morum et studiorum similitudo con-

90 *vmbra dimetiens* Nämlich auf die Sonnenuhr.

93 Plat. *Rep.* 361 A.

98 Hdt. III, 61 sqq., besonders 78.

101 Trag. adesp. fr. 362 N; Fragm. iamb. adesp. 30 D; cf. Cic. *Deiot.* 25: „pereant amici, dum vna inimici intercident“. Weiter *Adag.* 3400 (*LB II*, 1075 F-1076 B).

*valeat* Deutlicher wäre *pereat* (ἐρρέτω).

107 *foramina Sc. cribri*.

111-112 *voluptati esse studet* Die Worte περί ἡδονάς ἐστὶν bedeuten allerdings *in praebendis voluptatibus versatur*.

113 Ein sprichwörtlicher Ausdruck, cf. z. B. Cic. *Lael.* 22: „non aqua, non igne, vt aiunt, pluribus locis vtimur quam amicitia“. Cf. *Adag.* 1175 (*LB II*, 474 A-C).

117 *iisdem gaudere, eadem fugere* Cf. Sall. *Cat.* 20: „idem velle atque idem nolle ea demum firma amicitia est“.

122 *Senarius\** Trag. adesp. fr. 363 N.

128-129 *velut e supercilio promicantem* Die

ciliatrix amicitiae\*.

124 *Libertas loquendi propria amicitiae\**.

135 *Principium amicitiae\**.

Bedeutung dieser Worte ist uns nicht deutlich. Der griechische Text lautet ἐπιλλώπτουσαν ἐξ ὀφρύος, was Wytttenbach zurecht übersetzt mit „superciliis adnecantem“ (Comment. ad 51 C). Er kannte offensichtlich die Bedeutung von ἐπιλλώπτειν nicht. Er wählte als Übersetzung das seltene Verb *promicare*, das dreimal vorkommt in einem seiner geliebtesten Bücher, die *Metamorphoses* von Apuleius.

130 *hominem i.e. adulatorem*.

133-134 Plat. *Phaedr.* 239 DE; an Stelle von κόσμοις (*ornatu, ornamentis*) hatte der Plutarch-Text des Er. σχήμασιν (*formis*).

139-142 Trag. adesp. fr. 364 N.

145-146 *qui beluam ... immanem alunt* Das ist keine Übersetzung von (ὥσπερ) ἐν τισὶ νομαῖς θηρίου i.e. (*non secus quam*) *quomodo faciunt in pascuis animalis feri*: Man gewöhnt ein wildes Tier an sich, indem man sich häufig an den Plätzen zeigt, wo es stets grasst, und sich ihm allmählich immer mehr nähert.

vt cum stupore et admiratione supra modum efferre videatur. Porro, quod amat et odit, id confirmat a iudicio proficisci potius quam affectu.

(7) Quanam igitur ratione deprehenditur aut quibus discriminum notis capitur ille, qui nec est nec fit similis, verum se similem mentitur? Primum illud  
 155 animaduertendum erit, num simile sit vitae institutum et num similitudo perpetua sit et concinens, num semper iisdem gaudeat, eadem laudet, num ad idem  
 LB 4 exemplar vitam suam dirigat componatque, sicuti dignum est ingenio, cui vera cordi est amicitia vitaeque consuetudo morum similitudine cohaerens. Nam huiusmodi est amicus. Ast adulator, qui nullam morum stabilem habeat sedem  
 160 nec vllum vitae genus sibi praescripserit, sed nunc his nunc illis accommodet sese et affingat, haudquaquam simplex est nec vnus, sed in quamuis mutabilis speciem ac varius alio atque alio subinde habitu aquarum in morem semper transeuntium ac praeterfluentium, quae ad subiecti soli speciem transmutantur. Nam simius quidem, vt videtur, hominem imitari studens capi solet, dum vna  
 165 cum illis mouetur ac saltat. Contra assentator vltro alios illicit ac fallit imitando, non quidem eodem modo omnes, sed cum hoc quidem vna saltans ac cantans, cum illo colluctans et conflictans; porro nactus hominem venandi studiosum sequitur tantum non exclamans ea, quae Phaedra dicit in tragoediis, *Per deos! gestio canibus dilacerare ceruos maculosos cassibus implicans*. Atqui nihil ille molitur  
 170 in feram, sed ipsum irretit ac circumuallat venatorem. Quod si iuuenem venetur et captet litterarum ac discendi cupidum, rursus in libris est totus, barbam ad talos vsque demittit, amicitur pallio, in victu nullus delectus, tum in ore habet numeros, rectangulos et triangulos Platonicos. Rursus, si quis solutior in eum inciderit, iam computationibus gaudet ac diues efficitur.

175 *Deinde quidem pannis vafer est exutus Vlixes:*

abicitur pallium, detondetur barba ceu messis infrugifera, poscuntur delicata vascula refrigerando vino et phiale, proferuntur risus ac ioci in deambulationibus, iaciuntur diceria in philosophos, id quod accidisse narrant Syracusanis, quum illuc aduenisset Plato ac Dionysius miro quodam ardore philosophiae teneretur, nempe regiam puluere fuisse refertam prae turba geometricas pingentium  
 180 figuras. At simulatque iam offendisset Plato ac Dionysius relicta philosophia rursus ad computationes, ad mulierculas, ad nugas, ad lasciuiam praeceps raperetur, statim vniuersos perinde quasi Circes poculis transformatos litterarum odium, obliuio vitaeque mollicies occupauit. Conueniunt autem et  
 185 magnorum adulatorum facta et eorum, qui rempublicam administrant, quorum summus Alcibiades. Is Athenis diceriis ludebat, alebat equos comemque quandam et festiuam agebat vitam. Idem apud Lacedaemonios ad cutem vsque radebatur, gestabat pallium, frigida lauabat. Rursus in Thracia belligerabatur ac potabat. Porro quum peruenisset ad Tissaphernem, delitiis, molliciei fastuique se dedit. Atque ad hunc modum effingens sese et ad omnium mores accommodans plaebem sibi conciliabat et in consuetudinem ac familiaritatem sese insinuabat. At non talis fuit Epaminondas nec Agesilaus, qui, tametsi cum

pluribus hominibus et diuersorum institutorum ciuitatibus haberent consuetudinem, tamen vbique mores se dignos et amictu et oratione et vita tuebantur. Sic et Plato non alius fuit Syracusis quam in Academia nec alius apud Dionysium quam apud Dionem.

(8) Caeterum adulatoris veluti polypi piscis mutationes facillime deprehendere licebit, dum idem in diuersa verti videtur vituperans quam prius laudauerat vitam, rursus approbans facta, vitae rationem, dicta, perinde quasi placeant, quibus antea offēdebatur. Videbis enim illum haudquaquam stabilem ac suum neque proprio affectu diligentem aut odio habentem, gaudentem aut dolentem, sed speculi ritu externorum affectuum, vitarum ac motuum imagines in se recipientem. Talis enim est, vt, si verbotenus amicum aliquem apud illum vituperas, dicat: Sero tu quidem hominem pernosti. Nam mihi nec initio placebat. Rursus si mutata sententia laudes, Per Iouem! Gratulor, inquiet, et illius nomine gratiam habeo planeque vera credo, quae dicis. Quod si dixeris diuersum vitae genus esse suscipiendum, tamquam a reipublicae negociis digressus ad tranquillam et a negociis alienam vitam te velis conferre, Iam olim, inquit, nos ab his tumultibus et inuidentiis liberari conueniebat. Quod si rursus ad negocia et agendas causas propensus videaris, statim acclamat: Digna te cogitas! Nam a negociis abesse iucunda quidem res est, sed humilis et ingloria. In hunc igitur protinus illud dicere conueniet,

*Hospes, nunc alius mihi quam prius esse videris.*

Nihil opus est amico, qui mecum mutet locum, qui mecum annuat, quandoquidem ista multo magis facit vmbra, sed eo, qui mecum vera loquatur, qui mecum diiudicet. Atque vna quidem adulatorem deprehendendi ratio haec est.

(9) Alterum autem discrimen, quod obseruandum inter similitudines, hoc est: qui verus est amicus, is nec imitatur omnia nec facile laudat omnia, sed optima tantum,

156 concinens *AE*: continens *B-D*.

164 vt *B-E*: et *A*; Simius hominem imitatur\*.

163 *praeterfluentium* Falsche Übersetzung von περιρρέων.

*ad subiecti soli speciem* Falsch für τοῖς ὑποδεχομένοις i.e. (im Satzbau des Er.) *ad locorum speciem, quae aquam recipiunt*.

165 *cum illis* Besser *cum illo* (homine).

168–169 Eur. *Hipp.* 218. Von Plutarch für den Zusammenhang umgestaltet.

173 *numeros ... Platonicos* Über dem Eingang der Akademie, an der Plato lehrte, stand οὐδείς ἀγεωμέτρητος εἰσίτω geschrieben.

174–175 *iam ... Deinde ...* etc. Obwohl das einen sinnvollen Satz ergibt, muss die Übersetzung nach dem griechischen Text

186 Alcibiadis mutatio\*.

202 Assentator speculo comparatur\*.

205 inquiet *AC-E*: inquit *B*.

lauten: *qui computationibus gaudet et diues est, deinde ... Ulixes, etc.*

175 Hom.\* *Od.* XXII, 1.

183 Hom. *Od.* X, 113 sqq.

184 *vitaque mollicies* Aber εὐήθεια ist eher *fatuitas, stoliditas*.

*conueniunt* i.e. hiermit stimmen überein; wörtlich steht *testantur* (μαρτυρεῖ).

197 *polypī piscis* Der ja seine Farbe der Umgebung anpasst.

200 *Videbis* Muss heißen *videbit* (sc. *amicus*), ἔψεται.

203 *verbotenus* i.e. *verbi gratia*.

213 Hom.\* *Od.* XVI, 181.

220 *nam socius esse amoris, haud cursus solet,*

quemadmodum inquit Sophocles, imo per Iouem in recte factis, in honestarum rerum studio socius est amicus, non in peccando nec in facinoribus, nisi si quis inscius vitium et improbitatem ex conuictu et familiaritate contraxerit, quemadmodum oculorum morbus contagio serpit et inficit vicinum. Sic enim ferunt  
 225 Platonis familiares contractos humeros expressisse, item Aristotelis amicos balbuciem illius imitari solitos, rursus Alexandri regis familiares ceruicem inflexam et in dicendo vocis asperitatem reddidisse. Sunt enim nonnulli, qui non sentientes ex alienis moribus et ingeniis multa in se recipiunt. Verum adulatori prorsus id accidit, quod solet chamaeleonti, siquidem et ille colorum omnium  
 230 exprimit similitudinem praeterquam albi. Itidem adulator, quum sese similem praestare nequeat in his, quae digna sunt studio, nihil in turpibus inimitatum relinquit. Sed quemadmodum imperiti pictores, quum, quae pulchra sunt, nequeant assequi, in rugis ac verrucis et cicatricibus similitudinem repraesentant, sic assentator imitatur intemperantiam, superstitionem, iracundiam,  
 235 acerbitatem in famulos, diffidentiam erga domesticos et cognatos. Nam praeterquam quod est suapte quoque natura procliuis ad deteriora, videtur sibi ita longissime abesse a vitio reprehensionis, si turpia imitetur. Suspecti sunt enim, qui quaerunt meliora quique amicorum erratis offendi eaque moleste ferre videntur. Quae quidem res et Dionysio Dionem et Samium Philippo et Cleomenen Ptolemaeo suspectos et inuisos reddidit. Adulator autem simul et  
 240 iucundus videri studet et fidus, quasi prae magnitudine amoris ne malis quidem offendatur, sed in omnibus iisdem ducatur affectibus et ingenio consentiat. Vnde tales nec fortuitarum rerum quaeque citra nostrum accidunt consilium expertes esse volunt, quin et simili morbo teneri se fingunt assentantes aegrotantibus et nec acute cernere nec audire, si cum lusciosis ac surdastris agant. Quemadmodum Dionysio cecutiente adulatores illius alius in alium impingentes et patinas inter coenandum deicientes simulabant et ipsi cecutientiam. Nonnulli vero magis etiam penetrantes in affectus interius et altius insinuant sese et  
 250 vsque ad arcana similitudinem affectuum commiscent. Etenim, quum senserint aliquos infoeliciter duxisse vxorem vel de filiis aut domesticis male suspicari, ipsi suis non parcunt, sed queruntur de liberis propriis aut vxore aut cognatis aut familiaribus arcana quaedam crimina proferentes. Siquidem similitudo facit, vt magis affici tangique videantur amici malis, iamque illi ceu datis obsidibus effutiunt vicissim arcanarum rerum quippiam. Ast vbi effutierint, vtuntur illis  
 255 metuuntque fidei desertores videri. Ego vero vidi quendam, qui vxorem suam eiecerit, vt amicus item suam repudiaret: deprehensus est autem clanculum ad eam commeare vel ad sese accersere, id quod etiam ab amici vxore animaduersum est. Vsque adeo non nouerat adulatoris ingenium, qui credidit hos versus iambicos magis conuenire cancro quam adulatori,

260 *Est venter omne corpus, vndique obtuens  
 oculus, suisque bestia reptat dentibus.*

Nam huiusmodi quidem est imago parasiti et *amicorum*, qui *patellam sequuntur et ad prandia praesto sunt*, quemadmodum inquit Eupolis.

(10) Verum haec quidem omittamus in praesentia suo dicenda loco. At illud  
 265 adulatoris artificium haud est praetermittendum, quod, si quid etiam imitatur  
 honestum in eo, quem assentando captat, tamen illi cedit victoriam. Inter hos  
 enim, qui veri sunt amici, nec vlla intercedit aemulatio nec inuidia, sed, siue  
 pares fuerint in recte factis siue impares, equo animo ferunt. At assentator, cui  
 270 semper cure est secundas agere partes, sic imitatur aequalitatem, vt superetur  
 sitque inferior omnibus in rebus vinci sese dicens praeterquam in malis. Porro  
 LB 6 atrae bili obnoxium esse; si ille fuerit | superstitiosus, se dicit numine quopiam  
 afflari rapique; si amarit ille, se dicit insanire. Immodice, inquit, risi. – At ego,  
 inquit, prae risu emoriebar. In bonis autem rebus contra facit. Nam se quidem  
 275 ait currere velociter, sed illum volare, se quidem equitare mediocriter, Sed  
 quid, inquit, ad hunc Hippocentaurum? – Poeta sum non infoelicis ingenii nec  
 pessimos omnino facio versus: *tonare vero non meum est, sed Iouis*. Et sic adlatur,  
 vt ostendat sibi conatum honesti non defuisse, quum imitetur, sed, dum non  
 280 assequitur, viribus destitui. Quantum igitur ad similitudinem attinet, huiusmodi  
 notis dignoscere possis adulatorem et amicum.

(11) Caeterum quoniam, vti iam dictum est, delectatio quoque communis est  
 ambobus – neque enim minus vir bonus delectatur amicis quam malus assenta-  
 toribus –, age distinguamus et hanc partem. Est autem distinguendi ratio, vt ad  
 suum finem delectatio referatur, id quod hunc ad modum consyderes licebit.  
 285 Habet vnguentum fragrantiam, habet et pharmacum, sed hoc interest, quod  
 illud ad nihil aliud quam ad delectandum paratum est, in hoc vero, quod purgat,

223 inscius B-D: rusticus A, insciens E.

229 Adulator chamaeleonti similis\*.

235 in B-E: om. A.

253 vt B-E: at A; ceu datis E: condatis A,

datis B-D.

257 accersere B-D: accersire A E.

270-271 Porro in malis E: om. A-D.

220 Soph. *Ant.* 523. Durch Änderung der Person des Verbs (ἔφυ an Stelle von ἔφυν) fügt Plut. den Vers in den Kontext. Übrigens las Er. in seinem Text συνεχθεῖν (*comes cursus esse*) statt συνεχθεῖν (*socius odii esse*).

224 *contagio* ist Prädikatsnomen.

228 *ex alienis ... ingenii* Der Text fordert allerdings *ex aliena vita* (ἀπὸ τῶν βίων).

233 *nequeant <ingenio (facultate) carentes, δι' ἀσθένειαν>*.

240 *inuisos reddidit <atque perdidit, καὶ ἀπώλεσεν>*.

242 *in omnibus* ist Neutrum; *iisdem* muss mit *affectibus* verbunden werden.

246 *ceculiente* Als Folge seiner zügellosen Lebensweise.

251 *ipsi suis non parcent* Falsche Übersetzung von αὐτοὶ σφῶν αὐτῶν ἀφειδοῦσι i.e. *ipsi sibi non parcent*.

253 *illi* sc. *amici*.

254 *illis* sc. *adulatoribus*.

256 *repudiaret* muss heissen *repudiauit* (ἀπεπέμψατο).

260-261 P.L.G. III, p. 669. Statt *reptat* ziehen wir *reptans* (ἔρπον) vor.

262-263 Eupolis fr. 346 K.

265 *artificium <in imitationibus, ἐν ταῖς μιμήσεσι>*.

277 Callim. fr. I, 20 Pf.

278 *conatum honesti* muss heissen *conatum honestum* (τὴν προαίρεσιν... καλήν).

283 *vt (referatur)* i.e. *quomodo (referatur)*.

quod calefacit, quod carne vulnus obducit, praeter hanc vim obiter etiam bene olet. Rursum pictores iucundos colores ac tincturas miscent. Sunt autem et medicorum nonnulla pharmaca aspectu iucunda coloribusque non inamoenis.  
 290 Qui differunt igitur? Nimirum hoc, quod vsus fini discernuntur. Ad consimilem ergo modum amicorum beneuolentia in re quapiam honesta frugiferaque habet quiddam, quod oblectet, velut additum ad voluptatem. Aliquoties autem lusi-  
 bus, conuiuuiis, vino sese oblectant, nonnunquam iocis ac facetiis inter se veluti condimentis honestarum ac seriarum rerum vtuntur. Vnde et illud dictum est,

295 *Oblectant animum vario sermone vicissim,*

et illud,

*Indiscretus amor fuit, indiscreta voluptas.*

Verum vnum hoc agit adulator, vnum hoc spectat, vt semper vel lusum aliquem vel rem vel orationem ad voluptatem comminiscatur et arte condiat. Sed vt  
 300 rem in pauca conferam: adulator, quo delectet, nihil non faciendum sibi putat, at amicus semper faciens, quod oportet, saepe iucundus est, saepe molestus nec hoc cupiens nec illud fugiens, siquidem esset vtilius. Sicut enim medicus, quum expedit, crocum et nardum immiscet pharmacis atque adeo saepenumero et lauat placide et alit benigne, nonnunquam his praetermissis castorium immittit

305 *aut graue olens polium, virus inamabile cuius,*

aut tritum elleborum cogit ebibere nec hic molestiam nec illic iocunditatem ceu finem spectans, sed vtrisque modis ad idem tendens, nempe vt eum, quem curat, ad meliorem adducat valetudinem, itidem amicus nonnunquam efferens ac delectans amicum laude et beneuolentia ad honestum adducit, velut ille apud

310 Homerum,

*Teucer, amice mihi, Telamonie, ductor Achium,*  
*fac isto iaculere modo,*

et illud,

*Et post haec quinam diui obliuiscar Vlyssis?*

315 Rursum quum coher<ci>tione est opus, tum sermone mordaci castigatoriaque libertate tangens ait,

*Insanis Menelae, nec haec dementia quicquam profuerit tibi.*

Nonnunquam facto simul et dictis corripit, quemadmodum Menedemus Asclepiadis amici filium luxuriosum et incompositae vitae excludens nec alloquens sobrium reddidit. Et Batto scholam interdixit Arcesilaus, quum versum in Cleanthem fecisset in comoedia; caeterum posteaquam Cleanthi satisfacisset



factique poeniteret, recepit hominem in gratiam. Oportet enim sic amicum  
 contristare, vt prosis, non oportet autem contristando tollere necessitudinem,  
 325 sed dolore ceu mordaci pharmaco conueniet vti, quod seruet ac incolumem  
 reddat eum, qui curatur. Vnde, sicut musicus, itidem et amicus ad honestatem  
 et vtilitatem vtens mutatione, dum quaedam concedit ac remittit, quaedam in-  
 tendit, saepe quidem iucundus est, semper autem vtilis. Contra assentator sem-  
 330 solitus neque facto nouit repugnare neque dicto molestus esse, tantum, quod  
 illum velle viderit, id sequitur semper ad illius vocem concinens et concordans.  
 LB 7 Quem|admodum igitur Xenophon narrat Agesilaum libenter ab his laudari  
 solitum, qui non dubitarent et vituperare, ita putandus est amice iucundus et  
 blandus esse, qui quandoque possit contristare amicum et resistere. Consuetu-  
 335 dinem autem perpetuo iucundam et ad immodicam gratiam obseruientem om-  
 nique carentem morsu suspectam habere conuenit atque adeo Laconis illud in  
 promptu habere, qui Charillum regem laudante quopiam, Quonam, inquit,  
 pacto hic bonus esse possit, qui ne malis quidem acerbus est?

(12) Aiunt itaque quosdam tauris oestrum in aurem inserere et canibus item  
 340 vermiculum, quem crotonem vocant. Adulator autem ambitiosorum aures  
 laudibus occupans et affixus haud facile excutitur. Vnde iam maxime vigilanti  
 iudicio fuerit vtendum et obseruandum, vtrum ea laus rei tribuatur an homini.  
 Rei tribuitur, si magis laudent absentes quam praesentes, si iidem velint eadem  
 345 suspicientes non nos solum, sed quoscumque consimiles, ac non modo haec  
 modo diuersa tum dicant tum faciant. Ad haec, quod est omnium maximum,  
 considerandum est, si non senserimus ipsi nosmet ipsos vel poenitere vel pudere  
 eorum, de quibus laudamur, ac non optare potius diuersa a nobis facta dictaque

315 cohercitione *scripsi*: cohertione A-E.

288 *olet* Das Subjekt ist das fortgelassene  
 Beziehungswort *id* von *quod purgat* etc.  
*iucundos ἀνθηρός* (von Farben) bedeutet  
 allerdings *floridus*.

292 *velut additum ad voluptatem* Wörtlich muss  
 es heissen *velut efflorescens* (ὡσπερ ἐπανθοῦν).

295 Hom. *Il.* XI, 643.

297 Hom. *Od.* IV, 178. Der schöne Hexa-  
 meter von Er. ist eine Paraphrase.

298–299 *vt ... condiat* Leider ist an dieser  
 Stelle von der Schönheit des griechischen  
 Textes nicht mehr viel zu spüren:  
 ἐφ' ἡδονῆ καὶ πρὸς ἡδονὴν ὀψοποιεῖν καὶ  
 καρυκεύειν i.e. (im Satzbau von Er.) *vt ...*  
*voluptatis causa et ad voluptatem amico*  
*parandam quasi coquat et condiat.*

304 *lauat* i.e. *aluum purgat*.

305 Nicander *Tberiac.* 64.  
*polium* i.e. Flohkraut.

311–312 Hom. *Il.* VIII, 281.

314 Hom. *Il.* X, 243.

317–318 Hom. *Il.* VII, 109.

319 *facto simul et dictis corripit* Dem Text  
 nach muss es heissen *factum verbis adiun-*  
*gere solet* (τὸ ἔργον ἅμα τῷ λόγῳ συνῆψεν).

320 *excludens* Sc. *domo*.

321 Über Battus ist uns nichts bekannt.  
 Wahrscheinlich muss es *Batoni* heissen:  
 Baton gehörte zu den Dichtern der Neuen  
 Komödie.

327 *mutatione* i.e. Modulation.

329 *eadem formula eodemque tenore* So gibt Er.  
 ἀφ' ἐνὸς διαγράμματος wieder, was man  
 auch einfacher mit *semper idem modulationis*  
*genus servans* übersetzen kann, d.h. sich  
 immer an dasselbe Tongeschlecht haltend.

332 Xen. *Ag.* 9,5.

343 *si iidem* muss heissen *si et ipsi* (ἄν καὶ αὐ-  
 τοί).

fuisse. Siquidem domesticum animi iudicium reclamans nec agnoscens eiusmodi laudes haud corrumpitur aut tangitur affectibus nec assentatoribus capi potest.

350 Verum haud scio quo pacto complures in rebus quidem aduersis consolationem non ferunt, sed magis hos admittunt, qui vna secum lamentantur ac deflent. Porro quum errauerint ac deliquerint, si quis eos coarguerit mordacique reprehensione poenitudinem inducere conetur, hunc hostem et criminatorem esse ducunt. Qui vero collaudet ac praedicet, quae fecerint, eum amplectantur, hunc

355 beneuolum et amicum esse putant. Iam vero qui factum aut dictum, quicquid illud fuerit, quod vel serio dixerit vel false in quempiam luserit, laudant et applaudunt, ii solum ad praesens ac statim noxii deprehenduntur. Ast qui laudando penetrant ad ipsos mores et his corrumpendis adulantur, perinde faciunt ac famuli solent, qui non de aceruo, sed de semine furantur. Nam dum virtutis

360 vocabula vitiis tribuunt, nimirum inficiunt affectum, actionum seminarium, et habitum animi, vnde ceu fonte omnia vitae officia proficiscuntur. Scribit enim Thucydides *in seditionibus ac bellis solitam vocabulorum dignitatem non his tribui factis, quibus oportebat, sed accommodari his, quae fiebant, siquidem audacia temeraria fortitudo contentiosa indicabatur, contatio prouida timiditas decora, contra modestiae nomine praetexebatur ignauia et diligens in omni re prudentia segnicies habebatur*. Caeterum in adulationibus perspicere et cauere conuenit luxum liberalitatis nomine fucatum, timiditatem cautela, temeritatem celeritatis, rursum sordes frugalitatis palliatas

370 vocabulo, tum eum, qui foedis amoribus est deditus, appellatum comem et amantem, iracundum autem ac praeferoce dictum magnanimum, porro vilis abiectique animi hominem vocatum humanum. Quemadmodum alicubi scribit et Plato amantem, quoniam adulator est iis, quos amat, eum, qui simis est naribus, amabilem appellare; qui naso sit adunco, regalem; qui nigri sunt, viriles; qui candidi, deorum filios; porro mellei cognomen prorsus amantis esse fucum diminuentis facileque ferentis amati pallorem. Quamquam, cui persuasum est

375 ipsum esse formosum, quum sit deformis, aut procerum esse, quum sit pusillus, is nec diu tenetur hoc errore et leui afficitur incommodo nec eo quidem immedicabili. Verum quum vitia virtutum nominibus laudantur, vt iam pecces non modo non dolens, sed gaudens etiam, detrahiturque peccatis pudor, ea nimirum res Siculos subuertit, quod Dionysii Phalaridisque crudelitatem iustitiam et

380 sceleratorum odium vocarent adultores. Eadem Aegyptum perdidit, quod Ptolemaei muliebritatem, afflatus, eiulatus, liliorum ac tympanorum insculpturas religionem deorumque cultum appellarent. Eadem Romanorum mores tam integros ad nihilum redegit ac sustulit, quod Antonii delitias, libidines ac viscerationes ita blandientes extenuarent, vt humanitatem et hilaritatem vocarent indulgente illi potentia fortunaque. Porro quaenam alia res Ptolemaeo infulam ac tibias addidit? Quid aliud Neroni tragicum addidit ornatum? Quid

385 personam et cothurnos induit? An non assentatorum laudatio? Iam reges plaerique nonne, si, quum musicantur, vocantur Apollines, quum inebriantur, Bacchi, quum luctantur, Hercules, in omne dedecus gaudentes adulatione abducuntur?

390

(13) Quapropter potissimum in laudibus cauendus erit assentator, id quod nec illum ipsum fugit, sed miro artificio cauens, ne suspectus sit, si quem nactus fuerit splendide cultum, gloriosum aut agrestem crassa vestitum tunica, tum toto vitur naso, quemadmodum Struthias insultans Bianti ac laudibus in  
 395 stuporem illius debacchans, *Plus*, inquit, *bibisti quam rex Alexander*. Item quum risu Cyprium incesseret. Quod si viderit eos nasutiores, maxime si conspexerit animaduertentes ac regionem hanc ac locum, ne possit adulator occupare, cus-  
 400 todientes, tum non statim laudem inducit, sed procul discedens longisque circumactus ambagibus tandem accedit nullo strepitu ceu beluam manu contrec-  
 405 tans ac pallans tentansque. Interdum enim aliorum de illo laudes renunciat, rhetorum exemplo alienam inducens personam, dicens in foro se hospitibus quibusdam aut senibus admodum libenter astitisse multa et ea quidem bona de illo referentibus et illius virtutes admirantibus. Rursum aliquoties leuibis quibusdam et falsis criminibus confictis et in illum compositis, perinde quasi ea ab  
 405 aliis audierit, accedit festinabundus ac serius rogans, vbinam hoc aut illud dixerit feceritque. Tum, vbi negarit ille, sicuti consentaneum est, hac ipsa occasione tenens hominem in laudes coniecit. At ego mirabar, inquit, si tu cuiquam amicorum maledixisses, qui ne inimicis quidem soleas. Mirabar, si tu occupasses aliena, qui tam multa largiare de propriis.

350 *complures* muss heißen *plerique* (οἱ πολλοί).

356 *vel false in quempiam luserit* Er. hat εὐχερῶς (*temere*) unrichtig mit σκώψαντος verbunden und dann mit *false* übersetzt. Es gehört jedoch zu ἐπεινοῦσι καὶ συνεπιχροτοῦσιν.

358 *his corrupendis adulantur* Der Text lautet aber καὶ... τοῦ τρόπου τῆς κολακείας θιγγάγουσι i.e. *et ... indolem adulatione attingunt*.

362 Thuc. III, 82, 4. φιλέταιρος ist mit *contentiosa* nicht genau erfasst und wäre u.E. mit *sodalium saluti deuota* besser übersetzt worden.

371 Plat. *Rep.* 474 D.

381 Wahrscheinlich Ptolemaeus Philopator.

381–382 *liliorum ac tympanorum insculpturas* Die Bedeutung dieser Worte haben wir nicht feststellen können, denn der griechische Text ist an dieser Stelle zweifelhaft. Er. hat übersetzt, was er in seinem Text las, ohne nach dem Sinn der Worte zu fragen.

383 *ad nihilum redegit* Falsche Übersetzung für παρ' οὐδὲν ἦλθεν ἀνατρέψαι i.e. *non multum afuit, quin corrumpere (et subverteret)*.

385 Gemeint ist Ptolemaeus Auletes.

388 *musicantur* Die Pointe ist schärfer: *cum voce tenui cantant* (ἄν μιν ὀρίσῳσι).

393 *crassa vestitum tunica* Es ist möglich,

φορὶνὴν παχεῖαν φέροντος auf diese Weise zu übersetzen. Man kann aber auch sagen *cute crassa (corio crasso) praeditum*, was so viel hiesse wie: jemand mit einer Elefantenhaut.

394 *toto vitur naso* i.e. höhnt er sarkastisch.  
 395 Menandr. fr. 293 K. Wie bekannt, stand Alexander der Grosse auch im Trinken seinen Mann.

395–396 *Item quum risu Cyprium incesseret* Der griechische Text, den Er. vor sich hatte, ist an dieser Stelle unzuverlässig und unverständlich.

396–398 *Quod si ... custodientes* Die Übersetzung ist nach unserer Meinung nicht genau. Der Text lautet: τοὺς δὲ κομφοτέρους ὄρων ἐν-αὔθα μάλιστα προσέχοντας αὐτῶ καὶ φυλαττομένους i.e. *Sed si elegantiores viderit, qui eo loco* (wenn gepriesen wird) *se* (der Schmeichler) *maxime observant atque cauent, ne eam regionem et eum locum adulator possit occupare, tum etc.*

406–407 *hac ipsa ... coniecit* Gerade durch die Tatsache, dass der andere leugnet, hat der Schmeichler Einfluss auf ihn und ... da hat er ihn in die Lobesbezeugungen geworfen (gleichsam wie in ein Netz) i.e. er hat schon begonnen, ihn ausführlich zu preisen.

410 (14) Rursum alii pictorum in morem, qui, quo quaedam illustriora reddant et  
splendidiora, addunt in propinquo vmbrosa quaedam et obscura, ita clam lau-  
dant et alunt eorum vitia, quibus adulantur, dum his contraria vituperant, in-  
sectantur, carpunt ac derident. Siquidem apud luxuriosos, auaros ac sceleratos,  
improbos, quique sibi diuitias foedis modis pepererunt, frugalitatem rusticitatis  
415 nomine vituperant, sua contentum esse sorte iusticiamque hominis nihil auden-  
tis esse dicunt, quique sit imbecillis ad capessenda negocia. Caeterum vbi  
versantur cum inertibus et ocio deditis ac mediam ciuitatis lucem fugientibus,  
non pudet illos reipublicae administrationem alienorum negociorum laborio-  
sam gestionem appellare et magistratus honorem inanem vocare gloriam ad  
420 nihil vtilem. Iam vero nonnunquam et rhetorica adulatione traducunt philo-  
sophum et infamant et apud lasciuas mulierculas magni fiunt, dum matronas  
vno contentas et virorum amantes rusticas et alienas a Venere vocant. Est  
autem illud omnium sceleratissimum quod nec a se ipsis temperant adulatores.  
Nam quemadmodum luctatores suum corpus humiliant, vt deiciant alios, sic  
425 illi vituperando se ipsos clanculum huc irrepunt, vt alios laudent. Timidum,  
inquiunt, sum mancipium in mari, a laboribus abhorreo, insanio iracundia, si  
quis mihi maledixerit. Verum in hoc quidem nihil est mirum neque vitio  
tribuendum. Quamquam is, qui vere sit homo, cuncta placide citraque moles-  
tiam tolerat. Quod si quis fuerit, qui sibi plurimum sapere videtur <et> cupiat  
430 seuerus ac rigidus videri semper Homericum illud veluti prae rectitudine  
quadam animi in medium adferens,

*Tydide, neque valde probes neque vituperes me,*

hunc non hac artifex assentator aggreditur via, sed est alia quaedam ars, qua  
captet hominem. Accedit enim de suis ipsius negociis vt videlicet prudentia  
435 praestantiorum consulturus ac <dicit> se malle quidem aliis molestum esse posse  
familiaribus, cogi tamen, vt illi negocium exhibeat. Nam quo confugiamus, in-  
quit, quum opus est consilio, aut cui fidem habeamus? Deinde postquam au-  
dierit, quicquid illud sit, quod ille dixerit, ita discedit, vt confirmet se oraculum  
accepisse, non consilium. Quod si quem viderit, qui facundus et eruditus haberi  
440 studeat, huic aliquid suorum scriptorum exhibet, orat, vt legat et emendet.  
Porro Mithridati rei medicae studioso quidam amici secandos et vrendos sese  
praebuerunt factis non verbis adulantes, siquidem testimonium esse videbatur  
artis, quod illi crederent.

*Sane varia est forma deorum,*

445 caeterum illud dissimulatum laudationis genus diligentiorum requirens cautio-  
nem arguendum et aperiendum est, quod data opera absurda quaedam profert  
LB 9 consilia monitaque et correctiones nihil ad rem pertinentes. Etenim dum nihil  
refellit, omnibus annuit, approbat omnia et ad singula succlamat, Bene dictum!  
Satis factum!, nimirum palam intelligitur *rogare studio, caeterum aliquid persequens*  
450 hoc agere, vt laudet ac laudatum magis exoculet.

(15) Ad haec, sicuti quidam poetice definierunt tacentem esse picturam, sic et adulatio nonnunquam tacendo laudat. Vt enim, qui vaenantur, ita magis fallere solent, quae captant, si non hoc agere, sed vel iter facere vel pascere greges vel agricolare videantur, sic adulatorum tum maxime mouent laudando, quum videntur non laudare, sed aliud quiddam agere. Nam qui locum cedit ad consessum venienti et qui loquens apud populum aut in curia, si senserit diuitem aliquem velle loqui, obticescit interim locum simul et orationem illi cedens, silendo magis declarat quam alius clamore, quod illum superiorem et sapientia praestantior existimat. Vnde cernere licet istos prima sedilia in recitationibus et spectaculis occupantes, non quod ipsi se dignos his arbitrentur, sed quo cedentes diuitibus eis adulentur. Item videre est illos in comitiis et conciliis primas dicendi partes occupare, mox eas concedere potentioribus ac facillime in diuersam ire sententiam, si potens aut diues aut nobilis fuerit, qui contradicit. Atque hac nota potissimum istiusmodi concessionum illorum et delationum oportebit deprehendere, quod haud concedant vsui rerum neque virtuti neque aetati, sed opibus et nobilitati. Nam Apelles pictor assidenti sibi Megabyzo et nescio quid de lineis et vmbris loqui conanti, Vides, inquit, hos pueros Melidem colorem terentes? Hi tacentem te suspiciebant, purpuram et aurum admirabantur, at iidem nunc derident, posteaquam de his loqui coeperis, quae non didicisti. Et Solon Croeso de foelicitate percontanti Tellum quempiam Atheniensem obscurum hominem, ad hoc Bitonem et Cleobim pronunciauit esse foeliciores. At assentatores reges, diuites ac primatos non foelices tantum ac beatos praedicant, sed iisdem et in prudentia, in artificio, in virtute primas tribuunt.

429 et *BAS LB*: om. *A-E*.

435 dicit *BAS LB*: om. *A-E*.

451 Poetica\*.

466 alt. et *B-D*: vt *A E*; Apelles\*.

470 Solon\*.

420 *rhetorica adulatione* i.e. beim Schmeicheln eines Rhetors. Die Spannung zwischen Philosoph und sophistischem Orator ist aus Plat. *Gorg.* genügend bekannt.

427-429 *Verum ... tolerat* Der Text lautet jedoch: ἀλλὰ τοῦτω οὐδέν ἐστι δεινόν, οὐδὲν πονηρόν, ἀλλ' ἴδιος ἀνθρώπου, πάντα πράως φέρεται, πάντα ἀλώπως i.e. *Verum huic nihil periculosum est, huic nihil vitio tribuendum, sed est homo singularis, qui cuncta ... tolerat.*

432 Hom.\* *Il. X*, 249.

435-436 ac <dicit> se malle ... familiaribus Dieser Acc. c. Inf. (ebenso wie se ... cogi) hängt bei Er. selbst von keinem *verbum dicendi* ab, obwohl doch alle *MSS* ein φησι enthalten, ohne sonst eine Abweichung im Text aufzuweisen. Er. ist hier ein wenig vom rechten Wege abgekommen: se malle quidem aliis molestum esse posse familiaribus ist nicht die Übersetzung von φησι μᾶλλον

μὲν ἑτέρους ἔχειν συνήθεις (*dicit se alios quidem habere, qui sibi magis familiares sunt*).

444 Eur. *Alc.* 1159.

449 Trag. adesp. fr. 365 N: σύνθημ' ἔρωτων, ἄλλο μαστῆων χρέος i.e. (im Satzbau von Er.) *Tesseram rogare, aliud autem quaerens (persequens) ...*

451 Diese Definition stammt von Simondes, cf. *Mor.* 346 F.

462 *potentioribus* Das vor ζρεῖττοι stehende ὡς (*tamquam*) ist nicht mitübersetzt.

464 *delationes ἀνοχωρήσεις* aber heisst *indulgentiam* (eigentlich *recessus*).

464-465 *hac nota ... deprehendere* Ungenaue Übersetzung von φ... δεῖ... ἐξελέγχειν i.e. *eam ob rem ... oportet coarguere.*

467 *Melidem colorem* i.e. ein gelblicher Farbstoff, so genannt nach einer Kreidcart, die auf der Insel Melos vorkommt.

470 Hdt. I, 29.

(16) Haec quum ita habeant, sunt, qui Stoicos nec audire sustineant, quum  
 475 sapientem simul et diuitem et formosum et clarum et regem appellant. Adula-  
 tores autem, qui diues sit, eum simul et rhetorem et poetam, quod si visum sit,  
 etiam pictorem et tibicinem faciunt, insuper et pedibus celerem et robustum, dum  
 illi succumbunt inter luctandum et in cursu superantur. Sic enim Crisson Hime-  
 480 raeus cursu contendens cum Alexandro data opera vincebatur, quod quidem  
 sentiens rex indigne tulit. At Carneades dicere solitus est diuitum et regum  
 filios nihil recte neque bene discere praeterquam equitare, propterea quod his  
 assentetur praeceptor in exercitatione litterarum vsque laudans, quicquid dix-  
 erit, aduletur et is, qui colluctatur cedens ac submittens sese, porro equus haud  
 intelligens neque cogitans, quis priuatus sit an magistratus, diues an pauper,  
 485 praecipitat, quisquis sit ignarus equitandi. Stulta igitur et aspernanda, quae dixit  
 Bion, si quis agrum laudando feracem et frugiferum reddere queat, non videri  
 errare, qui id facere malit quam fodere et fatigari. Ad eundem modum haud  
 absurde facere videatur, qui laudet aliquem, si ei, quem laudat, vtilitatem ac  
 frugem adferat laudando. Nam ager quidem nihilo deterior redditur, quum  
 490 laudatur. At qui hominem falso praeterque meritum laudant, tumidum illum  
 reddunt et perdunt.

(17) Ac de his quidem hactenus satis dictum est. Superest, vt de loquendi  
 libertate videamus. Itaque quemadmodum Patroclus Achillis induens arma et  
 equos in pugnam educens solam hastam Peliacam non ausus est attingere, sed  
 495 hanc omisit, sic conueniebat, vt adulator, quum amici cultum et supellectilem  
 adumbrat hucusque notas et insignia imitatus, solam loquendi libertatem tan-  
 quam eximium amicitiae gestamen, *grauē* videlicet, *ingens et validum*, intactam et  
 inimitatam relinqueret. Verum, quoniam cauentes, ne in iocis aut vino dic-  
 teriisque et lusibus deprehendantur, iam ad supercilium et seueritatem rem  
 500 transferunt et adulantur austeritatis praetextu reprehensionem quandam et ad-  
 monitionem admiscentes, age ne id quidem inexploratum relinquamus. Quem-  
 admodum igitur in Menandri comoedia falsus Hercules inducitur clauam  
 gestans non grauem neque robustam neque rigidam, sed molle quoddam et  
 505 inane figmentum, sic arbitror | assentatoris libertatem iis, qui capiunt experi-  
 mentum, mollem videri minimeque grauem neque rigorem habentem, sed idem  
 facientem, quod solent muliercularum capitibus impositae struices, quae,  
 quum videantur earum capitibus reniti et resistere, cedunt magis et obsecun-  
 dant. Itidem et ista fucata dicendi libertas, quum inane, falsum et cauum  
 510 habeat pondus, attollitur quidem ac tumet, vt subsidens et contrahens sese  
 capiat et pariter abripiat in illam sese conicientem. Nam vera et amica libertas  
 peccatis imminet salutarem et medicam adferens molestiam non secus atque  
 mel, quod vlcerosa mordet ac repurgat, alioqui iucundum et vtile. Sed huic rei  
 suus dabitur sermo. Adulator autem in caeteros quidem acerbus ac vaehemen-  
 515 ter asper et inexorabilis videtur. Nam suis famulis grauis est, cognatorum ac  
 familiarium errata grauiter incessit nec externorum quemquam aut miratur aut  
 reueretur, sed fastidit ac despicit ignoscens nemini, sed deferens ac calumnians,

vt alios in iram instiget, hoc modo captans famam et opinionem hominis vitiis infensi, vt nec in hos videatur studio temperare a libera obiurgatione neque quicquam ad gratiam vel facere vel dicere. Deinde idem in veris ac magnis  
 520 eorum, quibus adulatur, peccatis nihil se scire nec intelligere simulans ad errata leuissima, nihil ad hos pertinentia, mire concitatur magnoque clamore et acrimonia iurgatur, si quod vas neglectum iacere conspexerit, si parum splendide habitantem, si parum diligenter a tonsore curatum, si togam, canem aut equum, parum vt oportet curatum negligentem viderit. Caeterum parentum neglectus,  
 525 vxoris contumelia, fastus in familiares, pecuniarum absumptio nihil hunc mouent, in his elinguis est, in his timidus, perinde quasi aliptes athletam inebriari scortarique sinens circa lecythum et frictum morosus sit aut si grammaticus puerum de tabula deque stilo castiget, porro soloecismum aut barbarismum committentem audire se dissimulet. Talis enim est adulator, qualis sit is,  
 530 qui in imperito ridiculoque oratore nihilque dicente, quod ad causam pertineat, de voce cauilletur et grauiter accuset, quod frigidam potans corrumpat arteriam, aut si iussus scripturam malam et imperitam emendandi causa percurrere cause-

480 Festium Carneadis dictum\*.

504 capiunt *AE*: cupiunt *B-D*.

510 illam *B-D*: illum *AE*.

521 hos *B-D*: hoc *AE*.

523 curatum *AE*: habitum *B-D*.

475 Eine bekannte Redeweise der Stoiker.  
 485 *aspersanda* Der Text lautet ἀβέλτερα  
 i.e. *fatua, stolidia*.

493 Hom. *Il.* XVI, 130 sqq.

495-496 *quum ... adumbrat ... imitatus* Die Umschreibung, mit der Er. den im Grunde genommen schwer übersetzbaren griechischen Text wiedergibt, besagt lediglich, dass der Schmeichler sich äusserlich ganz und gar als ein Freund zu erkennen gibt.

497 Hom. *Il.* XVI, 141. Achilles' Lanze war aus einem Baum des Peliongebirges in Thessalien verfertigt worden.

499-500 *ad supercilium ... rem transferunt* Die Bedeutung ist: sie machen von der Sache etwas sehr Wichtiges.

502 Über den Inhalt von Menanders *Hercules Falsus* (Ψευδῆρακλιῆς) ist weiter nichts bekannt.

506 *muliercularum ... struices* Es ist nicht ersichtlich, weshalb Er. diese Umschreibung von τὰ τῶν γυναικῶν προσκεφάλαια i.e. *feminarum cervicalia* gewählt hat. Man fragt sich, ob er an Damenhüte dachte, die in seiner Zeit sehr gross und prächtig waren. Aber er hat sich bei seiner überhasteten Arbeitsweise den Zusammenhang mit dem

Folgenden nicht genügend vergegenwärtigt.

508 *cauum*, ὑπουλον bedeutet allerdings *suppurans*.

512-513 *Sed ... dabitur sermo* Cf. p. 150, l. 852 sq.

514 *videtur* i.e. man sieht, dass er ist.

521 *nihil ad hos pertinentia* Einfacher scheint uns *et externa* zu sein, i.e. lediglich die Äusserlichkeiten betreffend (καὶ τὰ ἐκτὸς sc. ἐλλείμματα).

524 *parentum neglectus* Der Text ist etwas ausführlicher: γονέων δλιγωρία καὶ παιδῶν ἀμέλεια i.e. *parentum contemptio et liberorum negligentia*.

527 *frictum* Aber στλεγγίς ist eine *strigilis* i.e. ein Schaber, der beim Baden zum Abreiben der Haut gebraucht wird.

530 *qui ... dicente* Diese Übersetzung kann nicht richtig sein. Der Text lautet wie folgt: οἷος ῥήτορος φαύλου καὶ καταγελάστου μηδὲν εἰπεῖν πρὸς τὸν λόγον i.e. (*Talis ... est adulator*), *qualis is, qui in* (i.e. im Falle von) *imperito ridiculoque oratore nihil dicat, quod ad eius orationem pertineat*, (*sed de voce etc.*).

532 *emendandi causa* Hinzufügung des Er.

tur, quod crassior sit charta, ac non magis scriptorem ipsum malum ac negligentem appellet. Ad hunc modum adulescentes et Ptolemaeo, quum discendi cupidus videretur, de lingua, de versiculo, de historiola digladiantes ad mediam vsque noctem reluctabantur. At vero seuienti, ferocienti, tympanis vnti, vectigalibus oneranti populum nullus e tam multis obsistebat. Non aliter ergo ac si quis hominis tubera fistulasque habentis medico ferro pilos incidat et vngues, sic assentatores obiurgandi libertatem iis admouent partibus, quae non dolent neque molestiam adferunt.

(18) Quin etiam sunt et his astutiores nonnulli, qui ipsa reprehendendi libertate ad gratiam et voluptatem vtuntur. Quemadmodum Agis Argiuus, quum Alexander ridiculo cuidam ingentia daret munera, prae inuidia ac dolore exclamauit, O rem vehementer absurdam! At postquam Alexander ira percitus conuersus ad illum dixisset, Et quid tu tandem ais? Fateor, inquit, me moleste ferre et indignari, quum videam omnes a Ioue prognatos eque adulatoribus et ridiculis hominibus delectari, siquidem et Hercules Cercopibus quibusdam et Bacchus Silenis delectabatur et apud te videre licet huiusmodi magni fieri. Sed quum aliquando Tiberius Caesar in senatum venisset, surgens adulator quidam ait hominibus liberis libere loquendum esse nihilque dissimulandum neque quicquam reticendum eorum, quae ad publicam vtilitatem pertinerent. His verbis quum omnes excitasset factoque silentio et ipso etiam auscultante Tiberio, Audi, Caesar, inquit, in quo te quidem culpamus omnes, etiamsi nemo palam audet dicere. Negligis te ipsum corpusque tuum exponis pro nobis sollicitudinibus et laboribus illud conficiens nec interdium nec noctu quiescens. Huiusmodi multa quum ille dixisset, aiunt oratorem Cassium Seuerum subiecisse, Ista libertas hunc hominem exitio dabit.

(19) Atque haec quidem leuiores sunt, sed illa sane periculosa et stultorum animos inficientia, quoties diuersos morbos ac vitia criminantur iis, quibus laborat is, cui palpantur, quemadmodum assentator Himerius Athenis diuitem quendam sordidissimum et auarissimum veluti | per contumeliam luxuriosum reique familiaris indiligentem appellauit addens futurum, vt vna cum liberis aliquando misere egeret. Aut rursus quum luxuriosis et profusis parsimoniam ac sordiciem exprobrant, veluti Neroni Titus Petronius, aut quum principes crudeliter et acerbe subiectis imminentes admonent, vt abiciant immodicam humanitatem intempestiuamque et inutilem misericordiam. His affinis est et ille, qui stupidum ac bardum hominem perinde cauere sese ac metuere simulat quasi callidum quempiam ac versutum. Item qui inuidum ac semper maledicere gaudentem, si quando compulsus fuerit celebrem aliquem virum laudare, reprehendit eique contradicens, tanquam hoc vitio morboque laboret, Laudas, inquit, homines nihili? Quis enim est iste aut quid vnquam magnificum vel fecit vel dixit? Porro in amoribus potissimum insidiantur iis, quos captant, quo magis accendant. Etenim quum germanos inter se dissidentes viderint aut a liberis parentes haberi despectui aut maritos male de vxoribus suspicari, tum nec admonent nec accusant, sed magis ac magis instigant. Non sentis, inquit,



te ipsum harum rerum esse causam, qui nimium obsequentem ac modestum te illi praebeas? Quod si quis iracundiae pruritus ex ira et zelotypia subortus fuerit in amicam aut adulteram, quam amat, ibi praesto est adulatio splendidam imitans libertatem, *ignem igni*, quod aiunt, *adiciens*. Accusat et in ius vocat amantem, quod  
 580 multa parum amatorie, multa dura et reprehendenda fecerit. *O ingrata*, inquit, *et immemor crebrorum suauiorum*. Sic Antonio, quum Aegyptiam amaret et incensus esset, amici persuadebant ipsum ab illa adamari et conuiciantes rigidum ac superbum vocabant. Mulier, inquiebant, relicto regno tam opulento tamque foelicibus familiaritatibus amore deperit tecum militans concubinae cultu specieque.

585 *Ast immota tibi duro sub pectore mens est,*

qui illam negligas afflictam. Ille vero non illibenter admittens reprehensionem, velut illi faceret iniuriam, et sic huiusmodi gaudens accusatoribus vt non eque laudatoribus, haud sensit sese simulata reprehensione magis etiam deprauari. Talis obiurgandi libertas similis est lasciuientium muliercularum morsibus.  
 590 Excitat enim tantum ac titillat et hoc ipso, quod dolorem facere videtur, delectat. Non aliter ac vinum, alioqui remedium efficax aduersus cicutam, si pariter vtrumque commiscuerint, plane vim veneni reddunt immedicabilem, quod vini calore celerius ad cor penetrat, ita callidi quidam intelligentes liberam admonitionem efficax esse remedium aduersus adulationem ipsi libertati monendi adu-  
 595 lationem admiscunt. Proinde nec Bias recte dixisse videtur, quum interroganti, quod esset animal omnium maxime noxium, responderet. *Inter immitia tyrannus, inter mitia adulator*. Verius enim dixisset, quod inter adultores mansueti sunt hi, qui in balneis et circa mensas versantur; at vero qui in penetralia et

534-535 cupidus *BAS LB*: cupiditas *A-E*.  
 542 Agis\*.

579 Prouerbum\*.

533-534 *ac non magis ... appellet* Auch hier können wir der Übersetzung von Er. nicht folgen. Die Worte *καὶ τὸν γραφέα μικρὸν καὶ δλίγωρον ἀποκαλεῖν* bedeuten (im Satzbau von Erasmus) *ac librarium impurum et negligentem appellet*.

534 Wahrscheinlich Ptolemaeus Philopator.  
 535 *de lingua* i.e. über eine Frage des Idioms oder Dialekts.

536-537 *tympanis ... populum* Diese Übersetzung von *τυμπανίζοντος καὶ τελοῦντος* ist zwar möglich und ergibt einen guten Sinn, obwohl u. E. *τελεῖν* diese Bedeutung nicht hat. Wir hätten denn auch für *τελεῖν* der Version *sacra facere, initiare* den Vorzug gegeben. Bei *τυμπανίζειν* sei auch noch an *tormentis excruciare* erinnert.

542 Agis aus Argos gehörte zu den

Schmeichlern von Alexander dem Großen.

552 *factoque* <ei, αὐτῷ> *silentio*.

559 *iis* ist ein Dativ, der auf *diuersos* (entgegengesetzt) bezogen werden muss.

560 Himerius ist sonst unbekannt.

568 *maledicere* <et vituperare, καὶ ψέγειν>.

569 *compulsus fuerit* sc. *ille inuidus*.

570 *hoc vitio morboque* Und zwar jemanden preisen.

579 *quod aiunt* Cf. *Adag.* 1110 (*LB* II, 71 F-72 A).

580 Aeschyl. fr. 135 N.

585 Hom. *Od.* X, 329. Es handelt sich um Worte, die Circe an Odysseus richtet, auf den ihr Zaubertrank nicht wirkt.

587 *illi* sc. *Cleopatrae*.

592 *vtrumque* Nämlich Wein und Schierling.

gynaecea curiositatem, calumniam, maliciam perinde quasi retia quaedam intendit, hic immitis ac ferus et intractabilis.

(20) Caeterum vna cauendi ratio videtur esse, si cognouerimus semperque meminerimus, quod, quum animus noster habeat duas partes, alteram veram, honestis gaudentem, rationi obtemperantem, alteram rationis expertem, mendaciis gaudentem, affectibus obseruientem, amicus quidem semper in potio-  
 605 partem consulit et huic patrocinatorum medicorum exemplo, quod sanum est, id augens ac tuens, adulator autem brutae et affectibus obnoxie parti assidet, hanc scabit ac titillat, huic persuadet et abducit a ratione perniciosam quandam molliciem illi molliens inducere. Ergo quemadmodum cibi nonnulli sunt, qui neque sanguini neque spiritibus neque neruis aut medullis vigoris aliquid addant, sed  
 610 pudenda modo permouent, aluum tumefaciunt et carnem gignunt supputrem et flaccidam, sic assentatoris oratio nihil addit sobrietati, nihil prudentiae, sed eum aut amoris delectatione quadam delinire aut stultam incitare iracundiam aut inuidiam irritare aut animi fastum inducere molestum et inanem aut in dolore collachrymare aut difficultatem morum et illiberalitatem ac pertinaciam  
 615 semper delationibus quibusdam et praesensionibus turbulentam ac suspicacem reddere non ignorabit, quisquis animaduertit. Semper enim alicui imminet animi morbo, hunc | premit et vrget bubonis in morem vndique putribus et  
 LB 12 inflammatis animi partibus incumbens. Si irasceris, vliscere, inquit. Si concupiscis, fruere. Si times, fugiamus, inquit. Si suspicaris, crede, inquit. Quod  
 620 si in huiusmodi perturbationibus animi non queat facile deprehendi, propterea quod ratio vehementia magnitudineque cupiditatum excutiatur, in aliis ansam magis praebebit et in illis sui similis. Siquidem, vbi contigerit amicum suspicari, ne quid peccarit crapula, aut si quid de balneo deque cibo dubitet, ibi amicus cohercebit hominem admonebitque, vti sibi caueat ac vitet periculum. Contra  
 625 adulator in balneum pertrahit iubens, vt superiori peccato nouum aliud addat neque sinat corpus cohibitum senescere. Quod si viderit illum ad iter seu navigationem aut aliud quippiam agendum ob molliciem parum animatum esse, non dicit vrgere tempus, sed nihilominus effecturum, si vel differat vel alium miserit. Porro si pollicitus sit familiari cuiquam se mutuo daturum pecuniam  
 630 et poenitet quidem promissi, caeterum pudet negare, ibi adulator ad peiorem additus lancem, suo consilio bilancem impellens, verecundiam illam excutit iubens eum rebus suis parcere, quippe qui multa insumat quique multis suppeditare cupiat. Vnde, nisi ipsi non sentiamus nos ipsos cupidos esse, impudenter facere, ignauos esse, nihil nos fallat adulator. His enim affectibus ille semper  
 635 patrocinator libere reprehendens, vbi velis ab his discedere. Atque hisce quidem de rebus satis dictum est.

(21) Deinceps ad vtilitatem et obsequia nostra se conferat oratio, quandoquidem in his quoque sic confunduntur omnia, vt difficillimum sit adulatorem ab amico distinguere, dum et ille videtur impiger et ad omnia promptus nihilque  
 640 recusans. Nam, vt *veritatis*, iuxta Euripidem, *simplex est oratio*, sic et amici mores simplices sunt, synceri fuoque carentes, verum adulatoris mores,

quoniam per se morbidi sunt, multis ac doctis opus habent pharmacis atque adeo nouis et exquisitis. Vt igitur in congressibus sic se habet amicus, vt, quum neque dicat  
 645 quippiam neque audiat, tamen aspectu risuque benevolentiam verumque pectoris affectum tacite dans ac vicissim accipiens praetereat, ast assentator currit, assectatur, salutatur eminus, si prior visus appellatus fuerit, excusat sese testibus  
 650 adhibitis saepius et cum iureiurando, sic et in negociis permulta praetermittunt amici nusquam exacte diligentes nec vsquam curiosi neque semet ipsos in quoduis obsequium ingerentes, at hic in huiusmodi rebus assiduus ac perpetuus et infatigabilis, alii nemini locum dans neque spatium inseruendi, sed exigens, vti sibi mandet, et, si mandatum non fuerit, moleste fert vel potius prorsus exanimatur et obtestatur deos.

(22) Ergo et ista quoque significant iis, qui sapiunt, non veram neque synceram amicitiam, sed meretriciam quandam citius complectentem iis, quos id  
 655 facere conuenit. Quamquam primum in pollicitationibus animaduertendum est adulatoris et amici discrimen. Siquidem recte dictum illud est a nostris maioribus hanc amici pollicitationem esse,

*Si praestare queam et fuerit praestabile nobis,*

rursus adulatoris hanc,

660 *Dic quicquid versas animo.*

642 quoniam B-D: quorum AE.

599 *perinde quasi retia quaedam* Plut. meint allerdings mit *πλεκτάνας* eher die Fangarme (*flagella*) eines Tintenfisches.

609 *sanguini* <*coalescunt, προσφύεται*>.

617 *hunc* ... *undique* Der griechischer Text aber lautet *τοῦτο πιαίνει, καὶ πάρεστι βουβῶνος δίκην ἐκάστοτε* i.e. *hunc saginat et adest bubonis in morem* (wie eine entzündete Drüse oder ein Geschwür) *subinde* etc.

622 *et in illis* i.e. *etiam in illis*.

628 *effecturum* sc. *illum, cui blanditur*.

629 *daturum* <*aut largiturum, ἢ ἐπιδώσειν*> *pecuniam* etc.

630-631 *ad peiorem additus lancem* Die Metapher ist dem Ausschlagen einer Waage entnommen: mit *lanx peior* ist die Neigung, sich zu weigern, gemeint. Nach diesen Worten haben alle *MSS* die Lesart *ἐπέρωσε τὴν εἰς τὸ βαλλάντιον γνώμην* („sententiam pro crumena confirmat“, Wytt.). Offensichtlich las Er. diese Worte nicht in seinem griechischen Text, denn die Hinzufügung des Er. („suo consilio bilancem impellens“) kann schwerlich eine Übersetzung oder Umschreibung

dieser Stelle sein.

635 *libere* ... *discedere* Der griechische Text von Er. (*περὶ τὰς τοῦτων ἐμβάσεις παρησιαζόμενος*) wird u.E. besser wie folgt wiedergegeben: *libere admonens, ut in his modum non seruemus*.

640 Eur.\* *Phoen.* 469 sqq.

654-655 *citius* ... *conuenit* Die Erklärung der Worte *περιπλεομένης ἐτοιμότερον τῶν δεομένων* (keine Varianten) bleibt schwierig. Kaltwasser (Plut. *Mor. Schr.* I, p. 202: „mit mehrerem Feuer als nöthig ist“) und Babbitt (Plut. *Mor.* I, p. 333: „more ready than it should be“) übersetzen die Emendation von Méziriac (*τοῦ δέοντος* für *τῶν δεομένων*). Wytténbach lässt *τῶν δεομένων* (*Forte latet vitium*) unübersetzt. Er. las seiner Wiedergabe zufolge *τῶν δεομένων* (*iis, quos ... conuenit*). Die Bedeutung seiner Übersetzung bleibt uns aber verborgen: mit *id* ist offenbar *complecti* gemeint, aber kann *ἐτοιμότερον* übersetzt werden mit *citius*?

658 Hom.\* *Il.* XIV, 196.

660 Hom.\* *Il.* XIV, 195.

Tales enim inducunt comici,

*Nicomache, me fac militi isti opponite,  
flagris nisi illum peponem totum fecero  
reddideroque illum molliorem spongia.*

665 Adde his, quod amicis nemo commodat operam in negotio peragendo, nisi prius suscipiendi negotii consilium approbarit, sed ita demum, postquam probarit statueritque rem vel ad honestatem vel ad vtilitatem pertinere. Contra adulator, etiam si quis eum de suscipiendo negotio consulat suamque velit aperire sententiam, is tamen, quoniam non solum concedere amico et gratificari  
670 studet, verum etiam metuit, ne veniat in suspitionem, quod detrectet fugiatque laborem, accommodat sese ad illius cupiditatem eamque magis instigat. Siquidem nulli diuitum neque regum facile est dicere illud,

*Mendicus utinam sit mihi vel, si libet,  
mendicum et infra, qui mihi volens bene  
675 timore posito possit ex animo loqui, |*

LB 13 sed quemadmodum tragoediarum histriones egent amicorum choro concinentium aut spectatoribus applaudentibus, itidem et illi. Vnde Merope in tragoedia monet ad hunc modum,

*Hos fac amicos, qui tibi concedere  
680 nolint, at istos improbos ad gratiam  
inseruientes ac voluptatem tuae  
excludat et procul arceat claustrum domus.*

At isti praepostere faciunt, dum eos, qui non concedant in disceptationibus, sed resistunt suadentes, quod conducibilius est, abominantur et auersantur,  
685 caeterum, qui callide ad gratiam obsecundant, abiectos et impostores non solum intra domus septa, verum etiam in affectus et arcana recipiunt negocia. Quorum qui simplicior est, censet haud conuenire neque se dignum iudicat, qui in tantarum rerum con(s)ilium adhibeatur, sed ministrum et adiutorem se praebet. Porro qui versutior est, adest quidem in deliberando, simul adducit supercilia,  
690 simul annuit vultu, loquitur autem nihil. Quod si ille dixerit, quid sibi videatur, Pape, inquit, paululo me anteuertisti loquendo. Nam istuc ipsum ego dicturus eram. Sicut enim mathematici dicunt superficies et lineas per se nec inflecti nec extendi nec moueri, quum res sint intellectus, non corporeae, cum corporibus autem vna flecti et extendi et loco moueri, quorum sunt extremitates, sic adula-  
695 torem comperies semper cum aliis confitentem, sententiam dicentem, intelligentem, irascentem, vt in his sane facillimum sit discrimen animaduertere. Sed multo adhuc facilius in inseruendi modo, siquidem officium, quod ab amico proficiscitur, ceu viuum quoddam animal vires maxime proprias in intimis habet, nihil autem accedit ostentationis aut plausibilitatis, quin saepenumero fit, vt,  
700 quemadmodum fidus medicus aegroto nesciente sanat, sic amicus prosit vel

congredivens vel discedens ignorante amico negocium illius curans. Huiusmodi fuit Arcesilaus erga Apellem Chium, quem aegrotantem quum egere quoque cognovisset, denuo reuisit hominem et decem drachmas adferens et assidens proxim(e), Hic, inquit, nihil est praeter Empedoclis elementa, videlicet haec,

705 *ignem et aquam terramque et sphaeras aetheris alti.*

At ne cubas quidem satis commode. Simulque mouens illius ceruical clanculum pecuniam subiecit. Quam simulatque repperisset anicula, quae inseruiebat aegrotanti, et admirans, quid esset, Apelli rettulisset, ridens ille, Arcesilai, inquit, hoc furtum est. Et in philosophia sane *filii* nascuntur *similes parentibus*.  
 710 Lacydes enim, Arcesilai familiaris, Cephisocrati laesae maiestatis crimen deprecanti vna cum reliquis amicis aderat. At quum accusator anulum postulasset isque tacite demisisset, Lacydes sentiens imposito pede contextit. Erat autem in eo anulo, quo coargui poterat. Inficiatus est igitur Cephisocrates, deinde iudicibus agenti gratias vnus quispiam illorum, qui, sicuti videtur, rem conspexerat,  
 715 iussit, vt gratias ageret Lacydi. Atque id quidem factum narrabatur, quum Lacydes ipse nemini rettulisset. Hoc pacto deos etiam arbitror plerumque bene mereri de mortalibus, vt non sentiantur bene mereri, et ob id ipsum benefacere, quod suapte natura gaudeant benefacere. Rursum adulatoris officium nihil habet iustum, nihil verum, nihil simplex neque liberale, sed sudorem, discursationem, clamorem et vultus contractionem, quae speciem et opinionem praebeat rei laboriose magnoque studio curatae, non aliter quam operosa quaedam  
 720 pictura coloribus impudentibus, vestibus inflexis ac fractis, rugis et angulis id affectans, vt rem euidenter representare videatur. Quin grauis etiam et molestus est, quoties errores quosdam et curas pro illo susceptas commemorat, deinde simultates cum aliis susceptas, deinde molestias innumerabiles et ingentia mala recenset, vt dicere possis, Non tanti sunt illa, vt haec feram. Nam omne bene-

688 consilium *BAS LB*: concilium *A-E*  
 704 proxime *scripsi*: proximo *A-E*.

726 Sententia\*.

662 Senarii versus\*. Com. adesp. fr. 125 K.  
 663 *peponem* i.e. *mitem* (mürbe); Er. las in seinem Text *σπογγιῆς* (Schwamm) anstelle von *πυλῆς* (der Biest, der als Gerinnstoff gebraucht wurde).  
 664 *molliorem spongia* Cf. *Adag.* 638 (*LB II*, 276 E-277 A).  
 669 *aperire* Das Subjekt ist *eum*.  
 672 *nulli ... illud* Es ist angebrachter, die Worte *οὐδεὶς γὰρ ἐστὶ ῥαδίως πλούσιος... οἶος εἰπεῖν* mit „Non enim facile diuitem inuenias aut regem, qui dicat“ zu übersetzen.  
 673-675 Senarii ex tragico quopiam\*. Eur. fr. 412 N.  
 679-682 Eur. fr. 362 N.  
 699 *plausibilitatis* i.e. Gunstbemühung.  
 702 *Arcesilaus* <cum in aliis tum, περί τε

*τᾶλλα καὶ*).  
 Über Apelles von Chius wissen wir nur, dass er ein Freund von Arcesilaus war.  
 704 Emp. fr. 17, 18 D.  
 709 Hes. *Erg.* 235.  
 710 Über Cephisocrates und seinen Prozess ist nichts Näheres bekannt.  
 712 *isque* sc. *Cephisocrates*.  
*demisisset* sc. *in terram*.  
 713 *Inficiatus est igitur* μετὰ δὲ τῆν ἀπόφασιν. Besser ist: *Post dictam vero sententiam* (*Cephisocrati deinde iudicibus ... agenti* etc.).  
 715 *Atque ... narrabatur* Aber καὶ τὸ προᾶγμα διηγῆσατο kann nichts anders heißen als *Et rem gestam enarrauit*.  
 726 *Non tanti sunt illa, vt haec feram* i.e. Meine Angelegenheit (für die du dich so

730 ficium, si exprobretur, molestum est et gratiam perdit nec ferri potest. At adu-  
 lator non tum exprobrat beneficium, postquam praestiterit, sed iam, quum  
 praestat, protinus exprobrationem et pudorem admiscet. Amicus autem, si  
 LB 14 735 et Lacedaemonii, quum Smyrneis egentibus commeatum misissent atque illi  
 beneficium coepissent extollere, occupantes, Nihil magni est, in|quiunt. Haec  
 enim collegimus vnus diei prandio nobis et iumentis detracto. Siquidem huius-  
 modi beneficentia non solum liberalis est, verum etiam accipientibus iucundior,  
 740 propterea quod citra magnum bene merentium incommodum conferri videatur.  
 (23) Ergo non in hoc potissimum possis hominis naturam cognoscere, quod  
 adulator inseruit moleste et pollicetur facile, sed longe magis hoc, quod amicus  
 inseruit in rebus honestis, adulator turpibus, hic ad gratiam, ille ad vtilitatem.  
 Siquidem amicus non, quemadmodum censuit Gorgias, sibi quidem in rebus  
 740 iustis amicum obsequi volet, inseruiturus tamen illi saepenumero in rebus  
 etiam non iustis,

*nam sano adesse, haud desipiscenti solet.*

Itaque potius illum dehortabitur ab his, quae non decent. Quod si non patietur  
 ille, tum bellum erit vti eo, quod Antipatro dixit Phocion, *Non potes me simul*  
 745 *et amico vti et adulatore*, hoc est, amico et non amico. In factis enim adiutandus  
 est amicus, non in malefactis, et in consiliis, non in insidiis, et in testimoniis,  
 non in fraudibus, atque adeo infortunii participem esse conuenit amico, sed  
 non iniusticiae. Nam si nec conscium esse turpitudinis amico conuenit, quanto  
 minus decet illi turpiter agenti et indecore se gerenti commodare operam!  
 750 Quemadmodum igitur Lacedaemonii praelio superati ab Antipatro ita cum eo  
 rem componebant, vt imperaret quantumuis damnosa grauique, modo ne quid  
 turpe, sic amicus, si qua inciderit necessitas, quae sumptum aut periculum aut  
 laborem postulet, cupit vocari primus citraque tergiuersationem et prompte  
 755 negocium in se suscipit, tantum vbi res cum dedecore coniuncta est, detrectat  
 obsequium, omitti sibi que parci postulans. Adulator vero contra facit. In labo-  
 riosis quidem ac periculosis officiis excusat. Quod si, ceu vasa solemus, ita  
 pulsu tentes hominem, causans aliquid insyncerum quendam et minime genero-  
 sum tinnitum reddit. Caeterum in dedecorosis, sordidis et infamibus obsequiis  
 abutere, calca: nihil illic graue, nihil contumeliosum existimat. Videsne simiam?  
 760 Non potest custodire domum vt canis, non gestare sarcinas vt equus, non arare  
 terram vt boues et ideo tolerat iniurias, scurratur, lusus ac risus se praebet in-  
 strumentum. Sic et adulator, quoniam nec in dicendo nec in consulendo nec in  
 certaminibus ac periculis adesse potest amico quippe ab omnibus laboribus  
 omnique studio abhorrens, in negociis subalaribus, id est, quae ad voluptatem  
 765 pertinent, nihil recusat, fidus amoris minister et in adducendo scorto diligen-  
 tissimus nec indiligens ad eiciendam ex animo sumptuum conuiuui curam neque  
 segnis in coenis apparandis, obsequiosus in concubinas, in affines autem rigidus  
 et impudens, si iubeatur in illos audere aut vxorem domo eicere. Vnde fit, vt

nec in his difficile sit hominem deprendere, siquidem, si mandes quicquid libi-  
 770 tum fuerit rerum infamium et minus honestarum, paratus est nihil sibi parcens,  
 modo gratum faciat mandanti.

(24) Quamquam non minus et hinc agnosci possit plurimum a vero amico  
 discrepare, quod longe secus erga reliquos amicos affectus est. Verus enim ami-  
 775 cus, quoniam nihil ducit iucundius quam cum multis amare simul et amari, id  
 agens perpetuo cum amico versatur, vt quam plurimis amicus sit et charus.  
 Etenim quum existimet res amicorum esse communes, nihil iudicat tam com-  
 mune esse debere quam ipsos amicos. At vero falsus amicus et adulterinus ac  
 factitius, qui maxime iam intelligat sese iniuriam facere amicitiae, quippe cuius  
 ceu false monetae nomisma finxerit, natura quidem inuidus est, verum hunc  
 780 morbum exercet in sui similes, hos superare contendens scurrilitate loquacita-  
 teque, haud sane *pedestri cursu properans ad Lydium currum*, sed *ad aurum purum*,  
 vt inquit Simonides, *ac putum nihil in se plumbi habens*. Ergo quum ipse sit leuis et  
 inanis factitiusque et fucatus, si comminus expendatur ad veram, grauem ac  
 solidam amicitiam, haud sustinet, sed, quum proditur, idem facit, quod is, qui  
 785 gallos infoeliciter pinxerat puero mandans, vt veros gallos procul abigeret a  
 tabula. Sic et adulator veros abigit amicos neque sinit accedere propius. Quod  
 si non possit, blanditur quidem palam et assectatur ac miratur ceu praestantio-  
 res, clanculum autem subdit ac subserit calumnias quasdam. Caeterum vbi  
 1.B 15 clandestinus sermo vellicauit hulus nec tamen omnino statim efficere | potuit,

728 exprobrat *DE*: exprobrat *A-C*.

739 Gorgias\*.

744-745 Scitum Phocionis dictum\*.

750 Lacedaemoniorum pactum cum Anti-

stark eingesetzt hast) ist nicht so wichtig, dass ich dies (deine Selbstgefälligkeit wegen der Mühen, die du dir gegeben hast) dulden kann.

727-729 *At adulator ... admiscet* Unserer Meinung nach ist diese Übersetzung von ταῖς δὲ τῶν κολάκων οὐχ ὕστερον ἀλλὰ πραττομέναις ἔνεστι εὐθὺς τὸ ἐπονείδιστον καὶ δυσωποῦν nicht ganz richtig. Statt dessen wäre besser: *At adulatorum beneficia non postea, sed statim, dum tribuuntur, exprobrationem et pudorem* (sc. eorum, in quos conferuntur) secum ducunt.

729-730 *si necesse fuerit* <dicere, εἰπεῖν>.

733 *prandio* <per interdicitum, ψηφισάμενοι> ... detracto.

742 Eur. *Iph. A.* 407, Plut. hat die Stelle mit einer unwesentlichen Änderung der Verbalform dem Kontext angepasst.

750 Sic versuchten, die Mazedonier von der Peloponnes zu vertreiben.

764-765 *in negociis ... pertinent* So umschreibt Er. ἐν ταῖς ὑπὸ μάλης πράξεις, was man

patro\*.

759 Comparatio simiae ad assentatorem\*.

764 Subalaria negocia\*.

auch mit *in negociis clandestinis* übersetzen könnte.

765 *in adducendo scorto* Unseres Erachtens wird περί λύσιν πόρνης besser mit *in redimendo* (a leone) scorto wiedergegeben.

780-781 *loquacitateque* <praestantio-rem autem vereatur et timet, τὸν δὲ κρείττονα τρέμει καὶ δέδουκεν> haud etc.

781 Pind. fr. 206 Schr., wird als Sprichwort für denjenigen gebraucht, der den aussichtslosen Streit gegen einen Überlegenen aufnimmt; cf. *Adag.* 1177 (*LB* II, 474 E-475 A).

782 Simon. fr. 50 (64) D. Er. hat ἀκήρατον (*putum*) mit *aurum* verbunden, während es zu *plumbum* gehört: *ad* (verglichen mit) *aurum purum ne putum quidem plumbum habens*; das Bild der *falsa moneta* wird hier noch weiter geführt.

784 *sustinet* sc. *talem comparationem*.

*proditur* Denn er ist kein echter Freund.

789 *efficere potuit* Subjekt ist *adulator*; *efficere* i.e. sein Ziel erreichen.

790 tum memor obseruat, quod Medius solet. Erat hic Medius inter adulatorum  
 greges, qui cum Alexandro viuebant, veluti dux ac magister antesignanus  
 aduersus optimates oppositus. Iubebat igitur, vti audacter calumniis morderent  
 et incesserent, docens, etiam si, qui morsus sit, vulneri medeatur, cicatricem  
 795 et carcinomatis corrosus Alexander sustulit Callisthenem, Parmenionem et  
 Philotam. Caeterum Agnonibus et Bagois, Agesiis ac Demetriis impune prae-  
 buit sese subuertendum, dum adoratur ac stolis amicitur et ab illis ceu barbarica  
 quaeipiam statua refingitur. Adeo magnam vim habet ad gratiam obsequi et  
 maximam, vt videtur, in his, qui maximi videntur. Etenim quod sibi videntur  
 800 optimi talesque velint videri caeteris, ea res et fidem conciliat adulatori et addit  
 fiduciam. Nam loca quidem editiora et excelsa inaccessa difficiliaque aditu  
 redduntur insidiantibus. At animus parum sapiens ob fortunae successus aut  
 formam sublimis et elatus pusillis et humilibus maxime peruius est et expositus.

(25) Vnde, quod initio sermonis admonebam, idem et nunc iubebimus, vti  
 805 nostri amorem et arrogantem de nobis ipsis opinionem abscindamus, quae  
 nobis praeblandiens molliores nos reddit externis adulatoribus vtpote iam  
 paratos ac promptos. Quod si parentes deo eique obtemperantes oraculo,  
*Nosce te ipsum*, quanti quaeque res sit, cognoscentes simul et naturam et educa-  
 tionem et institutionem nostram reputemus et contemplemur, quam innumera  
 810 habeat admixta ab honesto degenerantia quamque multa, de quibus dicere  
 possis, hoc sordide, hoc temere idque tum in factis tum in dictis tum in affectibus,  
 haud facile nosmet ipsos praebebimus assentatoribus, vt suo arbitratu introeant  
 in nos et inambulent. Nam Alexander quidem duabus rebus commoneri sese  
 dicebat, quominus fidem haberet iis, qui sese deum esse praedicarent, nempe  
 815 somno et Veneris vsu, quod in his degeneraret plusque solito sentiret mali. Nos  
 vero vndique in rebus nostris <multa> foeda, multa molesta, multa imperfecta,  
 multa perperam facta semper conspicientes deprehendemus nosmet ipsos domi  
 non belle habere idque amico quopiam haud laudante et extollente, sed argu-  
 ente libereque reprehendente. Primum enim inter multos perpauca sunt, qui  
 820 velint et ausint amicum libere reprehendere magis quam ad gratiam loqui.  
 Rursum inter hos paucos haud facile reperias, qui id facere norint, sed ita se  
 libere loqui putant, si conuiciantur ac vituperent. Atqui habet hoc ceu phar-  
 macum non in tempore datum intempestiua libertas, vt perturbet ac molestiam  
 adferat nulla vtilitate et idem quodammodo efficiat cum dolore, quod cum  
 825 voluptate facit adulatio. Laeduntur enim non ii modo, qui laudantur, quum  
 non oportet, verum etiam, qui vituperantur non in loco, atque haec res facit,  
 vt facilius ab assentatoribus capiantur, dum ab immodice resistentibus et  
 aduersantibus aquae ritu ad caua molliaque delabuntur. Quapropter libertas  
 iucunditate morum erit condienda eaque ratione temperanda, vt veluti lucis  
 830 sic immodicam sui vim auferat, ne, dum conturbantur molestiaque afficiuntur  
 a quiduis reprehendentibus et quibuslibet de causis incusantibus, ad assenta-  
 toris vmbram confugiant. Siquidem omne vitium, Philopappe, virtute vitan-



dum est, non diuerso vitio, quemadmodum nonnulli sentiunt pudorem impudentia vitare oportere, rusticitatem scurrilitate, caeterum ab ignauia mollicieque mores ita maxime seiungi, si ad temeritatem et confidentiam quam proxime videantur accedere. Sunt, qui superstitionem ita fugiunt ac deprecantur, vt nullos credant esse deos, et ita desinunt esse abiecti, vt incipiant esse facinorosi, vitam non aliter ac lignum in diuersum torquentes, quod ignorent artem corrigendi. Porro turpissimum est hoc modo adulationis opinionem effugere, vt  
 835  
 840  
 845  
 LB 16  
 sed neutrum est committendum, verum, vt bona sit libertas, id ex moderatione sumendum, quemadmodum et aliis in rebus facere oportet, videtur ipse sermo succedens poscere, vt hanc coronidem addamus libello.

(26) Ergo quum videamus reprehendendi libertatem multis ceu tectoriis incrustatam, primum illi detrahimus amorem sui diligenter obseruantes, ne  
 850

790 Medius\*.

795 Quos amicos Alexander sustulit\*.

796 Agnon, Bagoas, Agesias und Demetrius waren Günstlinge Alexanders.

799–800 *quod ... caeteris* Das ist eine ungenaue Übersetzung von τὸ γὰρ οὐλεσθαι τὰ κάλλιστα μετὰ τοῦ βούλεσθαι i.e. *quod illi et cupiunt in se optima quaeque esse et credunt (rem ita se habere)*.

803 *formam* Hängt noch von *ob* ab und ist die Übersetzung von εὐφυῖαν i.e. *ingenium bonum*.

804 *initio sermonis* Cf. p. 123, l. 4 sq.

807–808 *eique ... cognoscentes* Der *textus traditus*, den auch Er. vor sich hatte, lautet: τῷ Γνώθι σεαυτόν, ὡς ἕκαστον τοῦ παντός ἄξιόν ἐστι μαθόντες. Der Dativ hängt ab von πειθόμενοι (*obtemperantes*); ὡς ἕκαστον ... ἐστι (*quamque rem vel maximum valere* ist ungenau übersetzt mit *quanti quaeque res sit*; mit *quaeque res* ist gemeint: Gott gehorchen und dem Orakel Folge leisten.

809–811 *quam innumera habeat admixta ... quamque multa ... temere* ist eine zwar kunstvolle, aber zu freie Wiedergabe von (παίδευσιν) ἐλλείμματα μυρία τοῦ καλοῦ καὶ πολλὰ τὸ φαύλως καὶ εἰκῆ συμμεμιγμένον ἔχουσαν.

812–813 *vt ... inambulent* Das ist eine sehr gelungene Übersetzung von ἐμπεριπατεῖν i.e. *vt nos conculcent*.

816 *multa inserui: om. A–E.*

837 *incipiant B–E: incipiunt A.*

813 Gemeint ist Alexander der Grosse.

815 *plusque ... mali* Der griechische Text lautet jedoch: καὶ παθητικώτερος αὐτοῦ γινόμενος i.e. (im Satzbau von Er.) *et in libidine sui impotens fieret*.

827 *vt ... capiantur* < *et a latere peti possint, πλαγίους* >.

830 *sui* Da *ratio* das Subjekt von *auferat* ist (λόγον ἀφαίρουντα), muss *sui* eigentlich in *eius* geändert werden. Er. hat sich hier, wie auch gelegentlich an anderen Stellen, im richtigen Gebrauch von *sui* und *eius* geirrt.

832 *confugiant* Er. lässt hier die Worte καὶ πρὸς τὸ μὴ λυποῦν ἀποστρέφονται unübersetzt.

838 *lignum* < *incurnum, ἐκ καμπῆς* >.

847–848 *videtur ipse sermo* Hier beginnt der Hauptsatz.

848 *vt ... libello* i.e. dass wir mit einer Betrachtung hierüber unsere Schrift beenden. Mit *coronis* (ἡ κορωνίς) ist eine gezeichnete Verzierung am Ende eines Buches gemeint: cf. *Adag.* 3520 (*LB* II, 1080 B–E).

849–850 *libertatem ... incrustatam* Der kurzgefasste Ausdruck ὥσπερ κῆρας τινὰς ἐποῦσας τῇ παρρησίᾳ πλείονας kann besser wie folgt übersetzt werden: *libertati plura vitia velut pestes quasdam adesse*.

nostrapte causa videamur obiurgare vel quod offensi simus vel quod doleat aliquid. Etenim, si de te ipso loquaris, videris non ob benevolentiam sed iracundiam dicere, quae dicis, nec admonere sed accusare querique. Nam admonitio libera amicum quiddam habet et graue, contra querimonia sui amorem ac sordidum animum sapit. Vnde fit, vt libere increpantes reuereantur ac suspiciant, querulos autem et incusantes vicissim accusent contemnantque. Quemadmodum Agamemnon Achillem mediocri in dicendo vtentem libertate non tulit. Rursus, quum Vlysses increpat acriter ac dicit,

855  
860 *Perdite, dissimiles vtinam moderere phalangas,  
non has egregias,*

cedit animoque temperat emendatorio cordatoque sermone correptus. Nam hic quidem, quum nullam haberet priuatim irascendi causam, Graeciae nomine hac in illum vtcebatur libertate, ille vero sua ipsius causa potissimum indignari videbatur. Quamquam Achilles ipse, etiamsi animo parum leni placidoque praeditus, sed

865 *difficilis vir, qui haud dubitet culpae vacantem  
culpa,*

Patroclum tacitus ferebat multa id genus in sese dicentem,

870 *Non tibi eques genitor fuit, immitissime, Peleus  
nec Thetis est genetrix: glaucum te protulit aequor  
aeriaeque rupes, tibi nam durissima mens est.*

Quemadmodum enim Hyperides iubebat Athenienses consyderare non solum, an esset acerbus, sed an gratis acerbus, sic amici admonitio vacans omni perturbatione propria reuerentiam habet et seueritatem, vt non ausis contra tollere oculos. Quod si quis in obiurgando prae se ferat amici in se delicta se plane praetermittere negligereque, sed alia quaedam commissa reprehendere, ob alia quaedam obiurgare nec amico parcere, inexpugnabilis est huiusmodi reprehensionis vehementia, quippe quae suauitate monentis intendat et acuat acerbiter et austeritatem admonitionis. Vnde rectum dictum est illud, quum irascimur aut dissidemus cum amicis, semper aliquid agendum ac spectandum esse, quod ad illorum pertineat vtilitatem aut honestatem. Caeterum non minus amicum est et illud, quum ipsi despici negligique videbimur, super aliis neglectui habitis amicum admonere taciteque commonefacere. Quemadmodum Plato, quum a Dionysio fastidiretur parumque cum illo conueniret, poposcit 885 congrendendi copiam. Ille putans Platonem aliquid de se questurum dedit. Plato vero in hunc modum cum eo disseruit, Si quem senseris inimicum in Siciliam appulisse, Dionysi, qui mali quippiam tibi facere voluerit, caeterum non data opportunitate nihil mali fecerit, num hunc sineres abire citraque noxam dimittere? – Multum abest, inquit Dionysius, vt id faciam, o Plato. Oportet 890 enim hostium non facta solum, sed animi quoque propositum odisse et vlscisci.

– Ergo si quis, inquit Plato, tui amore beneuolentiaque huc profectus, boni quippiam cupiens adferre, non faciat autem te non praebente illi opportunitatem, num par est hunc nulla cum gratia contemptum abicere? Hic quum Dionysius interrogasset, quisnam is esset, Aeschines, inquit, vir et moribus cum  
895 quouis Socratis amicorum conferendus et qui possit dicendo meliores reddere, cum quibus habeat consuetudinem. Is quum huc multum emensus maris annauigauerit, vt per philosophiam tecum haberet consuetudinem, neglectus est. Haec Platonis oratio in tantum commouit Dionysium, vt protinus illum amplecteretur beneuolentia hominis animique magnitudine delectatus, Aeschinem vero honorifice splendideque tractaret.

(27) Iam igitur secundo velut expurgantes omnem contumeliam ac risum, dicacitatem et scurrilitatem vt mala condimenta ab admonitione tollamus. Quemadmodum medico secante carnem concinnitatem quandam et elegantiam ad id faciendum conuenit accedere, caeterum saltatoria gesticulatione superua-  
905 cuaque et curiosa mobilitate carere debet manus secantis, sic admonitio libera dexteritatem admittit et vrbانيتatem, si sic temperes iucunditatem, vt non pereat grauitas ac seueritas. Quod si accesserit impudens audacia, inamoenitas et contumelia, haec prorsus vitiant ac perdunt admonendi libertatem. Vnde cantor ille non inscite nec ineleganter silentium imposuit Philippo de pulsandis  
910 fidibus sibi contradicenti, quum diceret, Absit a te tantum mali, o rex, vt haec melius me scias. At non recte Epicharmus, qui, quum Hieron quosdam e familiaribus suis e medio sustulisset paucisque post diebus eum vocasset ad coenam, At nuper, inquit, quum immolares amicos, non vocabas. Perperam et Antiphon, qui, quum apud Dionysium quaereretur ac disputaretur, quod aeris  
915 genus esset optimum, Illud, inquit, ex quo statuas Harmodii et Aristogitonis

882 quum *BAS LB*: si quum *A-E*.

886 Magnanimis et candida Platonis oratio\*.

903 Similitudo\*.

857 *mediocri ... vtentem libertate* muss heissen *qui mediocri ... libertate vti videbatur* (παρρησιαζεσθαι δοκοῦντα μετρίως). Das bezieht sich natürlich auf den Streit zwischen Agamemnon und Achill um Briseis, Hom. *Il.* I.

859–860 Hom.\* *Il.* XIV, 84.

864 Hom. *Il.* XX, 467.

866–867 Hom. *Il.* XI, 654.

868 Hom.\* *Il.* XVI, 33 sqq.

872 Hyp. fr. 212 K.

879 *dictum ... illud* Wahrscheinlich in einer verschollenen Schrift *De Amicitia* (Περὶ φιλίας).

885 *questurum et <expositurum, καὶ διελοεῖν>*.

904–905 *saltatoria ... secantis* Die Wiedergabe von ὀρχηστικὴν δὲ καὶ παράβολον καὶ περιτρέχουσιν ὑγρότητα καὶ περιεργίαν ἀπεῖναι. Die Bedeutung des Abschnittes wird

deutlich, wenn man bednkt, dass herumreisende Doktoren (grösstenteils prahlerische Salbenkrämer und Schwindler) ihre Kenntnisse und Künste der Menge vorzuführen pflegten, in der Hoffnung, dadurch manchen Zuschauer zu bewegen, sich in ihre Behandlung zu begeben (cf. *infra*, p. 156, ll. 53–55). Sie machen dazu geschmeidige Handbewegungen wie ein Pantomime (ὀρχηστικὴν), wagen Dinge, wovor ein guter Arzt zurückschreckt (παράβολον), aber ihre Gebärden sind nicht die eines erfahrenen Arztes (περιτρέχουσαν, gewöhnlich), und sie benehmen sich übertrieben (περιεργίαν). Die Übersetzung ist: *gesticulatoria, audaci vulgarique mobilitate ac insolentia carere debet manus secantis*.

fecerunt Athenienses. Nec enim prodest in huiusmodi dictis acerbitas ac mordacitas nec delectat scurrilitas ac iocus, sed est eiusmodi intemperantiae petulantiaeque genus simul ex malicia contumeliaque et inimicitia commixtum, quo qui vtuntur in exitium coniciunt se ipsos plane saltationem illam saltantes, quam  
 920 circa puteum prouerbio vocant. Nam et Antiphon interfectus est a Dionysio et Timagenes a Caesaris excidit amicitia, quum nullam vnquam vocem liberam emisisset, sed passim in conuiujs et inambulationibus ad nullam rem seriam,

*sed fore ridiculum quodcumque putasset Achuis,*

ad criminandum illius amicitiam ceu conuitium arte excogitatum obiciebat.  
 925 Quandoquidem et comici permulta solent in spectatores seuerè ciuilerque dicta fingere. Verum, quoniam illis ludicrum et iocus admixtus est non aliter quam cibus malum quiddam et insipidum intritum, elutam reddit et inutilem admonitionem. Itaque et qui dicunt, mordacitatis et scurrilitatis auferunt opinionem et qui audiunt, ex ijs, quae dicuntur, nihil capiunt vtilitatis. Alias igitur  
 930 amicis risus ac iocus erat adhibendus. Caeterum admonitio seria sit et bene morata. Quae quidem si fiat de rebus grauioribus, talis sit oratio, vt affectu, habitu vehementiaque vocis et fidem mereatur et audientem permoueat. Porro oportunitas non obseruata cum omnibus quidem in rebus ingens affert malum tum vero maxime in admonendo detrahit vtilitatem. Satis igitur liquet ab ad-  
 935 monitionibus huiusmodi temperandum inter pocula et in ebrietate. Primum quod serenitati nubilum inducat, qui inter iocos et hilaritatem amicorum sermonem mouet, quo contrahatur supercilium et frons obducatur: repugnat enim is Lydio deo *molestiarum ac sollicitudinum funiculum soluenti*, velut inquit Pindarus. Deinde periculum ingens habet huiusmodi linguae petulantia, prop-  
 940 terea quod animi vino calescentes procliues sunt ad iracundiam ac saepenumero fit, vt ebrietas occupans admonendi libertatem simultatem gignat. Denique prorsus ignauum est ac minime generosum et audax eum, qui sobrius libere loqui non audeat, id in mensa facere, quemadmodum canes faciunt ignaui. Nihil igitur opus est de his sermonem in longum producere.

(28) Caeterum quoniam plerique amicos, donec prosperae sunt res, nec volunt nec audent corrigere, sed omnino foelicitatem rem esse putant, ad quam admonitio non possit adire nec pertingere, eosdem lapsos et deiectos inuadunt et calcant humiles iam et abiectos redditos totam simul obiurgandi libertatem effundentes in illos, non aliter quam flumen, quod praeter naturam vicit, occa-  
 950 sione mutatae fortunae libenter vtentes ob pristinam illorum superbiam ac fastum suamque imbecillitatem, non inutile fuerit de his iam disserere et Euripidi respondere, qui dixit,

*Quid opus amicis, quando res sunt prosperae?,*

quoniam, quibus res secundae sunt, illis maxime amicis opus est, qui libere  
 955 admoneant et immodicum animi fastum subducant. Perpauci sunt enim, quibus contigit simul et foelices esse et sapere. At plerique mortales opus habent

960 aliena prudentia consilioque aliunde accedente, quod illos a fortuna inflatos iactatosque premat. Nam vbi fortuna fastum ac tumorem deiecerit ac sustulerit, tum rebus ipsis inest, quod admoneat ac poenitudinem inducat. Vnde nullus  
965 tum vsus amici libere monentis nec opus est verbis grauibus ac mordacibus, sed re vera in huiusmodi fortunae commutationibus

*vultum intueri benevoli viri iuuat,*

LB 18 qui consoletur et addat animum, quemadmodum Clearchi | vultus, quum in  
965 praeliis ac rebus afflictis benevolus et humanus conspiceretur, fiduciam addebat periclitantibus, vt inquit Xenophon. At qui liberam et mordacem obiurgationem admouet homini rebus aduersis afflicto ceu pharmacum, quo solet acui visus oculo perturbato inflammatoque, nihil quidem confert ad sanitatem nec vllam aufert doloris partem, quin magis iram addit dolori et afflictum exacerbatur. Proinde mox, vbi reddita est sanitas, nullus admodum indigne fert aut aspere virum amicum reprehendentem Veneris vsum et comotationes, reprehendentem inertiam aut exercitia aut assidua balnea et intempestiuas ingurgationes. Aegrotanti vero intolerabile est, sed grauius est ipso morbo audire, Haec tibi ex intemperantia venerunt, ex mollicie, ex opsoniis, ex mulieribus. – O hominem intempestiuum! Scribo testamentum et paratur mihi castorium aut scammonium a medicis, et tu me obiurgas ac philosopharis. Sic igitur res afflictorum  
975 haud recipiunt obiurgandi libertatem aut sententiae dictionem, sed humanita-

933 Sententia\*.

935 Inter pocula non est admonendum\*.

948 *alt.* et *B-E*: vt *A*.

920 *puteum* Der nicht durch einen aufgeworfenen Rand geschützt ist.  
*proverbio* Das Sprichwort wird auf diejenigen angewendet, die jeden Augenblick ins Unglück stürzen können.

923 Hom. *Il.* II, 215.

924 *ad criminandum* ... *obiciebat* Der griechische Text ist an dieser Stelle fragwürdig und undeutlich.

927 *malum* ... *intritum* Im Text steht lediglich ὑπότριμμα i.e. *ius quoddam (malum, μοχθηρόν)*.

930 *amicis* i.e. *aduersus amicos*.

938 *Lydio deo* i.e. *Dionyso*.

Pind. fr. 248 Schr.

939 *huiusmodi linguae petulantia* ἢ ἀκαιρία heisst vielmehr *importunitas*.

941 *occupans* i.e. in Beschlag nehmend, etwas gebrauchend (προσλαβοῦσα).

942 *minime* muss ebenfalls mit *audax* verbunden werden.

949 *non aliter* ... *vicit* Diese Übersetzung von ὡςπερ βεῦμα κεκρατημένον παρὰ φύσιν

955–956 Sententia\*.

958 iactatosque *B-E*: iactosque *A*.

halten wir für falsch. Besser wäre: *non aliter quam flumen praeter naturam cohibitum* oder *impeditum* (der dann zu gegebener Zeit seiner Natur folgend über die Ufer tritt).

953 Senarius\*. Eur. *Or.*, 667.

954 *quoniam* ... *opus est* Die Periode ist nicht logisch aufgebaut, da dem Vers des Euripides die Antwort Plutarchs folgt, die einen Acc. c. Inf. erfordert. Es müsste also heissen: *iis, quibus res secundae sunt, maxime amicis opus esse*.

962 Senarius\*. Eur. *Ion* 732.

965 Xen. *An.* II, 6, 11.

969 *Proinde* ... *fert* Wir verstehen den Abschnitt ἀότιχα γούν υγιαινων μὲν τις οὐ χαλεπός ἐστι οὐδ' ἄγριος παντάπασιν anders und übersetzen ihn wie folgt: *Vt exemplum proferamus: qui bene valet, omnino non indigne fert neque aspere etc.*

973–974 *O hominem intempestiuum!* Die Antwort des Kranken.

975 *igitur* <*etiam, καὶ*> *res etc.*

tem et subsidium desyderant. Siquidem et nutrices ad pueros lapsos haud accurrunt cum conuitiis, sed erigunt, abluunt et componunt, deinde obiurgant ac puniunt. Narratur et Demetrius Phalereus, quum exularet et Thebis inglorius et humilis viueret, Cratetem adeuntem haud libenter vidisse, quod Cynicam libertatem et sermonem asperum expectaret ab eo. Verum vbi Crates illum placide conuenisset deque exilio disseruisset, quod nihil haberet miserum neque grauius ferendum, quum esset a periculosiis negociis et incertis liberatus, simulque adhortaretur, vt in se ipso suoque animo fiduciam collocaret, exhilaratus ille receptoque animo ad amicos inquit, Male sit negociis et occupationibus, per quas huiusmodi virum non licuit cognoscere.

*Etenim dolenti grata amici oratio est,  
at monita sane desipiscenti nimis.*

Atque hic mos est ingenuorum amicorum. Contra viles et humiles foelicibus adulantes, quemadmodum Demosthenes dixit *rupturas et vulsuras, quoties corpori mali quippiam inciderit, tum moueri*, sic hi rebus in diuersum commutatis imminent veluti gaudentes ac fruentes. Nam si qua submonitiuncula sit opus in his, in quibus per se lapsus sit re male perpensa, satis fuerit illud,

*Haud ex mente mea, nam saepius ista monebam.*

995 (29) Quibus igitur in rebus oportet amicum acrem esse et quando conueniet acerba vti reprehensione? Quoties tempus hortatur, vt voluptate aut ira aut ferocitate praecipitem coherceas aut vt auariciam cohibeas aut vt aduersus stultum aliquem animi motum relucteris. Sic libere locutus est Solon apud Croesum instabili foelicitate corruptum ac tumidum iubens spectare finem. Sic Socrates 1000 compercutit Alcibiadem ac veras expressit lachrymas, quum illum coargueret et cor illi funditus moueret. Huiusmodi Cyri dicta ad Cyaxarem et ad Dionem Platonis, quem hic, quum esset florentissimus et ob formam rerumque magnitudinem omnium in se vertisset animos, admonuit, cauere ac metueret *contumaciam, vt cuius comes esset solitudo*. Scripsit eidem <Sp>eusippus, ne superbiret, 5 quod magni fieret inter pueros et mulierculas, sed videret, vt Siciliam aequitate, iusticia optimisque legibus sic ornaret, vt eam celebrem redderet Academiam. Rursum Euctus et Eulaeus, amici Pers<ei>, donec secundae res fuerunt, semper illi quemadmodum et caeteri blandiebantur, assentabantur et obsecundabant. Caeterum, vbi cum Romanis congressus apud Pydnam concidit ac fugit, tum 10 acriter insectantes illum obiurgabant acerbe et commemorabant, quae peccasset, et, vt quemque fastidisset, exprobrantes, donec homo dolore pariter et ira victus ambos gladio peremit.

(30) At communis quidem admonendi oportunitas ad hunc modum perpendi potest. Iam vero quas ipsi saepenumero ministrant amici, eas non oportet 15 reicere, cui curae sit amicus, sed arripere atque vti. Nonnullis enim vel narratio quaequam vel similiium rerum in aliis reprehensio seu laus velut ansam praebuit libere monendi. Quomodo narrant Demaratum Corintho venisse in Macedo-

niam id temporis, quo cum vxore filioque dissidium Philippus habebat. Hunc  
 quum rex esset complexus rogassetque, quomodo inter sese concordarent Graeci,  
 20 LB 19 ci, respondisse ferunt Demaratum vt beneuolum ac familiarem Philippo, |  
 Plane, Philippe, pulchre decet te de Atheniensium Peloponnesiorumque  
 concordia percontari, quum tuam ipsius domum negligas tanta seditione tantoque  
 25 dissidio referтам. Scite et Diogenes, qui, quum in Philippi castra venisset eo  
 tempore, quo parabat cum Graecis configere, adductus est ad regem. Is, quum  
 eum non nosset, rogabat, num explorator esset. Prorsus, inquit, Philippe, ex-  
 30 plorator temeritatis et amentiae tuae, per quam nulla adductus necessitate huc  
 veneris vna hora de regno simul et de vita periculum subiturus aleamque iac-  
 turus. Quamquam id quidem acrius videri potest. (31) Sed est et altera ad-  
 monendi occasio, quoties fit, vt ab aliis affecti probris sua vitia exprobrantibus  
 35 submissi redditi fuerint et humiles. Hac scite vsus est Chariis maledicos  
 quidem refellens ac submouens, caeterum seorsim amicum taxans et com-  
 monefaciens, etiam si nihil esset aliud, tamen vel ob id ipsum cauendum  
 esse sibi, ne tantum audeant inimici. Quid enim est, in quo possint os aperire,  
 aut quid habeant, quod in te dicant, si ista, quae tibi obiciunt, mutaris  
 40 et abieceris? Fit enim ad eum modum, vt molestia imputetur conuitianti,  
 vtilitas admonenti. Nonnulli vero venustius etiam de aliis verba faciendo corri-  
 piunt amicum, dum in his inculpant alios, quae sciunt ab illo committi. Noster  
 autem magister et institutor Ammonius, quum in postmeridiana confabulatione  
 familiarium sensisset quosdam pransos esse prandium haud simplex, sed opi-

981 Cratetis ad Demetrium sermo\*.  
 990 Similitudo\*.  
 995 Quando admonendum?\*

4 Speusippus *BAS LB*: Xeusippus *A-D*,  
 Pseusippus *E*.  
 7 Persei *BAS LB*: Persae *A-E*.

986 Senarii\*. Eur. fr. 962 N.  
 988 *nimis* muss mit *desipiscenti* verbunden  
 werden.  
 990 Demosth. XVIII, 198.  
 991 *moueri* i.e. darauf reagieren.  
 992 *submonitiuncula* i.e. ein leichter Tadel:  
 eine Neubildung des Er.?  
 994 Hom.\* *Il.* IX, 108.  
*ista monebam* i.e. warnte ich euch davor.  
 998 *Solon* Cf. p. 137, l. 470 sq.  
 999–1000 Plat. *Symp.* 215 E.  
 1 Xen. *Cyr.* III, 3, 29–33. Cyrus hält seinen  
 Onkel Cyaxares von einem unüberlegten  
 Auftreten gegenüber dem Feind zurück.  
 2–3 *ob formam rerumque magnitudinem* ist eine  
 unrichtige Übersetzung von διὰ τὸ κάλλος  
 τῶν πράξεων καὶ τὸ μέγεθος (*ob pulchri-  
 tudinem magnitudinemque factorum suorum*).  
 3–4 Plat. *Epist.* IV, 321 C.  
 15 *vel narratio* Das davor stehende ἐρώτησις

übersetzte Er. nicht.  
 18 *dissidium* <Philippus, ὁ Φίλιππος> *haberet*  
 etc.  
 29 *ab aliis* muss mit *exprobrantibus* verbun-  
 den werden.  
 30 *Hac scite vsus est Chariis* Da Er. das adiect.  
*χαρίεις* als nomen proprium auffasst,  
 kommt er zu dieser merkwürdigen Über-  
 setzung. Es muss richtig heissen: *Hac*  
*scite vii possit vir urbanus* (ὃ χροῖτο ἂν  
 ἐμμελῶς ὁ χαρίεις).  
 34 *mutaris* Im Text jedoch steht ἂν ἀφῆς i.e.  
*si dimiseris* oder *si deposueris*.  
 36–37 *corripiunt* ἐπιστρέφουσι bedeutet eher  
*reuocant, corrigunt*.  
 39 *prandium* Das Mittagsmahl. Es ist nicht  
 anzunehmen, dass Ammonius noch bei  
 der Nachmittagsbesprechung die Folgen  
 eines zu üppigen Frühstücks gemerkt hat.

40 parum ac varium, liberto mandauit, vt suo filio plagas impingeret, addens elo-  
gium, Non potest, inquit, prandere absque aceto, simulque in nos flexit oculos,  
vt increpatio tangeret obnoxios.

(32) Insuper cauendum erit et illud, ne coram pluribus obiurgemus amicum,  
ac Platonis illud habere conueniet in animo. Nam quum Socrates acrius obiur-  
45 garet familiarium quempiam in conuiuio cum eo disceptans, Nonne satius  
fuerat, inquit Plato, haec illi seorsim dixisse? Et Socrates, At tu sane nonne  
satius fecisses, si seorsim ista mihi dixisses? Porro quum Pythagoras in famili-  
arem quempiam asperius fuisset inuectus, adolescentem laqueo praefocasse  
guttur aiunt, ex eo tempore nunquam Pythagoram quemquam alio praesente  
50 reprehendisse. Siquidem vt morbi parum honesti, sic et peccati reprehensionem  
ac refectionem secretam esse conuenit, non vt ostentetur et spectatores ac testes  
accersat. Neque enim amicum est, sed sophisticum ex alienis erratis sibi parare  
gloriam et apud eos, qui adsunt, sese iactare quemadmodum solent medici,  
quos chirurgos vocant, in theatris ostentantes, quos morbos susceperint cu-  
55 randos. Iam vero praeter contumeliam, quam ab omni prorsus curatione conue-  
nit abesse, cauendum erit et illud, ne, quod est vitiosum, in admonendo conten-  
tiosi simus et contumaces. Nec enim simpliciter *amor obiurgatus magis premit*  
iuxta sententiam Euripidis, verum ita, si quis obiurget coram multis nihil par-  
cens amico, is omne malum et omnem morbum vertit ad impudentiam. Sicut  
60 igitur Plato censet, vt senes, qui studeant verecundiam inserere adolescentibus,  
ipsi primum reuereantur adolescentes, ita, quum verecunde reprehendit amicus,  
id potissimum gignit in eo verecundiam. Cumque pudenter ac paulatim aggre-  
ditur et castigat peccantem, superat ac conficit amici vitium, quem totum occu-  
pauit pudor pudescentis et reuerentia reuerentis. Vnde rectissimum fuerit illud  
65 Homericum,

*Admoto capite, ne quisquam exaudiat alter,*

minimeque decet, vt aperias delicta vel mariti audiente vxore vel patris sub  
oculis liberorum vel amantis praesente amasio vel praeceptorum coram discipu-  
lis. Exagitantur enim dolore et iracundia, quum arguuntur apud eos, quibus  
70 probari cupiunt. Arbitror autem nec in Cl(i)tum perinde concitatum Alexan-  
dram fuisse vino, vt quod illum multis praesentibus coerceret. Et Aristomenes,  
institutor Ptolemaei, quod dormitanti praesentibus legatis institerit et experge-  
fecerit, ansam quandam praebuit adulatoribus regis vicem indignari sese simu-  
lantibus. Si tantis laboribus ac vigiliis fessum somnus occupauit, seorsim, in-  
75 quiunt, admonere te debemus, non coram tam multis viris manum inicere. At  
ille veneni misso poculo iussit hominem ebibere. Aristophanes autem ait in  
hoc se criminari Cleonem, quod |

LB 20 *de ciuitate apud hospites dicat male  
atque hac re irritet Atheniensium animos.*

80 Quapropter inter alia cauendum et illud in primis, ne libertatem admonendi



iactemus ac vulgo circumferamus, sed ad iuuandum ac sanandum amicum ea dumtaxat vtamur. Quamquam, quod Thucydides Corinthios de se ipsis loquentes fecit, *idoneos esse se, qui reprehendant alios*, haud male dictum est et id habere conuenit eos, qui libere velint obiurgare amicum. Lysander autem in Megarensem quendam inter belli socios libere loquentem pro Graecia ait illius dictis opus esse ciuitate. Sed ad hoc, vt quisque omnino libere loquatur, moribus fortassis opus est integris atque id verissime dicitur de his, qui alios admonent et castigant. Plato igitur dicere solebat vitam ipsam obiurgare Speusippum. Quem admodum videlicet Polemonem Xenocrates conspectus tantum in disputatione et intuitus vertit et in alium mutauit hominem. Caeterum vbi leuis quispiam et improbis moribus homo dictis obiurgat et castigat, prius illud audire debet,

*Mederis aliis ipsus vlceribus scatens.*

(33) Sed tamen quoniam saepenumero res ipse nos inuitant, vt, licet ipsi parum boni, cum aliis similibus habentes consuetudinem eos increpemus,

59 Sententia\*.

70 Clitum *scripsi*: Cletum *A-E*.

87 dicitur *B-D*: dicitur *A E*.

88 Plato igitur *B-D*: quod Plato *A E*.

40 *suo filio* ἰδίῳ παιδί; da kaum anzunchmen ist, dass der Freigelassene, der auf Befehl seines früheren Herrn einen Sklaven züchtigen musste, dem Sohn des Hauscs eine Tracht Prügel verabreichte, lese man besser *vni e suis seruis*.

41 *aceto* Als *condimentum* gebraucht.

45 *in conuiuio* (ἐπὶ ταῖς τραπέζαις) Besser wäre *ad mensas nummulariorum*, wo Sokrates sich häufig aufhielt, weil dort immer Menschen waren, mit denen er ein Gespräch beginnen konnte; cf. Plat. *Apol.* 17 C.

48 *quempiam* <*multis praesentibus*, ἐν πολλοῖς> *asperius* etc.

51 *ostentetur* Vielleicht gibt die Hinzufügung *omni populo* den Sinn der griechischen Wörter πανηγυρικὴν und ἐπιδεικτικὴν etwas genauer wieder.

53-55 Der bündige Ausdruck ὡς περ οἱ χειρουργοῦντες ἐν τοῖς θεάτροις ἱατροὶ πρὸς ἐργολαβίαν muss u.E. folgendermassen übersetzt werden: *quemadmodum solent medici, quos chirurgos vocant, in theatris artem ostentantes, quo operae suae conductores inueniant*.

57 Eur. fr. 665 N.

59 *omne malum et omnem morbum sc. amici. vertit ad impudentiam* i.e. er leitet, er führt

zur Schamlosigkeit. Der Sinn dieses ziemlich dunklen Abschnitts scheint folgender zu sein: Wer die Fehler und Gebrechen eines anderen ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen *coram publico* anprangert, der erreicht schliesslich und endlich nur, dass der andere jede Scham verliert.

60 Plat. *Leg.* 729 B.

63 *superat* Er. las ὑπερείπει i.e. *subruit, labefacit*.

66 Hom. *Od.* I, 157.

70-71 *nec ... perinde ... vt quod* i.e. nicht ... sosehr ... sondern weil.

72 Hier ist Ptolemaeus Epiphanes gemeint.

76 *hominem* Sc. *Aristomenem*.

76-79 Aristoph. *Ach.* 503. Cleon ist Subjekt zu *criminari*. Mit *apud hospites* ist gemeint: während der grossen Dionysia. Er fand in seinem Text προξύνει, und er bezog es auf ὅτι: deshalb die Übersetzung *atque ... irritet ... animos*, ein Vers, den er Aristophanes zuschrieb.

82 Thuc. I, 70, 1.

83 *habere* Sc. *in promptu*.

84 *Lysander autem* <*vt perhibent, ὡς ἔοικε*>.

88 *vitam ipsam obiurgare Speusippum* Deutlicher wäre *se vitae suae exemplo Speusippum corrigere* (νουθετεῖν τῷ βίῳ τὸν Σπεύσιππον).

93 Eur. fr. 1086 N.

dexterrimus obiurgandi modus fuerit, si, qui obiurgat, se modis omnibus admisceat culpa. Quo modo dictum est illud apud Homerum,

*Tydide, quidnam accidit, vt nos Martia virtus  
fugerit oblitos?*

100 Item illud,

*At nunc nihili sumus Hector.*

Ad eundem modum Socrates tacite redarguebat adolescentes perinde quasi et ipse teneretur ignorantia et opus haberet vna cum illis virtutem amplecti verumque disquirere. Siquidem et benevolentes videntur et fides habetur iis, qui videntur  
105 iisdem quidem obnoxii vitiis amicos autem non aliter quam se ipsos corrigere. Caeterum, qui corripicns alterum se ipsum iactat perinde quasi liber et immunis a vitiis omnibus, nisi sit aetate multo proeuctior aut nisi sit eiusmodi, vt omnes illi virtutis dignitatem ac laudem tribuant, grauis ac molestus videbitur neque quicquam proderit amico. Vnde non simpliciter Phoenix de suis  
110 infortuniis mentionem iniecit, quod, quum per iracundiam patrem interficere statuisset, mox poenituerit,

*occisor patris ne dicerer inter Achiuos,*

ne sic videretur illum admonere, quasi ipse nihil ira commoueretur aut peccaret. Talia siquidem magis penetrant in affectus magisque cedunt homines iis, qui  
115 communibus tanguntur affectibus, quam qui despiciere videntur. Quoniam vero neque lumen admouendum est oculo inflato nec animus aegrotus admittit libertatem et admonitionem indilutam, vtilissimum remedium fuerit laus leniter admixta obiurgationi, velut in his,

*Vobis haud adeo curae est iam bellica virtus,  
120 quamuis in castris non sit praestantior vllus.  
Sane ego nec pugnem cum illo, qui praelia tentet,  
quum sit iners, verum vobis succenseo corde.*

Item in hoc,

*Pandare, vbi arcus, vbi illa volucra tela decusque,  
125 quo tecum haud alius castris contenderit hisce?*

Quin et huiusmodi tacita quadam significatione vehẽ menter reuocant aberrantes,

*Oedipus vbi ille, vbi clara sunt aenigmata?*

Item,

130 *Tam multa passus ista dicit Hercules?*

Non enim solum lenit ac remittit reprehensionis asperitatem et adhortationis,

135 verum etiam gignit in homine aemulationem quandam erga se ipsum, vt secum ipse certet, dum honeste factorum commemoratione turpius pudescit et ob id se meliorum exemplum praestare studet. Nam quum alios, puta vel aequales vel ciues vel cognatos, cum eo conferimus, moleste fert et irritatur improba ambitio neque raro solet illud cum ira submurmurare, Quin tu igitur abis hinc ad me meliores et mihi negocium facessere desinis? Proinde cauendum erit, ne apud eos, quos libere corripimus, laudemus alios, nisi sane fuerint parentes, quemadmodum apud Homerum facit Agamemnon,

140 *Natum haud valde patri similem genuit sibi Tydeus,*

et Vlysses in tragoedia, cui titulus Domini, |

LB 21 *Tu splendidum natalium obscurans decus  
lanam trabis patre natus Argiium optimo?*

(34) Caeterum illud haudquaquam fieri conuenit, vt, qui admonetur, vicissim

114 cedunt DE: caedunt A-C.

96-97 *si, qui obiurgat, se ... admisceat culpae*  
Die genaue Übersetzung müsste im Satzbau des Er. lauten: *si, qui obiurgat, se quodam modo eadem culpa implicatum ac obstrictum esse confiteatur* (τρόπος ὁ συνεμπλέκων καὶ συμπεριλαμβάνων ἀμηγέπη τῷ ἐγκλήματι τὸν παρησιαζόμενον).

98-99 Hom. *Il.* XI, 313 (Odysseus wendet sich an Diomedes).

101 Hom. *Il.* VIII, 234 (Agamemnon redet zu den Griechen). Die Übersetzung des Zitates lautet: *nunc autem ne vni quidem pares sumus Hectori*. Er. las in seinem griechischen Text οὐδενός (von Xylander später zurecht verbessert in οὐδ'ένος) ἄξιοι εἶμέν und übersetzte dies mit *nibili sumus*. Der hinter εἶμέν stehende Genitiv Ἑκτορος brachte ihn jedoch in Schwierigkeiten. Erwägend, dass οὐδενός auch als Maskulinum aufgefasst werde kann (und dann lautet die Übersetzung *nemini pares sumus*), und vielleicht selber bereits οὐδενός verbessernd in οὐδ'ένος, betrachtete er den Genitiv Ἑκτορος als eine Erläuterung zu οὐδενός (οὐδ'ένος). Die nun gedruckte Übersetzung ist eine Verbindung von *nibili sumus* und *nemini* oder *ne vni quidem* (hier Hektor) *pares sumus*. Jedenfalls hat Er. an dieser Stelle recht nachlässig übersetzt.

109 *non simpliciter* m.a.W. *non abs re, non sine causa.*

112 Hom. *Il.* IX, 461.

113 *illum* i.e. *Achillem*.

116 *inflato* i.e. *inflammato, lippo.*

*aegrotus* ist zu schwach für ἐμπαθής i.e. *valde commotus, concitatus.*

119-122 Hom. *Il.* XIII, 116. Poseidon weckt die Griechen.

124-125 Hom. *Il.* V, 171.

126 *et huiusmodi ... vehementer* Diese Stelle ist unklar. Der Text lautet σφόδρα δ' ἐμφανῶς ἀνακαλεῖται καὶ τὰ τοιαῦτα i.e. *et talia, vt omnibus pernotum est, reuocant* etc.

128 Eur. *Phoen.* 1688.

130 Eur. *Herc.* 1250.

131 *lenit ac remittit* sc. *talis laus leniter admixta obiurgationi.*

135 *cum eo* i.e. *cum amico, quem obiurgamus.*

*conferimus* Nämlich um zu zeigen, wieviel geringer er ist.

135-136 *improba ambitio* Unserer Meinung nach bedeuten die Wörter τὸ φιλόνηκον τῆς κακίας eher: die Reizbarkeit seines schlechten Wesens.

140 Hom. *Il.* V, 800. Athene (und nicht Agamemnon, wie Plut. sagt) spricht zu Diomedes.

141 *in tragoedia, cui titulus Domini* In seinem Text las Er. ἐν τοῖς Κυρίοις; dies muss sein ἐν τοῖς Σωφροῖς, eine Tragödie eines unbekannteren Dichters, in der Odysseus den als Frau verkleideten Achilles entlarvte.

142-143 Trag. adesp. fr. 9 N.

145 admoneat et libertatem opponat libertati, siquidem ea res protinus incendit  
animos ac dissidium parit. Et omnino videbitur ita commoueri, non quod liber-  
tatem libertate pensare studeat, sed quod liberam admonitionem non ferat. Sa-  
tius est igitur amicum admonere volentem ferre. Etenim, si eueniat, vt ipse  
postea peccet et correptione sit opus, tum haec ipsa res libertati quodammodo  
150 tribuit libertatem: submonitus enim citra refractionem iniuriarum ne ipsum  
quidem amicos delinquentes solere negligere, sed arguere et castigare, nimirum  
magis admittet accipietque correptionem, vt qua beneuolentia referatur et  
officium, non accusatio aut ira.

(35) Ad haec hunc quidem ad modum scripsit Thucydides, *Quisquis aduersus*  
155 *summatus viros inuidiam suscipit, is recte consulit*. Caeterum amici munus est ami-  
corum offensam, quae ex admonitione nascatur in magnis plurimumque mo-  
menti habentibus rebus, in se recipere. Nam si in quibuslibet et ad quaelibet  
molestus sit et offendant nec amice, sed imperiose more paedagogorum familiares  
incessat, hic, quum in maximis negociis admonebit, hebes erit et inefficax haud  
160 secus atque medicus acri quidem et amaro pharmaco, necessario tamen et sump-  
tuofo in vulgaria leuiaque minusque necessaria admonendi libertate abusus.  
Igitur ipse quidem cauebit, ne assidue reprehendat et obiurgandi cupidus esse  
videatur. Porro quoties amicus quibuslibet in rebus erit morosior et quiduis  
calumniabitur, tum alter velut ansam habebit eum in maioribus erratis admo-  
165 nendi. Nam medicus Philotimus, quum quidam hepar habens suppuratum  
digitum ostendisset exulceratum, Non est, inquit, o bone, tibi negocium de vn-  
guium vitio. Item occasione data licebit et amico dicere leuiculis de rebus et  
nullius momenti incusanti, De lusibus, computationibus ac nugis loquimur.  
Sed, heus tu, iste potius ableget amicam aut desinat alea ludere. Ac caeteris  
170 quidem in rebus vir nobis est admirandus. Etenim, cui leuibis in rebus conce-  
ditur venia, is in maioribus haud grauatim permittit amico libere loqui. Rur-  
sum, qui semper instat, in quouis negotio acerbus et insuauis, omnia cognos-  
cens, omnium curiosus, is adeo nec liberis est tolerandus nec fratribus et ne a  
seruis quidem ferri possit.

175 (36) Iam vero, quoniam vt *senecte non omnia adsunt mala*, veluti dixit Euripides,  
ita nec amicorum vitiis, oportet amicos obseruare non solum quum delinquant,  
verum etiam quum recte quippiam faciunt. Ac primum quidem candide conue-  
niet illos laudare, deinde, velut ferrum solidatur refrigeratione ac duriciem  
accipit prius calore solutum, sic amicis solutis ac calefactis collaudatione liber-  
180 tatem admonendi ceu tincturam paulatim addere. Dabitur enim occasio, vt  
dicere possis, Num illa cum his conferenda sunt? Videsne, cuiusmodi fructus  
reddat honestas? Hec abs te requirimus amici. Hec tua sunt teque digna. Ad  
haec natus es, illa vero reicienda sunt,

*vel maris vndosi in fluctus vel in auia montis.*

185 Nam sicuti bonus medicus magis cupiet somno ceu cibo morbum aegroti depel-  
lere quam castorio aut scammonio, sic et aequus amicus et bonus pater ac

praeceptor laude potius quam reprehensione gaudet vti ad emendandos suorum mores. Quandoquidem non alia res praestat, vt libere admonens et offendas minime et sanes maxime, quam si temperans ab iracundia modeste et cum beneuolentia delinquentem aggrediaris. Vnde nec inficientes oportet acerbius coarguere nec obsistere purgantibus sese, | quin magis honestas occasiones vndecunq̄ue subministrare et a peioribus abstinere causis atque ad hunc modum amico concedere, vt leuius peccasse videatur, quamadmodum Hector in fratrem Paridem,

190  
LB 22  
195 *Non ira ista tibi in pectus descendit honeste,*

ceu, quod in congressu aduersus Menelaum cesserat, non fuga fuerit aut timiditas sed iracundia. Item Nestor in Agamemnonem,

*Tu porro tuo iam pector(i) celso  
cessisti.*

200 Ciuilius enim arbitror, si quis dicat, Ignorasti, quam si dicat, Iniuriam fecisti, et, Non attendisti, dictu mollius est quam, Turpiter egisti. Rursum, Ne contendas cum fratre, moderatius est quam si dicas, Ne inuideas fratri. Item, Fuge mulierem te corrumpentem, vrbanus quam si dicas, Desine mulierem corrumpere. Nam hunc desyderat modum admonitio, qua mederi velis amico. Cae-

173 et *B-D*: vt *A E*.

176 vitiiis *B-D*: vitia *A E*; delinquent *C D*:  
derelinquimus *A*, derelinquent *B*, delin-  
quimus *E*.

177 recte ... faciunt *B-D*: eos emendamus  
*A E*.

185 Simile\*.

198 pectori *scripsi*: pectore *A-E*.

146 *ita commoueri* i.e. in eine solche Aufregung zu geraten.

150 *citra refricationem iniuriarum* i.e. ohne nachtragend zu sein (ἀνευ μνησικακίας).

152 *referatur* i.e. wird vergolten.

154 Thuc. II, 64, 5. Er. hat die Worte von Thuc. (ὅστις δὲ ἐπὶ μεγίστοις τὸ ἐπιφθονον λαμβάνει, ὀρθῶς βουλεύεται) völlig anders aufgefasst. Die richtige Übersetzung wärc: *quisquis ob res maximi momenti inuidiam subit, rectum sequitur consilium*.

161 *in vulgaria ... necessaria* muss lauten: *in multa et leuia et minus necessaria* (εἰς πολλὰ καὶ μικρὰ καὶ οὐκ ἀναγκαῖα).

165 Philotimus (um 250) war ein berühmter Arzt und Schüler des Praxagoras aus Cos. *hepar* Ein unnötiger Gräzismus anstelle von *iecur*.

166–167 *de vnguium vitio* i.e. *de reduuia* (Niednagel).

168 *incusanti* sc. *alium quempiam*.

175 Eur. *Phoen.* 528.

176 *vitiiis* ist eine falsche Übersetzung von τῆ ἀβελτερίᾳ (*stultitiae*).

184 Hom. *Il.* VI, 347.

191 *honestas occasiones* Deutlicher wäre *honestos praetextus* (προφάσεις εὐσχήμονας), nämlich wegen ihrer Fehler.

192–193 *a peioribus abstinere causis ... videatur* Das bedeutet wohl: sie davon zurückhalten, weniger stichhaltige Gründe (für ihr Vergehen) anzuführen. Der griechische Text allerdings ist unsicher, aber es scheint wohl möglich, auf Grund der Übersetzung („a peioribus ... causis“) und der Paraphrase („ad hunc modum ... videatur“) festzustellen, was im griechischen Text stand, den Er. vor sich hatte: τῆς χειρονος αἰτίας ἀφισταμένους αὐτοὺς ἐνδιδόναι μετρωτέρων i.e. *et a peioribus abstinentes causis ipsos probabiliorem* (sc. *causam*) *afferre* (*subicere*) (?), worin dann ἀφισταμένους und αὐτοὺς auf das Subjekt von *subministrare* und *concedere* verweisen („man“).

195 Hom. *Il.* VI, 326.

198–199 Hom. *Il.* IX, 109; *pectore* muss allerdings *pectori* lauten.

205 terum in actione negociorum diuersa ratione vtendum est. Quoties enim inci-  
derit, vt amicus alioqui peccaturus sit coercendus aut in impetum quempiam  
animo propensus, qui transuersum rapiat, aut quoties ad res honestas mollem  
et segnem incitare conabimur, ibi conueniet rem ad causas foedas et indecoras  
210 coenae gratia succensere, sed, *Iam*, inquit, *Troiae simulacra aspiciens metuis*. Ad  
haec quum rursus indignaretur Achilles seque abnaugaturum diceret,

*Scio, quid fugis, non ne quid audias male,  
sed instat Hector: hinc manere haud expedit.*

Ad hunc igitur modum eum, qui sit animosus ac fortis, timiditatis opinione  
215 territantes incitant ad honesta et abducunt a turpibus, sobrium et temperantem  
opinione intemperantiae, liberalem ac magnificum opinione sordium et aua-  
riciae, moderatiores ac leniores in his, quibus mederi non possunt, molestiae  
modum expendentes, vt in admonendo magis amici vicem dolere quam repre-  
hendere videantur, contra in cohibendis peccatis acriter aduersus amici cupidi-  
220 tates repugnantes, hic implacabiles et assidui. Nam id tempus pertinacem  
benevolentiam et animum vere liberum requirit. At reprehensione factorum  
videmus et inimicos inter sese vti, quemadmodum dixit Diogenes ad salutem  
opus esse vel bonis amicis vel acribus inimicis, propterea quod illi docent, hi  
redarguunt. Verum praestat, vt amicorum consiliis parens caueas, ne pecces,  
225 quam si ob inimicorum conuitia poeniteat admissi. Quapropter etiam vtendum  
erit arte in amicis corripiendis, quandoquidem haec res maximum et efficacis-  
simum est remedium maximeque desyderans et opportunitatem et modum.  
(37) At quoniam, sicuti dictum est, saepenumero curanti molesta huiusmodi  
libertas, medicos imitari conueniet. Neque enim hi, quum secant, partem afflic-  
230 tam in cruciatu molestiaque destituunt, sed placide rigant ac leniunt, neque, qui  
admonent ciuilliter amicum, aufugiunt, posteaquam amara mordaciaque ad-  
mouerint, sed aliis colloquiis et comitate verborum deliniunt ac molliunt, quem-  
admodum et fabri lapidarii vulnus et cicatricem, quam ictu celtis inflixerunt in  
statuis, rursum poliendo leuigant ac nitidum reddunt. Caeterum, qui reprehen-  
235 sione vulneratus ac perfossus, deinde ira perturbatus ac tumens turbatusque  
dimittitur, hunc postea difficile reuoces aut consoleris. Hoc igitur in primis  
cauendum est iis, qui amicum obiurgant, ne post obiurgationem eum destituant  
neue committant, vt ita contristent et irritent familiares, vt ea res finiat consu-  
etudinem ac familiaritatem.

240

FINIS OPVSCVLI

222 Diogenis sententia\*.

240 FINIS OPVSCVLI A E: PLVTARCHI

DE DISCRIMINE ADVLATORIS ET AMI-  
CI FINIS B-D.

206–207 *aut in impetum ... propensus, qui ... rapiat* Das ergibt zwar einen Sinn, aber ist nicht die genaue Wiedergabe des griechischen Textes: ἢ (om. Teubneriana) πρὸς ὀρμὴν τινα βίαιον ἰσταμένους ἐξ ἐναντίας φερομένην (keine Varianten). Das Adjektiv βίαιον blieb unübersetzt (*violentum impetum*), und *qui transuersum rapiat* kann nicht die Übersetzung sein von (ὀρμὴν) ἐξ ἐναντίας φερομένην i.e. *e diuerso irruentem (cui vix resisti potest)*.

209 Soph. fr. 141 N.

210 Er. übersetzt εἰδῶλα (*simulacra*), was aber keinen richtigen Sinn ergibt. Die Teubner-Ausgabe hat ἐδώλια (Reiske) i.e. *sedes*.

217–218 *molestiae modum expendentes* scheint die Übersetzung von ἐξεταζόμενοι zu sein. Das Partizip könnte man in der Bedeutung von erkannt werdend, scheinend, *reperiti, se*

*praebentes* besser mit μέτριοι (*moderatiores ac leniores*) verbinden.

218–219 *vt in admonendo ... videantur* Das ist sinngemäss die Übersetzung von καὶ τὸ λυπούμενον καὶ τὸ συναλγοῦν πλεον ἐν τῷ παρρησιάζεσθαι τοῦ ψέγοντος ἔχοντες i.e. *et in libertate dicendi plus miserationis et doloris quam reprehensionis adhibentes*.

226–227 *efficacissimum* <in amicitia, ἐν φιλικῷ> est etc.

227 *maximeque desyderans ... modum* Der griechische Text ist ausführlicher: εὐστοχίας τε καιροῦ μάλιστα καὶ κρᾶσεως μέτρον ἐχούσης ἀεὶ δεομένην i.e. *maximeque felicem occasionis coniecturam et moderatam temperiem semper desyderans*.

230 *leniunt* Der Text lautet κατηρόνησαν i.e. *perfundunt*.





## II

### QVO PACTO QVIS EFFICIAT VT EX INIMICIS CAPIAT VTILITATEM

(*Mor.* I, 86 B-92 F)

### CONSPECTVS SIGLORVM

- MS*: Autographum, Cantabrig., pridie nonas Ianuarias (1514) (U.B. Bas. MS. A.N. VI.1).
- A*: ed. princ., Basil., Ioh. Frobenius, mense Augusto 1514.
- B*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Maio 1516.
- C*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Iulio 1518.
- D*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Iunio 1519.
- E*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Septembri 1520.

4  
Ornatissimo viro, christianissimi  
Regis Anglorum elemosynario magno  
ep̄o Lyncolniē. notari. Erasmo Rot. S.D.  
Cum et antea iam dudum viderer  
tantum virum tantulo appedi mu-  
nifculo, contantemq; hinc tua  
inuitaret bonitas, hinc deterre-  
ret magnitudo, accessit interim  
tot ornamentis dignitas etiam e-  
piscopalis Verum ubi mecum re-  
putarem, nihil humanitati do-  
cessisse, si quid accessit honori-  
bus, ausus sum hoc qualicunq;  
xeniolo et meum in te animum  
testificari, et tuum ambire fauo-

marq. v. Erasm.  
Fabriciani

QVO PACTO QVIS EFFICIAT  
VT ~~ET~~ EX INIMICIS CAPIAT  
VTILITATEM: PLUTARCHI  
CHAERONENSIS ERASMO RO  
TERODAMO INTERP.

**V**ideo quidem te Cornelii pul  
cher placidissimum <sup>vite</sup> genus  
et a reipublice negocijs semotum, tibi  
delegisse, in quo tamen ita maximam  
adfers utilitatem reipublice, dum  
omnibus qui te adeunt, quique tecum  
agunt consuetudinem, te ipsum et  
comem et iucundum prebes. Verum  
rum quandoquidem ita res habet,  
ut regionem quidem Liceat iuvenire

Liceat in  
omni re  
publica

que peris, ac noxijs careat beluis, que  
nulla sit autem adhuc reperta res  
publica, que non aluerit intra se  
inuidiam, emulationem, contentio-  
nem, quibus ex affectibus simultas  
potissimum nasci consuevit, imo  
ut nihil aliud sit, ipse nos amicici  
et simultatibus inuoluunt: Quod  
quidem cum intelligeret chilon il-  
le sapiens, quendam dicentem si  
bi nullum esse inimicum, interro-  
gauit an nullum etiam haberet  
inimicum, videntur mihi viri ci-  
uilis, et in administranda republi-  
ca versantis, ut inter alias curas

admodum ferunt de Creta

parte

ORNATISSIMO VIRO, CHRISTIANISSIMI REGIS ANGLORVM ELEMOSY-  
NARIO MAGNO, EPISCOPO LYNCOLNIENSI NOMINATO ERASMVS ROTERO-  
DAMVS S.D.

Cum et antea iam dudum vererer tantum virum tantulo aggredi munusculo  
5 contantemque hinc tua inuitaret bonitas hinc deterreret magnitudo, accessit  
interim tot ornamentis dignitas etiam episcopalis. Verum vbi mecum reputarem  
nihil humanitati decessisse, si quid accessit honoribus, ausus sum hoc quali-  
cunque xeniolo et meum in te animum testificari et tuum ambire fauorem.  
Est libellus perpusillus quidem ille, sed, vt eum compendio laudem, Plutarchi,  
10 quo viro nihil vnquam produxit foecunda alioqui magnorum ingeniorum parens  
Graecia neque doctius neque venustius. Et haud scio an cuiquam alii contigerit  
eximiam eloquentiam cum exactissima rerum cognitione copulasse. Nihil hic  
nisi meras gemmas loquitur. Si quid offendet, nobis imputato. Bene vale et  
Erasmus vel inter extremos clientulos tuos ascribito. Cantabrig. pridie nonas  
15 Januarias.

LB 23 [REVERENDISSIMO IN CHRISTO PATRI D. THOMAE EPISCOPO LYNCOLN-

16-17 REVERENDISSIMO ... ELEMOSYNA-  
RIO A: REVERENDISSIMO IN CHRISTO  
PATRI DOMINO D. THOMAE ARCHIE-

PISCOPO EBORACENSI B, REVEREN-  
DISSIMO DOMINO D. THOMAE CAR-  
DINALI ET ARCHIEPISCOPO EBORA-

1 Ep. 284, 4. Januar 1514. A-E ent-  
halten eine andere Widmung. Wahrschein-  
lich war die Handschrift als ein Neujahrs-  
geschenk gedacht und erhielt deswegen  
eine eigene *Epistula nuncupatoria*. Thomas  
Wolsey (ca. 1475-1530) war Hofkaplan  
Heinrichs VII. und Günstling Heinrichs  
VIII. 1509 wurde er Grossalmosenier,  
1514 Bischof von Lyncoln und Erz-  
bischof von York; seine Ernennung zum  
Lordkanzler und zum Kardinal erfolgte  
1515. Wolsey hatte einen grossen Einfluss

auf Englands Innen- und Aussenpolitik,  
er fiel aber 1529 beim König in Ungnade,  
der seine reichen Güter beschlagnahmte  
und ihn auf das Erzbistum York ver-  
bannte. Auf der Reise dorthin wurde  
Wolsey des Hochverrats beschuldigt und  
gefangengenommen. Er sollte nach Lon-  
don gebracht werden, aber er starb vorher  
am 29. November 1530 in der Abtei zu  
Leicester.

16 Diese Widmung (Ep. 297) ist in A-E  
enthalten. Die Datierung ist wahrschein-

IENSI SERENISSIMI ANGLORVM REGIS MAGNO ELEMOSYNARIO ERASMVS  
ROTERODAMVS S.D.

Quum hoc litterario xeniolo, praesul ornatissime, cuperem et meum in te ani-  
 20 mum testificari et tuum vicissim ambire favorem, cuius est tanta apud regiam  
 maiestatem tum authoritas tum gratia, vt nullus in vniuersa Britannia non idem  
 et optet et agat, aliquandiu me deterruit magnitudinis tuae splendor, dum  
 vehementer improbum existimarem tantulo munusculo heroa tam incompara-  
 25 bilem sollicitare. At e diuerso multa magis tua inuitauit facilitas bonitasque  
 cogitantem, quam non sapiant mores tui fortunam tuam quamque sis omnibus  
 iuuantis expositus, haud ignorans diuino consilio tibi contigisse, vt vnus om-  
 nium plurimum posses, quo vnus omnibus quam plurimum prodesse. Est  
 libellus perquam exiguus, sed memineris minutissimis nonnumquam gemmis  
 maximum esse precium. Quin magis vt eum tibi compendio commendem,  
 30 Plutarchi est, quem ita demum intelligam amplitudini tuae placuisse, si libel-  
 lum eum, quem regio nomini nuncupauit, te commendante sensero non displi-  
 cuisse. Atque id quoque ita liquebit, si negotii, quod agimus, euentus et meis  
 votis et vestris pollicitis respondebit. Nullus est, cui plus debere possim quam  
 Regi regum omnium florentissimo, nullus, cui magis debere velim quam principi  
 35 principum omnium optimo, praesertim de nostro ingeniolo tam candide senti-  
 enti, tam honorifice loquenti. Equidem plurimum illi iam debeo, quod me  
 toties ornat testimonio vocis suae. Quis enim non gaudeat tali ore laudari?  
 Plus tamen debiturus sim, si auctis fortunulis nostris fidem quoque laudibus,  
 quas mihi tribuit, astruat. Nam nunc quidem multi non credunt me talem esse,  
 40 qualem ille praedicat, quod conspiciant hanc fortunam tam magnificis illius  
 praeconiis parum respondere. Bene vale, eximium et regiae et totius regni  
 decus.]

[CARDINALI EBORACENSI

S.P., reuerendissime Pater. Non eram nescius quam religiose tua celsitudo  
 45 maximis etiam viris sit adeunda, quamque multis male cesserit numina parum  
 rite compellasse. Verum hanc fiduciam mihi fecit rara quaedam et inaudita  
 comitas, quam ipse cum alias tum nuper expertus sum, cum apud Britannos  
 agerem. Eximiae felicitatis inuidia comes esse solet. At mira morum tuorum  
 50 facilitas omnibus exposita obuiaque sic prorsus inuidiam omnem excludit, vt  
 homines non minus ament naturae tuae bonitatem quam fortunae magnitu-  
 dinem suspiciunt. Verum ne seriis negociis occupatissimum nugis etiam meis  
 diutius occupem, mitto regiae maiestati libellum vtcunque adornatum, ea ferme  
 complectentem, que ad rectam principatus administrationem faciunt. Philippum  
 Castilliae Regem, sub cuius nomine boni principis simulacrum effinxi, serenissi-  
 55 mus Rex Henricus, eius nomenclaturae octauus, puer iuuenem fratris vice  
 dilexit: cuius mortem etiam suis ad me literis olim deplorauit non minus amanter  
 quam eleganter. Cum Carolo nostro praeter affinitatis copulam tam arctis foe-  
 deribus, tam propinqua necessitudine animorumque fraterno consensu con-

60 iunctus est, vt coniuncior esse non possit. Porro, tua reuerendissima D. regie  
 maiestati regnum multo omnium florentissimum longe felicissime admini-  
 stranti hoc ipsum est, quod olim Herculi Theseus, quod Achates Aeneae fuisse  
 legitur; vt non inepte tria maxima simul et clarissima inter se nomina liber  
 vnus complexus videatur. At volumen, quod olim Regi dicaueram tuisque mani-  
 65 bus obtuleram, nondum opinor per bellorum tumultus licuit euoluere. Sed iam  
 dudum parta tranquillitate intelligo illum ad literas olim puero non infeliciter  
 gustatas redisse ac subinde cum libris colloqui non quibuslibet, sed iis potissi-  
 mum, qui pietatem, qui regiam sapientiam doceant. Nam hoc magis sitit virtu-  
 tem, quo magis possidet. Proinde vetus munusculum renouare visum est eo,  
 quod dicatum non videretur, quod nondum esset cognitum. Adest et tuus  
 70 libellus tam exiguus quam ipse magnus es.

Haud me fugit quam vtrunque munus pusillum sit: quanquam tantis heroibus  
 quid alioqui non sit futurum pusillum? Sed perfricui frontem et humanitatis  
 vestrae quam celsitudinis malui meminisse et visum est vtcunque refricare  
 nostri memoriam simulque animi maiora molientis significationem dare, quan-  
 75 do interim Nouum Testamentum sic me totum habet ac possidet, vt aliud non  
 possim. Cui quidem operi certum est immori aut ita tractare, vt tum mihi tum  
 Leoni P. M. nunquam intermoriturum famae decus sit pariturum. Non recuso,  
 quo minus hoc arroganter dictum videatur, nisi re praestitero quod polliceor.  
 Huic sane labori haec hyems dicabitur, quam Louanii sum acturus, posteaquam  
 80 nec Princeps adest nec Cancellarius Borgondiae. Interim maiorem in modum  
 rogo R. D. T. primum, vt tua celsitudo pergat eo fauore, quo coepit, Erasmum  
 prosequi; deinde et hoc quaecunq; munusculum serenissimo Regi commen-  
 dare dignetur aut, si id parum meretur ipsum munus, certe hunc animum  
 tradere.

85 Rex Catholicus hinc felicissime soluit; vtinam eodem tenore cetera illi succe-  
 dant in Hispaniis! Apud nos vereor, ne magna rerum nouitas exoriat, ni  
 numinis fauor principumque pietas ac sapientia rebus humanis prospiciant.  
 Ammonii mortem acerbissime fero. Quot vno in homine dotes periire! Periiit

CENSI ANGLIAE PRIMATI ET EIVSDEM  
 REGNI CANCELLARIO C D, REVEREN-  
 DISSIMO IN CHRISTO PATRI D. D.

THOMAE ARCHIEPISCOPO ET CARDI-  
 NALI EBORACENSI E.

lich Juli 1514 (cf. Allen, introd. Ep. 297).

- 43 Diese neue Widmung an Thomas Wolsey schrieb Er. in Antwerpen am 9 Sept. 1517 für eine dritte Ausgabe der Plutarch-Übersetzungen. Sie ist abgedruckt in Ep. 658 und ist nur im Deventer *MS* erhalten.  
 77 Giovanni dei Medici, der zweite Sohn des Lorenzo dei Medici, folgte im Jahre 1513 unter dem Name Leo X. dem gestorbenen Julius II. nach. Er förderte kräftig Kunst

und Wissenschaft, suchte die Macht des Papsttums zu stärken und die ausländischen Mächte im Gleichgewicht zu halten. Er starb in Rom im Jahre 1521.

- 80 *Cancellarius* Le Sauvage.  
 88 Andreas Ammonius war Legat Leos X. in England und Sekretär Heinrichs VIII (1513). Er war ein bekannter Humanist und lateinischer Dichter. Er starb in London im Jahre 1517.

et Hieronymus Buslidius, qui pridem apud vos legatione functus est; et has primitias Orco Hispanico dedimus, cui iam nimium saepe litamus. Bene valeat  
 90 R. T. D., cui hunc infimum clientulum diligenter commendo. Antwerpiae, 5. Id. Septembr. Anno. M. D. 17.]

89 Hieronymus Buslidius war Mitglied des Grossen Rates von Mecheln und befreundet mit Erasmus und Thomas Morus. Im Jahre 1517 sollte er Karl V. auf dessen Reise nach Spanien begleiten, aber

er starb unterwegs in Bordeaux. Er bestimmte, dass sein Vermögen zur Errichtung des Collegium Trilingue in Löwen gebraucht werden sollte.



QVO PACTO QVIS EFFICIAT VT EX INIMICIS  
CAPIAT VUTILITATEM PLVTARCHI  
CHAERONENSIS ERASMO ROTERODAMO  
INTERPRETE

5 (1) Video quidem te, Corneli Pulcher, placidissimum vitae genus et a rei-  
publicae negocijs semotum tibi delegisse, in quo tamen ita maximam adfers  
vtilitatem reipublicae, dum omnibus, qui te adeunt quique tecum agunt consue-  
tudinem, te ipsum et comem et iucundum praebes. Verum quandoquidem ita res  
habet, vt regionem quidem liceat inuenire, quae feris ac noxijs careat beluis,  
10 quemadmodum ferunt de Creta, nulla sit autem adhuc reperta respublica, quae  
non aluerit intra se inuidiam, aemulationem, contentionem, quibus ex affectibus  
simultas potissimum nasci consuevit, imo, vt nihil aliud sit, ipsae nos amicitiae  
simultatibus inuoluunt; quod quidem cum intelligeret Chilon ille sapiens,  
15 quendam dicentem sibi nullum esse inimicum interrogauit, an nullum etiam  
haberet amicum, videntur mihi partes viri ciuilis et in administranda republica  
versantis, vt inter alias curas inimicorum etiam habeat rationem atque illud  
animaduertat haud frustra dictum a Xenophonte cordati prudentisque viri esse  
etiam *ex inimicis vtilitatem capere*. Proinde, quae nuper hisce de rebus disserenti  
20 mihi veniebant in mentem, ea collegi totidemque verbis ad te scripta misi cauens  
quam potui maxime, ne quid eorum attingerem, quae prius in ciuilibus praecep-  
tis a me conscripta fuerant, quandoquidem et eum libellum video tibi frequenter  
in manibus esse.

1 Diuersum nactus exemplar mutauit superiorem interpretationem. Nihil enim Plutarchi libris deprauatius, cum nihil sit sanctius ac lectu dignius\* *B C D*.

5-8 placidissimum ... praebes *MS A E*: placidissimam videlicet gerendae reipublicae rationem instituisse, in qua cum

10 *Creta* Cf. Plin. *Nat.* VIII, 83; Ael. III, 32.  
12-15 *imo ... amicum* Es erscheint am besten, den Satz als Einschub aufzufassen, was Er. allerdings nicht tat. Die Übersetzung des auch im Griechischen nicht schönen und unübersichtlichen Textes geriet dadurch recht verschoben.

17 Xen\*. *Oec.* I, 15.

maxime consulas quasi ciuium vtilitati, priuatim aduentibus te ipsum comem minimeque molestum praebes *B-D*.

8 Liur in omni republica\*.

9 feris *MS A C-E*: veris *B*.

10 *Creta* caret venenis\*.

13 Chilonis dictum\*.

18 Plut. hat einige Male die Vorträge, die er in seinem Kreis in Chaeronea hielt, herausgegeben. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Cornelius Pulcher diesem Vortrag in Chaeronea beigewohnt hat.

19 *misi* Perf. des Briefstils.

20-21 Plut. meint seine Schrift *Praecepta gerendae reipublicae* (*Mor.* 798 A-825 F).

(2) Priscis illis mortalibus satis erat, si non lederentur a diuersi generis animantibus, et hac modo fini cum noxijs bestijs depugnabant. At posteriores  
 25 ratione deprehensa, qua feris vterentur, non solum ab illis non offenduntur, verum etiam vtilitatem capiunt, dum carnibus illarum aluntur, pilis vestiuntur, fel et lac ad morborum adhibent remedia, denique dum se pellibus armant ac muniunt, vt periculum iam sit, ne, si ferae deficiant homini, ferina iam, sylues-  
 30 tris et inops eius vita futura sit. Itaque quoniam caeteris quidem satis est, si nihil accipiant ab inimicis mali, hos vero, qui sapiunt, Xenophon ait etiam vtilitatem ex aduersarijs capere, non est abroganda fides tanto auctori, quin  
 LB 24 potius viam ac rationem oportet inquirere, qua commo|ditatem hanc consequi possint, quibus absque simultatibus viuere non licet. Non potest agricola efficere, vt omnis arbor exuat syluestrem naturam, neque venator omnem  
 35 feram potest cicurem reddere ac mansuetam. Itaque ratio quesita est, vt ad alios nihilominus vsus illi quidem arbores infrugiferae, huic autem immites bestiae commoditatem adferrent. Aqua marina potui quidem inutilis est et insuaui. Verum alit pisces, commode transmittit, quocumque velis proficisci, importandis exportandisque rebus seruit. At vero Satyrus cum primum ignem  
 40 vidisset eumque complecti vellet et osculari, Prometheus, *Heus*, inquit, *nisi caues, hirce, profecto dolebit tibi mentum*. Vrit enim, si quis attingat. Non valet in istum vsum, sed lucem et calorem ministrat, tum artium omnium instrumentum est, si quis vti nouerit. Videndum est igitur, num et hostis alioqui noxius et inaccessus alia quacumque via contingi possit ac peculiarem aliquem vsum  
 45 sui prebeat et commoditatis nonnihil adferre valeat. Nam complures res sunt inuisae grauesque, quibus incidunt, ex quibus tamen vsus aliquis excerpitur. Vides enim nonnullos morbo corporis ad occasionem ocij fuisse vsos, item labores casu obiectos multorum valetudinem exercitatione reddidisse firmiterem. Ad haec fuere nonnulli, quibus exilium et pecuniarum iactura viaticum  
 50 extiterit ad studium ac philosophiam, veluti Diogeni et Crateti. Nam Zenon vbi nauigiū suum fractum audisset, *Bene facis*, inquit, *fortuna, cum ad pallium nos compellis*. Quemadmodum enim animantia, quae plurimum stomacho valent quaeque sunt corporibus saluberrimis, etiamsi serpentes ac scorpios edant, concoquunt, sunt autem, quae saxis etiam ac testis alantur, et has propter spirituum  
 55 vehementiam caloremque in alimentum vertentia, cum graciles isti ac valetudinarij panem etiam ac vinum appositum fastidiant, ita stulti corrumpunt ac perdunt et amicitias, contra qui sapiunt, etiam simultatibus commode norunt vt. (3) Primum igitur, quod est in similtate maxime noxiū, id mihi videtur  
 LB 25 summam vtilitatem allaturum, si quis animum aduerterit. Quid|nam istud est?,  
 60 inquis. Nempe inimicus semper aduigilans obseruat, quid agas, et ansam captans calumniae lustrat ac circumspicit vndique vitam tuam non tantum quercus, testas ac saxa oculorum acie penetrans, sicuti narrant de Lynceo, verum etiam amicum, famulum et quisquis tecum habet consuetudinem, vt quoad potest deprahendat, quid agas, perfodiens ac scrutans tua consilia. Cum interim amici  
 65 contatione negligentiaque nostra sepe numero nobis inscijs et egrotent et

moriantur, inimicorum vero propemodum et somnia curiose obseruamus. Iam  
 vero morbi, aes alienum, dissidia cum vxoribus citius eos ipsos, quorum sunt,  
 fugerint quam inimicum. Quamquam ante omnia peccatis imminet, hec inprimis  
 70 syncera sanaque non sentiunt, ita, si quid morbidum est in vita, si quid vicio-  
 sum, si quid affectum, id demum excitat ac mouet inimicum, ad hec assilit  
 quisquis odit, hec contrectat vellicatque. An non est igitur conducibile ad hoc  
 cogi te, vt per omnia cautim et attente viuas et neque facias quicquam neque  
 dicas oscitanter et incircumspecte, sed semper, eorum more, qui suspicione  
 75 morbi diligenti exactaque vitae moderatione cauent, ne quid offendant valetu-  
 dinem, inculpato vsque mores et irreprehensos conserues? Siquidem eiusmodi  
 cautio, dum et animi cohibet cupiditates et cogitationem cogit aduocatque,  
 gignit in nobis studium ac propositum integre et inculpate viuendi. Etenim  
 quemadmodum eae ciuitates, quas finitimus hostis et continens bellum sobrietatem  
 80 vigilantiamque docuit, et leges obseruant diligentius et rectius admini-  
 strant rempublicam, ita, quos huc inimicia compellit, vt in vita sobrij sint ac

24 Mira similitudo\*.  
 33 Alia similitudo\*.  
 37 Similitudo\*.  
 39 Fabella lepida\*.  
 45 Collatio\*.  
 50 Crates, Zenon\*.

52 Simile\*.  
 58 Preceptum\*.  
 62 Lynceus perspicax\*.  
 64 Similitudo\*.  
 69 Similitudo\*.  
 79 eae *MS*: hac *A-E* (*passim*).

23 *a diuersi generis* <et feris, καὶ ἀγρίων> animalibus.

27 *lac ποτῖα* heisst jedoch *coagulum*.

30 Xen. *Oec.* I, 15.

38–39 *importandis* ... *seruit* Bei der Übersetzung des Textes καὶ (ἔστι) πορεύσιμον ὄχημα τοῖς κομιζομένοις kann man das Partizip entweder wie Er. als Neutrum (*rebus*) oder als Maskulinum (*nauigantibus*) auffassen. Der offenkundig aus einem Dichter (Aischylos?; für πορεύσιμος cf. Eur. *El.* 1046) entlehnte Ausdruck ist von Er. zu *seruit* verkürzt. Er. hatte eine Abneigung gegen alles, was seiner Ansicht nach wie *tumor* aussah. Cf. seine Äusserung in der Widmung seiner Übersetzung von Euripides' *Hecuba* an Warham (Ep. 1883; *ASD* I, 1, p. 218, ll. 20–24).

40 Aeschyl. fr. 207 N. Der von Er. in Prosa übersetzte iambische Trimeter stammt aus dem Satyrspiel Προμηθεὺς πυρκαεὺς.

41–42 *Non valet* ... *vsus* Hinzufügung des Er.

46 *inuisae grauesque* Vereinfachende Übersetzung von ἀφιλα... καὶ ἀπεχθῆ καὶ ἀντίπαλα. Derartige Verkürzungen einer

Reihe von Adjektiven oder Substantiven kommen bei Er., einem Liebhaber langer Aufzählungen, selten vor.

*ex quibus* ... *excerpiuntur* Hinzufügung von Er.

50 *Zenon* Der Ausspruch war in der Antike weitbekannt.

51 *pallium* Gehört zur Tracht der Philosophen. Nachher war die Abhandlung *De pallio* von Tertullian (dessen Werke von Beatus Rhenanus, einem Freund von Er., herausgegeben worden waren) ein viel besprochenes und umstrittenes Werk (Scherz oder Ernst?) wie Er. *Laus stultitiae*.

55 *graciles isti* Jedoch οἱ σικχοί sind *cupedes* (Leckermäuler).

65 *contatione* i.e. *cunctatione*.

71 *ac mouet* Hinzufügung des Er.

73 *An non* ... *cogi te* Der überlieferte griechische Text ist äusserst zweifelhaft; er lautet: Τοῦτο οὖν ἀφελιμὸν ἔστι, πάνυ (a.l. καὶ πάνυ) μὲν οὖν εὐλαβοῦμενον (a.l. εὐλαβοῦμενος) ζῆν etc.

74–76 *eorum more, qui* ... *valetudinem* Umschreibung von ὡσπερ ἐν ἀκριβεῖ διαίτη.

vigilantes, vt vitent socordiam, vt omnia citra neglectum vllius et comiter agant, paulatim nec sentientes ducuntur in consuetudinem non peccandi moresque componendi, si modo vel paulum adiuuerit ratio. Nam quibus illud, quod  
85 est apud Homerum,

*Gaudeat hinc Priamus simul et Priameia proles,*

semper in promptu est, eos nimirum auocat, arcet et abducit ab ijs, quae sint inimicis voluptatem ac risum allatura. Quin etiam Dionysiacos quos vocant artifices, hoc est cantores, videmus sepe numero remissos, supinos minimeque  
90 accurate certantes in theatro, quoties soli canunt. Quodsi contentio inciderit ac certamen cum alijs, tum vero non solum ipsi magis intendunt animum, verum etiam organa sua diligentius apparant, fides deligunt easque concinnant accuratius explorato sepius concentu. Ita quisquis intelligit habere se vitae famaеque aemulum, attentius sibi cauet, facta sua circumspicit, vitam omnem componit.  
95 Quandoquidem et hoc habet peculiare malicia, vt in peccando magis reuereatur inimicos quam amicos. Proinde Nasica, cum quidam existimarent res Romanas iam in tuto esse nimirum Carthaginensibus extinctis, Grecis in seruitutem subactis, *Imo nunc*, inquit, *summo in periculo sumus, posteaquam nulli supersunt, quos vel timeamus vel reuereamur.* (4) Accipe nunc et Diogenis responsum vrbanum inprimis ac philosophicum. Cuidam interroganti, quo pacto posset inimicum vlcisci, *Si teipsum*, inquit, *honestum ac bonum virum prestiteris.* Vulgus hominum, cum bellos ac laudatos inimicorum equos conspexerint, moleste ferunt. Rursum si fundum viderint excultum, si hortum amoenum ac floridum, ingemiscunt. Quid igitur futurum putas, si teipsum ostenderis virum iustum, cordatum,  
100 probum ac frugi, admirandum in dicendo, in rebus gerendis syncerum et incorruptum, in temperantia victus sobrium ac moderatum,

*alto fruentem pectoris sulco probi,  
consilia de quo germinant pulcherrima?*

*Qui vincuntur*, vt inquit Pindarus, *vincitam habent linguam, vt non audeant hiscere.*  
110 Verum id non competit simpliciter in quemuis, qui quacumque ratione vincitur, sed in eos duntaxat, qui se superari conspiciunt ab inimicis diligentia, probitate, animi magnitudine, humanitate, beneficentia. *Hec linguam detorquent*, vt inquit Demosthenes, *hec os obturant et obsepiunt, hec prefocant guttur, hec silentium indicunt, hec faciunt*, vt, quod ait Pindarus, non ausis hiscere.

115 *Proinde tu conare, quandoquidem potes,  
vti malis appareas prestantior. |*

LB 26 Itaque si discruciare cupis inimicum, ne id hac via facere velis, vt eum per contumeliam appelles cinaedum aut intemperantem aut scurram aut parcum ac sordidum et impurum, sed ipse magis da operam, vt vir sis, da operam, vt sis temperatus et continens, vt verax, vt humaniter et eque tractes eos, qui tecum  
120 habent consuetudinem atque commercium. Quod si contigerit, vt ad conuicia quoque processeris, videto, vt quam longissime absis ab ijs probris, que iacis

in alterum. Fac descendas in tuum ipsius pectus, lustra tuum ipsius sinum ac diligenter circumspecte, nunqua sint illic cariosa vicioque obnoxia, ne forte sit,  
 125 vnde tibi maledicus aliquis tacite secum conuicium illud sumptum e tragoedia possit obijcere,

*Medetur alijs ipsus hulceribus scatens.*

Verum si te dixerit ineruditum, tu fac in teipso studium intendas et acuas industriam, si ignauum, fortitudinem animique presentiam excites, si incontinentem  
 130 ac libidinosum, voluptatis studium ex animo profliga, si quod huius inscio te vestigium inheret. Nihil enim turpius conuicio, quod in auctorem recidit. Ac ne grauius quidem aut acerbius quicquam. Etenim quemadmodum luminis repercussus vehementius offendit infirmos oculos, ita magis dolent maledicta, que veritas in ipsos, vnde profecta sunt, retorsit. Siquidem, vt Caecias ad se nubes  
 135 vocat teste prouerbio, sic mala vita ad sese attrahit conuicia. (5) Proinde Plato quoties incidisset in eos, qui facerent indecori quippiam, digressus consuevit apud se dicere, *Nuncubi ego talis?* Caeterum qui in alium maledicta congescit, si continuo suam ipsius vitam contempletur et componat mutans eam in diuersum et corrigens, is videlicet nonnullam ex maledicendo capiet vtilitatem, cum  
 140 alioqui res inanis et habeatur et sit. Itaque vulgus ridere solet, si quis ipse caluus aut gibbo deformatus alijs haec opprobret vicia. Quin magis in totum ridiculum est in alterum iacere conuicium, in quem conuicium aliquod vicissim torqueri possit, sicuti Leo Byzantinus, cum oculorum infirmitatem obiecisset

86 Respectus hostium\*.

88 Simile. Dionysiaci cantores\*.

95 Sententia\*.

96 Apophthegma Nasicae\*.

99 Diogenis apophthegma\*.

101 Collatio\*.

121 Vtilitas ex conuiciando\*.

127 Senarius prouerbialis\*.

131 Sententia\*.

132 Simile\*.

135 Caecias ventus. Simile\*.

140 Simile\*.

143 Exemplum\*.

82 *comiter* Er. las μετ'εὐχαριστίας.

86 Hom.\* *Il.* I, 255.

87 *auocat* etc. sc. *versus Homericus*.

93 *explorato sepius concentu* Dies ist keine Übersetzung von καταλυόντες i.e. mit Flötenspiel kitzelnd (*tibiarum cantu permulcentes*). Er. sieht einen Zusammenhang zwischen dem Partizip und dem vorhergehenden ἀρμολόμενοι.

96 *Nasica* Wahrscheinlich P. Corn. Scipio Nasica Corculum († 160).

99 *Diogenis* Die Äusserung des Kynikers Diogenes ist sonst nicht überliefert.

107–108 Cf. Aeschyl. *Sept.* 593/594.

109 Cf. Pind. fr. 229 Schr.

113 Demosth. XIX, 208.

114 *hec faciunt ... hiscere* Hinzufügung des Er.

115–116 Cf. Eur. *Or.* 251.

123 *lustra ... sinum* Hinzufügung des Er.

127 Cf. Eur. fr. 1086 N.

135 *teste prouerbio* Cf. Aristot. *Meteor.* 364<sup>b</sup> 13: Ἐλκων ἐφ'αὐτὸν ὥστε κακίας νέφος; Trag. adesp. fr. 75 N.

*Caecias ventus* heisst der Nordostwind. Der bekannte Ausspruch Platos findet sich nicht in seinen Werken, er ist aber von anderen überliefert worden, e.g. Plut. *Mor.* 40 D, 129 D, 463 E; Epict. II, 21, 8; Hor. *Serm.* I, 4, 136 (bei den beiden letzten wird der Name nicht genannt).

137 *Nuncubi* i.e. *Num alicubi*.

*in alium* Eigentlich *in alterius vitam*.

140 *res* <*inutilis et, ἀχρήστου κατ*> *inanis*.

142 *quem* bezieht sich auf das Subjekt von *iacere*.

sibi quidam gibbo deformis, Humanum, inquit, opprobrasti vicium, cum ipse  
 145 nemesin, hoc est reprehensionem, in tergo portes. Quapropter caue cuiquam  
 exprobres adulterium ipse foediori libidinis generi obnoxius.

*Cognatus es mariticide foeminae.*

Ita maledicit Alcmaeon Adraeto. Quid is igitur? Nempe proprium ei non  
 alienum impingens probrum respondet,

150 *Matrem ipse manibus interemisti tuis.*

Domitius in Crassum ad hunc iocatus est modum, *Non fleuisti murena, quam in  
 viuario alueras, mortua? At Crassus ita retorsit conuicium, Num tu lachrymabas,  
 cum treis extuleris uxores? Qui sit male dicturus, non hunc oportet facetum aut  
 clamosum aut improbum esse, verum cum esse conuenit, in quem nullum  
 155 conuitium aut crimen hereat. Deus enim nulli magis precepisse videtur illud,  
 Nosce teipsum, quam ei, qui sit alium vituperaturus, ne, si dixerint quae volunt,  
 audiant quae non volunt. Nam fieri solet, vt, iuxta Sophoclis dictum,*

*vbi verba temere fuderis, tum que volens  
 dixti, vicissim eadem illa nolens audias.*

160 (6) Atque hoc quidem vtilitatis et commodi excerpti potest ex maledicendo  
 inimicis. At non minus vtilitatis ex altero proficiscitur, nempe si quis male  
 audiat et conuicij afficiatur ab inimicis. Vnde recte dictum est ab Antisthene  
 ad salutem et incolumitatem tuendam opus esse aut amicis ingenuis aut acribus  
 inimicis, propterea quod illi, dum admonent peccantes, hij, dum maledicunt,  
 165 reuocant a vicij. Sed quoniam his sane temporibus ad libere loquendum pene  
 vocem amisit amicicia, loquax est autem assentatio, admonitio muta, superest,  
 vt ab inimicis verum audiamus. Nam vti Telephus, cum medicum amicum nan-  
 cisci non posset, vulnus hostili lanceae submitit, sic ij, quibus non adest be-  
 neuolus admonitor, maleuolentis inimici verba ferant oportet, que mala ipsorum  
 170 redarguant castigentque. Quo quidem in tempore rem ipsam spectare conue-  
 niet, non animum maledicentis. Sicut enim is, qui Prometheus Thessalum  
 cogitabat occidere, casu tuber ita percussit ac dissecuit, vt seruaret hominem  
 ruptoque tubere periculo liberaret, ita non raro fit, vt conuicium per simulta-  
 175 tem et odium impactum medeatur animi morbo vel ignorato vel neglecto.  
 At vero plerique conuicio tacti non illud consyderant, num ipsi obnoxij sint ei  
 probro, quod obijcitur, sed perpendunt potius, an, qui maledixit, aliud quip-  
 piam habeat, quod in illum dici possit. Dumque more colluctantium in palestra  
 probra ceu puluerem non abstergunt a sese, sed seipsos conspergunt et obli-  
 nunt, postea congressu facto vterque ab altero contaminatur ac denigratur.  
 180 Quin magis conueniebat, vt, cui conuicium dixit inimicus, id a se tollat, quod  
 obiectum est, quam faceret, si quis maculam vesti inherentem ostenderet. Iam  
 etiamsi quis obiecerit probrum, a quo sis alienus, tamen inquirendum erit,  
 quibus ex causis maledictum hoc natum sit, deinde cauendum ac metuendum,

ne quid imprudentes deliquerimus vel affine vel simile ei, quod nobis obiectum  
 185 est. Quemadmodum Lacydes, Argiurum rex, ob comam compositiorem et in-  
 cessum delicatiorem vulgo male audiuit veluti mollis et effoeminatus. Idem  
 accidit Pompeio, propterea quod vno digito scalperet caput, cum a mollitie et  
 lasciuia longissime abesset. Accidit et Crasso, cui sepius adeundi virginem  
 190 quandam vestalem causa hec fuit, quod praediolum quoddam elegans ab illa  
 mercari cuperet. Atque hac gratia frequenter cum ea congregiebatur captans  
 mulierem. Posthumiae vero risus solutior ac liberior cum viris confabulatio  
 peperit infamiam ita, vt incestus accusaretur. Quamquam igitur compertum  
 esset illam a crimine abfuisse, tamen summus pontifex, Spurius Minutius, di-  
 195 missam admonuit, ne inuerecundius loqueretur quam viueret. Themistocles  
 autem cum nihil peccasset, ex Pausania tamen prodicionis suspicionem con-  
 traxit, quod eo familiarius vteretur cotidieque litteras ac nuncios ad illum missi-  
 taret. (7) Proinde cum dictum fuerit aliquid in te, quod verum non sit, non  
 oportebit ob id, quia falsum est, contemnere ac negligere, sed expendere tecum,  
 numquid dixeris aut feceris aut conatus fueris aut numquid fuerit in tuis  
 200 familiaribus, quod illi calumniae probabilem ministrauerit occasionem, idque  
 simul atque deprehenderis, cauendum erit atque vitandum. Etenim si difficul-

150 interemisti *MS B-E*: interisti *A*.

151 Exemplum\*.

152 lachrymabas *MS A E*: lachrymas *B-D*;  
 Exemplum\*.

153 male *B-D*: in alium *MS E*, malum *A*.

156 Nosce te ipsum\*; dixerint *A-E*: duxerint *MS*.

162 Antisthenis dictum\*.

165-166 Sententia\*.

167 Fabulosa similitudo\*.

169 que *B-D*: qua *MS A E*.

171 Simile ab exemplo\*.

177 Simile\*.

185 Exempla\*.

187 Exemplum\*.

188 Exemplum\*.

191 Exemplum\*.

194 Exemplum\*.

201 Collatio\*.

146 foediori libidinis generi obnoxius *Er.* um-  
 schreibt παιδομαχής (*pedicator, puerorum*  
*cupidissimus*).

147 Senarii\* *Trag. adesp. fr. 358 N*.

151 Gemeint sind *Cn. Domitius Ahenobar-*  
*bus* und *L. Licinius Crassus*. Über die  
 Muräne von *Crassus* cf. *Plut. Mor. 811*  
*A, 976 A*.

156 Der Spruch γυνῶνι σεαυτόν wurde dem  
 Spartaner *Chilon* zugeschrieben (*Diog.*  
*Laert. I, 1, 13*) und mit anderen prägnant  
 formulierten Lebensregeln als ἀπαρχή τῆς  
 σοφίας dem delphischen *Apoll* geweiht  
 (*Plat. Prot. 343 A, B*).

157 Senarii\*. *Soph. fr. 843 N*.

162 An einer anderen Stelle in den *Mor.*  
 schreibt *Plut.* dieses Wort von *Antisthenes*  
 dem *Diogenes von Sinope* zu.

166 assentatio < eius, αὐτῆς (vid. τῆς φιλικίας) >

177 quod in illum dici possit Hinzufügung des

*Er.*

178 seipsos Deutlicher wäre alter alterum  
 (ἀλλήλους).

180 conueniebat Im griechischen Text aller-  
 dings steht δεῖ (*conuenit*).

185 Über *Lacydes* ist uns nichts Näheres  
 bekannt.

187 Gemeint ist *Cn. Pompeius Magnus*. Das  
 Kratzen am Kopf mit einem Finger galt  
 als weibische Gebärde; cf. *Lucian. Rhet.*  
*praec. XI*; *Iuv. IX, 130-133*.

188 Gemeint ist *M. Licinius Crassus*.

188-189 cui ... fuit Diese Übersetzung ist  
 falsch; sic würde richtig lauten: *insimulatus*  
*est* (αἰτίαν ἔσχεν) *consuetudinis incestae* (πλη-  
 σίαζεσθαι) *cum virgine quadam Vestali*.

199 numquid Besser wäre quid oder quidnam  
 (τί).

200 probabilem ... occasionem Im Text steht  
 lediglich δμοιότησα (*similitudinem*).

tates ac molestiae temere fortuitoque incidentes alios docent, quid expediat, velut in fabulis Meropa, *Fortuna sublati ijs, quae mihi erant charissima, mercede me sapientem reddidit*, quid vetat, quominus gratuito praeceptore vtamur inimico, qui nobis prosit aliquidque doceat, quod antea fugiebat? Quandoquidem pleraque magis intelligit inimicus quam amicus, propterea quod *amor cecutiat in re amata*, velut inquit Plato. Porro odio coniuncta est tum curiositas tum garrulitas. Cum Hieroni fetor oris ab inimico quodam opprobatus esset, domum reuersus obiurgauit vxorem, Quid ais?, inquit, Hoc vicium ne tu quidem mihi indicasti? At illa cum esset pudica et simplex, Putabam, inquit, omnes viros ad eundem modum olere. Adeo et quae sensibus percipiuntur et quae corpori insunt et quae conspicua sunt omnibus, citius ex inimicis cognoscas quam ex amicis aut familiaribus. (8) Adde his, quod, cum non exigua virtutis pars sit linguam habere moderatam semperque rationi morigeram et obedientem, id non contingit, nisi multa exercitatione, cura studioque pessimos animi motus edomueris, quod genus est ira. Siquidem *vt imprudentibus vox excidat*, et Homericum illud,

*Fugiens vox oris claustra reliquit,*

item illud ab alio quodam dictum, verba nonnulla vltro euolare, id solet vsu venire potissimum animis inexercitatis ceu labentibus ac perfluentibus ob impotentiam iracundiae, ob mentis intemperantiam, ob securiorem vitae rationem. Caeterum rem omnium leuissimam, vti diuinus inquit Plato, grauissima poena vindicant tum dij tum homines. Contra silentium cum vbique innoxium est nedum fugasitis, velut ait Hippocrates, tum vero in conuicijs constans quiddam ac Socraticum habere videtur vel Herculeum magis, siquidem ille quoque

*vel minus ac muscas curabat verba molesta.*

Sane cum non alia res neque grauior neque pulchrior quam si conuiciante inimico quietem agas, *veluti mordacem Lissi scopulum preternauigans*, tum latius patet ea exercitatio. Nam si consuescas inimicum conuiciantem ferre tacitus, facillime nimirum feres et vxoris rixantis iracundiam et amici clamorem et fratris amarulentiam | citra perturbationem sustinebis. Nam patri matrique etiam pulsandum te feriendumque prebebis nihil ira commotus. Ac Socrates quidem Xanthippam vxorem iracundam ac molestam domi ferebat ceu facilius cum alijs consuetudinem acturus, si illam perpeti consueuisset. Verum longe praestat, vt inimicorum dictis, conuiciis et odijs exercitatus consuescas iracundiam premere nec, cum maledictis incesseris, excandescere.

(9) Ad hunc modum igitur mansuetudinem ac tolerantiam in simulatibus prestare conuenit. Caeterum simplicitas ac magnanimitas benignitasque magis in amicicij locum habet. Neque enim perinde pulchrum est de amico bene mereri quam foedum id non facere, quoties opus est. At humanum habetur vltionem inimici, si quando per occasionem in te inciderit, negligere. Eius vero,



cui lapsus inimici dolet, etiam qui roganti opitulatur, liberis ac domesticis rebus periclitantibus studium aliquod animique propensionem exhibet, quisquis non  
 245 amplectitur benevolentiam, quisquis non laudat benignitatem, is nimirum *cor habet adamantinum aut ferro excusum*. Cum Caesar Pompeij statuas deiectas reponi iussisset, tum M. Tullius, *Statuas, inquit, Pompeij collocasti, tuas constabilisti*. Vnde nec maligne laudandus est nec honore fraudandus inimicus merito lau-  
 250 Ad hec, qui promerentem laudat, ei rursum fides habetur vituperanti, veluti qui non hominem ipsum oderit, sed factum illius non probet. Iam vero, quod est omnium et pulcherrimum et vtilissimum, nequaquam inuidebit vel amicis felicibus vel familiaribus cum laude quippiam agentibus quisquis assueuerit et inimicos laudare et neque ringi neque morderi successibus illorum. Estne aliud  
 255 vllum studium, quod parem vtilitatem pariat aut habitum potioem gignat in animis nostris, quam id, quod emulationem et inuidiam nobis adimit? Nam quemadmodum in republica permulta sunt, necessaria quidem illa sed tamen mala, quae, posteaquam in consuetudinem abierunt iamque legis vim nacta sunt, tamen haud facile depellant, quibus ea molesta noxiaque sunt, sic simultas  
 260 multa secum inducit vicia nempe liuorem, suspicionem, gaudium ex alienis

208 Exemplum\*.

224 fugasitis *MS*: adipson *A-E*.

203–204 Eur. fr. 458 N aus dem *Cresphontes*.

206–207 Plat. *Leg.* 731 E.

216 *quod genus* Acc. adverb., das sich auf *peccissimos animi motus* bezieht.

217 *Homericum* Hinzufügung des Er.; cf. Hom. *Il.* IV, 350 etc.

219 *ab alio quodam dictum* Hinzufügung des Er.

221 *securiorem* i.e. zu nachlässig.

222 *rem ... leuissimam* Nämlich die oben angedeutete Geschwätzigkeit.

Plat. *Leg.* 718 D, 935 A.

223 *innocium* Im griechischen Text steht allerdings *ἀνοπέυθονον* i.e. *rationem non reddens*.

224 *fugasitis* Von Er. geprägter Neologismus.

*Hippocrates* Vbi?

227 Callim. fr. inc. auct. 784 Pf. (II, p. 485).

229 *veluti ... preternauigans* Er. hat den Text falsch verstanden, denn *λισσάδα πέτρων* heisst *glabrum scopulum* (und nicht *Lissi scopulum*); *mordacem* ist keine adäquate Wiedergabe von *φιλοκέρτομον* (schmähsüchtig); dieses Adjektiv kann schwerlich mit *λισσάδα πέτρων* verbunden werden, es könnte eher als Erläuterung zu *λισσάδα πέτρων* verstanden werden (?). Die Herkunft der Worte *λισσάδα... παρρηγομέ-*

233 Exemplum\*.

257 Simile\*.

vous ist nicht bekannt.

230 *ea exercitatio* i.e. *quietem agere conuiciante inimico*.

231–232 *amici ... amarulentiam* Die wörtliche Übersetzung muss heissen: *amici et fratris verba nimis acerba* (φίλου φωνάς και ἀδελφοῦ πικροτέρας).

235–236 *inimicorum <et alienorum, και ἄλλοτριων>*.

236 *dictis, conuiciis et odijs* Das Griechische geht darüber hinaus: *βδελυρλαίς και ὀργαῖς και σκώμμασι και λοιδορλαίς*.

237 *incesseris* Passiv.

245–246 Pind. fr. 123 Schr.

246 Die Tat des Diktators Caesar war ziemlich berühmt; sie wird bei Suet. *Caes.* 75, Cass. Dio XLIII, 49 und Plut. *Vit.* 734 E, 881 CD angeführt.

250 *Ad hec, qui ... laudat* Hinzufügung des Er.

259–261 *sic simultas ... in animo* Diese Übersetzung ist alles andere als richtig. Wörtlich muss es heissen: *sic simultas inuidiam, obtreccationem, gaudium ex alienis malis, tenacem iniuriarum memoriam in animo relinquit, quae (mala) cum odio in eum introducit* (οὕτως ἡ ἔχθρα συνεισάγουσα τῷ μίσει φθόνου... ἐναπολείπει).

malis, tenacem iniuriarum memoriam et horum vestigia relinquit in animo. Preterea quedam, quae, si facias in inimicum, nec mala videantur nec iniqua, ita remanent in nobis, vt abijci difficile possint, quod genus sunt versutia, fraus, insidiae. Deinde fit, vt propter assuetudinem ijsdem vtamur in amicos, nisi  
 265 cauerimus in inimicos vti. Proinde recte precepit Pythagoras, cum ab aucupio dehortaretur et empto retium iactu pisces captos iuberet amitti cumque omnium animantium cedem interdiceret, videlicet vt in brutis animalibus nos consuefaceret a crudelitate et rapacitate temperare. Atqui multo pulchrius est, vt, dum in simulatibus ac dissidijs aduersus homines et contentionibus generosum, equum ac simplicem inimicum agis, improbos, sordidos ac fraudulentos affectus castiges premasque, quo nimirum in commercijs amicorum prorsus conquiescant et a fallendo temperent. Scaurus cum Domitio similitatem habebat eumque fecerat reum. Itaque Domitij seruus quidam, priusquam ageretur causa, Scaurum adiit significans habere se quippiam arcanum, quod illi vellet  
 270 indicare. At ille non passus est hominem loqui, sed comprehensum ad herum remisit. Catonem, cum Murenam insectaretur et accusationis argumenta colligeret, assectabantur ex more, qui, quid fieret, obseruabant. Hi frequenter eum interrogabant, numquid eo die collecturus esset aut acturus aliquid, quod ad accusationem pertineret. Quod si negasset, credebant ac discedebant. Atque id  
 280 quidem maximum erat argumentum, quam bene sentirent de Catone. Verum illud et maius est et longe pulcherrimum, quod assuefacti iuste recteque agere cum inimicis haud vnquam iniuste doloue cum amicis ac familiaribus agemus. (10) At quoniam *necessum est galeritis omnibus inesse cristam*, iuxta Simonidem, et omne mortalium ingenium contentionem, suspicionem et inuidiam ex se  
 285 gignit, *inter mente vacuos amicos*, vt inquit Pindarus, haud mediocriter profuerit, si quis horum affectuum repurgationem in inimicos effuderit eamque veluti cloacam quam longissime a domesticis ac familiaribus auerterit. Id quod intellexisse videtur Onomademus, vir | vrbanus, qui, cum orta in Chio seditione in ijs esset partibus, quae vicerant, admonebat suos, ne cunctos expellerent, qui  
 290 diuersarum fuissent partium, verum sinerent superesse nonnullos, Ne cum amicis, inquit, incipiamus dissidere, si prorsus desint inimici. Ad eundem modum, si nobis hec animi vicia consumantur in inimicos, minus erunt molesta amicis. Neque enim oportet *figulum inuidere figulo neque cantorem cantori*, quemadmodum inquit Hesiodus, neque conuenit *vicinum aemulari vicino* neque consobrino neque fratri *ad diuitias properanti* et felicibus rerum vnti successibus, sed si non est alia via, qua teipsum a contentione, inuidia et emulatione liberum reddas, consuesce secundis inimicorum rebus morderi, in hos iracundiae mucronem exacue. Nam sicut elegantes agricolae rosas ac violas ita meliores futuras putant, si cepas et allia serant in proximo, quod quidquid in illis acris ac  
 295 grauis odoris inest, in hec repurgetur, sic inimicus in se recipiens ac deriuans inuidiam ac morositatem candidiores nos minusque graues reddit amicis prospera fortuna vntibus. Quapropter cum illis sunt exercenda certamina de gloria, de imperio, de iustis lucris non hactenus tantum, vt discruciemur, si

quid illi plus habeant nobis, sed vt obseruemus singula, quibus rationibus nos  
 305 superent, eosque diligentia, industria, sobrietate et cautione preire conemur,  
 quemadmodum dicere solitus est Themistocles sibi non licere somnum capere  
 per Miltiadis in Marathone victoriam. Etenim qui deijcitur animo penitusque  
 liuore contabescit, propterea quod se credat ab inimico vinci vel in gerendis  
 LB 30 magistratibus vel in | agendis causis vel gratia et autoritate apud amicos aut  
 310 optimates, ac non potius conatur aliquid et emulatur, hunc ociosa quedam et  
 iners habet inuidia. At quem non execat odium, quo minus iudicat de eo,  
 quem odit, sed equis oculis spectat illius et vitam et mores, dicta simul et facta,  
 is nimirum perspiciet ea, quibus inuidet, pleraque e diligentia, prouidentia rec-  
 315 teque factis illi contigisse. Deinde ad hec excercitatione vincendi curam exa-  
 cuens et honoris studium oscitantiam ac socordiam excutiet. (11) Quod si vide-  
 buntur in aula principis aut in republica potentiam indignam et inhonestam  
 assecuti vel assentatione vel fraudulentia vel corruptis iudicijs vel largitionibus,  
 id nobis haudquaquam molestum erit, quin potius voluptatem adferet integri-  
 tatem vite nostre equitatemque cum illorum illiberalitate conferentibus. Siqui-  
 320 dem *vniuersum aurum, quod vel super terram est vel sub terra, non est equiparabile vir-  
 tuti*, velut inquit Plato. Illud etiam Solonis dictum semper conueniet in promptu

272 Exemplum\*.  
 276 Exemplum\*.  
 279 negasset *corr. ex* negasset *MS.*  
 283 Prouerbiu\*.  
 288 Exemplum\*.

289 esset *corr. ex* essent *MS.*  
 298 Simile\*.  
 306 Apophthegma\*.  
 311 Odium non caecum\*.  
 320 Sententia\*.

262–263 *quedam ... possint* Es hat den An-  
 schein, dass Er. die Wörter *ἀν ἐγγένηται*  
 in seine Übersetzung *si facias* mit einbe-  
 griffen hat, was falsch ist.  
 272 Plutarch hat sich geirrt. Aus Cic. *Deiot.*  
 31 wissen wir, dass Cn. Domitius Ahenobarbus  
 im Jahr 104 M. Aemilius Scaurus wegen grober  
 Fahrlässigkeit und Unachtsamkeit bei den *Sacra publica populi Romani*  
*deum penatium* in Lauinium anklagte. Nur  
 mit Mühe entzog sich Scaurus einer Verurteilung.  
 276 Gemeint sind Cato Vticensis und L. Licinius  
 Murena.  
*insectaretur* Unrichtig; es müsste heißen:  
*ambitus accusaret* (διδώκοντι δημοκοπίας).  
 283 Simon. fr. 68 D.  
 285 Pind. fr. 212 Schr.; die Übersetzung  
*inter mente vacuos amicos* ist erklärbar, da  
 Er. im Pindar-Zitat *ἐταίρων* anstelle des  
 richtigen *ἐταίρων* las.  
 293 Hes.\* *Erg.* 23–26.  
 297–298 *in hos iracundiae mucronem exacue* Er.  
 hat die Imperative *παρόξυνε* und *χαράττε*  
 und das Partizip *θηγγόμενον* des griechischen

Textes (καὶ παρόξυνε καὶ χαράττε τὸ φιλό-  
 νικον ἐν ἐκείνοις (sc. inimicis) θηγγόμενον) sehr  
 schön mit *mucronem exacue* übersetzt, aber  
 die Übersetzung *iracundia* für τὸ φιλόνικον  
*(vincendi studium)* ist falsch.  
 299 *in illis* Der griechische Text lautet  
 τῇ τροφῇ (*in alimento*).  
 301 *reddii* muss heißen *reddet* (παρέξει).  
 306 Dieser Ausspruch von Themistokles  
 war in der Antike berühmt (Cic. *Tusc.* IV,  
 19; Nep. *Them.* I; Plut. *Vit.* 113 B; *Mor.*  
 84 B, 552 B, 800 B, etc.).  
 315–316 *videbuntur* sc. *inimici* (οἱ ἐχθροί).  
 321 Plat. *Leg.* 728 A. Im griechischen Text  
 von Plutarch steht ὑπέρ an Stelle von ἐπί  
 (bei Plato).  
 Solon fr. 4, 10–11 D. Er. hat das Wort  
*αὐτοῖς* (fr. Solon) nicht übersetzt und  
 weiterhin τῆς ἀρετῆς τὸν πλοῦτον (fr. So-  
 lon) als einen Begriff aufgefasst (*virtutis*  
*diuitias*), da er in seinem griechischen Text  
 anstelle des richtigen Akkusativs *βοᾶς* den  
 Dativ *βοαῖς* (in verschiedenen *MSS* über-  
 liefert) las. Es gibt nun zwei Möglich-  
 keiten: entweder befanden sich die Dative

habere. *At nos, inquit, virtutis diuitias non commutabimus* nec acclamationibus epulo conductae multitudinis nec honoribus summoque accubitu apud eunuchos, concubinas et satraparum vxores. Nihil enim suspiciendum neque preclarum, quod ex turpitudine nascitur. Sed *amans cecutit in eo, quod amat*, auctore Platone, magisque sentimus, si quid preter decorum faciant inimici. Non oportet autem, siue quid peccant, inutili affici gaudio, siue quid recte faciunt, ocioso dolore tangi. Verum illud in vtroque cogitandum est, vt et illa cauentes meliores illis simus et hec imitantes non simus deteriores.

330

FINIS

330 FINIS *MS A E*: PLVTARCHI DE  
VTILITATE AB INIMICIS CAPIENDA

τιμαῖς und προεδρίας in seinem Text, obwohl sie in keinem einzigen *MS* vorkommen, oder Er. hat die vorgefundenen Akkusative τιμὰς und προεδρίας in Dative geändert. Wir hätten dann wieder mit einer verborgenen Konjektur des Er. zu tun. Bei Solon bedeutet der Ausdruck „den Reichtum gegen die Tugend eintauschen“.

323 *conductae* i.e. gemietet und daher gün-

ERASMO ROTERODAMO INTERPRETE  
FINIS *B-D*.

stig gestimmt (indem man sie gratis bewirtet).

*summoque accubitu* i.e. der Ehrenplatz am Tisch.

326 Plat. *Leg.* 731 E.

328 *in vtroque* Der griechische Text lautet δι' ἀμφοτέρων i.e. bei den Fehlern und guten Taten der Feinde.

### III

#### DE TVENDA BONA VALETUDINE PRECEPTA

(*Mor.* I, 122 B–137 E)

#### CONSPECTVS SIGLORVM

- A*: ed. princ., Londini, Rych. Pynson, mense Iulio 1513.  
*B*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Augusto 1514.  
*C*: ed. Colon., Corn. de Siricksee, mense Ianuario 1514.  
*D*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Septembri 1520.  
*BAS*: ed. Basil., H. Frobenius et N. Episcopus, *Omnia opera*, 1540, t. IV.  
*LB*: ed. Lugd.-Bat., P. vander Aa, *Opera omnia*, 1703, t. IV.

**PLVTARCHI CHAERONENSIS**  
**de tuenda bona valetudine precepta**  
**Erasmio Roterodamo Interprete.**

Plutarchi De tuenda bona valetudine Erasmo Roterodamo interprete. Londini, Rich. Pynson, mense Iulio 1513.

*Ex. British Library, London*

CLARISSIMO VIRO IOANNI YONGE SACRORVM SCRINIORVM MAGISTRO  
ERASMVS ROTERODAMVS S.D.

Quod ad tantum amicum tantulam mitto strenulam, mirari non debes, qui scias  
hanc esse xeniorum naturam, vt beniuolentiae symbolo magis quam precio  
5 commendentur. Tum quid satis breue videri possit, quod ad hominem mittitur  
tot obeundis legationibus, tot publicis regni negociis semper occupatissimum?  
Vt ne illud addam, his turbulentissimis ac vere ferreis temporibus breuissimum  
esse conuenire, quicquid ad Gratias ac Musas attinet.

Verum vt hoc munusculum meum nonnihil etiam ornem verbis: primum e  
10 Plutarchi thesauro depromptum est, a quo quidem authore scis nihil non egre-  
gium proficisci; deinde recens est et adhuc spirans officinam. Ad hec vix credas  
quantis mihi pusillus hic liber constiterit sudoribus, non tam quod Plutarchus  
vel ob stilum vel ob infinitam rerum haud expositarum congeriem sit difficilior,  
sed multo magis ob id, quod, quam est omnium doctissimus, tam idem est  
15 omnium deprauatissimus. Et vt est vnus precipue dignus, qui legatur, ita vnus  
est, qui minime legi possit. Adeo in singulis pene versibus cum mendarum  
portentis luctandum est.

Denique si argumentum queras: docet, quo pacto vel absque pharmacis  
bonam tueare valetudinem. Quam etiam si nemo non plurimi facit, paucos  
20 tamen arbitror digniores, quibus ea quam diutissime contingat, quam te, qui  
omnia tua studia ad publicam confers vtilitatem, vt non tam tibi quam patriae

1 Ep. 268, 1. Januar 1513. Diese *Epistula nuncupatoria* fehlt in *B D*. Johannes Yonge war Geistlicher und Rechtsgelehrter. Als solcher bekleidete er verschiedene wichtige Ämter. Im Jahre 1508 wurde er zum Sacrorum Scriniorium Magister (Archivar) ernannt, 1512/13 und

1515 verweilte er als Mitglied einer politischen Kommission in Brüssel bzw. in Tournay; als Geistlicher war er Dekan in Leicester (1512) und York (1514). Er starb 1516.

11 *officinam* Die Druckerei von Rich. Pynson.

natus videare. Docet autem hoc minus quidem medice quam Galenus aut Paulus Aegineta, sed magis philosophice.

Superest, vt hoc quicquid est libelli iam in manus hominum exeat non solum  
 25 tuo nomine commendatius, verumetiam lima emendatius atque adeo ob id  
 ipsum commendatius, quod emendatius. Bene vale!

Londini, Calendis Ianuariis, Anno M.D. XIII.

22 Galenus aus Pergamum ist der berühmte Mediziner aus dem 2. Jahrhundert n.Chr.; u.a. war er Leibarzt des Kaisers Marcus Aurelius. Erasmus übersetzte drei seiner Traktate ins Lateinische, die mit

Einleitung und Kommentar versehen neu herausgegeben wurden in *ASD* I, 1, pp. 637–669.

23 Paulus von Aegina, berühmter Arzt aus dem 7. Jahrhundert n.Chr.



PLVTARCHI CHAERONENSIS DE TVENDA  
 BONA SANITATE PRECEPTA ERASMO  
 ROTERODAMO INTERPRETE

MOSCHION ET ZEUXIPPVS

5 (1) MOSCHION. Tu sane Glaucum medicum heri deterrebas, Zeuxippe, vna  
 nobiscum philosophari cupientem.

ZEUXIPPVS. Neque deterrebam, amice Moschion, neque ille nobiscum philoso-  
 phari cupiebat. Quin magis fugiebam metuens, ne quam preberem ansam  
 homini pugnae auido. Nam in re quidem medica ille vir, quemadmodum inquit  
 10 Homerus,

*aliis equandus pluribus vnus.*

Caeterum erga philosophiam parum amico est animo, sed cum in disputando  
 semper acerbum quiddam habet ac morosum tum vero id quidem temporis  
 infestus in nos tendebat acrius etiam illud vociferans, haud mediocriter iniquum  
 15 facinus ausos nos esse, qui disciplinarum terminos confudissemus de ratione  
 victus ad tuendam bonam valetudinem conducibili disserentes. Separatam enim

4 Moschion *A C*: τὰ πρόσωπα Moschion

*B D*; Zeusippus *LB*: Xeusippus *A-D*.

4 Bei den beiden Partnern dieses Dialogs, Moschion und Zeuxippus, handelt es sich bei dem erstgenannten um einen Arzt mit einem ausgesprochenen Interesse für die Philosophie, der aber andererseits auch von den Philosophen Interesse für die Medizin forderte. Er war wahrscheinlich ein Nachkomme des im 1. Jahrhundert v. Chr. lebenden Arztes Moschion, auf den sich Galenus einige Male beruft. Zeuxippus ist ein lakedämonischer Gastfreund Plutarchs, der ebenso wie dieser ein entschlossener Gegner des Epikurismus und ein Bewunderer des Euripides war. Auch in zwei anderen Werken Plutarchs nimmt

er am Gespräch teil, ohne jedoch in den Vordergrund zu treten. Der noch genannte Glaucus ist ein sehr fähiger Arzt, der sich allerdings ausschliesslich auf sein Fach beschränkt. Er empfindet es als absurd, dass Philosophen ihr Urteil auch über rein medizinische Probleme abgeben; ein jeder solle auf seinem eigenen Gebiet bleiben. Ebenso wie bei Moschion und Zeuxippus handelt es sich auch bei Glaucus wahrscheinlich um eine historische Person.

11 Hom. *Il.* XI, 514.

14 *acrius etiam* Im griechischen Text steht ἔτι πρόσωθεν (*etiam eminus*).

aiebat esse philosophorum ac medicorum professionem non aliter atque My-  
sorum ac Phrygum fines, vt habet prouerbum. Ac nonnulla a nobis dicta, non  
illa quidem accurate neque serio, at rursus non inutiliter, repetens carpebat ac  
20 dilacerabat.

MOSCHION. At ego, Zeuxippe, tum ista tum reliqua illa cupide libensque  
audierim.

ZEVXIPPVS. Nimirum quum philosophus sis natura, Moschion, philosopho suc-  
censes parum studioso medicinae et indignum existimas, si magis officii sui  
25 putat esse, vt in geometriae, dialecticae musicaeque studio versari videatur  
quam vt inquirat cupiatque cognoscere,

*edibus in propriis quae praua aut recta gerantur,*

ipso videlicet corpore. Quamquam illic frequentiores videas spectatores, vbi  
nonnihil sacrae pecuniae, qua ad spectaculum inuitentur, distribuitur affluent  
LB 30 multitudini, ita vt fieri solet Athenis. At medicina sic est de numero disci-  
31 narum liberalium, vt polities, splendore, iucunditate nulla sit inferior. Porro  
mercedem abunde magnam addit sui studiosis, nempe corporis salubritatem ac  
prosperam valetudinem. Proinde non oportet in ius vocare philosophos, quasi  
terminos praeterierint, si de iis, quae ad bonam valetudinem conducunt, dispu-  
35 tent, verum ita magis accusandos ducere, nisi prorsus sublatis finibus existi-  
marint communiter velut in eadem regione sese rerum, quaecumque sint hones-  
tae, studiosos versari oportere sectantes pariter et quod in disputando delectet  
et quod ad vsum vitae sit necessarium.

MOSCHION. Quin Glaucum missum faciamus, Zeuxippe, qui ob fastum absolu-  
40 tus videri studet nec egens auxiliis philosophiae. Tu vero disputationem omnem  
nobis recense primoque loco, si videtur, ea, quae dicebas non admodum serio  
abs te dicta carpsisse Glaucum.

(2) ZEVXIPPVS. Aiebat igitur amicus ille noster sese audiuisset quendam, qui  
diceret non mediocre fore momentum ad bonam valetudinem, si quis manus  
45 semper calidas haberet neque pateretur eas frigere; rursus extremarum corporis  
partium frigiditatem, dum calorem ad interiora cogit, ceu familiaritatem quan-  
dam et assuetudinem febris inducere; rursus si ea, quae foras vergunt et ad  
summas partes tendunt, vna cum calore per omne corpus diducant ac dispensent  
materiam, id salubre est; itaque si quid operis faciamus, in quo manibus sit  
50 vtendum, tum calorem vltro ab ipsa corporis agitatione induci membris ac  
contineri; vbi vero nihil agas operis istiusmodi, tum summis a membris frigus  
arcendum esse.

(3) Hoc igitur erat vnum eorum, quae ab illo ridebantur. Alterum autem, ni  
fallor, erat de cibis, quos egrotantibus exhibetis. Praecipiebat enim hos multo  
55 ante tempore sumendos atque gustandos esse, quo sani videlicet illis assues-  
ceremus, ne post veluti pueri victum eum horreamus et auersemur, sed <vt>  
paulatim familiaris ac domesticus stomacho reddatur, ne in morbo cibis perinde  
vt pharmacis offendamur neue moleste feramus, si quando simplicem aliquem

LB 31 cibum elixum et insipidum sumere necessum sit. Vnde ne illud quidem ali-  
 60 quando fugiendum, vt illoti ad cibum capiendum accedamus nec vti potemus  
 aquam, quum adsit vinum, nec vt calidum bibas estate licet apposita niue, ne-  
 glectis interim iis, qui ad ostentationem moreque sophistarum ab istiusmodi  
 65 rebus abstinent ac temperantiae nomine semet efferunt; quin ipsi magis nos-  
 trapte sponte paulatim et stomachum ita consuefaciamus, vt citra molestiam  
 pareat vtilitati, tum procul ab animo tollamus nimis anxiam ac superstitiosam  
 huiusmodi rerum curam in morbis neue collamentemur deplorantibus, quod e  
 magnis ac iucundis voluptatibus in sordidam illam atque humilem vitae rationem  
 sint redacti. Nam recte dictum illud, *Optimam vitae rationem delige. Eam tibi*  
 70 *iucundam reddet consuetudo*, cum in singulis, quicquid aggrediare, conducibile  
 fuerit tum vero maxime, si in iis, quae ad corporis victum vitaeque rationem  
 attinent, iis assuescens, quae sunt saluberrima, eadem amica cognataque ac  
 domestica naturae reddas, memor eorum, quae nonnulli tum patiuntur tum  
 faciunt in morbis, quam moleste ferant quamque vix tolerent, quoties aqua  
 calida apponitur aut sorbitio seu panis, non solum ista detestabilia et insuaui

25 musicaeque *AC*: musicae *BD*.  
 29 inuitentur *ABD*: inuitetur *C*.  
 30 numero *ACD*: mundo *B*.  
 36 sese *ABD*: se *C*.  
 48 diducant *ABD*: diducunt *C*; dispen-

sent *B-D*: dispensant *A*.  
 56 vt inserui: om. *A-D*.  
 62 iis *AC*: his *BD* (*saepissime*).  
 69 in singulis *AC*: singulis *BD*.

17-18 Trag. adesp. fr. 560 N: χωρίς τὰ  
 Μουσῶν καὶ Φρυγῶν ὄρσιματα. Das Sprich-  
 wort wurde für Sachen gebraucht, die  
 nichts miteinander gemeinsam haben.  
 Telephus, der Sohn von Herakles und der  
 König von Mysien, soll diese Worte ge-  
 sagt haben, als er die Griechen zurück-  
 schlug, die auf ihrem Zug nach Troja  
 nach Phrygien gekommen waren und  
 Mysien überfallen hatten.  
 18 vt habet prouerbium Hinzufügung von Er.;  
 cf. *Adag.* 1350 (*LB* II, 539 E-540 B).  
 19-20 *carpebat ac dilacerabat* Erweiterung von  
 ἐσπάραττεν.  
 27 Hom. *Od.* IV, 392.  
 35 nisi Deutlicher ist *si non*.  
 42 *abs te* Unnötige Hinzufügung von Er.  
 43 *amicus ille noster* i.e. Plutarch.  
 47 *assuetudinem* (μελέτην) Besser scheint  
*affectationem* oder *occupationem* zu sein.  
 47-49 *rursum si ea ... id salubre est* Der  
 griechische Text ist schwierig. Er. hat das  
 Partizip σπρέφοντα als ein Neutrum auf-  
 gefasst, wodurch eine u.E. unverständ-  
 liche Übersetzung entstanden ist. Wenn  
 man es als Maskulinum betrachtet, dann  
 lautet die Übersetzung: *rursum si conuertas*

*materiam* (ὕλην i.e. das, was die Wärme  
 erhält) *cum calore in partes extremas et ita*  
 (*eam*) *per omne corpus diducas ac dispenses,*  
*id salubre esse.*  
 53 *ab illo* i.e. a *Glanco*.  
 54 *exhibetis* sc. du, Moschion, und deine  
 Berufsgenossen.  
*Praecipiebat* Sc. Plutarch, dessen Erörte-  
 rung, vorgetragen von Zeuxippos, den  
 Rest der Schrift füllt.  
 54-55 *multo ante tempore* In den Zusammen-  
 hang passt besser *interdum* (διὰ χρόνου).  
 57 *stomacho* Nicht ganz richtig anstelle von  
*appetitui* (ταῖς ὀρεξέσει), wie auch in Zeile  
 64 („stomachum“).  
 61 Schon Xen. (*Mem.* II, 1, 30) kennt den  
 Brauch, den Wein im Sommer mit Schnee  
 zu kühlen. Dieser wurde im Winter ge-  
 sammelt und konnte unter einer guten  
 Strohbedeckung lange bewahrt werden.  
 64 *paulatim* Passt gut in diesen Zusammen-  
 hang, obwohl der Text σιωπῆ lautet i.e.  
*silentio.*  
*stomachum* i.e. *appetitum* (τὴν ὀρεξίω).  
 68 *dictum illud* Plut. (*Mor.* 602 B) schreibt es  
 den Pythagoreern zu.

75 verum etiam ipsos, qui sumere compellunt, detestabiles ac molestos appellantes. Porro non paucos etiam balneum extinxit, cum initio nullo graui morbo tene-  
rentur, nisi quod non possent neque ferrent cibum capere nisi loti; quorum de  
numero Titus erat Imperator, quemadmodum referunt ii, qui egrotanti minis-  
trarunt.

80 (4) Ad hec reprehensum est hoc quoque corpora gracilia minimeque obesa  
semper esse salubriora maximeque cauendam ingurgitationem, ebrietatem et  
immodicum deliciarum vsum iis, qui solempne epulum sint celebraturi aut qui  
amicos apparent conuiuio accipere aut quibus futurum est, vt a diuite quopiam  
aut principe conuiuio splendido adhibeantur expectentque commune bibendi  
85 certamen, quod recusare non liceat, quo nimirum iam tum in tranquillitate  
corpus expeditum ac leue reddant velut aduersus imminentem ventorum ac  
vndarum tempestatem, siquidem perdifficile fuerit in coetu hominum et inter  
inuitatiunculas illorum te ipsum intra mediocritatem solitamque temperantiam  
continere, vt non omnibus vehementer grauis ac molestus et onerosus esse  
90 videaris. Itaque ne ignis addatur igni, quemadmodum prouerbio dicitur, hoc  
est, ne ingurgitatio ingurgitationi, intemperantia intemperantiae, diligenter  
illud oportebit meminisse, quod per iocum festiuiter fecit Philippus. Id erat  
huiusmodi. Cum paucis inambulantem quidam vocarat ad coenam; deinde cum  
videret illum complures secum adducentem, cum non admodum multum epu-  
95 larum apparasset, sane conturbatus est; id sentiens Philippus submisit, qui sin-  
gulos admoneret, vt placentiae locum relinquerent; at ii, dum vere credunt pla-  
centam apponendam atque expectant, abstinent ab iis, quae fuerant apposita,  
atque eum ad modum factum est, vt conuiuium omnibus sufficeret. Hoc igitur  
pacto conueniet et nosmet ipsos ad ineuitabiles comptationes preparare, vt  
100 opsoniis, bellariis atque adeo ebrietati quoque locum in corpore reseruemus  
atque integram ad istiusmodi conuiuia stomachi appetentiam adferamus. (5)  
Quod si nos iam expletos grauiterque affectos talis quaequam necessitas occu-  
parit optimatibus presentibus aut hospitibus derepente oblati, vt pudore com-  
pellamur ad eadem venire et comptare cum iis, qui satis id ferre queant, ibi  
105 vero maxime nos arment oportet atque instruant aduersus pudorem, *rem  
magnopere noxiam mortalibus*, contraque viciosam erubescientiam ea, quae Creon  
loquitur in tragoedia,

*Mibi, amice, longe satius esse duxerim,  
tibi nunc vt hostis reddar aut gratus parum,  
110 quam vt lenis in te postea grauiter gemam.*

Etenim ob metum, ne rusticior videaris, in laterum aut renum dolorem te ipsum  
dare praecipitem, id vere rustici est hominis menteque ac ratione carentis,  
qua qui praediti sunt norunt et absque poculis ac nidore cum hominibus con-  
uiuere, quandoquidem, si dextre vrbannerque recuses, non minus grata fuerit  
115 recusatio quam comptatio. Tum, si quis epulum exhibeat veluti sacrificium,  
vnde nihil degustet ipse, sed abstineat atque interim inter pocula superque

- LB 32 mensam hilariter ac festiuiter simul et iocetur | et dicat aliquid in se ipsum, is iucundior videbitur quam si pariter inebrietur simulque voret obsonia. Addux-  
 <it> autem ex antiquis quidem Alexandrum, qui, post multam potationem cum  
 120 Medio rursus ad bibendi certamen prouocanti et rursus ad meri potationem  
 pertrahenti recusare vereretur, eam ob causam perisset. Porro ex nostri tem-  
 poris hominibus Rhiglum pancratiasten commemorau<it>. Qui quidem a Tito  
 Caesare ad balneum mane inuitatus abiit simulque lauit, cumque semel dum-  
 taxat bibisset, quemadmodum aiunt, correptus apoplexia subito mortuus est.  
 125 Hec nobis Glaucus quasi ridens obiebat veluti pedagogica. De reliquis au-  
 tem neque illi libebat audire neque nobis illi narrare neque perpendebat vnum-  
 quodque eorum, quae dicta fuerant.  
 (6) Primus itaque Socrates admonens cauendos esse cibos, qui non esurientes  
 denuo ad edendum inuitent, cauendos esse potus, qui non sitientes ad biben-  
 130 dum illectent, non simpliciter interdixit, ne iis vteremur, sed quatenus opus sit,  
 vti docuit, vt harum rerum delectationem ad vsum ac necessitatem accommo-  
 demus non aliter quam faciunt ii, qui in republica pecuniam edendis in theatro  
 ludis destinata[m] vertunt in vsus belli. Nam quod natura delectat, donec pars  
 fuerit eius, quod alit, proprium est atque oportet eos etiam, qui esuriunt, neces-  
 135 sariis frui potius quam suauibus, seorsim autem haudquaquam irritare nouas ap-  
 petentias, posteaquam a communibus epulis discesserimus. Nam quemadmo-  
 dum Socrati saltatio exercitatio erat nequaquam iniucunda, sic is, cui bellaria et

83 apparent *AC*: apparant *BD*.

93 vocarat *BD*: vocaret *AC*.

95–96 singulos *AC*: singulos amicos *BD*.

118–119 Adduxit *BAS LB*: Adduxeram  
*A–D*.

122 commemorauit *BAS LB*: commemo-  
 raueram *A–D*.

132 edendis *AC*: in edendis *BD*.

133 delectat *AC*: delectet *BD*.

80 *reprehensum est* sc. a *Glaucō*. Da dies im Zusammenhang weniger sinnvoll ist, sollte man der Lesart der *MSS* ἐλέχθη (i.e. *relatum est*, sc. a *Plutarcho*) statt ἡλέχθη den Vorzug geben; ist letzteres eine Konjektur von Er.?

84–85 *expectentque ... non liceat* Eine echt lateinische Paraphrase der beiden zusammengesetzten griechischen Worte συμπεριφορὰν ἀπαραιτήτων.

85–86 *quo nimirum ... reddant* i.e. Was denn auch ein Grund ist, dass sie ... machen müssen.

101 *conuiuia* <et *paratam, καὶ βουλομένην*> *stomachi*.

105–106 Hom. *Il.* XXIV, 45; Hes. *Erg.* 318.

108–110 Eur. *Med.* 290. Um den Vers in den Kontext einzufügen, hat Plut. γύναι (nämlich *Medea*, zu der *Creon* spricht) in ξένε (*hospes*, von Er. mit *amicē* übersetzt) ge-

ändert.

120 Der hier genannte *Medius* aus Thessalien war ein Freund *Alexander* des Großen.

122 *Rhiglus* (besser *Rheglus*) ist ein sonst unbekannter Athlet, lateinisch *Regulus* genannt.

123 Gemeint ist Kaiser *Vespasian*.

*abiit* Aber der Text gibt ἦκει (*uenit*).

125 *quasi ridens obiebat* Besser wäre *per risum* (oder *deridens*) *exprobrabat* (ἐν γέλωτι προύφερειν).

*veluti pedagogica* I.e. wie das Gerede ungebildeter Pädagogen. Oft wurden dem Trunk ergebene und aus anderen Gründen nicht mehr taugliche Sklaven als Pädagogen beschäftigt, cf. Ps. Plut. *De lib. educandis*, c. 7 (4 B).

128 Xen. *Mem.* 1,3,6.

136 Cf. Xen. *Symp.* II, 16–19.

secundae mensae lautitiaeque sunt cene ac cibi loco, minus ab his offenditur. Caeterum, qui iam acceperit, quod naturae satis est, seseque expleuerit, ne is  
 140 fugienda est imperitia et ambitio quam voluptas et ingluuies, propterea quod  
 eae quoque sepius inuitant ad edendum, cum non esurias, ad bibendum, cum  
 non sitias, dum illiberales admodum et molestas suggerunt imaginationes,  
 145 quasi sit absurdum raris sumptuosisque rebus non frui, cum adsint, velut sumine  
 aut fungis Italicis aut Samia placenta aut niue in Aegypto, siquidem ista sepe-  
 numero illectant, vt celebratis ac raris vtare cibis velut ab inanis gloriae nidore  
 adductus, vti corpus cum cibis adigas habere commercium, cum nihil sit opus,  
 quo possis apud alios praedicare admiraturos ac felicem iudicatos, cui rebus  
 tam non obuiis tamque exquisitis frui contigerit. Consimilem autem ad modum  
 150 afficiuntur erga mulieres nobiles: fit enim aliquoties, vt cum propriis dormientes  
 tum formosis tum etiam amantibus nihil tamen commoueantur. Caeterum Phry-  
 nae Laidiae persoluto argento, cum corpore sint aegro et ad coitum ignaui, exci-  
 tant tamen et irritant lasciuiam ad voluptatem idque inanis gloriae causa. Quo  
 factum est, vt ipsa Phryne iam anus facta dixerit a multis fecem emi propter  
 155 gloriam. (7) Porro magnum est ac mirum, si, quascumque natura postulat ac  
 recipit voluptates, eas adhibentes corpori, imo si plerumque preter occupationes  
 reluctantes illi flagitanti differentesque, quod postulat, ac vix voluptates mag-  
 nopere necessarias suppeditantes aut, quemadmodum inquit Plato, titillanti  
 etiam et vehementer instanti morigerantes citra noxiam discesserimus. Iam  
 160 vero cupiditates, quae prepostere ab animo scatent in corpus coguntque illius  
 affectibus obsequi et inseruire, nulla ratione fieri potest, quin grauissima maxi-  
 maque incommoda ex inualidis inanibusque voluptatibus in eo relinquunt.  
 Nequaquam autem competit animi cupiditate corpus ad voluptatem concitare.  
 Nam vt hinc voluptas oriatur, id praeter naturam est. Quemadmodum enim  
 165 axillarum titillationes haud proprium neque placidum neque amabilem risum  
 prebent animo, sed molestum spasmoque similem, ita, quascumque voluptates  
 corpus exstimulatum ab animo turbatumque capit, eae nimirum et stupidae  
 sunt et turbulenta et a natura alienae. Quoties igitur rarum aliquod aut nobile  
 cibi genus fruendum appositum fuerit, magis ita quaerenda gloria, vt abstinea-  
 170 mus quam vt fruamur memores, quemadmodum dixit Simonides numquam  
 sese poenituisse, quod tacuisset, quod locutus esset, saepe, ita nos quoque num-  
 quam poenituisse, quod obsonium recusauerimus aut quod aquam Phalerni  
 loco biberimus. Quin e diuerso magis: non solum non est ad ista cogenda na-  
 175 tura, verum etiam, si quid istiusmodi proponatur desideranti, conueniet | ob  
 consuetudinem et exercitationem sepius ad leuia consuetaque reuocare appe-  
 tentiam. Nam *si ius violandum*, quemadmodum dixit Thebanus ille, etsi non  
 recte, *optimum est imperii causa violare*. Nos vero melius, Si gloria affectanda est,  
 optimum est eam sanitatis causa in huiusmodi rerum abstinentia affectare.  
 Quamquam sunt nonnulli, quos parsimonia coniuncta cum gulae vitio adducit,  
 180 vt, cum domi coerceant cupiditates, apud alios lautitiis fruuntur expleantque

sese ampliter ingurgitantes perinde quasi rebus bello partis. Deinde grauer affecto corpore discedunt postero die premium ingurgitationis auferentes, nempe stomachi cruditatem. Crates igitur cum existimaret in ciuitatibus seditiones ac tyrannides potissimum e delitiis et luxu nasci, per iocum admonuit, *ne prae lenticula semper augens patinam in seditionem nos conicias*. Sed se ipsum adhortetur quisque, ne semper pre lente augens patinam neue modis omnibus preterito nasturtio et olea ad farcimen et piscem desciscens ex repletione corpori seditionem concitet ac profluuium et tumultum. Nam cibi viliores appetentiam intra naturae modum cohibent. Caeterum artes istorum, qui obsoniorum sunt opifices atque architecti, et *operosae istae cupediae neque non ingeniosa condimenta* semper, vt inquit comicus, voluptatis fines longius promouent ac vitiant vtilitatem. Atqui haud scio, quo pacto fiat, vt, cum vxores, quae philtris ac veneficiis in viros vtuntur, abominemur fastidiamusque, conducticiis ac seruis cibos et obsonia nostra proiciamus, vt ea pene dixerim veneficiis ac prestigiis viciant. Proinde quamquam amarius illud ab Arcesilao dictum videtur in adulteros ac libidinosos, *nihil referre, aduersus an auersus cinaedus sit aliquis*, tamen haud male quadrat et in hanc rem, de qua agimus. Quid enim, vt verum loquar, interest, vtrum inductis Atellanis intemperantiam ad voluptatem excites an gustum odoribus et lauticiis prouoces, vt ceu membra scabiosa scalpitu frictuque semper opus habeamus?

144 raris *A C*: claris *B D*.

153 lasciuiam *D*: per lasciuiam *A-C*.

155 est *B D*: sit *A C*.

160-161 vero ... illius affectibus *transposui*

illius: vero illius ... affectibus *A-D*.

165 neque placidum *A C*: *om. B D*.

166 ita *A B D*: *om. C*.

169 fuerit *A C*: fuit *B D*.

176 etsi *A C*: etiam si *B D*.

185 conicias *A B D*: coniciat *C*.

188 ac profluuium et tumultum *A C*: et

tumultum ac perfluuium *B D*.

199 odoribus *A B D*: saporibus *C*.

156 *preter occupationes* Im griechischen Text steht *παρὰ τὰς πράξεις* i.e. *inter occupationes*.

158 Anklang an Plat. *Pbaedr.* 254 D.

160 *prepostere* (*ἀνάπαλιον*) Richtiger wäre *contra*.

162 *ex* muss temporal aufgefasset werden.

164 *vt* ... *oriatur* Er. umschreibt *ἢ γὰρ ἀρχή*.

173 *Quin e diuerso magis* i.e. Vielmehr ist das Gegenteil wahr, dass nämlich...

176 *Thebanus ille* Eteocles, der Sohn von Oedipus und Iocaste, weigerte sich, die Herrschaft über Theben seinem Bruder zu übertragen, als dieser mit dem Regieren an der Reihe war. In einem Gespräch mit seinem Bruder sagt er die hier angeführten Worte (Eur. *Phoen.* 524).

179 *cum gulae vitio* Besser wäre u.E. *cum auuiditate* (*γλισχροότης*).

180 *cum* ... *coerceant* <et attenuent, καὶ κατισταναίνοντας>.

185 Crates fr. 8 D; cf. *Adag.* 2197 (*LB II*,

749 A-D). Linsensuppe (*lenticula*) war ein einfaches Essen.

Die *patina* war eine grosse, flache Schale, mit der auch erlesene Speisen aufgetragen wurden. Das Verb *augere* bedeutet: beladen mit.

187 *farcimen* i.e. ein in ein Feigenblatt gerolltes und in Bouillon gekochtes erlesenes Gericht.

*piscem* Es ist aus der Literatur, vor allem aus Aristoph., genügend bekannt, dass in Gricchenland der richtige Feinschmecker viel Geld für guten Fisch und die entsprechenden Sossen ausgab.

190 *operosae* Das Adjektiv *πανούργα* bedeutet eher *callidae* (insofern, als man die Schädlichkeit der *cupediae* nicht sofort bemerkt). *ingeniosa condimenta* Eine Erweiterung von *ὑποτριμματα* (pikante Sossen). *Com. adesp.* 135 K.

196 Cf. *Plut. Mor.* 705 E; *Gell.* III, 5.

(8) Sed alias fortassis aduersus voluptates dicemus quamque per se honesta res et egregia sit temperantia, demonstrabimus.

Nunc nobis de multitudine et magnitudine voluptatum est institutus sermo. Morbi igitur non tam multa negocia neque tot spes neque tot peregrinationes  
 205 neque tam multa exercitia nobis eripiunt ac perdunt quam multas adimunt voluptates. Vnde fit, vt, qui maxime sectantur voluptatem, iis minime expediat corporis sanitatem negligere. Siquidem permulti sunt, quibus aduersa valetudo nequaquam est impedimento, quominus philosophiae dent operam aut rem etiam exercent militarem aut imperium administrent, at corporis voluptates  
 210 aut huiusmodi sunt, vt iis frui in morbo nullo modo possis, aut, si quibus in morbo quoque locus est, eae nec illam ipsam delectatiunculam suapte natura breuem puram exhibent, sed magna ex parte malis alienis fermentatam ac cicatricosam velut e procella ac tempestate quapiam reddunt. Neque enim *Veneri locus in ingurgitatione*; quin magis in corporis sanitate tranquillitateque. Nam  
 215 Veneris finis voluptas est quemadmodum et esus ac potus. At bona valetudo voluptatibus haud aliter atque caeli tranquillitas alcyonibus prebet, vt tuto commodeque generent incubentque. Eleganter enim Prodicus visus est dixisse optimum condimentum esse ignem ipsum. <Sed> verissime quis dixerit bonam valetudinem diuinum longeque blandissimum esse condimentum, siquidem  
 220 cibi elixi, assi coctique iis, qui morbo laborant aut crapula grauantur quique stomacho nauseant, nullam adferunt neque voluptatem neque iucunditatem, at pura sinceraque stomachi appetentia corpori sano quilibet reddit suaue et accommodum atque *harpaleon*, quemadmodum inquit Homerus, id est, quod rapere libeat.

(9) Sed sicuti Demades Athenienses, qui non in tempore bellum capesserent, aiebat numquam nisi pullatos pacem decernere, ita nobis haud vnquam tenuis ac moderata victus ratio venit in mentem nisi feбри iam estuantibus et admotis  
 225 pharmacis. Atque adeo cum in haec inciderimus, mirum tamen quam peccatum nostrum celamus nimium innitentes famae et opinioni, quemadmodum mortalium vulgus assolet, qui nunc coelum nunc regionis insalubritatem criminantes aut peregrinationes aliquas loqui solent, ne morbi causa videatur luxus et voluptatum immoderatio vsus. Sed quemadmodum cum Lysimachus inter  
 230 Scythas siti constrictus sese pariter atque exercitum hostibus deditisset ac deinde frigidam bibisset aquam, *Dii boni*, inquit, *quam breuis voluptatis gratia magnam deposui felicitatem*, itidem et nobis ipsis in morbo debemus in animum reuocare, quod ob frigidum potum non in tempore sumptum aut balneum in-  
 235 tempestiuum aut comotationem complures earum rerum delectationes amiserimus, deinde preclara negocia permulta, postremo non paucas exercitationes iucundas perdidimus. Facit enim huiusmodi reputatio, vt dolor quidam animum mordens vulneransque memoriam velut cicatrix quaequam remanens in  
 240 bona valetudine cautiore ac circumspectiores nos reddat in obseruanda vitae ratione. Neque enim tum corpus sanitati redditum admodum magnas pariet cupiditates nec intractabiles aut inusitatas et inuincibiles. Quin magis forti et



intrepido animo esse oportet aduersus appetentiam erumpentem et ad fruendum iis, quae cupit, exilentem, vt quae nihil habeat praeter leues ac pueriles querimonias ac ploratus, deinde mox conquiescat sublata mensa neque quicquam incuset aut ledat, sed contra potius pura atque hylaris minimeque grauis minimeque fastidiosa duret in posterum diem: quemadmodum videlicet Timotheus, qui superiore die in Academia apud Platonem coenauerat musicam tenuemque coenulam, dixit, qui coenassent apud Platonem, eos postero quoque die suauiter agere. Fertur autem et Alexander dixisse, posteaquam solitos obscuriorum artifices abiecisset, se longe commodiores secum posse ducere, nempe nocturnam profectionem ad condiendum prandium, ad coenam vero prandii tenuitatem.

(10) Quamquam equidem non sum nescius fieri, vt labor aut estus aut frigus febrim conciliet hominibus. Verum quemadmodum flosculorum odoramenta per se parum efficacia, si oleo admisceantur, vehementiorem vim habent, itidem istiusmodi morborum causis et initiis, quae foris accidunt, humorum abundantia iam ante collecta corpus exhibet ac tradit. Ea si non adsit, nihil ab illis fuerit periculi, verum facile euanescent illa ac dissipantur, si sanguini subtili, si puris spiritibus inciderit istiusmodi quaeipiam affectio. Rursum distento corpore et humoribus redundante, veluti caenum commotum, noxia, difficilia, quaeque non facile profliges, reddit omnia. Proinde cauendum est, ne, sicuti <mali> naucleri, posteaquam ob audiditatem multum oneris in nauem coniecerint, deinde perpe-

208 philosophiae *A B D*: philosophis *C*.

210 *alt.* aut *A C*: quod *B D*.

218 Sed *scripsi*: Nam *A-D*.

222 reddit *A C D*: reddet *B*; suauis *B D*: insuauis *A C*.

229 celamus *B D*: caelamus *A C*.

236 frigidum potum *A C*: frigidam potionem *B D*.

239 quidam *A C*: quidem *B D*.

240 mordens *A C*: mordeat *B D*.

247 minimeque grauis *B D*: *om.* *A C*.

250 dixit *B D*: dixerit *A C*,

259 exhibit ac tradit *D*: exhibent ac tradunt *A-C*.

263 mali *BAS LB*: boni *A-D*.

201 *alias* Das hat Plut. in seiner Schrift *Contra voluptatem* getan, von der einige Fragmente überliefert sind.

211-212 *uae* ... *exhibent* Wir glauben, dass die Übersetzung folgendermassen lauten muss: *uae* (nämlich die Freude) *proprium breue neque purum exhibent*, sed ... *reddunt* (βραχύ τὸ οἰκεῖον καὶ οὐ καθαρὸν ἀλλὰ... ἀναφέρουσιν).

213-214 Eur. fr. 895 N.

223 Hom. *Od.* VIII, 164.

223-224 *id est* ... *libeat* Ein erläuternder Zusatz von Er.

227 *nisi febrim iam estuantibus* Im Satz zusammenhang eine falsche Übersetzung von *ὄνει καύσεων* (*nisi causticis iam adhibitis*).

229 *nimum* ... *opinionem* Eine Umschreibung für *ἐνερειδόμενοι τῇ μνήμῃ*. Die Menschen haben uns anscheinend zu hoch einge-

schätzt!

241 *cautiores ac circumspicientes* Eine Erweiterung von *εὐλαβεστέροις*.

247 *aut ledat* muss heissen *aut ledatur* (*ἀδικουμένως*) i.e. sich ungerecht behandelt fühlen.

249 *musicam* i.e. wobei über geistige Themen gesprochen wurde.

258-259 *humorum abundantia* Es war die Auffassung der alten Mediziner, dass die richtige Mischung der Körpersäfte (Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle) Gesundheit gewährleistet; dabei waren auch die Beschaffenheit des Blutes (dick oder dünn) und die Art des Atmens (Lebenskraft, *πνεῦμα*) von sehr grosser Bedeutung.

263 *reddit* sc. *humorum abundantia*.

265 tuo labore sentinam exhauriunt aquamque marinam eiciunt, ita nos quoque, simulatque corpus expleuerimus onerauerimusque, tum rursus repurgemus et clysteribus exoneremus. Sed leue et expeditum seruare conueniet, quo, si quando etiam continget premi, suberis in morem ob leuitatem sursum emicet.

(11) Sed maxime praecauendum, cum morbus aduenat ac presentitur. Neque enim morbi omnes adueniunt *taciti*, velut inquit Hesiodus,

*voce[m] ubi praeripuit consultor Iuppiter omnem,*

imo plerique viatores habent, qui prenuncient precurrantque, nempe stomachi cruditatem et corporis segnitiem ac torporem. *Grauedo*, inquit Hippocrates, *ac lassitudo per se oborta morbum denunciat*. Idque videtur accidere, quod corpus intus repletum sit neque non propter intensionem ac densitatem spirituum, qui neruis adherent. Atqui cum interim corpus ipsum quodammodo reluctetur et ad lectulum quietemque pertrahat, tum alii gulae deliciarum intemperantia in balnea se coniciunt, ad propinationes festinant cibis onerantes sese veluti commeatu in futuram obsidionem, quasi vero metuant, ne se febris inpransos occupet, alii rursus magnificentiores ista quidem ratione non capiuntur, sed, dum longe abiectius pudet ingurgitationem aut cruditatem fateri totumque diem in vestimentis suis agere, caeteris in certamen euntibus ac eodem prouocantibus surgunt et ipsi simulque cum aliis vestes exuunt, eademque faciunt, quae sani. Sunt complures, quos intemperantiae mollitieiue suae prouerbio patrocinantes 285 spes impellit ac persuadet, vt relictis stratis audacter ad consuetam vitae rationem accedant, perinde quasi iam vinum vino, crapulam crapula profligarint ac discussserint. Aduersus hanc igitur spem *cautio* Catonis est adhibenda, *quae quidem*, vt inquit vir ille, *quae magna sunt, ea pusilla facit, quae pusilla, prorsus tollit*, ac meminisse oportebit satius esse, vt preter necessitatem abstineas a cibo et 1.B 35 quietem agas quam vt tractus | ad balneum atque conuiuium ibi prouoluaris 291 atque concidas. Nam, si quid est periculi, nocebit non cauisse nec abstinuisse. Si nihil est, haud nocebit corripuisse corpus ac purgatius reddidisse. At puerilis ille, qui veretur, ne amicis ac famulis fiat palam ex ingurgitatione luxuque collectum esse morbum, dum prae pudore grauatur hodie fateri cruditatem, post 295 tridie fatebitur alui profluuium aut febrim aut ventris tormina vel cum pudore. Summum probrum ducis esuritionem. At longe turpius existima, si corpus crudum, cibis onustum ac distentum ad balneum pertrahas non aliter quam si in mare deducas nauem putrem ac rimosam. Nec aliter profecto quam nauigantes nonnullos pudet saeuiente tempestate in littore tempus terere, at iidem paulo 300 post reiecti in littus turpissime sese gerunt vociferantes ac nauseantes, sic ii, qui corpus ad morbum iam esse propensum sentiunt, dum ignauum arbitrantur vnum diem lecto decumbere nec apponi mensam, postea turpissime decumbunt complures dies, dum purgantur, inunguntur, dum medicis obseruiunt atque obsecundant, dum vinum aut frigidam aquam postulant, coacti interea partim 305 ob cruciatum partim ob metum absurda et indecora multa tum facere tum dicere. Atqui istos, qui victi voluptatibus sibi non temperent, sed in affectus

procliues ab iis precipites rapiuntur, docere ac commonefacere oportebit voluptatibus maximam delectationis partem ab ipso corpore proficisci (12) et, quemadmodum Lacones, cum acetum et salem coquo dederint, reliquum in ipsa  
 310 victima iubent querere, ita condimentum optimum esse appositi cibi, si sano puroque corpori apponatur. Nam dulce quidem ac opiparum aliquid per se et absque his dici potest, consuevit autem ita demum iucundum fieri, si incidit in eius corpus, qui gaudet ac delectatur quique iuxta naturam vitam agit. Rursum in morosis, crudis ac male affectis hec omnia et gratiam sui perdunt et  
 315 vsum. Proinde non illud oportebit expendere, num recens sit piscis, num syncerus panis, num caleat balneum, num formosum scortum, sed se ipsum consideret, fastidiosusne sit aut parum tranquillus aut marcidus aut perturbatus. Quod ni factum erit, haud secus ac si comessatores ebrii in edes irrumpant luctu funestas, nihil hilaritatis neque voluptatis sint allaturi, quin eiulatum potius  
 320 excitaturi, sic etiam Venus, obsonia, balnea, vinum, siquidem in corpore male preterque naturam affecto misceantur, his etiam humoribus, qui nondum certum vicium aut corruptionem acceperunt, flegma bilemque mouent, exagitant, magis ac magis excitant, porro delectationem nullam adferunt, quam magnifacias, neque fruendi voluptatem, qualis fuerat expectata, reddunt.

325 (13) Igitur exacta quidem illa et vehementer ad vnguem, vt dici solet, obseruata vitae ratio simul et corpus formidulosum reddit ac periculis obnoxium et

278 commeatu *AC*: *om. B D*.

279 se *AC*: sese *B D*.

290 vt *AC*: *om. B D*.

305 prius tum *AC*: cum *B D*.

306 istos *ABD*: istas *C*.

323 adferunt *ABD*: defcrunt *C*.

268 *suberis in morem* Cf. *Adag.* 2526 (*LB II*, 855 C).

270 *Hes. Erg.* 104.

273 *Hippocr. Aphor.* II, 5.

275 *densitatem* Vielleicht gibt *compressionem* das griechische σφῆνωσις etwas besser wieder: Die *spiritus* sind gleichsam wie ein Keil (σφῆν) festgesetzt.

276 *quodammodo* Das Adverb *μονονουχι* bedeutet allerdings *tantum non*.

277 *in balnea* Man glaubte nämlich, dass man mit einem warmen Bad das Essen besser und schneller verdaute.

280 *magnificentiores* Eine genauere Übersetzung von κομψότεροι ist vielleicht *elegantiores*.

284 *proverbio* Cf. *Adag.* 104 (*LB II*, 70 B-C) *Clauum clauo pellere*.

287 Gemeint ist Cato Maior.

290 *tractus* Genauer wäre *te proriapiens* (ὠσαμένους).

290-291 *prouoluaris atque concidas* Das griechische διακυβεῖσαι ist eleganter: *aleam iactes* i.e. *vitae periculum subeas*.

292 *corripuisse corpus* i.e. die leiblichen Er-

fordernisse (Lüste) beschränken.

292-293 *puerilis ille* Dieser gehört zu den oben genannten *alii magnificentiores*.

295-296 *vel ... esuritionem* Vor allem die ersten drei Wörter sind ein überflüssiges und nichtssagendes Anhängsel zum vorhergehenden Satz. Man sollte das aber nicht Er. vorwerfen, denn er übersetzte seinen griechischen Text so, wie er ihn vorfand: ἡ στρόφον (*ventris tormina*) ἀισχυρόμενος. Αἰσχυριστον πεινῶν λέγεις (Konjekt. des Er. für φέρεις?). Heute wissen wir, dass die Beschaffenheit des Textes bisweilen zu wünschen übrig liess. Nach der neuen Teubner-Edition muss die Übersetzung lauten: *ventris tormina. Turpiter inopiam* (πεινῶν), *eius si te pudet, feres* (Menandr. fr. 810). *At longe* etc.

315 *vsum* Im Text steht ὄραν (*amoenitatem*, *Liebllichkeit*).

318 So besuchte der trunkene Herakles Admetus' Haus, das in Trauer gehüllt war durch den Tod der Alcestis, die sich für ihren Mann geopfert hatte.

animi frangit vigorem et alacritatem, dum omnia negocia refugit dumque non  
 audet nec in voluptatibus nec in laboribus versari, dum omnem rerum admini-  
 strationem suspectam habet neque quicquam confidenter et intrepide aggredi-  
 330 tur. Verum oportebit corpus non aliter quam nautae velum neque contrahere  
 sereno celo neque vehementer premere neque rursum laxatis vti linteis et negli-  
 genter ac supine agere, cum suspitio sit tempestatis, sed obsequi conueniet ac  
 leue corpus reddere, quemadmodum est dictum, non expectata cruditate aut  
 335 ac fluuio neque feruore aut torpedine. Quibus rebus, perinde ceu nuncii quidam  
 ac viatores febrim in foribus adesse renunciarint, vix tandem perturbati non-  
 nulli tum demum contrahunt sese. Quin magis procul multo *ante* precauendum  
 erit *quam tempestas inciderit quasi summum maris equor crispante Borea.* (14) Siqui-  
 dem absurdum fuerit coruos crocitanes, gallos canentes et *sues iactatis manipulis*  
*insanientes*, velut inquit Democritus, diligenter obseruare his rebus ventum aut  
 340 hymbrem imminere significantes, in corpore vero motus et exundationes et  
 morbi praeludia non animo precipere ac precauere nec vlla tenere signa, quibus  
 tempestatem in te ipso coorituram praesentias. Vnde non in cibis solum et  
 exercitationibus conueniet obseruare corpus, num preter solitum istis grauatim  
 et illibenter vtatur, aut contra, num siticulosius magisque famelicum sit quam  
 345 consueuerit, sed etiam illud obseruandum erit, si quando somnus nec perpetuus  
 fuerit nec placidus, sed inequalis et interruptus. Quin insuper insomniorum |  
 etiam absurditatem conueniet annotare. Nam si nefaria minimeque consueta  
 LB 36 visa occurrerint, aut crassis humoribus abundare corpus aut spiritus intus tur-  
 batos esse declarant. Iam vero et animi affectiones indicant corpus ad morbum  
 350 esse propensum. Nam saepenumero fit, vt occupet quosdam tristitia nullam  
 ob causam idoneam oborta aut metus repente spes extinguens idque, cum nihil  
 appareat, cur sit metuendum. Redduntur autem et iracundi sic, vt et facile  
 commoueantur et ob rem quantumlibet leuem indoleant lachrymenturque ac  
 moereant, quoties mali vapores et exhalationes amarae, condensatae, *animi*  
 355 *circuitus*, vt inquit Plato, praepediunt occupantque. Quamobrem, quibus ac-  
 ciderint ista, considerent ac meminerint oportet, si nulla res animi sit in causa,  
 tum corporale quippiam esse, quod subductionem aliquam ac temperantiam  
 requirat.

(15) Rursum profuerit et illud, si quis amicos laborantes obseruans sciscite-  
 360 tur morbi causam non ita, vt sophisticè preterque rem de densitatibus, incidenti-  
 tiis ac communitatibus garriat frustra, quam calleat medicorum nomina  
 quamque sit eruditus, ostendet, verum, vbi leuia ista vulgariaque non oscitanter  
 audierit, puta de repletione, inanitione, de fatigatione, de insomnia, precipue  
 vero, quo victu tum vteretur, quum in febrim incideret. Deinde sicut in alienis  
 365 erratis Plato solitus est discedens secum dicere, *Ne quando videlicet ipse quoque sim*  
*istiusmodi*, ita ex amicorum malis sibi quemque consulere et cauere conueniet ac  
 meminisse, ne in eadem incidat neue similiter ipse lecto affixus laudet ac desi-  
 deret preciosissimam illam sanitatem, sed alio laborante secum annotabit, quam  
 preciosa res sit bene valere, dandaque erit opera, vt eum thesaurum sibi con-

- 370 seruet, curae habeat ac parcat. Nec inutile fuerit, vt nostram ipsorum vitae rationem seorsum pensitemus. Nam si fors acciderit, vt computationi seu inuitatiunculis aut laboribus aliquibus aut alioqui parum moderatis rebus interfuerimus neque corpus interim vllam morbi suspicionem aut presentationem prebeat, nihilo secius tamen vltro nos cauere et occupare conueniet, vt post  
375 Venerem ac fatigationem ocium et requiem adhibeamus, post temulentiam et computationem aquam potemus. Maxime vero, si cibis vsi simus operosis, puta carnum, aut variis, tum oportebit exiguo pastu contentos esse neque superfluum quicquam in corpore reliquum facere, siquidem, vt hec ipsa per se multarum egritudinum sunt causae, ita aliis causis materiam ac vim adiungunt.  
380 Proinde preclarum dictum est illud, *vesci citra saturitatem, impigrum esse ad laborem, vitale semen conseruare res esse longe saluberrimas*. Etenim coitus immodicus, propterea quod maxime vim eam extrahit, qua cibus concoquitur, plurimum superfluitatis et redundantiae gignit.

(16) Itaque rursus ab initio repetito sermone de singulis ordine disseramus  
385 ac primo loco de exercitamentis, quae litterarum studiosis congruant. Sed quemadmodum is, qui dixit maritimis non esse scribendum de cura dentium, vsum

336 demum *AC: om. B D.*

352 *alt. et AC: om. B D.*

353-354 lachrymenturque ac moereant *A C*: lachrymanturque ac moerent *B*,

lachrymenturque ac moerent *D.*

364 *alt. in B D: et AC.*

386-387 vsum ... docuit: *textus corruptus et nondum sanatus.*

333 *quemadmodum est dictum Cf. p. 190, l. 54 sq.; p. 192, l. 80 sq.*

336 *contrahunt sese* i.e. sich beschränken, sich mässigen.

337 *Mel. chor. adesp. 20 (100) D* (ungenau).

338 *iactatis manipulis* i.e. mit Schmutz und Dreck vermischte und auf einen Haufen geworfene Strohbündel.

339 *insanientes* i.e. wie toll durchstöbernd und sich wälzend in.

Democr. B 147.

347 *nefaria* Das ist zu stark für *μη νόμιμοι (insolita, noua)*.

355 *Plat. Tim. 47 D.*

*praepediunt occupantque* Im griechischen Text steht nur *ἀνακραθῶσι* i.e. *permiscentur*, sc. *animi circuitibus*.

360-361 Mit *densitates, incidentiae* und *communitates* gibt Er. die medizinischen Fachausdrücke *ἐνστάσεις* (Verstopfung?), *παρεμπτώσεις* (Verstopfung der Blutgefäße, Bluterguss) und *κοινότητες* (gemeinsame Merkmale) wieder.

363 *inanitione* Dies kann nicht die Übersetzung des überlieferten *ἡ λείωσις* sein. Er. verwendet ein Substantiv, das einen Gegensatz darstellt zu *πλήθος* (*Fülle*). Aber von welchem griechischen Wort ist dann

*inanitio* die Übersetzung? Dies ist uns nicht deutlich. Noch befremdlicher ist, dass Er. von seiner eigenen Korrektur der überlieferten Textstelle (*ἡ λείωσις* i.e. *apricationem*) für *ἡ λείωσις* (cf. *Wytt. a.l.* und den *app. crit.* der Teubneriana) keinen Gebrauch gemacht hat.

365 Dieser berühmte Ausspruch Platos findet sich nicht in seinen Werken, cf. *Quo pacto*, p. 177, l. 135 mit Kommentar. Übrigens hat Er. die Frage von Plato (*μήπου ἄρα καὶ ἐγὼ τοιοῦτος*;) prohibitiv übersetzt.

371-372 *inuitatiunculis* Unrichtig für *προσφοραῖς* i.e. *epulis*.

377-378 *hec ipsa* Wahrscheinlich die *superflua (excrementa, lotium, mali humores?)*.

380 Dieser Ausspruch stammt wahrscheinlich von Hippocrates.

382-383 *plurium ... gignit* Für *πλέον περιττωμα ποιεῖ καὶ πλήθος* i.e. *plus excrementorum lotiique ac copiam (malorum humorum?) gignit*.

386 *de cura dentium* Hier wird anscheinend auf den Gebrauch von Seewasser bei der Zahnpflege angespielt, aber darüber ist uns weiter nichts bekannt.

aquae marinae docuit, ita dixerit aliquis litterarum studiosis non oportere  
 precepta tradi de corporis exercitationibus, quod ipse cotidianus disputationis  
 vsus, si voce peragatur, mira quaedam est exercitatio conducens non solum  
 390 ad bonam valetudinem, verum etiam ad corporis robur non illud quidem pales-  
 tricum neque quod carne cutem distendat, incrustet infarciatque foris velut in  
 edificio, sed quod partibus maxime vitalibus maximeque nostris vim internam  
 vigoremque verum ac genuinum inferat. Porro spiritum ad vires facere ipsi  
 395 declarant aliptae iubentes athleticis, vt obnitantur fricationibus ac semper op-  
 ponant seruentque corporis partes inunctas et contrectatas. At cum vox sit  
 agitatio spiritus non leuiter nec in superficie, sed velut in ipso fonte in ipsis  
 visceribus valens, et calorem auget et sanguinem subtilem reddit et omnes  
 purgat venas et omnes aperit arterias, humorem vero superfluum non sinit  
 400 crassescere neque concrecere, qui fecis in morem subsidit in his conceptaculis,  
 quibus accipitur et conficitur cibus. Itaque cum primis danda est opera, vt sese  
 huic exercitationi familiares et assuetos reddant assidue disserendo aut legendo  
 siue recitando, si quid suspicabuntur corpus esse lassum aut imbecillius. Nam  
 quod ad certaminum laborem est gestatio, id est ad disputationem lectio, quae  
 405 velut alieni sermonis vehiculo mollius nos agit et placide vocem perfert. At  
 disputatio contentionem et certamen adiungit, cum animi labor vna cum  
 corporis labore copulatur. Quamquam a nimis commotis vociferationibus et  
 iurgiosis clamoribus est temperandum, siquidem inaequales illae spiritus inten-  
 siones et impetus rupturas et spasmos solent inducere. Caeterum a recitatione  
 seu disputatione priusquam inambules, pingui calidoque frictu conueniet vti ac  
 410 mollire carnem et eatenus destringi, quatenus ad aperienda viscera conducat  
 spiritumque leniter equabilem reddat ad summas corporis partes eum diffudens.  
 Sit autem hic frictus modus, vt eousque vtaris, donec gratum minimeque mo-  
 lestum senseris. Quisquis ad hunc modum composuerit in intimis ortam turba-  
 tionem ac spiritus intensionem, is nec e superfluitate quicquam molestiae sentiet  
 415 et, si temporis incommoditas aut negocium aliquod obstat, quominus inam-  
 bulatione liceat vti, nihil fuerit periculi. Nam quod erat suum, id ipsa correxit  
 natura. Neque causari oportebit in nauigatione aut in diuersorio publico deesse  
 silentium, ne si derideant quidem omnes. Etenim vbi turpe non est cibum  
 capere, ibi nimirum nec exerceri turpe est, imo turpius est metuere ac vereri  
 420 nautas, muliones ac stabularios irridentes non, quod sphaera ludas aut vmbra-  
 ticam pugnam exerceas, sed quod inter exercitandum simul et disputes, doceas,  
 queras aliquid aut discas et in memoriam reuoces. Quare Socrates solitus est  
 dicere saltatione mouenti sese spatiosa domo opus esse, in qua exerceretur, at,  
 si cantu dictioneue exercitaretur, vel stanti vel accumbenti quemuis locum  
 425 sufficere. Vnum illud erit in his cauendum, ne conscii nobis vel repletionis vel  
 immoderatae libidinis vel defatigationis acrius intendamus et exasperemus vo-  
 cem, id quod oratoribus ac sophistis non paucis vsu venire consuevit, aliis  
 quidem ob gloriam et ambitionem, aliis rursus, dum premiis ad publica certa-  
 mina prouocati vehementius contendunt quam expediat. Niger autem, famili-

430 aris noster, dum in Galatia sophisticen profiteretur, forte fortuna piscis spinam deglutierat. Interea dum alius quispiam sophista peregrinus esset exortus et artem suam exercere coepisset, metuens hic, ne is sibi gloriam praeiperet, si concessisset, spina etiamnum gutturi infixata coepit exerceri. Verum exorto tumore duro asperoque laboris impatiens coactus est foris sectionem adhibere  
435 ferro alte adacto. At spina quidem per vulnus educta est, caeterum, cum vulnus factum esset periculosum ac profluens, sustulit hominem. Sed hec aliquis postea suo loco meminert.

(17) Caeterum ab exercitamentis frigidis vti balneis ambitiosum magis est ac iuuenile quam salubre. Nam mala affectio ac durities, quam videtur exteris  
440 corporis partibus adducere, ea plus mali gignit in intimis, cum meatus occupat et humores condensat, cum exhalationes sistit, quae semper laxari cupiunt ac differri. Ad haec necessum est, vt, qui frigidis vtuntur balneis, in eandem rursus incidant, quam vitamus, exactam illam et anxie praescriptam vitae rationem semper solliciti, ne, si quid praeteritum fuerit, protinus quiduis peccati possit  
445 acriter imputari. Verum in calidis balneis multum est veniae. Neque enim ea res tantumdem adimit vigoris ac roboris quantum adiuventi confert ad sanitatem, dum ea subministrat, quae commoda sunt et amica concoctioni, ea vero,

389 conducens *B D*: conducens animo *A C*.  
402 suspicabuntur *B D*: suspicabimur *A C*.  
407 inaequales illae *B-D*: inaequalis ille *A*.

410 mollire *A B D*: modice *C*; destringi  
*B D*: dstringi *A C*.  
411 leniter *B D*: leuiter *A C*.

389 *si voce peragatur* Besser u.E. *qui voce peragitur* (διὰ φωνῆς περαινομένη).

394-395 *opponant* sc. *fricatori, quo certius eos fricet* (Wyttenbach). Der griechische Text ist unsicher.

395 *seruentque* i.e. *obseruentque* Er. fand in seinem Text τηροῦντας.

401 *legendo* Sc. *alta voce*, was die Gewohnheit war.

403 *ad (laborem)* i.e. verglichen mit.

404 *nos* Hinzufügung von Er.

407 *inurgiosus clamoribus* Die Wörter κραυγὰς παραγματώδεις bedeuten allerdings *clamores, quibus velut spasmus corpus conuellitur (vexatur)*.

408 *impetus* Obwohl im Text προσβολαί steht, ist die Konjekture von Salmasius προσβολαί (*emissiones*) vorzuziehen.

*rupturas* sc. *pulmonis*.

*spasmos* sc. *neruorum* oder *corporis*.

410 *destringi* i.e. sich das Öl abschaben lassen (bei der Massage).

*conducat* sc. *frictus*.

416 *correxist* Im Text von Er. stand ἀνεληφεν; vorzuziehen ist ἀπεληφεν (*adepta est, accepit*).

417 *causari* i.e. als Grund vorbringen, seine Stimme nicht zu üben.

422 *Socrates* Cf. Xen. *Symp.* II, 19.

423 *saltatione mouenti sese* Diese Übersetzung ist unrichtig, denn in der Vorlage steht τῷ κινουῦντι δι' ὀρχήσεως i.e. *ei, qui saltatione se moueret*.

*spatiosa domo* Eigentlich *conclauis capaci septem lectorum* (ἑπτὰκλινοῦς οἶκος).

423-425 *at, si cantu ... exercitaretur, ... quemuis locum sufficere* Da Sokrates diese Worte nicht gesprochen hat, muss die Übersetzung wie folgt lauten: *At, si quis cantu ... exercitatur, ... quiuvis locus sufficit*.

427-429 *aliis quidem ... expediat* Die Vorlage lautet: οἱ μὲν ὑπὸ δόξης καὶ φιλοτιμίας, οἱ δὲ διὰ μισθοῦς ἢ πολιτικὰς ἀμίλλας ἐξαγόμενοι παρὰ τὸ συμφέρον ἀγωνίζεσθαι. Im Satzbau von Er. müsste diese Stelle u.E. folgendermassen übersetzt werden: *aliis quidem ob gloriam et ambitionem, aliis rursus, dum spe mercedis aut propter contentiones civiles impelluntur (adducuntur), vt commodo suo posthabito certent*.

439-440 *Nam mala affectio ... adducere* Genauer wäre: *Nam tolerantia externorum ac durities corporis, quam videtur* (sc. *balneum frigidum*) *adducere, ea* etc. (ἦν γὰρ δοκεῖ ποιεῖν δυσπάθειαν πρὸς τὰ ἔξω καὶ σκληρότητα τοῦ σώματος, αὐτῆ...).

quae concoqui non possunt, nisi plane cruda fuerint et in summo hereant stomacho, citra molestiam diffundit ac dissipat et occultas lassitudines refocillat ac mitigat tepore. Quamquam vbi natura significante senseris corpus temperate  
 450 satsique recte affectum esse, satius erit omissis balneis vngi ad ignem, si corpori tepore fuerit opus, quod ea res calorem per omne corpus peruehit atque dispensat. At sole neque plus neque minus, sed vtcumque celum erit temperatum eo, licebit vti. Hactenus igitur de exercitationibus satis dictum est.

455 (18) Iam vero vt ad cibi rationem veniamus: si quid profuerunt ea, quae superius dicta sunt, quibus appetentiam cohercemus ac mansuefacimus, quid attinet de reliquis precipere? Quod si sit molestum veluti solutum vinculis tractare ventrem et contendere cum aluo auribus carente, quemadmodum dixit Cato, tum conandum est, vt ciborum qualitate leuiorem reddamus expletionem.  
 460 Id ita fiet, si solidiores multique nutrimenti cibos, quod genus sunt carnes, caseus, fici sicci, oua assa, cum apponantur, cautim attingamus – nam semper recusare difficile sit –, subtilibus autem et leuibus immoremur, cuiusmodi sunt olera pleraque, volatilia et si qui pisces sint non pingues, siquidem fieri potest, vt his adhibitis ita palato gratificeris, vt corpus tamen non graues. In primis autem  
 465 cauenda cruditas, quae ex esu carniū nascitur, propterea quod non solum protinus grauant vehementer, verum etiam in posterum noxiae harum reliquiae remanent. At optimum quidem fuerit ita consuefacere corpus, vt nullum carniū esum desideret. Nam terra plurima suppeditat, quae abunde satis sint non ad alimoniam modo, verum etiam ad delicias ac voluptatem, quorum alia  
 470 sic exhibet, vt citra negocium protinus eis vti liceat, alia rursum, vt caeteris admixta omniugis rationibus ea condulcent condiantque. Iam vero, quoniam consuetudo tantum abest, vt preter naturam sit, vt ipsa velut in naturam quodammodo transeat, non decet luporum ac leonum ritu ad explendam appetentiam carniū esu vti, sed iacto ceu fundamento ac munimento pastus tum reliquis cibariis vti, conueniet aliisque obsoniis, iis videlicet, quae cum magis congruunt cum natura corporis tum minus hebetant rationalem animi partem velut  
 475 e tenui leuique materia proferentem sese atque emicantem.

(19) Ex liquidis autem non oportebit lacte vice potus vti, sed cibi loco, vt quod et grauedinem adducat et copiose nutriat. Porro vino eadem a nobis  
 480 dicenda sunt, quae Veneri dixit Euripides, *Contingat mihi tui copia, sed contingat moderata, nec vnquam mihi desis*, siquidem vinum et potus est vtilissimus et pharmacum suauissimum et obsonium quam minime noxiū, si quidem temperatum esse contigerit, idque magis, vt in tempore modiceque sumas, quam vt aqua diluas. Aqua vero non solum si vino admisceatur, verum si subinde inter  
 485 vina diluta per se sola bibatur, magis innoxium reddit id, quod dilutum est. Proinde consuefacere nosmet ipsos oportebit, vt extra cotidianam victus rationem duos tresue aquae cyathos addamus, quibus et vini vis vigorque leuior redditur et corpus assuescit aquae potandae, quo, si quando necessitas incidit, non offendatur insolentia nouitateque neque renuat ac recuset. Fit enim,  
 490 vt nonnulli tum maxime vinum appetant, cum maxime opus est aquae potu,



siquidem, quoties sole estuant aut contra frigore rigent aut vbi vehementius dicendo laborarunt aut acrius cogitationem intenderunt, in summa post labores ac delassationes existimant bibendum esse vinum, perinde quasi natura solatium aliquod corpori postulet adhiberi, quo a laboribus refocilletur. At natura  
 495 solatium quidem haud postulat, si delicias solatium appelles. Refocillationem autem postulat, quae media sit inter voluptatem et laborem. Quapropter in istiusmodi minuendus est cibus, vinum aut omnino substrahendum aut adhibendum est multa aquae potatione temperatum ac dilutum. Etenim quum vehemens et velocis efficacitiae sit vinum, corpus iam turbatum magis exagitat quae  
 500 que commota sunt magis exasperat atque exacerbatur, cum mitigatione potius egeant ac lenimine, ad quae maxime conducit aqua. Nam si quando, non cum sitimus sed alioqui post fatigationem, calidam biberimus aquam aut post vehementem commotionem estumue, protinus in intimis laxamentum ac lenimentum sentire solemus, propterea quod lenis est humor aquae minimeque astringens,  
 505 contra vini potus multum habet impetum vimque nequaquam amicam et placidam morbis nascentibus. At, quoniam sunt, qui dicunt in ediam corpori siccitatem et amaritudinem adferre, si quis id metuat aut si quis puerorum more durum existimet non apponi mensam, priusquam febris accesserit, quam acces-

463 sint *AC*: sunt *BD*.

474 iacto *BD*: tacto *AC*.

475 vti *ABD*: vti non *C*.

479 prius et *ABD*: ad *C*.

484 non solum si *BD*: si non solum *AC*.

485 innoxium *BD*: noxium *AC*.

489 offendatur *BD*: offenditur *AC*.

492 intenderunt *BD*: intenderint *AC*.

497 prius aut *BD*: autem *AC*.

504 lenis *BD*: leuis *AC*.

451 *vngi ad ignem* Man salbte sich *calido loco, vel in sole vel ad ignem* (Cels. I, 3).

452-453 *quod ea res ... dispensat* ist nicht die angemessene Wiedergabe von *ταμίσεται γὰρ αὐτῷ τῆς θερμότητος*. Richtiger wäre gewesen: *nam suo arbitrio statuit (corpus), quantum caloris sibi vult*, je nachdem wie weit er vom Feuer entfernt ist. Bei einem Sonnenbad ist man allerdings von der Vermischung von Sonne und Luft abhängig, d.h. von der durch die Sonnenwärme verursachten Lufttemperatur, die man nicht nach eigenem Gutdünken verändern kann.

455-456 *superius* Cf. p. 190, l. 54 sqq.

456-457 *quid attinet ... precipere?* Da im Folgenden ganz entschieden noch allerlei Vorschriften genannt werden, scheint uns diese Übersetzung der Worte *ἄλλο τι χρὴ παρανεῖν τῶν ἐφεξῆς* nicht in den Zusammenhang zu passen. Besser wäre *necesse est aliud deinceps praeceptum subiungere*.

459 Cato Maior: cf. *Adag.* 1784 (*LB* II, 659 E-F).

462 *immoremur* i.e. halten wir uns stets an.

466 *grauant* muss lauten *grauat*, dessen Subjekt *cruditas* ist; folglich muss auch *huius* an Stelle von *harum* gelesen werden.

470-471 *alia rursus, vt ... condiantque* Die Übersetzung des Abschnitts *τὰ δὲ μιν γινόμενα παντοδαπῶς καὶ σκευαζόμενα συνήδυνειν* (sc. *παρέχουσα*) muss u.E. wie folgt lauten: *alia rursus, quae, dum omnibus modis miscentur et apparantur, condire possis*.

478-479 *vt quod ... adducat* Näherliegend ist *vt quod vim validam habeat* (*δύναμιν ἐμβριθῆ ... ἔχοντι*).

480 Eur. fr. 967 N.

482 *quam minime noxium* Weniger genau für *ἄσικχον* (*cuius nos minime taedet*).

485 *per se sola* i.e. *pura*.

486-487 *extra ... rationem* In den Zusammenhang passt besser *in cotidiano victu* (*παρὰ τὴν καθ' ἡμέραν διαίταν*).

504 *minimeque astringens* In dieser Übersetzung kommt jedoch die eigentliche Bedeutung von *ἄσφυκτος* (*pulsum venarum non incitans*) nicht zum Ausdruck.

510 suram suspicatur, huic potissimum fuerit confinium aquae potus. Nam ipsi quoque Baccho nephalia sacra frequenter exhibemus a sobrietate sic appellata, quod in his vinum bibere nefas esset, recte nosmet ipsos assuefacientes, ne semper merum requiramus. Ac Minos et tibiam summouit a sacris et coronam a luctu. Atqui scimus animum dolentem nihil vel a tibiis vel a coronis offendi aut affici posse. Sed nullum corpus adeo validum est, quod non ledatur, si 515 commoto et inflammato vinum accesserit.

(20) Feruntur autem Lydi, si quando fames et annonae penuria inciderit, ita transigere tempus, vt alternis diebus pascantur, deinde ludant et tesseris certent. Porro studiosus ac litterarum amans, si quando pro tempore serius fuerit coenandum, picturam geographicam aut librum aut Iyram | haudquaquam abiciet LB 39 cum ventre bellum gerens, sed assidue cogitationem auocans a mensa et ad illa traducens cibi cupiditatem, velut harpyias, litteris discutiet. Nam si non veretur 520 Scythia, cum inter potandum subinde contractat arcum neruoque soluto cantat videlicet ab ebrietate reuocans animum, vir Grecus num metuet, ne rideatur, cum litteris ac libris improbam et impotentem cupiditatem sensim remittit ac 525 relaxat? Nam et adolescentes illi apud Menandrum, quibus inter pocula leno tendit insidias formosis aliquot ac magnificis inductis meretricibus, *in sese quisque demissis*, vt inquit, *oculis arrotebat bellaria* non ausi in eas oculos deflectere. Verum eruditionis studiosi et honestas et permultas iucundas habent rationes, quibus auocent atque auertant animum, si nequeant alia via cibis appositis 530 caninam ac ferinam stomachi appetentiam cohibere. Caeterum cum vndique vociferentur aliptae, vndique dictitent pedotribae, quod inter coenam disputare de litteris et alimenta corrumpit et capitis grauedinem inducit, id tum denique metuendum erit, quoties aut Indum resoluturi aut de Dominante disputaturi sumus in conuiuio. Nam phoenicis cerebrum cum sit admodum dulce, tamen 535 aiunt capitis dolorem parere, Dialectice vero *edulium* est in coena vt minime *suaue* ita vehementer et capitis dolorem et grauedinem gignens. Quod si non sinent nos aliud quippiam super coenam vel inquirere vel disputare vel legere, qui, quod illecebra voluptatis delectat ac iuuat, id honestatis et vtilitatis partem esse ducunt, admonebimus eos, ne quid obturbent neue molesti sint, verum 540 abeant ipsi potius eademque ista narrent athleticis im xysto siue in palestra versantibus, quos, dum a libris arcent omnemque vitam in cauillis ac scurrilibus iocis peragere consuefaciunt, *gymnasiorum columnis similes reddunt, nempe pingues ac saxios*, quemadmodum venuste dictum est ab Aristone. Atque illi ipsi tamen a medicis persuasi semper precipiunt, vt inter coenam et somnum intervallum 545 aliquod sinant intercedere neque cibos in corpus congerant ac spiritus offendant, ne protinus crudis ac feruentibus etiamdum escis in stomacho concoctionem onerent, verum interspirationem et laxamentum indulgeant. Quemadmodum facere solent ii, qui, quum a coena statuerunt agitare corpus, haudquaquam id faciunt cursibus aut pancratiis, sed mollioribus exercitiis, puta inambulationibus 550 modulatisque saltationibus, itidem et nos existimare debemus animum a coena non esse vexandum neque negociis neque curis neque sophisticis contentioni-

bus, quae fere in ambitiosum certamen ac tumultum exeunt. Sed sunt complures de rerum naturis questiones vt minime graues ita probabiles, complures item narrationes, quae ad mores pertinent et in quibus inest aliquid considerandum atque expendendum, coniunctae cum eo, quod Homerus vocat *menoices*, id est 555 animum deliniens, alienae ab omni contentione pugnaque. Porro istiusmodi historicarum et poeticarum questionum exercitatiunculas sunt, qui non iniucunde studiosorum et eruditorum hominum secundas mensas cognominarunt. Sunt item narrationes, in quibus nihil est molestiae, sunt fabulae. Tum de lyra 560 tibiaque aliquid vel audire vel dicere leuius est quam ipsam lyram tibiamque sonantem auscultare. Porro modus temporis in eo est, si paulatim subsidente cibo et conspirante temperata fuerit concoctio commodaque.

(21) At quoniam Aristoteles in hac est sententia, vt putet ambulationem a coena calorem excitare, somnum autem, si quis ilico dormiat, eundem calorem suffocare, rursum aliis placet quiete concoctionem magis adiuuari, agitatione 565 contra turbari digestionem, factum est, vt alii rationem Aristotelis secuti protinus a coena inambulent, alii diuersa permoti sententia conquiescant. Peculiarrem et vtrimque mixtam rationem sequi videbitur, qui corpus post coenam foueat contineatque neque vexans cogitationem neque rursum ocio statim

513 animum dolentem *B D: om. A-C.*

527 arrodebat *A C: arrodebant B D; eas B-D: eos A.*

529 auocent *A B D: euocent C; appositis B C D: oppositis A.*

509 *potissimum* Besser wäre *aptissimum* (εὐάρμοστον).

513 *a luctu* i.e. durch die Trauer.

516 Hdt. I, 94.

518 *pro tempore* muss mit *serius* verbunden werden, da Er. ἐν καιρῷ bereits mit *quando* wiedergegeben hat.

519 Er. hat das zu διαγράμματα gehörende παρακείμενον (*iuxta eum iacens* i.e. *cui intentus est*) nicht übersetzt.

520 *cum ventre bellum gerens* Das Bild der griechischen Worte τῆ γαστρὶ λεηλατούμενος ist schöner: *dum a ventre agitur et fertur, vastatur* i.e. *dum fame vexatur.*

522 *neruoque soluto cantat* Aber παραψάλλει τὴν νεύραν heisst *leuiter neruum attingit* sc. *vt stridorem audiat.*

525 Menandr. fr. 607 K.

533 *Indus* und *Dominant* sind die Bezeichnungen für schwierig zu lösende dialektische Probleme, sogenannte Apoticon. Über den *Indus* ist uns nichts Näheres bekannt. Von dem *Dominant* (ὁ Κυριέων)

533 Indum *A B D: nidum C.*

555 cum *A C: tamen cum B D.*

557 exercitatiunculas *B-D: exercitatiunculis A.*

spricht (allerdings nicht deutlich) Epict. II, 19, 1 (cf. noch *St. V. Fr.* II, 92/93).

534 *phoenicis* i.e. *palmae* (Palmenbaum).

535-536 Pind. fr. 124 C Schr.

537 *sinent* sc. *aliptae et paedotribae* (Übungsmeister).

538-539 *qui ... ducunt* Der Text aber lautet τῶν ἐν τῷ καλῷ καὶ ὠφελίμῳ τῷ ἐπαγωγῶν ὑφ' ἡδονῆς καὶ γλυκῶν μόριον ἐχόντων i.e. *earum rerum, quae, si quid honestum ac vile agitur, nos alliciunt et oblectationem praebent.*

543 Wahrscheinlich ist hier der Peripatetiker Ariston gemeint.

546 *in stomacho* Hinzufügung von Er.

555 Hom. *Il.* IX, 90 und *passim.*

561-562 *si paulatim ... commodaque* Der griechische Text weist vielleicht in eine andere Richtung, nämlich *si cibum subsidentem sensim et conspirantem concoctio vicerit et superauerit* (τὸ τῆς τροφῆς καθισταμένης ἀτρέμα καὶ συμπεούσης τὴν πέψιν ἐγγρατῆ γενέσθαι καὶ ὑπερδέξιον, keine Varianten).

563 Aristot. fr. 233 R.

570 languens, sed, vti dictum est, leuiter excitans spiritus et subtiliores reddens vel  
fabulando vel audiendo aliquid placidum ac lepidum, quod neque mordeat  
animum neque grauet.

(22) Porro vomitus et alui subductiones, quae pharmacis fiunt, vt mala sola-  
tia repletionis, nisi grauis exigat necessitas, non oportebit experiri, quod tamen  
575 vulgus hominum facit, qui in hoc ipsum corpus explent, vt possint euacuare,  
LB 40 rursum euacuant, vt possint explere, vtrumque contra natu{ram, non minus in-  
terim cruciati distensione quam inanitate, imo potius expletionem modis omni-  
bus prementes, tamquam quae deliciis sit impedimento, inanitatem velut locum  
ac spatium voluptatibus semper apparantes. Non enim obscurum est ista noxiam  
580 adducere, cum vtraque corpus perturbent atque conuellant. Habet autem vomit-  
us et peculiare malum, quod insatiabilitatem auget alitque. Nascuntur enim  
velut intercisi fluctus esuritiones acres ac turbulentae ac per vim ad cibum  
pertrahunt semper discruciatos non appetentia cibum idoneum efflagitante, sed  
inflammationibus et exulcerationibus pharmacorum ac cataplasmatum. Vnde,  
585 cum voluptates illis contingunt insuaues et imperfectae multumque torminis  
habentes in fruendo, tum vero distensiones ac violentae commotiones meatuum  
ac spirituum sui reliquias illis imprimunt, quae naturales alui eductiones non  
expectent, sed ita redundant in corporibus tamquam in nauigiis sentinae plenis,  
quibus onerum deiectione opus est non accessione. Iam commotiones in aluo  
590 inferiore, quae pharmacis corrumpunt ac liquefaciunt partes subiectas, plus  
addunt superfluitatis quam educunt. Itaque non aliter quam si quis grauiter  
ferens Graecorum multitudinem ac turbam eadem in ciuitate commorantem  
Arabibus ac Scythis peregrinis expleat ciuitatem, sic nonnulli tota errant via, dum  
ei{ciendis} consuetis ac domesticis superfluitatibus aliunde grana quedam  
595 Cnidia et scammoniam in corpus ingerunt itemque aliarum rerum vim incom-  
parabilem atque agrestem, quae tantum absunt, vt naturam expurgare queant,  
vt ipsa magis indigeant purgatione. Proinde optimum fuerit moderato frugali-  
que victu tale corpus efficere, quantum ad inanitiones et repletiones attinet, vt  
ipsum sibi sufficiat constetque. Quod si quando necessum erit nouare corporis  
600 statum, tum citra pharmaca citraque molestiam vomitus est adhibendus, qui  
nihil conturbet. Nam quemadmodum lintea, si cinere nitroque lauentur, magis  
atteruntur lotionem quam si proluantur vndis, itidem vomitus pharmacis extorti  
magis offendunt viciantque corpus. Porro cum dura sumus aluo, non aliud  
remedium melius quam vt his vtamur cibis, qui leniter cient aluum ac placide  
605 soluunt. Quorum cum familiaris est experientia tum vsus molestia vacat. Quod  
si minus his rebus commoueatur, tum oportebit complures dies aquam potare  
aut abstinere cibis, denique clyster sumendus potius quam pharmaca ista corpus  
perturbantia simul et viciantia, quae vulgus cupide facileque solet appetere  
non aliter quam mulieres veneficiis vtentes, quibus abortum faciant fetumque  
610 perdant, vt rursum impleantur ac voluptuentur.

(23) Sed hos quidem dimittamus. Porro qui nimium sunt diligentes ac sta-  
tas quasdam certoque dierum recursu decretas inedia sibi imponunt, haud

recte faciunt, quippe qui naturam, cum nihil sit opus, docent indigere parciore  
 615 cibo ac propter assuetudinem cibi subductionem, quae tempestiuiter suo loco  
 fuerat adhibenda, reddunt necessariam. Prestabilius enim est non ex prescripto,  
 sed libere castigationes istiusmodi corpori adhibere, verum, cum nulla morbi  
 presensio est neque suspitio, tum oportebit reliquam omnem vitae rationem ita  
 620 preparatam habere, vt pro re nata facile commodeque ferat nouitatem et obse-  
 quatur, non vt seruiat eidemque vitae tenori sit alligata, sic instituta et assue-  
 facta, vt ad certa tempora, numeros, circuitus redigatur. Nam id neque tutum  
 est neque facile neque ciuile neque hominis omnino, sed ostrei magis aut stipitis  
 vita videtur. Nam qui sic ad eundem perpetuo tenorem astringunt sese in cibis,  
 in abstinentiis, in exercitiis, in quiete, in vmbaticam quandam et ignauam  
 vitam singularem ab amicitia, a gloria, a ciuilitate maxime alienam coniciunt  
 625 contrahuntque se ipsos, me quidem, inquit, haudquaquam approbante. (24)  
 Neque enim inertiae aut ocii causa paratur bona valetudo, cum hec praecipua  
 duo mala putentur, quae morbis adiuncta sint. Neque quicquam interest inter  
 eum, qui oculorum sanitatem hac via tuetur, vt nihil aspiciat, et vocem hac  
 630 ratione seruat, vt nihil loquatur, et hunc, qui credit bonam valetudinem non  
 aliter seruari posse quam si ea non vtatur nec exerceat. Etenim, cum recte valet  
 is, nihilo tamen ipse sibi fuerit vtior ad multa humanitatis officia prestanda.  
 635 Proinde nequaquam exi|stimandum est salubrem esse inertiam, siquidem id  
 perdit, cuius gratia salubritas expetitur. Ac ne illud quidem verum est valere

570 leuiter *AC*: leniter *BD*.

594 eiciendis *BAS LB*: eiectis *A-D*.

595 et *BD*: om. *AC*.

604 leniter *BD*: leuiter *AC*.

625 inquit *BAS LB*: inquebam *A-D*.

570 *vti dictum est* Cf. p. 201, l. 384 sqq.  
*excitans* Besser *dirigens* i.e. regelnd, die  
 Zirkulation fördernd (*διαφορῶν*).

571 *aliquid placidum ac lepidum* Erweiterung  
 von τὶ τῶν προσηγῶν.

578 *prementes* i.e. aufhaltend. Im griechi-  
 schen Text steht allerdings βαρανόμενοι  
 i.e. *moleste ferentes*.

582 *velut intercorsi fluctus* ist die – uns aller-  
 dings unverständliche – Übersetzung  
 von καθάπερ τὰ ἀναζοπτόμενα βεῖθρα.  
 In dem ganzen Abschnitt soll jedoch aus-  
 gedrückt werden, dass die *esuritiones* eben-  
 so *turbulentae* sind wie *fluctus pulsati* (i.e.  
*agitati*) sc. *remis*.

585–586 *multumque torminis habentes* Wört-  
 lich heisst es *vehementem habentes venarum*  
*pulsam ac magnas concitationes* (πολλὴν ἔχουσαι  
 σφυγγῶν καὶ οἷστρον).

587 *sui* ... *imprimunt* Diese Übersetzung ist  
 eine Folge der Lesart ἐναπολείψεις, die Er.  
 in seinem Text vorfand. Die richtige  
 Lesart ist ἐναπολήψεις; demnach muss die

richtige Übersetzung lauten (*spirituum*)  
*conclusiones succedunt*.

594–595 *grana quedam Cnidia* Ein starkes  
 Abführmittel ebenso wie *scammonia*.

595–596 *incomparabilem* I.e. übertrieben, zu  
 stark, eigentlich nicht zu vergleichen mit  
 gängigen Mitteln.

601 *conturbet* <*sed ad euitandam cruditatem*  
*redundanti* (i.e. das Überflüssige) *euacuatio-*  
*nem per se citra alienam curam permittat*,  
 ἀλλ' ὅσον ἀπεψίαν διαφυγεῖν αὐτόθεν ἀφιέντας  
 ἀπραγμόνως τῷ πλεονάζοντι τὴν ἀπέρασιν>:  
 Dieser Abschnitt fehlte offensichtlich im  
 Text des Er.

617 *oportebit* <*vt est dictum, ὥσπερ εἴρηται*>:  
 cf. p. 190, l. 54 sqq.

620 *vt ad certa tempore ... redigatur* ... i.e. dass  
 sie (nämlich *vitalis ratio*) ... zurückgebracht  
 wird oder beschränkt wird auf, i.e. ab-  
 hängig gemacht wird von und bestehen  
 wird aus.

625 *inquit* sc. Plutarch, *amicus ille noster*; cf.  
 p. 190, l. 43 sqq.

635 rectius eos, qui degunt in otio, siquidem neque Xenocrates rectius valuit quam  
 Phocion neque Theophrastus quam Demetrius neque quicquam profuit Epi-  
 curo nec Epicureis ad eam, quam tantopere laudant, bonam corporis institutio-  
 nem, quod omnem rerum administrationem et ambitionem effugerint. Sed aliis  
 rationibus naturalem illum corporis habitum oportebit tueri, sicut meminerimus  
 640 in quouis vitae genere et morbo et bonae valetudini locum esse. At sane qui in  
 reipublicae negociis versantur, inquit, diuersa ratione sunt admonendi quam  
 ea, qua Plato consueuit adolescentibus precipere. Siquidem e disputatione  
 discedens dicere solitus est ad hunc modum, *Videte, pueri, vt ocium in re quapiam  
 honesta collocetis.* At nos hortabimur eos, qui rempublicam administrant, vt in  
 645 rebus honestis ac necessariis laboribus exerceantur neque vilium aut medio-  
 crium gratia corpus exagitent. Sic enim complures in morbum incidunt, dum se  
 quibuslibet de causis discruciant vigilando, peregrinando, sursum ac deorsum  
 cursitando, quum interim nihil vile aut vrbanum agant, sed aliis vel insidientur  
 vel inuideant vel emulentur aut gloriolas inanes et infrugiferas aucupentur. In  
 650 hos, ni fallor, maxime quadrat illud, quod dixit Democritus, si corpus animum  
 in ius vocaret, non futurum, vt ille muneris male administrati crimen effugeret.  
 Atque haud scio, an verum dixerit Theophrastus, cum per translationem ait  
 animum ingens ob id praemium corpori dependere, quod illius inquilinum esse  
 liceat. Quamquam plus malorum accipit corpus ab animo, cum is eo non vtitur,  
 vt par est, neque curat, vti debet. Nam quoties affectibus suis, contentionibus  
 655 et curis occupatus est animus, tum non parcat corpori. Miror itaque, quid Iasoni  
 venerit in mentem, cum diceret in paruis negociis ius esse violandum, vt in  
 magnis seruari possit. Nos vero iure optimo monebimus virum in reipublicae  
 negociis versantem, vt in rebus minutis remissus sit ac ociosus et in his sese  
 refocillet, si velit ad preclara et ardua negocia corpus habere laboris patiens, non  
 660 languidum neque detractans, sed velut in nauali curatum ac redintegratum  
 ocio, quo, cum animus rursus ad necessarios vsus vocarit,

*cursu sequatur, pullus vt feruens equum.*

(25) Quapropter quoties per negocia licebit, recipiant sese neque somnum  
 interim corpori neque prandium inuidentes neque relaxationem, quae quidem  
 665 media est inter voluptatem et afflictionem nec terminos obseruat, cuiusmodi  
 plerique mortales obseruantes corpus perinde ac ferrum immergendo crebris  
 permutationibus consumunt, cum aliquando laboribus supra modum vrgetur  
 atque intenditur, rursus voluptatibus liquefit praeter modum ac mollescit;  
 post haec iterum Venere vinoque dissolutum ac flaccidum in forum aut curiam  
 670 aut aliam consimilem functionem trahitur, quae viuudum ac acre desideret  
 studium. Heraclitus quidem cum aqua intercute laboraret, medico precepit, vt  
 ex hymbre faceret siccitatem. At multi tota errant via, qui, quoties in laboribus,  
 fatigationibus, cibi somnique inopia fuerint versati, tum maxime dant operam,  
 vt corpus voluptatibus soluant atque remolliant, rursus autem post voluptates  
 675 denuo distringant atque intendant. Nec enim natura pensationes ac sarturas

corporis requirit, sed animus magis intemperans atque illiberalis, qui, dum nau-  
 tarum exemplo a laboribus digressus ad voluptates ac delicias rapitur, rursus  
 post voluptates ad nauigationes ac labores incitatur, non sinit naturam id con-  
 sequi, quo potissimum opus habet, nempe constantiam ac tranquillitatem,  
 680 verum inequalitate vitae perturbat atque a statu suo dimouet. At ii, qui sapiunt,  
 nequaquam fatigato corpori voluptates admouent. Neque enim omnino desi-  
 derant, imo ne meminerunt quidem istiusmodi, vt quibus mens sit honestis  
 intenta negociis eaque pars animi, quae voluptatem affectatura fuerat, aliis  
 cupiditatibus obruatur. Etenim, quod aiunt per iocum dixisse Epaminondam,  
 685 cum vir quispiam probus tempore Leuctrici belli morbo perisset, Papae, quo  
 pacto fuit ocium moriendi homini in tam multis negociis?, hoc vero licebit  
 LB 42 dicere de viro | vel publicis negociis vel philosophiae studiis occupato, Quod  
 autem ocium nunc est isti viro, vt crudus sit aut vt temulentus aut vti lasciuiat?  
 Verum vbi rursus a negociis in ocium sese receperint, relaxant ac refocillant  
 690 corpus cauentes atque vitantes cum labores inutiles tum vero precipue volup-  
 tates non necessarias velut hostes naturae.

(26) Equidem Tiberium Caesarem aliquando dicentem audiui ridiculum  
 hominem esse, qui sexagesimum pretergressus annum manum porrigeret me-  
 dico. Sed hoc ille mihi dixisse videtur arrogantius. Quamquam illud esse verum  
 700 arbitror conuenire, ne sui quisque pulsus peculiare rationes ignoret – singulis  
 enim diuersae sunt – neque suae temperaturae sit imperitus, quam calidum aut  
 quam siccum habeat corpus, neque quarum rerum vsu vel iuuari soleat vel  
 offendi. Siquidem ipse sui sensu caret caecusque ac surdus corpus inhabitat,  
 quisquis ista discat ab alio, medicum percontans, vtrum rectius estate valeat an  
 705 hyeme et vtrum humida facilius accipiat an sicca et vtrum pulsum natura den-  
 sum habeat an rarum. Nam ista scire non solum vtile est, verum etiam perfacile,  
 quippe qui assidue experiamur et adsimus. Caeterum inter ciborum ac potus  
 genera magis oportet cognoscere, quae iuuant, quam quae delectant, ac magis  
 peritum esse eorum, quae stomacho sunt amica quam quae inimica, et eorum,

640 inquit *BAS LB*: inquebam *A–D*.

681 omnino *B D*: animo *A C*.

682 meminerunt *A C*: meminerint *B D*.

689 ac *B D*: aut *A C*.

701 aut *A C*: om. *B D*.

635 Gemeint ist Demetrius Phalereus.

640 inquit sc. Plutarch.

641 *Plato* Wo?

649 Democr. B 159.

662 Semon. fr. 5 *D. feruens* muss nach dem  
 Text von Semon. *lactens* (ἄθλιος) lauten.

663 *recipiant sese* Subjekt ist „die Menschen,  
 man“.

664–666 *quae quidem ... obseruantes* Er. las in  
 scinem Text das Folgende: βρατώνης,  
 τὸ μέσον ἡδυπαθείας καὶ κακοπαθείας, μήτε  
 φυλαττοῦσης ὄρον (ὄρους?), οἷον οἱ πολλοὶ  
 φυλάττοντες κ.τ.λ. Die Übersetzung des in

der neuen Teubner-Ausgabe verbesserten  
 Textes lautet wie folgt: (*relaxationem*),  
*medium terminum inter voluptatem et dolorem*  
*seruantes; quem plerique mortales non obser-*  
*uantes* etc.

671 Heracl. *A*, 1, 3 *D*.

672 *multi* muss heißen *plerique* (οἱ πολλοί).

675 <*tales*, τοιαύτην> *persationes*.

ac *sarturas* Hinzufügung von Er.

676 *magis* Hinzufügung von Er.

678 *nauigationes* Das Griechische jedoch  
 lautet ἐργασίας i.e. *negotiationes*.

680 *perturbat atque ... dimouet* Sc. *naturam*.

710 quae non perturbant concoctionem quam quae palatum magnopere titillant. Etenim a medico sciscitari, quid sibi sit concoctu facile aut difficile, quid aluo  
conducat aut noceat, id non minus sit turpe quam interrogare, quid dulce, quid  
amarum, quid austerum. Nunc vero ipsos quidem obsoniorum artifices repre-  
715 hendunt castigantque callide diiudicantes, vbi plus dulcedinis aut salis aut austeri-  
tatis insit quam oportet. At iidem ignorant, quae res, si corpori admisceatur,  
leuis aut innoxia aut vtilis sit futura. Vnde fit, vt in condiendo iure raro peccetur  
apud istos, at, dum se ipsos perperam ac male condiunt, plurimum negotii  
cotidie medicis exhibent. Ac ius quidem non ita ducunt optimum esse, si sit  
dulcissimum, quin acria quoque permulta commiscent; verum in ipsum cor-  
720 pus multas et satietatem et nauseam gignentes voluptates inuergunt partim,  
quod ignorent, partim, quod non meminerint his, quae salubria sunt et vtilia,  
voluptatem innoxiam ac perpetuam a natura adiungi. Quin et illud ad rem per-  
tinet, vt meminerimus, quae cognata sint et accommoda corpori et quae secus  
in temporariis affectionibus ac reliquis circumstantiis, vti nouerimus propriam  
725 ac peculiarem cuique victus rationem accommodare. (27) Nam anxietas et illi-  
beralis morositas vulgarium hominum, qui mutatione volarum offenduntur et  
molestis quibusdam obseruationibus ex vigiliis ac circulis colligunt corpus  
intus marcidum ac putre esse, non est verendum, ne studiosis aut rempublicam  
administrantibus accidant, ad quos nobis est institutus sermo. Sed his in litteris  
730 ac disciplinis alia quaedam acrior anxietas est vitanda, qua fit, vt neque parcere  
corpori neque curam illius habere compellantur sepenumero iam deficienti non  
obsecundantes, verum adigentes, vt mortale cum immortalibus, terrestre cum  
Olympio certamen suscipiat ac perficiat. Deinde bos camelo conseruo recusanti  
sese oneris parte subleuare, *Imo*, inquit, *paulo post et me ipsum et haec omnia por-*  
735 *tabis*, id quod etiam euenit boue mortuo. Idem vsu venit animo, qui, dum pusil-  
lum relaxare et concedere renuit fatigato corpori et postulanti, paulo post feбри  
quapiam incidente seu capitis vertigine, libris, disputationibus et exercitiis  
litterariis omissis cogitur vna cum illo egrotare simulque laborare. Proinde  
recte monebat Plato, vt neque corpus exerceamus sine animo neque animum  
740 sine corpore, sed veluti coniugii cuiusdam equilibrium seruaremus corpori.  
Cum maxime animo nauat operam seque laborum socium prebet, tum pluri-  
mam illi curam ac sollicitudinem vicissim impendamus preclaram illam et op-  
tabilem incolumitatem premii vice rependentes, existimantes omnium bono-  
rum, quae praestat animus, nihil excellentius dari posse corpori quam vt omni  
745 careat impedimento vel ad virtutis cognitionem vel ad vsum tum dicendi tum  
agendi.

## FINIS



724 *in temporariis affectionibus* Aber ἐν ταῖς καθ' ὥραν μεταβολαῖς bedeutet *in anni temporum mutationibus*.

725–726 *Nam anxietas ... hominum* Dies ist eine freie, aber keine genaue Übersetzung des griechischen Textes ὅσα μὲν γὰρ μικρολογίας καὶ ἀνελευθερίας προσκρούματα λαμβάνουσιν οἱ πολλοί i.e. *Nam quae offendicula homines vulgares sibi inferunt (contrahunt) ob sordes et illiberalitatem* etc.

726–728 *qui ... offenduntur et ... observationibus ... colligunt corpus ... esse* Er. nahm an, dass es sich hier handelt um eine medizinische Beobachtung (eine Veränderung des Pulschlagens, καρπῶν) und um die sich daraus ergebende Folgerung, dass im Körper etwas nicht in Ordnung sei. Diese Auffassung ist möglich, aber welchem griechischen Wort entspricht dann *mutatione*? Es liegt jedoch näher, bei den Worten συγκομιδὰς καρπῶν καὶ τηρήσεις ἐπιπόνους an die schwere Arbeit beim Einholen und Lagern der Ernte zu denken. Der ganze Abschnitt verlangt unserer Meinung nach die folgende Übersetzung: *Nam quae offendicula homines vulgares sibi inferunt (contrahunt) ob sordes et illiberalitatem in fructuum collectiones et conseruationes molestas, vigiliis et concursationibus manifesta facientes, quae in corpore putrida sunt et vt ulcera sub cute latent, non est verendum* etc.

733 Eine vergleichbare Fabel findet sich bei

Aesop. 177 H; hier geht es aber um einen Esel und ein Pferd; die Moral ist hinzugefügt: ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι τοῖς μικροῖς οἱ μεγάλοι συγκοινωνοῦντες ἀμφότεροι σωθήσονται ἐν βίῳ.

739 Plat. *Tim.* 88 B.

741–743 *Cum maxime animo nauat operam seque ... prebet, tum ... impendamus ... rependentes* ist die Übersetzung von: ὅτε μάλιστα... συνεργεῖ... καὶ συγκάμνει, ... ἀποδιδόντας καὶ τὴν... ὑγίειαν ἀποδιδόντας. Aus dem ersten Partizip ἀποδιδόντας machte Er. einen *coni. adhort.*, dem er das zweite Partizip unterordnete. In der Teubneriana ist zurecht das zweite ἀποδιδόντας nicht in den Text aufgenommen, wodurch „Gesundheit“ das Subjekt von δίδωσιν und δίδοναι wird.

743–745 *existimantes omnium bonorum, quae praestat animus, nihil ... dari posse quam vt ... impedimento* etc. Er. fasste *animus* fälschlich als Subjekt zu *praestat* auf, worauf nichts in der Überlieferung hinweist. Aus dem Zusammenhang ergibt sich, dass das Subjekt *incolumitas* (ὑγίεια) sein muss. Seine verkehrte Annahme nötigte Er., *corpori* hinter *dari posse* einzufügen, was durch die Überlieferung nicht gestützt wird. Im Satzbau des Er. lautet die richtige Übersetzung wie folgt: *existimantes eam summum bonum omnium, quae praestat, dare: non impediri vel ... agendi*.



# IV

## IN PRINCIPE REQVIRI DOCTRINAM

(*Mor.* V, 1, 779 D-782 F)

### CONSPECTVS SIGLORVM

- A*: ed. princ., Basil., Ioh. Frobenius, mense Augusto 1514.  
*B*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Maio 1516.  
*C*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Iulio 1518.  
*D*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Iunio 1519.  
*E*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Septembri 1520.  
*BAS*: ed. Basil., H. Frobenius et N. Episcopus, *Omnia opera*, 1540, t. IV.  
*LB*: ed. Lugd.-Bat., P. vander Aa, *Opera omnia*, 1703, t. IV.



IN PRINCIPE REQVIRI DOCTRINAM  
PLVTARCHI COMMENTARIVM ERASMO  
ROTTERODAMO INTERPRETE

(1) Plato rogatus a Cyrenensibus, vt sibi leges scriberet scriptasque relinqueret ac reipublicae statum componeret, recusauit dicens esse perdifficile leges condere  
5 Cyrenensibus, qui tam essent foelices: *nihil enim tam superbum*, nihil tam intrac-  
tabile ac morosum esse quam hominem, quem foelicitatis opinio corripuerit. Quapropter difficile est his, qui gerunt imperium, de imperio consulere. Reformidant enim rationem ceu principem admittere, ne potentiae bonum, quod  
10 habere videntur, impediatur, si id astringat et seruire cogat honesto. Idque faciunt, quod ignorent sententiam Theopompi, Spartanorum ducis, qui, quum primus in Sparta regiae potestati adiunxisset magistratus Ephoros, deinde vxor dixisset probro illi futurum, si filiis traderet minus imperium quam accepisset ipse, *Imo maius*, inquit, *relinquo, nimirum hoc maius quo firmitus*. Nam quum acerbitatem  
15 ac saeuitiam imperii remisisset, vna cum inuidia vitauit et periculum. Quamquam Theopompus ex imperio velut magno flumine deductis riuis, quantum aliis dedit, tantum sibi detraxit. At ratio, quam adfert sapientiae studium, si principi assideat, ei ceu domesticus custos adiuncta bonae valetudinis sublato eo, quod est periculo obnoxium, quod sanum est, relinquit.

(2) Sed plerique reges ac principes parum cordati statuarios imperitos imitantur, qui credunt colossos magnos et amplos videri, si tibiis vehementer diductis, si late distentos et hiantes finxerint. Nam hi quoque grauitate vocis, toruitate vultus ac morum truculentia fugaue consuetudinis humanae maies-  
20 tatem et authoritatem imperii sibi videntur imitari nihil prorsum a colossorum signis discrepantes, qui, quum foris heroicam ac diuinam quandam speciem prae se ferant, intus pleni sunt terra, lapide, plumbo, nisi quod istud colossorum pondus rectitudinem illorum stabilem et immotam seruat. At ineruditi reges ac principes, propterea quod intus male librati sint, saepenumero vacil-

11 Sententia Theopompi\*.

13 Imperium non spatium, sed stabilitate me-

tiendum\*.

20 Bona similitudo\*.

6-7 Eur. fr. 788, 1 N.

10 *astringat* i.e. beschränkt.

21-22 *tibiis* ... *diductis* i.e. breitbeinig

(διαβεβηκότα).

lant ac subuertuntur. Etenim quum basi non recte positae sublimem super-  
 30 struunt potestatem, simul cum ipso pondere nutant et ad ruinam inclinantur.  
 Verum quemadmodum oportet, vt ipsa regula primum recta sit nihil habens  
 obliquum, deinde caetera sibi admota, quatenus sibi congruunt, exaequet, con-  
 simili modo princeps, posteaquam imperium in se ipso parauerit ac direxerit  
 vitamque suam composuerit, tum debet sibi applicare eos, quibus imperat. Nec  
 35 enim cadentis est alium erigere nec ignorantis docere nec incompositi com-  
 ponere nec ordinare inordinati nec imperare eius, qui non pareat imperio. At  
 qui parum sapiunt, illud praecipuum imperii bonum esse ducunt, quod nullius  
 imperio subiaceant. At Persarum quidem rex omnes pro seruis habebat praeter  
 vxorem suam, cuius maxime conueniebat esse dominum.

40 (3) Quis igitur imperabit principi? Nempe *lex omnium regina et mortalium et  
 immortalium*, vt ait Pindarus, non ista quidem lex foris in libris aut ligneis  
 scripta tabulis, sed viua illi insita ratio, semper conuiuens ac familiaris principi  
 nec unquam animum suo ductu, sua moderatione destituens. Nam Persarum  
 rex vnum habebat cubicularium, cui hoc negotii mandatum erat, vt diluculo  
 45 ingressus illi diceret, Surge, rex, atque ea cura negocia, quae te curare voluit  
 Mesoromasdes. At erudito prudentique principi intus in animo adest, qui  
 semper idem dictet ac iubeat. Polemo dicebat amorem esse deorum obsequium  
 ad prospiciendum adolescentulis. Sed verius quis dixerit principes ministros  
 esse dei ad curam ac salutem hominum, vti bona, quae deus illis largitur, partim  
 50 distribuunt partim seruent.

*Vides in sublimi caelum hoc immensum, quod  
 terram vndique liquidis vlnis amplectitur?*

Illud quidem demittit seminum, quibus opus est, principia, terra vero producit.  
 Crescunt autem partim hymbribus partim ventis partim stellis ac luna confo-  
 LB 44 uentibus. Porro sol ornat omnia omnibus vim amoris ex sese admiscens. Sed  
 56 tot tantisque muneribus ac bonis, quae dii largiuntur, non licet nec frui nec vti  
 recte, si desit lex, iusticia et princeps. Itaque iusticia quidem legis est finis, lex  
 autem principis opus, princeps vero dei simulacrum administrantis vniuersa nihil  
 egens Phidia statuatio neque Polycleto neque Myrone, sed ipse se ipsum per  
 60 virtutem deo similem reddidit ac fabricatus est statuam omnium visu iucundis-  
 simam ac magnificentissimam. Quemadmodum enim deus in caelo pulcherri-  
 mum sui ipsius simulacrum constituit solem ac lunam, talis est in republica  
 imago ac lumen princeps, qui dei reuerens iusticiam tuetur, hoc est, dei ratio-  
 nem gestat nempe intellectum, non sceptrum aut fulmen aut tridentem, qua  
 65 specie se ipsos nonnulli fingunt ac pingunt stultitiam suam, quod videantur  
 inaccessi, reddentes inuidiosam. Offenditur enim deus his, qui tonitrua, fulmi-  
 na, radorum iaculationes imitantur. Delectatur autem his, qui suam aemulantes  
 virtutem semet in honestate et humanitate reddunt adsimiles, atque hos in  
 maius prouehit impertiens suam aequitatem, iusticiam, veritatem ac mansue-  
 70 tudinem. Quibus rebus nihil est diuinius neque ignis neque lux neque solis

cursus nec exortus aut occasus astrorum nec ipsa aeternitas aut immortalitas. Non enim foelix est deus vitae spatio, sed eo, quod est princeps virtutis. Nam hoc est numen. Porro virtutis decus est, in quod gerit imperium.

- (4) Anaxarchus igitur quum Alexandrum de Cliti caede discruciantem sese  
 75 consolaretur, dixit ad hunc modum, *Clito iusticiam contigisse, quae diis assideat, vt  
 quicquid a rege fieret fas iusque videretur*, idque nec recte nec vtiliter, quum regem  
 errati poenitentem animare ad similia patrandam existimaretur. Quod si hisce de  
 rebus similitudines sunt conferendae: non assidet Ioui iusticia, sed ipse iusticia  
 80 phasque est lexque tum antiquissima tum exactissima. Veteres ita et loquuntur  
 et scribunt et docent absque iusticia principatum recte gerere ne Iouem quidem  
 ipsum posse. *Atque eadem virgo est*, iuxta Hesiodum, nimirum incorrupta, pu-  
 doris, modestiae et vtilitatis amica, vnde et *reuerendos* cognominant reges.  
 Conuenit enim, vt hi maxime reueantur, qui minime timent. Caeterum prin-  
 cipem magis oportet timere, ne quid mali faciat quam ne quid patiat. Nam  
 85 hoc ex illo nascitur. Atque hic est principis metus et humanus nec ingenerosus,  
 vt his, quibus imperat, metuat, ne quid se inscio laedantur. *Non aliter atque  
 canes nocturnam ac laboriosam agentes ouium in septis custodiam, simulatque trucem*

31 Comparatio principis ad regulam\*.

35 Sententia\*.

38 Mos Persarum\*.

40 Lex omnium regina\*.

48 Princeps quid sit\*.

57 Iusticiae laus\*.

61 Gestamen regis\*.

70 E poeta quopiam\*.

41 Pind. fr. 169 Schr.

*in libris* Hiermit könnten *Florilegia von Gesetzen und Volksbeschlüssen* gemeint sein, die, wie man weiss, mit einem Kommentar versehen in hellenistischer Zeit herausgegeben wurden.

41-42 *in ... ligneis ... tabulis* Die Gesetze des Solon waren auf hölzerne sich um eine Spindel drehende Tafeln, die sog. *κάρβειες*, geschrieben.

46 *Mesoromasdes* Gemcint ist *ὁ μέγας Ὀρομάσδης*, der mächtige Oromasdes (Ahura Mazda), in der dualistischen Lehre der Perser die Personifizierung des Guten, der Herr von Himmel und Erde und Beschützer von Königen und Fürsten. *Mesoromasdes* ist die falsche Lesart der *ed. princ.*

51-52 Eur. fr. 941 N.

54-55 *stellis ... confouentibus* Nach der Lehre der Alten hatten der Auf- und Untergang der Sterne und die Mondphasen grossen Einfluss auf das Wachstum von Pflanzen und Tieren; cf. Plut. *Mor.* 163 E; 938 A; Cic. *Div.* II, 14,33; Philo *De prov.* II, § 77; Sext. *Emp. Adv. math.* IX, 78.

60 Die Perfekte *reddidit* und *fabricatus est* in der Übersetzung heben nicht hervor, dass

es sich um einen allgemeinen Ausspruch handelt, es sei denn, dass man diese als gnomische Perfekte auffassen wollte, was jedoch in lateinischer Prosa ungewöhnlich ist.

63 Hom. *Od.* XIX, 111.

65-66 *quod videantur inaccessi* Man kann *τῷ ἀνεφίκτω* auch mit *quod persequuntur id, quod assequi non possunt* übersetzen.

72 *eo, quod est princeps virtutis*, *τῆς ἀρετῆς τῷ ἄρχοντι*. Er sah offensichtlich nicht, dass *τῷ ἄρχοντι* kein Maskulinum, sondern ein Neutrum ist (*virtutis principatu*).

73 *numen* muss heissen *diuinum* (*θεῖον*).

*in quod gerit imperium* Wörtlich müsste es heissen *quod (ab ea) regitur* (*τὸ ἀρχόμενον*).

77-78 *Quod si ... conferendae* So die Übersetzung von *εἰ δὲ δὲ τὰυτ' εἰκάζειν*. Die Worte besagen, dass man über die die menschliche Einsicht übersteigenden Dinge nur Vermutungen äussern kann. *Similitudines* ist denn auch keine glückliche Wahl anstelle von z.B. *coniecturae*.

81 Hes. *Erg.* 256.

82 Hom. *Od.* IV, 402 et alibi.

86-88 E poeta quopiam\*. Hom. *Il.* X, 183.

*audierint feram*, timent non sibi, sed his, quae custodiunt. Epaminondas autem  
 Thebanis in ludos quosdam festos et computationes solutis solus adibat arma  
 90 moeniaque dicens se sobrium esse ac vigilare, quo liceret aliis ebrios esse ac  
 dormire. Praeterea Cato in Vtica victore Caesare reliquos omnes iussit ad mare  
 vocari; eos simulatque imposuisset ac prosperam esset nauigationem precatus,  
 ipse reuersus domum sibi necem sua manu consciuit docens videlicet, quibus  
 95 debeat timere princeps et quae debeat contemnere. Contra Clearchus, Ponti  
 tyrannus, arculae inclusus serpentis in morem dormire solitus est. Et Aristodemus  
 Argiuis in coenaculo domicilium habebat ostio pensili; cui imposita lec-  
 tica dormire consuevit vna cum amica; puellae mater scalas detrahebat easque  
 rursus apponebat orta luce. Quantopere creditis hunc horruisse theatrum, pala-  
 tium, curiam, conuiuium, qui e cubiculo sibi ipsi carcerem fecerit? Itaque qui  
 100 vere sunt reges, timent his, in quos habent imperium. Contra tyranni eos ipsos  
 timent, proinde metum augent aucta potentia, propterea quod, quo pluribus  
 imperant, hoc plures metuunt.

(5) Nec enim consentaneum est neque decens, id quod a nonnullis philoso-  
 phis dictum est, in hyle, id est materia, quae cuncta patiatur quaeque <in>  
 105 innumeris negociis recipiat necessitates, casus, commutationes, latere deum ad-  
 mixtum. Sed supra nos in sublimi iuxta naturam, quae his in rebus semper  
 LB 45 hoc | modo se habet, *in sanctis*, vt inquit Plato, *fundamentis* fixus, sedens *recta*  
*perficit iuxta naturam obambulans*. Quemadmodum in coelo solem pulcherrimum  
 sui simulacrum, quod se ceu speculo representet, ostendit his, qui illum per se  
 110 possunt intueri, ita in ciuitatibus iusticiae lucem huiusque rationem velut ima-  
 ginem constituit, quam foelices et prudentes effingunt e philosophia ad sum-  
 mam rerum pulchritudinem accommodantes sese. Hunc autem animi habitum  
 nihil est, quod gignat in nobis, nisi ratio e philosophia proficiscens, vt idem  
 nobis accidat, quod Alexandro, qui, quum Corinthi vidisset Diogenem eiusque  
 115 probasset ingenium ac viri prudentiam ac magnitudinem esset admiratus, *Ni*  
*Alexander essem*, inquit, *Diogenes essem*, aliquantulum, vt ita dicam, onustus sua  
 foelicitate ac splendore potentiaque velut impedimentis et otium negantibus  
 ad capessendam virtutem, inuidens tamen interim Diogeni pallium ac peram,  
 quibus ille inuictus erat et insuperabilis, non quemadmodum ipse armis, equis  
 120 et sarissis. Licebat igitur philosophantem simul et affectu fieri Diogenem et  
 fortuna manere Alexandrum. Et ob hoc magis etiam Diogenem fieri conueni-  
 ebat, quod Alexander esset, vt qui aduersus magnam fortunam, turbulentam ac  
 procellosam multis opus haberet fulturis magnoque gubernatore.

(6) Nam in imbecillibus, humilibus ac priuatis eo, quod, vt sunt stulti, ita  
 125 parum possunt offendere, molestia quaedam veluti malis somniis perturbat  
 animum, qui nequeat a cupiditatibus expergisci. At potestas coniuncta cum  
 malis moribus molestiam adiungit cupiditatibus. Verum est illud Dionysii, qui  
 dicebat se tum maxime capere fructum ex imperio, quum, quae vellet, celeriter  
 efficeret. Itaque vehementer est periculosum velle, quae non decet, eum, qui,  
 130 quae velit, facere possit. |



LB 46

*At simul ac dictum est verbum, res ipsa peracta est.*

Malicia celerem nacta cursum ex potestate quemuis incitat affectum, parat iram, inuidiam, amorem, adulterium, auaritiam, proscriptionem. *Ac simul vt verbum dictum est*, actum est de eo, qui suspitione offendit, periitque delatus. Et quem-  
 135 admodum docent physici fulgur posterius erumpere quam tonitru, prius tamen apparere, sicuti sanguis prius apparet quam vulnus, propterea quod sonitum quidem excipiant aures, lumini vero visus occurrat, sic in imperiis supplicia praeuertunt accusationes et prius emicant condemnationes quam probationes.

140 *Illic enim ira iam nequit resistere  
hamata sicut ancora aequori fero,*

nisi rationis pondus frangat ac premat potentiam, vti princeps solem imitetur,

88 Epaminondas\*.

91 Cato Vticensis\*; in Vtica *A E*: Vticae *B-D*.

94 Clearchus\*.

95 Aristodemus\*.

104 *alt.* in *BAS LB: om. A-E*.

115 Attende Alexandri ad Diogenem dictum\*.

131 Carmen\*.

134 Mira similitudo\*.

138 praeuertunt *B-D*: peruertunt *A E*.

141 Similitudo\*.

95-96 *Aristodemus* Plut. irrt sich hier; es handelt sich um Aristipp, Tyrann von Argos.

96 *ostio pensili* i.e. mit einer Falltür.103-104 *a nonnullis philosophis* Die Stoiker, die die Lehre von der Immanenz Gottes verkündeten.

104-105 *quaeque ... necessitates* etc. Diese Übersetzung beruht auf den Lesarten *μυρίοις* (*innumeris*) und *δεχομένη* (*quae recipiat*), die Er. in seinem Text vorfand. Die neue Teubner-Ausgabe hat dafür *μυρίας* und *δεχομένους*, wonach die Übersetzung wie folgt lautet: (*patiatur*), *et in rebus innumeras recipientibus necessitates* etc.

106 *in sublimi* Das auf *ἄνω* folgende *του* übersetzt Er. nicht.

106-107 *quae ... hoc modo se habet* Er. las *οὕτως* (die richtige Lesart *ὡσαύτως* (*eodem modo*)) ist eine Konjektur von Reiske).

107 *recta* Neutr. Plur. (*εὐθέα*). Er. übersetzt ein Plato-Zitat (*Leg.* 716 a), das von der Plutarch-Tradition falsch wiedergegeben wird, nämlich *εὐθέα περᾶναι* anstelle von *εὐθεία περᾶναι* (*recta via pergit*).

Plat. *Phaedr.* 254 B.Plat. *Leg.* 716 A.

109-110 Der griechische Text ist an dieser Stelle unsicher. Jedenfalls ist *his, qui ... possunt intueri* unserer Meinung nach nicht die richtige Übersetzung von *τοῖς ἐκείνων*

(= *deum*) *ἐνορᾶν δι' αὐτοῦ* (= *per speculum*) *δυνατοῖς*. Hat Er. vielleicht *δι' αὐτοῦ* in *δι' αὐτῶν* geändert?

118 *pallium ac peram* Die Tracht der Kyniker.120 *affectu* m.a.W. *animo vel animi affectione* (*τῇ διαθέσει*), Gemütsverfassung.126 *qui ... expergisci* Der griechische Text ist sehr zweifelhaft.

126-127 *At potestas ... cupiditatibus* Auch an dieser Stelle ist die Überlieferung des Textes unzuverlässig. An Stelle von *molestiam* (*ἀνάσταν* las Er.) erwartet man etwa *vim* oder *rubor* (Reiske schob hier *νεῦρα* ein).

127 *<Et, καὶ> verum est.*

Es ist nicht bekannt, welcher Dionysius hier gemeint ist.

131 Hom. *Il.* XIX, 242.

132-133 *quemuis ... proscriptionem* ist eine falsche Auslegung von *πάν πάθος ἐξωθεῖ, ποιούσα τὴν ὀργὴν φρόνον τὸν ἔρωτα μοιχείαν τὴν πλεονεξίαν δήμευσιν*. Die Bedeutung ist: *quemuis affectum aperit (foras expellit), de ira inuidiam, de amore adulterium, de auaritia proscriptionem efficiens*.

135 *physici* U.a. der Stoiker Chrysippus; cf. *St. V. Fr.* II, 703.138 *probationes* Sc. *criminis*.139-140 Versus *senarii*\*. Trag. *adesp.* fr. 379 N.

qui, quum altissimus est ad polum septentrionalem euectus, tum minimum mouetur cursum tutum reddens tarditate.

145 (7) Neque enim fieri potest, vt malicia lateat in potestate. Verum eos quidem, qui morbo comitali sint obnoxii, si in frigus aliquod incidant eoque corripian-  
tur, continuo capitis occupat vertigo ac vacillatio morbum arguens. At indoctos  
et ineruditos, simulatque fortuna paulum extulerit opibus ac gloria aut potentia  
subuectos in altum, protinus ostendit caducos. Imo potius quemadmodum in  
150 vasis inanibus non queas dignoscere, integra sint an vitiosa, verum vbi infuderis  
aliquid, tum apparet, qua perstillent, sic animi putres non ferentes potentiam  
effluunt cupiditatibus, nempe iracundia, fastu, insolentia. Sed quid attinet de his  
dicere, quum minima etiam nobilium et illustrium virorum delicta calumnientur  
homines? Cimoni vinum obiciebatur, Scipioni somnus, Lucullus ob coenas  
sumptuosiores male audiit.

155

FINIS ERASMO INTERPRETE

160 FINIS ... INTERPRETE A E: PLVTAR-  
CHI DE DOCTRINA PRINCIPVM ERAS-

MO ROTERODAMO INTERPRETE FINIS  
B-D.

145-146 *eoque corripiantur* Er. kam zu dieser Übersetzung, weil er in seinem Text *ἐν ψύχει* (*in frigus* in seiner Übersetzung) an Stelle von *ἐν ὕψει* vorfand. Die richtige Übersetzung des griechischen Textes lautet: *si in locum altum aliquem peruenerunt et circumaguntur*.

151 *nempe iracundia ... insolentia* Das Wort

*nempe* scheint nicht richtig zu sein, da *iracundia*, *fastus* und *insolentia* die davor genannten *cupiditates* nicht erklären, sondern die Reihe der schlechten Eigenschaften fortsetzen. Übrigens heisst *ἡ ἀλαζονεία* nicht so sehr *fastus* als *arrogantia*, während *ἡ ἀπειροκαλία* besser mit *ineptia* als mit *insolentia* übersetzt werden würde.

# V

## CVM PRINCIPIBVS MAXIME PHILOSOPHV DEBERE DISPVTARE

(*Mor.* V, 1, 776 A-779 C)

### CONSPECTVS SIGLORVM

- A*: ed. princ., Basil., Ioh. Frobenius, mense Augusto 1514.
- B*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Maio 1516.
- C*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Iulio 1518.
- D*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Iunio 1519.
- E*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Septembri 1520.





optimatibus, perinde quasi immites sint ac feri? Philosophiae doctrina *non est  
 huiusmodi statuarum artifex, vt signa fingat, quae in basi muta stent et sensus expertia,*  
 sed agilia studet facere, quaecumque aggreditur, ac negotiosa viuaque. Addit  
 impetus, quibus excitentur, addit iudicium, quod inuitet ad vtilia, addit delect-  
 20 tum, quo sequamur potiora, addit prudentiam animique magnitudinem cum  
 mansuetudine cautelaque coniunctam. Per quas res viri ciuiles libentius habent  
 familiaritatem et consuetudinem cum praecellentibus dignitate viris ac prae-  
 potentibus. Etenim si quis medicus sit egregius, libentius illi medebitur oculo,  
 qui pro multis circumspiciat multosque custodiat. Ita philosophus eius animi  
 25 curam libentius aget, quem videt pro multis sollicitum quemque oporteat mul-  
 tis sapere, multis esse philosophum, multis exhibere iusticiam. Etenim si  
 LB 46 pe|ritus artifex fuisset in exquirendis et contrahendis aquis, cuiusmodi narrant  
 Herculem ac veterum complures, non gauisus esset fodere in extremis oris  
*iuxta Corui rupem* subulcicam illam Arethusam, sed amnis alicuius perennis  
 30 fontes aperuisset ciuitati et exercitui, regum arbustis ac saltibus. Audiuimus  
 sane Homerum Minoa *dei oaristen* appellentem, hoc est interprete Platone fami-  
 liarem ac discipulum. Neque enim censebat priuatos homines aut aedium cus-  
 todes aut otiosos esse deorum discipulos sed reges; quibus si contigerit rectum  
 consilium, iusticia, probitas, fortitudo, continuo futurum est, vt omnes adiu-  
 35 uentur fructumque capiant, qui cum iis habent commercium. Ferunt, si eru-  
 gium herbam vna quaeuis capra sumpserit in os, primum ipsam sisti, deinde  
 reliquum omnem gregem cum illa consistere, donec accedens caprarius her-  
 bam eximat. Eiusmodi quaedam vis et acrimonia fluit a potestate, quae ignis  
 in morem depascatur ac dissipet, quaecumque propius admota fuerint. Atqui  
 40 philosophiae ratio, si in hominem priuatum inciderit gaudentem otio seseque  
 veluti centro ac spatio geometrico corporis necessitatibus circumscribentem,  
 nihil transfundit in alios, sed parta in vno illo tranquillitate et otio marcescit  
 simulque cum eo deficit. Verum si principem aut magistratum et in negociis  
 versantem attigerit atque hunc expleuerit honestate, per vnum prodest compluribus,  
 45 quemadmodum fecit Anaxagoras Pericli familiaris, Diogeni Plato,  
 Pythagoras Italiae primatibus. Ac Cato ipse relicto exercitu nauigauit ad Athe-  
 nodorum. Scipio Panaetium accersiuit, quum a senatu legatus esset, virum, qui  
 aequi atque iniqui rationem haberet, velut inquit Posidonius. Quid igitur oportuit  
 dicere Panaetium? Si quidem esses Cato aut Pollux aut alius quispiam  
 50 priuatus cupiens mediam vrbs lucem effugere per otium in angulo quopiam  
 philosophorum syllogismos resoluens ac nectens, lubens te docendum suscep-  
 issem tuaque vterer consuetudine. Sed posteaquam es Pauli Aemilii, bis consulis,  
 LB 47 filius, | nepos autem Scipionis Africani eius, qui Hannibalem Cartha-  
 giniensem deuicit, haud disseram tecum?  
 55 (2) Caeterum, quod dicunt nonnulli duplicem esse philosophiae rationem,  
 alteram ipso in animo sitam, Hegemonis, id est ducis, Mercurii munus, alteram  
 in efferendo et enunciando positam atque organicam, id friuolum est coniun-  
 gendumque cum illo, quod dici solet,

*Hoc noueram, antequam Theognis natus est.*

- 60 Quamquam ea distinctio nihil obstiterit, propterea quod tum eius rationis, quae sita est in animo, tum eius, quae posita est in enunciando, finis est amicitia, huius quidem erga alterum, illius vero erga se ipsum. Ergo qui per philosophiam omnia refert ad virtutem, ipsum secum concordem sibi que consentientem ac talem, vt ipse de se nihil queratur, pacis et gaudii plenum, semper sibi
- 26 Ex poeta quopiam\*.  
31 ἄριστῆς\*.  
33 Reges deorum discipuli\*.  
35–36 Mirum de capris. ἐρύγγιον\*.  
39 morem B–E: more A.  
45 Qui principes quos doctos habuerint\*.  
46 Cato B–E: Catho A; ipse B–D: ipso A
- 16–17 Pind. *Nem.* V, I sq.  
21 *virī ciuiles* Tatsächlich lautet der Text οἱ πολιτικοί, worunter man wahrscheinlich οἱ πολιτικοὶ φιλόσοφοι verstehen muss.  
27 *peritus artifex* ist Prädikatsnomen; das Subjekt zu *fuisse* ist *talīs philosophus*.  
29 Hom. *Od.* XIII, 408.  
31 Hom. *Od.* XIX, 178.  
Plat. *Min.* 219 C.  
32 *censebat* Die Teubneriana hat jedoch ἤξιον (ohne Varianten). Er. war wohl der Meinung, dass hier die Auffassung Platons mitgeteilt würde, und er änderte ἤξιον in ἤξιου.  
34 *fortitudo* jedoch bedeutet μεγαλοφροσύνη *animi magnitudo*.  
39 *dissipet, quaecumque* Richtig wäre *dissipetur* (σκιδαομένης) *in ea, quaecumque*.  
40–41 *seque veluti centro ... circumscribentem* Die Stelle περιγράφοντα ἑαυτὸν ὡς κέντρον καὶ διαστήματι γεωμετρικῶ ταῖς περὶ τὸ σῶμα χρεῖαις übersetzt man besser wie folgt: *seque circumscribentem ita, vt se ipso veluti centro, corporis vsibus veluti radio vtatur* (was nicht in den engen Kreis der eigenen Interessen fällt, berührt ihn nicht).  
45 Diogeni muss natürlich Dioni heissen. Wie Plut. irrte Er. sich hin und wieder in Eigennamen.  
47–48 *virum, qui ... haberet* Der griechische Text des Erasmus hatte offensichtlich eine ganz andere Lesart als die Teubneriana, nach der Plut. einen Vers aus Hom. *Od.* XVIII, 487 zitiert, der übersetzt lautet: *ad hominum insolentiam et legum obseruationem inspiciendam*.  
49 Cato ergibt keinen Sinn; man lese *Castor* (oder *Bato*), wie es die verschiedenen Manuskripte überliefern. Castor und Pollux waren bekannte Sklavennamen.
- E.  
47 Panaetium B–D: Panetium A E.  
49 Ironia\*.  
53 Aphricani A–C E: Africani D.  
56 ἡγεμόνος\*.  
59 Prouerbialis senarius\*.  
64 queratur B–D: quaeratur A E.
- 55 *Caeterum* An dieser Stelle muss sich im griechischen Text eine Lücke befunden haben.  
56 *Hegemonis ... munus* Man darf, sagt Seneca (*Ben.* IV, 7, I), Gott verschiedene Namen geben „pro actibus et officiis“. So wird er z.B. mit dem Namen Merkur bezeichnet, „quia ratio penes illum est numerusque et ordo et scientia“. Merkur heisst Hegemon (ἡγεμών, *dux*), weil ἐν τῷ ἡγεμονικῷ καὶ ὁ λόγος συνίσταται (Chrysippus, cf. *St. V. F.* II, 841). *id est dūvis* Ein erläuternder Zusatz des Erasmus.  
56–57 *alteram in ... enunciando positam* ist die Übersetzung von ὁ δ' ἐν προφορᾷ διάκτορος. Dieser λόγος heisst διάκτορος, weil er unsere Gedanken in die Seele von anderen hinüberführt (διάγει); Cornutus *Nat. deor.* 16.  
57 *organicam* Der λόγος προφορικὸς ist ein Mittel der Überredung.  
59 Com. adesp. 461 K. Der Gedanke ist folgender: Dies ist so alt wie der Weg nach Rom. Er. las ἦδεν (ἦδεν in allen Manuskripten). Die Teubneriana hat die Korrektur von Schadewaldt ἦδον (*cantabam*). Die Lieder von Theognis waren in der Antike sehr beliebt und wurden auf den Symposien der Aristokratie vorgetragen.  
60 *obstiterit* i.e. kann uns keine Schwierigkeiten bereiten. Es ist möglich, dass Er. das ἔν von Koraeos (<ἐν> ἐνοχλήσειεν) schon vorweggenommen hat.  
62 *Ergo qui* *Ergo* ist etwas ungenau, *nam* (oder *enim*) wäre besser (ὁ μὲν γάρ); *qui* muss *quae* lauten, weil auf eine der zwei *rationes* zurückverwiesen wird.

65 ipsi amicum ac benevolentem reddit hominem. *Non hic seditio, non impium bellum  
 in membris*, non affectus parum dicto audiens rationi, non cupiditas cum cupi-  
 ditate pugnans, non concursus cogitationis cum cogitatione, non velut in con-  
 finio cupientis ac poenitentis asperitas ac turbulentia cum delectatione coniuncta,  
 70 sed amica pacataque omnia, per quae fit, vt vnusquisque pluribus fruatur  
 bonis ac se ipso gaudeat. At enunciatiuae rationis Musam Pindarus *negat olim  
 quaestus auidam et operariam fuisse*, ego ne nunc quidem esse puto, sed inscitia et  
 honesti neglectu communem illum Mercurium negotiatorem et mercennarium  
 esse redditum. Neque enim consentaneum est Venerem sacrifici sui filiabus  
 indignatam fuisse, quod primae tentarint odia serere in adolescentulos, Callio-  
 75 pen autem et Clio gaudere his, qui sermonem ac doctrinam pecuniae gratia  
 tradant. At mihi sane sic videtur, Musarum effecta muneraque magis quam  
 Veneris esse cum amicitia benevolentiaque coniuncta magisque ad haec paranda  
 conducere. Nam gloria famaue, quam nonnulli doctrinae finem faciunt, velut  
 initium ac seminarium amicitiae diligebatur. Quin potius hominum vulgus in  
 80 totum gloriam benevolentia metiuntur arbitrantes nos eos dumtaxat laudare,  
 quos amamus. Verum sicut Ixion Iunonem insequens in nubem incidit, sic isti  
 pro amicitia falsum amicitiae simulacrum, populare vagumque amplectuntur.  
 At is, qui sapit, si in administranda republica versetur ac negociis, is tantum  
 gloriae desiderabit, quantum satis est ad conciliandam illi in rebus gerendis  
 85 autoritatem, quae nascitur ex eo, quod illi creditur. Neque enim iucundum  
 est neque facile prodesse iis, qui nolint alium sibi prodesse. Vt autem velis, facit  
 opinio fidesque tibi habita. Sicuti lumen bonum est non tam his, qui videntur,  
 quam his, qui vident, itidem fama his, qui sentiunt, potius quam his, qui non  
 negliguntur. At is, qui semotus a publicis negociis secum ipse viuit quique  
 90 finem boni collocat in otio et quiete, vt gloriam in turbis hominum, in theatris  
 per omnem populum circumuolantem, non aliter quam Venerem Hippolytus,  
*quod castus esset, procul salutat*, ita eam, quae a probis cordatisque viris proficisci-  
 tur, idem haud aspernatur. Opes, famam ac potentiam regiam non oportet re-  
 quirere in amicitiiis neque fugere tamen, si cum modestis moribus haec fuerint  
 95 coniuncta. Neque enim philosophus adolescentes requirit formosos et venus-  
 tos, sed tractabiles, compositos et discendi cupidos. Neque rursus, si quibus  
 adest decor ac forma flosque aevi, id deterret philosophum neque pulchritudo  
 alienat aut abigit a curandis his, qui digni sunt. Itaque si principis dignitas ac  
 potentia simul contigerit homini modesto et humano, non abstinebit ab huius  
 100 amore benevolentiaque philosophus neque metuet hominum rumores, ne dica-  
 tur aulicus et principum cultor. *Quicumque Venerem fugit, insanit nimis, non aliter  
 atque hi, qui student bona tollere*: similiter et isti, qui erga tam splendidam amicitiam  
 optimatum eodem modo sunt affecti. Ergo philosophus a negociis alienus non  
 refugiet nec abhorrebit ab huiusmodi, at ciuilis eos etiam audire cupiet non  
 105 obstrepens ac molestus nec aures infarciens importunis ac sophisticis disputa-  
 tionibus. Verum cum his, qui cupiunt, gaudebit et disputare et otiari et libenter  
 habere familiaritatem. |



LB 48 (3) *Bis sex dierum iter sero arua, fertilem  
Berecynthium agrum.*

110 Hic si non solum agricolationis studiosus fuisset, verum etiam hominum, num  
libentius sereret agrum, qui tantam hominum multitudinem alere posset, quam

72 Prouerbium κοινός δ' Ἐρωῆς\*.

75 gratia *E*: gratiam *A-D*.

85 ex eo, quod illi creditur *B-D*: inde, quod  
vir optimus creditur *A E*.

86 iis, qui nolint alium sibi prodesse *B-D*:  
si quis nolit prodesse *A E*; velis *A E*:  
velint *B-D*.

65–66 *Non hic ... in membris* Empedocl.

B 27 a D. Er. hat das überlieferte ἐναλισμος  
bereits verbessert (ἀνόσιος? ἀνάσιμος?).

68 *cupientis ac poenitentis* Besser wäre *cupiditatis  
ac poenitentiae*, weil die Partizipien τοῦ  
ἐπιθυμοῦντος und τοῦ μετανοοῦντος Neu-  
tra sind.

69 *pluribus* Anstelle von *plurimis* (πλείετων).

70 Pind. *Isthm.* II,6.

72 *communem ... Mercurium* Aus den in Wor-  
ten geäußerten Gedanken (die Gabe  
Merkurs) darf und kann jeder seinen  
Nutzen ziehen.

73 *sacrifici sui filiabus* Cf. Ovid. *Met.* X, 238  
sqq. Die Mädchen wurden von Venus be-  
straft, weil sie sie verleugneten. Er. deutet  
Propoetes nur mit seinem Amt an, wahr-  
scheinlich, weil er eine kaum bekannte  
Gestalt war. Aber indem Er. das Amt  
nennt, gibt er zu verstehen, dass Propoetes  
eng mit Venus verbunden ist. Unverständ-  
lich ist der Ausdruck „tentarint odia  
serere“, die Übersetzung von μίση  
μηχανήσαντο καταχέειν. Dies las Er. in  
seinem Text, und es ist auch in einigen  
*MS* überliefert. Einen besseren Sinn  
ergibt μύσηα (*voluptates obscenas*). Man er-  
wartet so etwas wie: verführen zu schänd-  
lichen Taten.

74–75 *Calliopen* Die vor diesem Eigennamen  
stehenden Wörter ἡ δ' Οὐρανία καὶ über-  
setzte Er. nicht.

76 *tradant* Er. las in seinem Text anstelle des  
*textus traditus* διαδεχομένους ein anderes  
Verb, διαδιδόμενοις? (in der Teubneriana  
eine Konjektur von Frerichs), διαπιθεμέ-  
νοις? (von Wytts. vorgeschlagen).

79 *diligebatur* Ist ἡγαπήθη nicht eher ein  
Aor. Gnomicus?

80 *dumtaxat* Er. hat also bereits vor Meziriac  
das vor μόνον stehende μή elidiert.

88–89 *itidem ... negliguntur* Bisher hat noch  
niemand den griechischen Text befriedi-

gend verbessert oder erklärt.

92 Eur. *Hipp.* 102; die Person des Verbs ist  
dem Kontext angepasst.

93 *Opes, famam ac potentiam regiam* Im grie-  
chischen Text gehört ἡγεμονικὴν (*regiam*)  
durch die Stellung nur zu δόξαν (*famam*).

93–94 *oportet requirere ... neque fugere* Er. las  
in seinem Text διώκειν und φεύγειν und  
hat diese Infinitive wahrscheinlich als  
Imperative aufgefasst.

101–102 Eur. fr. 428 N. Die zweite Zeile  
lautete im Text von Er. νοσοῦς' ὁμοίως τοῖς  
ἀγαθὰ ἡρημένους (der *textus traditus* in allen  
*MS*), was eine Übersetzung in *senarii* un-  
möglich macht. Mit *bona* sind die süßen  
Gaben der Venus gemeint. *qui student  
tollere* sc. *laudibus*? Ferner gehört *nimis*  
(ἄγαν) nicht zu *insanit* sondern zu *fugit*.

102–103 *splendidam amicitiam optimatam op-  
timatum* ist nicht die richtige Übersetzung  
von ἡγεμονικὴν (*regiam*). Die Übersetzung  
muss lauten: *splendidam ac regiam amicitiam*.

104 *ciuilib* Cf. p. 226, l. 21: *viri ciuiles*.

108–109 *Senarii e tragoedia quapiam\**:  
Aeschyl. fr. 158 N. Es redet Tantalus, der  
König von Phrygien, in dessen Land sich  
der ager Berecynthius befunden haben  
muss; *Bis sex dierum* gibt die Grösse der  
Ländereien an: ein Fussmarsch von zwölf  
Tagen.

110–112 *Hic si non solum ... sufficere* In diesem  
Zusammenhang ist *num* nicht ganz ver-  
ständlich, man erwartet *non*, und dann kann  
das Fragezeichen stehen bleiben. Aber  
man kann auch *num* und das Fragezeichen  
aus dem Text entfernen. Der Satzteil  
*quem aiebat sibi vix sufficere* ergibt keinen  
Sinn; Er. las wahrscheinlich in seinem  
Text ὁ μόλις αὐτῷ αὖ πάλιν ἀνήρηκας  
(ἀνείρηκας in einem *MS*). Anstelle von  
ἀνείρηκας ist auch noch ἤρκει überliefert.  
Hat Er. daraus das Beste zu machen ver-  
sucht?

illum Antisthenis agellum, quem aiebat sibi vix sufficere? Respondens te malle. At si te rogem, num vniuersum orbem curandum suscipere velis, Recuso, inquis. Sane Epicurus summum bonum in otio altissimo constituens velut in portu  
 115 tranquillo, qui nullis agitetur vndis, nullo strepat fragore, dicit non modo pulchrius esse beneficio afficere quam affici, verum etiam iucundius. Nam nulla res perinde parit gaudium vt beneficentia. Sapiebat autem qui Gratiis indidit nomina, Aglatae, Euphrosynae ac Thaliae. Siquidem hilarem esse et gaudere in conferendo beneficium, id et maius est et purius. Quapropter multi saepe pu-  
 120 dore suffunduntur, quum beneficium accipiunt, semper autem gaudent, quum beneficium praestant. Porro de multis bene merentur, qui eos reddunt bonos, quorum opera plures indigent. Ac rursum, qui semper corrumpunt principes, reges ac tyrannos, nempe delatores, ab omnibus exiguntur puniunturque, vt qui non in vnum calicem loetale venenum mittant, sed in fontem publicitus scatentem et quo vident omnes vti. Quemadmodum igitur narrant Calliae adu-  
 125 latores in comoediis taxatos fuisse, quod eos *nec ignis nec ferrum nec aes arcere potuerit, quominus ad coenam ventitarent*, teste Eupolide, porro Phalaridis ac Dionysii familiares et amicos magno tumultu expulerunt, torserunt, inusserunt et execrabilis ac deuotos reddiderunt, quod illi vnum modo laederent, hi multos per  
 130 vnum imperium gerentem, sic hi, qui cum priuatis hominibus habent consuetudinem, efficiunt, vt ipsi sibi molestia vacent sintque innocui et placidi, sed qui principis malos mores aut sententiam mutat, vbi res postulat, eum emendans, is quodammodo publicitus philosophatur ac rempublicam corrigit, vt vniuersi gubernentur. Sacerdotibus reuerentiam et honorem impendunt, quod a diis postulent bona non solum sibi ipsis, amicis ac familiaribus, verum etiam in commune  
 135 omnibus ciuibus, quum tamen sacerdotes non id efficiant, vt dii sint bonorum datores, sed, tales quum sint, inuocant. At philosophi, qui cum principibus viuunt, eos reddunt meliores ac moderatiores et ad benefaciendum propensiores. Vnde par est eos etiam magis gaudere.

140 (4) At ego quidem sic existimo: eum, qui lyrae fabricandae sit artifex, libentius facturum lyram ac promptius, simulatque cognouerit futurum, vt eius lyrae possessor Thebanorum urbem moenibus cingat, quemadmodum fecit Amphion, quam cuius possessor sit Lacedaemoniorum seditionem compositurus incinens ac deliniens eos, ita vt fecit Thales. Itidem faber libentius faciet clauum, si  
 145 percontatus intellexerit futurum, vt is Themistoclis imperatoriam nauem gubernet pro Graecia propugnantem quam si Pompei nauem esset gubernaturus cum piratis nauali bello pugnantis. Quid igitur putas de doctrina cogitare philosophum? Nempe illud, quisquis hunc instituendum acceperit vis ciuilis et aptus principibus, is toti reipublicae profuerit exhibens iustitiam, condens leges,  
 150 puniens nocentes, euehens moderatos ac bonos. Mihi vero videtur et nauium opifex elegans libentius clauum fabricaturus fuisse, qui audisset futurum, vt is Argo gubernaret, *pro qua omnes essent solliciti*, et faber lignarius non tam libenter compositurus aratrum aut plaustrum quam tabulas illas, in quibus Solon leges scripturus esset. Et sane philosophorum rationes, si principum et rempublicam

- 155 administrantium animis inscribantur infiganturque sic, vt inhaerescant, legum vim nanciscuntur. Siquidem et Plato nauigauit in Siciliam futurum sperans, vt philosophiae decreta et leges et facta gignerent in Dionysii negociis. Verum repperit Dionysium ceu librum lituris egentem ac maculis mendisque plenum  
160 nec remittentem tyrannidis tincturam, qua longo iam tempore fuerat imbutus, vt non facile posset elui. Faciles autem adhuc et mutabiles sint oportet, qui honestas accipiant rationes.

## FINIS ERASMO INTERPRETE

- 114 Epicurus\*.  
116-117 Sententia\*.  
117 Nomina Gratiarum ab alacritate, gaudio et florulentia\*.  
140 Similitudo\*.
- 112 *Respondens te malle* Nichts weist in der Überlieferung auf einen griechischen Text, der dieser Übersetzung zugrunde gelegen haben könnte. Was den Abschnitt *At si rogem ... velis* betrifft: alle *MSS* haben εἰ σε δὲ ἠρόμην τὴν οἰκουμένην ἅπασαν ἐπιστρέφειν παραιτούμαι. Fest steht, dass Er. in seinem Text gelesen hat εἰ ... ἅπασαν. Worauf beruht jedoch *curandum suscipere*? Hat er ἐπιστρέφειν in ἐπιτροπέειν geändert? *Recusa, inquis* ist unverständlich. Die Teubneriana hat den folgenden Text (nach Wytttenbach): ὁ μόλις Ἀπολλόνῳ παλαίειν ἂν ἤρκεσε (cf. Xen. *Symp.* III, 8).
- 114 Epic. fr. 544 U.  
117-118 *Sapiebat ... nomina* Seneca (*Ben.* I, 3, 6) erklärt ausdrücklich, dass dies Hesiod gewesen ist (cf. *Theog.* 907 sqq.).  
118 *hilarem esse et gaudere* Beide Bedeutungen sind in dem Namen der Grazien enthalten.  
123 *delatores, <calumniatores ac adultores, σκοποῦνται καὶ κόλακες> ab omnibus* etc.  
125 Eupolis fr. 162 K.  
127 *Phalaridis* Die hiervor stehenden Worte τοὺς δ' Ἀπολλοδώρου τοῦ τυράννου καὶ hat Er. nicht übersetzt.  
128 *magno tumultu expulerunt* Richtiger wäre *ad mortem mulcauerunt* (ἀπετυμπάζον).
- 162 FINIS ERASMO INTERPRETE *A E:*  
PLUTARCHIDE PHILOSOPHO DISPUTA.  
ERASMO ROTERODAMO INTERPRETE  
FINIS *B-D.*
- 133-134 *vt uniuersi gubernentur* Er. las ὡς πάντες διοικῶνται. Sowohl ὡς wie διοικῶνται finden sich in einzelnen *MSS*. Die Teubneriana hat φ... διοικοῦνται (*quo omnes gubernantur*).
- 134 *impendunt <ciuitates, αἱ πόλεις>*.  
139 *gaudere* Sie machen nämlich die Fürsten zu *honorum datores*, was die Götter ihrem Wesen nach bereits sind.  
143 *quam* Er. irrte, als er ἦ an dieser und der folgenden Stelle (ἦ τοῦ Πομπηίου) komparativ auffasste; die Partikel ist deutlich disjunktiv verwendet (*aut*).
- 144 *Thales* las Er. in seinem Text; gemeint ist *Thaletas*.  
147-148 *Quid igitur ... philosophum? Nempe illud* etc. Er. las τί οὖν οἶει... τὸν φιλόσοφον διανοούμενον; ὡς ὁ τοῦτον παραλαβὼν κ.τ.λ.  
148-149 *quisquis ... principibus* Der Abschnitt ὁ τοῦτον παραλαβὼν πολιτικὸς ἄνηρ καὶ ἡγεμονικὸς muss u. E. anders aufgefasst werden, und zwar: *quicumque vir civilis et rei publicae gerendae idoneus hanc* (sc. *doctrinam*) *assumpserit, is* etc.  
152 Hom. *Od.* XII, 70.  
160 *Faciles ... et mutabiles* Dies passt ausgezeichnet in den Zusammenhang, aber ist keine Übersetzung des unverständlichen δρομάλους, das Er. in seinem Text las.



# VI

## VTRUM GRAVIORES SINT ANIMI MORBI QVAM CORPORIS

(*Mor.* III, 500 B–502 A)

### CONSPECTVS SIGLORVM

- A*: ed. princ., Basil., Ioh. Frobenius, mense Augusto 1514.  
*B*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Septembri 1520  
*BAS*: ed. Basil., H. Frobenius et N. Episcopus, *Omnia opera*, 1540, t. IV.  
*LB*: ed. Lugd.-Bat., P. vander Aa, *Opera omnia*, 1703, t. IV.



VTRVM GRAVIORES SINT ANIMI MORBI  
 QVAM CORPORIS PLVTARCHVS ERASMO  
 INTERPRETE

(1) Homerus quidem vbi mortalium animantium genera contemplatus esset  
 5 horumque vitae rationem et statum inter se contulisset, in hanc vocem erupit,  
*Omnium, quae in terris et spirarent et serperent, nihil esse calamitosius homine*, princi-  
 patum haud sane foelicem homini tribuens, vt in malorum expensione primas  
 teneat atque excellat. At nos hominem, tanquam iam vincentem calamitate  
 iamque animantium omnium pronunciatum miserrimum, ipsum cum se ipso  
 10 conferimus, vt propriis malis secum ipse certet, eum in corpus atque animum  
 partientes. Quod quidem negotii nequaquam fuerit inutile, sed vehementer ad  
 rem pertinens, nimirum vt intelligamus, vtrum per animum an per nos ipsos  
 miserius viuamus. Nam morbus quidem natura corpori innascitur, vitium vero  
 et malitia primum actus est ab animo proficiscens, deinde morbus eiusdem.  
 15 Quamquam non paulo aequiore animo ferendum erat, si vel id, quod peius est,  
 esset medicabile, vel leuius esset, quod est immedicabile.

(2) Proinde quum vulpes Aesopica de variegata maculis pelle cum pardali  
 certaret – nam haec corpus summa cute florulentum variisque picturatum notis  
 ostentabat, illi contra flauor quidam erat squalidus minimeque iucundus aspectu  
 20 –, *Atqui, inquit, si me introspexeris, iudex, videbis me pardali magis versicolorem*,  
 significans morum dexteritatem ad complures vsus respondere. Dicamus igitur  
 ipsi nobis: compluribus quidem, homo, morbos ac mala corpus tuum et gignit ac  
 prodit ex sese et foris incidentes accipit; verum si te ipsum intus aperueris,  
*varium quoddam ac multis refertum malis penum reperies ac mundum quendam miseri-*  
 25 *arum reconditum*, quemadmodum inquit Democritus, non quidem foris inciden-

17 De vulpe Aesopica\*.

22 Sententia aurea\*.

1 Mit grosser Wahrscheinlichkeit ist diese Schrift Teil einer Rede, die auf dem Landtag des Gouverneurs in einer nicht näher zu bestimmenden Stadt in Klein Asien vor der Bevölkerung und vielen anderen gehalten wurde, die von weit und breit in die Stadt geströmt waren, um den Ge-

richtssitzungen beizuwohnen.

6 Hom. *Il.* XVII, 446.

10 *propriis* i.e. dem Menschen eigen; diese *mala* sind teils körperlicher, teils psychischer Art.

17 Aesop. 42 H.

25 Democr. B 149.

tium, sed ipso in solo ipsaque in terra suos habentium fontes, vnde scaturiant. Hos elicit malitia copiosum ac largum fluxum praebens affectibus. Quod si corporis morbi pulsibus arteriarum aut coloris rubore deprehenduntur hosque feruor aut facilis lassitudo solet arguere, contra animi mala plerosque ita fallunt, vt non habeantur pro malis, nimirum ob id ipsum periculosiora sunt, quod  
 30 sui sensum adimunt aegrotanti, siquidem corporis morbos ratio sana percipit, at in animi morb*(i)*s ipsa simul aegrotans non potest de suis iudicare malis, quibus laborat, propterea quod aegrotet ea pars, cuius erat iudicare. Proinde inter primos ac maximos animi morbos ponenda est dementia, per quam fit, vt  
 35 plerisque immedicabilis ac domestica sit et conuiuat et commoriatur malicia. Etenim sanitatis initium est, si, qui laborat, sentiat sibi opus esse remedio. Rursum, qui non videt, quibus eget, propterea quod non credat sese aegrotum, etiam si praesto sit, qui medeatur, tamen recusat nec admittit curationem. Nam inter corporum morbos perniciosiores sunt hi, qui sui sensu vacant, quod genus  
 40 sunt lethargus, capitis dolor, morbus comitialis, febres atque hae potissimum febres, quae vitiosum humorem vehementer exacerbant ac sensum velut in organo perturbantes *mouent chordas non mouendas mentium*.

(3) Quapropter medici concedunt quidem, vt aegrotet homo, at ita, si qui aegrotet, <vt> non ignoret se male habere, id quod in omnibus animi morbis solet vsu venire. Neque enim, qui desipiunt, neque, qui sunt temulenti, neque, qui faciunt iniuriam, sibi videntur peccare, verum etiam sunt, qui tum officiose se  
 45 facere credant. | Febrim enim nemo vocat sanitatem neque tabem quisquam appellat bonam habitudinem neque podagram pedum velocitatem neque pallorem nominat ruborem, at iracundiae multi fortitudinis nomen imponunt, amorem amicitiae nomine palliant, inuidiam aemulationis, timiditatem diligentiae, qua  
 50 res in tuto collocentur. Hinc fit, vt illi quidem medicos accersant, quippe qui intelligant, quid morbus postulet, e diuerso hi fugitent philosophos veriti, ne non assequantur eas res, in quibus delinquant. Atque his quidem rationibus adducti dicimus ophthalmiam, id est oculorum morbum, esse leuiorem insania,  
 55 podagram phrenesi, propterea quod ille morbum intelligens vociferans accersit medicum, cui, quum adest, faciem inungendam capitisque venam secandam praebet. Porro Agauem insanientem audis ob morbum etiam sibi carissima non agnouisse, *Adducimus domum e monte pampinum recens decisam, foelicem captum*. Nam qui corporis morbo tenetur, is protinus in lectulum sese conicit atque  
 60 interim, dum curatur, quietem agit. Quod si paululum exerat sese commoueatque corpus exagitante aestu, assidentium aliquis blande dicens,

*Mane, miser, quietus in stratis tuis,*

cohibet hominem atque compescit. Contra, qui animi morbis laborant, tum maxime sunt in negotio minimeque quiescunt. Nam, vt agas aliquid, ab animi  
 65 impetu proficiscitur, at impetus vehementia a morbo nascitur. Itaque non sinit animum esse quietum adeo, vt, quum maxime opus est homini tolerantia, silentio atque secessu, tum maxime pertrahant illum sub diuum aperiantque



irae, contentiones, amores, dolores cogantque multa tum facere nefaria tum loqui nequaquam accommoda temporibus.

- 70 (4) Itaque quemadmodum periculosior est tempestas, quae vetat in portum appellere, quam ea, quae cohibet a nauigando, itidem, quae in animo accidunt tempestates, grauiore erunt, quae non sinunt hominem contrahi neque rationem perturbatam consistere, sed nullo gubernatore, nullis futuris in perturbatione atque errore, pernicioso cursu procul aucta praeceps in metuendum  
75 aliquod incidit naufragium suamque ipsius vitam illisa comminuit. Proinde his quoque de causis grauius est animo quam corpore aegrotare, propterea quod hi tantum patientur, illi non solum patientur, verum etiam faciant male.

- Denique quorsum attinet de morbis multa verba facere? Ipsum tempus nos admonet. Videtis ingentem hanc multitudinem et confusaneam omnique ex  
80 hominum genere permixtam turbam hic circum tribunal ac forum congregatam.

27 affectibus *A*: effectibus *B*.

29–30 Animi mala latere\*.

32 in *A*: om. *B*; morbis *scripsi*: morbos *A*  
*B*; ipsa *A*: ipse *B*.

34 Dementia praecipuus animi morbus\*.

42 Prouerbum\*.

44 vt *BAS LB*: om. *A B*.

47 credant *A*: putant *B*.

29 *facilis lassitudo* Im Text steht πόνου προπετεῖς, was u.E. besser mit *dolores subitii* wiedergegeben werden kann, und dann muss *solet* in *solent* geändert werden.

34 *dementia* Eine zu gewichtige Übersetzung von ἀνοια, i.e. Mangel an rechter Einsicht.

38 *qui medeatur* Einfacher ist *remedium* (τὸ θεραπεῦσον).

41 *quae ... exacerbant* συντείνοντες εἰς παρακοπήν τὸ φλεγμαῖνον.  
*vitiosum humorem* Eine zu enge und deshalb unzutreffende Übersetzung von τὸ φλεγμαῖνον (*inflammationem*); ferner ist *vehementer* eine zu schwache Wiedergabe von εἰς παρακοπήν (*ad amentiam*).

42 Ex poeta quopiam\*. Trag. adesp. fr. 361 N.

44 *id quod* sc. *ignoratio*.

45 *temulenti* Eher *petulantes* (ἀσελγάνοντες).

50 *nomine palliant* i.e. sie bedecken mit dem Wort als wäre es ein Mantel, i.e. sie bemänteln mit oder verbergen hinter dem Wort. Das Verb *palliare* ist selten (nicht in Lewis and Short; cf. über dieses Verb die Anmerkung von J. H. Waszink in *ASD* I, 1, p. 218, n. l. 19).

50–51 *qua res ... collocentur* Zusatz von Er.

52 *intelligent* sc. *illi*, die körperlich Kranken.

56 *facieminungendam* Besser wäre *oculos inungendos* (τὴν ὄψιν ἀλειψαί). *Porro* i.e. weiter, auf der anderen Seite.

58 Eur. *Bacch.* 1169 sqq.

59 *is protinus* Die hierauf folgenden Wörter ἐνδοῦς καὶ (*concedit et*) blieben unübersetzt.

61 *exagitante aestu* Eine ungenaue Übersetzung von φλεγμονῆς προσπεσούσης (*accidente inflammatione*).

62 Eur. *Or.* 258.

65 *at impetus ... nascitur* Der Text lautet τὰ δὲ πάθη σφοδρότητες ὁρμῶν i.e. *animi morbi sunt nimis uehementes impetus*; psychische Mängel haben ihren Ursprung in allzu heftigen Antrieben; normale Antriebe befähigen uns zum Handeln.

72 *contrahi* i.e. *se cohibere*, eigentlich *vela contrahere* (στελεσθαί).

73 *consistere* Er. übersetzt ἐπιστῆναι anstelle des Verbs ἐπιστῆσαι.

*nullis futuris* In den Zusammenhang scheint uns *sine opere* (*saburra*), *quod* (*quae*) *nauem stabilit* (ἀνεφμάτιστος) besser zu passen.

74–75 *aucta ... illisa* Er. hat dem Zusammenhang von Bild (*nullo gubernatore* und *nullis futuris*) und Wirklichkeit (im Text διατραχηλιζόμενος sc. ἄνθρωπος) ein Subjekt *nauis* entnommen, was zu *incidit* passt, aber nicht zu *suam vitam illisa comminuit*.

78 *de morbis multa verba facere* Da der Text τὰ πολλὰ λέγειν τῶν παθῶν lautet, ziehen wir die Übersetzung *multos animi morbos enumerare* vor.

Non in hoc conuenerunt isti, vti diis patriis rem diuinam faciant, non vt communia inter se sacra peragant, non vti Ascraeo Ioui Lydorum fructuum primitias ferant, non Baccho furiosum thyrsum, sacris noctibus et communibus epulis orgia celebrantes: quin magis ceu morborum vi vicibus annuis recrudescente huc ad lites et conducta certamina veniunt suas facultates collaturi. Porro 85 causarum multitudo negotiorumque veluti collectae pituitae in vnum incidit forum inflammatque et constipat illud *perdentibus ac pereuntibus*. Quae febres ista faciunt, qui epiali, quae insistentiae aut incidentiae aut quae caloris intemperantia, quae humoris exundantia? Si litem vnamquamque velut hominem perconteris, vnde nata sit, vnde venerit, hanc ira prae fracta peperit, illam insana contentio, aliam iniqua cupiditas...

81–82 *communia ... sacra* ὁμόγνια ἱερά sind jedoch *gentilia sacrificia*.

85 *suas facultates collaturi* Eine unverständliche Mitteilung, die aus der falschen Lesart *οδοταν* für *Ἰσταν* entstanden ist, die Er. in seinem griechischen Text antraf. Im Satzbau von Er. muss die Übersetzung heissen: *recrudescente atque Asiam exasperante huc ... veniunt* (Er. hat *ἤχουσαν* gelesen).

85–87 *Porro causarum ... pereuntibus* Nach der Teubner-Ausgabe lautet der Text wie folgt: *Et multitudo ingens 'perdentium ac pereuntium' incidit, tamquam si aquae concurrant, in vnum forum, commouetur atque perturbatur et vehebenter erumpit.*

87 Hom. II. IV, 451.

88 *epiali* i.e. Schüttelfröste.

*insistentiae aut incidentiae* Hiermit übersetzt Er. die medizinischen Fachwörter *ἐνστάσεις* und *παρεμπτώσεις*. Mit dem ersten kann auch eine Anhäufung von z.B. Gallen- oder Blasensteinen und die dadurch entstehende Verstopfung gemeint sein(?); den zweiten Terminus könnte man mit *sanguinis transfusio in arterias* übersetzen(?).

88–89 *caloris ... exundantia* Die Gesundheit hing von der richtigen Körpertemperatur und der guten Mischung der Körpersäfte ab.

90 *prae fracta* i.e. *contumax* (αὐθάδης).

91 *cupiditas* Hier bricht der Text ab: *cetera desunt*.

## VII

NVM RECTE DICTVM SIT ΑΑΘΕ ΒΙΩΣΑΣ  
ID EST  
SIC VIVE VT NEMO TE SENTIAT VIXISSE

(*Mor.* VI, 2, 1128 A–1130 E)

### CONSPECTVS SIGLORVM

- A*: ed. princ., Basil., Ioh. Frobenius, mense Augusto 1514.  
*B*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Septembri 1520.  
*BAS*: ed. Basil., H. Frobenius et N. Episcopus, *Omnia opera*, 1540, t. IV.  
*LB*: ed. Lugd.-Bat., P. vander Aa, *Opera omnia*, 1703, t. IV.



NVM RECTE DICTVM SIT ΛΑΘΕ ΒΙΩΣΑΣ ID EST  
SIC VIVE, VT NEMO TE SENTIAT VIXISSE

(1) At ne ille quidem ipse, qui hoc dixit, latere voluit, quandoquidem hoc ipsum  
ideo dixit, ne esset ignotus, sed videretur aliquid supra vulgus sapere adhor-  
tando ad gloriae contemptum immeritam sibi parans gloriam.

*Sapientem ego odi, qui sibi ipse non sapit.*

Narrant enim Philoxenum Eryxidis filium et Gnathonem Siculum, obsonatores  
nobiles, nasi mucum emungere solitos in catinum, quo reliquis conuiuus deter-  
ritis ipsi soli cibis appositis explerentur. Sed qui immodice sunt auidi gloriae,  
10 aliis ad satietatem vsque damnant gloriam veluti riuilibus, vt ea citra aemulum  
potiantur, idemque faciunt, quod remiges solent. Etenim, quemadmodum ad  
puppim spectantes prorae tamen impetum adiuuant, vt vndequoque repercus-  
sus cymbam arreptam impellat, ita, qui praecepta huiusmodi prodiderunt, glori-  
am veluti auersi sectantur. Alioqui quorsum attinebat hoc dicere, quorsum  
15 autem scribere, scriptum edere ac posteris tradere? An suae aetatis homines  
latere voluit, qui ne posteris quidem voluit ignotus esse?

6 Sententia prouerbialis\*.

7 Philoxenus\*.

12 prorae ... vndequoque *B*: prorae quoque  
*A*.

1 Für diese Abhandlung verweisen wir auf  
*Adag.* 1950 (*LB* II, 695 I–696 A), *Late*  
*uiuens*: De hoc adagio, recte dictum sit  
nec ne, Plutarchus commentarium con-  
scripsit, si modo non fallit inscriptio. Nam  
cum verteremus, phrasis ipsa nonnihil  
reclamare titulo videbatur.

6 Cf. Eur. fr. 905 N.

7–8 *obsonatores nobiles* ist die nicht ganz  
richtige Übersetzung von ἐπιτοημένους περὶ  
τὸ ψῆα (*auidissimos obsoniorum*).

11 *quemadmodum* <illi, ἐχεῖνοι> *ad puppim*  
<navis, τῆς νεώος> *spectantes*.

12–13 *vt vndequoque repercussus ... impellat* Er.  
hat in seinem Text περίρροια gelesen

(παλίρροια in der Teubneriana ist eine  
Konjektur von Pohlenz). Das περι- gibt  
er vielleicht mit *vndequoque* wieder. Aber  
das im Text stehende ἐκ τῆς ἀνακοπῆς  
hat Er. nicht übersetzt. Dies muss doch  
wohl mit περίρροια verbunden werden,  
und ἐκ τῆς ἀνακοπῆς περίρροια kann viel-  
leicht bedeuten: die rollende Bewegung  
der Wellen an der Küste, die das Schiff  
rechts und links umgibt und fortreibt.  
Plut. könnte dann an ein Schiff gedacht  
haben, das gerade in See sticht. Auf jeden  
Fall ist die Vorstellungsweise bei Plut.  
undeutlich.

(2) Quin illud ipsum nonne malum est, *Sic viue, vt nemo sentiat te vixisse*, perinde quasi suffossis sepulchris? An hoc ipsum, viuere, turpe est, vt omnibus conueniat esse ignotum? Ego vero dixerim: Ne male quidem viuens latere velis, 20 sed esto notus, respisce, poeniteat. Siue virtute praeditus es, ne fias inutilis, siue malus es, ne maneat incuratus. Imo distingue ac discerne, cuiam istud praecipias: si indocto, malo ac stulto, perinde est ac si dicas: Nemo te sciat febricitari, nemo te sciat teneri phrenesi, ne te nouerit medicus. Abi, conice te aliquo in tenebras ignotus vna cum tuis malis. Et tu abi cum tuo vitio morbo 25 laborans immedicabili ac pernicioso, occultans inuidiam ac superstitionem, veritus ceu pulsum quendam exhibere his, qui monere possunt ac mederi. At prisca illi mortales aegrotos palam curabant. Eorum vnusquisque, si quid habuisset conducibile, quod vel ipse aegrotans vel alterum curans comperisset, consulebat ei, cui opus erat. Atque ita ferunt artem experimentis natam in maius auctam esse. Verum illud etiam oportebat morbidam vitam animique 30 morbos omnibus retegere, vt, qui tetigisset et affectus perspexisset, posset dicere: Irascaris? Hoc caueto. Zelotypus es? Hoc facito. Amas? Et ego quondam amaui, verum poenituit. Nunc contra negant, occultant, contrahunt alteque in semet ipsis animi pestem recondunt. (3) Iam si bonis praecipis, vt lateant et ignorentur, dicis igitur Epaminondae: Ne fueris dux exercitus!; Licurgo: Ne 35 leges condideris!; Thrasybulo: Ne peremeris tyrannos!; Pythagorae: Ne doce-to!; Socrati: Ne disputato!; ac tibi ipsi in primis: Epicure, ne quid scribas amicis, quos habes in Asia, neue communices cum his, qui ab Aegypto profecti te visunt! Ne Lampsacenis ephebis stipatus incedas! Ne passim emittas libros 40 omnibus viris ac mulieribus sapientiam tuam ostentans! Ne quid ordines de sepultura! Quorsum enim pertinent mensae communes? Quorsum studiosorum et formosorum conuentus? Quorsum tot versuum milia ad Metrodorum, ad Aristobulum, ad Chaeredemum scripta accurateque composita? Vt ne defuncti quidem ignoti sint, an vt virtuti praescribas obliterationem, otium arti, silen-tium philosophiae, obliuionem beneficentiae?

(4) Quod si velut e conuiuio lumen sic e vita tollis cognitionem, quo nes-ciantur omnia ex voluptate et ad voluptatem facere, nemo sciat te vixisse. Prorsum igitur, si quis cum iucundo scorto sit vitam acturus, si cum Leontio consuetudinem habiturus, si formosam amplexurus, si summum bonum in 50 carnis titillatione positurus, haec extremas desyderant tenebras, haec noctem, ad haec obliuionem et ignorationem praecipe. Sed si quis in naturalibus deum laudet eiusque iusticiam ac prouidentiam, in moralibus autem legem, benigni-tatem et rerum administrationem, in administratione vero honestum, non vtili-tatem, cur debeat huius latere | vita? An ne quem erudiat, ne quem ad virtutis 52 imitationem excitet, ne cui sit exemplo ad honestatem? Si Themistocles ignotus fuisset Atheniensibus, Graecia non expulisset Xerxem; si Romanis Camillus, non esset ciuitas Romana; si Dioni Plato, non fuisset liberata Sicilia. Verum, quemadmodum lumen in causa est, vt non solum alii aliis conspicui simus, 55 verum etiam vtilis, ita notitia non gloriam modo, verum etiam exercitationem

60 parit virtutis. Epaminondas igitur ad quadragesimum vsque annum ignotus nihil profuit Thebanis, deinde praefectus rebus gerendis et imperium nactus rempublicam extinctam restituit, Graeciam seruitute liberavit virtutem in gloria velut in luce suo tempore non otiosam praestans. *Refulgescit enim, quum res et*

27 Veteres aegrotos palam curabant\*.  
46 tollis B: tolles A.  
57 Similitudo\*.

59 verum A: verum etiam B.  
60 Epaminondas\*.  
61 et B: om. A.

17–18 *perinde quasi suffossis sepulchris* Die Bedeutung ist wohl folgende: so wie man nach einer Grabschändung unerkant bleiben will.

21 *istud* Sc. das Sprichwort „Lebe im Verborgenen“.

24 *Et tu abi* Da die Verbindung zum Vorhergehenden nicht schön ist, sollte man die Lesart der Teubner-Ausgabe vorziehen: *⟨Dicis enim⟩ et tu, Abi* etc.

27 *curabant* i.e. liessen versorgen. Der griechische Text ist jedoch nicht sicher.

29 *natam* Offensichtlich die Übersetzung des von Er. als Passiv aufgefassten *συνεργαζομένην* (der *text. trad.* der *MSS*).

33 *contrahunt* Deutlicher wäre *velant* (*περιστέλλοντες*).

38 *neue communitates cum his, qui* Aber *μηδὲ... ξενολόγει* heisst wörtlich: *neue hospites colligas, qui*.

39 *Ne ... stipatus incedas* Im Text jedoch steht *μηδὲ... δορυφόρει* i.e. *ne stipator esto. libros* Es sollen dort rund 300 gewesen sein!

46 *cognitionem* i.e. das Zur-Kennntnis-Nehmen (anderer von unserem Tun und Lassen). Cf. Apelt (Anmerkung auf p. 158 seiner Übersetzung): „Hier spielt Plutarch mit der doppelten Bedeutung des Wortes *γνώσις*, das nicht bloss Erkenntnis (subjektiv) sondern auch Bekanntwerden unter den Menschen bedeutet“.

46–47 *nesciantur* sc. *Epicurei* (damit man von ihnen nicht erfährt, dass sic...).

48 *si quis* Er. las in seinem Text *ἀν... μέλλει τις ἐπαίρας* anstelle von *ἀν... μέλλω τῆς ἐπαίρας*.

*cum incundo scorto* Er. übersetzte *μεθ' ἠδείας*, während Plut. einen Eigennamen *μεθ' Ἰπίδειας* meinte; richtig wäre also gewesen *cum Hedeia* (eine Hetäre).

49 *si formosam amplexurus* muss heissen *si honestum desputurus*. Er. las in seinem Text *προσπύσειν* (*despuere*) an Stelle vom *προσπύσειν* (*amplecti*).

50 *haec ... tenebras* Er. beging den Fehler,

*τὰ τέλη* aufzufassen als „der Höhepunkt“, die Wörter mit *σκότους* zu verbinden und den ganzen Ausdruck von *δεῖται* abhängen zu lassen. Die richtige Übersetzung lautet: *isti fines* (solche Ziele) oder *ista sacra* (*Amoris*) *desyderant tenebras* (*ταῦτα δεῖται σκότους τὰ τέλη*).

51 *praecipe* Im griechischen Text finden wir jedoch kein Verb, von dem *oblusionem et ignorationem* abhängt.

52–53 *benignitatem* Besser scheint *communitatem* (*κοινωνίαν*) zu sein.

60 *igitur* Etwas ungenau für *γούν, quidem* wäre vorzuziehen.

62 *extinctam restituit* Eine recht oberflächliche Übersetzung von *ἀπολυμένην ἔσωσε*; besser wäre *pereuntem seruauit*.

63 *suo tempore* i.e. *apto tempore*.

63–66 *Refulgescit ... obscuritatem* Die Teubneriana hat: *‘λάμπει γὰρ ἐν χρείαισιν ὥσπερ εὐγενῆς / χαλκός, χροῖον δ’ ἀργῆσαν ἤμισεν’ οὐ μόνον ‘στέγος’ ὡς φησι Σοφοκλῆς, ἀλλὰ καὶ ἦθος ἀνδρός, ... ἐφελομένην*. Er. scheint *ἀργῆτα* (wahrscheinlich eine eigene Konjektur für *ἀργῆσαν*) übersetzt zu haben, ebenfalls *μήνυσεν* (eine eigene Konjektur für *ἤμισεν*) und *θυμόν* (alle *MSS*) *οὐ μόνον*. Das Subjekt zu *λάμπει* ist bei Er. natürlich *ἡ ἀρετή*, das er offenbar auch zum Subjekt von *μήνυσεν* gemacht hat, während er *ὥσπερ εὐγενῆς χαλκός* nicht als *terminus comparationis* mit *λάμπει* γὰρ ἐν χρείαισιν verbunden hat. In seiner Übersetzung ist *vbi* Adverb und weist auf *quum res ... postularit* zurück, und ist *declarauit* ein Perf. gnomicum. Der Satz hört bei Er. hinter *Σοφοκλῆς* auf. Unglücklicherweise hat er von *ἀλλὰ καὶ ἦθος ἀνδρός, ... ἐφελομένην* (keine Varianten) einen selbständigen Hauptsatz gemacht, während tatsächlich *ἦθος ἀνδρός* auf gleicher Linie mit *στέγος* steht. Zum Schluss lassen wir Wytenbachs schöne Übersetzung folgen, deren Ende wir ein wenig verändert haben: „Dum quippe in vsu est splendet, aes vt nobile, / in otio si

65 *vsus postularit, vbi velut aes generosum tempore perspicuum redditum declarauit animum non secus atque domum, velut inquit Sophocles. Quin etiam hominis ingenium ceu cariem et senium in otio contrahit propter obscuritatem. At muta quies vitaeque sedentaria in otio semota non corporibus modo, verum etiam animis marcorem conciliat. Non secus atque aquae latentes, propterea quod vmbra sint opacae torpeantque neque profluant, putrescunt, itidem eorum, qui in otio*  
 70 *degunt, vita, si quid habeat vsui futurum, tamen, quia non promanat ad alios, nullo inde bibente, corrumpitur et consenescit vis illa natiua.*

(5) An non vides instante nocte cum corpora inerti torpore occupari tum animos pigra quadam inertia segnescere contractamque et coarctatam in sese rationem velut ignem pene extinctum ob inertiam ac moerorem aliquantisper  
 75 *cum dissipatis imaginibus luctari, quantula sit hominis vita, tacite significantem? At simulatque sol emergens fulgurantia submonuit somnia ac velut in vnum commiscens reuexit atque excitauit sua luce actus et cogitationes omnium, quemadmodum inquit Democritus, nouo in die versantes <homines> mutua inter ipsos alacritate veluti subita renouatione denuo creati alius aliunde surgunt ad opera.*

80 (6) Ego sane sic existimo hoc ipsum, quod viuimus, quod omnino nascimur, quod in hominum genus asciti sumus, in hoc a deo donatum esse, vt innotescat. Latet autem et incognitus est in turba vniuersi dumque per minuta sparsim mouetur. Verum vbi se ipse collegerit sumpseritque magnitudinem, tum elucescit fitque ex ignoto manifestus, ex obscuro conspicuus. Neque enim cognitio via  
 85 *est ad essentiam, quemadmodum dicunt nonnulli, sed essentia potius ad cognitionem. Neque enim illa producit aut gignit omnia, quae nascuntur, sed ostendit, quemadmodum nec corruptio est sublatio ad non esse, sed magis abductio rei dissolutae ad obscuritatem. Vnde, qui solem Apollinem esse credunt ex maiorum ac priscorum mysteriis, Delium ac Pythium eundem cognominant.*  
 90 *Caeterum eum, qui diuersae partis est dominus, siue deus is est siue daemon, Aden, id est Orcum, appellant, quod mortui in locum tenebrosum et obscurum demigremus, ad densae noctis somnique inertis regem. Opinor autem a veteribus hominem quoque simili de causa dictum esse phota, nimirum a luce, propterea quod omnibus vehemens quaedam insita sit cupiditas et cognoscendi et innotescendi. Sunt autem et philosophi nonnulli, qui ipsam animi substantiam lumen esse putent cum aliis adducti coniecturis tum hac potissimum, quod nihil omnium aequae refugit et odit atque ignorantiam et, quicquid luce vacat, id refugit eoque perturbatur, quod tenebrae illi suspectae terrorem incutiunt. Contra lux vsque adeo est iucunda et amabilis, vt nihil eorum, quae natura*  
 100 *voluptatem adferunt, absque luce cupiat in tenebris, verum ea voluptatem omnem, omne studium, quacunque re frui velis, ceu nouum condimentum admixtum exhilarat et edulcat humanitate. At qui hominem conicit in ignorantiam et obscuritatem ac tenebris obtegit vitamque quasi sepelit, is videtur*

66 Vita sedentaria marcorem conciliat\*.

76 Ex poeta quopiam\*.

78 homines *BAS LB: om. A B.*85 essentiam *A: essentiae B.*



89 Sol Delius\*.

91 "Αδης\*.

iaccat, hebetatur/ non modo, vt est apud Sophoclem, domus sed etiam ingenium hominis, quod ceu aeruginem ac senium in otio delitescens contrahit“.

65 Soph. fr. 780 N.

70–71 *quia ... bibente* Dies gehört zum Bild vom stillstehenden und verdorbenen Wasser.

74–76 *aliquantisper ... significantem?* In seinem Text las Er.: μικρά διεσπασμένας πάλλεται φαντασίαις, ὅσον αὐτὸ τὸ ζῆν τὸν ἄνθρωπον ὑποσημαίνων. Er hat mit dem Übersetzen dieses Abschnittes sichtlich Schwierigkeiten gehabt: *aliquantisper* kann darauf hinweisen, dass ihm die Lesart μικρά (in zwei MSS überliefert) bekannt war, und dass er schliesslich diese vorzog. Bei *luctari* fragt man sich, ob Er. vielleicht πάλαται anstelle von πάλλεται gelesen hat. Besser wäre πάλλεσθαι mit *agitari* wiederzugeben. Da Er. die Worte ὅσον... ἄνθρωπον als indirekte Frage auffasste, während in Wirklichkeit ὅσον adverbial gebraucht ist, kam er zu der unrichtigen Übersetzung *quantula sit hominis vita*. Der Sinn des ganzen Abschnittes scheint der folgende zu sein: Die *ratio* wird in der Nacht eine Zeitlang von wirren Vorstellungen (διεστ. φαντ.) beunruhigt (und vermag nicht, kühl zu überlegen). Sie gibt nur noch die Tatsache zu verstehen, dass der Mensch lebt (*aliquantisper dissipatis visis agitari, modo (tantum) hoc unum indicantem: hominem vivere*). Aber die Stelle bleibt ein *locus obscurus*. In dem app. crit. der Teubneriana steht: „μικρὰ πάλλεται a poeta nescio quo sumptum videtur“.

76 Ex poeta quopiam\*. Der Vers wird als fr. 93 anon. des Callimachus von Schneider angeführt.

*fulgurantia (somnia)* Er. las in seinem Text σεροπηγας. Die richtige Lesart ist jedoch ἡπεροπηγας (*fallacia*), cf. *Etym. Magnum*, p. 433, 50, wo dieser Vers zitiert wird.

77 *renexit* Richtiger wäre *conuertit* (ἐπέστρεψε).

78 Democr. B 158.

*nouo in die versantes* Er. las νέα, das in einigen MSS überliefert ist. Besser ist *noua in die versantes* (nachdenkend).

79 *veluti subita renouatione denno creati* Es ist nicht ganz deutlich, worauf diese Übersetzung beruht. Der *textus traditus* der MSS lautet: ἀρτήματα(ἀρτύματα) συντόνωας

93 φῶς\*.

(συντόνω) πλασθέντες. Möglich ist, dass Er. συντόνω(-ω) in συντόμω(-ω) (*subita*) geändert hat. Aber wie verhält es sich mit der griechischen Entsprechung für *renouatio*? Man gewinnt den Eindruck, dass Er. sich mit dem ganzen Abschnitt keinen Rat wusste und ausgehend von πλασθέντες und συντόμω (?) die Stelle übersetzte so wie sie seiner Meinung nach in den Zusammenhang passte. Die Teubneriana lautet nach der Verbesserung von Reiske: ἀρτήματα συντόνω σπασθέντες, wobei Plut. wahrscheinlich das Bild einer an Fäden hängenden Marionette vor Augen stand, das im späteren Platonismus (auch bei Philo) sehr beliebt war. Cf. J. H. Waszink ad Tertullianus, *De anima*, c. 6, 3.

82–83 Vor seiner Geburt schwärmt dieser Auffassung zufolge der Mensch in der Form verstreuter Einzelteile (Atome) durch den Weltraum.

82 *per minuta* i.e. in kleinen Teilchen.83 *vbi <natus fuerit, γέννηται> se* etc.86 *illa* sc. *essentia*.87 *corruptio* Die folgenden Wörter τοῦ ὄντος übersetzt Er. nicht.

89 *Delium* i.e. derjenige, der deutlich macht, abgeleitet von δῆλος i.e. deutlich. *Pythium* i.e. derjenige, der vernimmt, abgeleitet von πυθθάνεσθαι i.e. vernehmen. Sprachwissenschaftlich sind beide Ableitungen ohne Wert, ebenso wie die des Eigennamens Aides, der nach Plut. und vielen anderen „der Ungesehene“ bedeuten soll.

92 Ex poeta quopiam\*. Mel. chor. adesp. 13 D.

93 *hominem <ipsum, αὐτόν> quoque.*

*phota* ὁ φῶς heisst der Mann, der Mensch, τὸ φῶς das Licht. Zur Verdeutlichung hat Er. *nimirum a luce* hinzugefügt.

94 *omnibus <ob cognationem (sc. cum lumine) διὰ συγγένειαν> vehemens* etc. Das unübersetzt gebliebene διὰ συγγένειαν ist äusserst wichtig, da die Homonymie von ὁ φῶς und τὸ φῶς gerade auf συγγένεια beruht.

95 *philosophi nonnulli* Z.B. Heraclides Ponticus.97 Er. hat das Subjekt von *refugit* etc.

(ἡ ψυχῆ) nicht übersetzt.

99 *lux <illi, αὐτῆ> usque* etc.100 *ea* Sc. *lux*.101 *nouum* Er. las κοινόν. Die andere Lesart κοινόν (*commune*) ist vorzuziehen.102 *hominem* muss heissen *se ipsum, αὐτόν*.

hoc ipsum grautier ferre, quod nascimur, et eo reuocare nos, vt non simus.  
 105 (7) Et tamen aiunt gloriae essentiaeque locum sedem esse piorum, *quibus*  
 LB 53 *splen|det solis vigor, deinde noctem inferne in pratis roseo colore purpurantibus*, quibus  
 intonsa vernant omnia et procerarum arborum floribus amoenus conuestitur  
 campus; tum amnes quidam fletus ignari ac lenes eum perfluunt. Ipsi transigunt  
 iucunde tempus colloquiis et commemoratione rerum praeteritarum ac praesen-  
 110 tium accersentes sese mutuo et inter se consuetudinem vitae agitantes. Porro  
 tertia via eorum est, qui impie vixerunt et iniuste, animas in obscurum locum  
 et barathrum quoddam praecipitans, *vnde immensas ructant tenebras languida noctis*  
*obscurae flumina*, quae recipiunt et ignoratione atque obliuione tegunt eos, qui  
 LB 54 puniuntur. Neque enim vultures semper ar|rodunt epar sontium in terra iacen-  
 115 tium – nam aut exustum est aut computruit – neque grauium quorundam one-  
 rum gestatio affligit conficitque corpus eorum, qui puniuntur – *neque enim iam*  
*carnes aut ossa cohaerent neruis*; nullae sunt corporis reliquiae vita defunctis cru-  
 ciatum eorum capaces, qui speciem sibi respondentem requirunt – sed vna  
 profecto ratio puniendi eos, qui male vixerunt, nempe obscuritas et ignoratio et  
 120 modis omnibus abolitio tollens in tristem amnem eque Lethe, id est obliuione,  
 praecipitans in abyssum ac vastum pelagus, videlicet ignauiam et otium, quod  
 suo fluctu ignorationem et obscuritatem secum trahit.

## FINIS

112 praecipitans *B*: praecipitantes *A*.

117 reliquiae *BA S LB*: reliquiae corporum

*A B*.

120 Ἀήθη ἄβυσσος\*.

104 *eo reuocare nos, vt non simus* Im Teubner-  
 text jedoch steht: ἀπαυδᾶν πρὸς τὸ εἶναι  
 i.e. *repugnare, quominus viuat*.

105 *Et tamen ... piorum* Die Übersetzung von  
 καίτοι τῆς γε δόξης καὶ τοῦ εἶναι φύσιν  
 εὐσεβῶν χώρον, in dem Sinne, dass Er.,  
 indem *et φασιν* anstelle von φύσιν las, die  
 gleichlautende Konjektur von Bignone  
 vorwegnahm. Ferner scheint er aus χώρον  
 ein Wort wie etwa τόπον (*locum*) hinter  
 εἶναι angenommen zu haben. *sedem piorum*  
 kann ein (vielleicht unbewusster) Anklang  
 an *Culex* 295 (*sede piorum*) sein. Es ist wei-  
 ter auffallend, dass Er. den Gegensatz  
 δόξα ~ εἶναι (Schein ~ Sein) übersah, da  
 er davon ausging, dass δόξα an dieser Stelle  
 die andere Hauptbedeutung „Ruhm“  
 hat. Ausscrdm muss man in Kap. 7 eine  
 Lücke annehmen, in der der erste Weg  
 beschrieben wird, auf dem die Seelen der  
 Heroen zum Himmel fahren. Was hier  
 folgt, ist die Beschreibung des zweiten  
 Weges, der die Seelen der guten und  
 frommen Menschen zu den Gefilden der

Glückseligen führt. Auf dem dritten Weg  
 gelangen die Seelen der Gottlosen und  
 derjenigen, die gegen die menschlichen  
 Gesetze verstossen haben, in den dunklen  
 Abgrund der Unterwelt, wo sie ruhmlos,  
 unbekannt und zur Untätigkeit verdammt  
 bleiben. Um den Anfang von Kap. 7 eini-  
 germaßen verständlich zu machen, könnte  
 man wie folgt beginnen: *Vitae quidem*  
*probae atque honestae praemium esse aiunt*  
*domicilium beatorum, quibus etc.*

105–106 Ex poeta quopiam\*. Pind. fr. 129  
 Schr.

106 *deinde noctem inferne* Er. übersetzt τὴν  
 ἐνθέρδε (Lesart aller *MSS*) νόκτα κάτω.  
 Aus dem Text des Zitates in *Mor.* 120 C  
 ergibt sich, dass ἐνθέρδε die richtige Lesart  
 anstelle von ἐνθέρδε ist. Die Übersetzung  
 lautet dann: In der Unterwelt während  
 der Zeit, die wir auf der Erde die Nacht  
 nennen. Mit anderen Worten: in den  
 Gefilden der Glückseligen scheint die  
 Sonne immer.

106–108 *quibus ... campus* Eine schöne Um-

schreibung, aber keine Übersetzung des folgenden Textes: καὶ τοῖσιν ἀκάρπων μὲν ἀνθηρῶν καὶ συσκιῶν δένδρων ἀνθεσι τεθηλὸς ἀναπέπταται πεδίον.

108 *amnes ... fletus ignari* Er. las ἄκλαυστοι, was die Lesart der *MSS* ist. Wir denken unwillkürlich an den Fluss des Klagens Cocytus, einen Seitenarm des Styx.

110 *accersentes* Besser ist *deducentes* i.e. ehrenhalber begleitend (παραπέμποντες).

112–113 Pind. fr. 130 Schr.

116–117 Hom. *Od.* XI,219.

117–118 *cruciatuum ... requirunt* Die Übersetzung von τιμωρίας αἴπερ εἰσὶν ἀντίτυποι (Er. anstelle von ἀντίτυποι, das er in seinem Text las). Deutlicher wäre *qui (vitae delictis) respondent*.

120–121 *in tristem amnem eque Lethe ...*

*praecipitans* Im Text des Er. stand εἰς τὸν ἀμειδῆ ποταμὸν ἀπὸ τῆς Λήθης καταποντίζων. Welcher *amnis* ist hier gemeint? Das *-que* findet sich nicht im Text, aber Er. kann ein τε hinter ἀπὸ eingefügt oder nur ein Komma hinter ποταμὸν gesetzt haben. *id est obliuione* ist ein erklärender Zusatz des Erasmus. Die Teubneriana bietet auf Vorschlag von Reiske einen besseren Text εἰς τ. ἀμ. ποταμὸν [ἀπὸ] τῆς Λήθης <καὶ> καταποντίζων.

121–122 *quod suo fluctu (omnem i.e. die totale, πᾶσαν) ignorationem ... secum trahit*. In der Übersetzung von Er. ist *quod* das Relativpronomen zu *pelagus*. Die See lässt die Bösen in der *ignoratio* und *obscuritas* versinken.



## VIII

### DE CVPIDITATE DIVITIARVM

(*Mor.* III, 523 C-528 B)

### CONSPECTVS SIGLORVM

- A*: ed. princ., Basil., Ioh. Frobenius, mense Augusto 1514.  
*B*: ed. Basil., Ioh. Frobenius, mense Septembri 1520.  
*BAS*: ed. Basil., H. Frobenius et N. Episcopus, *Omnia opera*, 1540, t. IV.  
*LB*: ed. Lugd.-Bat., P. vander Aa, *Opera omnia*, 1703, t. IV.



PLVTARCHI CHAERONEI DE CVPIDITATE  
DIVITIARVM DESIDERIO ERASMO  
ROTHERODAMO INTERPRETE

(1) Hippomachus aliptes quibusdam laude efferentibus praelongum quempiam  
5 ac praelongis manibus hominem tanquam ad pugilum certamen idoneum,  
Sane, inquit, si suspensa in alto corona foret detrahenda. Idem licebit dicere in  
hos, qui pulchra praedia, qui amplas aedes, qui pecuniae vim stupent atque his  
in rebus foelicitatem sitam esse ducunt, Sane, siquidem venalis esset emenda  
10 foelicitas. Quamquam permultos videas, qui malint esse diuites simulque miseri  
quam dato argento parare foelicitatem. At non emitur nummis animus liber  
omni molestia suaque contentus sorte nec magnanimitas neque tranquillitas  
neque libertas.

Diuitem esse non est diuitias contemnere nec immodicas opes possidere, sed  
non egere superuacaneis.

15 (2) A quibus igitur malis liberant diuitiae, si ne hoc ipsum quidem adimunt  
malum, sui cupiditatem, quum potus sed<e>t sitim, cibus famem sanat? At ille,  
qui dicit, *Da pallium Hipponacti, vehementer enim algeo*, pluribus impositis palliis  
offenditur ac disicit. Caeterum argenti cupidinem non extinguit argentum nec  
aurum auri neque, si plura possideas, coercetur plura possidendi cupiditas.  
20 Quin idem dicas licebit diuitiis, quod in medicum competit impostorem, *Phar-*  
*macum tuum morbum auget*. Nam illae, quum susceperint homines egentes pane,  
tecto, mediocribus indumentis et opsonio quolibet, implent cupiditate auri,  
argenti, eboris, smaragdorum, canum, equorum, videlicet a necessariis ad peri-  
culosa, rara, paratu difficilia et inusitata traducto appetitu. Quandoquidem  
25 nemo pauper est earum rerum, quae naturae sufficiunt, neque quisquam vnquam

16 sedet *scripsi*: sedat *A B*.

4 *aliptes* Hiess ursprünglich derjenige, der die Gymnasten salbte, und dann allgemein: Trainer in den Gymnasien.

6 *Sane* etc. „Ja, das wäre er, wenn für Faustkämpfer der Siegeskranz in der Höhe hing, denn dann würde er diesen leicht erlangen!“.

12 *libertas* Keine genaue Übersetzung von θαρραλεύτης (*fiducia sui*).

16 *quum ... sanat. At ille* Vorzuziehen wäre *Sane ... sanat et ille* (ἀλλὰ... ἤκέσαστο (Aor. gnom.) κἀκείνος).

17 Hipponax fr. 24<sup>b</sup> D.

20–21 Com. adesp. fr. 455 K.

foenore mutuuum accepit, vt farinam, caseum, panem aut oleae baccas emeret. Sed hunc sumptuosa domus aeri alieno reddidit obnoxium, illum contiguuum suis agris oliuetum, alios aruum frumentarium, nonnullos mulae Galaticae, alios equi iugiferi vehicula magnifica ducentes praecipitarunt in barathrum pactorum, vsurarum, pignorum. Deinde fit, vt, quemadmodum hi, qui non siti-  
 30 tentes <bibunt> neque esurientes edunt, etiam ea, quae sitientes atque esurientes sumpserant, reuomunt, sic hi, dum superuacanea et inusitata appetunt, ne necessariis quidem potiuntur. Atque isti quidem sunt huiusmodi.

(3) Caeterum eos, qui nihil insumunt, possident autem permulta semperque  
 35 plura desyderant, magis etiam admirabitur, qui meminerit Aristippi. Nam is solitus est dicere: Si quis multum ederit multumque biberit nec vnquam expleatur, adit medicos percontatus, quid sit morbi, quae sit affectio, qua ratione queat leuari. At si quis habens quinque lectos requirat decem ac decem possidens mensas alteras totidem coemat quumque multum adsit agrorum, multum  
 40 pecuniae, non tamen expletur, verum in alia inhians vigilat nullisque omnino rebus satiari potest, hic non existimat sibi opus esse, a quo curetur quique ostendat, quibus ex causis morbus is sit ortus. Ac sane, qui, quum nondum biberit, sitiatur, futurum expectes, vt is, simulatque biberit, siti liberetur. Eum |  
 LB 54 vero, qui continenter bibat nec vllum faciat finem, huic non expletione, sed purgatione iudicamus opus esse iubemusque vomere, quippe qui non perturbetur inopia, sed acore caloreque quopiam, qui praeter naturam inest. Ergo qui eget atque inopia laborat ex eorum numero, qui parant facultates, fortasse quiescet parata domo aut inuento thesauro aut amici cuiuspian ope persoluto aere alieno liberatus a foeneratore. Ast qui plura quam sat est possidet plura nihilo-  
 50 minus concupiscens, hunc nec aurum nec argentum sanare potest nec equi nec oues nec boues, sed vomitu ac purgatione opus habet. Neque enim huius morbus est penuria, sed insatiabilitas amorque diuitiarum a prauo et a ratione alieno iudicio proficiscens, quod inest in eo. Id nisi quis reuellat ab animo ceu malum transuersim inhaerens, non desinet immodicis egere, hoc est desiderare  
 55 ea, quibus non est opus.

(4) Medicus ad hominem ingressus lecto affixum, suspirantem ac cibum capere recusantem, simul ac tetigerit eum ac percontatus fuerit deprehenderitque non teneri feбри, Animi morbus est, inquit ac discedit. Nos igitur, quum viderimus hominem lucris attenuatum, sumptibus ingementem, a nulla turpitudine molestiaque temperantem, quae modo conducatur ad rem faciendam, quum domos habeat, agros, armenta, mancipia, vestes, quo tandem morbo dicemus hunc hominem teneri nisi animi paupertate? Quandoquidem pecuniarum inopiam, quemadmodum ait Menander, vel vnus amicus bene merens sustulerit, at illam animi penuriam ne vniuersi quidem expleant neque viuentes  
 60 neque vita defuncti. Quare illud eleganter in hos dictum est a Solone,

*Hand est finis opum fixus mortalibus vllus.*

Alioqui hi, qui sapiunt, hi naturae modum habent praescriptum adestque finis



aliquis vsus veluti stimulo et interstitio circumscriptus. Iam vero est et illud  
 70 auaritiae proprium, quod haec cupiditas ipsa sibi repugnat, ne satietur, quum  
 reliquae magis ad id adiuent. Itaque nemo probus ab opsoniis abstinet ob id  
 ipsum, quod sit avidus opsoniorum, nec a vino, quod vini sit appetens, quem-  
 admodum isti a pecuniis abstinent ob pecuniae cupiditatem. Et sane nonne  
 morbus insaniae similis ac miserandus videatur, si quis ob id non vtatur veste,  
 quod algeat, neque pane, quod esuriat, neque diuitiis, quod diuitiarum sit  
 75 avidus? Sed iisdem in malis <est>, in quibus Thrasonides ille, *Nam intra me est,  
 licet hoc mihi et volo, sed non facio, quemadmodum solent hi, qui insanissime amant.* Sed  
 posteaquam omnia concluderem obsignaueroque aut vsurariis ac negociatoribus  
 denumeraro, tum alia coadceruo venorque, vrgeo famulos, agricolas, debitores.  
*Deum immortalem! Num quem hominem vel miserrimum vidisti amantem infelicius?*  
 80 (5) Sophocles interrogatus, possetne congregari cum muliere, *Bona verba, in-*  
*quit, o homo. Nam liber iam sum factus et ab inlaementibus istis ac furiosis dominis*

28 aruum frumentarium *A*: arua frumenta-  
 ria *B*.  
 29 Ex poeta quopiam\*; ducentes *A*: cum  
 plausu ducentes *B*.  
 31 bibunt *BAS LB*: *om. A B*; neque ...  
 sitientes *B*: *om. A*.  
 48-49 persoluto ... liberatus *transposui*: per-

soluto liberatus aere alieno *B*, liberatus *A*.  
 49 plura *B*: *om. A*.  
 51 enim *B*: tamen *A*.  
 57 ac *A*: atque *B*.  
 68 vsus *B*: *om. A*.  
 75 est *BAS LB*: sunt *A B*.  
 80 congregari *B*: ingredi *A*.

26 farinam ... oleae baccas Hierin bestanden  
 die einfachen täglichen Bedürfnisse.  
 28 *mulae Galaticae* Ihr Besitz war ein Luxus.  
 29 *vehicula ... ducentes* In Wirklichkeit haben  
 wir es hier mit einem Zitat aus Homer *Il.*  
*XV*, 453 zu tun (κείν' ἔχεα κροτέοντες i.e.  
*vacuum currum pulsantes*).  
 37 *percontatus* Aoristisch aufzufassen.  
 46 *Ergo* Man vermisst die Übersetzung des  
 καί hinter οὐδού.  
 48-49 *persoluto aere alieno* i.e. wenn seine  
 Schuld abbezahlt ist (ἐκτίσας).  
 51 *Neque <enim, γάρ>* Passt besser als *Neque*  
*tamen (A)* in den Zusammenhang.  
 54 *malum transuersim inhaerens* Das ist ebenso  
 unverständlich wie das Griechische (ἔλιγμα  
*πλάγιον* i.e. *nodus vel flexus obliquus*); wahr-  
 scheinlich muss es heißen ἐλμύθηα πλα-  
 τεῖαν (*lumbricum planum* i.e. ein platter  
 Eingeweidewurm).  
 59 *attenuatum* Eine falsche Übersetzung von  
 προστετηκότα, das *deditum, addictum* be-  
 deutet.  
 63 Menandr. fr. 282 K.  
 66 Sol.\* I, 71 D.  
 67 *hi naturae ... praescriptum* Eine freie Über-  
 setzung von ὁ τῆς φύσεως πλοῦτος ὄρισται.  
 68 *stimulo et interstitio* Er. begeht den Fehler,  
 bei κέντρον an den allgemein bekannten

Ausdruck πρὸς κέντρα μὴ λακτίζειν zu  
 denken, während κέντρον an dieser Stelle  
 ein Fachausdruck der Geometrie ist. Die  
 Übersetzung muss darum lauten: *centro et*  
*radio* (κέντρον καὶ διαστήματι). Die Natur  
 hat das Verlangen (nach Geld) wie einen  
 eng gespannten Kreis um die *sapientes* ge-  
 zogen, den diese nicht überschreiten.  
 70 *ad id* i.e. *ad satietatem*.  
 72 *a pecuniis* (sc. *erogandis*) *abstinent* Es sind  
 Sparer!  
 75 *Thrasonides* Eine Person aus einer Komö-  
 die Menanders. Men. fr. 336 K: παρ' ἐμοὶ  
 γάρ ἐστιν ἔνδον, ἔνδον ἐστὶ μοι, / καὶ βού-  
 λομαι τοῦθ' ὡς ἂν ἐμμανέστατα / ἐρῶν τις,  
 οὐ ποιῶ δέ. Er. las in seinem Text  
 ἔξεστιν δέ μοι (*licet hoc mihi*, nämlich mein  
 Geld ausgeben) anstelle von ἔνδον ἐστὶ μοι.  
 Er hat zudem ὡς ἂν ... τις getrennt von  
 βούλομαι τοῦθ' und dadurch den Eindruck  
 erweckt, dass diese Worte den Vergleich  
 zu οὐ ποιῶ δέ darstellen.  
 78 *vrgeo ... debitores* Sie dürfen mir kein Geld  
 entwenden, mich bei der Abrechnung  
 nicht betrogen und müssen ihre Schulden  
 rechtzeitig bezahlen.  
 79 Menandr. fr. 337 K.  
 80 Der Ausspruch von Sophokles wird  
 zuerst von Plato, *Rep.* 329 B, erwähnt.

*aufugi senectutis beneficio.* Elegans enim est, vt cum voluptatibus simul desinant et cupiditates, quas neque vir potest effugere, quemadmodum dixit Alcaeus, neque mulier. Atqu<i> id non accidit in cupiditate diuitiarum, sed magis tanquam acerba | grauisque domina cogit quidem, vt pares, caeterum vetat, ne fruaris, et  
 LB 55  
 86 cupiditatem quidem acuit, voluptatem autem subducit. Stratonicus igitur Rhodiensium luxuriam taxauit, quum diceret eos aedificare tanquam immortales, opsonare tanquam breui tempore victuros. At auari parant quidem opes tanquam splendidi, vtuntur autem velut sordidi et labores tolerant, quum careant voluptatibus. Itaque quum Demades adesset aliquando Phocioni prandenti videretque mensam illi parcam ac frugalem esse, Demiror te, inquit, qui rempublicam administres, quum possis ad istum prandere modum. Nam ipse ventri gerebat magistratus adeo, vt, quum existimaret Athenas minus esse quam vt suo luxui suppeditare possent, e Macedonia quoque comestum pararet. Vnde  
 90 et Antipater hunc iam senem conspicatus dicebat velut e sacro peracto nihil esse reliquum praeter linguam et ventrem. Te vero quis non admiretur, infoelicissime, si, quum possis istum ad modum viuere vitam adeo sordidam, adeo ab homine alienam, nemini quicquam impertiens, tam incomis in amicos, tam non munificus erga rempublicam, tamen affligeris, vigilas, operaris, captas haereditates, submittis te, quum tantum habeas ocii viaticum nempe sordidam parsimoniam? Narrant Byzantium quendam, quum moechum in deformi vxore deprehendisset, dixisse, *O miser, quid opus est sapragorae dote?* Age tu quidem misces ac subtaxas reges, quod opes sibi comparent, regumque praefectos, tum hos, qui dominari in republica primasque tenere volunt. At his quidem necessitas  
 100 est, dum ob ambitionem, fastum et inanem gloriam exhibent conuiuia, largiuntur, satellitium alunt, munera mittunt, alunt exercitus, dum, qui singulari certamine congregiuntur, <e>munt. Tu vero tantum negotii sustines perturbans et distorquens te ipsum, quum cochleae vitam viuas ob animi sordes ac parsimoniam, omnia molesta perfers nullum inde fructum capiens haud secus atque  
 105 balneatoris asinus, qui, quum ligna sarmentaue deportet, semper tamen fumo ac fauillis est oppletus nec vnquam particeps fit neque balinei neque teporis neque mundicie.

(6) Atque haec dixerim aduersus asininam istam ac formicarum vitae simillimam diuitiarum cupiditatem. Est autem et aliud auariciae genus ferinum,  
 115 nempe eius, quae calumniatur, quae captat haereditates, quae circumuenit, quae pluribus negociis inuoluit sese, quae curis <sese> discruciat numeratque, quot adhuc ex amicis sint superstites. Atque haec omnia quum faciat, nulla tamen ex parte fruitur quaesitis. Itaque, quemadmodum viperas, cantaridas ac phalangia magis detestamur atque odimus quam ipsos vrsos ac leones, propterea quod interficiant ac perimant homines nullum vsum capientes ex his, quos occiderint, ita magis conuenit infensos esse his, qui per sordes ac parsimoniam mali sunt, quam his, qui per luxum. Nam aliis eripiunt, quibus ipsi vti neque possunt neque solent. Vnde fit, vt illi quidem, quum abundant et, quod satis sit, habent, indutias agant abstineantque a bello, quemadmodum respondit

- 125 Demosthenes his, qui credebant Demadem desiisse malum esse, iam enim, inquit, saturum videtis veluti leones. At his, qui versantur in publicis officiis idque ad nullam rem nec iucundam nec vtilem, nullae prorsus indutiae neque feriae sunt cumulandi diuitias, propterea quod semper inanes sint semperque egeant omnibus.
- 130 (7) At isti sane, dixerit quispiam, liberis et haeredibus seruant ac recondunt opes, quibus, dum viuunt, nihil impertiunt. Verum perinde accidit vt in muribus, qui in metallis aureis vescuntur arenulis, nec licet per eos auro potiri, nisi mortui sectione aperiantur. Porro filiis atque haeredibus qua de causa cupiunt multam pecuniam et amplas relinquere facultates? Nimirum vt hi quoque
- 135 seruent aliis filiis non aliter quam faciunt canales fictiles, quae nihil ipsae in se recipiunt humoris, sed omnes alia in alia(m) transfundunt aquam, donec aliunde quisquam vel calumniator vel tyrannus extiterit, qui custodem illum intercідat eoque comminuto alio diuitias auertat ac deriuēt aut donec, quemadmodum dicunt, aliquis, qui sit totius generis sceleratissimus, omnia bona
- 140 solus deuoret. Non enim *seruorum tantum liberi nascuntur lasciuī*, iuxta Euripidis sententiam, verum etiam sordidorum, quemadmodum et Diogenes facete taxa-

84 Atqui *BAS LB*: Atque *A B*.

106–107 dum... congregiuntur *B*: sociorum auxilia *A*.

107 emunt *BAS LB*: redimunt *A B*.

113 asininam *B*: insaniam *A*.

116 quae ... discruciat *B*: *om. A*; *alt. sese*

*inserui: om. A B*.

136 aliam *scripsi*: alia *A B*.

138 ac deriuēt *B*: *om. A*.

140–141 iuxta ... sententiam *B*: *om. A*.

141 et *A*: *om. B*.

82–83 *simul ... cupiditates* Diese Übersetzung ist durchaus möglich, es lässt sich aber auch die folgende verteidigen: *simul dimittamus et cupiditates* (ἅμα συνελείπειν τὰς ἐπιθυμίας).

99 *operaris* Richtiger wäre *opus conducis* i.e. du nimmst vertragsgemäss Arbeit an (ἐργολαβεῖς).

101 *uxore* sc. *sua*.

102 *O miser, quid ... dote* Dies ergibt keinen Sinn. Er. hat schlechtweg die griechische Buchstabenfolge, die alle *MS* bieten, übernommen (σαπραγόρα). Wilamowitz hat den Text wieder lesbar gemacht, indem er σαπρὰ γὰρ ἂ τρύξ (denn der Most stinkt) vorschlug.

*Age tu quidem* etc. Er. las wahrscheinlich in seinem Text ἄγε σὺ κυκῆς (καί?) ὑφάπτεις (?), ὃ πόνηρε, τοὺς βασιλεῖς πορίζεσθαι. Auf welchem Verb seine Übersetzung *subtaxas* beruht, ist uns nicht deutlich, ebensowenig wie die Bedeutung von *miscere* in diesem Zusammenhang. Die Teubneriana hat † ἄγε σὺ κυκῆς ὑφάπτεις, ὃ πόνηρε, τοὺς βασιλεῖς <ἔα Reiske> πορί-

ζεσθαι. Wytttenbach hat seinerzeit vorgeschlagen, ἂ δὲ σὺ κυκῆς φυλάττεις, ὃ πόνηρε zu lesen und übersetzte: „Tu vero, improbe quas male custodis opes, reges necesse habent (δεῖ aus *MS Δ*) parare.“ Der Abschnitt ἄγε σὺ κυκῆς ὑφάπτεις bleibt eine schwer deutbare Stelle. Das einzige, was ziemlich sicher scheint, ist die Lesart ἂ γε (*MS Δ*) anstelle von ἄγε.

104 *necessitas* sc. *comparandi opes*.

115 *circumuenit* Jedoch ist παραλογιζομένη eleganter: *quae consulto rationes falsas perscribit*.

116 *numeratque* Er. übersetzt die vorangehenden Worte καὶ φροντίζουσα nicht.

117–118 *nulla ... ex parte* Eine nicht ganz richtige Übersetzung von πρὸς μηδὲν i.e. *ad nullam rem*.

118 *fruitur <bonis undique, πανταχόθεν> quaesitis*.

*cantaridas* Spanische Fliegen wurden als Vergiftungsmittel gebraucht.

119 *phalangia* i.e. giftige Spinnen.

132 *aureis ... arenulis* i.e. Goldstaub.

140 Eur. fr. 976 N.

uit hoc hominum genus, quum diceret praestare arietem esse viri Megarensis  
 LB 56 quam filium, siquidem, quum erudire videntur et institue[re], perdunt ac de-  
 prauant inserentes in animos eorum pecuniae studium ac parsimoniam veluti  
 145 munitum quempiam locum in haeredibus aedificantes, in quo tuto seruetur  
 haereditas. Nam haec sunt, quae monent ac docent, *Lucretor ac parcito tantique*  
*te ipsum esse putato, quantum habueris*. Atque istud non est instituere, sed contra-  
 here sarcireque marsupium, quo capere seruareque possit, quid fuerit immis-  
 sum. Quanquam marsupium tum denique redditur sordidum ac male olens,  
 150 posteaquam immissum fuerit argentum. At auarorum liberi, priusquam acci-  
 piant diuitias, implentur amore diuitiarum ab ipsis parentibus, quibus illi sane  
 dignam pro institutione mercedem rependunt, dum eos non ob id amant, quod  
 multum ab illis sint accepturi, sed oderunt, quod nondum accipiant. Etenim  
 quum ab illis didicerint nihil admirari praeter diuitias nec alio vitae rationes  
 155 referre nisi vt quam plurima possideant, non sinunt eos viuere putantque tan-  
 tum sibi adimere tempus, quantum illis adiecerit. Quas ob res viuus adhuc  
 parentibus clanculum vtcumque surripiunt, vt voluptate fruantur, et tanquam  
 de alieno impertiant amicis et, si quid audierint, insumunt in animi libidinem.  
 Verum vbi defunctis parentibus claues acceperint ac sigilla, tum protinus alia  
 160 vitae species, vultus grauis et austerus atque inaffabilis, non exercetur lusus  
 colophon, non sphaera, non trachelismus, non Academia, non Lyceum, sed  
 seruorum examinatio, singrapharum inspectio, cum dispensatoribus ac debi-  
 toribus disceptatio, tum occupatio ac sollicitudo, quae prandio priuet quaeque  
 noctu secum in balneum agat. Caeterum *exercitamenta, in quibus fuerat institutus,*  
 165 *et aqua Dirces negliguntur*. Quod si quis illi dixerit, Non audis philosophum?,  
 Qui possum? inquit. Non est mihi ocium patre mortuo. O te miserum! Quid  
 tibi reliquit pater conferendum cum eo, quod abstulit, nempe libertatem et  
 ocium? Quanquam non tam ille abstulit quam ipsa rerum opulentia, quae tibi  
 circumfusa tuique victrix *inflammat* te, vt apud Hesiodum vxor, *absque titione*  
 170 *crudelique tradit senectuti* tanquam praeproperas rugas et canos inducens animo,  
 videlicet curas e studio ditescendi eque negociis nascentes, per quae marcescit  
 alacritas, splendor et humanitas.

(8) Sed dicet aliquis, At non vides quosdam splendide pecuniis vtentes? Sed  
 tu, sic enim respondebimus, Non audis Aristotelem dicentem alios quidem  
 175 <non> vti, alios vero abuti, perinde quasi neutrum ad rem pertineat? Verum  
 illos, quod est diuitiarum proprium, nec ornat nec iuuat, hos vero laedit etiam  
 ac dehonestat. Age sane consideremus in primis, quisnam sit vsus iste, cuius  
 gratia magnificimus diuitias, num est earum rerum, quas requirit natura. At in  
 his nihilo plus habent locupletes quam hi, qui fortuna sunt mediocri. Verum  
 180 *opulentia res est profecto leuis* nec admodum suscipienda, quemadmodum dictum  
 est a Theophrasto, si Callias Atheniensium opulentissimus et Ismenias Thebano-  
 rum locupletissimus iisdem vsi sunt, quibus Socrates et Epaminondas. Nam sicut  
 Agathon tibias e conuiuio relegauit ad mulieres satis esse iudicans confabula-  
 tionem eorum, qui aderant, ita stragulas purpureas, mensas preciosas cunctaque

- 185 superuacanea submouerit, qui videat diuites iisdem rebus viuentes, quibus et pauperes; non

*protinus arenti temonem imposito fumo  
intereatque labor mulumque boumque valentum,*

- 190 sed aurificum, tornatorum, vnguentariorum, coquorum, si rerum inusitatarum luxus per temperantiam probe eiciatur. Quod si ea, quae natura requirit, etiam diuitum sunt communia, diuitiae vero sese iactant de superfluis Scopamque Thessalum laudaueris, qui rogatus, cur domi tantum haberet rerum superuacaneorum et inusitatarum, Imo his, inquit, superuacaneis foelices sumus ac bea-

157 vt voluptate fruuntur *A*: ac suffurantur voluptatem, fruuntur *B*.  
175 non *inserui*: *om. A B*.

183 Agathon tibus ex conuiuio relegauit\*.  
193 superuacaneis *B: om. A*.

142 Megara war berühmt wegen der Schafzucht und der Wollindustrie.

144 *pecuniae studium* <*suum, αὐτῶν*>. Das Unübersetzt-lassen von αὐτῶν hat eine ziemlich starke Änderung des Gedankens zur Folge.

146-147 Trag. adesp. 461 N.

148 *sarcireque* <*velut, ὥσπερ*> *marsupium*.

154 *nihil admirari* Ein Anklang an Hor. *Epist.* I,6,1.

155 *non sinunt eos viuere* ist eher eine Umschreibung als eine Übersetzung von κώλυσιν τοῦ ἰδίου βίου τὸν ἐκεῖνων ποιοῦνται (*putant, ducunt*).

157 *clanculum* ... *fruuntur* Mit diesen Worten gibt Er. die Stelle wieder λανθάνοντες ἀμωσγέπως παρακλέπτουσι τῆς ἡδονῆς καὶ ἀπολαύουσιν (keine Varianten in den *MSS*). Offensichtlich lässt er den Genitiv von ἀπολαύουσιν abhängen und berücksichtigt er *καὶ* nicht. In der Übersetzung in *B* (cf. App. crit.) ist der Genitiv in einen Akkusativ geändert und mit παρακλέπτουσι verbunden, was einen guten Sinn ergibt; bei *fruuntur* muss man dann *ea voluptate* ergänzen. Auch hier ist jedoch *καὶ* nicht übersetzt.

157-158 *et tanquam de alieno ... amicis*. So lautet die Übersetzung von ὥσπερ ἄλλοτριῶν(,) μεταδιδόντες φίλοις; keine Varianten in den *MSS*. Aber welche Bedeutung hat *tanquam de alieno*: Als stamme es aus anderer Leute Besitz? Was ist der Sinn? Oder muss *tanquam* an dieser Stelle subjektiv-kausal aufgefasst werden: Und sie lassen ihre Freunde die Früchte des Geldes mitgenießen, das, so sagen sie, ja doch aus dem Besitz eines anderen stammt (nämlich ihres Vaters, und worüber sie frei verfügen

können)?

158 *et, si quid audierint, insumunt in animi libidinem* Dies ist unverständlich. Er. muss einen anderen Text vor sich gehabt haben. Die Teubneriana lautet: ἀναλίσκοντες εἰς ἐπιθυμίας ἔτι ἀκούοντες ἔτι μανθάνοντες. Die Worte ἔτι (*Madv.* für εἴ τι, τε oder τι der *MSS*; *Wytt.* καὶ) μανθάνοντες lässt Er. ganz und gar unübersetzt (oder standen diese nicht in seinem Text?). ἀναλίσκοντες εἰς ἐπιθυμίας (das Geld vergeudend, um ihren Leidenschaften zu frönen) übersetzt Er. richtig. Anstelle von ἔτι (*Wytt.* für ὅτι in allen *MSS*) ἀκούοντες las er offenbar εἴ τι ἀκούουσι. Unserer Meinung nach ergibt *quid audierint* keinen Sinn. Die Worte ἔτι ἀκούοντες ἔτι (oder καὶ) μανθάνοντες können vielleicht bedeuten: während sie noch zur Schule gehen und noch lernen (also: in ihren jungen Jahren).

160-161 *lusus colophon* So hiess ein Ballspiel.  
161 *trachelismus* i.e. *ceruicis complexus* (beim Ringen).

162 *singrapharum* i.e. Verträge oder Schuldbekennnisse; γραμματειῶν heisst jedoch *tabularum* (Kassenbuch).

164 Eur. *Phoen.* 368. Plut. hat die Person des Verbs geändert (ἐνετράφη an Stelle von ἐνετράφη), um den Vers dem Kontext anzupassen.

*exercitamenta* sc. *corporis*.

169 Hes.\* *Erg.* 704; mit *uxor* ist eine schlechte Ehefrau gemeint; *titione* i.e. *torre*.

172 *splendor* Eine ungenaue und recht überraschende Übersetzung von τὸ φιλότιμον.

181 Thphr. fr. 78 W. Er. umschreibt das unübersetzbare ἄπλοτος ὁ πλοῦτος.

187-188 Hes.\* *Erg.* 45-46.

ti, non illis necessariis, vide, ne pompam magis ac solennes ludos laudare videaris  
 195 quam vitam. Patrium Bacchanalium festum olim populariter atque hilariter  
 agebatur: pompa erat, amphora vini clematisque, deinde hircum trahebat quis-  
 piam, hunc alius sequebatur nucum cophinum gestans, postremo loco phallus  
 erat. At ista nunc despiciuntur obscuranturque, nimirum dum obiter circum-  
 feruntur aurea vasa, magnificae vestes, dum aguntur currus ac personae. Ita,  
 200 quae erant necessaria atque vtilia in diuitiis, ea sunt obruta superfluis et raris.

LB 57 (9) Verum plerisque | nostrum accidit illud Telemachi. Nam ille per im-  
 peritiam vel potius ob rusticitatem, quum Nestoris domum videret instructam  
 mensis, vestibus, stragulis, vino suauis, non admiratus est eum rebus necessariis  
 et vtilibus abundantem. Caeterum apud Menelaum conspiciatus ebur, aurum et  
 205 electrum, obstupuit dixitque,

*Talis adest aula haec, qualis Iouis altitonantis,  
 plurima dictu mira: stupor me habet aspicientem.*

Porro Socrates aut Diogenes dixisset, Quam multa hic misera, inusitata, stulta!  
 Risus me capit aspicientem. Quid ais, vir muliere deterior? Quum debueris  
 210 submouere purpuram ac cultum, vt illa desineret deliciarum rerumque pere-  
 grinarum amore laborare, tu contra exornas aedes perinde quasi theatrum aut  
 scaenam ingredientibus!

(10) Huiusmodi foelicitatem adferunt diuitiae, quae sit spectatorum ac tes-  
 tium aut certe nulla. At temperatum esse, philosophum esse, de diis scire,  
 215 quae scitu sunt necessaria, id semper idem est, etiamsi vniuersi nesciant mor-  
 tales, sed proprium iubar | magnamque lucem habet in animo et gaudium do-  
 mesticum parit, ipso suo ipsius fruente bono, siue videat aliquis siue lateat  
 LB 58 omnes et deos et homines. Huiusmodi quidem res est virtus, veritas discipli-  
 narum geometriae et astrologiae. An conuenit huic phaleras istas diuitiarum,  
 220 monilia puellariaque conferre ostentacula? Si nemo videat nec aspiciat, ver(e)  
 caecae sunt et orbae luce sunt diuitiae. Siquidem diues, quum solus coenat cum  
 vxore seu familiaribus, non facessit negocium mensis conuiuialibus neque pocu-  
 lis aureis, sed vtitur quibuslibet ac plaebeis, adest vxor nullo auro, nulla purpura  
 insignis, sed simplici cultu. Vero vbi iam coena, hoc est pompa et spectaculum-  
 225 adornatur fabulaque diuitiarum inducitur, tum *e nauibus effert lebetesque tripodas,*  
*que*, ordine disponuntur lucernae, contrahuntur calices, mutant pocillatores,  
 reuestiunt omnia, omnia mouent, aurum, argentum gemmis additum, palam se  
 diuites esse confitentes. Caeterum abest alacritas, abest temperantia, etiam si  
 solus coenet.

230

FINIS καὶ Θεῶν δόξα

- 196 *clematisque* Richtiger wäre u.E. *et pampinus* (καὶ κληματίας).
- 200 *raris* Eleganter wäre *inutilibus* (τοῖς ἀχρήστοις).
- 206–207 Hom. *Od.* IV, 74–75.
- 209 *vir muliere deterior* Im Text steht jedoch ἀβέλτερε i.e. *stolide, fatue*.
- 213–214 *quae sit ... nulla* Die Bedeutung ist wohl die, dass der einzige Wert einer solchen *foelicitas* darin liegt, dass die Menschen sie mit Bewunderung betrachten und anderen darüber berichten.
- 222 *non facessit negocium* i.e. er macht keine grossen Umstände; er findet es in diesem Fall unnötig, so aufdecken zu lassen als handele es sich um ein Galadiner.
- 225–226 Ex poeta quopiam\*. Hom. *Il.* XXIII, 259.
- 226 *ordine disponuntur ... calices* Eine sehr freie Übersetzung von τῶν λύχνων ἀντέχονται καὶ περισπῶνται περὶ τὰς κύλικας (*occupantur in poculis apponendis*).
- 226–227 *mutant ... omnia* Er. übersetzt ἀλλάσσουσι τοὺς οἴνοχόους, μεταμφιεχνύουσι πάντα.
- 227 *gemmis additum* Besser wäre *gemmis ornatum* (λιθοκόλλητον).
- 228–229 *Caeterum abest alacritas ... coenet* Die Teubneriana lautet: ἀλλὰ σωφροσύνης γε, καὶ μόνος δειπνῆ, δεῖται, καὶ (Pohl. pro καί) εὐωχίας, i.e. *Sed etiam si solus coenet, ei temperantia et animi hilaritate opus est. alacritas* ist jedoch die Übersetzung von εὐφροσύνη, das Er. in seinem Text anstelle von σωφροσύνης las, eine Lesart, die in einigen *MSS* von Plut. vorkommt. Mit *temperantia* übersetzt er σωφροσύνη, das er entweder in seinem Text anstelle von εὐωχίας vorfand (obwohl kein einziges *MS* dies belegt) oder das er selbst anstelle von εὐωχίας las, da er sich mit letzterem Wort keinen Rat wusste. Handelt es sich wieder um eine verborgene Konjektur des Er.? Kann ferner *abest* die Übersetzung von δεῖται sein?





# IX

## DE COHIBENDA IRACVNDIA

(*Mor.* III, 452 D-464 D)

## CONSPECTVS SIGLORVM

*A*: ed. princ., Basil., Ioh. Frobenius, mense Maio 1525.

*BAS*: ed. Basil., H. Frobenius et N. Episcopus, *Omnia opera*, 1540, t. IV.

*LB*: ed. Lugd.-Bat., P. vander Aa, *Opera omnia*, 1703, t. IV.

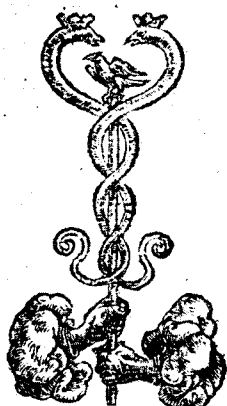
# PLVTAR.

chi Charonei Libellus perq̄ ele/  
gans, De non irascendo.

EIVSDEM. De curiositate.

perq̄ Latinus Des. Erasmo Rot. in/  
terprete.

ADIECTI sunt h̄dem Græci,  
quo uel prælegi possint, uel certe legi à  
Græcanicæ literaturæ studiosis.



Cum priuilegio Cesareo. Anno M. D. XXV.

Plutarchi De non irascendo, De curiositate, Des. Erasmo Rot. interprete. Basileae, Io. Froben, mense Maio 1525.

Ex. Universitätsbibliothek, Freiburg i. Br.

LB 57 CLARISSIMO VIRO ALEXIO TVRZONI SERENISS. HVNGARIAE REGIS A  
THESAVRIS ERASMVVS ROTERODAMVVS S.D.

Ne solis lamiis existimes oculos esse emissitios, vir ornatissime, aut soli Midae  
praelongas aures: en nos tanto locorum intervallo dirempti etiam isthuc usque  
5 porrectis auribus atque oculis audimus, quid optimus quisque de te praedicet.  
Spectamus ac suspicimus raras animi tui dotes, quibus longe ditior es quam  
thesauris regiis, etiam si tuum esset, quicquid dispensandum accepisti. Quin  
potius, quod te non visum nouimus, haudquaquam aurium aut oculorum nos-  
trorum curiositati tribuendum est, sed quemadmodum tonitruui strepitus procul  
10 auditur etiam surdastris ac fulguris emicantis iubar procul etiam caecutientium  
praestringit oculos, ita virtutum tuarum splendor famaue nusquam gentium  
non penetrat. Nos vero natura pene dormitabundos hisce temporibus experge-  
facit necessitas, vt homines virtute praestantes et cognoscere studeamus et  
cognitos demereri non aliter quam qui viribus hostium pressi metuunt extrema,  
15 e regionibus quamlibet longinquis asciscunt auxilia et nusquam non habent  
aures atque oculos, videlicet captantes, si quid alicunde praesidii rebus laboran-  
tibus affulgeat. Itaque quum perspiciamus homines quosdam, si tamen qui tales  
sunt, homines dici merentur, deuotis animis et coniuratis copiis imminere  
bonarum literarum exitio, quibus vt ingenue fateor me debere plurimum ita  
20 fatentur et illae se nonnihil vicissim et mihi debere, non pudet vndiquaque  
praestantium heroum emendicare praesidia aduersus Gothorum ac Vandalorum  
istorum insanas incursiones, vt prorsus videatur actum non modo de lin-  
guis ac politioribus literis, verum etiam de disciplinis omnibus homine libero  
dignis, ni contingat non vnus aliquis Camillus, sed multi propugnatores, qui  
25 tantum valeant ingenio, virtute et autoritate, quantum aduersarii valent infamia,

1 Ep. 1572, 30. April 1525. Alexius Turzo war ein ungarischer Edelmann, der sich in seinem Vaterland eine erfolgreiche Karriere am königlichen Hof aufbaute. Im Jahr 1518 wurde er zum Hauptkammerer

und später zum Schatzmeister des Königreiches ernannt. Auch danach hatte er noch viele hohe Ämter inne. Er starb 1543. Cf. Allen, introd. Ep. 1572.

malitia et impudentia, quibus rebus sine controuersia valent plurimum. Extinctis autem huiusmodi studiis, quaeso, quantulum aberit vita nostra a vita pecudum, ferarum ac piscium? Atque vt hanc legationem publico studiorum nomine non detrectarem ad te suscipere, vir clarissime, ceu calcar addidit Ioannes Antoninus Cassouiensis, vir moribus non minus integris quam candidis. Apud me certe fidei spectatissimae sit oportet, cui corpusculum hoc, vitro fragilius, ausim credere, quod tamen nulli seni medico vel fidentius vel felicius vnquam credidi quam illi iuueni. Is mihi quum hic esset, nunquam destitit praedicare, quam propensus esset animi tui fauor erga rectorum studiorum cultores, tum autem, quantum apud inclytum Hungariae regem polleres gratia, quantum apud Hungaros omnes autoritate. Quid multis? Persuasit hanc legationem nec mihi nec studiis infeliciter cessuram. Orator itaque pro literis veniens ab ipsis literis munusculum adfero, duos Plutarchi libellos, qui vtinam per me tam diserte loquantur Latinis auribus quam hactenus Graece peritis loquebantur. Mihi certe non mediocre negocium exhibuit ipsa Plutarchicae phraseos subtilitas sensusque reconditi ex retrusis omnium autorum ac disciplinarum apothecis sic deprompti connexique, vt non orationem sed Centonem aut, vt melius dicam, musaicum opus existimes ex emblematis exquisitissimis concinnatum. Quod vt illi fuit facillimum, qui pectus habebat instructissimum omni genere literariae supellectilis, ita difficillimum est interpreti, quid unde decerpserit, obseruare, praesertim quum plerique scriptores non extent, e quorum pratis decerpserit suos flosculos, vnde corollas hasce contexit. Praeter hanc difficultatem habet concisum quiddam et abruptum subito lectoris animum transmouens in diuersam regionem, vt iam non solum requirat vndique doctum, verum etiam attentum ac vigilantem. Denique Boeotus quidem est Plutarchus, sed aurem animumque Boeotum longe submouet a lectione. De mendis interim librariorum nihil dicam, quae tamen veluti salebrae non raro cursum nostrum remoratae sunt. Vicinus quidem permultas, nonnullas, sed admodum paucas, transiliimus verius quam submouimus. Verum omnem difficultatem abunde pensat vtilitas argumenti. Socrates philosophiam e coelis deduxit in terras, Plutarchus introduxit in cubiculum, in conclaue, in thalamos singulorum. In huiusmodi campis nunc ideo versor libentius, quod eo tumultus videam deuenisse rem Christianam, vt de Christo loqui parum sit tutum siue bene loquaris siue male: adeo sub omni lapide scorpius dormit. Plutarchus autem in his libellis ea tractat, quae quiuis quouis tempore mox in vsum vitae depromere possit. Quo magis admiror, quicquid hic autor prodidit de moribus, non teri manibus omnium, non a pueris edisci. His certe libellis quanquam et olim non indiligenter lectis sentio me nonnihil profecisse, dum attentius | verso dumque penitus introspectio. Sunt vitia, quae senectus vel tollit vel saltem mitigat. Caeterum ira, quam in iuuenibus acuit sanguinis feruor ac rerum inscitia, in senibus repubescit nimirum ob aetatis imbecillitatem, nisi rerum vsus ac philosophiae ratio pharmacum praesentaneum admoueat. Quin et curiositatis vitium vtrique aetati pubescenti videlicet ac repuerascenti familiare videtur,

nisi quod in pueris nomen habet lenitatis, in senibus suspicionis. Et si Peripate-  
 70 ticus credimus, pueris hic veluti stimulus additus est ad rerum cognitionem,  
 senibus ceu remedium aduersus lethargum ac veternum aut submonitor potius  
 aduersus captionem. Rerum alienarum curiositas adeo me nunquam tenuit, vt  
 propriarum etiam securior sim quam expediat. Caeterum irasci celer, at sic, vt  
 placabilis essem. Nonnunquam anteuertit hic affectus ac fallit animi proposi-  
 75 tum, praesertim vbi, quod peccatur, cum impudentia malitiaque coniunctum  
 est. Et tamen vnum e paucis esse me puto, qui grauatim ac serio discedunt ab  
 amicitia quique capitaliter laesi, idque non semel, possunt non *μνησικακήσαι*.  
 Fortassis tuae prudentiae ingeniique lenitati non est opus talibus remediis, nisi  
 quod tantum negociorum sustinenti perdifficile est non alibi commoueri.  
 80 Certe nullus est mortalium tam absolutus, vt non habeat, quo proficiat, etiam  
 si desit, quod corrigat. Bene vale, vir clarissime. Basileae, pridie Calendas Maias.  
 Anno 1525.

## LECTORI

Vt e quibusdam difficultatibus ac mendis me non omnino infeliciter explicui,  
 85 lector amice, ita nonnulla restabant, in quibus ipse mihi non vsquequaquam  
 satisfeci. Nondum enim comperi, quid sit 'Ομηρικὴ πεῖσις, cuius meminit in  
 libello *Περὶ τῆς ἀοργησίας*. Caeterum quod habetur in eodem, *καὶ φεύγειν*  
*παρανοῶντος, εἰς ὅκε τοὺς ἀφίκηται, οἱ οὐκ ἴσασι Φίλιππον*. Primum sic verteram,  
 90 postea cum displicisset, sic verti, quasi maledicus ipse iussus esset fugere aliquo  
 gentium, vbi nemo nosset Philippum, vt *παρανοῶντος* referatur ad Philippum aut  
 certe legatur *παρανοῶντων*. Caeterum excuso iam libello venit in mentem non  
 absurde posse referri ad ipsum Arcadionem, qui Graecos iusserit ab eo deficere.  
 Est autem versus ex *Odysseae* λ, quo Tiresias hortatur Vlysses, vt procul  
 95 fugiat a maritimis

29-30 Ioannes Antoninus Stammteaus Kassa, einem Ort im Norden Ungarns: deswegen *Cassoviensis*. In Padua erwarb er den Doktorgrad der Medizin. Nach Basel kam er im Juli 1524 und wurde bald in den Kreis von Erasmus aufgenommen. Nachdem er sich später als praktizierender Arzt in seinem Vaterland niedergelassen hatte, pflegte er den brieflichen Verkehr mit seinen Baseler Freunden. Cf. Allen, introd. Ep. 1602. Erasmus hat ihm seine Übersetzungen des Galenus gewidmet. Cf. Ep. 1698. Cf. auch die Anmerkungen von J. H. Waszink in dieser Ausgabe (*ASD* I, 1, pp. 637-638).

31 Erasmus war bekanntlich körperlich

nicht stark. Schon früh litt er unter Nierensteinen und war sehr empfindlich gegen Zug und Kälte. Er fürchtete sich immer vor einer Erkältung und nannte sie eine typische Gelehrtenkrankheit. Mit Reiten versuchte er, sich gesund zu erhalten.

35 *regem* Gemeint ist Ludwig II., der von 1516 bis 1526 Ungarn und Böhmen regierte. Seine Witwe, Maria von Ungarn, wurde Statthalterin der Niederlande (1531-1555). Erasmus schrieb 1529 für sie die *Vidua christ.* (cf. Ep. 2100).

83 *Lectori* Dieses Vorwort fehlt in *LB*.

86 Cf. *De cob. ira*, p. 268, ll. 39-40: vide comment.

87-88 Cf. *De cob. ira*, p. 275, ll. 261-262.

εἰς ὅκε τοὺς ἀφίκηαι, οἳ οὐκ ἴσασι θάλασσαν,

id est,

*Donec eos adeas, qui non nouere thalassam.*

Plutarchus ad suum negocium reflectens carmen ex θάλασσαν fecit Philippum, ex ἀφίκηαι, ἀφίκηται, quod in hoc sensu ἀπροσώπως sumatur oportet. In libello De Curiositate pro ῥητῆρσιν, quod erat in editione Aldina, legendum arbitror ῥιτῆρσιν ἀπὸ τοῦ ῥῖνας τηρεῖν, quod vt testantur venandi periti, tale quiddam solet addi canibus, quo nares offenderentur, si vellent olfacere nondum eo submoto. His te fraudare nolui, lector, libenter et alia communicaturus, si quid  
 100  
 105 rectius erit compertum. Bene vale.

101 Cf. *De curios.* p. 299, l. 274; Erasmus übersetzt jedoch ῥιτῆρσιν (*loris*), das entweder eine Konjektur von ihm selbst ist

oder eine Lesart, die er anderswo gefunden hat. In dem Text, den er der Ausgabe von 1525 beigefügt hat, steht ῥητῆρσιν.

DE COHIBENDA IRACVNDIA DIALOGVS  
SYLLAE ET FVNDANI AVCTORE PLVTARCHO  
CHAERONEO INTERPRETE ERASMO  
ROTERODAMO

5 (1) SYLLA. Recte mihi facere videntur, Fundane, pictores, qui, priusquam  
absoluant opera sua, ex interuallo temporis solent ea contemplari, propterea  
quod, dum ea seponunt nec in oculis habent, frequenter iudicando faciunt, vt  
nouum sit iudicium, quo tenue discrimen magis attingitur, id quod celat assi-  
10 duitas et assuetudo. Quoniam autem fieri non potest, vt homo a se ipso seiunc-  
tus ac interrupto sensu assiduitatis rursus ex interuallo semet adeat, imo ea res  
vel maxime faceret vnumquemque deteriolem sui ipsius iudicem quam aliorum,  
proximum fuerit, vt amicos quisque suos ex interuallo contempletur pariterque  
se ipsum illis contemplandum exhibeat, non an breui consenuerit et vtrum  
15 corpus melius an deterius habeat, sed mores potius ac vitam oportet inspicere,  
an his aliquid boni tempus addiderit aut aliquid mali detraxerit. Ego igitur,  
cum hic alter sit annus, quod Romam adueni, deinde hic mensis quintus, quod  
tecum ago consuetudinem, non arbitror admodum esse mirandum, quod ob  
ingenii tui dexteritatem ad ea bona, quae prius aderant, tantum incrementum  
20 tantaque facta est accessio. Caeterum vbi video tantam illam ingenii vehemen-  
tiam et igneam, vt ita dixerim, ad iram impetum rationis magisterio versum in  
tantam morum placabilitatem ac mansuetudinem, subit meo cum animo loqui,  
*O diui, quanto est iam mollior.* Ita Graeci quidem de Hectore iam exanimi. Caeterum haec mollitudo non adfert segniciem aut dissolutionem, sed non aliter

1 Die Übersetzung dieser Abhandlung bedarf unserer Meinung nach einer kurzen Einleitung. Wahrscheinlich hat Plutarch bei seinen Besuchen in Rom Sextius Sulla und C. Minucius Fundanus persönlich kennengelernt. Er achtete beide sehr hoch und zählte sie zu seinen guten Freunden. In diesem Dialog – wenn man überhaupt eine Schrift, in der nach kurzem Frage- und Antwortspiel ein Teilnehmer eine Abhandlung vorträgt, die ohne Unterbrechung das ganze Werk füllt, so nennen darf – ist Fundanus das Sprachrohr Plutarchs. Das Gespräch findet in Rom

auf einem Spaziergang von Fundanus und Sulla statt, der nach einer Abwesenheit von zwei Jahren in die Stadt zurückgekehrt ist. Er ist erstaunt über die Fortschritte, die Fundanus in der Beherrschung der Leidenschaften gemacht hat, und bittet ihn zu erzählen, auf welche Weise er zu diesem Erfolg gelangte. N.B. Der griechische Text, den Er. der Ausgabe von 1525 beigelegt hat, ist, wo es nötig war, *ipsis verbis* abgedruckt.

22 Hom. II. XXII, 373.

*Ita Graeci ... exanimi* Hinzufügung des Er.

quam terra cultu subacta lenitatem accipit ac profunditatem conducibilem ad  
 25 fertilitatem, ita animus pro impetu illo ac vehementia lenitatem accipit a prudentia. Vnde liquet et illud, iracundiam ac ferociam non per aetatem simul cum  
 deficiente corporis vigore neque suapte sponte velut emarcescere, sed honestis  
 quibusdam ac placidis rationibus sanari. Quanquam sane, nam verum apud te  
 non tacebitur, Eros amicus, qui haec nobis renunciabat, suspectus erat, quasi  
 30 ob benevolentiam ea testificaretur de probis ac bonis amicis, non quae adessent,  
 sed quae deceret adesse, etiamsi, quod tu nosti, non solet facile huc adduci, vt  
 in cuiusquam gratiam concedat de sententia. Verum et ille nunc a falsi testi-  
 monii crimine liberatur et tu, quando praebet ocium ipsa profectio, enarra nobis  
 veluti curationem tui ipsius ac medicinam quampiam, qua vsus animum iracun-  
 35 dum reddideris adeo tractabilem, simplicem ac rationi audientem obtemperan-  
 temque.

FB 60 FVND. Itane non consideras, amicissime Sylla, ne et ipse ob amicitiam ac bene-  
 uolentiam, qua nos prosequeris, hallucineris alicubi in iudicandis nostris? Si-  
 quidem Eroti, cum frequenter ne ipse quidem stabilem habeat animum et in  
 41 Homericam persuasionem permanentem, sed exacerbationem odio vitiorum, veri-  
 simile est nos illi videri mansuetiores, quemadmodum in picturis figurarum  
 mathematicarum transmutandis netae quaedam, quae sonum reddunt acutissimi-  
 mum collatae ad alias netas, ordinem accipiunt hypatarum, quae sonant grauis-  
 sime.

45 SYLLA. Neutrum horum accidit, o Fundane, sed age fac, quod dico, nobisque  
 gratificare.

(2) FVND. Atqui in his, quae multa pulchre dicta a Musonio meminimus, est  
 et illud, o Sylla, his, qui velint esse salui, semper curandam esse vitam. Nec  
 enim opinor conuenire, vt, quemadmodum elleborus in curationem adhibitus  
 50 simul cum morbo eicitur, itidem eiciatur et ratio, quam oportet in animo ma-  
 nentem continere seruareque iudicium. Neque enim pharmacis assimilis est  
 rationis vis sed cibis salubribus, placide habitum bonum gignens in his, quibus  
 facta fuerit familiaris. Caeterum admonitiones et obiurgationes adhibitae malo  
 vigenti tumentique paulatim quidem ac vix perficiunt, quod agunt, nihil autem  
 55 differunt a pastillis odoriferis, qui morbo comitiali obnoxios erigunt quidem  
 collapsos, non liberant tamen a morbo. Ac caetera quidem mala etiam tum,  
 cum viget morbi vis, vtcunque cedunt et admittunt orationem opiferam aliunde  
 venientem in animum, verum ira non quemadmodum ait Melanthius,

60 *acerba patrat, mentem ab aedibus suis  
 alias in aedes transferens,*

sed expellens ex aedibus, denique et excludens, non aliter quam isti, qui sese  
 vna cum ipsis aedibus incendunt, ita tumultu, fumo, caligine cuncta intus replet  
 ira, vt nec videre possis nec audire eos, qui cupiunt subuenire. Quapropter na-  
 uis in mari tempestate periclitans sine nauclero citius aliunde recipiat gubernato-  
 65 rem quam orationem alienam admissurus sit homo, cum impetu et ira ceu



fluctibus iactatur, nisi paratam habeat domi rationem. Sed quemadmodum, qui expectant obsidionem, contrahunt et in promptu collocant, quibus est opus, nihil spei collocantes in his, quae sunt extra ciuitatem, ita maxime nos oportet aduersus iracundiam auxilia e longinquo petita, nimirum e philosophia, com-  
 70 portare in animum, ne, cum tempus aduenerit eorum vsum postulans, non facile possint aliunde inuehi. Neque enim tum audit animus eos, qui foris sunt, ob tumultum, nisi intus habeat ducem ipsius verba celeriter accipientem et in-  
 75 telligentem, quid in quaque re praecipitur. Caeterum ira, vbi audierit ea quidem, quae sensim ac placide dicuntur, negligit, rursus aduersus eos, qui acerbis instant, irritatur. Etenim cum ira superba sit ac prae fracta quaeque omnino  
 LB 61 difficile moueri patitur ab alio non aliter quam vndique satellitio communita | tyrannis, ex sese habeat oportet domesticum aliquid ac familiare, quod ipsam dissoluat.

(3) Itaque irascendi assiduitas ac frequenter in iram impingere habitum per-  
 80 uersum gignit in animo, quem appellant iracundiam, huc tandem deducens hominem, vt facile commoueatur vtque sit amarulentus ac morosus. Posteaquam animus redditus est vlcerosus ac leues ob causas aegrescens ac de quibuslibet mouens querimonias, non aliter quam ferrum tenue et inualidum, non

29 Eros ist wahrscheinlich ein Freigelassener des Fundanus und dessen Sekretär.

39-40 in *Homeric persuasione* Im Text von Er. stand *πεισει* (von *πεισις* i.e. *persuasio*), was er, wie er selbst sagt, nicht verstand. Es handelt sich aber hier um eine Reminiscenz an *Od. XX, 23: τῷ δὲ μάλ' ἐν πείσει* (von *πεισα* i.e. *obtemperantia*) *κραιδίη μένε τετληυῖα*.

41-44 *quemadmodum ... grauissime* Die Übersetzung erweckt den Eindruck, als habe Er. von dieser Stelle nicht viel verstanden. Die Übersetzung in *picturis figurarum mathematicarum transmutandis* für *ἐν διαγοραμμάτων μεταβολαῖς* ist gewiss nicht richtig, denn es handelt sich hier nicht um Mathematik, sondern um Musik. *Neta* heisst die unterste, *hypata* die oberste Saite; zusammen mit der *mesa* bilden sie durch ihren Klang einen Grundakkord. Die Bedeutung des ganzen Abschnittes ist unserer Meinung nach, dass beim Wechsel von der Tonart A in die Tonart B ein Ton, der in der Tonart A *neta* heisst, in der Tonart B in Hinsicht auf die *netae* in B (?) eine *hypata* ist. Apelt übersetzt: „ähnlich wie bei dem Wechsel der Tonarten gewisse niedere Töne im Vergleich mit anderen niederen Tönen für höher gehalten werden“.

47 Muson. fr. XXXVI H.

58 Melanthius fr. I (p. 760) N.

72 *nisi ... accipientem* Der griechische Text lautet jedoch: *ἐὰν μὴ καθάπερ κλειυστήν ἐνδοθεν ἔχη τὸν αὐτῆς λόγον ὀξέως δεχόμενον* i.e. *nisi intus habeat rationem suam velut hortatricem celeriter accipientem* etc.

75 *prae fracta* i.e. unbeugsam (*ἀσθάρης*).

75-78 Nach unserer Ansicht bleibt der Abschnitt *Etenim cum ira ... dissoluat* wegen der verschiedenen Bedeutungen von *θυμός* unklar. Ausser Sitz des Gemütslebens, Gemüt, Geist kann das Substantiv auch Ausdruck des Gemütslebens, Zorn bedeuten. Die letzte Möglichkeit ist in der ersten Hälfte des Satzes angebracht: deshalb *cum ira ... sit ... quaeque ... patitur* (besser *patiatur*) *ab alio*; nicht die *ira* muss über *domesticum aliquid ac familiare, quod dissoluat* (Zorn ist immer unvernünftig) verfügen, sondern der Geist muss mit Hilfe der Ratio lernen, den Zorn zu beherrschen. Wir glauben daher, dass das Subjekt von *habeat* nicht *ira*, sondern *animus* ist. An Stelle von *ipsam* ist *eam* (i.e. *iram*) vorzuziehen.

83-84 (*animus*) *non aliter quam ... manum* Eine schöne Umschreibung des sehr schwer zu übersetzenden Griechischen: (*ὁ θυμός*) ... *ὡς σίδηρος ἀσθενής καὶ λεπτός ἀναχαρασσόμενος* i.e. (*animus*) ... *laceratur (raditur, wird aufgekratzt) vt acies ferri tenuis et inualidi, cum vtimur, aspera et hamata redditur.*

fert denuo sculpentis manum. Caeterum ratio iudex, quae protinus instat ac  
 85 premit iracundiam, non solum praesenti medetur malo, verum etiam in relii-  
 quum tempus firmum reddit animum, vt non facile morbo tentetur. Mih-  
 quidem igitur, posteaquam semel atque iterum irae restitisssem, accidit id, quod  
 Thebanis, qui, cum primum repulissent Lacedaemonios, tum, vt videbantur,  
 inuincibiles, postea nullo in proelio ab iisdem superati sunt. Iam enim intelli-  
 90 gebam ratione prudentiaque victoriam esse parandam. Videbam autem non so-  
 lum frigore offuso desinere iram, quemadmodum dixit Aristoteles, verum  
 etiam metu admoto extingui. Quin etiam per Iouem subito oborto gaudio mul-  
 tis, iuxta Homerum, *effloruit* atque exporrectus est animus ira turbatus. Itaque  
 95 Neque enim ira semper ex magnis ac validis initiis oritur, sed vel dicterium vel  
 iocus vel ridere quempiam vel innuere aliaque huius generis multa complures  
 ad iram concitant. Velut Helena fratris filiam alloquens,

*Electra virgo, longa temporis mora  
 me fari adegit,*

100 et caetera, quae inibi sequuntur, vicissim audit a virgine,

*nunc quidem sero sapis,  
 quae tum penates turpiter reliqueris.*

Itidem Alexandrum offendit Clisthenes, qui, cum in conuiuio circumferretur  
 ingens patera, Nolo, inquit, Alexander, bibendo committere, vt mihi Aescula-  
 105 pio sit opus. (4) Quemadmodum flammam pilis leporum aut stuppis paleisque  
 succensam facile est cohibere, quodsi corripuerit solida ac spissitudinem ha-  
 bentia, mox corrumpit ac simul perdit *sursum inualescens opera fabrorum ardua*, vt  
 dixit Aeschylus, ita, qui statim initio animaduertit et animum videt paulatim ex  
 leuibus dictis ac stuppea scurrilitate fumum et incendium colligere, non opus  
 110 habet magno negotio, sed frequenter ipso silentio ac negligendo restinguit.  
 Nam vt incendium, qui non addit materiam, extinguit, sic et iram quisquis non  
 aluit nascentem nec eam flatu concitauit, se ipsum seruauit ac subtraxit incendio.  
 Proinde, quanquam alioqui multa dicens et praeciens vtilia, Hieronymus mihi  
 tamen non satisfacit in hoc, quod dixit ob celeritatem in nobis non esse sensum  
 115 irae nascentis, sed natae duntaxat ac praesentis. Neque enim vllum est vitium,  
 quod, dum colligitur ac concitatur, habeat aequae manifestam originem et in-  
 crementum, quemadmodum erudite nos docet Homerus, dum Achillem qui-  
 dem mox e vestigio facit animo discrucari dicto prouocatum. Sic enim ait,

*Sic ille, hunc nubes contextit nigra doloris.*

120 Agamemnonem vero, quanquam multis verbis prouocetur, tamen inducit len-  
 tum ad irascendum. Ea si quis statim initio subtraxisset illis ac progredi vetuis-  
 set, non eo vsque increuisset discordia. Proinde Socrates, quoties sensit sese  
 acerbius commoueri aduersus amicorum quempiam, *velut imminente fluctu mari-*

125 *timam antennam dirigens*, praebebat sese dictis ac vultu arridebat faciemque placidiorum ostendebat. Itaque alteram in partem deflectendo atque in diuersum nitendo quam quo vocabat affectus animi seruabat se ipsum inconcussum et inuictum.

130 (5) Est enim quoddam, o amice, irae ceu tyranni dissoluendi initium, si non obtemperes nec auscultes illi imperanti, vt acriter vocifereris, vt truci sis aspectu, vt caedas te ipsum, sed si quiescas nec iram ceu morbum ventilatione et clamore reddas vehementiorem. Nam ea, quae facere solent amantes, dum adlasciuiunt, dum occidunt, dum coronant fores amicae, habent vtcunq̄ alleuationem non ingratiā nec inegantem,

135 *Adueniens autem non clamore effero 'Cuius?' aut 'Quis?', sed fixi dilectae basia amicae. Haec iniuria si est, fateor, sum iniurus.*

LB 62 Praeterea, quae permittuntur lugentibus, complorare ac lamentari, bonam doloris partem vna cum lachrymis educunt. Contra ira vehementius incitatur his, quae faciunt ac dicunt, qui ea sunt occupati. Proinde quiescere optimum est aut effugere aut occultari seseque ad silentium velut in portum recipere, quemadmodum solent, qui sentiunt epilepsiam oborientem, ne concidamus aut potius, ne in quemquam irruamus. Nam in amicos et potissimum et frequentissime irruimus. Nec enim amamus omnes nec omnibus inuidemus nec omnes metuimus. Caeterum nihil est, quod non inuadat et in quod non faciat impetum ira, 145 sed irascimur tum inimicis et amicis tum liberis ac parentibus ac per Iovem

93 Hom. e.g. *Il.* XXIII, 597; *refectus est* gibt das griechische *λάβθη* etwas schärfer wieder als *effloruit*.

98–99 Eur.\* *Or.* 72.

99 *me fari adegit* Diese Worte (*παρώξυνεν ελπεῖν*) gehören jedoch nicht zum Euripides-Zitat, sondern stammen von Plut. und müssen in der Übersetzung lauten: *irritauit* (sc. *Helena*) *eam* (sc. *Electram*) *ita, vt diceret: Nunc quidem ... reliqueris* (Eur. *Or.* 99). Dieselbe Erscheinung p. 276, l. 276. Die Worte *et caetera ... a virgine* sind eine Hinzufügung des Er.

103 *Clisthenes* Fehlerhaft anstelle von *Calisthenes*.

104 *ingens patera* sc. *regis*.

108 Aeschyl. fr. 357 N.

109 *stuppea scurrilitate* i.e. gewöhnliche und platte Possen; *stuppeus* i.e. ebenso wertlos wie eine Hanfaser. Als Übersetzung von *συρφετώδης* merkwürdig.

112 *seruauit ... subtraxit* Perf. gnom.

117 Hom. *Il.* XVIII, 22: Antilochus berichtet Achilles den Tod des Patroclus.

118 *dicto prouocatum* Der griechische Text

lautet jedoch *τοῦ λόγου προσπεσόντος* i.e. *nuntio repente audito*.

121 *Ea* i.e. *illa verba contumeliosa*.

123–124 *velut ... antennam dirigens* Die Übersetzung von Er. des ihm vorliegenden Textes *πρὸ κύματος ὡς τινα ποντίων ἄκρον στελλόμενος* (cf. Fr. mel. chor. adesp. 20 D: *priusquam fluctus intumescerent ad promunturium se recipiens* (um Schutz zu suchen)) ist falsch. Er. hat nicht erkannt, dass ὡς an dieser Stelle eine Präposition ist und ἄκρον (Klippe) bedeutet.

124 *praebebat sese dictis* Eine unrichtige Wiedergabe von *ἐνεδίδου τῇ φωνῇ* (er liess seine Stimme sinken).

130 *ventilatione* i.e. *iactatione membrorum*.

131–132 *adlasciuiunt* i.e. *comissabundi ad domum puellae amatae accedunt* (*ἐπιχωμάσαι*). Eine Neubildung des Er.?

134–136 Callim. *Epigr.* XLII, 5–6; *Cuius (filius) aut quis sc. intus est?* Die Wörter *dilectae amicae* ergeben keinen Sinn: an Stelle von *τὴν φίλην* (was Er. in seinem Text vorfand) muss es *τὴν φιλήν* heissen i.e. *posti* (im Satzbau des Er.).

etiam diis, denique bestiis ac vasis anima carentibus, quemadmodum fecit  
Thamyris,

*cornuque rumpens, auro id obuinctum licet,  
modulosque rumpens fidibus intensae lyrae,*

150 ac P(a)ndarus se ipsum deuouens, nisi arcus manibus laceratos in ignes coniceret. Xerxes vero etiam ipsi mari notas ac plagas incussit ac monti misit epistolas, Atho infelix, ad coelum vsque porrecte, ne meis operibus facias tuos lapides magnos et ad elaborandum difficiles. Alioqui excisum te proiciam in mare. Multa enim sunt horrenda, quae designat ira, multa rursus ridicula.  
155 Quapropter nullus est animi morbus, qui magis vel habeatur odio vel contemnatur magis. Profuerit autem vtrunque considerasse.

(6) Ego igitur nescio quidem, an recte fecerim, attamen cum hinc medendi fecissem initium, quemadmodum Lacones solent in Ilotibus (sic enim illi vocant homines mediae condicionis inter seruos et ingenuos) ostendere, quam  
160 foeda res esset ebrietas, ita in aliis didici, qualis esset ira. Ac primum quidem, sicut Hippocrates ait eum morbum esse grauissimum, qui faciem aegrotantis quam maxime mutet in diuersum, ita conspiciens alios ob iram maxime sibi excidere ac vultum immutantes, colorem, incessum, vocem in diuersum vertere hinc velut imaginem eius mali mihi fingebam admodum dolens, si quando tam  
165 formidabilis et commotus viderer amicis, vxori ac liberis, non tantum aspectu truci et ad consuetudinem inamoeno, verum etiam vocem emittens immitem et asperam, quemadmodum in alios familiares incideram, qui neque mores neque formam neque sermonis gratiam nec affabilitatem et comitatem in colloquio prae ira seruare possent. Itaque Caio Graccho, qui fuit orator et moribus acerbis et in dicendo vehementior, fistula erat modulata, qua cantores vocem paulatim  
170 vel intendunt vel remittunt tonos ad id ipsum occinentes. Hanc seruus tenens dicenti astabat a tergo tonumque accommodabat placidum ac mansuetum, quo clamorem illius reuocabat vocisque contentionem et asperitatem adimebat. Quemadmodum *arguta pastorum cera compacta perstrepat fistula modulos somnum conciliantes blande occinens*, ita oratoris iracundiam sedabat. Quod si mihi famulus esset diligens et elegans, haud moleste tulerim, si in ira speculum adferret, quemadmodum nonnullis offerunt, vbi lauerint, nulli vsui futurum. Caeterum si quis se ipsum contempletur praeter naturam affectum conturbatumque, non parum habeat momenti ad infamandum irae morbum. Nam et Mineruam aiunt,  
180 qui iocosis fabulis delectantur, cum tibia caneret, a Satyro admonitam non aduertisse quidem tum animum,

*Non te decet forma ista, mitte tibias,  
sume arma, buccas, vt decet, componito,*

caeterum, vbi figuram oris vidisset in amne quodam, offensam tibias abiecisse, quamuis ars deformitatis solacium habet aptam modulationem. Ac Marsyas, vt videtur, lingula quapiam inserta tibiae ac folliculis ori circumpositis simul et

violentia flatus stridorem cohibebat et vultus deformitatem corrigebat atque inaequalitatem celabat,

190 *auro fulgenti hirsutum caput vndique cinxit  
ac tenerum loris os a ceruice reuinctis.*

E diuerso ira inflans ac distendens indecore vultum foediorum etiam vocem emittit et insuauiores,

*fides mouendo non mouendas mentium.*

195 Mare quidem, cum ventis turbatum algam et fucum reicit, aiunt purgari. Verum  
ira animo exaestuante et inuerso sermones reicit impudicos, amarulentos ac  
LB 63 scurriles, quibus primum ipsos loquentes conspurcat oppletque infamia, quippe  
qui talia semper quidem in sese contineant iis|que sordibus abundant, caeterum  
per iram, quod latebat, aperiant. Vnde fit, vt *pro leuissima re*, videlicet *oratione*,  
*grauissimas*, vt ait Plato, *dent poenas*, dum pro hostibus ac maledicis et improbis  
200 habentur.

(7) Haec itaque dum considero et obseruo, fit, vt placide reponam apud me  
semperque habeam in memoria, quod in febris quidem bonum est, sed melius in  
ira, linguam simplicem ac leuem habere. Nam lingua febricitantium, si minus  
affecta sit secundum naturam, malae quidem rei signum est, causa nequaquam.  
205 At irascentium lingua, posteaquam facta est aspera sordidaque ac diffluens in  
sermones absurdos, emittit ferocem et contumeliosum sermonem immedica-  
bilis inimicitiae parentem ac latentis malevolentiae proditorem. Neque enim  
indiluta vini potatio refundit quicquam tam petulans ac molestum quam ira.  
Atque illa quidem risui et lusui curae sunt, haec vero bili sunt temperata. Ac  
210 in computationibus quidem, qui silet, molestus grauisque est familiaribus, cae-

150 Pandarus *BAS LB*: Pindarus *A*.

168 τὸ πιθανὸν καὶ προσηγές\*.

148–149 Soph. fr. 223 N.

*cornu* i.e. den hochstehenden Arm der Leier.

150 Pandarus Cf. Hom. *Il.* V, 215.

151 Xerxes Cf. Hdt. VII, 35; VII, 22.

158 Die Spartaner brachten betrunkene Heloten in den Speisesaal, in dem die Jungen assen.

158–159 *sic* ... *ingenuos* Eine erklärende Hinzufügung des Er.

161 Hippocr. *Prog.* 2.

165 *liberis* muss heißen *filiolis* (τοῖς θυγατροῖς).

174–175 Aeschyl. *Prom.* 575.

*modulos* ... *blande occinens* Hiermit übersetzt Er. ὑπνοδόταν νόμον ἐπιθέλων in dem Glauben, dass das Partizip Teil des Zitates ist, was jedoch nicht zutrifft. Im griechi-

schon Text ist τὴν ὀργήν Objekt des Partizips, und im Satzbau des Er. müsste die Übersetzung wie folgt lauten: *ita oratoris iracundiam deleniebat et sedabat.*

178–179 *non parum habeat nomenti* i.e. kann er darin ein nicht unwichtiges Mittel finden, um...

182–183 Trag. adesp. 381 N.

185 *aptam modulationem* i.e. die passende und schöne Melodie (τὴν εὐμέλειαν).

189–190 Der Dichter dieser Verse ist nicht bekannt.

193 Trag. adesp. 361 N.

199 Plat. *Leg.* 717 D; 935 A.

208 *refundit* Deutlicher wäre *effundit, edit* (ἀναδείκνυσι).

terum in ira nihil decentius est quam cum adest silentium, quandoquidem commotio pectora occupans non valet vtrique persuadere, vt linguam cohibeat futilem.

(8) Iam non haec tantum reputare licet ei, qui attenderit, quomodo sint affecti, quos ira corripuit, verum aliam etiam irae perspicere naturam, videlicet  
 215 quam non generosa res sit neque virilis nec prudentiam obtinens nec animi celsitudinem, tametsi vulgus hominum, quoniam ira turbas ciet, putat esse agilitatem et, quod minax est, credit esse fiduciam et, quod intractabilis est, opinatur esse fortitudinem. Nonnulli etiam crudelitatem interpretantur esse dexteritatem ad res grandes gerendas et implacabilitatem putant esse constantiam, denique morositatem difficultatemque faciunt odium vitiorum idque non recte. Nam ipsa facta, ipsae commotiones, ipsi habitus multam arguunt humilitatem atque imbecillitatem non solum ob id, quod pueros diuexant, quod in mulierculas exacerbantur, quod canes, equos et mulos putant poenis esse afficiendos,  
 220 quemadmodum Ctesiphon pancratiastes mulae recalcitrans, verum etiam in caedibus tyrannicis, dum in amarulentia conspicitur illorum pusillanimitas, dumque in eo, quod agunt, perspicitur, quid patiantur, res similis videtur serpentum morsibus, quos vbi iam inflammati fuerint summumque cruciatum adferre coeperint, medici vehementer obligant ac premunt inflammationem in locis dolentibus. Quemadmodum enim tumor accidit ex magna in carne plaga, ita in mollissimis animis, si quis se praebeat dolori, hoc ipso, quo maior est imbecillitas, hoc maiorem elicit iracundiam. Atque hac de causa mulieres iracundiores sunt viris, aegroti sanis, senes aetate vigentibus et infelices felicibus. Iracundissimus enim est auarus aduersus dispensatorem, lurco aduersus popinatorum, zelotypus aduersus vxorem, gloriosus in maledicos. At longe saeuissimi sunt viri, qui honores ambiunt in ciuitatibus aut seditionem, splendidam, vt ait Pindarus, molestiam. Sic ex eo, quod maxime dolet et aegrotat in animo, maxime ob imbecillitatem nascitur ira nequaquam neruis adsimilis animi, sicut dixit quidam, sed est intentio contractioque animi supra modum intumescentis in  
 230 affectibus ad vltionem prouocantibus.

(9) Itaque malarum rerum exempla spectaculum praebent non iucundum, sed vtile dumtaxat ac necessarium. Caeterum cum eos, qui placide leniterque sese gerunt in ira, vel spectare vel audire existimem esse pulcherrimum, incipio contemnere istos, qui dicunt,

245 *Laeso viro, vir sustinendus est tibi,*

item illud,

*Impinge ceruici calcem, impinge et vsque ad solum,*

aliaque dicta ad vltionem irritantia, per quae nonnulli iram ex conclaui mulierum in conclaue virorum transferunt, haud recte. Nam fortitudo in caeteris comes sociaque iusticiae mihi videtur de sola mansuetudine digladiari, quippe  
 250 quae ipsam magis deceat. Siquidem non raro contingit, vt homines deteriores

superent meliores. Caeterum erigere trophaea in animo aduersus iracundiam –  
*quacum difficile est configere*, vt ait Heracletus; *quicquid enim velis, vita emitur* –  
 255 magna cuiusdam est ac palmariae virtutis, quippe quae vere ceu neruos ac ten-  
 doneas habeat rationis iudicium aduersus animi cupiditates. Quas ob res semper  
 studeo colligere ac legere non solum ista quorundam philosophorum, quos,  
 qui sapiunt, affirmant carere bili, sed regum potius ac tyrannorum dicta facta-  
 260 que, velut illud Antigoni, cui cum milites iuxta tentorium clam maledicerent  
 existimantes eum non audire, baculo foras prolato, Papae, inquit, non vos aliquo  
 longius hinc digressi male loquemini de nobis? Praeterea cum Arcadion qui-  
 dam Achiuus non desineret maledicere Philippo monitusque, vt fugeret *vbi-*  
*cumque locorum essent, qui non nossent Philippum*, vbi post aliquo casu rursus esset  
 visus in Macedonia, amici erant auctores, vt puniretur, nec enim oportere neglige

260 Idem paulo aliter refertur in Apo-  
 phthegmatibus\*.

211–213 *nihil decentius est ... futilem* ist die  
 Übersetzung folgender Stelle aus dem  
 Text, den Er. vor sich hatte: *σεμνότερον*  
*οὐδὲν ἡσυχίας οὐσης, οὐκ ἄμφω παραινεῖν*  
*δυναμμένης σκιδναμμένης ἐν στήθεσιν ὀργῆς*  
*πεφυλάχθαι γλώσσαν μαψυλάκταν*. Mit *utri-*  
*que* sind dann der zornentbrannte Mann  
 und derjenige gemeint, auf den sich sein  
 Zorn entlädt. Die Teubneriana hat eine  
 bessere Lesart auf Grund der Verbesse-  
 rungen von Xylander und Reiske:  
*σεμνότερον οὐδὲν ἡσυχίας, ὡς ἡ Σαπφῶν πα-*  
*ραινεῖ (fr. 126 D) „σκιδναμμένης ἐν στήθεσιν*  
*ὀργῆς πεφυλάχθαι γλώσσαν μαψυλάκταν“.*

215 *aliam* Deutlicher wäre *reliquam* (τὴν  
 ἄλλην).

215–216 *videlicet quam* i.e. nämlich wie.

217–218 *agilitatem* Eine ungenaue Über-  
 setzung von τὸ πρακτικόν.

222 *facta ... commotiones, ... habitus* sc. *ira-*  
*torum*.

225 *recalcitrans* i.e. jedes Ausschlagen seines  
 Maulesels mit einem Tritt beantwortend.

227 *in eo ... patiantur* Ihre Taten zeigen, was  
 sie erleben.

227–230 *res similis ... dolentibus* Diese Über-  
 setzung ist uns nicht verständlich. Der  
 Inhalt des Abschnitts ist im Zusammen-  
 hang mit dem Vorhergehenden etwa fol-  
 gender: Jemand tritt auf eine Schlange  
 und verletzt sie; das Tier wird wild vor  
 Schmerz und überträgt dessen Heftigkeit  
 auf die Bisse, mit denen es seinen Feind  
 verwundet. An den ungestümen Bissen  
 zeigt sich, wie sehr die Schlange gelitten  
 hat. Die Lesart an dieser Stelle im grie-

chischen Text, den Er. seiner Übersetzung  
 von 1525 hinzufügte, stimmt überein mit  
 der der Teubneriana, die keine Varianten  
 enthält. Er. hat die Worte *ὅταν... περιώδυνα*  
*γένηται* (sc. τὰ ἐρπετά) falsch wiederge-  
 geben mit *vbi ... summum cruciatum adferre*  
*coeperint* (sc. *morsus*). Es bleibt ein Rätsel,  
 worauf die nicht in den Zusammenhang  
 passende Übersetzung *medici ... dolentibus*  
 beruht (τὴν φλεγμονὴν ἀπεπειδομένων σφό-  
 δρα τοῖς λελυπηκόσιν).

231 *si quis se praebet dolori* Im Zusammen-  
 hang muss dies heißen: „wenn jemand  
 bereit ist, Leid zu verursachen“ (ἢ πρὸς  
 τὸ λυπήσαι ἑνδοσας).

237 Pind. fr. 210 Schr.; an Stelle von *splen-*  
*didam molestiam* ist *manifestam molestiam*  
 (ἄλγος ἐμφανές) vorzuziehen.

239 *quidam* Cf. Plat. *Rep.* 411 B, wo ὁ θυμός  
 mit τὸ νεῦρον der Seele verglichen wird.

245 Trag. adesp. 382 N. *Laeso viro* muss  
 eigentlich sein *Virum laesisti* (ἄνδρ' ἠδί-  
 κησας); im griechischen Text der Ausgabe  
 von 1525 steht τὸ δέ völlig getrennt von  
 dem folgenden Fragment (Er.: *item illud*),  
 und ist καὶ mit den folgenden Jamben ver-  
 bunden (καὶ βεῖνε); dieses καὶ übersetzt  
 Er. nicht.

247 Iamb. adesp. 26 D.

253 Heraclit. B 85.

*vita* sc. *tua*.

259 *baculo ... prolato* Hiermit zeigte er seine  
 Anwesenheit.

261–262 Hom. *Od.* XI,122; nicht unge-  
 schickt hat Plut. θάλασσαν in Φίλιππον  
 geändert.

tantam petulantiam. Philippus autem, cum occurrisset homini, humaniter cum  
 265 eo colloquutus, mox etiam xeniis ac donis ad eum missis, postea iussit eos per-  
 contari, quomodo iam de se loqueretur apud Graecos. Cunctis autem testifican-  
 tibus eum hominem iam mirum Philippi laudatorem esse factum, Ego igitur,  
 inquit, melior medicus quam vos. In Olympiis autem cum conuicia iacerentur in  
 ipsum ac nonnulli dicerent Graecos dignos esse supplicio, qui beneficiis affecti  
 270 a Philippo male de ipso loquerentur, Quid igitur, inquit, facerent, si illos lae-  
 derem? Egregia vero sunt, quae Pisistratus fecit erga Thrasybulum quaeque  
 Porsena erga Mucium quaeque Magas erga Philemonem, qui cum a poeta pu-  
 blice taxatus esset in theatro hisce versibus,

*En rege ab ipso literae adsunt tibi, Maga,  
 275 at his receptis non vides, miser Maga,  
 a vi procellae te in Paraetonium mare  
 eiectum,*

satelliti mandauit, vt nudo ense ceruicem duntaxat attingeret moxque comiter  
 abiret, deinde missis talis ac sphaera tamquam puerulo, qui non saperet, dimisit.  
 280 Ptolemaeus vero grammaticum irridens, quod literas nesciret, rogabat, quis  
 fuisset pater Pelei. At ille, Dicam, inquit, si tu prius dixeris, quis fuerit Lagi  
 pater. Hoc dicto tetigit regis ignobilitatem cunctique indigne ferebant velut  
 intolerabile conuicium. Hic Ptolemaeus, Si regium, inquit, non est ferre, cum  
 dicto tangitur, nec illud regium est dicteris quenquam attingere. Alexander  
 285 vero amarulentior solito fuit in his, quae gessit aduersus Callisthenem et Clitum.  
 Sane Porus captus cum hortaretur eum, vt se regaliter tractaret, ac rege percon-  
 tante, Numquid praeterea?, In hac voce, inquit, 'regaliter', insunt omnia. Qua-  
 propter deorum regem Milichion, hoc est placidum, Athenienses vero, ni  
 fallor, Maemacten appellant a benefaciendi promptitudine. Caeterum, quae  
 290 poenas infligunt, Erynnides vocant ac Daemonia, numen vero aut Olympium  
 minime.

(10) Itaque, sicut de Philippo, qui Olynthum subuerterat, dixit quidam, At  
 talem ciuitatem non posset condere, ita dicendum est de ira, Subuertere qui-  
 dem, perdere ac diruere potes, erigere vero et seruare, parcere ac munire man-  
 295 suetudinis est et clementiae et moderationis, hoc est, Camilli est, Metelli est et  
 Aristidis ac Socratis; caeterum inserere semet alienis ac mordere formicarum  
 est et murum. Quin insuper, cum simul et ad vindictam respicio, vlciscendi ra-  
 tionem, quae per iram geritur, comperio plerumque irritam, vt quae morsu  
 labiorum, stridoribus dentium, inanibus incursionibus, conuiciis praeter de-  
 300 mentes minas nihil habentibus consumitur. Deinde fit, quod in cursu pueri  
 solent facere, qui, quoniam sibi temperare non valent, ridicule cadunt, prius-  
 quam perueniant ad metam, ad quam festinabant. Vnde non male Rhodius ille  
 aduersus ministrum imperatoris Romani vociferantem ac ferocientem, Non  
 curo, inquit, quid tu dicas, sed quid ille taceat. Itidem et Sophocles, cum Neo-  
 305 ptolemum et Eurpylum armasset,



*Torsere, inquit, tela sine conuiciis  
armorum in orbis aereorum.*

Nam nonnulli quidem barbari ferrum veneno tingunt. Caeterum fortitudo non  
 eget ira, siquidem a ratione tincta est. Porro, quod furore et ira corruptum  
 310 est, facile frangitur estque putre. Proinde Lacedaemonii pugnaturis iram adi-  
 munt concentu tibiaram ac Musis rem diuinam faciunt, antequam ineant proe-  
 lium, quo videlicet ratio permaneat in illis. Et cum hostem verterint in fugam,  
 non eum persequuntur, sed reprimunt iram, quippe quae facile reuocari possit,  
 non aliter quam eiusdem mensurae gladiolos. Contra ira innumeros sustulit  
 315 ante vindictam, veluti Cyrum et Pelopidam Thebanum. Agathocles vero, cum  
 conuiciis incessetur ab his, quorum ciuitatem obsidebat, placide ferebat  
 cumque dixisset quidam, Figule, vnde persolues hospitibus mercedem?, ille  
 LB 65 arridens, Si istam, inquit, | excidero. In Antigonum autem quidam e muro dic-  
 teria iaciebant, quod esset deformis. Attamen, inquit, videbar mihi formosus  
 320 esse. Verum vbi cepisset ciuitatem, vendidit irrisores testatus sese cum dominis  
 illorum loquuturum, si rursus in ipsum iacerent conuicia. Quin et venatores  
 et oratores video vehementer labi prae ira. Aristoteles refert Satyri amicos, cum

313 ἀνακαλοῦνται τὸν θυμόν\*.

271 Thrasybulus, der die Tochter des Pisis-  
 tratus zur Frau beehrte, begrüßte einmal  
 den Tyrannen öffentlich mit einem Kuss.  
 Als seine Gemahlin dafür die Todesstrafe  
 forderte, antwortete er: „Wenn wir die-  
 jenigen, die uns schätzen und lieben, töten,  
 was müssen wir dann mit denen tun, die  
 uns hassen?“ Cf. Val. Max. V, 1 ext. 2.

272 *Porsena* Cf. Liv. II, 12. *Magas* Schwie-  
 gersohn von Antiochus Soter, erhielt  
 beim Friedensschluss, der 272 den  
 Krieg zwischen Antiochus und Ptole-  
 maeus beendete, die ägyptische Ha-  
 fenstadt Paraetonium, die er für seinen  
 Schwiegervater im Krieg erobert hatte,  
 zugewiesen. Cf. Philemon fr. 144 K: παρὰ  
 τοῦ βασιλέως γράμμαθ' ἔχει σοι, Μάγα./  
 Μάγα κακὸδαίμων, γράμματ' οὐκ ἐπίστασαι.  
 Er. hat die Worte λαβὼν ὑπὸ χειμῶνος εἰς  
 Παραυτόνιον ἐξενεχθέντα, die nicht mehr  
 zum Zitat gehören, auf eine unbegreifliche  
 Weise doch damit verbunden, γραμματ'  
 zum Objekt von λαβὼν gemacht (*bis recep-  
 tis*) und sodann ὑπὸ χειμῶνος... ἐξενεχθέν-  
 τα von οὐκ ἐπίστασαι (*non vides* (?) *te ...  
 eiectum*) abhängen lassen. Er war sich  
 offenbar nicht bewusst, dass die auf diese  
 Weise zustande gekommene Übersetzung  
 im Zusammenhang keinerlei Sinn ergibt.  
 Dies ist umso auffälliger, als der griechi-  
 sche Text, der der Ausgabe von 1525 bei-

gefügt ist, an dieser Stelle übereinstimmt  
 mit dem der Teubneriana: in beiden stel-  
 len die Worte λαβὼν κ.τ.λ. keinen Teil  
 des Fragmentes dar. Die richtige Über-  
 setzung ist folgende: *A rege litterae  
 veniunt tibi, Maga.* | *Infornate, litteras  
 nescis, Maga.* | *postquam eum vi procellae ad  
 Paraetonium eiectum comprehendit.*

288 *hoc est placidum* Eine erläuternde Hinzu-  
 fügung des Er., ebenso wie *a benefaciendi  
 promptitudine*, was jedoch keine richtige  
 Erklärung ist, es sei denn, dass die  
 Gleichsetzung von *μαϊμάκτης* mit *μειλίχιος*  
 annehmbar ist (cf. Hesych. s.v.).

294 *munire* als Übersetzung von *καρτερῆσαι*  
 nicht genau; *tolerare* ist das Gegebene.

302 *Rhodus ille* Wahrscheinlich Hieronymus  
 (cf. p. 270, l. 113).

306–307 Soph. fr. 768 N (= fr. 210, 8–9  
 Pearson). Der Text des Fragmentes ist  
 übrigens verderbt.

314 *eiusdem mensurae gladiolos* Besser wäre  
*modicae mensurae gladiolos* (τὰ σύμμετρα τῶν  
 ἐγχειριδίων), die schnell und leicht wieder  
 in die Scheide gesteckt werden können.

315 *Cyrum* Cf. Xen. *An.* I, 8, 26.

*Pelopidam* Cf. Plut. *Vit. Pelop.* 32.

317 *hospitibus* Ehcr *mercennariis* (τοῖς ξένοις).

322 Aristot. *Probl.* III, 27 (875<sup>a</sup> 34); es ist  
 nicht bekannt, wer dieser Satyrus gewesen  
 ist.

litem habent, aures illius obturare cera, ne, cum ab hostibus conuiciis afficitur, propter iram causae cognitio turbetur. Quin nobis ipsis frequenter accidit, vt  
 325 vlcisci non queamus seruum, qui deliquit. Aufugiunt enim minis ac dictis ter-  
 riti. Itaque, quod nutrices dicere solent pueris, Ne plora, et accipies, hoc non  
 inutiliter dicitur irae, Ne festina, ne clama, ne vrge atque ita citius, quae vis,  
 fient ac melius. Etenim pater, vbi videt filium tentantem ferro secare quippiam  
 aut findere, ipse arrepto ferro facit. Itaque qui irae interceptus e manibus vlti-  
 330 onem, ipse tuto nulloque detrimento atque etiam cum vtilitate punit commerit-  
 tum, non se ipsum vice illius, quem vlcisci volebat, id quod non raro facit ira.

(II) Caeterum cum omnes animi cupiditates egeant assuetudine veluti doma-  
 trice, quae exercitatione superet impetum rationi rebellem et intractabilem, non  
 alibi maius est certamen heris inter famulos quam aduersus iram. Neque enim  
 335 aduersus hos oboritur neque inuidia neque metus ullus neque ambitio, sed irae  
 etiam assiduae, quae multas pariunt offensas et errores ob faciendi, quod velis,  
 licentiam velut in lubrico loco abripietes animum nemine obsistente aut pro-  
 hibente. Nec enim fieri potest, vt in eo affectu nihil peccans cohibeat rebelles  
 animi motus, nisi quis multam illam, quod velis, faciendi licentiam multa leni-  
 340 tate circumseperit ac nisi multas voces tolerauerit vxoris et amicorum incusan-  
 tium lenitatem et socordiam, quibus potissimum exacerbabar et ipse aduersus  
 famulos, veluti quos corrumperem non castigando. Tandem vero cognoui,  
 quod primum quidem praestaret illos reddere deteriores tolerantia quam si quis  
 amarulentia et ira deprauet se ipsum, dum corrigere vult alios. Deinde cum  
 345 viderem multos hoc ipso, quod frequenter non punirentur, pudescentes timidos  
 esse quodque his mutandorum morum initium magis esset ignoscentia quam  
 vltio atque adeo per Iouem conspicerem eos nutu sine responsatione promp-  
 tiusque seruire quibusdam quam aliis cum plagis ac flagellis, persuasus sum ra-  
 tionem magis herilem esse et principatui gerendo accommodam quam iram.  
 350 Non enim, sicut poeta dixit,

*vbi enim est timor, et pudor hic est,*

sed contra pudescentibus innascitur timor sobrietatem adferens. Caeterum assi-  
 dua verberatio non admissis precibus aut excusatione nequaquam hoc efficit in  
 seruis, vt poeniteat peccasse, sed vt prospiciant, ne sentiantur peccare. Tertio  
 355 semper memor ac mecum reputans et illud, quod nec is, qui nos docuit iaculari,  
 prohibuit, ne mitteremus sagittam sed ne aberraremus a scopo, ita nec obstat,  
 quominus sumas poenas, si quis doceat id facere tempestiuiter, moderate, vtili-  
 ter et quemadmodum decet, conor iram subducere maxime non denegans iis,  
 qui puniuntur, pro se respondendi facultatem, sed audiendo, quid adferant.  
 360 Nam cum ipsum tempus gignit in perturbatione, quo sese occupet, et inducit  
 cunctationem remittentem impetum irae, tum iudicium inuenit modum ac de-  
 centem poenae modum. Ad haec non relinquitur ei, de quo poena sumitur,  
 occasio reluctandi aduersus correctionem, si non per iracundiam sed reuictus  
 puniatur, nec iam adest id, quod est turpissimum, vt famulus videatur iustiora

- 365 loqui quam dominus. Proinde quemadmodum Phocion post Alexandri mortem non sinens Athenienses ante tempus commoueri nec facile credere rumori, *Si hodie*, inquit, *virī Athenienses, Alexander mortuus est, et cras et perhodie erit mortuus*, sic nimirum oportet hominem ad iram ac vindictam properantem sibi ipsi suggerere, Si hic hodie peccauit, et cras et perhodie verum fuerit eum peccasse
- 370 neque quicquam erit periculi, si paulo serius det poenas, sed si praeproperè punitus fuerit, semper videbitur non peccasse, quod iam frequenter accidit. Quis enim nostrum vsque adeo morosus ac saeuus est, vt puniat ac flagris caedat seruum, quod ante quinque aut decem dies adusserit obsonium aut mensam subuerterit aut tardius auscultauerit? Et tamen haec sunt, ob quae, protinus vt acciderunt ac | recens admissa sunt, turbamur, exacerbamur et implacabiles sumus. Quemadmodum enim per nebulam corpora, ita per iram maiora videntur commissa quam sunt. Quapropter oportet ilico horum hisque similium praeceptorum reminisci, deinde, cum liberi ab affectu iam nobis ipsi suspecti esse desierimus, si pura ratione sibi quae constante videbitur admissum scelus,
- 380 animaduertere nec tum dissimulare nec vltionem omitttere eorum veluti solent, quos edendi destituit appetentia. Neque enim perinde culpandum est praesente ira punire quam, vbi se remiserit, non punire, sed remissum ac dissolutum fieri, vt idem accidat nobis, quod solet pigris nautis, qui, dum est tranquillitas, comorantur in portu, deinde periclitantur velificantes. Nam nos quoque neglecta rationis mansuetudine ac mollitudine in puniendo properamus id facere adueniente ira ceu flatu periculoso. Ac cibo quidem secundum naturam vtitur, qui esurit, vltione vero tum recte quis vtitur, cum eam nec sitit nec esurit nec iam opus habet <ira> ad puniendum velut obsonio ad edendum, quin potius cum
- 388 ira *BAS LB: om. A.*

333-334 *non alibi ... aduersas iram* Wörtlich lautet die Übersetzung: *contra nullam aliam affectionem melius nos possumus exercere in seruorum consuetudine quam contra iram* (οὐ πρὸς ἄλλο μᾶλλον ἔστιν ἐγγυμνάσασθαι τοῖς οἰκέταις ἢ πρὸς τὸν θυμόν).

338-339 *Nec ... motus* In dieser Übersetzung muss *rebelles animi motus* die Wiedergabe von τὸ ἀνυπεύθυνον sein, was falsch ist: die Bedeutung ist die unbegrenzte Macht (*summa potestas*). Der Text lautet οὐ γὰρ ἔστιν ἀναμάρτητον ἐν πάθει τὸ ἀνυπεύθυνον κατὰσχέειν i.e. *Non enim fieri potest, vt aliquis summam suam potestatem* (τὸ ἀνυπεύθυνον) *abstineat a peccando in affectu* (i.e. *ira*). Bei dieser Übersetzung muss *quis* nach *nisi* wegfallen.

345-346 *timidos esse* Ungenaue Übersetzung von κακούς εἶναι.

347 *nutu sc. dominorum. sine responsatione* i.e. *nihil respondentes* (σιωπῆ).

349 *magis herilem esse et ... accommodam* Eine weitläufige Umschreibung für ἡγεμονικώτερον i.e. (im Satzbau von Er.) *plus conducere ad imperandum*.

351 Cypr. fr. 23 Allen.

358 *conor iram subducere* Hier beginnt der Hauptsatz.

*subducere* Deutlicher wäre *amoliri, reprimere* (ἀφαιρεῖν).

360 *quo sese occupet* Einfacher wäre *moram* (διατριβήν).

363 *reuictus* hier völlig gleich *conuictus*.

368 *ad iram ac vindictam* Eine falsche Übersetzung von δι' ὀργήν ἐπὶ τὴν τιμωρίαν (*per iram ad vindictam*).

378 *suspecti* Nämlich uns doch nicht ganz und gar vom Zorn befreit zu haben.

379 *pura ratione sibi quae constante* Es ist wahrscheinlich besser, die Wörter καθαρῶ τῷ λογισμῶ καὶ καθεστῶτι als Dative, die von ἀν φαίνηται abhängen, aufzufassen.

390 longissime coeperit abesse ab appetitu vindictae necessario rationem ac prudentiam admouens. Neque enim, quemadmodum refert Aristoteles apud Tyrrenos ad tibiam seruos caedi solitos, sic oportet ad voluptatem poenae ceu rei iucundae appetitu satiari gaudereque, rursus, vbi punieris, poenitentia cruciari, quorum illud ferinum est, hoc muliebre, sed absque dolore simul et voluptate eo tempore, quo viget ratio, poenas sumere nulla irae relicta occasione.

395 (12) Haec itaque fortasse non videtur irae medicina, sed depulsio potius et cautio, ne quid peccetur eorum, quae solent per iram committi. Quanquam et splenis tumor solet simul accidere cum febre. Caeterum is, vbi resederit, febrim adleuiat, sicut inquit Hieronymus. Porro, vbi mecum recolo, quibus modis nascatur ira, videbam alios aliis de causis in eam incidere, quibus omnibus probabiliter haec accidit opinio, vt se contemni negligique credant. Quapropter his, qui se defendunt, quasi iure irascantur, sic oportet succerrere, vt quod admissum est quam longissime remoueamus a suspitione contemptus et confidentiae transferentes ad opinionem dementiae, necessitatis, morbi aut infelicitatis, quemadmodum fecit Sophocles,

405 *Neque mens enim, o rex, quamlibet vigens, manet,  
fortuna quibus est tristis, imo his excidit.*

Ita fecit et Agamemnon, qui Briseidis ablationem in Aten reicit. Nihilominus mox cupit satisfacere ac

*donare ingentia dona.*

410 Nam rogare non est contemnentis. Et qui laesit, dum se praebet humilem, amouit contemptus suspitionem. Verum haec non oportet expectare eum, qui ira correptus est, sed iuxta illud potius Diogenis, Hi te derident, o Diogenes. – Ego vero, inquit, non derideor, vt non credat ad se pertinere nec existimet se contemni, sed illum magis contemnat, qui per imbecillitatem aut errorem aut praecipitantiam aut incogitantiam aut ob seruile ingenium aut ob senium aut iuuentutem deliquit. Famulis autem et amicis modis omnibus talia sunt remittenda. Non enim quasi non possimus vlcisci aut quasi frustra simus molituri vindictam negligimur ab his, verum ob humanitatem aut beneuolentiam illi negligunt nos vt placabiles, hi vt amantes. Nunc vero non tantum aduersus

420 vxorem, seruos et amicos, cum contemnimur ab illis, exasperamur, sed et in caupones, in nautas, in muliones, in ebrios frequenter ob iracundiam irruimus, dum nos putamus ab his contemni. Quin etiam et canibus latrantibus et asinis in nos impingentibus indignamur, quemadmodum fecit ille, qui, cum verberare vellet agasonem atque ille clamaret, Atheniensis sum, – Atqui tu, inquit asino

425 loquens, Atheniensis non es, eumque verberauit multasque plagas inflixit.

(13) Attamen huiusmodi perpetuas ac frequentes iras, quae paulatim in animis colliguntur, potissimum gignunt in nobis amor nostri, morositas cum deliciis ac mollicie coniuncta, non aliter quam examen apum aut vesparum. Proinde ad mansuetudinem nullum maius viaticum quam facilitas ac simplicitas morum

430 erga famulos, vxorem et amicos, videlicet si possimus rebus praesentibus esse contenti nec egere multis ac superfluis.

*At qui nec assis, qui nec elixis nimis,  
nec plus minusue, nec cibus gaudet modo |  
medio apparatus sic, vt apposita approbet,  
sed nix nisi adsit, non bibit, nec e foro  
panem edit eque vasculis frugalibus  
testaceisue haud attigit piscem neque  
lecto incumbat stratisue nisi tumentibus  
nec aliter ac mare fundo ab imo concitum,*

LB 67

435

440 sed virgis ac verberibus mensae ministros cogit accelerare non sine cursu, clamore ac sudore, perinde quasi non cibum adferant, sed vlcerum cataplasmata, is imbecillis est, vitam viuens iurgiosam et querulam, nec sentit se sibi paulatim iracundiae vitium contraxisse, quemadmodum ex assidua tussi crebrisque concussionibus contrahitur vlcerosa et putuitosa corporis affectio. Itaque  
445 consuefaciendum est corpus, vt per frugalitatem facilitatemque discat sibi sufficere (etenim, qui pauca requirunt, non frustrantur multis) vtque nihil tumultus mouens cibi gratia silentio vtatur his, quae forte contigerunt, vt ne multis de

390 Aristot. fr. 608 Rose.

394 *eo tempore, quo vigeat ratio* Das heisst: wenn nach einer gewissen Zeit die Ratio die Leidenschaft gezügelt hat.

404 Soph. *Ant.* 563-564.

409 Hom. *Il.* XIX, 138.

412-413 *sed iuxta illud potius Diogenis ... vt ... existimet* Er. las in seinem Text ἐπ' αὐτῷ (Lesart eines MS von Plut.) anstelle von ἐαυτῷ und übersetzte λαμβάνειν ἐπ' αὐτῷ, das er von μὴ νομίζειν abhängen liess, mit *vt non credat ad se pertinere*, wodurch die Wiedergabe der ganzen Stelle unrichtig und schief geworden ist. Die richtige Übersetzung lautet: *sed illud Diogenis ... (debet, δεῖ) sibi assumere nec existimare se contemni, sed illum magis contemnere, qui ... deliquit.*

413 *Ego ... non derideor* i.e. ich fühle mich nicht verspottet.

416 *Famulis ... amicis* i.e. gegenüber Sklaven und Freunden.

420 *cum contemnimur* ὡς καταφρονούμενοι; besser ist *tamquam si contemnamur.*

432-439 Com. adesp. 343 K. Das Zitat endct in Wirklichkeit nach Vers 3; die Stelle *sed nix ... concitum* bildete im Text des Er. fälschlicherweise einen Teil des Dichter-Zitats, gehört aber zum Prosatext von Plut.; cf. dieselbe Erscheinung,

p. 270, l. 99.

435 *nix* Über den Brauch, Wein mit Schnee zu kühlen, cf. *De tuen. val. praec.*, p. 191, l. 61.

438-439 *lecto incumbat ... concitum* Also nicht auf einer harten Strohmattatze, sondern in einem weichen und hohen Bett, in das er hineinsinken kann wie in die Wellentäler einer wogenden See.

445-446 *consuefaciendum ... sufficere* Eine freie Übersetzung von: ἐθιστέον... τὸ σῶμα δι' εὐτελείας πρὸς εὐκολίαν αὐταρκῆς ἐαυτῷ γινόμενον.

446 *non frustratur multis* i.e. fühlt sich nicht betrogen, wenn er viele Dinge nicht erhält.

446-449 *vtique ... ira* Der Satz liest sich sehr gut, aber er ist leider nicht die genaue Übersetzung des griechischen Textes. Er konnte das in seinem Text vorkommende Partizip ἀρξάμενον (das in der Teubneriana geändert ist in ἀρξαμένους, Reiske) nur mit τὸ σῶμα verbinden und war nun gezwungen den letzten Teil der Stelle in einem Nebensatz auszudrücken. Die richtige Übersetzung muss lauten: *Et arduum non est, ab alimento facto initio, quiete iis vti, quae offeruntur, et non multis de causis irascentes et indignantes sibi amicisque obsonium iniucundissimum, nempe iram, inferre.*

causis irascentes et indignantes ingurgitemus nos opsonio insuauissimo tum nobis tum amicis, videlicet ira.

450 *Hac coena haud possit contingere tristior vlla,*

dum famuli verberantur, vxor conuiciis afficitur propter cibum adustum aut fumum aut salis defectum aut panem frigidiorum. Arcesilaus vero cum hospites quosdam vna cum amicis acciperet conuiuio, apposita est coena, sed deerat panis nimirum pueris oblitis emere. Quo quidem in casu quis nostrum non  
 455 rupisset parietes clamore? At ille ridens, Quam, inquit, res est apta conuiuuiis apparandis esse sapientem! Socrates vero cum e palaestra redeuntem Euthydemum casu duxisset ad conuiuium, Xanthippe, cum irata surrexisset dixissetque conuicia, tandem etiam mensam subuertit. Euthydemus autem surgens abire coepit dolore affectus. Tum Socrates, At domi tuae nuper, inquit, nonne accidit,  
 460 vt gallina quaedam subuolans idem hoc efficeret? Nos tamen non indignabamur. Oportet enim cum comitate, risu ac beneuolentia amicos accipere non adducen-tes supercilium nec horrorem ac tremorem incutientes ministris. Consuescendum est autem, vt faciliter assuescamus et vasculis quibuslibet nec hoc magis vtamur quam illo, quemadmodum nonnulli poculo quopiam e multis sibi  
 465 delecto (sicuti narrant Marium adamasse poculi genus, quod nerytum vocant) nequaquam biberent ex alio. Similiter affecti sunt erga lecythos ac strigiles ex omnibus vnum adamantes. Deinde, si quod istorum comminutum fuerit aut perierit, grauiter ferunt ac poenas sumunt. Proinde, qui ad iram propensus est, huic abstinendum est a raris ac insignibus, velut a poculis, sigillis ac lapidibus  
 470 preciosis, propterea quod, si pereant, magis turbantur quam ob ea, quae paratu facilia sunt et vulgaria. Itaque cum Nero aulaeum quoddam apparasset, magnificum spectaculum tum pulchritudine tum precio, Declarasti, inquit Seneca, te esse pauperem. Nam, si hoc amiseris, non possis alterum parare simile. Et sane euenit, vt naue demersa periret aulaeum. At Nero reminiscens Senecae moderatius tulit. Caeterum facilitas in rebus vtendis etiam erga famulos reddit hominem facilem ac mansuetum. Quod si tales reddit erga famulos, haud dubium est, quin multo magis erga amicos et erga illos, in quos gerimus imperium. Videmus autem et seruos nuper emptos de eo, a quo empti sunt, percontantes non an sit superstitiosus, non an inuidus, verum an iracundus. Atque in vniuersum,  
 480 si adsit iracundia, videmus neque viros posse ferre vxorum pudicitiam nec vxores virorum amorem nec amicos mutuam inter se consuetudinem adeo, vt neque coniugium neque amicitia tolerari possit, si adsit iracundia. Contra, si non adsit, etiam ebrietas res est toleratu facilis. Nam ipsa dei ferula satis est ad castigandum ebrium, nisi addita iracundia vinum indilutum pro Lyaeo et  
 485 Chorio (quae Bacchi cognomina sunt a soluendis curis choreisque ducendis imposita) reddat Omesten ac Maenolen (quae crudelitatis et insaniae sunt cognomina). Atque insaniae quidem, si sola sit, medetur Anticyra. Quod si mixta fuerit irae, tragoedias ac fabulas excitat.

(14) Caeterum nec inter ludendum ac iocos oportet irae dare locum, prop-

490 terea quod inimicitiam asciscat beneuolentiae, nec in colloquiis ac disputationi-  
 bus eo, quod ex cognoscendi studio gignit contentionem, nec in iudicando,  
 nam violentiam addit autoritati, nec in docendo, desperationem enim adfert  
 ac studiorum odium, nec in rebus prosperis eo, quod auget inuidiam, nec in  
 LB 68 aduersis, aufert enim misericordiam, quoties se praebent difficiles ac praefractos  
 495 his, qui simul dolent. Sic Priamus,

*Obiurgatores, procul hinc! Procul ite, molesti!  
 Num vobis deest luctus, vt huc me curaturi  
 veneritis?*

Contra morum facilitas aliis quidem opitulatur, alia vero componit, alia con-  
 500 dulcat, vincit autem mansuetudine et iram et omnem morum difficultatem,  
 quemadmodum de Euclide narrant, cui cum frater ob dissidium dixisset, Pere-  
 am, ni te fuero vltus, – At ego, inquit, peream, ni tibi persuasero. Hoc dicto  
 mox vertit in diuersum fratris animum. Polemon item, cum in hunc quidam  
 505 diceret conuicia homo, qui gemmis delectabatur et in sigilla preciosa insaniebat,  
 nihil quidem respondit, verum in vnum quoddam sigillum erat intentus, eiusque  
 naturam explorabat. Id vbi sensit homo, Non sic, inquit, Polemon, sed ad lu-  
 cem contemplare: videbitur multo melius. Aristippo posteaquam ipsi cum  
 Aeschine nescio quid irae incidisset et quidam illi diceret, O Aristippe, vbi  
 510 nunc amicitia vestra?, Dormit, inquit, sed eam ego excitabo, adiitque Aeschi-  
 nem. Adeone, inquit, tibi videor modis omnibus infelix et insanabilis, vt ne  
 moneri quidem merear abs te? At Aeschines, Non mirum, inquit, si, cum in  
 omnibus me praecellas ingenio, hic quoque prior videris, quid esset facto  
 opus.

*Etenim ferocem non modo mulier caprum,  
 515 verum et puellus scalpitans tenera manu  
 flectit facilius quam palaestes quilibet.*

Nos vero bestias feras cicuramus ac luporum catulos mansuefacimus, etiam  
 leonum catulos in vlnis circumferentes, ac post haec et filios et amicos et fami-  
 liares per iracundiam eicimus, in seruos autem ac ciues irae liberatas habenas

457 *surrexisset* Besser wäre *accessisset* (ἐπι-  
 στᾶσα).

460 *subuolans* Eher *inuolans* (εἰσπτάσα).  
*idem* Nämlich so zu toben.

465 *nerytium* Dieses unverständliche Wort,  
 das Er. in seinem griechischen Text vor-  
 fand, ist dadurch entstanden, dass er an  
 Stelle von ἰστοροῦσιν ἢ ῥυτόν in seinem  
 Text ἰστοροῦσι νήρυτον vorfand.

471 *aulaeum* (Er. lässt hiernach ἄκαυγώνον  
 unübersetzt) ist ein achteckiger Baldachin  
 in der Form eines Zeltes, eine Luxus-  
 kabine (auf einem Schiff).

483 *ferula* i.e. der Stengel des Gartenkrautes,

der von den Bacchanten als Stab (*narthex*)  
 gebraucht wurde.

485–487 Die Wörter in Parenthese sind  
 Hinzufügungen des Er.

487 *mixta fuerit* sc. *insania*.

488 *tragoedias ac fabulas excitat* i.e. gibt sie  
 Stoff zu Tragödien und Fabeln.

496–498 Hom. *Il.* XXIV, 239; *curaturi* muss  
 jedoch *vexaturi* heißen (κηδήσονται).

513–516 Trag. adesp. fr. 383 N.

519–520 *irae liberatas habenas laxamus* Wörtlich  
 lautet der Text: *iram quasi feram immitti-*  
*mus* (τὸν θυμὸν ὡσπερ θηρίον ἐφιέμεν).

520 laxamus morbum nostrum hoc praetextu extenuantes quasi vitiorum odio  
 commoueamur, non recte, sed ita nimirum quemadmodum et in caeteris animi  
 morbis, dum aliud appellamus prouidentiam, aliud ingenuitatem, aliud pieta-  
 tem, a nullo liberari possumus.

(15) Et sane, quemadmodum dixit Zenon sperma mixturam ac temperaturam  
 525 esse ex omnibus animae viribus reuulsam, ita videtur et ira semen quoddam  
 esse ex omnibus animi perturbationibus commixtum, siquidem et a dolore et a  
 voluptate et a ferocia decerpta est. Tum ab inuidia quidem hoc habet, quod  
 malis gaudet alienis. Caeterum homicidio deterior est. Nam illud conatur ira  
 non, ne quid ipsa patiatur mali, sed vt male habeat, modo funditus perdat  
 530 alium. Habet autem et ex concupiscentia sibi, quod est insuauissimum, innat-  
 um, siquidem libido adest alterum afficiendi molestia. Itaque cum luxurioso-  
 rum aedes adimus, tibicinam audimus mane canentem ac lutum, vt quidam  
 dixit, vini fragmentaque coronarum ac famulos videmus in foribus crapula  
 grauatos. At iracundorum ac difficilium hominum indicia videbis in vultibus  
 535 famulorum et in cicatricibus et in compedibus.

*At cantor vnus in aedibus asperi viri  
 nunquam deest ploratus,*

dum flagris caeduntur oekonomi, dum torquentur ancillae, vt, qui vident has  
 irae molestias in ipsis concupiscentiis ac voluptatibus commisereantur.

540 (16) Verum enim vero quibus accidit, vt vere ob vitiorum odium frequenter  
 ira corripiantur, hos oportet irae nimietatem et intemperantiam detrahare si-  
 mulque credendi facilitatem, si quid defertur de his, quibuscum habent consue-  
 tudinem. Siquidem haec causa potissimum exaggerat iram, cum is, qui pro  
 bono habitus est, apparet improbus, et, qui visus est amare, incidit in dissidium  
 545 ac reprehensionem. Porro mores meos profecto nosti, quanto impetu rapiantur  
 ad beneuolendum ac fidendum hominibus. Itaque, quod vsu venit his, qui per  
 vacuum eunt, vbi magis innitor amori, ibi pecco magis lapsusque moleste fero.  
 Atque hanc quidem ad amandum immodicam propensionem mihi penitus insi-  
 tam nondum possem eximere. Caeterum aduersus credendi facilitatem fortassis  
 550 vtar freno, videlicet Platonis cautione. Ait enim Heliconem mathematicum sic  
 laudare hominem tanquam animal natura mutabile, itaque metuere ne, qui in  
 ciuitate recte fuerint educati, cum sint homines et ab hominibus prognati, de-  
 clarent alicubi naturae imbecillitatem. At quomodo ait Sophocles, |

LB 69 *Pleraque furum turpitude nil quidem*  
 555 *est aliud ac mortalium deprehensio,*

videtur nos supra modum incessere ac deicere. Attamen haec iudicandi de nobis  
 morositas et ad accusandum immodica propensio nos reddit modestiores in ira.  
 Etenim, quod subito ac praeter expectationem accidit, reddit attonitos. Cae-  
 560 terum oportet, vt alicubi dixit etiam Panaetius, vti Anaxagorae exemplo et,  
 quemadmodum ille in filii morte dixit, Sciebam me genuisse mortalem, hoc



vnumquenque nostrum subicere his, qui nos peccatis ad iram prouocant, Sciebam me non emisse seruum sapientem. Sciebam me non parasse amicum affectibus vacuum. Sciebam, quod vxorem duxissem mulierem. Quod si quis illud Platonis semper assonans alienis peccatis, *Nuncubi et ego talis?*, rationem ab externis referat intro et alienorum erratorum incusationi interserat cautionem, non admodum execrabitur aliena peccata considerans sibi ipsi multa opus esse venia. Nunc vnusquisque nostrum, dum irascitur ac punit, Aristidis Catonisque voces infert, Ne furator! Ne mentitor! Quare cessator es? Denique, quod est omnium turpissimum, irascentes increpamus iracunde quaeque per iram commissa sunt, per iram castigamus, non quidem vt medici solent, qui *amaram amaro pharmaco bilem eluunt*, sed exacerbantes potius et exasperantes. Itaque, cum haec mecum reputo, simul conor etiam aliquid detrahere curiositati. Nam omnia exacte obseruare ac deprehendere et, quicquid gerit famulus, in medium adducere, quicquid agit amicus, quicquid exercet filius, quicquid clanculum garrit vxor, multum adfert irarum et frequentium et quotidianarum, quarum caput est morum difficultas ac morositas. *Deus* igitur, quemadmodum dixit Euripides, *quae sunt immodica tangit*,

*curanda vero parua fortunae sinit.*

Ego vero non arbitror quicquam esse committendum fortunae neque dissimu-

521 *in caeteris animi* < *perturbationibus atque, παθῶν καὶ* >.

524 *Zenon* Cf. *St. V. Fr.* I, 128.

532 *quidam* Wer hier gemeint ist, ist nicht bekannt.

532-533 *lutum ... vini* i.e. der zu weichem Lehm gewordene Boden, weil aus Unachtsamkeit Ströme von Wein darüber geschüttet wurden.

536-537 *Trag. adesp. fr. 387 N.*; Plutarch hat ἐν στέγαις ἐμαῖς (*in meis aedibus*) des Fragmentes in ἐν στέγαις ὀργίλου ἀνδρός (*in aedibus asperi*, besser *iracundi, viri*) geändert; *cantor vnus* ist prädikativ.

538 *dum* < *intus, ἔνδον* > *flagris* etc.

547 *innitor amori* i.e. verlasse mich auf meine Zuneigung und Liebe zu jemanden. Der Text ist ἐπερείδω τῷ φιλεῖν ἐμουτόν.

548-549 *mibi penitus insitam* Hinzufügung des Er.

549 *nondum* muss *iam non* (οὐκ ἔτι) heissen.

550 *Plat. Epist. XIII*, 360 B-D.

553 *Plat. Leg.* 853 CD.

*Soph. fr. 769 N.* (853 Pearson): τὰ πλεῖστα φωρῶν αἰσχρὰ φωράσεις βροτῶν. Diescr Text ist gewiss verderbt, cf. die Anmerkung von Nauck und Pearson a.l. (*The fragments of Sophocles*, Amsterdam, 1963). Am wahrscheinlichsten ist eine Konjektur

von F. W. Schmidt: αἴσχρο' ἐφευρήσεις. Er. hatte den gleichen Text vor sich, denn der griechische Text der Ausgabe von 1525 stimmt an dieser Stelle überein mit dem der Teubneriana. Er. fasst φωρῶν als Genitiv plur. von φῶρ auf und übersetzt φωράσεις mit *deprehensio*. Diese Auffassung ist sicher falsch, und die Übersetzung ergibt im Zusammenhang keinen Sinn. Sie muss vielleicht lauten: *res mortalium perscrutans plerasque turpes deprehendes*.

556 *videtur* sc. Sophocles.

559 *Anaxagoras* A 33.

561 *subicere his, qui ... prouocant* Diese Wiedergabe von τοῖς παροξύνουσι... ἐπιφωνεῖν ἀμαρτήμασι ist nicht unmöglich, aber nach unserer Ansicht wäre die folgende besser: *exclamare ad* (aufgrund von) *delicta, quae nos irritant*.

563-564 *illud Platonis* Cf. ad *De cap.*, p. 177, l. 135.

*assonans* i.e. anklingen lassend.

570-571 *Soph. fr. 770 N.*

575-576 *quarum caput est ... morositas* i.e. *quarum ea est summa, vt difficiles ac morosi reddamur* (ὡν δυσκολία τρόπου καὶ χαλεπότης τὸ κεφάλαιόν ἐστιν).

577 *Eur. fr. 974 N.*

LB 70 landum ei, qui sapit, sed concre|denda alia quidem vxori, alia vero famulis, alia  
 581 amicis veluti principibus, principum praefectis quibusdam, rationalibus et  
 gubernatoribus sic, vt ipsa ratio tractet ea, quae potissimum ad rem pertinent  
 quaeque sunt momenti maximi. Etenim, quemadmodum minutae literae visum,  
 ita pusilla negocia, quoniam magis reddunt intentos, pungunt et commouent  
 585 iram malam hinc consuetudinem sibi contrahentem ad maiora. Super omnia  
 vero illud Empedoclis magnum quiddam et diuinum existimabam, *ieiunium esse  
 a malitia*. Laudabam interim et illas non inuenustas nec abhorrentes a studio  
 sapientiae actas in precibus consuetudines annum a re Venerea vinoque puros  
 viuere colentes interim deum temperantia aut rursus a mentiendo certum  
 590 tempus abstinere nos ipsos interim obseruantes, vt vera loquamur tum in  
 ludicris tum in seriis rebus omnibus. Deinde hisce rebus instruebam animum  
 meum, vt qui non minus amet pietatem quam philosophiam, vt primum paucos  
 dies sacros sine irascendo transigerem velut absque temulentia vinoque, non  
 aliter quam si celebrassem Nephalia aut Melisponda, in quibus vinum attingere  
 595 aut luxui indulgere fas non est. Deinde idem faciebam mensem vnum aut duos  
 paulatim mei ipsius periculum faciens. Sic tempore proficiebam ad vltiorem  
 malorum tolerantiam diligenter attendens et conseruans me ipsum cum verbis  
 bene ominantibus placidum iraeque vacuum, purum et a dictis improbis et a  
 factis absurdis et a cupiditate, quae ob voluptatem exiguam et inuenustam tum  
 600 turbas ingentes tum poenitentiam turpissimam adduceret. Vnde, vt opinor,  
 etiam deo aliqua ex parte adiuuante ipsa experientia declarauit illud esse vere  
 iudicatum, quod placabilitas haec et mansuetudo et humanitas nulli familiarium  
 perinde grata est, nulli tam amica, nec tam molestia carens quam ipsis, quibus  
 haec adsunt.

605

FINIS

585 Videtur appendix hominis Christiani\*.

580–581 *sed concredenda ... principibus* Diese Übersetzung beruht auf dem griechischen Text der Ausgabe von 1525: πιστεύειν δὲ καὶ χρῆσθαι (die letzten zwei Wörter übersetzte Er. nicht) τὰ μὲν γυναικί... οἷον ἄρχουσιν, ἀρχόντων ἐπιτρόποις κ.τ.λ.  
 581 *principibus* Deutlicher ist *magistratibus*. *rationalibus* Er. denkt hier an den römischen Beamten *a rationibus* (der Finanzen).  
 582 *ipsa ratio* Besser ist *ipse per rationem* (αὐτὸν... τῷ λογισμῷ).  
 585 *ad maiora* i.e. um sich auch bei grösseren Sachen Geltung zu verschaffen.  
 587–588 Er. las in seinem Text ὁμιλίας (das auch in einigen MSS überliefert ist); die Teubneriana liest jetzt mit einem Teil der MSS ὁμολογίας. Emp. B 144.  
 590 *vt* i.e. *quomodo* (πῶς).

591–593 In dem der Ausgabe von 1525 beigefügten griechischen Text steht das Folgende: εἶτα ταύταις τὴν ἑμαυτοῦ παρέβαλλον ψυχὴν ὡς οὐχ ἦ-τον θεοφιλῆ καὶ ἱερὰς ἡμέρας... διαγαγεῖν.  
 591 *hisce rebus instruebam animum* Unserer Meinung nach eine unrichtige Wiedergabe von ταύταις τὴν ἑμαυτοῦ παρέβαλλον ψυχὴν. Für ψυχὴν hat die Teubneriana die bessere Lesart εὐχὴν von Wyttenbach, der παρέβαλλον übersetzt mit *accomodans* (*meum votum*).  
 592 *vt qui non minus ... philosophiam* Er. fasste θεοφιλῆς in aktiver Bedeutung auf, die selten vorkommt; er fügte nun selbst *quam philosophiam* hinzu. Die Textüberlieferung bietet hierfür keinen einzigen Anhalt, aber die Möglichkeit bleibt

bestehen, dass Er. etwas dieser Art in seinem Grundtext gelesen hat.  
593 *dies sacros* Der griechische Text von 1525 hat καὶ ἱερᾶς ἡμέρας: Er. hat καὶ vor ἱερᾶς nicht übersetzt und den Akzent von ἱερᾶς geändert (ἱεράς), um das Adjektiv mit ἡμέρας verbinden zu können.  
594–595 *in quibus ... fas non est* Von Er. hinzugefügte Erklärung.  
595 *mensum unum aut duos* Der griechische

Text von 1525 hat nur μῆνα καὶ δύο. Ist die Lcsart μῆν' ἕνα καὶ δύο (für die nach der Teubneriana van Herwerden verantwortlich ist) bereits eine Konjektur von Erasmus, oder traf er diese in einem anderen Text an?  
596–597 *ad ulteriorem ... tolerantiam* i.e. bis zu einem höheren Grad der Langmut.  
597 *diligenter* Eine ungenaue Übersetzung von ἐγκρατῶς.



# X

## DE CVRIOSITATE

(*Mor.* III, 515 B–523 B)

## CONSPECTVS SIGLORVM

*A*: ed. princ., Basil., Ioh. Frobenius, mense Maio 1525.



## EIVSDEM DE CVRIOSITATE EODEM INTERPRETE

(1) Optimum fortasse fuerat prorsus fugere domum haudquaquam perflabilem aut tenebrosam aut frigori ventisque obnoxiam aut alioqui morbidam. Caeterum, si quis ob assuetudinem loco delectetur, licet vel translato lumine vel alio transpositis scalis vel ostiis alibi apertis alibi rursus occultis illustriorem magisque perflabilem et salubriorem reddere. Ac nonnulli ciuitatibus huiusmodi rerum transmutatione profuerunt, quemadmodum et meam patriam spectantem ad zephyrum ventum ac solem tendentem ad occasum a Parnasso accipientem ferunt ad exortum fuisse versam a Chaerone. Empedocles autem physicus montis cuiusdam profundum inter rupes hiatum, grauem ac morbi-ferum eo, quod notum ventum efflaret in vicinos campos, obstruxit atque ita visus est pestilentiam a regione depulisse.

Itaque, si quae sunt cupiditates pestiferae noxiaeque, tempestatem ac tenebras inuehentes animo, optimum quidem fuerit eas expellere atque ad solum vsque demoliri, quo nobis ipsis paremus aerem apertum, lucem ac spiritum purum. Quod si minus hoc placet, certe illud adnitendum erit, vt quibuscumque modis licebit translatis ac inuersis, quae nos offendunt, reddamus ea nobis aptiora commodioraque.

Velut ecce protinus curiositas. Studium est quoddam cognoscendi mala aliena, morbus, qui neque ab inuidientia purus esse videtur nec ab improbitate. *Cur, o homo inuidientissime, in alienis malis perspicaces habes oculos, in tuis caecutis?* Inuerte cognoscendi studium et istam curiositatem ab externis transfer ad ea, quae sunt intra te. Si cordi est aggredi malorum historiam, habes affatim domi, quod agas.

*Insula quam multa vel drys oppletur aquae vi,*

8 *meam patriam* i.e. *Chaeroneam*.

10 *ad exortum* i.e. nach Osten.

Emp. A 14.

22-23 Com. adesp. fr. 359 K., von Er. nicht erkannt.

26 Wahrscheinlich handelt es sich hier um

die Verse eines unbekanntes Dichters. Der Text ist jedoch sehr verderbt, und er hat in der griechischen Vorlage von Er. eine andere Gestalt als in der neuen Teubner-Ausgabe: ὄσσον ὕδωρ κατ' Ἀλιζόνοσ ἢ δρυὸσ ἀμφὶ πέτηλα. Es gibt kei-

LB 70 tantam reperies multitudinem errorum in vita tua ma|larumque cupiditatum  
 in animo nec minus negligentiae in his, quae fuerat officii praestare. Etenim  
 quemadmodum scribit Xenophon dispensatoribus rerum domesticarum seor-  
 30 sum esse repositam suppellectilem, quae pertinet ad sacrificia, seorsum, quae  
 ad conuiuia, rursus alibi reposita, quae pertinent ad agriculturam, alibi, quae  
 ad bellum, itidem tibi digesta sunt mala partim, quae proficiscuntur ab inuidia,  
 partim, quae a zelotypia, partim ab ignauia, partim a parsimonia. Haec recen-  
 seto, haec recognoscito, fenestras, vnde prospectus in vicinos, aditusque curio-  
 35 sitatis obturato. Caeterum alias aperito vias, quae ducunt in virorum conclauē,  
 quod tibi domi est, in conclauē muliebri, in loca, in quibus versantur famuli.  
 Illic habet istud percontandi studium et curiositas negocium nec inutile nec  
 improbum, verum vtile ac salutiferum, cum sibi quisque sic loquitur,

*Quo lapsus? Quid feci? Quod mihi munus omissum est?*

40 (2) Nunc vero, sicut fabulae narrant Lamiam domi quidem canere caecam  
 oculos habentem in vasculo quodam repositos, verum, vbi prodit foras, re-  
 ponere ac tum oculatam esse, ita quisque nostrum foris et in rebus aliorum ob  
 malevolentiam sibi curiositatem velut oculum imponit. In nostris autem ip-  
 sorum erratis ac malis frequenter labimur prae ignorantia ad haec nec oculos  
 45 habentes nec lucem. Quapropter homo curiosus hostibus vtilior est quam sibi,  
 siquidem illorum mala coarguit profertque commonstrans illis, quid sit cauend-  
 um quidue corrigendum. Porro pleraque, quae domi geruntur, non animad-  
 uertit videlicet attonitus studio negociorum alienorum. Proinde Vlysses ne  
 cum matre quidem prius colloqui voluit quam ex vate percontatus esset ea,  
 50 quorum gratia descenderat ad inferos. Ea cum audisset, tum demum et ad ma-  
 trem sese vertit et alias mulieres percontatus est, quaenam esset Tyro et quae  
 formosa Chloris et quam ob rem mortua sit Epicasta,

*dum tristem laquei nodum trabe nectit ab alta.*

LB 71 Nos vero mire securi ignarique eorum, quae ad nos ipsos | pertinent, aliorum  
 55 genus inquirimus, videlicet quod auus vicini fuerit Syrus, auia vero Thraessa.  
 Ille vero debet tria talanta nec vsuram persoluit. Quin et huiusmodi disqui-  
 rimus, vnde illius vxor rediit domum, quid hic et ille soli in angulo collocuti  
 sunt. At Socrates obambulabat ambigens, quid Pythagoras dictis suis persua-  
 dere voluerit, quid Aristippus in Olympiis cum Ischomacho congressus inter-  
 60 rogarit, cur Socrates disputans sic afficiat adolescentes curque qui vel pusilla  
 quaedam dictorum illius semina et exempla cepisset, sic fuerit commotus, vt  
 corpore concideret fieretque modis omnibus pallidus et gracilis, donec nauig-  
 asset Athenas sitibundus et incensus hausissetque de fonte simulque et virum  
 et huius sermones ac philosophiam didicisset, cuius haec erat summa, vt quis-  
 65 que norit sua ipsius mala, quo videlicet ab his liberetur.

(3) Atqui nonnulli propriam vitam velut inamoenissimum spectaculum non  
 sustinent intueri neque rationem veluti lucem ad sese reflectere ac circum-



ducere. Verum animus omni genere malorum scatens, horrens ac metuens, quae sunt intus, exsilit foras vagaturque circa aliena nutriens ac saginans animi vitium. Etenim quemadmodum gallina in aedibus frequenter, cum cibus sit appositus, subit angulum ibique scalpens terram,

*sicubi, vt in fimo, vel granum appareat vnum,*

itidem, qui curiositatis vitio laborant praetermissis interim sermonibus institutis ac narrationibus aliisque, quae nullus vetat percontari nec quisquam moleste fert, si quis interroget, occulta secretaque mala totius domus efferunt. Atqui scitum est illud, quod Aegyptius respondit interroganti, quid ferret obuelatum, Ideo, inquit, obuelatum est. Tu vero, cur curiose vestigas, quod occultatum est? Si nihil esset mali, non fuisset occultatum. Et sane in alienas aedes non est mos ingredi quenquam, nisi prius pulsarit fores. Quanquam nunc adhibentur ianitores, olim mallei circuliue pensiles illisi foribus efficiebant, vt sentiretur ingredi volens, ne matrem familias alienus in opere deprehenderet aut virginem aut vapulantem famulum aut clamantes ancillas. Curiosus autem ad haec ipsa clam subit, pudicae domus recteque constitutae nequaquam libenter spectator futurus, etiam si quis vocet. Ea vero, quorum causa clavis, repagulum ac vestibulum adhibentur, reteggit et effert in vulgus. Atqui *ventorum hi nobis sunt*

ne Varianten. Zurecht setzt Pohlenz ein Fragezeichen bei κατ' Ἀλιζόνοϛ. Wyttensbach übersetzte: „Quantum ad Alizona aquae est, folia aut quot germinat ilex“. Für das Verständnis des Kontextes lassen wir die Übersetzung folgen, die *LB* gibt: „Quanta Isthmum circum defertur copia aquarum / aut quercum circum quantum stratum est foliorum“, wovon der letzte Vers jedoch lauten muss: *aut quot folia habet quercus*. Auf welchem Text die Übersetzung der *LB* beruht, ist uns nicht bekannt.

29 *Xenophon* Cf. *Oec.* VII sqq.

39 *Ps. Pythagoras Carm. aur.* 42.

40 *Lamia* ist ein weibliches Gespenst, das Kinder raubt und tötet.

49 *Odyss.* λ.\* *cum matre* *Hom. Od.* XI, 197 sqq.

51 *Tyro* *Hom. Od.* XI, 235.

52 *Chloris* *Hom. Od.* XI, 281.

*Epicasta* *Hom. Od.* XI, 271.

53 *Hom. Od.* XI, 278. Man achte hier auf den Vergil-Anklang: *Aen.* XII, 603: „nodum informis leti trabe nectit ab alta“.

54 *ignarique* (< *ac negligentes, καὶ ἀμελήσαντες*).

59 *quid Aristippus* muss sein *et Arist.*

*in Olympiis* i.e. zur Zeit der Olympischen Spiele.

60 *cur Socrates* muss sein *quid Socrates*.

60–61 *curque qui ... cepisset, sic fuerit commotus, vt* muss sein *et, cum ... cepisset, sic fuit commotus, vt*. Der ganze Abschnitt *At Socrates ... sic fuerit commotus, vt* ist unklar, was um so unbegreiflicher ist, da der Text von 1525 übereinstimmt mit dem der Teubneriana und folgenderweise lautet: Σωκράτης δὲ... ἐπειθε· καὶ Ἀριστιππος... ἠρώτα, τί Σωκράτης... διατίθησι, καὶ μικρ' ἄττα... λαβῶν οὕτως ἐμπαθῶς ἔσχεν, ὥστε.

72 Ein Vers eines unbekanntes Dichters; cf. *Callim. fr. an.* 374 *Schneider*.

73–74 *praetermissis interim ... narrationibus* In dieser Übersetzung von ὑπερβάντες τοὺς ἐν μέσῳ λόγους καὶ ἱστορίας vermisst man die richtige Wiedergabe von ἐν μέσῳ i.e. *in medio* (nicht *interim*), womit gemeint ist, dass jeder den Gesprächen und Geschichten zuhören kann und darf.

75 *totius domus* muss heißen *cuiusque domus* (πάσης οἰκίας).

80 *mallei circuliue pensiles* i.e. eiserne Ringe, die an der Tür hängen und als Türklopfer (ῥόπτρα) gebraucht werden.

81 *in opere* Eigentlich *in medio* (ἐν μέσῳ), inmitten der Dienerinnen (?).

85 *vestibulum* Der Vorhof zwischen Vordertür und Strasse; hier ist jedoch die Vordertür gemeint (*fores, ἡ αὐλειος*).

*molestissimi*, sicut ait Ariston, *qui nobis reuellunt pallia*. Curiosus autem non pallia vicinorum neque tunicas, sed parietes detegit, fores reserat et *ad teneram vsque virginem* non aliter quam ventus penetrat irrepitque per omnia, Bacchanalia, Choreas ac Pannychidas, quae noctu celebrantur Dianae, perscrutans et ex-  
 90 quirens, quod calumniatur. (4) Ad haec, quemadmodum Cleonis, quem taxat vetus comoedia,

*in Clopidis mens erat, in Aetolis manus,*

sic hominis curiosi mens simul est in aedibus diuitum, in casis pauperum, in aulis regum, in thalamis nuper nuptarum scrutans omnia omnium negocia tum  
 95 hospitum tum praesidum atque id quidem haud citra periculum, sed, perinde ac si quis gustet aconitum curiositatis vitio scire cupiens, quale sit, priusquam sentiat, tollitur e medio, sic, qui potentiorum inquirunt mala, prius absument se ipsos quam intelligant. Etenim qui solis radios largos sane atque omnibus diffusos intueri nolunt, sed ipsum solis orbem impudenter obtuentur ac lucem  
 100 in semet auerti cogunt audaces, excaecantur. Itaque Philippides, comoediarum scriptor, cum rex Lysimachus ipsi dixisset, Quid e rebus meis tibi impertiam?, Quiduis, inquit, o rex, modo ne quid arcanorum. Etenim, quae regum sunt iucundissima pulcherrimaque, foris expetunt, conuiuia, diuitiae, solennes conuentus, munificentiae. Verum, si quid arcanum est, ne adeas neue moueas.  
 105 Non caelatur regis gaudium, cum res sunt prosperae, neque risus ludentis neque cum apparat aliquem humanitate seu beneficio prosequi. Quod occultatur, formidabile est, triste, inamoenum, inaccessum, suppuratae cuiusdam iracundiae thesaurus aut vltionis profunda in animo versatio aut zelotypia in vxorem aut suspicio quaequam in filium aut diffidentia erga amicum. Fuge nigram istam et  
 110 condensantem se nubem. Senties tonare ac fulgurare, simulatque eruperit, quod nunc latet.

(5) Quaenam igitur fugiendi ratio? Si contrahas et astringas, vt dixi, curiositatem, potissimum autem, si mentem verteris ad ea, | quae magis prosunt iuuantque. Curiose perquire, quae sunt in coelo, quae in terra, quae in aere, quae  
 LB 72 in mari. Vtrum paruarum rerum contemplatione delectaris an magnarum? Si magnarum, circa solem curiosus esto, vbi occidat et vnde exoriatur. Quaere, cur luna velut homo subinde mutetur, vbi tantum luminis assumpserit, vnde rursus, quod amisit, reparauerit,

*vbi iam videri desiit, qui fiat, vt*  
 120 *primum noua ac vultu decora prodeat*  
*sensim vsque ad orbis aucta plenitudinem,*  
*rursum, vbi decorem enituit ad summum, statim*  
*senectat imminuta, donec nulla est.*

Atque haec quidem sunt arcana naturae nec indignatur ea deprehendentibus.  
 125 At magna contemnis? Curiosus igitur esto circa minora, qui fiat, vt in his, quae terra producit, alia perpetuo floreat et vireant omnique tempore vernent opes

130 suas ostentantia, alia rursus nunc quidem sint illis similia nunc rursus, velut homo negligens rei familiaris, qui semel omnes facultates profudit, nuda mendicacque relinquuntur. Deinde, quam ob rem alia quidem fructus edant proceros, alia angulosos, alia tortuosos aut rotundos. Fortassis eam ob causam non es  
 135 *profusiones facultatum*, corruptiones vxorum, incursiones famulorum, calumniae amicorum, apparatus veneficiorum, inuidiae, zelotypiae, naufragia familiarum, eiectiones principum. Hisce temet expleto, his te oblectato nemini molestiam aut dolorem allaturus eorum, quibuscum viuus.

140 (6) Verum, vt videtur, curiositas non gaudet perantiquis et obsoletis malis, sed calidis ac recentibus nouasque tragoedias libenter spectat. Cum comicis autem et argumentis hilarioribus non admodum gaudet habere commercium. Proinde si quis de coniugio quopiam loquatur aut de sacrificio aut de deductione, indiligerter et oscitanter audit curiosus atque sibi pleraque iam ante audita esse iubetque narrantem conferre sermonem in pauca aut praetercurrere.  
 145 Quod si quis assidens referre coeperit vitiatam virginem aut adulteratam vxorem aut institutam litem aut dissidium fratrum, hic neque dormitat neque causatur deesse otium,

*quin alias quaerit voces atque admonet aures.*

86 Wahrscheinlich ist der Stoiker Ariston gemeint; cf. *St. V. F.* I, 401.

87–88 Hes. *Erg.* 519.

88 *per omnia* Zu Unrecht von Er. hinzugefügt.

89 *quae ... Diana* Überflüssige Hinzufügung des Er.

92 Aristoph. *Equ.* 79, mit den Kommentaren hierzu.

99 *sed ... obtuentur ac lucem ... audaces* Der griechische Text (ohne Varianten in der Teubneriana) lautet wie folgt: ἀνδρῶν δὲ τὸν κύκλον ἀναιδῶς καταβλέπειν καὶ διαστῆλαι τὸ φῶς εἰσω βιαζόμενοι καὶ τολμῶντες i. e. *sed ipsum solis orbem impudenter obtueri et intro penetrando lumen distinguere (definire) audent* Er. hat καὶ vor τολμῶντες offenbar aus dem Text entfernt. Was *lucem in semet averti* bedeutet, entgeht uns.

103 *expetunt* Der griechische Text hat jedoch πρόκειται i. e. *exposita sunt*.

112–113 *si contrahas ... curiositatem* Der Text lautet περισπασμός, ὡς εἴρηται, καὶ μεθολκῆ τῆς πολυπραγμοσύνης i. e. *si auertas, vt dixi*

(cf. p. 291, l. 23 sqq.) *et alio ducis curiositatem*. Die Übersetzung des Er. ist nicht adäquat.

117 *assumpserit* Besser wäre *insumpserit* oder *absumpserit* (κατανήλωσε).

119–123 Soph. fr. 787, 5–8 N.

122 *decorem* Er. übersetzte εὐπρεπεστάτη, im Text jedoch von 1525 steht εὐγενεστάτη.

124 *indignatur* sc. *natura*.

128–129 *mendica* i. e. armselig.

134–135 Aeschyl. *Hic.* 937, wo ἀπολακτισμοὶ βίου jedoch etwas ganz anderes bedeutet als Erasmus' *profusiones facultatum*, nämlich: *ultima conuulsiones morientium in pugna*.

139 *perantiquis et obsoletis* Erweiterung von ἐβόλοις (eigentlich *besternis*).

140 *Cum comicis* Er. hat τοῖς κωμικοῖς als Substantiv aufgefasst; man kann es aber auch als Adjektiv verstehen, das mit πρᾶγμασιν (*argumentis*) verbunden werden muss, was u. E. wahrscheinlicher ist.

148 Vers eines unbekanntn Dichters, cf. Callim. fr. an. 375 Schneider.

Atque illud, *Hæu, vt magis in aures fertur mortalium malum quam felicitas*, vere dic-  
 150 tum est de curiosis. Quemadmodum enim cucurbitulae, quod in carne de-  
 terrimum est, ad se trahunt, sic curiosorum aures deterrimos quosque sermones  
 attrahunt et, vt melius dicam, sicuti ciuitates habent portas quasdam nefastas  
 155 sinistrique ominis, per quas educunt supplicio capitis destinatos sordesque ac  
 purgamenta eiciunt, nihil autem purum aut sacrum per eas vel ingreditur vel  
 egreditur, ita per curiosorum aures nihil probum aut venustum transit, sed  
 sermones de caedibus aditum inueniunt atque ibi versantur impuras et impias  
 fabulas secum deferentes.

*Semper canens in aedibus manet meis  
 ploratus:*

160 haec est curiosis Musa ac Siren vnica neque quicquam est istis audire iucundius.  
 Siquidem curiositas est libido audiendi secreta retrusaque. Nullus autem occu-  
 lit, si quid habet boni, quandoquidem hic simulantur adesse bona etiam, quae  
 non adsunt. Proinde curiosus, qui appetit cognoscere mala, obnoxius est morbo  
 165 gaudendi de malis aliorum, liuoris et inuidiae fratri. Nam inuidia dolor est de  
 bonis alienis. Caeterum epichaerēcacia voluptas est ex alienis malis concepta.  
 Caeterum vtrumque nascitur ex affectu immani ferinoque maliciae.

(7) Adeo verum molestum est vnicuique, si quis ipsius mala retegat, vt  
 multi moriantur citius quam vt medicis aliquid secretorum morborum velint  
 ostendere. Age, si Herophilus aut Erasistratus aut Aesculapius, cum esset  
 170 homo, tenens remedia et instrumenta iuxta domum astans percontatus fuisset,  
 num quis haberet fistulam iuxta posticum aut num vxor cancrum in membro  
 pudendo (quanquam huius artis curiositas salutifera est), attamen nemo, ni  
 175 fallor, non abegisset percontatorem, qui non expectata necessitate inuo|catus  
 venisset ad aliena mala cognoscenda. Atqui curiosi haec eadem atque his etiam  
 peiora disquirunt idque non vt sanent, sed tantum vt retegant, vnde non iniuria  
 habentur inuisi. Nam et telones indignamur grauiterque ferimus, non cum de-  
 cerpunt aliquid ex his, quae palam importantur, sed quoties inquirentes, quae  
 sunt occulta, in alienis vasis ac sarcinis versantur. Et tamen illis hoc permittit  
 180 lex et damno afficiuntur, ni fecerint. Contra curiosi perdunt ac proiciunt sua  
 ipsorum negocia, dum intenti sunt alienis. Neque frequenter eunt rus eo, quod  
 non ferant quietem ac silentium agrorum. Quod si quando sese post longum  
 tempus eo contulerint, vicinorum vineas intuentur potius quam suas percon-  
 tanturque, quot boues vicino perierint aut quantum vini illi acuerit, citoque  
 185 recurrunt in vrbem his expleti. Itaque, qui verus est agricola, nec eum sermo-  
 nem libenter recipit, qui sua sponte venit ex vrbe. Dicit enim, *Itane mihi fodiens  
 dicet, quibus conditionibus compositae lites sint? Nam nunc harum rerum curiosus obam-  
 bulat scelerosus iste.* (8) Caeterum curiosi fugiunt rusticationem vti rem quam-  
 piam inanem, frigidam neque quicquam habentem tragoediae; ad tribunalia,  
 fora et portas se recipiunt. Nihilne noui? – Nam mane non eras in foro? –  
 190 <Sane quidem> – Quid igitur? Num tribus horis existimas immutatam esse ciui-

tatem? Et tamen, si quis habeat tale quippiam, quod narret, descendit ex equo dataque dextra et exosculatus hominem consistit auscultans. Quod si quis forte obuius dicat nihil esse noui, tanquam offensus, Quid ais?, inquit. Non fuisti in foro? Non praeteristi stationem nec incidisti in eos, qui uenerunt ex Italia?  
 195 Itaque laudanda Locrensium lex, quae, si quis peregre reuersus rogasset, Numquid noui?, eum multa afficiebat. Quemadmodum enim coqui optant vberem pecudum prouentum, piscatores piscium, sic curiosi optant annonam malorum ac negociorum multitudinem nouitatesque et rerum mutationes, quo semper  
 200 habeant, quod venentur mactentque. Quin et Thuriensium legibus recte cautum est, quae vetant in comoediis taxari ciues praeterquam adulteros et curiosos. Siquidem videtur et adulterium esse curiositas alienae voluptatis inquisitioque ac perscrutatio rerum, quae sic asseruantur, vt plerosque lateant. Ipsa vero curiositas paralysis est ac tabes renudatioque rerum non efferendarum.

(9) Itaque fere fit, vt multa cognoscendi studium comitetur garrulitatis vitium. Quapropter et Pythagoras solitus est iuuenibus indicere silentium quin-  
 205 quenne, quod ille vocabat echemythiam a continendo sermone. Caeterum fieri non potest, vt curiositatem non comitetur maledicentia. Etenim, quae libenter audiunt, ea libenter effutiunt, et, quae ab aliis studiose colligunt, apud alios cum voluptate efferunt. Itaque morbus hic praeter alia mala adfert et illud, quod  
 210 impedimento est, quominus assequantur, quod concupiscunt. Etenim omnes illos obseruant celantque neque libenter aut faciunt quicquam vidente curioso neque dicunt audiente, verum et consilium differunt et negociorum considerati-  
 ones in aliud reiciunt tempus, donec e medio se tollat homo talis. Quod si for-

190 Sane quidem *scripsi: om. A.*

149 Trag. adesp. 386 N.

150 *cucurbitulae* (σικύαι) i.e. Schröpfkopf, ein Instrument, das beim Aderlass gebraucht wird. Das Substantiv kommt in dieser Bedeutung nur bei Celsus (*De medicina*) vor. Das gewöhnliche Wort ist *cucurbita*.

154 *purgamenta* Besser wäre *piacula* (καθαρμός).

156 *impuras* Eigentlich wird ἐκθύσιμος für etwas gebraucht, das ein Sühneopfer verlangt, *piacularis*.

158–159 Trag. adesp. 387 N.

165 *epichaeerecacia* i.e. Schadenfreude. Da es ein entsprechendes Substantiv im Lateinischen nicht gibt, hat Er. den griechischen Ausdruck einfach übernommen.

171 *posticum* i.e. *anum*.

176 *ielones* i.e. Zöllner.

176–177 *cum decerpunt ... importantur* Das Verb ἐκλέγειν ist ein Terminus technicus für das Einziehen von Zollgebühren (*portorium exigere*) und ist darum mit *decerpunt* falsch übersetzt.

183 *acuere* i.e. ist versauert.

185 Com. adesp. fr. 347 K; ein Bauer ärgert sich anscheinend über das Geschwätz eines Knechtes, das ihn nicht interessiert (?).

188 *inanem* Eine eigenartige Übersetzung von ἔωλον, das mit *obsoletam* richtiger wiedergegeben worden wäre.

194 *stationem* Eine genauere Übersetzung von τὸ στρατήγιον wäre *praetorium* gewesen.

203 *paralysis* müsste an dieser Stelle bedeuten: das heimliche Öffnen und Offenbaren. Das Substantiv παράλυσις kommt in dieser Bedeutung unseres Wissens im Griechischen sonst nicht vor. Ein MS von Plut. hat jedoch an dieser Stelle παράδουσις, eine Lesart, die sicher παράλυσις vorgezogen werden sollte, da anderswo in unserem Stück (516 E) das Verb παραδέσθαι in der Bedeutung von *clam subire*, *clam se inferre*, *clam irrumperere* gebraucht ist und auch noch an einer anderen Stelle im Plut. in dieser Bedeutung angetroffen wird.

211 *celantque* sc. *sua* oder *se*.

te subito superuenerit curiosus, dum quippiam arcani sermonis habetur aut rei  
 215 seriae geritur, non aliter quam fele praetercurrente solent pisces, ita tollunt e  
 medio, quod erat prae manibus, et abscondunt adeo, ut plerumque, quae cae-  
 teris audire spectareque licet, his solis nec audire nec spectare detur. Quam ob  
 rem prorsus omni fide caret homo curiosus. Famulis enim et hospitibus citius  
 credimus epistolas aut literas aut sigilla quam amicis aut familiaribus curiosis.  
 220 At Bellerophontes ille ne aduersus se ipsum quidem scriptas literas cum por-  
 taret, resignauit, sed abstinuit manum ab epistola regis quemadmodum absti-  
 nuerat ab eiusdem vxore, nimirum eadem animi temperantia. Siquidem intem-  
 perantiae est curiosum esse non aliter quam adulterum esse. Adiuncta est autem  
 curiositatis morbo grauis stulticia ac dementia. Nam praeteritis, quae plurimae  
 225 sunt, communibus ac publicis mulieribus ad conclusam ac sumptuosam ferri  
 frequenter, ut accidit, deformem, insignis cuiusdam insaniae dementiaeque est.  
 Atqui idem faciunt curiosi: praeteritis multis ac pulchris spectaculis, praelec-  
 tionibus, studiis ac disputationibus alienas perfodiunt epistolas, aures admouent  
 vicinorum parietibus ac susurros miscent cum famulis et vxorcibus nec id fere  
 230 citra periculum, certe semper cum infamia.

LB 74 (10) Proinde conducibile | fuerit curiosis ad morbi depulsionem, si quam  
 maxime fieri potest recordentur, quae ante compererunt. Etenim si, quemad-  
 modum Simonides dixit se, cum ex interuallo temporis aperiret scrinia, alterum  
 quidem, quod mercedibus erat dicatum, inuenire plenum, alterum, quod gratis  
 235 erat sacrum vacuum, ita si quis ex interuallo curiositatis penum aperiat inspiciat-  
 que multis inutilibus, superuacaneis et inamoenis rebus plenum, fortassis ipsum  
 rei facies offendet, cum apparuerit modis omnibus inamabilis ac nugatoria.  
 Nunc age, si quis aggressus veterum libros ex his pessima quaeque decerpat ac  
 librum habeat hinc compositum, velut ex Homericis versibus, qui acephali  
 240 dicuntur, aut ex tragicis soloecismis aut ex his, quae Archilochus aduersus  
 mulieres indecenter et intemperanter dixit se ipsum interim traducens, an non  
 is videatur tragicis dignus imprecationibus,

*male pereas mortalium excerpens mala?*

Quin et absque tragicis imprecationibus indecora est et inutilis collectio repo-  
 245 sitioque peccatorum alienorum, qualis erat illa ciuitas, quam Philippus ex pessi-  
 mis quibusque ac deploratissimis conditam ex re vocauit Πονηρόπολιν. Itaque  
 curiosi dum vndique colligunt congeruntque non versuum aut poematum, sed  
 alienae vitae lapsus, errata ac soloecismos, inuenustissimum ac iniucundissi-  
 mum malorum grammatophylacion circumferunt, suam ipsorum memoriam.  
 250 Quemadmodum igitur Romae quidam picturas ac statuas ac per Iouem etiam  
 puerorum venalium ac mulierum formas pro nihilo ducentes obuersantur circa  
 forum, in quo venundantur portenta, inspicientes perquirentesque mutilos  
 tibiis, felium instar habentes cubitos aut quibus sunt tres oculi aut qui capitis  
 forma passerem repraesentant aut si qua alia *species commixta* aut si quod *porten-*  
 255 *tum abortiuum*, caeterum, si quis assidue perducatur illos ad huiusmodi spectacula,

cito res ipsa satietatem ac nauseam pariet, ita, qui curiosi sunt circa lapsus alienae vitae, circa probra generis, circa turbas ac peccata, quae inciderunt in aedibus alienis, primum omnium recognoscant semet ipsos meminierintque, quod ex alienorum malorum obseruatione nullam neque gratiam neque vtilitatem rettulerint.

- 260 (11) Igitur ad huiusmodi morbi depulsionem plurimum profuerit, si consuescamus exercere nosmet ipsos initio e longinquo facto atque hoc pacto discamus in hoc affectu temperare nobis. Quoniam enim ex assuetudine natum est incrementum morbi paulatim in peius proficientis, eodem modo sumus pariter et de exercitatione temperantiae disputaturi. Proinde sumamus initium ab his, quae et celerrime fieri possunt et maxime vulgaria sunt. Quantulum enim negotii est per vias sepulchrorum inscriptiones non legere aut quid habet difficultatis inter deambulandum literas parietibus inscriptas oculis praeterire tacite nos ipsos commonentes in illis nihil esse scriptum, quod vtilitatem aut oblectationem adferat? Sed *Meminit* ille illius in *bonum* et *Amicorum optimus* hic est quispiam multaue his similia illic visuntur plena nugamentorum. Quae videntur quidem nihil officere, cum leguntur, laedunt tamen clanculum eo, quod gignunt in nobis studium disquirendi, quae nihil attinent. Et quemadmodum venatores non sinunt canes aberrare et quemlibet odorem persequi, sed loris retrahunt reuocantque olfactum illorum seruantes purum et integrum, vt acrius inhaereat vestigiis,

*naribus inquirens vestigia summa ferarum,*

216 *quod ... manibus* Zusatz des Er.

220 Hom. *Il.* VI, 155 sqq.

224 *curiositatis morbo* Besser scheint *intemperantiae* (πρὸς τῇ ἀκρασίᾳ) zu sein.

227–228 *praelectionibus* i.e. Vorträge, in denen das Werk eines Autors erklärt wird. Das Wort kommt häufig bei Quintilian vor, der mit Cicero zu Erasmus' geliebtester lateinischer Prosaliteratur gehört.

237 *rei facies* So umschreibt Er. das unbestimmte τὸ πρόζημα i.e. *res (vitium curiositatis)*.

239 *acephali* i.e. Verse, bei denen die erste Mora fehlt, unvollständig.

241 *se ipsum ... traducens* i.e. sich selbst an den Pranger stellend, sich lächerlich machend; das Verb *traducere* finden wir in dieser Bedeutung bei zwei Schriftstellern, die Er. oft las, nämlich Iuvenal und Tertullian. Die Werke des letzten waren von seinem Freund Beatus Rhenanus 1521 herausgegeben worden, cf. J. H. Waszink in seiner Ausgabe des Tertullian, *De anima* (Amsterdam, 1947), p. 92.

243 Trag. adesp. fr. 388 N.

244–245 *repositioque* i.e. das Lagern und Be-

wahren von.

246 Πονηρόπολις i.e. Schurkenstadt.

252 *forum ... portenta* Reiche Römer beherbergten in ihrem Haus zuweilen Zwerge und andere Missgeburten. Abnormalitäten erfreuten sich allgemein eines regen Interesses.

253 *felium instar habentes cubitos* i.e. mit zu kurzen Armen (eigentlich: mit Unterarmen wie die Pfoten eines Marders, τοὺς γαλεάγωνας).

254–255 Eur. fr. 996 N.

258–260 *primum omnium ... rettulerint* Wörtlich muss es heißen *meminerint ea, quae primum obseruauerunt, sibi nullam gratiam neque vtilitatem attulisse* (τῶν πρώτων ἀναμνηστέωσαν ἑαυτοὺς ὅτι χάριν καὶ ὄνησιν οὐδεμίαν ἤνεγκε: Teubneriana und Text von 1525).

263–265 *Quoniam ... disputaturi* Das ist eine Wiedergabe des Inhalts, aber keine Übersetzung des griechischen Abschnitts.

275 *olfactum* i.e. Geruchsvermögen.

276 *inhaereat* sc. *olfactus*.

277 Vers eines unbekanntenen Dichters.

sic oportet et curiositatem ad quiduis spectandum audiendumue excurrentem atque oberrantem cohibere ac retrahere, quo seruetur ad vtilia. Etenim sicut  
 280 leones et aquilae, dum ambulant, vngues vertunt introrsum, ne aciem illorum et cuspidem deterant, sic existimantes curiositatem ad multorum cognitionem aciem quandam et acumen habere ne consumamus illud neque hebetemus in rebus deterrimis.

(12) Secundo vero loco consuescamus, si quando praeterimus fores alienas,  
 285 non introspicere neque in ea, quae sunt intus, oculis irrumpamus curiositate manus vtentes vice, sed illud Xenocratis in promptu sit, qui negauit quicquam referre, vtrum pedes an oculos inferas in aedes alienas. Neque enim iustum neque honestum ac ne iucundum quidem spectaculum est,

*hospes, videre, turpe si quid intus est. |*

LB 75 Nam ea, quae videntur in aedibus, ferme sunt huiusmodi, vascula humi iacentia  
 291 aut ancillae sedentes, nihil vero serium, nihil iucundum. Caeterum turpe est ad haec obiter deuertere mentis oculos, huc intendere aciem ingenii hisque assuescere malum est. Diogenes quidem cum spectaret Dioxippum Olympionicen curru inuehi nec valentem interim oculos auertere a formosa muliercula, quae  
 295 spectabat pompam, sed respectantem ac circumtorquentem ad illam oculos, Videte, inquit, athletam a puellula collo obtorto vinci. Curiosos autem videas pariter ad quoduis spectaculum flectere ceruicem ac circumagi, posteaquam illos ceperit assuetudo curaque oculos per omnia circumducendi. Oportet autem, vt arbitror, sensum nequaquam foris deuagari veluti famulam absque custode, verum, cum ab animo dimittitur ad negocia, in illis versari celeriterque  
 300 renunciare, quod mandatum est, deinde rursus decenter intus apud rationem versari illique attendere. Nunc autem accidit illud, quod ait Sophocles,

*Deinde vero viri non tenentis habenas  
 liberi equi vi rapiunt.*

305 Ita sensus destituti recto, quemadmodum diximus, ductu atque exercitatione vltro excurrunt ac plerumque secum vna trahunt animum ad quae non oportuit, tandem dant illum praecipitem. Vnde illud quidem falso iactatum est de Democrito, quod sponte sibi ademerit oculos admouens eos speculis igni candentibus et ab his repercussu accepto, ne quid obturbarent menti subinde vocantes ad res externas, sed sinerent illam intus seruare domum versarique in  
 310 rebus intelligibilibus velut obturatis, quae in viam spectant, fenestris. Illud tamen verissimum est, quod raro mouent sensum, qui plerumque mentis agitatione vtuntur. Siquidem et musea quam maxime procul ab vrbibus collocabant et noctem velut amicam intelligentiae vocabant euphronen videlicet arbitantes  
 315 quietem et assiduitatem illam nullis interpellantibus aliarum rerum curis multum habere momenti ad inuentionem eorum, quae inquiruntur.

(13) Ac ne illud quidem arduum est et difficile, quoties homines in foro sese vicissim conuiciis ac maledictis impetunt, non adire aut, si quando multorum



concursus fuerit, manere sedentem; quod si tibi non temperas, surgere atque  
 320 abire. Nam si te ipsum curiosis admiscueris, nullius bonae rei fructum inde  
 capies. Plurimam vero capies vtilitatem, si curiositatem auertas vique coherceas,  
 vt consuescat obtemperare rationi. Ab hoc initio proficiens ad acriorem exerci-  
 tationem recte feceris, si theatrum, in quo quid iucundi recitatur, practereas  
 325 sique amicos ad saltationes aut comoediae spectaculum secum abducere conan-  
 tes repellas aut si clamore in stadio circouae exorto non aduertas oculos. Quem-  
 admodum enim Socrates monebat cauendos esse cibos, qui non esurientes  
 inuitarent ad edendum, similiter et potum, qui non sitientes ad bibendum, iti-  
 dem oportet et nos omnia spectacula omnesque recitationes cauere fugereque,  
 330 quae nos ad se cogunt allectantque, cum illis nihil sit opus. At Cyrus nolebat  
 aspicere Pantheam, verum, cum Araspus diceret mulieris formam dignam esse,  
 quam contemplaretur, Ob hoc ipsum igitur, inquit, magis abstinendum est ab  
 ea. Etenim, si tuum secutus consilium illam adiero, fortassis ipsa rursus mihi  
 persuaserit, vt ad ipsam commeem, etiam cum non vacabit, spectemque et assi-  
 deam neglectis interim multis seriis negociis. Eundem ad modum nec Alexander  
 335 venit in conspectum vxoris Darii, cum praedicaretur esse decentissima specie,  
 sed huius matrem conueniens anum puellam ac formosam videre non sustinuit.  
 Nos dum in vxorum cubicula clam immittimus oculos etiam a fenestris pensiles,  
 nihil flagitii nobis videmur admittere, qui curiositatem nostram patiamur illabi  
 influereque per omnia.

340 (14) Est igitur et ad iusticiam exercendam vtile nonnunquam et quod iustum  
 LB 76 est praetermittere, | quo consuescas procul abesse a factis iniustis. Similiter et ad  
 pudicitiam conducit nonnunquam a propriis vxoribus abstinere, ne quando  
 commouearis in alienas. Hanc denique consuetudinem adducens curiositati

280 *aquilae* Das kann nicht richtig sein, weil diese auf dem Boden ihre Krallen nicht einziehen. Daher die Konjektur von Pohlenz: *αλώουροι* (Katzen).

282 *ne consumamus ... neque hebetemus* Coniunct. prohib.

289 Eur. fr. 790 N.

291–292 *Caeterum turpe est ... ingenii* Der griechische Text aber erfordert die folgende Übersetzung: *Sed furtim iis rebus oculos adicere et eas obtueri, quod simul animum corrumpit (deprauat), turpe* etc. (ἡ δὲ συνδιασπρέφουσα τὴν ψυχὴν παράβλεψις αὐτῆ καὶ παρατόξευσις αἰσχρὰ κ.τ.λ.).

295 *respectantem* ὑποβλέποντα heisst eher *clam oculos intendentem*.

299–300 *absque custode* Besser wohl *immodestam, petulantem* (ἀνάγωγον).

301 *quod mandatum est* sc. *ab animo* (?). Hinzufügung des Er.

302 Soph. *El.* 724; Er. las offenbar einen anderen Text als den nun gebräuchlichen (ἐπειτα δ' Αἰνιᾶνος ἀνδρὸς ἄστομοι | πῶλοι

*βία φοροῦσιν*). Könnte der erste Vers wie folgt gelautet haben: ἐπειτα δ' ἀνδρὸς ἄστομοι ἀνιῆνιου | κ.τ.λ.?

304 *rapiunt* sc. *currum*.

308 Democr. A 27.

313 *musea* i.e. wissenschaftliche Institute.

314 *velut ... intelligentiae* ist eine Hinzufügung des Er.

323 *theatrum, in quo ... recitatur* für θέατρον ἀκροάματος εὐήμεροῦντος i.e. *theatrum, in quo declamatio cum applausu auditur*.

326 Xen. *Mem.* 1,3,6.

329–330 *At ... Pantheam* Cf. Xen. *Cyr.* V, 1 89q.

334–335 *nec Alexander ... Darii* Cf. Plut. *Vit. Alex.* 21–22.

337 *cubicula* Im Text steht jedoch τοῖς φορτοῖς (*lecticas, in quarum velo fenestras insertae sunt*).

340–341 *quod iustum est* In der Vorlage aber steht λῆμμα δίκαιον i.e. *capturam honestam* (ein auf ehrliche Weise erlangter Vorteil).

tenta nonnunquam et eorum, quae ad te pertinent, nonnulla dissimulare nec in  
 345 aures admittere et, si quis voluerit aliquid earum rerum, quae domi tuae gestae  
 sunt, renunciare, differas verbaque, quae de te dicta videntur, repellas ab auri-  
 bus. Siquidem Oedipodem curiositas maximis inuoluit malis. Etenim cum de se  
 ipso perquireret, quasi non esset Corinthius sed hospes, obuium habuit Laium,  
 quo perempto propriaque matre in matrimonium ducta dotisque nomine  
 350 regnum adeptus, cum iam videretur beatus, rursus inquisiuit de se ipso, idque  
 cum non permitteret vxor, vehementius etiam redarguebat senem conscium  
 nihil non admouens, quo cogi posset ad edendum arcanum. Tandem cum rei  
 suspicio iam illum torqueret et senex exclamasset,

*Heu, me eloquendi iam premit necessitas,*

355 nihilo secius tamen curiositatis vitio deuinctus ac discruciatu respondit,

*Ac me audiendi: audire oportet attamen.*

Vsque adeo dulcis quaedam est amaritudo nec cohiberi potest curiositatis titil-  
 latio velut vlcus semet ipsum cruentans, dum sugitur. Caeterum, qui sit hoc  
 morbo liberatus naturaque placidus neque gnarus vllius mali, dicturus est,

360 *O diua, quam sapis, malorum obliuio.*

(15) Quapropter et aduersus haec est consuetudo ducenda, ne redditam epis-  
 tolam mox ac protinus soluamus quemadmodum faciunt plerique, qui, si  
 manus sint tardiores, dentibus epistolae vincula dilacerant. Tum, sicunde veniat  
 nuncius, ne accurramus neque surgamus loco, si quis amicus dixerit, Habeo  
 365 nonnihil nouae rei, quod tibi dicam. — Imo potius si quid habes, quod vtilitatem  
 ac fructum adferat. Cum ego quondam Romae dissererem, Rusticus ille, quem  
 post occidit Domitianus gloriae illius inuidens, me loquentem audiebat atque  
 interim satelles accedens Caesaris epistolam illi reddidit. Atque orto silentio  
 meque sermonem interrumpente, quo posset epistolam legere, noluit nec prius  
 370 resignauit quam ego finissem orationem ac dimissem auditorium. Qua quidem  
 in re omnes viri grauitatem admirati sunt. Verum vbi iam quis quibuscumque  
 potest modis alens curiositatis morbum validum ac violentum reddiderit, non  
 iam facile est eam cohibere, propterea quod ob assuetudinem fertur rapiturque  
 ad ea, quae vetita sunt. Verum hi resignant epistolas, secretis amicorum con-  
 375 ciliis semet ingerunt, sacrorum spectatores sunt, quae videre fas non est, loca  
 inaccessa calcant, facta dictaque regum scrutantur.

(16) Et tamen tyrannos, quos necesse est omnia cognoscere, inuisissimos red-  
 dit hominum genus, quos aures ac delatores appellant. Primus itaque Darius  
 minor quosdam habebat auscultatores, quos ὠτακουστὰς vocant, sibi ipsi diffi-  
 380 dens nullosque non suspectos habens ac metuens. Dionysii vero delatores  
 huiusmodi Syracusanis admiscuerunt, vnde nouatis rebus hos primum appre-  
 hensos Syracusani expulerunt. Etenim delatorum genus ex curiosorum gente  
 familiaque est. Ac sycophantae quidem inquirunt, si quis quid mali vel decreuit

385 vel fecit, curiosi vero etiam calamitates vicinorum, quae praeter animi decretum  
 accidunt, exquirunt atque in vulgus efferunt. Dicitur autem et aliterii cogno-  
 men ex curiositatis vitio primum esse natum. Cum enim, vt est verisimile,  
 valida fames esset apud Athenienses nec hi, quibus erat frumentum, proferrent  
 in medium, sed clam noctuque domi molerent, isti obambulantes obseruabant  
 390 molarum strepitum, vnde cognomen inditum aliteriis. Simili de causa narrant  
 sycophantarum cognomen ortum. Cum enim lege vetitum esset, ne quis ex-  
 portaret ficos, qui prodebant ac deferebant exportantes, sycophantae dicti sunt.  
 Proinde nec illud fuerit inutile curiosis, quo pudeat ipsos sui, si cogitent sese  
 simili cognatoque studio teneri, quo tenentur hi, qui maxime sunt inuisi  
 molestique cunctis.

395

FINIS

- 351 *senem consciam* Cf. Soph. *Oed. T.* 1169.  
 355 *deuinctus* Diese Übersetzung von ἐξημέ-  
 νος ist möglich; man kann aber auch an  
*inflammatus* denken.  
 356 Soph. *Oed. T.* 1170.  
 358 *sugitur* Im griechischen Text steht je-  
 doch ἀπόσσηται i.e. *diuellitur*.  
 360 Eur. *Or.* 213.  
 361 *redditam* i.e. übergeben.  
 382 *expulerunt* Vorzuziehen wäre *ad mortem*  
*mulcauerunt* (ἀπετυπάζον).  
 385 *aliterii* Nach Plut. soll dieses Substantiv

- im Zusammenhang mit ἀλεῖν (mahlen)  
 stehen.  
 386 *vt est verisimile* Besser ist *vt narrant*  
 (ὡς εἰοικε).  
 390 *sycophantarum* Wird also abgeleitet von  
 σύκον (*ficus*) und φαίνειν (*ostendere, in lucem*  
*proferre*); diese Ableitung ist nicht un-  
 möglich, man kann aber auch eine andere  
 Erklärung geben, nämlich, dass es sich  
 um eine apotropäische Gebärde handelt;  
 man verweist auf die französische Redens-  
 art „faire la figure à qn.“.



# XI

## DE VITIOSA VERECVNDIA

(*Mor.* III, 528 C–536 D)

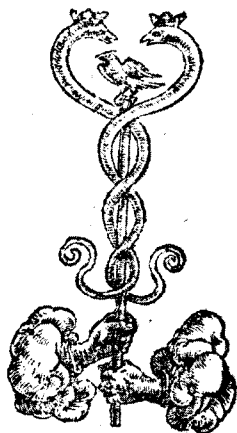
## CONSPECTVS SIGLORVM

*A*: ed. princ., Basil., Ioh. Frobenius, mense Februario 1526.

# PLVTAR=

CHVS CHAERONEVS, DE

*Vitioſa uerecundia, Erasmio,  
Roterodamo inter-  
prete.*



CVM GRATIA ET  
*privilegio Caesareo.*

Plutarchi De vitiosa verecundia Erasmo Roterodamo interprete. Basiliae, Io. Froben,  
mense Februario 1526.

*Ex. Gemeentebibliotheek, Rotterdam*

LB 77 DESIDERIVS ERASMVVS ROTERODAMVVS ORNATISSIMO IUVVENI FRANCISCO DILFO SALVTEM DICIT

Nulla vitia grauiorem afferunt perniciem, Francisce charissime, quam quae virtutis specie fucantur. Quorum de genere est immodica verecundia, quam  
5 Graeci vocant *δυσωπίαν*. Atque hoc noxium germen optimis quibusque ac generosissimis ingeniis potissimum innascitur. Quod si vi tentes euellere, succedit aliud nocentius, si relinquas, multam malorum vim secum inuehit. Caeterum si cauta moderatione corrigas, optimus est innocentiae custos ac virtutum omnium velut ornamentum. Et recte quidem Aristoteles negat pudorem  
10 esse virtutem, sed in adolescentibus affectionem probam bonaeque spei indolem arguentem. Ita comicus ille senex,

*Erubuit, salua res est!*

Verum is, si immodicus sit, celat vitia, ne possint sanari, quemadmodum scripsit Flaccus,

15 *...incurata malus pudor vlcera celat.*

1 Ep. 1663, 3 Febr. 1526.  
Franciscus van der Dylft war Antwerpener von Geburt und stammte aus einer vornehmen Familie. Nach Beendigung seines Studiums in Löwen kam er im Winter 1524/25 als ein vielversprechender junger Mann nach Basel. Seine Herkunft und die Verbindung mit Erasmus, in dessen Haus er Wohnung genommen hatte, erklären die Tatsache, dass dieser einem noch jungen Mann seine Übersetzung des Plutarch widmete. Im Winter 1525 kehrte van der Dylft in die Niederlande zurück. Nachdem er im August

1527 erneut Basel besucht hatte, liess er sich schliesslich in Spanien nieder, wo er 1544 von Karl V. zu dessen Botschafter am Hof in London ernannt wurde. Cf. Allen, introd. Ep. 1663 und H. de Vocht, *History of the foundation and the rise of the Collegium Trilingue Louaniense*, Louvain, 1953, II, 171-176.

9 Aristot. *Eth. Nic.* II, 7 (1108<sup>a</sup> 32): ἡ γὰρ αἰδώς ἀρετὴ μὲν οὐκ ἔστιν und IV, 9 (1128<sup>b</sup> 10): περὶ δὲ αἰδοῦς ὡς τινος ἀρετῆς οὐ προσήκει λέγειν.

12 Ter. *Ad.* 643.

15 Hor. *Epist.* I, 16, 24.

Et Plato censet hunc affectum largioribus inuitatiunculis excutiendum. Obstupescit ingenii vigorem. Vnde prisci primum insaniae gradum, quem gignere dicitur strychnum drachmae pondere potum, lusum pudoris vocauerunt. Nec rarum est cernere quosdam huiusmodi pudore sic delirantes, vt mens abesse  
 20 videatur. Breuiter non solum ad discendum ac iudicandum, verum etiam ad dicendum et ad omnem honestam vitae functionem reddit inutiles.

Itaque hunc Plutarchi libellum, quem Linguae nostrae appendicem esse volui, eo libentius verti, quod ipse repetens animo vitae peractae seriem comperio me non alia re magis peccasse quam *δυσωπία*, neque quicquam infelicius mihi  
 25 cecidisse quam ea, quae contra animi mei sententiam amicorum improbis flagitationibus tribui. Quoniam autem animaduerti cum eximiis naturae tuae dotibus multum verecundiae multumque facilitatis esse coniunctum, hoc libello te velut antidoto muniendum putauī, ne quando pudor exeat in *δυσωπία*, quae an tibi hactenus damno fuerit, nescio, certe illi acceptum fero, quod sero cognoui  
 30 tam felix et amicum ingenium. Quod si maturius contigisset, tuo quoque, ni fallor, bono contigisset.

Sed non te remorabor diutius a Plutarcho, ex quo melius audies haec omnia. Bene vale!

Basileae, postridie Purificationis anno a Christo nato millesimo quingentesimo vicesimo sexto.  
 35

16 *Plato* Wahrscheinlich erinnerte Er. sich an Platos Auffassung aus seiner Lektüre des Gellius, dessen *Noctes Atticae* er wiederholt las; Gellius schreibt (XV, II, 4, 5): „Plato in primo et secundo de legibus ... hanc largiorem paulo iucundioremque vini inuitationem, quae fieret sub quibusdam quasi arbitris et magistris conuiuorum sobriis, non improbauit. Nam ... si qui penitus in his (*sc.* animis) adfectionum cupiditatumque errores inessent, quos aliquis pudor reuerens concelaret..., ea omnia sine graui periculo,

libertate per vinum data, detegi et ad corrigendum mendendumque fieri opportuniora“. Vid. Plat. Leg. 666 ABC.

18 *strychnum drachmae pondere potum* Ein Nachtschattengetränk (*Datura Stramonium*) von gut drei Gramm. Die Mischung in dieser Stärke bewirkte eine Art Rausch. Cf. Dioscor. *Mat. med.* IV, 73; Plin. *Nat.* XXI, 178.

22 In seiner *Lingua* behandelt Er. die Macht, die die Sprache im Guten wie im Schlechten ausüben kann.



PLUTARCHVS CHAERONEVS DE VITIOSA  
VERECVNDIA ERASMO ROTERODAMO  
INTERPRETE

(1) Ex his, quae terra producit, quaedam sunt non modo suapte natura syl-  
 5 uestria infrugiferaque, verum etiam mitibus frugiferisque seminibus ac plantis  
 suo incremento officientia. Attamen haec agricolae iudicant argumenta soli  
 nequaquam mali, sed pinguis ac feracis. Itidem sunt et affectiones animi per se  
 quidem non bonae, sed tamen ceu germina quaedam ac flores bonae indolis  
 quaeque semet ipsam rationi colendam commode possit exhibere. In his numero  
 10 et eam, quam Graeci vocant dysopiam. Hanc dicere possis vitiosum pudorem  
 aut stupidam verecundiam, quae signum quidem est haudquaquam malum,  
 quum sit causa mali. Etenim qui pudescunt, frequenter eadem peccant, quae  
 solent impudentes, nisi quod illi, quum peccant, dolore molestiaque afficiuntur,  
 non autem delectantur quemadmodum isti. Quisquis enim pudore vacat, non  
 15 sentit dolorem ex turpiter factis. Contra qui facile pudescit, cito commouetur  
 non solum obiectis his, quae vere turpia sunt, verum etiam, quae speciem ha-  
 bent turpitudinis. Siquidem immodicus pudor *δυσωπία* dicitur hinc imposito  
 nomine, quod vultus quodammodo simul cum animo vertatur locoque dimoue-  
 atur. Quemadmodum enim *κατήφειαν*, quam *pronitatem* aut *putiditatem* Latine  
 20 possis dicere, definiunt dolorem in nobis efficientem, vt vultum demittamus,  
 sic pudorem adeo nos afficientem, vt non audeamus obtueri, quos oportebat,  
*δυσωπίαν* appellant voce composita ex *ὠπή*, *aspectu*, et *δυσ*, particula, quae difficul-  
 tatis habet significationem. Vnde orator quidem ille de impudente dixit, quod in

8 *germina quaedam ac flores* Eine zwar in dem Zusammenhang passende, aber an sich nicht glückliche Übersetzung von *ἐξανθήματα*, zumal da bei dem Wort *ἐξανθήματα* auch die medizinische Bedeutung gemeint ist – man weiss ja, wie sehr sich Plut. für die Medizin interessierte – nämlich *vitiglio*, *erysipelas*, i.e. Hautausschlag.

10–11 *Hanc ... verecundiam* Eine von Er. hinzugefügte lateinische Erklärung des *δυσωπίαν*; eine ähnliche Auslegung gibt er von *τὴν κατήφειαν*: *quam ... dicere possis*

ll. 19–20).

12 *quum sit* Konzessiv.

18–19 *quod vultus ... dimouetur* Der Text jedoch lautet *τοῦ προσώπου... συνδιατρεπομένου καὶ συνεχῆστον οὖντος* i.e. *quod vultus ... perturbatur et vigorem amittit*. Die Regungen der Seele spiegeln sich im Gesicht wieder.

23 *orator ... ille* Gemeint ist der Historiker Timaeus, der Rhetorik bei einem Schüler des Isokrates studierte.

oculis haberet non κόρας, sed πόρνας, id est non *pupillas*, sed *scorta*, videlicet ludens  
 25 ex ambiguo vocis κόρη, quae et *virginem* sonat et *oculi pupillam*. At e diuerso, qui  
 facile pudescit, animum plus satis muliebre ac mollem in vultu prae se fert  
 extenuans interim vitium suum et id, quo vincitur ab impudente, pudorem  
 appellans. Itaque Cato dicebat sibi magis placere adolescentes, qui rubescerent,  
 quam qui pallescerent, recte consuefaciens illos docensque probrum esse metu-  
 LB 78 endum magis quam reprehensionem et | suspicionem potius quam periculum.  
 31 Attamen immodicus ille metus suspicioque probri eximenda est animo eo, quod  
 saepe numero fit in nonnullis, vt, dum non minus metuunt audire male quam  
 affici malis, deterreantur ac resiliant ab honesto, quod non queant perpeti infamiam. (2) Nec horum sane fouendus est affectus, qui tam molles sunt et imbecil-  
 35 cilles, neque rursus laudandus est ille animi rigor et immobilitas. Caeterum in  
 hoc, quod quis

*intrepide fixisque oculis contra aspicit omnes,  
 lucet Anaxarchi vis improbitasque canina.*

Quin magis arte conandum est, vt ex vtroque modulata quaedam fiat tempera-  
 40 tura, quae simul et a perpetuo fixoque obtutu tollat impudentiam et a nimia  
 modestia tollat imbecillitatem. Est profecto et difficilis horum curatio nec  
 absque periculo fit ab excessibus huiusmodi reuocatio. Sicut enim agricola  
 quum euellit syluestre germen et infrugiferum, ibi valide impacto ligone sub-  
 uertit radicem aut admoto igni incendit, caeterum, quum vitem aggreditur  
 45 putandam aut mali arborem aut oleastrum tractat, circumspecte manum ad-  
 mouet metuens, ne quid ex his, quae sana sunt, resecet, itidem philosophus,  
 quum ex adolescentis animo eximit inuidiae infrugiferum germen quodque non  
 facile mansuescit aut intempestiuum pecuniae studium aut quum libidinis in-  
 temperantiam execat, cruentat premitque ac sectionem et cicatricem profundam  
 50 facit, caeterum, quoties ad delicatam teneramque animi partem sermonem ad-  
 hibet auocantem a vitio, qualis est ea, quae immodico pudore commouetur ac  
 turbatur, cauet, ne imprudens simul resecet ingenuum pudorem. Nutrices enim,  
 dum frequenter pressius extergunt sordes ab infantibus, nonnumquam et car-  
 nem vna cum sordibus abstrahunt laedantque. Proinde non est committendum,  
 55 vt, dum modis omnibus ab adolescentibus ad viuum vsque pudorem immodi-  
 cum extundimus, incogitantes eos reddamus ac praeter modum improbos.  
 Quin potius quemadmodum ii, qui demoliuntur aedes sacris aedificiis contiguas,  
 LB 79 quae proxima sunt et continentia manere sinunt ac fulciunt, ita, dum immodici  
 pudoris vitium attingimus, cauendum est, ne simul et illa detrahamus, quae  
 60 contigua sunt pudori, modestiae ac mansuetudini. Nam sub his latitat, his ad-  
 haeret vitiosus pudor palpans et assentans immodice verecundo velut humano  
 ciuilique ac sensum habenti communem minimeque rigido ac prae fracto. Hanc  
 ob causam Stoici his de rebus disserturi protinus ipso etiam nomine distin-  
 xerunt erubescitiam ac vitiosum pudorem a verecundia, ne, si commune voca-  
 65 bulum reliquissent, vitio darent occasionem laedendi. Verum nobis concedant

nominiibus citra calumniam vti vel potius largiantur nobis Homericō more loqui, siquidem ille dixit,

*Valde pudor mortale genus laeditue inuatuē,*

et haud male quidem laedendi verbum priore loco posuit. Fit enim pudor vtilis ratione, quae et detrahit, quod redundabat, et, quod erat moderatum, relinquit.

(3) Illud igitur in primis persuadendum est ei, qui immodico pudori obnoxius est, quod affectu noxio teneatur – nihil autem est noxium, quod idem sit honestum – quodque non oporteat voluptatem capere, quoties laudibus demulcetur, dum pro graui, excelso ac iusto praedicatur elegans et hilaris, neque, quemadmodum Euripidis Pegasus

*pauitādo cessit insidenti plus satis*

Bellerophontae, ita sese praebeat quibuslibet rogantibus atque ad illorum humilitatem simul et semet ipsum deiciat metuens, ne audiat durus et inexorabilis. Etenim Bocchoridi Aegyptio, quum esset natura saeuus, Isis, vt ferunt, immisit aspidem, quae circumuoluta capiti superne obumbraret, videlicet quo iuste iudicaret. At pudor immodicus mollibus et effoeminatis imminens nec valens ad vllam petitionem renuere aut contradicere et iudices auertit a iustitia et in consultatione sedentibus obturat os multaque cogit tum dicere tum facere inconsulte. Caeterum qui improbissimus est, semper huius affectus dominus ac superior est sic excutiens pudoris affectum, vt nunquam pudefiat. Itaque pudor

27 *extenuans* i.e. abschwächend, beschönigend.

37–38 Timon Phliasius fr. 58 D.

55 *ad vinum vsque* i.e. bis auf die Knochen, sehr tief, bis auf den Grund.

58 *quae proxima ... continentia* i.e. was von den Häusern in der unmittelbaren Umgebung (der Tempel) steht und unmittelbar damit verbunden ist.

59–60 *quae contigua ... mansuetudini* Eine andere Übersetzung des griechischen Textes (τὰ ὁμοροῦντα τῆς αἰδοῦς καὶ τῆς ἐπιεικειᾶς καὶ τῆς ἡμερότητος) passt besser in den Zusammenhang, und zwar: *omnia, quae vitioso pudori contigua sunt, videlicet verecundiam, modestiam et mansuetudinem*; die drei Genitive sind also erklärend zu verstehen. In dieser Auffassung sehen wir uns bestärkt von Kaltwasser (IV, 560): „dasz man immer befürchtet, die angrenzenden guten Eigenschaften, als Schamhaftigkeit, Bescheidenheit und Sanftmuth, mit wegzureissen“.

65 *vitio* Nämlich *immodico pudori*.

68 Hom. *Il.* XXIV, 445.

76 Eur. fr. 309 N.

77 *sese ... rogantibus* Diese Übersetzung von τοῖς δεομένοις ἑαυτὸν ἐκδιδόναι ist zwar möglich, aber ihrem Sinn nach nicht ganz deutlich. Die Bedeutung ist gewiss: *sese dedat (tradat) iis, qui hoc desiderant*.

80 *aspidem* i.e. einen Otter. Die Schlange war zur Bedrohung da und sollte den Pharaon beißen, wenn dieser ein ungerechtes Urteil fällen würde. Die Wirkung des *pudor immodicus* ist jedoch völlig verschieden, da er ungerechtes Handeln nicht nur nicht verhindert, sondern den Menschen dazu anleitet.

84 *huius affectus*, τοῦ τοιοῦτου; u.E. lautet die Übersetzung: *talis* (i.e. *immodico pudore affecti*) *hominis*.

85 *sic excutiens ... pudefiat* Wir sind auch nicht einer Meinung mit Er. was das Verständnis und die Übersetzung der Wörter τῶ μὴ αἰδεῖσθαι τὸ αἰδοῦμενον ἐκβιαζόμενος betrifft, i.e. *sua impudentia* (τῶ μὴ αἰδεῖσθαι) *illi pudorem extorquens*. Er „überrumpelt“ ganz einfach den anderen.

immodicus, dum nullam interpellationem potest repellere nec submouere, perinde vt ager supinus ac mollis turpissimis tum factis tum cupiditatibus peruius est. Nam huiusmodi pudor malus custos est tenerae aetatis, quemadmodum dixit Brutus sibi non videri eum aetatis florem recte collocasse, qui nihil negaret. Rursus malus est thalami et foeminei conclauis curator, sicut apud Sophoclem loquitur illa adultero iam facti paenitens, *Suasu impulisti, blandiundo illecta sum*. Itaque pudor immodicus, posteaquam intemperantiam ad turpia procliuem magis etiam non obsistendo corrumpit, omnia praebet inuadentibus immunita, patentia, procliuia. Et in dando quidem perdunt ingenia sceleratissima. Obsequendi vero facilitate et immodico pudore corrumpunt etiam vercunda. Non interim commemoro detrimenta rerum vtilium, quae parit immodicus pudor, dum mutuum dant, quibus diffidunt, dum sponsores fiunt, pro quibus nolunt, dum laudant quidem illud, *Sponde, sed praesto est noxa*, caeterum eo in rebus gerendis vti non possunt.

100 (4) Quam multos autem hic morbus sustulerit, nemo facile recensuerit. Siquidem Creon, dum sic Medeam alloquitur,

*Mulier, satius est, hostis vt fiam tibi  
quam, si obsequar nunc, gemere dira in posterum,*

aliis, quid esset agendum, praescrispsit, at ipse stulto pudore victus, dum vnum diem poscenti dat, subuertit domum. Nonnulli vero etiam, quum caedes et venena suspicarentur parari, tamen ob pudorem vitiosum subuersi sunt. Hunc in modum periit Dion, non quod ignoraret sibi a Callippo strui insidias, sed quia puduit obseruare amicum et hospitem. Sic Antipater Cassandri filius vocato ad coenam Demetrio. Deinde postero die, quum vicissim esset vocatus ab ipso, puduit recusare, ne videretur ei diffidere, qui ipsi fisus fuisset. Quum isset igitur, super coenam interfectus est. Caeterum Polyperchon pactus talenta centum receperat Cassandro sese perempturum Herculem Alexandri ex Baesine nothum, deinde ad coenam vocabat. Porro quum adolescens suspectam quidem haberet eam vocationem metueretque sibi, caeterum excusaret incommodam valetudinem, Polyperchon veniens ad illum prior ita loquutus est, O puer, imitare morum paternorum facilitatem humanitatemque, nisi profecto metuis nos, quasi tibi struamus insidias. Adolescentulus autem pudefactus sequutus est, illi vero peracta coena eum iugularunt. Non est igitur ridicula, quod aiunt quidam, nec illiberalis, sed prudens illa Hesiodi sententia,

120 *Ad coenam voca amicum, ne accersiueris hostem.*

Ne sis immodice pudens erga osorem neque submoueris eum, qui videtur fidere. Etenim, si vocaris, vicissim vocaberis et coena accipies, si fueris acceptus tinctura, vt ita loquar, custode diffidentiae pudore mollita abiecta.

125 (5) Conandum est igitur, vt hic morbus multorum causa malorum propellatur primum per exercitationem facto initio more eorum, qui aliis in rebus quippiam meditantur, a pusillis et vbi non difficile sit contra oculos tollere. Velut si

quis tibi propinet in coena, quum satis biberis, ne te moueat pudor inutilis neque tibi ipsi vim facias, sed deponito poculum. Rursum aliquis prouocat ad talos inter pocula, ne pudescas neque metuas, si petaris dicterio, sed imitare  
 130 Xenophanem Lagi, quem quum Hermoneus meticulosum vocaret, quod nollet cum ipso talis ludere, confessus est se non modo timidum, sed vehementer timidum et meticulosum esse aduersus inhonesta. Rursus incidisti in hominem inepte loquacem, qui te apprehendit et inhaerens complexu retinet: ne sis immodice pudens, sed interruptum sermonem vrge et absolue. Nam  
 135 huiusmodi recusationes ac discussiones, quoniam in minoribus malis praeparant exercentque ad excutiendum inutilem pudorem, consuefaciunt nos ad maiora. Atque hoc sane loco non alienum fuerit commemorare, quod dixit Demosthenes. Etenim quum Athenienses gestirent Harpalo ferre auxilia iamque aduersus Alexandrum armarentur, derepente apparuit Philoxenus, quem  
 140 Alexander maritimis negociis ducem praefecerat. Quum vero populus metu consilesceret, Quid faciant, inquit Demosthenes, si solem videant, qui non

86 *interpellationem* Eine nicht ganz glückliche Übersetzung von ἐντεῦξιν; man erwartet eher *congressum* oder *petitionem*.

87 *supinus* Als die Übersetzung von ὑπιτιος kann das Adjektiv nichts anderes heissen als horizontal, flach. Der Vergleichspunkt ist die leichte Zugänglichkeit.

89 *collocasse* i.e. angelegt zu haben, als wäre seine jugendliche Schönheit ein Kapital.

91–92 Soph. fr. 773 N.

92–93 *posteaquam ... corrupit* Der griechische Text weist hier eine Lücke auf.

93 *inuadentibus* i.e. die Belagerer.

94 *perdunt* Subjekt ist *inuadentes*; ebenso bei *corruptum* (l. 95).

98 Der Ausspruch (ἐγγύα πάρα δ' ἄτα) wurde dem Philosophen Thales von Milet zugeschrieben.

102–103 Eur. *Med.* 290.

106 *ob pudorem ... subuersi sunt* So umschreibt Er. διετρόπησαν i.e. *deterriti sunt* (sc. *ne saluti prouiderent*) oder *puuit eos*.

108 *Antipater* Cf. jedoch Plut. *Vit. Demetr.* 36, 7 sqq.

112 *Herculem* Cf. Diod. XX, 20, 28.

120 Hes. *Erg.* 342.

121–122 *neque ... fidere* Die Bedeutung im Zusammenhang der Übersetzung ist uns ebenso unklar wie die des griechischen Textes (μηδ' ὑπέκβαλε πιστεῦειν δοκοῦντα). Er. hat das Griechische übersetzt, ohne sich den Inhalt zu vergegenwärtigen. Die Teubneriana hat anstelle von μηδ' ὑπέκβαλε die Lesart μηδ' ὑπαίκαλλε (Bernadakis), was sehr wohl befriedigt (*neque blanditus*

*sis*).

122 *coena ... acceptus* Er. hat in seinem Text δειπνίσεις, ἂν δειπνήσης gelesen. Er hat dies ohne weiteres übersetzt und dadurch die Pointe verdorben, denn als Parallele zu κληθήσει γὰρ καλέσας muss nun δειπνήσεις, ἂν δειπνήσης folgen, was denn auch die Lesart der Teubneriana ist, wo man den app. crit. vergleiche.

123 *tinctura ... abiecta* So übersetzt Er. ὡσπερ βαφήν τὴν φυλάττουσαν ἀπιστίαν μαλακθεῖσαν αἰσχύνῃ προέμενος, was u.E. jedoch wie folgt wiedergegeben werden muss: *vbi pudore mollitam diffidentiam dimiseris, quae alias te custodire solet (et durare), ut tinctura (ferrum)*. ὡσπερ βαφήν gehört nur zu φυλάττουσαν.

130 *Xenophanem ... vocaret* Dies ist unverständlich. Was Er. in seinem Text gelesen haben mag, ist uns unbekannt. Die Übersetzung muss aufgrund der Teubneriana (die keine Varianten hat) und dem Satzbau des Er. angepasst wie folgt lauten: *Xenophanem, qui, quum eum Lasus Hermionensis meticulosum vocaret* etc.

134 *interruptum ... absolue* Diese Übersetzung ist nicht genau, denn διακόψας ἐπέιγου καὶ πέραναι τὸ προκείμενον heisst: *sermone interrupto propra et absolue negotium tuum*.

135 *recusationes ac discussiones* Eine etwas ungenaue Übersetzung von φυγαὶ καὶ διακρούσεις; richtiger wäre: *fugae ac repulsiones*.

*malis* Vereinfachung von μέμψαι i.e. *reprehensionibus*.

possint obtueri lucernam? Quid enim facturus es in arduis negociis, si rex interueniat aut populus timore obticescat, quum familiari propinanti poculumque porrigenti non possis recusare neque garrulum apprehendentem effugere, sed  
 145 homini nugaci praebeas te ipsum, quoad illi lubet immorari, non habens tantum roboris, vt dicas, Videbo te posthac, nunc non est ocium?

(6) Iam vero aduersus laudes adulantium non inutilis fuerit in rebus leuioribus meditatio exercitatioque ad expellendum vitiosum pudorem. Quod genus sit: in amici conuiuio citharoedus inscite canit aut comoedus magno emptus  
 150 inscita actione perdit Menandrum plerisque plaudentibus et admirantibus. Non fuerit, opinor, molestum aut difficile cum silentio audire nec illiberaliter laudare supra quam tibi videatur. Quod si in his tibi non temperas, quid facies amico recitante malum carmen aut scriptam orationem ostendente? Nimirum illiberaliter ridiculeque laudabis simulque cum caeteris adulantibus applaudens augebis  
 155 tumultum. Quomodo igitur reprehendes in negotio serio delinquentem? Quomodo in gerendo principatu aut in nuptiis aut in administranda republica non recte se gerentem admonebis? Nam ego quidem nec Periclis illud probarim, quod respondit cuidam postulanti, vt pro se ferret falsum testimonium, cui coniunctum erat iusiurandum, *Vsque ad aram*, inquit, *amicus sum*. Nimis enim  
 160 prope iam accessit. Caeterum, qui e longinquo sese consuefecerit, vt neque dicentem laudet praeter animi sententiam neque canenti applaudat neque scommatis parum dextre ludenti arrideat, non committet, vt eousque progrediatur aliquis, vt vel dicere audeat homini in huiusmodi negociis non plus satis verecundo, Iura pro me, dic falsum testiomonium aut pronuncia praeter iustum.

(7) Itidem oportet et pecuniam mutuam flagitantibus obsistere consuetudine multo ante parata in rebus neque magni momenti neque recusatu difficillibus. Archelaus Macedonum rex, quum ab ipso poculum aureum postularet quidam, qui nihil ducebat honestum praeterquam accipere, iussit ministro, vt id Euripidi daret, et hominem illum intuitus, Tu quidem, inquit, dignus es, qui poscas  
 170 nec accipias, hic vero dignus est, qui etiam non postulans accipiat, pulchre declarans non ex pudoris arbitrio, sed ex iudicii delectu donationem ac largitionem esse faciendam. Nos vero saepenumero modestis hominibus ac familiaribus, quum egent, contemptis aliis instanter improbeque flagitantibus damus, non quod dare velimus, sed quod negare non valeamus. Quemadmodum  
 175 Antigonus senior quum frequenter Biantem moleste flagitantem tulisset, Date, inquit, Bianti talentum vel vi. | Tametsi is regum omnium maxime erat exercitatus et instructus dictis ad huiusmodi postulationes excutiendas. Etenim quum aliquando Cynicus quidam petisset ab eo drachmam, Non est, inquit, regum dare drachmam, et quum ille subiecisset, Ergo da mihi talentum, respon-  
 180 dit, Atqui non est Cynici accipere. Diogenes quidem obambulans in Ceramico petebat a statuis. Id factum admirantibus respondit se in hoc exerceri, vt assuesceret frustrari postulatis. Nobis autem primum exercitatio sumenda est in rebus vulgaribus ac meditandum in paruis negare iis, qui flagitant praeter meritum accepturi, ne desit, quod respondeamus maiora recusaturi. Siquidem nullus, vt

185 inquit Demosthenes, qui quod habebat insumpsit in quae non oportebat, quae non possidet, si contingant, vtetur in quae oportet. Quoties autem defecimus circa honesta redundantes in superuacaneis, oritur multiplex turpitudine.

(8) Ad haec vitiosus pudor non modo malus et imprudens dispensator est pecuniarum, verum etiam maioribus in rebus non admittit vtiliter consulentem rationem. Etenim aegrotantes non accersimus medicum peritum veriti familiarem offendere ac liberis praeceptores eligimus eos potius, qui nos huc ambitu suo prouocant, quam idoneos. Quin et in litibus frequenter non patimur eum patronum dicere, qui causae vtilis est et rei forensis peritus, sed amici cuiuspiam aut cognati filio gratificantes tradimus apud populum agendam causam. Postremo permultos cernere est ex eorum numero, qui philosophiae vacare dicuntur, quum sint Epicurei ac Stoici non delectu neque iudicio versantes cum amicis ac familiaribus, verum vltro se praebentes illis impudenter aliquid postulanti-  
190 bus. Age igitur ad haec multo ante in rebus vulgaribus ac pusillis nosmet ipsos exerceamus assuescentes neque tonsore neque pictore per immodicum pudorem vti neque in sordido diuersorio manere, si copia sit melioris, eo quod caupo frequenter salutarit nos, sed in consuetudinem ducamus etiam in minimis eligere, quod melius est, sicut Pythagorici semper cauebant, ne quando dextro foemori laeuum imponerent neque parem numerum pro impari sumerent, quoties in caeteris esset aequalitas. Quin et illud ducendum in consuetudinem, ne,  
200 quum rem diuinam facimus aut nuptias celebramus aut aliud huiusmodi conui-

142–143 *si ... populus ... obticescat* Im Zusammenhang wäre *si populus tibi pudorem incutiat* sinnvoller, obwohl die Übersetzung des Er. akzeptabel ist (δῆμου δυσωποῦντος).

147 *adulantium* Hinzufügung des Er.

153–154 Das ist die Interpunktion der griechischen Vorlage von Er. Die Adverbien *illiberaliter* (besser *fatue*) und *ridiculeque* könnten besser mit *scriptam* verbunden werden; der neue Satz fängt dann mit *Nimirum laudabis* etc. an.

159–160 *Nimis ... accessit* So weit hätte Perikles es nicht kommen lassen dürfen.

161–162 *scommatis ... ludenti* i.e. jemand, der plumpe Witze zum besten gibt.

163–164 *homini ... non plus satis verecundo* Was so viel heissen will wie *homini vitioso pudore vacuo*.

171 *pudoris* sc. *vitiosi*.

175 *Antigonus senior* Antigonus II. Gonatas, König von Mazedonien.

Bias ist eine uns unbekannte Person.

176 *vel vi* i.e. wenn auch notgezwungen. Die Pointe tritt besser hervor, wenn man καὶ ἀνάγκη mit *et Necessitati* übersetzt (so auch Kaltwasser IV, 570).

180 *non est Cynici* Die Kyniker verkündeten

die Beschränkung aller Bedürfnisse.

185 Demosth. III, 19.

186 *vtetur* sc. *iis, quae non p., si cont.*

191 *huc* i.e. um sie und keine anderen anzustellen.

194 *tradimus ... causam* Diese Übersetzung von παρεδώκαμεν ἐμπανηγυρίσαι ist zu schwach; sie muss lauten: *(ei) damus facultatem, vt ad ostentationem causa vtatur*.

195 *ex eorum numero* Er. hat das καὶ in diesem Satz überschlagen, das mit *etiam* vor *ex eo numero* hätte wiedergegeben werden müssen.

196 *quum sint Epicurei ac Stoici* Von den ersteren hielt Plut. nichts, von den letzteren wenig.

196–198 *non delectu ... versantes cum amicis ... , verum ... postulantibus* οὐχ ἐλομένους οὐδὲ κρίναντας ἀλλὰ προσθεμένους δυσωποῦσιν οικείους καὶ φίλους wäre u.E. im Satzbau des Er. wie folgt zu übertragen: *Postremo permultos cernere est ... numero, qui ... dicuntur, Epicureos ac Stoicos esse non delectu neque iudicio, sed quod se familiaribus et amicis adiungunt, qui sibi pudorem iniiciunt* (i.e. *quorum precibus prae pudore resistere non audent*).

uium apparamus, vocemus salutantem aut vltro accurrentem potius quam beneuolum et humanum. Etenim qui ad hunc modum sese consuefecerit exercueritque, haud facile capiatur, quin potius tutus erit in negociis grauioribus.

(9) Ac de exercitatione quidem haec sufficiunt. Caeterum rationum ad haec  
 210 conducibilium illa prima est, quae nos docet et commonefacit, quod omnes  
 affectus ac morbos ea sequuntur, quae per illos videmur nobis effugere, vclut  
 ignomia gloriae studium, dolores voluptatum amorem, labores mollitiem, et  
 ambitionem vincendi sequitur vinci et condemnari. Caeterum illud palam acci-  
 dit immodico pudori, vt, dum fumum vitat ignominiae, in ignem sese coniciat.  
 215 Etenim, quos pudet eis contradicere, qui improbe molesti sunt petendo, quod  
 aequum non est, postea pudefiunt ab illis, qui merito vocant in ius, dumque  
 metuunt leuem reprehensionem, frequenter confitentem pudorem sustinent.  
 Nam amico petenti pecuniam dum prae pudore non audent contradicere, paulo  
 post indecore pudefiunt redarguti et aliquibus auxilium polliciti litigare cogun-  
 220 tur, deinde subuersis amicis latitant ac fugitant. Quin permultos vitiosus pudor,  
 posteaquam eos inutili promisso de nuptiis aut de filia sororeue constrinxit,  
 rursus in diuersum mutata sententia mentiri cogit.

(10) Etenim qui dixit omnes Asianos vni seruire homini eo, quod non pos-  
 sent vnā sonare syllabam, non, haud serio dixit, sed facetia lusit. Caeterum  
 225 qui pudore tenentur vitioso, etiam si nihil omnino dixerint, tantum adductis  
 superciliis aut in terram demisso vultu licet multa inconsulta et absurda obse-  
 quia effugere. Nam *silentium* Euripides ait *sapientibus responsi loco esse* et fortassis  
 aduersus improbos magis opus erit silentio, quandoquidem humanioribus licet  
 nos excusare. Quin et multa crebraque virorum illustrium ac bonorum responsa  
 230 conueniet in promptu habere ac meminisse aduersus eos, qui nostro pudori vim  
 faciunt, quod genus est illud Phocionis ad Antipatrum, Non potes me simul et  
 amico vti et adulate. Rursum, quod respondit Atheniensibus flagitantibus ab  
 eo, vt aliquid adderet in festum, simulque applaudentibus, Pudet, inquit, vobis  
 1B 82 addere et huic non reddere, Calliclem ostendens ipsius foeneratorem. *Non enim*  
 235 *turpe est fateri paupertatem*, vt ait Thucydides, *sed re ipsa non effugere turpius est*. At  
 qui ob imbecillitatem mollitiemque animi non audet ob pudorem ineptum  
 respondere petenti,

*Non est in antro argentum, amice, candidum,*

mox velut proiecto arrabone

240 *compedibus obstrictus tenetur, non faber*  
*quas cudit aere, sed pudor addidit.*

Persaeus autem quum noto cuidam mutuam daret pecuniam, apud forum ac mensam fecit cautionem memor videlicet illius Hesiodii dicti,

*Et fratri testem ridens adhibere memento,*

245 verum quum ille admirans dixisset, Adeone, Persae, legaliter?, Scilicet, inquit,



vt amanter recipiam nec legaliter reposcam. Multi siquidem ob immodicum pudorem initio non cauentes, ne fallantur, post cum amicitiae detrimento coguntur legibus experiri. (11) Contra Plato, quum Heliconi Cyziceno daret ad Dionysium literas, commendauit illum et humanum et modestum, deinde in calce literarum ascripsit, *Haec autem tibi scribo de homine, animante natura mutabili.* Xenocrates tametsi moribus alioqui esset austeris, tamen pudore victus literis commendauit Polyperchontem, hominem minime probum, vt res indicauit. Hunc vbi esset complexus Macedo rogaretque, num qua re opus haberet, poscit talentum. Atque ille quidem dedit, caeterum Xenocratem per literas admonuit, vt posthac diligentius circumspiceret, quos commendaret. At Xenocrates ignorabat, quem commendabat. Nos vero, quos comperimus idque frequenter improbos, in hos non modo literas commendatitias profundimus, verum etiam pecunias ipsi nobis noxam accersentes haudquaquam cum voluptate quemadmodum ii, qui meretricibus et assentatoribus sua largiuntur, sed moleste grauiterque ferentes postulantium impudentiam, quae nobis iudicium subuertit opprimitque. Porro sicubi alias, certe aduersus eos, qui nos pudore grauant, dicere licet illud,

*Intelligo, quae sim patraturus mala,*

si falsum praebuero testimonium aut si praeter aequum iudicauero aut si suf-

208 *tutus (erit)* Eine zu schwache Übersetzung von ἄλωος ἀνεπιχειρητος i.e. vollkommen uneinnehmbar (*omnino inex-pugnabilis*).

215-216 *petendo quod aequum non est* Hinzufügung des Er.

217 *confitentem pudorem* Eine falsche Übersetzung von αἰσχύνην ὁμολογουμένην (*dedecus apertum*, eine allgemein anerkannte Erniedrigung).

219 *indecore pudefunt* Wyttensbachs Übersetzung „turpiter stant“ (benehmen sie sich unschicklich) kommt dem griechischen ἀσχημονοῦσι näher.

*redarguti* Nämlich, dass nur falsche Scham sie zum Geben bewog. Das Part. Perf. Pass. *redargutus* wird im klassischen Latein vermieden, aber es kommt vor in der von Er. fast täglich gelesenen Vulgata (*Iac.* 2,9)

220 *subuersis amicis* Im griechischen Text steht jedoch etwas ganz anderes, nämlich τοὺς ἑτέρους διατραπέντες (aus Scham vor den anderen).

221 *inutili promisso* So lautet die Übersetzung von ὁμολογία ἀλυσιτελής i.e. ein in finanzieller Hinsicht ungünstiger Vertrag, bei dem der Vertragspartner geldliche Verpflichtungen hinsichtlich der Heiratskosten und des Brautschatzes für Tochter oder

Schwester auf sich nimmt. Anstelle von *promisso* ist *pacto* vielleicht deutlicher.

227 Eur. fr. 977 N.

235 Thuc. II, 40,1.

238 Trag. adesp. fr. 389 N.

239 *velut proiecto arrabone* Eine allzu verkürzte Übersetzung von ὡσπερ ἐνέχυρον προέμενος τὴν ἐπαγγελίαν, i.e. *promissionem quasi pignus emittens* (sein Versprechen wie ein Unterpfand hinwerfend). Der Sinn ist dieser: Wer nicht wagt jemandem, der ihn um Geld bittet, zu sagen „ich habe es nicht“ und dann schliesslich seinem Versprechen (doch Geld zu geben) Ausdruck verleiht, als ob er ein Handgeld anbietet, so jemand wird von *δυσωπία* beherrscht. Unter *arrabo* versteht man Handgeld.

240-241 Eur. fr. 595 N.

242-243 *apud forum ac mensam* d.h. beim Bankier, dessen Bank (*mensa*) sich auf dem Markt befand.

243 *cautionem* i.e. Schuldbekennntnis.

244 Hes. *Erg.* 371.

248 Plat. *Epist.* XIII, 360 C.

252 *Polyperchontem* muss heissen *Polyperchonti*, und das Komma hinter Polyperchonti ist dann überflüssig.

263 Eur. *Med.* 1078.

265 fragium tulero negotio inutili aut si mutuum dedero non reddituro. (12) Quapropter habet hoc peculiare pudor vitiosus, quod, quum caeteras cupiditates sequatur poenitentia, hic non sequitur, sed protinus in ipsis factis adest. Nam et quum damus, discruciamur, et testimonium ferentes pudescimus et auxiliantes infamiam contrahimus et non obsequentes redarguimur. Quoniam enim  
270 imbecilliores sumus quam vt possimus postulantis recusare, etiam illa pollicemur iis, qui nos vrgent, quae praestare nequaquam possumus, veluti commendationes in principum aulas et intercessionem apud praesides, dum nec volumus nec audemus dicere, Non nouit nos rex, sed alios potius respicit. Hoc pacto Lysander quum offendisset Agesilaum, gloriae tamen causa cupiens videri  
275 plurimum apud illum posse non erubuit excusare aduentibus iubens illos ad alios ire et illos tentare, qui plus ipso valerent apud regem. Nec enim turpe est non omnia posse: caeterum, quum non possis aut idoneus sis ad talia negotia suscipienda, ad haec recipienda pudore protrudi, praeterquam quod turpe est, summam etiam adfert molestiam.

280 (13) Caeterum aliunde proficisci debet, vt in his, quae virium nostrarum sunt et honesta, libenter obsequamur iis, qui nostrum requirunt officium, non coacti pudore, sed volentes. In noxiis vero et inhonestis conuenit illud Zenonis semper habere in promptu, qui, quum incidisset in adolescentem quendam ipsi familiarem iuxta moenia furtim ambulanti audissetque, quod fugeret amicum,  
285 a quo postulabatur ad ferendum falsum testimonium, Quid ais, inquit, ignaue? Ille ausus est te malo iniuriaque afficere nec erubescit et tu illi pro iustitia non audes obsistere? Proinde qui dixit,

*Improbos aduersus homines armat improbitas probe,*

male docet sic vlscisci maliciam, vt illam imitemur. Caeterum quisquis improbitatem illorum, qui impudenter ac fronte perfricta obstrepunt, pari impudentia  
290 retundit nec turpia concedit verens facere inuerecunda, recte iureque facit id, quod faciunt, quicumque sapiunt.

(14) Iam vero obscuris et humilibus nulliusque pretii hominibus, quum ob-  
turbant, non magni negotii fuerit obsistere, verum tales cum risu quoque et  
LB 83 salibus nonnulli submouent. Quemadmodum Theocritus, quum in balneo duo  
296 strigilem commodato peterent, quorum alter erat peregrinus alter notus fur, Te, inquit, non noui, te noui, itaque ioco repulit ambos. Lysimache vero apud Athenienses Mineruae, quae Polias dicitur, sacerdos mulionibus sacra adducen-  
tibus iubentibusque, vt infunderet, Non faciam, inquit, ne hoc quoque fiat patrium et in consuetudinem veniat. Item Antigonus ad adolescentem quempiam,  
300 qui prognatus quidem ex elegante viro, belli duce, sed ipse ignaue ac mollis postulabat tamen ob id caeteris anteferri, Apud me, inquit, o adolescens, viro-  
rum non parentum virtutibus praemia sunt.

(15) Attamen si, qui nos grauat pudore, nobilis sit ac potens, quod hominum  
305 genus difficillime recipit excusationem nec patiens est repulsae, praesertim quoties in iudiciis ac suffragiis interpellant, quod Cato iuuenis etiamnum fecit

erga Catulum, fortassis alicui nec facile videbitur nec necessarium. Siquidem Catulo summa erat apud Romanos autoritas ac tum censuram gerebat. Adiit autem Catonem tum aerarii quaestorem deprecaturus pro quodam, cui Cato mulctam dixerat, eoque supplicem se praebuit, quo precibus eum vinceret co-  
 310 geretque, nec finem fecit, donec Cato non ferens deprecatoris improbitatem, Turpe fuerit, inquit, Catule, te censorem, quum hinc nolis discedere, a ministris meis abstrahi, moxque Catulus erubescens simul et iratus discessit. Quin illud potius considera, quod fecit Agesilaus quodque Themistocles humanius simul  
 315 ac modestius. Nam Agesilaus patri iubenti, vt in causa quadam praeter leges pronunciaret, Imo, inquit, abs te, pater, a puero didici parere legibus. Quomobrem nunc quoque tibi obtempero cauens, ne quid faciam praeter legem. Themistocles autem Simonidi petenti quiddam iniustum, Nec tu, inquit, bonus poeta fueris, si praeter numerum canas, nec ego bonus princeps, si praeter leges  
 320 iudicem. (16) Quamquam autem non ob pedem lyrae modulis parum respondentem, quemadmodum dixit Plato, et ciuitates cum ciuitatibus et amici cum amicis dissentientes leuissima tum agunt tum patiuntur, sed ob id potius, quod in his, quae sunt legum ac iustitiae, peccent. Attamen sunt, qui, quum in modulis ac literis metrisque ad vnguem obseruent, quod artis est, ab aliis tamen  
 325 postulant, vt in obeundo magistratu, vt in iudiciis ac negociis negligant honestum. Proinde, quod dicam, maxime seruandum est erga tales. Interpellat te rhetor in iudicio sedentem aut concionator in consilio versantem: promittito, si ille soloecismum committat in dicendo prooemio aut barbarismum faciat in narratione. Non enim id volet, propterea quod turpe non tam sit quam videatur, adeo vt nonnullos videamus in dicendo ne vocalis quidem cum vocali con-  
 330 cursum ferre. Rursus vbi molestus est nobilis quispiam et in precio habitus,

265 *si ... reddituro* Nicht ganz genau für *δανειζόμενος ὑπὲρ τοῦ μὴ ἀποδώσαντος* i.e. *si pecuniam mutuam ab aliquo sumpsero eius causa, qui non reddet.*

269 *non obsequentes* μὴ παρέχοντες i.e. *non praebentes* (e.g. *pecuniam*).

274 *gloriae ... videri* In den Zusammenhang passt besser *sed ob gloriam putaretur* (*plurimum posse*): *ἀξιούμενος δὲ... διὰ τὴν δόξαν.*

275 *excusare* i.e. sich entschuldigen bei.

278 *ad haec recipienda ... protrudi* Eine Umschreibung für *παραβιάζεσθαι* i.e. *haec velle consequi* (mit Gewalt erlangen wollen). In seinem Text fand Er. das *καί* vor *παραβιάζεσθαι* nicht und verband nun *ἀναδέχεσθαι τὰ τοιαῦτα* mit *πεφυκότας*.

280 *vt* i.e. und zwar, dass...

284 *furtim* Im Text jedoch steht *ἡσυχῆ*, ruhig.

287 Epich. fr. 275 K.

296 *commodato peterent* i.e. auszuleihen baten.

306 *interpellant* i.e. uns mit Hilfesuchen belästigen.

320-321 *ob pedem ... parum respondentem* Der Tänzer kann also nicht im Takt bleiben.

321 Plat. *Clit.* 407 C.

322 *leuissima* Da *τάλαχιστα* natürlich nicht in den Zusammenhang passt, wurde dies schon vor langem durch *τὰ κάκιστα* oder *τὰ ἔσχατα* (*ultima mala*) ersetzt.

328 *soloecismum* nennt man einen Verstoss vor allem gegen die Syntax, *barbarismum* einen Aussprachefehler und die Verwendung veralteter Wörter (Aristot. *Poet.* 1458<sup>a</sup> 26).

329 *propterea ... videatur* So lautet die Übersetzung von *διὰ τὸ φαινόμενον αἰσχρόν· ἐνίους γοῦν ὀρώμεν* etc. Die folgende Übersetzung erscheint uns besser, obwohl der Abschnitt verschoben und nicht ganz deutlich ist: *propterea quod ei turpe esse videtur. Certe nonnullos videmus* etc.

iubeto, vt saltans forum aut distorto vultu transeat. Quod si recuset, tum tibi loqui tempestiuum erit ac percontari, vtrum sit turpius soloecismum admittere aut distorquere vultum an violare legem, transgredi iusiurandum ac praeter ius  
 335 et aequum malo bonum posthabere. Ad haec, quemadmodum Nicostratus Argiuius, quum ab Archidamo sollicitaretur ingenti promissa pecunia, tum coniugio cuiuscunq[ue] vellet Lacaenae, vt Cronnum traderet, respondit Archidamum non ducere genus ab Hercule, quod ille obambulans solitus esset improbos afficere supplicio, ipse autem ex bonis faceret improbos, itidem et nobis ad  
 340 hominem, qui postulet honestus ac probus haberi, dicendum est, si molestus sit et pudorem nostrum vrgeat, quod nec ipse decora faciat nec ipsius vel claritate vel virtute digna.

(17) Caeterum in vulgaribus illud videndum ac dispiciendum, an auarum huc pudore possis adigere, vt absque cautione credat talentum, an honoris audio  
 345 persuadere valeas, vt locum honoratiorem alteri cedat, an ei, qui gaudet gerere magistratum, quum iam imminet gloriae, vt temperet ab imperando. Profecto merito videatur absurdum, si, quum illi in cupiditatibus suis ac vitiosis affectibus inflexibiles rigidique et immobiles perseuerent, nos, qui non solum esse volumus verum etiam esse nos profiteamur studiosos honesti et amantes  
 350 aequi, non temperemus nobis, sed subuertamus abiciamusque virtutem. Etenim si, qui nobis molesti sunt, gloriae potentiaeue causa id faciunt, | absurdum  
 LB 84 est eos, qui aliorum mores componunt et educant, se ipsos dehonestare ac sibi sinistrum conflare rumore, quemadmodum male audiunt, qui in certaminibus perperam addicunt praemia quiae in comitiis suffragia ferunt ad gratiam officio  
 355 parum honesto aliis parantes palatia, coronas et gloriam, sibi ipsis bonam opinionem et honestum detrahunt. Quod si, qui nostrum pudorem vrget, pecuniae causa molestus est, qui fit, vt non protinus succurrat absurdum esse propriae opinionis ac virtutis iacturam facere, vt huius aut illius crumena reddatur onustior? Verum ista quidem succurrunt permultis nec ignorant sese a recto deflectere non aliter quam solent ii, qui, quum coguntur ingentes epotare calices,  
 360 aegre ac suspirantes vultumque distortuentes perficiunt, quod imperatum est.

(18) Sed videtur animi imbecillitas ob corporis temperaturam et aduersus calorem male composita et aduersus frigoris rigorem. Nam et quum laudantur ab improbis, gestiunt ac dilatant et erga querimonias ac suspiciones eorum,  
 365 quibus negarunt obsequium, meticulosi sunt ac probri plus satis metuentes. Sed oportet aduersus vtrunque muniri, vt nec territantibus nec assentantibus cedamus. Thucydides igitur existimans inuidiam necessario comitem esse potentiae dicit illum recto consilio duci, qui in maximis rebus eligit, quod inuidiae est obnoxium. Nos vero existimantes perdifficile esse inuidiam effugere, in  
 370 querimonias autem non incurrere aut efficere, ne quid accedat molestiae ab iis, quibuscum habemus consuetudinem, videntes prorsus impossibile, recte nobis consuluerimus, si simultates improborum suscipere malimus quam iure meritoque criminantium, illis praeter bonum et aequum obsequantes. Ac laudes quidem ab improbis proficiscentes, quum sint fucatae et insyncerae, modis omni-

375 bus cauendae sunt nec oportet ab his sic affici, quemadmodum afficiuntur sues,  
 dum fricantur ac titillantur, vt nos ipsos facillime praebeamus vtendos cuius  
 volenti deicientes nos et ad scalpturam accommodantes. Etenim qui praebent  
 aures palponibus, nihil differunt ab his, qui crura praebent supplantantibus,  
 380 nisi quod turpius subuertuntur caduntque, tum ii, qui poenas remittunt homi-  
 nibus improbis, quo videlicet misericordes, humani facilesque vocentur, tum  
 isti, qui contra simultates et accusationes haudquaquam necessarias nec pericu-  
 lo vacantes suscipiunt persuasi ab his, qui ipsos laudant, tanquam soli sint  
 viri, soli aduersus adulationem inuicti, denique ora et voces eos appellant. Ita-  
 385 que Bion tales similes esse dicebat amphoris, quod auribus facile circumferun-  
 tur. Quemadmodum narrant Alexinum sophistam inter ambulandum multa  
 mala dixisse in Stilponem Megarenssem. Quum autem quispiam ex iis, qui  
 aderant, dixisset, Atqui ille te nuper laudauit!, Per Iouem, inquit, vir enim op-  
 timus est ac praestantissimus. Contra Menedemus quum audisset, quod fre-  
 quenter ab Alexino laudaretur, At ego, inquit, semper vitupero Alexinum. Ita-  
 390 que vir malus est et is, qui malum laudat, et is, qui a bono vituperatur. Vsque  
 adeo a talibus nec flecti poterat nec capi seruans praeceptum illud, quod Antis-  
 thenaeus Hercules praecepit filiis, ne quam haberent gratiam iis, a quibus lau-  
 darentur. Hoc autem nihil aliud erat quam non vinci stulto pudore nec mutuo  
 adulari laudantibus. Sufficit autem, opinor, illud Pindari, cui quum quidam  
 395 dixisset, quod ipsum vbique et apud omnes laudaret, Et ego, inquit, refero tibi  
 gratiam efficiens, vt vera praedices.

343 *in vulgaribus* i.e. bei gewöhnlichen Men-  
 schen. Jedoch bedeutet φαῦλος eher  
*vitiosus*, jemand, der mit einem Laster be-  
 haftet ist.

344 *pudore* i.e. durch sein Schamgefühl an-  
 zusprechen.

346 *quum iam imminet gloriae* Dies ist eine zu  
 kurze Wiedergabe von ἐπίδοξον ἔντα  
 κρατῆσαι i.e. während von ihm erwartet  
 wurde, dass er es erreichen würde (näm-  
 lich die Ernennung zu bekommen).

*ab imperando* Wörtlich *a petitione magistratus*  
 (τῆς παραγγελίας).

351 *si, qui nobis molesti sunt* Nicht ganz genau  
 für οἱ δυσωποῦντες, das bedeutet: *si qui*  
*pudorem nostrum urgent* oder *si qui nobis*  
*pudorem vitiosum incutere volunt*.

355 *palatia* i.e. Amtsräume (für höhere Be-  
 amte).

362–363 Dieser unverständliche Satz ent-  
 stand, weil Er. in seinem Text πεφυκῶτα  
 an Stelle von πεφυκῶτα vorfand. Die  
 Übersetzung muss lauten: *Sed animi imbe-*  
*cillitas similis est corporis temperaturae et*  
*aduersus calorem et aduersus frigoris rigorem*  
*male compositae.*

364 *gestiunt* i.e. jauchzen sie; θρόπτονται  
 heisst eher *franguntur*, und demnach muss  
 χαλῶνται mit *moliuntur* (oder *soluuntur*) und  
 nicht mit *dilatant* übersetzt werden.

367 Thuc. II, 64, 5.

374 *quum sint ... insyncerae* Umschreibung für  
 (ἑπαινον) κίβδηλον ἔντα. U.E. wäre *et*  
*adulterinae* prägnanter und der Bedeutung  
 von κίβδηλος, das ja speziell für Münzen  
 gebraucht wird (gefälscht), angemessener  
 gewesen.

377 *ad scalpturam (nos) accommodantes* Eine  
 schöne und in den Zusammenhang von  
 Erasmus' Übersetzung des ganzen Ab-  
 schnitts sehr gut passende Umschreibung  
 von ὑποκατακλινόμενον, was *se inclinare*  
 bedeutet; *scalptura* heisst das Kratzen.

383 *ora et voces eos appellant* i.e. und nennen  
 sie Männer, die sich mit der nötigen Stimm-  
 entfaltung zu rühren wissen.

385 Alexinus aus Elis, Philosoph der Me-  
 garensischen Schule.

392 Eine der Schriften des Antisthenes  
 trug den Namen *Heraclēs*, der in dem Werk  
 auch als Sprechender auftrat.

(19) Igitur, quod aduersus omnes affectus conducit, huius oportet eos, qui facile vincuntur inutili pudore, quoties morbo superati praeter animi sententiam peccant ac subuertuntur, firmiter meminisse notasque morsus ac poenitentiae defixas in animo reuocare seruareque in longissimum tempus. Sicut enim viatores, posteaquam semel in lapidem impegerunt, aut nautae, posteaquam ad scopulum fregerunt nauem, si meminerint, perpetuo metuunt cauentque non illa tantum, verum etiam alia illis similia, ita, qui turpitudinem damnaque ex vitioso pudore accepta assidue ingerunt animo poenitentia morsuque vulnerato, in similibus postea reuocabunt se ipsos nec facile patientur sese a recto cursu deduci.

PLVTARCHI CHAERONEI  
DE  
VITIOSA VERECVNDIA  
FINIS

410

403-404 *qui ... ingerunt animo* Dieser Satz passt schön in den Zusammenhang. Aber weder *ingerunt animo* noch *animo reuoluunt* (Wyttēb.) noch „zurückdenken“ (Kalt-

wasser) finden eine Stütze in dem griechischen Text: προσβάλλοντες (Wyttēb.), προβάλλοντες (Teubneriana) und προλαβόντες (Wyttēb. im App. Crit. a.l.).

# ABKÜRZUNGS-VERZEICHNIS

## A. KLASSISCHE UND PATRISTISCHE AUTOREN; BIBEL

<i>Act.</i>	<i>Acta Apostolorum</i>		
Ael.	Claudius Aelianus	<i>S. Rosc.</i>	<i>Pro Sex. Roscio Amerino</i>
Aeschyl.	Aeschylus	<i>Tusc.</i>	<i>Tusculanae disputationes</i>
<i>Hic.</i>	<i>Hicetides</i>	Com. adesp.	Comica adespota
<i>Prom.</i>	<i>Prometheus</i>	Cor.	<i>Ad Corinthios</i>
<i>Sept.</i>	<i>Septem</i>	Cornutus	Cornutus
Aesop.	Aesopus	<i>Nat. deor.</i>	<i>De natura deorum</i>
Ambr.	Ambrosius	Cypr.	Cypria
<i>Epist.</i>	<i>Epistolae</i>	Democr.	Democritus
<i>De off. min.</i>	<i>De officiis ministrorum</i>	Demosth.	Demosthenes
<i>Antb. Pal.</i>	<i>Anthologia Palatina Graeca</i>	Diod.	Diodorus Siculus
<i>Ap. Iob.</i>	<i>Apocalypsis Iohannis</i>	Diog. Laert.	Diogenes Laertius
Aristoph.	Aristophanes	Dioscor.	Dioscorides
<i>Ach.</i>	<i>Acharnenses</i>	<i>Mat. med.</i>	<i>Materia medica</i>
<i>Equ.</i>	<i>Equites</i>	<i>Eccles.</i>	<i>Ecclesiastes</i>
Aristot.	Aristoteles	Emp.	Empedocles
<i>Eth. Eud.</i>	<i>Ethica Eudemia</i>	Enn.	Ennius
<i>Eth. Nic.</i>	<i>Ethica Nicomachea</i>	<i>Ann.</i>	<i>Annalium fragmenta</i>
<i>Meteor.</i>	<i>Meteorologica</i>	<i>Eph.</i>	<i>Ad Ephesios</i>
<i>Poet.</i>	<i>Poetica</i>	Epic.	Epicurus
<i>Pol.</i>	<i>Politica</i>	Epich.	Epicharnus
<i>Probl.</i>	<i>Problemata</i>	Epict.	Epictetus
<i>Rhet.</i>	<i>Rhetorica</i>	Eur.	Euripides
Arr.	Arrianus	<i>Alc.</i>	<i>Alcestis</i>
Aug.	Augustinus	<i>Bacch.</i>	<i>Bacchae</i>
<i>Civ.</i>	<i>De civitate Dei</i>	<i>El.</i>	<i>Electra</i>
Callim.	Callimachus	<i>Herc.</i>	<i>Hercules</i>
<i>Epigr.</i>	<i>Epigrammata</i>	<i>Hipp.</i>	<i>Hippolytus</i>
<i>Hymn.</i>	<i>Hymni</i>	<i>Iph. A.</i>	<i>Iphigenia Aulidensis</i>
Cass. Dio	Cassius Dio	<i>Med.</i>	<i>Medea</i>
Cato	Cato	<i>Or.</i>	<i>Orestes</i>
<i>Agr.</i>	<i>De agricultura</i>	<i>Phoen.</i>	<i>Phoenissae</i>
Cels.	Celsus	<i>Gal.</i>	<i>Ad Galatas</i>
Cic.	Cicero	Gell.	Aulus Gellius
<i>Deiot.</i>	<i>Pro rege Deiotaro</i>	Hdt.	Herodotus
<i>Div.</i>	<i>De divinatione</i>	<i>Hebr.</i>	<i>Ad Hebraeos</i>
<i>Inv.</i>	<i>De inuentione</i>	Heraclit.	Heraclitus
<i>Lael.</i>	<i>Laelius de amicitia</i>	Hes.	Hesiodus
<i>Mil.</i>	<i>Pro T. Annio Milone</i>	<i>Erg.</i>	<i>Ἔργα καὶ ἡμέραι</i>
<i>Ad Q. fr.</i>	<i>Epistolae ad Quintum fra-</i>	<i>Theog.</i>	<i>Theogonia</i>

Hesych.	Hesychius	<i>Clit.</i>	<i>Clitophon</i>
Hippocr.	Hippocrates	<i>Epist.</i>	<i>Epistolae</i>
<i>Aphor.</i>	<i>Aphorismi</i>	<i>Gorg.</i>	<i>Gorgias</i>
<i>Prog.</i>	<i>Prognosticum</i>	<i>Leg.</i>	<i>Leges</i>
<i>Hist. Aug.</i>	<i>Scriptores Historiae Augustae</i>	<i>Min.</i>	<i>Minos</i>
<i>Ant. pius</i>	<i>Antoninus pius</i>	<i>Phaedr.</i>	<i>Phaedrus</i>
<i>Auid. Cass.</i>	<i>Avidius Cassius</i>	<i>Prot.</i>	<i>Protagoras</i>
<i>Heliog.</i>	<i>Heliogabalus</i>	<i>Rep.</i>	<i>De re publica</i>
<i>Marc. Ant. philos.</i>	<i>Marcus Antoninus philosophus</i>	<i>Symp.</i>	<i>Symposium</i>
Hom.	Homerus	<i>Tim.</i>	<i>Timaeus</i>
<i>Il.</i>	<i>Ilias</i>	Plaut.	Plautus
<i>Od.</i>	<i>Odyssea</i>	<i>Pseud.</i>	<i>Pseudolus</i>
Hor.	Horatius	Plin.	Plinius maior
<i>Carm.</i>	<i>Carmina</i>	<i>Nat.</i>	<i>Naturalis historia</i>
<i>Epist.</i>	<i>Epistolae</i>	Plut.	Plutarchus
<i>Serm.</i>	<i>Sermones</i>	<i>Mor.</i>	<i>Moralia</i>
Hyp.	Hyperides	<i>De cap.</i>	<i>De capienda ex inimicis</i>
<i>Iac.</i>	<i>Iacobi Epistola</i>	<i>vilitate</i>	<i>vilitate</i>
Iamb. adesp.	Iambica adespota	<i>De cob. ira</i>	<i>De cobibenda iracundia</i>
<i>Ioh.</i>	<i>Iohannes</i>	<i>De curios.</i>	<i>De curiositate</i>
<i>Is.</i>	<i>Isaias</i>	<i>De lib. educandis</i>	<i>De liberis educandis</i>
Iust.	Iustinus	<i>De tuen. val. prec.</i>	<i>De tuenda bona valetudine</i>
Iustin.	Iustinianus	<i>precepta</i>	<i>precepta</i>
<i>Inst.</i>	<i>Institutiones</i>	<i>Vit.</i>	<i>Vitae</i>
Iuv.	Iuuenalis	<i>Alex.</i>	<i>Alexander</i>
<i>Lc.</i>	<i>Lucas</i>	<i>Demetr.</i>	<i>Demetrius</i>
Liv.	Liuius	<i>Pelop.</i>	<i>Pelopidas</i>
Lucian.	Lucianus	<i>Ps.</i>	<i>Psalmi</i>
<i>Rhet. praec.</i>	<i>Rhetorum praeceptor</i>	Quint.	Quintilianus
Macrobi.	Macrobius	<i>Inst.</i>	<i>Institutio oratoria</i>
<i>Sat.</i>	<i>Saturnalia</i>	<i>Rg.</i>	<i>Reges</i>
<i>Mc.</i>	<i>Marcus</i>	<i>Rom.</i>	<i>Ad Romanos</i>
Mel. chor. adesp.	Melica chorica adespota	Sall.	Sallustius
Menandr.	Menander	<i>Cat.</i>	<i>Coniuratio Catilinae</i>
<i>Mt.</i>	<i>Mattbaeus</i>	Semon.	Semonides
Muson.	Musonius Rufus	Sen.	Seneca minor
Nep.	Cornelius Nepos	<i>Ben.</i>	<i>De beneficiis</i>
Nicander	Nicander	<i>Dial.</i>	<i>Dialogi</i>
<i>Theriac.</i>	<i>Theriacae</i>	<i>Ep. mor.</i>	<i>Epistolae morales ad Lucium</i>
Ov.	Ovidius	Sext. Emp.	Sextus Empiricus
<i>Am.</i>	<i>Amores</i>	<i>Adv. math.</i>	<i>Aduersus mathematicos</i>
<i>Ars</i>	<i>Ars amatoria</i>	Sil.	Silius Italicus
<i>Met.</i>	<i>Metamorphoses</i>	<i>Pun.</i>	<i>Punica</i>
<i>Trist.</i>	<i>Tristia</i>	Simon.	Simonides
Pers.	Persius	Soph.	Sophocles
<i>Sat.</i>	<i>Saturae</i>	<i>Ant.</i>	<i>Antigone</i>
<i>Petr.</i>	<i>Petri Epistola</i>	<i>El.</i>	<i>Electra</i>
<i>Phil.</i>	<i>Ad Philippenses</i>	<i>Oed. T.</i>	<i>Oedipus Tyrannus</i>
Philo	Philo	Suet.	Suetonius
<i>De prov.</i>	<i>De prouidentia</i>	<i>Aug.</i>	<i>Augustus</i>
Pind.	Pindarus	<i>Caes.</i>	<i>Caesar</i>
<i>Isthm.</i>	<i>Isthmia</i>	<i>Tit.</i>	<i>Titus</i>
<i>Nem.</i>	<i>Nemea</i>	Tac.	Tacitus
Plat.	Plato	<i>Ann.</i>	<i>Annales</i>
<i>Apol.</i>	<i>Apologia</i>	Ter.	Terentius



*Ad.*            *Adelphoe*  
*Hec.*           *Hecyra*  
Thphr.        Theophrastus  
Thuc.         Thucydides  
Trag. adesp. Tragicæ adespota  
Val. Max.    Valerius Maximus  
Verg.         Vergilius  
*Aen.*         *Aeneis*

<i>Xen.</i>	Xenophon
<i>Ag.</i>	<i>Agesilaus</i>
<i>An.</i>	<i>Anabasis</i>
<i>Cyr.</i>	<i>Cyropaedia</i>
<i>Hier.</i>	<i>Hiero</i>
<i>Mem.</i>	<i>Memorabilia</i>
<i>Oec.</i>	<i>Oeconomicus</i>
<i>Symp.</i>	<i>Symposium</i>

## B. WERKE VON ERASMUS

<i>Adag.</i>	<i>Adagia</i>
<i>Antibarb.</i>	<i>Antibarbari</i>
<i>Apolog. adv. rhaps. Alb. Pii</i>	<i>Apologia aduersus rhapsodias Alberti Pii</i>
<i>Apophth.</i>	<i>Apophthegmata</i>
<i>Enchir.</i>	<i>Enchiridion militis christiani</i>
<i>Inst. princ. christ.</i>	<i>Institutio principis christiani</i>
<i>Panegy. ad Philipp.</i>	<i>Panegyricus ad Philippum Austriae ducem</i>
<i>Vidua christ.</i>	<i>Vidua christiana</i>

## C. ANDERE WERKE

- Allen Desiderius Erasmus, *Opus epistolarum*. Denuo recognitum et auctum per P. S. Allen, Oxonii, 1906-1958. 12 vols.
- ARG Archiv für Reformationsgeschichte.
- ASD Desiderius Erasmus, *Opera omnia*, Amsterdam, 1969- .
- BB *Bibliotheca Belgica*. Bibliographie générale des Pays-Bas. Fondée par Ferdinand Vander Haeghen. Rééditée sous la direction de Marie-Thérèse Lenger, t. II, Bruxelles, 1964.
- Bibliografia Polska* Karol Estreicher, *Bibliografia Polska*, vol. III, 13, Kraków, 1912.
- CSEL *Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum*, Vindobonae, 1866- .
- Ep(p). Desiderius Erasmus, *Opus epistolarum*. Denuo recognitum et auctum per P. S. Allen, Oxonii, 1906-1958. 12 vols.
- Etym. magnum* Thomas Gaisford, *Etymologicon magnum*, Oxon., 1848 (reprint Amsterdam, 1962).
- GCS *Die Griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte*, Berlin, 1897- .
- Holborn Desiderius Erasmus, *Ausgewählte Werke*, hrsg. A. u. H. Holborn, München, 1933 (reprint München, 1964).
- LB Desiderius Erasmus, *Opera omnia*. [Ed. J. Clericus], Lugduni-Batauorum, 1703-1706. 10 vols. (reprint Hildesheim, 1961-1962).
- Lewis-Short C. T. Lewis and C. Short, *A latin dictionary*, Oxford, 1897 (reprint 1969).
- MGH *Monumenta Germaniae historica*, Hannoverae etc., 1826- .
- Migne, PL J.-P. Migne, *Patrologiae cursus completus, series latina*, Paris, 1844-1864. 221 vols.
- NK Wouter Nijhoff et M. E. Kronenberg, *Nederlandsche bibliographie van 1500 tot 1540*, 's-Gravenhage, 1923-1971. 3 vols.
- Op. Ep.* Desiderius Erasmus, *Opus epistolarum*. Denuo recognitum et auctum per P. S. Allen, Oxonii, 1906-1958. 12 vols.
- P. L. G. *Poetae Lyrici Graeci*, ed. Th. Bergk, Lipsiae, 1866-1867.
- RE *Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*. Neue Bearb. hrsg. von G. Wissowa, Stuttgart, 1894- .
- ST. V. Fr. *Stoicorum Veterum Fragmenta*, ed. H. von Arnim, Lipsiae, 1903-1924.
- Utop. Thomas More, *Utopia: Yale edition of the complete works of St. Thomas More*, vol. 4, *Utopia*, ed. Edward Surtz and J. H. Hexter, New Haven and London, 1965.

## INDEX NOMINVM

Dieser Index macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er enthält die Eigennamen, die sowohl in den Einleitungen als auch in den Texten selbst vorkommen. Eigennamen die in den Plutarch-Übersetzungen vorkommen wurden nicht berücksichtigt. Die Namen von Druckern und modernen Autoren wurden nur dann aufgenommen, wenn ihnen ein ausführlicher Kommentar gewidmet ist.

Der Seitenzahl folgt ein „n“, wenn ein Name nur im kritischen Apparat vorkommt, oder wenn im Kommentar der Autor angegeben wird, aus dessen Werk Erasmus zitiert, den er aber nicht nennt.

Ein vollständiger Index soll nach Abschluss der neuen Ausgabe erscheinen.

- |  |   |
|--|---|
| <p>Achates 121, 171<br/>           Achilles 92<br/>           Aeneas 121, 171<br/>           Agamemnon 92<br/>           Aldus Manutius <i>v.</i> Manutius, Aldus<br/>           Alexander Magnus 119<br/>           Alpes 66<br/>           Ammonius, Andreas 171<br/>           Angli 91, 92, <i>cf. auch</i> Britannia<br/>           Anglia 20, 99, <i>cf. auch</i> Britannia<br/>           Anne de Bretagne 14–15<br/>           Antoninus, Ioannes 264<br/>           Antoninus, Marcus <i>v.</i> Aurelius Antoninus, Marcus<br/>           Antoninus Pius 96<br/>           Apollo 92<br/>           Arcadion 265<br/>           Aristoteles 119, 307<br/>           Asola, Francesco Torresani di 54–55<br/>           Ate 92<br/>           Augustus 96<br/>           Aurelius Antoninus, Marcus 96</p> <p>Babylonii 119<br/>           Bartholinus, Richardus 11, 16<br/>           Bellona 83<br/>           Berckmann, Franz 106<br/>           Bergen, Anton van 17<br/>           Berquin, Louis de 30, 37–38<br/>           Biglia, Andrea 32–33<br/>           Bohemi 80<br/>           Britannia 82, 91, 170, <i>cf. auch</i> Angli<br/>           Britannia 35, 88, <i>cf. auch</i> Anglia<br/>           Budé, Guillaume 25<br/>           Buschius, Hermann 54<br/>           Busleyden, Jérôme de 172<br/>           Buslidius, Hieronymus <i>v.</i> Busleyden, Jérôme de</p> <p>Callisthenes 119</p> | <p>Camillus 263<br/>           Cares 45, 94<br/>           Cato 89n<br/>           Cephas 92<br/>           Chapiro, José 30<br/>           Charles VIII 14–15<br/>           Chièvres, Guillaume 8, 9, 11, 19, 29<br/>           Christus 21, 24–25, 27–29, 36, 46, 47, 48, 64, 68, 70, 72, 74, 76, 77, 78, 80, 82, 84, 86, 90, 91, 92, 96, 98, 100, 122, 264<br/>           Cicero 71n, 93n<br/>           Circe 64<br/>           Cleve, Wilhelm von <i>v.</i> Wilhelm von Cleve<br/>           Clichtove, Josse 31–32<br/>           Colines, Simon de 44<br/>           Corinthii 70<br/>           Cornibus, Petrus de 36<br/>           Croesus 119</p> <p>Darius I 119<br/>           Daud 72<br/>           David von Utrecht 4, 6–7, 35, 45, 59<br/>           Demaratus 119<br/>           Dilt, Franciscus van der 307<br/>           Diocletianus 87<br/>           Diognetus 22n, 48<br/>           Dion 119<br/>           Dionysius 80, 119<br/>           Ducas, Demetrius 105</p> <p>Erinyes 64<br/>           Eris 68<br/>           Euripides 105</p> <p>Flandria 29, 45, 93n<br/>           Franci 60, 91, <i>cf. auch</i> Galli<br/>           Francia 80, <i>cf. auch</i> Gallia<br/>           François I 9, 11, 17, 19, 21, 98<br/>           Franz I. <i>v.</i> François I<br/>           Froben, Johannes 10, 39, 50, 105, 106</p> |
|--|---|

- Galenus 188  
 Galli 40, 47, 82, 91, 92, 98, *cf. auch* Franci  
 Gallia 11, 12, 13-20, 45, 92, *cf. auch* Francia  
 Geldenhauer, Gerardus 3, 4-5, 6, 7, 35  
 Germani 47, 91, 92  
 Germania 16, 29, 45, 80, 93n  
 Ghelria 12  
 Gothi 263  
 Graeci 76, 84, 120, 265, 307  
 Graecia 119, 169  
 Gratiae 187  
 Guarino Veronensis 104
- Hebraei 70  
 Heinrich VII. *v.* Henry VII  
 Heinrich VIII. *v.* Henry VIII  
 Henry VII 120  
 Henry VIII 8, 9, 11, 20, 21, 99, 119, 120, 170  
 Hercules 121, 171  
 Herodes 75  
 Hiberni 88  
 Hieron 119  
 Hieronymus 37  
 Hierosolyma 77  
 Hispani 47, 80, 91, 92  
 Hobart, Lorenz 51-52  
 Hochwart, Lorenz *v.* Hobart, Lorenz  
 Homerus 92, 97n, 265  
 Horatius 79n, 307  
 Hungari 80, 264  
 Hungaria 264  
 Hutten, Ulrich von 25
- Iacobus 97n  
 Ianus 96  
 Indi 88  
 Isaias 68, 70  
 Itali 40, 80, 93n  
 Italia 13, 35, 89n, 104  
 Jud, Leo 15, 30  
 Iudaei 70, 72, 78, 80  
 Iulius II 13, 17-18, 82, 86
- Karl V. 4, 7, 8, 9, 11, 59, 98, 121, 170  
 Karl VIII. *v.* Charles VIII  
 Knobloch, Johannes 49, 51
- Leo X 11, 17-19, 86, 98, 171  
 Le Sauvage, Jean 8, 9, 11, 29, 171n  
 Louis XII 17  
 Ludwig II. 265n  
 Ludwig XII. *v.* Louis XII  
 Lydi 119
- Macrobius 27, 28  
 Manutius, Aldus 54, 105
- Mars 82, 83  
 Martens, Dirk 39  
 Matthaues, Antonius 5  
 Maximilian I. 8, 9, 11, 12, 13, 29, 99  
 Mezentius 80  
 Midas 263  
 More, Thomas 4, 10, 12  
 Morillon, Guy 9  
 Moses 74, 82  
 Musac 187  
 Musurus, Marcus 105
- Nero 119  
 Neuenahr, Hermann von 54
- Oed, Martin 54  
 Orcus 98, 172  
 Ouidius 82
- Paulus 38, 67, 70, 72, 96  
 Paulus Aegineta 188  
 Paynell, Thomas 15, 30  
 Persae 119  
 Persius 87n  
 Petrus 75  
 Phalaris 35, 81n  
 Philipp der Gute 4, 45, 59  
 Philipp der Schöne 121, 170  
 Philipp von Utrecht 3-7, 11, 12, 35, 45, 55, 59  
 Philippus (von Makedonien) 265, 266  
 Phrysia 12  
 Pilatus 75  
 Pio, Alberto 37  
 Planudes, Maximus 104, 105  
 Plato 59, 84, 119, 308  
 Plautus 93n  
 Plinius maior 63n  
 Plutarchus 101 sqq.  
 Polidamus, Valentinus 32, 52-53
- Reuchlin, Ioannes 9  
 Rhenus 66, 92  
 Riario, Raffaele 13  
 Robertet, Florimond 19  
 Roma 96  
 Romani 82
- Sanuto, Marino 18-19  
 Schin(n)er, Matthaues 10  
 Schürer, Matthias 49-50  
 Schumann, Valentin 51  
 Scoti 91  
 Scythae 76  
 Seneca minor 27, 28, 83n, 119  
 Silius Italicus 70  
 Socrates 264

Solomon 72  
 Solon 119  
 Sophocles 120  
 Standish, Henry 36  
 Suetonius 35, 83n  
 Syluagius, Ioannes *v.* Lc Sauvage, Jean  
 Syri 88  
  
 Telle, E.-V. 31  
 Terentius 307n  
 Thanner, Jakob 51  
 Theseus 121, 171  
 Tiresias 265  
 Titus 82  
 Traiectum *v.* Vltraiectum  
 Tunstall, Cuthbert 9, 20  
 Turci 26, 36, 78, 80, 84, 90, 96, 97n, 98  
 Turzo, Alexius 263

Valerius Maximus 16  
 Vandalii 263  
 Ude, Martin *v.* Oed, Martin  
 Vedoa, Gaspara delle 54  
 Venctia 13  
 Vergilius 81n, 83n, 91n  
 Vltraiectum (Utrecht) 4, 7, 12  
 Vlysses 265  
  
 Wilhelm von Cleve 33  
 Wolsey, Thomas 109, 121n, 169, 170  
  
 Xenophon 119  
 Xerxes 119  
  
 Yonge, John 187  
 Zopyrus 119